Duncan p. 82;
1685 a 1700 ed

9 engr. plate.
(= 1 F- 6m + 1 (at p. 563)

Digitized by the Internet Archive
in 2024 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/dstephanblancard00blan_1

D. Stephan Blancards

Theatrum Chimicum

Oder

Eröffneter Schau-Platz und Thür zu den Heimligkeiten

In der

Scheide-Kunst/

Von

Denen berühmtesten Männern/

die iemals in der Scheide-Kunst sich selbst bemühet und davon geschrieben/ als Schröder, Angelus Sala, Rolfinck, Le Febure, Crollius, Charras, Beguin und andern itzo noch lebenden auffgethan/ nun aber von einen Liebhaber der Kunst also ins Gesichte gestellet/

Nebenst einer Vermehrung wie die geringen Metallen und gemeinen Steine zu verbessern sind/

Durch

Kenelmus Digby Rittern.

Mit unterschiedenen Kupffern versehen und aus dem Niederländischen ins Hochteutsche übersetzet.

LEIPZIG/
Verlegts Johann Friedrich Gleditsch.
Anno 1694.

Vorrede an den Leser.

WEil ja die Scheide-Kunst oder Chimie mit guten Fug vor eine der allerältesten Wissenschafften gehalten wird / so ist sie deßwegen nicht gering zuschätzen / zumal da sie auch woraus alle Dinge bestehen / so wohl was die Gewächse als Thiere betrifft / künstlich untersuchet uñ erforschet / ja gar bis an den Mittelpunct der Metallen und Mineralien eindringet / solche von samen in die kleinesten Theilgen scheidet und wieder vereiniget.

Man hält dafür Tubalkain habe den ersten Grund dazu gelegt indem er schon dazumal das Eisen zuschmieden und zu zwingen gewust / welches er schwerlich thun kõnen dafern er des Feurs Krast und Würckung nicht verstanden. Denn eben dadurch und das Wasser sind die geringen Dinge in so unzählige Veränderungen und Verbesserungen angewachsen / welche ich meiner Schuldigkeit nach aus denen vornehmsten Schrifften der heutigen Welt zusam̃ gelesen / und was ich am dienlichsten gefunden ausgezeichnet / hingegen aber die alten vorbey gegangen / als die ihre Kunst in

dunckele verborgene Redens-Arten versteckel; Wie denn Hermes, Trimegistus, Geber Arabs, Paracelsus und viele andere mit ihren Discipulen und Schülern Joh. Hollandus, Daniel Milius und einige in derer Teutschen Tage Büchern aufgezeichnete / wie auch G. Greeswik, solches gethan / und die noch heute zu Tage unter heimlichen Deutungs-Worten die Goldmacherey lehren wollen.

Ich halte dafür wer seine Klugheit oder Kunst will sehen lassen / der muß alles fein kurtz und daß es iedweder verstehen möge vorbringen / welches ich denn der Gebühr nach in acht genommen / dahero säuberliche Bereitungen der Artzeneyen aufs kurtzeste und deutlich zu Pappier bracht / darmit die Jugend / um die Zeit nicht vergeblich zu verlieren / alsofort der Sachen Beschaffenheit gleichsam in einen Spiegel anschauen könne.

Erstlich habe ich von denen Metallen geredet und zwar von ieden besonders / dabey ich überall die dazu behörliche Zurichtungen gemeldet. Hernach komme ich auf die mineralia und Steine / welche nach einander von Stücken zu Stücken beschrieben sind. Ferner sage ich von Gewächsen / Bäumen / Kräutern und ihren Theilen als öligten Säfften / Hartz / Samen / Blumen / Blättern und dergleichen; Endlich auch von denen Thieren / ihren Theilen

len und was sie noch von aussen an sich haben/ dabey ich zugleich so wohl ihre in- und auswendige Kräfte und Würckungen angefügt/ auch nicht verschwiegen wie und worinne die Artzeneyen sollen eingenommen werden.

Hiezu hat mir Schröderus die meiste Anleitung geben / und indem etzliches zu wenig anders aber von der Warheit abgewichen / ist bisweilen das meine oder was ich bey andern gefunden / hinzu gethan ; Worunter ich des Angeli Salæ, Beguin, Charras, le Febure, Crollii, le Mery, Lancillots, Rolfinkens, Actor: Leidensium, Ephemeridum Germaniæ, Basilii Valentini, Mynsichts, Helmonts, Glaubers und noch andere mehr/die ich Kürtze halber verschweige / mich bedienet / und es hätte ein sehr groß Werck von solcher materie werden sollen / dafern mir nicht gefallen das unnöthige aussen zulassen und das unnütze mit wenigen zu verbessern.

Endlich aber einen nährern Verstand zugeben und zu weisen / wie etzliche von denen Metallen entweder zu dunckel oder ohne Grund geredet und geschrieben / habe ich was der Edle Ritter Kenelmus Digby selbst unter seinen Händen gearbeitet und versucht oder was ihme von vielen glaubwürdigen Leuten aus gantz Europa zugeschrieben worden diesem Theatro Chimico angehefftet. Georg Hart-

man hat die Schrifften theils bey sich gehabt/ theils sind in der Digbyschen Bibliothec, so vor 10000 Cronen verkauffet worden/ in Lateinischer/ Frantzöischer/ Welscher/ Hochteutscher Sprache beybehalten gewesen und von gedachten Hartmann übersetzet worden.

Solchen nach geehrter Leser nim̃ dieses Theatrum Chimicum als etwas rares von mir an. Es ist der rechte eröffnete Schau-Platz wo alles was in der Chimie vorkom̃t aufgestellet ist. Ich zweiffele nicht wer Achtung drauf hat seine Vergnügung hierinne finden wird. Unter welcher Hoffnung bleibe ich ferner mit meiner Arbeit und Erforschung in Feuer iederman bestmöglichst zu dienen bereit pflichtig.

Amsterdam in meinen Laboratorio den 12. Nov. 1692. N.N.

Pagni8. in Cap. de Marte oder Eisen ist ausgelassen.

LIII. Hr. D. Michaëlis crocus Martis aperitivus.

Dieser macht seinen Crocum Martis aperitivum mit der Lauge aus Wermuth/ Tauben-Körbel und andern Oefnungs-kräuter Aschen/ welche er auf die Feilspäne geust.

LIV. Tartarus Martialis.

Last Weinstein in Schmiede-Essen Wasser zergehen/ in dises Wasser schüttet die Eisenspäne/ welche von Weinstein Sauer angegriffen werden. Filtriret hernach das Wasser/ evaporirets/ solviret es wieder und last an einen kühlen Orth Crystallen anschiessen. Sie sind in allen Verstopffungen/ in langwierigen Kranckheiten und ausenbleibenden Monatfluß zugebrauchen.

THEA-

THEATRUM CHEMICUM.

Oder

Eröffnete Thür zu denen Heimligkeiten in der Scheide Kunst.

Cap. I.

Von der Chemie oder Scheide Kunst ins gemein und dero Beschreibung.

1

ES wird die Chemie oder Scheide Kunst auf vielerley Weise beschrieben: weil aber fast alle von einerley Bedeutung / wollen wir die dienlichste behalten / da gesagt wird / sie sey eine vermittelst des Feuers vorgenommene Zertheilung und Auffschliessung der Cörper.

2. Das Wort Chemia ist von denen Arabern erborget / und wird geschrieben Chama, von Zimia, so viel als verbergen / verstecken. Inmassen die Chemie eine solche Kunst ist / die

von den Kunst wissenden so wohl vielen Wiedersprechens/als auch Reichthums wegē/das sie darinne suchen / gerne will verborgen gehalten werden. Sie meinen hierunter die schlechten und geringen Ertze zu verbessern/ auch wohl in Gold und Silber zu verwandeln und die gemeinen Steine in edele Kostbarkeiten zuverkehren. Etzliche gelehrte Griechen halten dafür vor Zeiten sey Egypten Chemia, und diese daher die Egyptische Kunst genennet worden / weilen die Egyptier entweder zu erst solche erfunden oder zum wenigsten mehr als andere Völcker geübt und getrieben haben.

3. Die Chemie erstreckt sich über alle so wohl einfache als zusammen gesetzte Dinge/ und zwar bewercket sie diese so weit sie aus vielen Theilgen bestehen / jene aber / um aus ihnen einige Leiber zusam̃ zustellen: Die zusam̃ten gesetzten Dinge / womit die Chemie umgehet sind aus dreyerley Reichen hergehohlet und heissen minerale, vegetabile, animale, Ertze / Gewächse und Thiere.

4. Das Regnum minerale oder Reich in Ertz / halt in sich die so genannten Metallen / Stein/ und mancherley Ertz Arten.

5. Metallen heissen die jenigen Ertze die sich schmeltzen und hämmern lassen. Solcher sind

nach

nach der Planeten Zahl Sieben. Das Gold heisset Sol, Silber Luna, Eisen Mars, Kupfer Venus, Zin Jupiter, Bley Saturnus und das Queckſilber Mercurius.

6. Steine ſo wohl die ſich ſchmeltzen laſſen / als die nicht in Fluß zubringen / gehören zum Ertz / und ſind entweder Edelgeſteine / Diamanten und dergleichen : oder ſchlechte und geringe Sorten / als Kieſelſteine ꝛc.

7. Erd Arten werden auch zum Ertz gerechnet / können aber nicht gehämmert / wohl aber geſchmeltzet werden. Theils laſſen ſich leicht zerreiben / das ſind die Saltze / Steinſaltz / Salpeter / Seeſaltz / Alaun / Kupferwaſſer. Theils ſind klebrig oder Leimhafftig / als Judenpech / Agtſtein / grauer Amber / Steinkohlen / Schwefel / Arſenic, Spiesglaß ꝛc. Theils ſind eine ſonderbahre Erd-Arth als Bolus, Erde aus Lemnus, Kreyde.

8. Das Reich der Gewächſe begreifft in ſich alles was gepflantzet iſt / wie auch deſſen Säffte / als Wein / Oehl / Eſſig / Hartz / Früchte und Milchhafftigkeiten in den Kräutern ꝛc.

9. Das Reich der Thiere herrſchet ſo wol über allerhand wilde und unvernünfftige Beſten als in den Menſchen / wie auch derſelben Theile als Haar / Horn / Klauen / Fleiſch / Beine / Fett / Harn / Blut / ꝛc.

10. Nach den Stamm-Nahmen heisset die Chemie eine Zertheilung oder Auffschliessung/ und bedeutet diß nichts anders als eine vonsammen Scheidung der in denen vermengten Dingen befindlichen wesendlichen Theilgen/ nemlich Wasser/ Erde/ Geist/ Saltz/ Sauer/ Oehl ꝛc.

11. Das Wasser insgemein Phlegma genant / ist eine unschmackhaffte Feuchtigkeit und steiget nicht leicht über den Helm/ausser wenn ein zimlich Feuer solches bezwinget.

12. Die Erde ist ein harter und trockener Cörper / wird gemeiniglich nach der destillation genant der Todtenkopff und terra damnata; Woher alle zusamgesetzte Dinge ihre Härte und Festigkeit haben.

13. Der Geist wird wegen seiner Flüchtigkeit Gleichnißweise Mercurius genant/ ein sehr beweglich und durchdringend Wesen. Dergleichen ist ein vielmahl übergezogener Wein/Wermuth oder Rosengeist und der Brandtewein / so vermittels der Gehrung zubereitet worden. Also wird nun dasjenige / das sehr flüchtig ist ein Geist genennet / denn darinnen bestehet dessen Eigenschafft.

14. Das Saltz ist ein festes doch in Wasser leicht schmeltzendes Wesen / von zweyerley Art / ein unbewegliches / und ein flüchtiges oder bewegli-

wegliches/ fixum & volatile : Beyde haben den Nahmen in Absicht auf das Feuer / welches entweder solche bezwingen oder nicht bezwingen kan. Denn was unbeweglich kan den andern dritten und vierten Grad des Feuers ausstehen/ und steigt dennoch nicht in die Höhe ; hingegen das bewegliche folget auch dem ersten Grad des Feuers/ verfleucht und gehet davon / wenn es nicht in behörlichen Werckzeugen aufgefangen wird. Jenige Saltze die das Feuer nicht bezwinget / werden aus gebrañten Aschen ausgelaugt/ wie das Weinstein-Wermuth Saltz / Botasche ꝛc. Zu den Flüchtigen gehöret Saltz von Hirschhorn/Salmiac-Blumen ꝛc. Es ist aber hierüber noch ein Saltz mit etwas sauer gemengt/ als Vitriol, Kochsaltz / Salpeter und das Sal essentiale oder wesentliche Saltz der Kräuter: Aus den Ertzen kömt ein unbewegliches / und aus den Thieren ein flüchtiges Saltz ; die Gewächse geben zugleich flüchtiges / unaufsteigendes und ein gemengtes Saltz.

15. Das Sauer ist ein solch Wesen/ so allezeit dem Saltz entgegen tritt und mit selbigen einen Streit angehet/ von sich selbst flüssig/ scharff/ beissend am Geschmack ; dergleichen ist der Geist vom Salpeter / Saltz / Schwefel ꝛc. Jedoch nur von denen Chimisten und wieder ihre Natur

also genant / als die eigentlich keine Geister sind. Einige von diesen sind unter gewisse feste Theilgen verschlossen / als in dem Weinstein / Crystallen / Vitril, gemeinen oder Kochsaltz ꝛc. Sie werden auch aus Ertzen und Kräutern gezogen.

16. Hieher gehöret auch das Oehl / oder Sulphur und Schwefel benahmt / welches alles das jenige in sich begreifft / das vom Feuer verzehret werden kan. Aus dessen unterschiedlicher Vermischung kommet her der mancherley Geruch und Geschmack / als bitter / sauer / süsse / wohl und übel riechend ꝛc.

17. Von diesen wesentlichen Theilgen sind etzliche vor andern sehr leichte / etzliche hingegen schwer / sonderlich die Erde / weil diese vor jenen aus mehrern groben Stücken bestehet. Und obwohl diese erzehlte wesentliche Theile vor einfache Dingen gehalten werden / sind wir doch der Meinung daß solche mit noch andern vermengt seyn / obschon die Kunst selbige ans Tageliecht zubringen nicht vermag.

18. Die Coagulation oder Hartung stehet der Solution oder dem Fluß gantz entgegen; und ist diejenige Verrichtung wormit man unterschiedene Dinge in einen Leib oder Corpus zu bereitet: und das geschicht auf vielerley Weisen / nemlich vermittelst der Præcipitation, Congelation,

gelation, cohobation, reduction, digestion, coction, exhalation.

20. Es ist aber das Feuer wohl das vornehmste Instrument oder Werckzeug bey der Chemie, doch auch nicht alleine / sondern das Wasser / Lufft und Erde sind Mitgehülffen.

20. So ist auch in der Chemie nicht einerley Endursache / noch haben die Künstler hierinne gleiches Absehen. Einige erforschen nur dadurch das natürliche Wesen eines Dinges um solches recht zuerkennen und zuwissen woraus ein natürlicher Leib bestehe. Andere bedienen sich der Chemie Metallen zu verwandeln oder die geringen Ertze in bessere als Gold und Silber zuverkehren. Drittens sind einige die bloß in der Chemie dienliche und nützliche Artzneyen zu præpariren suchen / und dahin ist auch unsere Absicht bey dieser Handlung gerichtet.

Cap. II.

Von denen Werckzeugen / deren man in der Chemie benöthiget ist / und von den Graden des Feuers.

I.

Wenn man die gantze Chimia in der Mitten und am Ende ansiehet / kan solche füglich in drey Stück getheilet

werden / nemlich in die Instumenta oder Werckzeuge / in operationes oder Verrichtungen und in die effectus oder die dadurch herfür gebrachte Sachen und Dinge.

2. Es sind sehr viel Instrumenta in der Chemie und auch mancherley / darunter die vornehmsten sind: Das Feuer / die auffschliessende Feuchtigkeit oder Scheidefasst / menstruum, und die Gefässe oder Vasa.

3. Man hat mancherley Oefen nach der unschiedlichen Arbeit und Verrichtung eines Chemici, nemlich runde / viereckigte / hohe / kleine / große / gantz zugemachte / offene / einfache / gedoppelte / von einander stehende / zusamgefügte / reverberir Oefen oder die ein sehr starck Feur aushalten / digerier Oefen / die lang warm bleiben / circulir Oefen / darinn die Geister beständig und fixen Saltze flüchtig zumachen / Brenöfen / Schmeltzöfen ꝛc.

4. Die vornehmsten Stück bey einen schlechten Ofen sind das Aschenloch / der Herd und der Raum zum Gefässen / worzu noch kommen die Oeffnungen / der Rost / die Stangen / die Windlöcher ꝛc.

5. Nach der Stärcke und Schwäche wird das Feuer in vier Grad abgetheilet / welches man nach dem Augenmaß abmessen oder aus der

Würck-

Würckligkeit wie auch mit dem Gefühl erkennen und davon urtheilen muß.

6. Der erste und schwächeste Grad wird gemeiniglich ein digerir, circulir oder putrificir Feur genant / welcherley die Wärme in einem Bade ist / und mit der Pferde Misthitze einerley ist / so auch der zärteste Finger eines Menschen vertragen kan. Solche Wärme findet sich in frisch gelassenen Blute und iezt aus dem Leibe kommenden Urin.

7. Im andern Grad ist die Hitze grösser und kan solche die Hand kaum ausstehen; gleichwohl aber wird sie darvon noch nicht beleidiget. Diese Wärme und Hitze ist in heissen Wasser und im Sommer bey den Sonnenstrahlen.

8. Welche Hitze die Hand nicht dulden kan / ist vom dritten Grad / und kömt mit den siedenden Wasser oder heissen Sand überein.

9. Im vierdten Grad verbrennt alles / heisset sonst das reverberir Feur / weil es die materie an allen Enden angreifft; es brennet gantz helle und dergleichen findet man auch in glüenden Feilspänen.

10. Bißweilen wird auch der Grad vom Feur nach dem niederfallenden Tropfen unter dem distilliren beurtheilet / nachdem es nemlich langsam oder geschwind geschicht / wie man etwan

aus dem Pulsschlag eines Menschen Hitze bemercket und abmisset.

11. Sonst zehlet man auch noch andere und unterschiedene Feuer / als das natürliche so den Leib erhält / ein anders / so Schaden bringt. Das offene und gedämpfte oder verschlossene Feur; Das Feur bey dem Bade / in trockenen Sand / in der Asche oder Feilspänen / ein hellbrennend reverberir Feur / ein Dampf-Feur / aus Turff / mit den Lampen / Pferdemist / Flammend / circulir Feuer ꝛc.

12. Der gemeine Unterschied von den Graden des Feuers ist / sonst daß gesagt wird / der erste Grad sey in den Wasserbade / der andere in warmer Asche; der dritte in heissen Sand und der vierdte in einen hellbrennenden offenen Feur: welches aber allerdings nicht bestehet / denn es kan das Wasserbad laulicht seyn oder kochen und sieden / und also ist hierinne auch der andere Grad. In der Asche so wohl der erste / andere und dritte Grad; In bloßen Feur sind alle vier Grad zufinden.

13. Das Menstrum oder der auffl̈ose und Scheide-Safft / ist die jenige Feuchtigkeit vermittelst welcher ein fest Corpus aufgeschlossen wird; und hat den Nahmen daher weil dasjenige / was dadurch aufgeschlossen werden soll / gemeinig-

meiniglich einem chimischen Monden lang oder 40. Tage in digestion stehen muß. Binnen solcher Zeit zertheilet sich oder zergehet der Leib eines Dinges. Sonst ist auch menstruum pulveris, weil Schwefel/Salpeter/Weinstein-Saltz die Cörper zerstören und in ein Pulver bringen.

14. Alle menstrua sind wasserhafftig/saur/saltzig/schwefflicht oder geistig.

15. Das aus Wasser bestehende Menstruum schleust nur die wässerigen Dinge auf und etzliche Theile von den Thieren/wie auch die Säffte und Saltze.

16. Saure menstrua greiffen die Metallen und mineralien an/daß sie flüssig werden/welches sie auch an etzlichen Theilen von den Thieren und Gewächsen verrichten.

17. Menstrua von Saltz zerlösen die sauren materien, umfangen was schwefligt und öhligt ist/greiffen auch die metallen an und ziehen die Tincturen daraus.

18. Schwefflichte Scheidesäffte vereinigen sich mit ihres gleichen und verschlucken die Alkalia, schliessen auch beyderley Dinge auf.

19. Geistige und spirituose menstrua brauchet man alle flüchtige Schwefel und Salze auszuziehen.

20. Die

20. Die Gefäße welche in der Chemie gebraucht werden sind von mancherley Zeug und materie, auch nach der Gestalt und Grösse unterschieden.

21. Was die materie belangt ist solche entweder Glaß/Erde/Kupfer/Eisen oder Bley ꝛc.

22. Nach der Gestalt und Arth findet man runde/viereckigte/krumme/eingebogene/hole/mit einen weiten Bauch/lange/breite und andere Gefäße.

23. In der Grösse sind sie entweder niedrig/hoch/wenig oder viel Feuchtigkeit haltende.

24. Etzliche werden Flaschen oder Töpffe genant.

25. Flaschen sind der Pelican, die Phiolen, recipienten und das philosophische Ey ꝛc.

26. Der Kolben oder cucurbata ist mit einen krummen Halse und heist retorta, oder gleichlang in die Höhe/wie die Scheide und destillir Gläser ꝛc. Sind solche aus Kupffer gemacht werden sie vesica oder Blase benahmet.

27. Wormit die Kolben zugedecket werden/ist der Helm oder Alembic; dieser ist aufgethürnet/gleich der Hirnschale eines Menschen/mit und ohne Rand/mit und sonder Schnabel oder hand.

28. Die Töpffe sind mehrentheils aus Erde/

theils

fig. 1
B
A
N
P
fig. 4
M
P
Q
fig 3
K
I
L
H
F
D
E
G
fig 2

theils mit einem breiten Boden / etzliche länglicht wie ein Ey / viereckigt / andere flach etwas darin zuverbrennen / glasirt oder rauch. Indem aber der Lehrling aus aller dieser Beschreibung die Oefen und Gefäße nicht allerdings verstehen kan / wollen wir etzliche Arten in der Bildung vorstellen und darüber unsere Anweisung machen.

Erster Tafel.

Figura I.

Eine Mühle Gold und andere harte Sachen zu mahlen.

A. Ist ein von Stahl gemachter Topf oder Schüssel / worein man das dünn geschlagene Gold thut / der Gebrauch wird Cap. IV. vom Golde angewiesen.

B. Eine Handmühle / welche unaufhörlich von einem starcken Mann umgetrieben werden muß.

C. Die Handhabe.

Figura II.

Weiset ein Instrument oder Werckzeug die Spiritus und Flores vom Bley zu machen.

D. Ist die retorte mit zweyen Röhren.

E. Die eine Röhre / wordurch mit dem Blaßbalge eingeblasen wird.

F. Die

F. Die andere Röhre wodurch die materie aus D. ins
G. Gehet und in den Recipienten kom̃t.

Figura III.

Eine Retorte mit einer dülle Saltz zu destilliren.

I. Ist der Bauch an der retorte.
K. Die Dülle wodurch man etwas hinein schüttet.
L. Die Schnautze woran der Recipiente feste gemacht wird.

Figura IV.

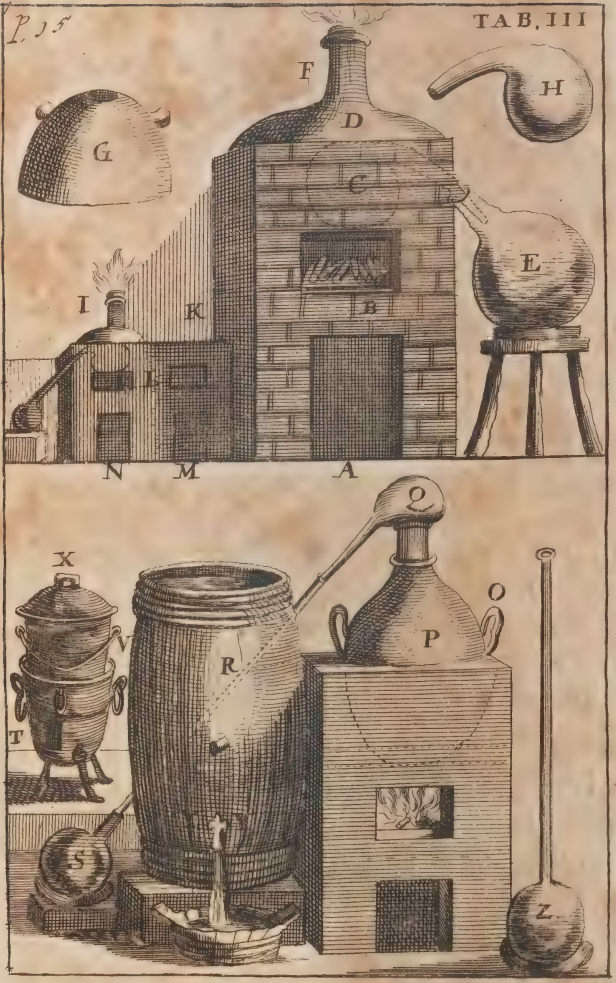
Zeiget einen eisern Topff mit seinen Ofen/darin̄ Hartz/Beine/ Klauen und dergleichen zu brennen und zu destilliren.

M. Ist der viereckigte Ofen.
N. Der eiserne Topff der sich gleich in den Ofen schicket.
O. Der Deckel darmit das Loch dadurch die materien eingeschüttet und heraus genommen werden/ zuzudecken.
P. Die Schnautze oder Halß durch welche der Dampff und Rauch in den Recipienten tritt.

Ande-

D
C
B
E
F
A

TAB. III



Andere Tafel.

Weiset eine Manier durch ein Faß zu destilliren und zubrauen wenn kein Kessel oder Blase vorhanden.

A. Ist ein steinerner oder küpfferner Ofen.

B. Ein küpffern Faß so mit dem engern Orth oder Rohre an dem Gefäß C. befestiget / dadurch die Feuchtigkeit von C. in B. lauffen möge und auf solche Weise vom Feur in A. heiß werde/auch anfange zu kochen.

C. Das Gefäß darin die materie ist / welches oben ein Loch D. hat / wodurch die Sachen hinein zuthun und darinnen ein stöpfel stecket.

E. Ein Hahn nach der destillation die übrige Feuchtigkeit dadurch auszulassen.

F. Ein Gefäß mit einer Schlange in dessen obern Boden ein Loch ist kalt Wasser einzugiessen / unten aber ein Hahn das Wasser wieder abzuzapfen.

G. Der Recipiente.

Dritte Tafel.

Ein grosser Reverberir Ofen.

A. Ist das Aschenloch.

B. Das Loch zum Feuer.

C. Die Retorta auf 2. eisern Stangen liegend.

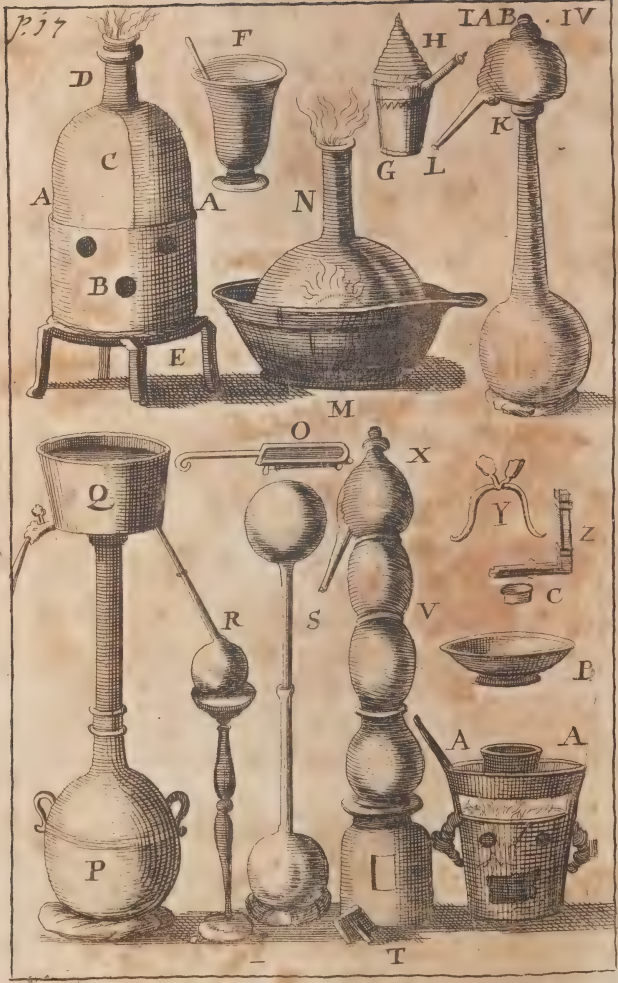
D. Der

D. Der Hut.
E. Der Recipiente oder Vorlage.
F. Die Esse.
G. Der Deckel allein auf den Ofen gehörig.
H. I. Ein zugemachter reverberir Ofen.
K. Ein kleiner Ofen harte Sachen darinn zuschmeltzen.
L. Eine Sand Capelle.
M. Eine Oeffnung vor das Feuer.
N. Der Aschen Kasten.
O. Ein Ofen zu einen großen küpffern Kolben.
P. Ein grosser verzinter Kolben / der auf 2. Eisen liegt.
Q. Der Helm.
R. Eine küpfferne verzinte Röhre / die durchs Kühlfaß geht.
S. Ein Gläsern recipient.
T. Ein klein eiserner Ofen.
U. Ein eisern Kessel.
X. Ein Deckel.
Y. Ein Hahn dadurch das Wasser aus dem Kühlfaß laufft.

Vierdte Tafel.

Ein Schmeltzofen mit den matracien, digerir Gefäßen / nebenst etzlichen Werckzeugen den SchwefelGeist zubereiten / deßgleichen Aludellen zum sublimiren.

A. A.


D
F
H
K
C
A
A
G
L
N
B
E
M
O
X
Q
Y
Z
C
R
S
V
B
A
A
P
T

A.A. Jst der Schmeltz-Ofen den man fortträgt.
B. Die Windlöcher.
C. Der Deckel in zwey Theil getheilet.
D. Eine kleine Esse dadurch die Flamme schlegt.
E. Ein Dreyfuß den Ofen darauf zusetzen.
F. Ein gläsernen Mörsel mit der Keule.
G.H. Ein Topff mit einer Pfeffer Düte benzoë flores zumachen.
I.K.L. Matracien mit dem Helm zum sublimiren.
M.N. Erdene oder Thönerne Gefäß bey destillirung des Schwefel Geistes dienlich.
O. Eine gemeine Pfanne oder Gießpuckel.
P. Ein küpfferner Kolben.
Q. Ein Kühlfaß.
R. Der Recepiente.
S. Gefäße die sich auf und in einander schliessen.
T. Ein unzugedeckter Topf mit seinen Thürchen.
U. Drey sublimir Gefäß.
X. Ein gläsern Helm.
Y. Eine Form Kugeln vom Antimonium zu giessen.
Z. Ein Instrument den Etzstein oder Lapis Infernalis zu machen.
A.A. Ein klein Ofen und Topff mit Sand darin ein ander Gefäße liegt etwas auszudünsten.

B.B. Eine Capelle oder breittes Gefäß.
C.C. Eine kleine Capelle zum probiren.

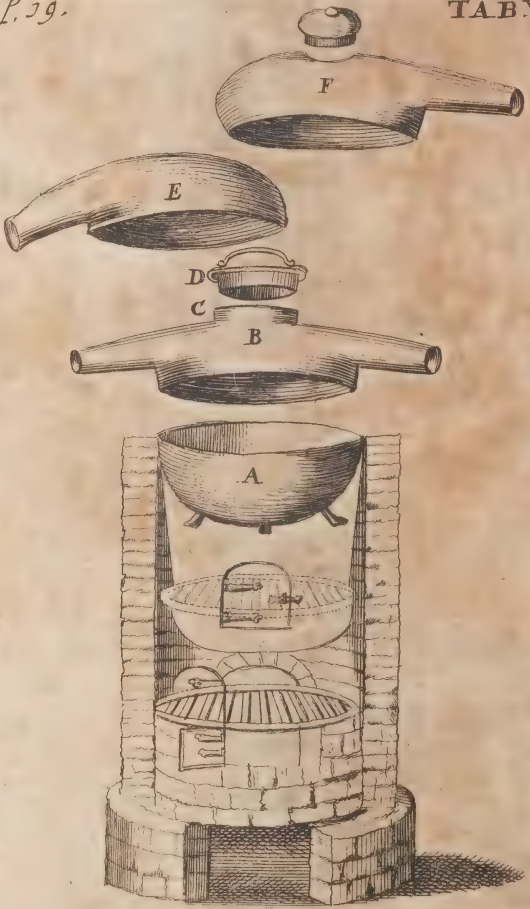
Fünffte Tafel.

Hält in sich noch andere Oefen und Instrumenta.

A. Ist der Aschenkasten mit den Thürchen.
B. Das Feuerloch mit seinen Türchen.
C. Ein Kolben.
D. Sand.
E. Der Helm.
F. Ein Recipiente.
G. Ein niedriger Ofen.
H. Ein Kolben.
I. Ein umgekehrter Helm.
K. Ein Glaß wenn man Nelckenöhl machet.
L. Ein küpffern Bad mit vier Kolben daraus zu destilliren.
M.N. Eine Rinne das Wasser ins Bad zuführen.
O. Der Recipiente.
P. Ein Bad mit einen Kolben.
Q. Eine Form Kugeln aus dem Antimonium zu giessen.
R. Eine Frantzösscher Schmeltz-Tiegel.
S. Ein Teutscher Schmeltz-Tiegel.

Sech-

TAB. VI.



11
18
17
9
8
10
12
5
7
3
3
4
4
2
2
1
1
6
16
14
13

TAB. V.

Sechste Tafel.

A. Ein eisern Kessel oder Gefäß von Thon so in den steinern oder nechst-folgend beschriebenen Ofen sich schicket.

B. Ein eiserner oder blechener Helm.

C. Ein Oeffnuug dadurch das jenige/was man Brennen und Calciniren will/ein und heraus thut.

D. Ein eiserner oder blecherner Deckel/ der sich genau drauf schicket.

E. Ein also geblasenes oder halb zerbrochenes Glaß oder halbe retorte, die sich recht auf den Keßel oder Topf A schicket.

F. Eine von Thon wohl gebrandte und inwendig glasürte retorte, die auf den Topff oder Kessel A sich schicket mit einer Röhre und zugehörigen Deckel.

Siebende Tafel.

1,1. Ein kupferner oder in gleicher grösse gekleibter Ofen mit drey Oeffnungen und seinen Rosten/höher oder niedriger/von 4 Geschoß/darin eiserne Stäbe feste liegen/ habende an der Seiten ein Rauchloch oder Raum vor eine retorte.

2,2. Ein küpffern verzinter Kessel/ so in den Ofen. 1. sich schicket.

3.3. Ein verzint Gefäße zum gemeinen destilliren.

4.4. Ein gläsern Kolben oder retort aus offenen Feuer/ Sand oder Wasser / balneum maris genant/ zu destilliren.

5. Eine geschlagene oder gegossene eiserne Blatte mitten mit einem Rauchloch durch den reverberir Ofen zuschieben/wormit der Ofen 1. geschlossen wird.

6. Zwey eiserne Stangen darauf die retorte ruhet.

7. Ein zinnern/ kupffern/ blechern / glasirter oder gläserner Helm/ist gleich einen Kochkessel/ vor einen Kolben und retorte zugebrauchen/ sich gleich auf das Kesselchen 10. schickend.

8. Ein zinnern / kupffern / blechern oder von Thon gebrandter Deckel/ der auf den Kolben 3. oder gemeines aus Blech / Zinn oder Thon gemachtes Kesselgen 10. sich schicket.

9. Ein zinnernen / glasürtes oder von Blech geschlagenes destillir Gefäß/darmit in den Kesselchen 10. zu destilliren.

10. Ein gemein Küchen Kesselchen oder Pfanne von Kupffer/Zinn oder Eisen mit dem Deckel 8. und einer Röhre zum destilliren.

11. Ein fremdes doch sehr dienliches gläsernes / zinnernes/ blechernes/ kupfernes oder thönern Helm-

Helmchen / daß sich auf vorbeschriebene Instrumenta schicket / und siehet aus wie die Kühlröhre in der 7. Tafel Lit. K.

12. Ein groß küpffern Becken so sich in den Ofen. 1.1. schicket.

13. Ein kleiner kupfferner Ofen inwendig mit einen eisern Kesselchen und Rost / welches in dem grossen Ofen. 1. kan gesetzet werden. Ist aber auch vor sich bequem zum kochen.

14. Das Thürchen in den kleinen Ofen. 13.

15. Das höltzerne Knöpfen an den Deckel 8.

16. Eine gläserne / blecherne oder zinnerne Lampe darine Vorlauff von Brandtewein oder Oehl zum digeriren brennet / dadurch eine gleichmäßige und lang daurende Wärme zu erhalten.

17. Ein halb abgebrochener gläserner Kolben / oben mit einen kleinen Loch / unten auf ein steinern oder eisern destillir Gefäße sich schliessend / mit seinem Helm oder Glocke von der Art als num. 8. um also von denen flüchtigen Geistern das Wasser zu entnehmen oder zu verdinnen / wie auch die salia volatilla zu sublimiren.

Achte Tafel.

aa. Ein destillir oder Kühlfaß voll Wasser mit eisern Reiffen refrigeratorium genant.

b. Eine gemeine zißerne oder küpfferne Schlange / die auf zwey zinnerne Stäben feste ist.

c. Eine zinnerne / küpfferne / gläserne oder blecherne / wie ein Römisch S gekrümte Röhre / reine und feine Oehle zu destilliren.

d. Ein scheide Gläßlein die destillirten Oehl vom Wasser zubringen.

e. Eine andere von Kupffer / Bley oder Zinn gemachte Schlangen-Röhre.

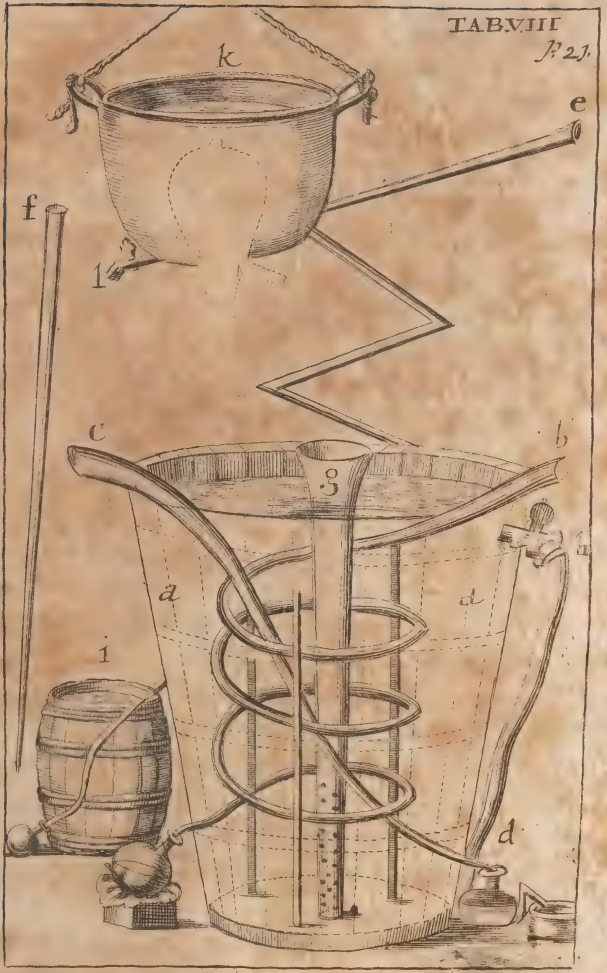
f. Ein andere lange und gleiche Röhre mit einer langhälsigten gläsern / bleyern / zinnern / blechern oder glasürten Phiol, saure Geister oder Essige daraus zutreiben / und wenn es die Noth erfordert kan aus vieren Phiolen zugleich durch vier Kessel die destillation geschehen.

g. Eine viereckigte oder runde höltzerne Kühl-Röhre / an dero Ende unterschiedliche Löcher sind / wodurch bey langen Feuer die Abkühlung geschicht.

h. Ein höltzern oder küpfferner Hahn / dadurch das warme Wasser auszulassen.

i. Ein klein Kühlfäßgen / so bey destillirung der geistigen / wohlriechenden und Krafft-Wassern zugebrauchen.

k. Ein ander höltzern oder küpffern Kühl-Faß mit kalten Wasser / daran ein küpfferner / blecherner


k
e
f
l
c
b
g
a
d
i
d

cherner oder zinnerner Huth / welches auf die destillir Blase gesetzt wird.

I. Ist ein Hähngen das heisse Wasser abzulassen.

Neundte Tafel.

A.B.C. Sind etzliche in einander gesteckte Gläser oder Töpffe.

D. Sind drey in einander gesteckte Gefäße/die der Hr.C. Bontekoe abgeschaffet.

E. Ein Ofen mit seinem eisern Topff und darauf stehenden Helm.

F. Ein kleiner Ofen.

G. H. Sind zwey Helm von Glaß oder Zinn die sich eben recht auf den Topff schicken.

III. ein anderer Topff / gröſſer als voriger in welchen

kkk. Ein zinnern Gefäße also stehet/daß es nicht an den Topff rühret / sondern zwischen ihnen drey Finger breit Raum bleibt / der mit Wasser ausgefüllet wird: Oben muß an dem Gefäße KKK. ein Rand seyn/ welcher den Topf eben zudecket ; von unten her aber bleibet das Gefäße frey und stosset an keine Seite/ hingegen wird es von dem Wasser umflossen.

L. Ist eine Oeffnung worauf der Deckel M. gehöret.

O. Ist der eiserne Helm mit einem Loch oben und den Deckel P.

Q. Ist die eine Röhre. R. die andere mit zwey blechern Armen.
S.S. Sind die zwey blecherne Arm.
T.T.T. Flaschen oder recipienten.
U. Ist ein gemeiner eiserner Topff.
W. Ist ein Loch dadurch man die Dinge so sublimiret werden sollen hinein thut und wieder zudeckt.
X. Ist der Deckel auf dem Loch in dem sublimier Gefäße.
YYYY. Sind vier Töpffe die aufeinander stehen.
Z. Ein Kessel oder Topff.
a. Ein umgekehrter Kolben.
b. Ein gläserner Huth.
c. Der Orth wo das Saltz sich anhängt.
d. Die Schnautze das phlegma zubekommen.
r. Ein Topff darauf der gläserne Huth kan gesetzt werden.
e. Ein blecherner Huth.
f. Ein umgekehrt Glaß.
g. Die Schnautze oder Schnabel.

Cap. III.

Von denen Chimischen Operationen oder Arbeit.

1. Die Chimische Arbeit wenn solche überhaubt angesehen wird/ist zweyerley/

ley/nemlich solviren oder eine Sache aufschlies-
sen und von sammen bringen/coaguliren/ die vie-
len Theilgen wieder zu einem Leib machen. Doch
begreiffen diese vielerley Weisen in sich.

2. Solutio geschicht durch calciniren / et-
was zum Kalck oder einen Pulver bringen: her-
nach durch extraction ; etwas ausziehen und
das reine von dem unreinen scheiden.

3. Sechserley Manieren hat die Calcina-
tion, so entweder durchs Feuer / vornehmlich
aber vermittelst eines mineralischen Pulvers
verrichtet werden.

4. Die erste Manier in calciniren schaffet
das Queckssilber / wird auch ausser dem Eisen /
bey allen Metallen in Gebrauch genommen:
diß heisset gemeiniglich eine Amalgamatio,
ist so viel gesagt / als etwas zu einen Klumpen
bringen. Die andere Arth geschicht durch saure
Geister / als da sind Aqua fort: oder Sterk-
Wasser/Vitriol Geist/Essig/Salpeter/Alaun/
Saltz. Solche heisset sonst præcipitiren oder
eine Scheidung mit niederschlagen. Die dritte
Weise wird vermittelst eines fressenden Pulvers
verrichtet / als Schwefel / Salpeter / Vitril,
Koch- und Wein-Stein-Saltz. Man nennet
diese stratification oder cementation da zwi-
schen das Corpus, so cementiret wird / eine
Lage um die andere vom fressenden Pulver ge-

macht ist. Die vierdte geschicht durch den scharffen Rauch vom Queckſilber/Eſſig/Stärckwaſſer wie auch vermittelſt der aufſteigenden Dünſte bey deſtillirung der Waſſer und Brandtewein: Man nennet dieſes eine fumigation oder Andünſtung. Die fünffte gehet durch bloſſes Feuer und heiſſet incineratio, Verbrennung zur Aſche. Die ſechſte nimt den reverberir Ofen zu Hülffe / wird Reverberatio, mit dem ſtärckeſten Feuer etwas in ein Kalck verkehren / benahmet.

5. Extractio zerlöſet die Cörper in vielerley Theilgen; Wie ſolches zugehe iſt ſchon geſagt / wenn nemlich die Tincturen und Eſſentien gefertiget werden. Es iſt aber die Tinctur eine mit ſonderlicher durchſichtiger Farbe begabte und gewiſſe in ſich haltende Kräffte beſtehende Feuchtigkeit: welche wenn der Scheideſafft darvon gezogen ein Extract genennet wird. Eine Eſſenz hingegen iſt die Feuchtigkeit worinn alle Kräffte und Tugenden eines Dinges behalten ſind. Es wird vors andere auch die extraction durch putrificiren oder natürliche Faulung verrichtet: hierunter ſondern ſich die Theilgen und gehen auseinander. Drittens wird die deſtillation hier gebrauchet / da man etwas überzeucht; welches theils zur Seite geſchicht / ſonder-

sonderlich in denen Dingen die nicht gerne einen Dampff von sich geben / und die auch niederwerts steigen / welches per descensum genant wird : theils durch Aufsteigen / wo die Ausdünstung leichte ist. Vierdtens vermittelst der sublimation 5. durch filtriren oder durch lauffen 6. per deliquium oder Zerfliessung in in einen kalten Orthe 7. durch die rectification aufs neue wieder überziehen 8. durch cohobiren oder wieder Aufgiessung auf das zuruck gebliebene. 9. Durch digestion, wenn etwas in einer linden wärme lange stehen muß.

6. Die Purification nimt alles unnützes und fremdes weg / welches durch öffters Auffschliessung in Wasser und vieles Durchgiessen verrichtet wird : Desgleichen vermittelst des Brennens / so bey dem Saltzen / Beinen / Horn ꝛc. in acht zunehmen.

7. Congelation, nachdem es die Chimisten in Weitläufftigkeit brauchen / ist eine Arbeit vermittelst welcher unterschiedene und von einander gesonderte Stücke in ein Corpus gebracht werden / welches geschicht durch die Præcipitation, reduction, concretion, digestion, cohobation.

8. Die Præcipitation bestehet darin / wenn eine niederschlagende Feuchtigkeit in ein durch

das

das menstruum aufgeschlossene Corpus gegossen wird/dringet es in die Höhlen des Scheidesaffts stösset die in diesen hangende Theilgen daraus nach dem Grunde. Also gehören hierzu dreyerley Dinge / das aufgeschlossene Corpus, das menstruum und die niederschlagende Feuchtigkeit.

9. Reduciren heisset/wenn ein Corpus zu seiner vorigen wessentlichen Gestalt wiederbracht wird / und das geschicht gemeiniglich mit den Metallen durchs Schmeltzfeuer in der retorte / oder durch ausdünsten : Vornemlich aber durch niederschlagen mit dem Weinstein-Saltz. Auf solche Arth wird der Bley-Kalck zubereitet / und nach eben der Manier præcipitiret man per oleum Tartari deliq. die Coralien.

10. Concretio ist / wenn vermittelst des Wassers die Saltze in Crystallen verkehret werden : welches geschicht indem die Saltz Theilgen an einander lauffen und sich umfangen; Daher kommen dann die unterschiedliche Arten der Crystallen.

11. Durch die digestion und Circulation, worbey der erste Grad des Feuers sich findet / werden die Theilgen in denen Säfften vereiniget.

12. Co-

12. Cohobatio ist wenn die Feuchtigkeiten/ so einmahl über und abgezogen sind/ auf das jenige worvon sie destilliret worden wieder aufgegossen werden; Dadurch die Krafft/ die das erste und andere mahl nicht überkommen/ zum drittenmahl folgen und mit der übersteigenden Feuchtigkeit sich vermengen müsse. Bißweilen geschichts daß man auch das abgedestillirte mit dem rückgebliebenen zusammen geußt.

13. Fermentatio heisset wenn die Beschaffenheit an einer Sache verändert/ und also die Saltze durch den Fluß zum Oehl/ harte und heisse Dinge in ein Tranck verkehret werden/ hinwieder flüssige Dinge steiff/ als der Mercurius zum præcipitat, was flüchtig fix und unbeweglich und dieses wieder flüchtig/ auch die Erde zum Glaß geschmoltzen wird.

Cap. III.

Von etzlichen bekandten Wercken in der Chemie.

1.

Species und Wercke der Chemie nennet man die vermittelst gewisser Arbeit und Werckzeuge ans Tage-Liecht gestellet werden. als spiritus Vitrioli, Aluminis &c.

2. Wel-

2. Welche entweder einfache oder zusamgesetzte Dinge sind.

3. Unter die einfache wird gezehlet Magisterium, Extract und was sonst von einer Sache abgesondert oder geschieden ist.

4. Das Magisterium ist ein vermittelst der Chimie / sonder daß es etwas von seinem Wesen verlieret / ohne extraction zubereitetes und von eusserlichen Unsauberkeiten gereinigtes Werck: Wohin gehören/1. das ol. Tartar. per deliq. aurum potabile &c. 2. die gemeinen Magisteria von Corallen / Perlen / die Vitriola vomitiva, pulveres und calces metallor. ♃ aurat. ʒij, crocus ♂, und die flores von andern Metallen. Die sublimata Mercurii, præcipitata, bezoarticum minerale, Antim. diaphoteticum &c.

5. Ein extract oder was durch Abscheidung zubereitet / ist ein von seinen Corpus mit Rucklassung der dicken unreinen Theile hergestelltes Werck / als da sind die destillirten Wasser / Geister / Oehle ꝛc. 2 Extracten, Tincturen, Essentien. 3. Sublimaten, wenn das gantze Corpus nicht in die Höhe steigt. 4. Einige gebrante und calcinirte Sachen, nemlich Hirschhorn auf sonderliche Arth calciniret. 5. Cremor und Crystallen von Weinstein.

6. Zu

6. Zusamtgesetzte Dinge sind zwey / Elixir oder Alexiterium und Clyssus.

7. Das Elix: ist ein aus vielen einfachen Sachen zusamtgemengtes Werck / als da ist Elixir Proprietatis Paracelsi, worzu Saffran / Myrrhen / Aloë mit Brandteweinund Schwefel Geist genommen wird. Item Schwefel-Balsam / so aus Schwefel / Myrrhe und terpenthin bestehet.

8. Clyssus ist das jenige / da verschiedene bereits abgeschiedene Materien zusamm in ein Corpus vereiniget werden / als wenn Küchen-Saltz / Schwefel / Oehl / Geist und Mercurius ein eintzig Wesen werden.

Theatri Chimici.
oder
Der eröffneten Thür zu den Heimligkeiten in der Chimie.

Erster Theil.
Von den Metallen.

Cap. I.

Vom Gold.

I. Wie das Gold zu reinigen oder die geringen Metall vom Golde zu=bringen.

Dieses geschicht durch die calcinatio-nem immersivam, durch untersin-cken / wenn eine Feuchtigkeit oder spi-ritus aufs Gold gegossen wird. Man schleust das Gold auf mit Königs Wasser / Aqua regia, als welches das Gold alleine angreifft / und die andern Metallen liegen läst. Was solviret ist wird abgegossen und præcipitiret / so fällt der Gold=Kalck zu Grunde / welcher wieder geschmoltzen das feineste Gold gibt.

Es wird das Gold auch rein und fein / wenn man es durch Spiesglaß geist und einen Kö-nig machet. Es wird in einen Schmeltz=Tie-gel gethan / in Wind=Ofen gesetzet / mit einen Circul oder geschlossenem Feur / das stets mit dem Blasbalck verstärcket wird / so lange geschmol-tzen bis alles Spiesglaß verrauchet ist / und also bleibet auch das feineste und von allen andern Metallen reines Gold

Will mans mit cementriren machen / so muß

muß hiezu Blätgens Gold genommen und das gemeine cement oder cementum Regale gebraucht werden: Man macht mit dem Blätgens Gold unterschiedliche Lagen im Schmeltz-Tiegel / läst solchen etzliche Stunden im gradir Feuer stehen / worunter die unvollkommenen Metallen verbrennen.

II. Ein gemein Cement.

Nehmt Ziegelstein Mehl 16. Loth. Geröstert Küchensaltz 8. Loth. Salpeter. Grünspan jedes 1. Loth. Mengt es zusammen.

Recip. Far. lat. ʒviij. Sal com. præp. ʒiiij. Salpetræ Ærugin. a. ʒß. m.

III. Cementum Regale, so das Gold nicht angreifft.

Nehmt Ziegelstein Mehl 6. Loth. Præpar. Salmiac. Gemein Saltz. Steinsaltz iedes 2. Loth. Feuchtet es mit Urin an.

Recip. Far. later. ʒiij. Sal. ammon. præp. Salis commun. Gemmæ a. ʒj. affund. Urinæ q. s.

IV. Ein gut Cement.

Nehmt ein Theil Gold / zwey Theil Kupffer / schmeltzet beydes zusammen und schlagt es in

Blätgen so dünne als Pappier / cementiret es 40. bis 50. Stunden lang in starcken Feur. Ihr müßt Lagen machen mit dem cement aus Ziegelmehl / Küchen- oder gemeinen Saltz / Todten-Kopff von Vitriol, Grünspan und Salmiac von starcken Essig angefeuchtet. Auf diese Weise gehet das Kupffer davon.

V. Ein ander Cement.

Nehmet Federweiß	Rec. Alum plumos.
gemein calcinirt Saltz	Sal. com. calcin. a. ℥j
jedes 2. Loth.	Salpetræ.
Salpeter	Tart. Vitriol. a. ℥ß.
Vitriol mit Weinstein	Alum. crudi ℥jß
jedes 1. Loth.	Aceti destillat. q. s.
ungebrañte Alaun 3. L.	F. pasta.
destillirt. Essig so viel	
als nöthig	
Machts zum Teig.	

Mit diesen umwickelt man die Goldblätgen / und machet die erste Lage von Sal com. calc. und farin. later. hernach legt man die umwickelten Goldblätgen / fähret mit dem Lagen also fort und deckets oben mit genanten Cement zu; cementirt alsdenn Gradsweise / erstlich drey Stunden mit linden / hernach stärckern Feur / daß der Tiegel glüe.

VI.

VI. Das Gold in einen Kalck zubringen.

Man solviret das Gold in Aqua regis, Königswasser oder durch das eißhaffte Spieß-Glaß-öhl / desgleichen mit Schweißtreibenden Salpeter geist / Aqua fort, Stärckwasser mit Salpeter oder gemeinen Saltz geschärffet. Item durch guten Saltzgeist / Bleyöhl / destillirten Saltzbalsam / übergezogenen Essig / rectificirten Weingeist / Geist von Steinsaltz mit Bolus getrieben / von Salmiac. Durch den flüchtigen Vitriol Geist / von Weinstein / spiritus vom Bluth / Urin / Kalck / Honig / Spiesglaß / Queckssilber / wie auch der von Gold / Kupffer / Eisen und Bley-Ertz destilliret. Mit Meyentau und dergleichen.

Nachdem geschicht die coagulation mit Ausdämpfung oder niederschlagen / durch eingiessen des in Keller gemachten Weinstein oder Bot-Aschen / und andern aus den Kräutern gelaugten Saltz-öhls.

Es wird auch das Gold niedergeschlagen wenn man Queckssilber drein wirfft / gleichfalls mit dem in Fluß gebrachten Salmiac oder Urin Geist / worvon aber ein Gestanck bleibt: des gemeinen Saltzgeistes Scherffe kan geschwächet

werden / und wollen einige versichern / daß das gemeine Saltzöhl die Scherffe verliehren soll / wenn etzlichemahl glüende Ziegelsteine darin abgelöschet / und der spiritus, das Gold darmit aufzuschliessen darvon getrieben werde. Ihr viel bedienen sich des süssen Balsams vom gemeinen Saltz / welcher also præparirt wird. Nehmt gemein Küchen Saltz / giesset destillirten Eßig drauf und ziehet solchen zwölff mahl wieder ab / so steigen Saltzblumen auf und hangen sich an dem retorten Halß / die hernach in Keller fliessen und das Oehl geben / wormit das Gold aufgeschlossen wird. Daraus wird gemachet

VII. Das Schlag- oder Blatz-Gold.
Aurum fulminans.

Nehmt blätgens Gold / so viel ihr wolt / schneidet es in kleine Stücken / solvirets in Aqua regis (daß aus einen Pfund Aqua fort und ein Loth Salmiac gemachet ist) last die solution eine Weile stehen / hernach giesset ein gut theil ol. tartar. per deliq. drein / und last es helle werden / so fallt das Gold wie ein Schleim zu Grunde. Dann giesset das klare ab / waschet das Gold mit Wasser bis alle schärffe vergehet / trocknet es in einer Stube oder linden Wärme:

auch

auch kan es von sich selbst trocken werden / und das ist das Blatz-Gold oder Aurum fulminans. Man darff es nicht zunahe ans Feuer bringen / anders geschicht grosser Schade. Bey den Pülvern ist nicht viel auf einmahl zunehmen / noch mit einer eisern / sondern höltzern Mörsel-Keule zureiben. Will man aber die Schlagkrafft selbigen benehmen / so kan Saltz oder Schwefel geist drüber gegossen werden / oder es wird 24. Stunden lang in destillirten Essig unter steten umrühren gekochet.

Drey oder 4. Gran eingenommen befördert den Schweiß / und daraus wird auch das Aurum diaphoreticum gemachet.

VIII. Aurum diaphoreticum Schwitz-Gold.

Nehmt vorigen Goldkalck der etzliche mahl mit Malvasier besprengt und wieder getrocknet. 2. Loth.	Rec. Calcis Sol. fulmin. aliquoties vino malvat. in prægnat. toties-que siccat. ℥j.
Saffran ein Scrupel.	Croci ℈j.
Grauen Amber.	Ambræ grif.
Bisam iedes 6. Gran.	Moschi. a g. vj.
Mengt es zusammen.	m.

Es wird in Malvasier oder anderer Feuchtig-

keit eingenommen / ist zu vielen Kranckheiten nützlich / sonderlich wo Verstopffungen sind; Es stärcket das Hertz. Vor Weiber dienet es nicht wohl / desgleichen die Mutter Beschwerung haben / weil Bisam dabey ist.

IX. Gold durch Dampff in einen Kalck zubringen und zugleich den crocum oder Gold Saffran zu machen.

Das geschicht durch die Dünste / so aus einer fliessenden Feuchtigkeit auffsteigen.

Nehmt goldene Blatten / hängt sie über Kinder Pickelte darein Weinbeer drüstern gemischet / und in einen raumlichen Gefäße ist / überdeckt solches und setzet es 14. Tage lang in Weindrüstern / so wird der Saffran an den Blatten hangen / der mit einen Hasen Pfötgen abgenommen werden kan.

X. Gold Kalck durch Amalgamatur oder das Queckfilber zumachen / Amalgama Auri genannt.

Nehmt ein Theil Blätgens Gold / sechs Theil wohlgereinigtes lebendiges Queckfilber / machet aus beyden ein amalgama. Oder wenn ihr wolt machet das Blätgens Gold heiß / und mengets unter dem am Feur rauchenden Mercurius

rius, mischets wohl unter einander / daß keines von beyden mehr zuerkennen / und giesset die massam aus menget zweymahl so viel Schwefel darunter / setzet es über ein lindes Feur / rühret es stets um / biß das Queckſilber und Schwefel gäntzlich verrauchet und der Kalck wie Goldblumen liegen blieben. Man kömt näher dar von wenn man ohne Schwefel das Gold und Queckſilber etzliche mahl amalgamiret und durch die retorte den Mercurius so offt treibet biß nichts mehr von Mercurius zusehen. Man nimt allezeit die massam, und drückt den Mercurius durch ein Leder darvon und malgamiret das Gold wieder damit / endlich wird zweymahl so viel geröstert Saltz drein gemengt und in einen verdeckten Schmeltz-Tiegel / doch daß ein klein Löchligen offen bleibe / und die materie nicht schmeltze / der Tiegel auch wohl beschlagen sey / in einen reverberir Ofen geglüet und also ist der Kalck fertig: Dieser wird wieder amalgamiret mit vorigen Queckſilber und zweymahl so viel Schwefel / hernach ein guter Spiritus bey zwey Finger hoch drüber gegossen / welcher zugleich mit dem Schwefel angesteckt wird und verbrennet / woraus ein sehr luckerer und leichter Gold-Kalck præpariret wird.

XI. Gold Kalck durchs Cement.

Dieses geschicht wenn das Gold mit Schwefel oder gemein Saltz stratificiret in ein reverberir Feur / doch daß es nicht schmeltzet/ gesetzet wird; worauf es sich pülvern läst.

Oder man nimt Goldspäne und reibt darunter offtmahl soviel gebrant Hirschhorn / setzet es hernach in einen Töpffer Ofen und läst es reverberiren / so wird es eine Fleischfarbene Farbe bekommen.

Es werden hievon drey oder vier Gran in vielen Kranckheiten eingegeben.

XII. Eine andere Art.

Nehmt Blätgens Gold und geschnitten rohes Hirschhorn/ machet darmit ein stratum super stratum, in einen wohlgeschlagenen Tiegel / last es im gradir Feur calciniren / vermehret das Feur vier Stunden lang / daß der Tiegel glüend werde; nehmt es so denn aus dem Feur und calcinirt es wider mit frischen Hirschhorn/das thut so lange bis es sich reiben läst. Welches ohne gefähr wenn es zum drittenmahl geschehen sich ereignet. Nach diesen reibet unter dis calcinirte Gold gebrandt Hirschhorn/ und reverberirt es in linden Feur daß es wie Ziegel-

rothe

rothe Farbe bekömt / also hat man ein gut Gold Pulver. Man kan auf den Boden des Schmeltz-Tiegels Sand oder Federweiß legen / so geht die Arbeit besser von statten.

XIII. Gold zu calciniren im reverberir Feuer.

Man heist diß ein reverberirt Gold / welches eine hohe purpur Farbe hat / leicht und sehr fein ist. Dieses geschicht allein durch Feuer / oder mit beygemengten Schwefel-Blumen unter den Goldkalck / wenn man es calciniret. Vielmahlige calcinirung des Goldes thut soviel als reverberiren; Es sey mit der Amalgamation oder durchs Aqua Regis aufgeschlossen.

XIV. Flüchtig gemachtes Gold.

Hier wird ein solch Gold verstanden das über den Helm steigt und gleich als ein Geist oder spiritus sich destilliren läst: welches vermittelst eines geistigen Scheidesaffts oder menstruum geschicht; dieses wird so vielmahl auf das aufgeschlossene Gold wieder gegossen oder cohibiret / bis es das Gold in einer flüssigen Gestalt mit übernimt. Hiezu dienet absonderlich Aqua Regis, ol. Antim glaciale, spir. Sal-

pet. bezoart. Spir. sal. com. rectif. statt welcher man auch einige spiritus von Kräuter-Saltzen destilliret / als Card. bened. gebrauchen kan.

XV. Trinckgold oder Tinctura Solis.

Nehmt den durch Aqua regis solvirtten und mit dem reverberir Feuer lucker gemachten purpur Farben Goldkalck / giesset darauf Spirit. vini Microcosmi, digerirt es einen Monath lang in einen auf Hermetische Arth verschlossen Glaß bis die Tinctur sich Blutroth färbet; Giesset dieses ab und frisch menstruum wieder drauf / bis sich nichts mehr tingiret: Thut so dann alle Tincturen zusammen und last sie 12. Tage lang in digestion stehen / ziehet das menstruum, welches zu fernern Gebrauch aufbehalten werden kan / in Baln. Mar. ab / so bleibt die Tinctur wie ein roth Oehl auf den Boden liegen / welches in allerhand Feuchtigkeiten zergehet und das Aurum potabile ist.

Destillirt man diese Solution vermittelst eines Kolben oder retorte aus dem Sande / so steigt endlich die Tinctura Solis in einer Blutrothen Farbe zugleich mit über / und läst eine saure / schwartze und luckere Erde zurücke. Die tinctur wenn das menstruum in linder Wärme

zuvor

zuvor abgezogen / kan kräfftiger gemacht werden wenn solche etzliche mahl in spiritus vini aufgeschlossen und der spiritus von der Tinctur wider abgezogen wird.

XVI. Ein andere Manier.

Andere schärffen den spirit. vini so wol mit einen flüchtigen Saltz als auch mit den gemeinen Saltzblumen oder Steinsaltz. Deßgleichen mit dem süssen Saltz Crystallen oder Salmiac und Salpeter geist: darmit ziehen sie aus den purpurfarbenen luckeren Goldkalck unter digestion eine Tinctur: wenn diß menstruum abgezogen / bleibet auf dem Grunde die Tinctur: so mit circuliren figiret wird.

Der Gebrauch davon:

Rec. Von dieser Tinctur 1. Quent. Wasser von Theriac 2. Loth. Mengt es zusamen.

Rec. Hujus Tinct. ℥j. Aq. Theriac. ℥j. m.

Dieses ist ein gut Schweiß-Mittel wormit man etzliche Tage continuiren muß; Auf einmahl ist ein Quent: zunehmen.

XVII.

XVII. Eine andere Arth oder Aurum vitæ Quercetani genant.

Calciniret erſt Blätgens Gold mit Salpeter durch cementation und reverberiret es. Hernach cementiret es mit ſacharum ſaturni, oder Bley Zucker / dann gieſſet wohl rectificirten Brandtewein auf die materie und laſt ſolchen etzliche mahl davon abbrennen ; gieſſet wieder dergleichen Brandtewein darüber und circulirt es 14. Tage lang / darnach ziehet den ſpiritum ab ; gieſſet neuen ſpir. vin. alcool. drauf / fahret mit der Circulation und abſtraction ſo lang fort / bis das Gold in ſeiner ſubſtanz mit über den Helm gehet : Wenn das menſtruum abgezogen wird / bleibet das Aurum vitæ auf den Boden liegen.

XVIII. Ein ander Butyrum von Gold.

Nehmt Goldkalck / reverberiret ſolchen / und mengt Eißhafftig Spiesglaß-Oehl dazu / laſt es eines Monats lang in digeſtion ſtehen / daß es eine rothe Tinctur bekom̃e / dieſes Oehl wenn es zum andern mahl deſtilliret wird / ſteigt das Gold als ein fluchtiger ſpiritus mit über / und das iſt das aurum potabile.

Es macht ſtarck ſchwitzen von 3. bis zu 5. Tropffen eingenommen. Worbey zumercken daß

das

das erstmahls von Gold abgezogene Oehl sachte purgirt/ alle Verstopffungen eröffnet und noch mehr andere Würckungen hat.

XIX. Eine andere durch das süsse Spießglaß-öhl/ ist das Magisterium Solis Crollii.

Nehmt das fluchtig gemachte Gold / giesset verzuckert Spiesglaß-öhl und ein wenig gemeinen Saltz geist darauf / ziehet die Tinctur aus/ darbey doch das Gold nicht angegriffen wird.

XX. Ein anders durch den Spirit. Nitri bezoard.

Nehmt calcinirtes Blätgens Gold / solviret solches in den rothen bezoartischen Spiritu Nitri ; ziehet das menstruum in linder Wärme/ (also daß der Spiritus nicht zu geschwinde übersteige) in einer langen Phiol über den Alembic ab / bis daß es ein Häutgen bekömmt oder wie Oehl wird. Giesset wieder das rothe menstruum drüber/ solvirt und abstrahiret es bey viermahlen. Endlich destilliret das aufgeschlossene Gold mit starcken Feuer durch eine retorte, daß alle spiritus übergehen / solche giesset wieder drauf und wiederholet

holet die Arbeit biß das Gold wie ein Rubin wird.

XXI. Ein ander Trinckgold oder Aurum potabile durch Bleyöhl Oleum Saturni.

Nehmt den mit Aqua regis oder Queckſilber ꝛc. Zubereiteten Goldkalck / gieſſet das gelbe Bleyöhl drauf und circuliret es etzliche Tage lang / ſo wird ſich das Gold in ein waſſeriges Weſen auffſchlieſſen:

Man braucht es wieder den Gifft in Wein 4. biß 8. Tropffen genommen: es bringt die jenigen wieder zu rechte / ſo gleichſam in Todeszügen liegen. Dienet wieder die fallende Seuche / den Schlag / Lähmung und andere Haupt-Kranckheiten.

XXII. Ein anders mit dem gemeinen Saltzgeiſt.

Nehmt Goldkalck / oder ſchlieſſet ſolches auf mit des Baſilij aqua Regia, darein Queckſilber ſo viel als nöthig vermengt iſt / gieſſet darauf den gemeinen wohlgereinigten Saltz geiſt / ſetzet es zuſam in digeſtion, und ziehet die Tinctur aus biß das Gold weiß auf den Grunde liegen bleibet / das hernach eine Luna fixa werden kan: Exaltiret die Tinctur mit ſpir. vini, und circulirt

culirt es mit so offtmahliger cohobation, biß das Gold mit dem Spiritu vini über den Helm steiget.

XXIII. Ein anders durch das Schwefelöhl.

Nehmt Goldkalck so viel ihr wollt / giesset Schwefelöhl / so durch die Glocke gesammlet ist / sieben Finger breit drauf / ziehet es etliche mahl ab mit so vielmahliger cohobirung bis das Gold auffgeschlossen ist. Auf das aufgeschlossene Gold mit dem Schwefelöhl giesset wohlgereinigten spiritum vini, daß er 4. Finger hoch drüber gehe. Digeriret es sechs Wochen lang: Ziehet den Spiritum vini über den Helm und das thut so offt biß das Gold mit übergestiegen. Alsdenn destilliret den Spir. vini sachte davon / daß der Goldsafft auf den Boden liegen bleibe. Nach der dritten oder vierten cohobation zeucht man den spiritum ab / und giesset neuen wieder drauf. Zu dieser Arbeit vom Aufgiessen des spir. vini wird wohl zehen Wochen Zeit erfordert: hieraus wird gemachet.

XXIV. Poppii Schwitz-Gold Aurum Diaphoreticum.

Nehmt Goldkalck von welchen der gemeine Saltz-geist abgezogen ist 2. Loth des aus den

gemei-

gemeinen natürlichen Cinnober gezogen 8. 4. Loth Eisenöhl von dem Eisenschlacken gemacht 2. Loth / giesset spir. vini drauf und ziehet ihn etliche mahl wieder ab / so bleibet ein Pulver zurücke / welches allmählig in Feur calciniren und figiren muß.

Auf acht Tropffen / eingenommen ist gut in Lähmungen.

XXV. Ein anders durch die Essenz von gemeinen Saltz gemachet.

Nehmt Goldkalck der durch die Amalgamation oder dergleichen calciniret ist / giesset darauf die so genante Quint Essenz / Oehl oder Balsam von gemeinen Saltz / schliesset selbigen auf nach der Kunst. Giesset hernach das geläuterte ab und über das Gold einen wohl rectificirten spirit. vini, welcher die Gold-Essenz in sich schlucken wird und die Saltz-Essenz auf den Boden zurücke lassen / die man abscheiden kan.

XXVI. Ein anders durch den Spiritum von Manna.

Nehmt den Goldkalck von Schlag-Gold / machet durch ein gewiß von vergülten Silber gemachtes Instrument flores davon / über diese flores giesset den Spiritum Mannæ, und samlet

let alle Tincturen, ziehet hernach sochen wieder ab / daß ein dicker Safft bleibe.

Hiervon einige Tropffen eingenommen treiben in allerhand ansteckenden und gifftigen Kranckheiten einen stinckenden Schweiß.

XXVII. Trinck Gold mit gemeinen Weinstein-Saltz-geist zubereitet.

Macht ein gemein Amalgama von zwey Loth Gold und 12. Loth Queckſilber / druckt das durch ein Leder / und die übergebliebene maſſam vermengt mit gleich soviel geröstert gemeinen Küchensaltz / last den ☿ bey linden Feur davon fliegen und das Saltz süsset mit warm Waſſer ab / stampfet das Gold fein starck mit 6. Loth gemeinen Cinnober / thut das in einen glüenden Schmeltz-Tiegel / legt einen Deckel drauf darin oben ein Loch ist / cementiret drey Stunden lang bis aller Zinnober darvon gegangen / und solches thut fünff oder sechsmahl / also daß ihr allezeit neuen Zinnober darzu setzet. Verfahret auch darmit so lang biß das Gold wie ein rother Schwam aufsteigt / hieraus machet durch folgendes menstruum eine Tinctur.

Nehmt Weinstein Saltzgeist auf Art wie hernach soll gesagt werden 2. Theil. Weingeist 12. Theil.

Recip. sp. com. tartar. de cujus præp. postea p. ij. sp. vin. part xii.

Destilirt es zugleich über einen Kolben/ giesset hernach diesen spirit. vini tartarisat. auf die von Goldkalck sublimirte flores, so wird eine rothe Tinctur sich ereignen / ziehet den spir. vini darvon/ so bleibet ein Karmesin roth Pulver.

Wenn man den luckern Goldkalck etzliche mahl mit achtmahl so viel Salmiac sublimiret bis sich eine hochrothe Farbe ereignet und hernach den Salmiac darvon bringt/so bekömt man noch eher eine Tinctur.

XXVIII. Trinckgold oder Aurum Potabile Franc. Antonii.

Reiniget das Gold zweymahl durch Spießglas hernach calciniret es mit Queckſilber und Schwefel / bis beydes verrauchet. Hernach calciniret die massam mit gereinigten Meersaltz. Drittens gemeinen Weinstein Saltz: Es werden davon 7. 8. oder mehr Gran eingegeben. Und das ist das berühmte Aurum potabile Londinense.

XXIX. Aurum vitæ Quercetari.

Ziehet mit destillirten Essig vermittelst der circulation aus dem sehr leichten und luckern Goldkalck eine Tinctur, exaltiret solche durch

den

den spir. vin. mit circuliren / so bekomt ihr eine Artzney zu vielen Kranckheiten.

XXX. Laudanum Mercuriale Bayeri.

Nehmt mit Schwefel und Queckſilber calcinirtes Gold ein Loth/ Oehl vom Queckſilber oder vom Bley 10. Loth/ thut es in eine nach Hermetiſcher Arth verſiegelte Phiol und laſt es in warmer Aſche 8. Tage lang ſtehen; ſo bekomt man eine ſehr edle nach ſich eine weiſſe materie auf den Boden laſſende Gold Tinctur; Thut dieſe in ein Hermetiſch zugeſchloſſene Phiol, und digerirt ſie in Athanor bis ſie nicht mehr flieſſet und ein rother Stein wird/ welcher auf einen feuchten Porphyr zergehet; Thut die feces davon und das übrige coaguliret/ welches dreymahl nach einander geſchehen muß:

Dieſes giebt man von 2. bis zu 5. Gran ein.

XXXI. Ein anders von Billichius erfunden.

Calciniret euer Gold mit Aqua regis und præcipitiret es/ reverbiret ſolches mit Schwefel-Blumen und Queckſilber/ daß es ein Pulver werde von Farbe wie Armeniſche Erde. Dieſe ſolviret in der digeſtion und bis zwantzigmahliger cohobation mit ſpiritu vini, abſtrahi-

strahiret und coagulirt/ solviret die materie wieder in spiritu salis com. lasst sie drey Tage in digestion stehen/ und abstrahiret den spiritum.

XXXII. Tinctura Solis.

Nehmt wohl abgesüstes Blatz-Gold ein Theil/ flüchtigen Victril-geist vier Theil (etzliche nehmen das etzende Victril öhl worin noch ein drittheil von seinen eigenen Saltz zerlassen ist/ welches wir aber nicht thun.) Setzet dieses in ein linde Bad 40. Tage lang; nach dessen giesset den sehr rothen und hellen spir. ab/ ziehet solchen auch davon bis auf die Trockene. Hierüber giesset von Spanischen Wein mit Weinstein vermischet destillirten Brandtewein und extrahiret unter linder Wärme eine rubinrothe Tinctur. Destilliret hernach die Tincturen bis zu einer consistens. Man kan es auch gar zum Pulver bringen/ und ihme durch vieles waschen mit destillirten Wassern/ oder Auffschliessung in bequemer Feuchtigkeit/ den Schmack von spiritus vini benehmen.

Wenn der flüchtige Victril Geist nicht zubekommen/ so dienet an dessen statt folgendes menstruum: Nemlich man nimt gemein Saltz ℔ 1. Salpeter 12. Loth/ und destilliret es nach

der

der Kunst: Von diesen Stärckwasser nehmt drey Theil / thut sie in einen grossen Kolben und giesset ein wenig spir. vini darein / setzet alsobald einen Helm drauf / denn die vermengte spiritus fangen also bald an zu fermentiren und werden gelb; unter den ebulliren bekommen sie eine rothe / und wenn es stille wird eine grüne Farbe / welches nichts besonders auf sich hat / als daß das Gold also erhöhet worden / welches sonst durch kein ander Aqua regis geschehen kan.

XXXIII. Tinctura Fratris Basilii.

Nehmt amalgamirt Gold ein Theil / schliesset solches auf in drey Theil Aqua Regis mit Salmiac gemachet / welches bey dem Basilio zufinden / oder in Aqua fort, das mit gemeinen Saltz geschärffet ist / giesset die solution ab; und neues menstruum solvens wieder auf den übrigen Kalck / bis alles Gold aufgeschlossen; giesset die solutiones zusammen und lasst sie in B. M. digeriren / daß sich die feces auf den Boden setzen / welche man wegthun muß: Die von aller Unreinigkeit gesauberte solution digeriret man wieder in B. M. neun Tage lang / zeucht das Aqua regis ab bis auf eine Honig dicke. Daranf wird das abgezogene aqua wie-

der gegossen / und so offt und lange in Sande mit abziehen und aufgiessen verfahren / biß das Gold mit über den Helm gehet / worbey diß zumercken daß jedesmahl das Feur muß vermehret werden. Endlich abstrahiret das Wasser daß ein öhlhafftes Wesen bleibet / welches ihr nach der Kunst in Crystallen bringen könt.

So denn nehmet ein Theil von diesen Gold Crystallen / gereinigtes Queckſilber drey Theil / mengt beydes wohl unter einander / daß von keinem nichts mehr zu erkennen / und ein amalgama werde / laſt den Mercurium verrauchen / so bleibet ein Purpurfarbes Gold-Pulver zurücke / welches in deſtillirten Eſſig zergehet / und eine Blutrothe Farbe bekömt.

Aus selbigen Pulver ziehet / nach der Kunst durch ſpir. vini so mit den gemeinen ſüßen Saltzgeiſt vermenget iſt / worvon Baſilius tit. ſpir. ſal. com. dulc. und Aqua temperata redet) alle Tincturen aus / bis ſich das menſtruum nicht mehr färbet und eine weiſſe materie auf den Boden liegen bleibe.

Hier iſt zumercken wenn das menſtruum nicht recht præpariret / so zeucht es ſtatt der rothen eine grüne oder andere farbigte Tinctur aus.

Die nach der Tinctur übergebliebene weiſſe ma-

se materie dienet das Saltz und Mercurium daraus zu machen.

XXXIV. Eine Andere aus dem hinterlassenen Testament Basilii.

Diese Arth ist ein wenig anders als die vorige: Reiniget euer Gold durch das Antimonium, calciniret und solviret es in Aqua regis, coagulirets, volatilisiret es mit dem spir. sal. com. von spiritu Draconis oder Salmiac geschärffet / præcipitierts mit ol. tartar. oder welches besser ist durch eine linde abstraction. Reverberirets mit flor. tartar. Ziehet dem Gold mit den spir. sal. com. durch spirit. vini temperirt seine Tinctur aus / und destilliret den Geist ab / daß ein dicker Safft übrig bleibe. Solvirt diesen wieder in den Mercucurio Philosophor. oder in vorgenandten Aqua regis, volatilisiret es hernach mit spir. vini.

XXXV. Unicornu solare oder Manna solaris.

Imbibiret etzliche mahl wohl reverberirten Goldkalck mit den menstruum solare, das ist / giesset so viel menstruum solare darauf daß es ein halber Finger breit drüber gehe / verschliest

schliest das Glaß hermeticè und last es in linden Feur digeriren bis es trocken sey. Giesset wiederum neu menstruum drauf / digeriret bis ein röthlig Pulver aus dem Gold wird / worvon 5. Gran eingenomen werden.

Das menstruum solare wird aus der minera über einen Kolben destilliret. Und zur Verbesserung dem menstruo sein sal alkali zugesetzet / wormit der Goldkalck circulirt wird / auf maße wie mans mit andern Tincturen machet / und unter den Nahmen Manna bekandt sind. Etzliche nehmen den Goldkalck und mengen entweder das Zimmet / Nelken Campher oder Victril-öhl darzu / giessen so dann einen spir. vini rectif. drüber / und wollen die Tinctur ausziehen / welches doch vergeblich ist.

XXXVI. Flores solis, Gold Blumen.

Nehmt Gold das durch den spir. sal com. wohl calciniret ist ein Theil / gereinigten Salmiac, sieben Theil / miscirets und sublimiret es. Diese flores süsset ab mit Wasser daß der Salmiac davon komme. Sie werden von sechs bis zu neun Gran eingenommen. Zu dieser Arbeit wird ein sonderlich Instrument vom Silber oder Kupffer gemacht / das man wie eine

Büchse

Büchse auf und zuthun kan / um deßwegen es aus zweyen / ein ober und unter Theile beste-het. Diß Instrument muß an der Seiten eine Röhre haben/dadurch das Blatz Pulver sehr we-nig auf einmahl einzutragen; hernach stopft man die Röhre zu/das Gold steigt dann in die Höhe und hängt sich an.

XXXVII. Sal Auri. Gold Saltz.

Nehmt fein Gold ein Theil/gereinigt Queck-silber so viel als ihr wollt oder sechs Theil/macht ein Amalgama, und ziehet das Queckfilber durch die retorte davon. Macht wieder ein Amalgama mit den übergebliebenen Gold-kalck und dem übergezogenen Queckfilber/ die-ses wiederholet so offt bis das Gold kein Queck-silber mehr annehmen will. Hierauf giesset den besten destillirten Essig oder sp. Sal. com. a-cuat. digeriret es in linden Feur / giesset das reine ab / und ziehet das menstruum davon bis auf die Trockene/so bleibet ein gemein Gold-saltz zurücke. Was übrig bleibet von Golde mit dem kan man auf vorige Weise handeln/ amal-gamiren, abstrahiren bis alles Gold in ein Saltz verkehret ist. Andere machen das Saltz von einen in Aq. regis calcinirten und einen Monden lang reverberirten Golde.

XXXVIII. Eine andere Manier.

Nehmt Blätter Gold oder beſſer calcinirt Gold ein Loth. Gemein Saltz / Salpeter / Alaun / von jeden ein Quentel / thut alles in eine mit Spaniſchen Wachs verſiegelte Phiol und digeriret es im Sand / ſo ſchleuſt ſich das Gold auf / welches mit warmen Waſſer / (wiewohl ol. tartar. drein getropffet beſſer iſt) zu einem Pulver niedergeſchlagen wird. Wenn das Pulver wohl abgeſüſſet / gieſſet man einen wohl rectificirten ſpir. vini drauf und läſt es etzliche Monden lang wohl verwahret ſtehen / darmit der ſpirit. das Goldſaltz wohl an ſich nehme: Gieſſet dieſen ab und ziehet den ſpir. davon / ſo bleibt das weiſſe Saltz zurücke / welches ein herrlich diaphoreticum iſt / auf 2. 3. und 4. Gran eingegeben.

XXXIX. Baſilii Gold Saltz.

Nehmt die weiſſe Materie, ſo bey der Baſilii Gold-Tinctur zurücke blieben / reverberirt ſolche eine halbe Stunde lang mit linden Feur / daß es einiger maſſen ein Klump wird / gieſſet darauf den ſpir. mellis corroſiv. digeriret zehen Tage lang und extrahiret das Sal:

Ziehet

Ziehet hernach in B. M. den mit den Goldsalz imprægnirten sp. mellis. davon edulcoriret, das übrige Goldsalz etzliche mahl mit destillirten Wasser / und ziehet es auch so offt wieder ab; Endlich ziehet auch den spiritum vini davon und gebet davon 4. oder mehr Gran ein. Das Sal so nach der extraction überbleibet dienet dem Mercur. solis draus zumachen.

XL. Queckſilber aus dem Golde zuziehen.

Gieſſet auf die Materie, so bey des Basilii Goldsalz zurücke blieben den Geist von Weinstein / und digerirets einen Monath lang / destillirets hernach durch eine retorte über Eisenschlacken in einen recipienten darinn etwas kalt Wasser ist / so bekömt ihr das Queckſilber vom Golde.

XLI. Ein andere Art wie es Paracelsus gemacht.

Er calciniret das Gold mit dem Dampff / das ist durch den Rauch vom Queckſilber: den Kalck amalgamirt er mit Queckſilber / digerirt und abstrahiret / und das wiederholet er so offt und viel biß das Gold gleich als Wachs

am

am Liechte schmeltzet. Nach dem digerirt er den Kalck bis ein Queckſilber draus werde.

XLII. Wie das auffgeſchloſſene Gold wider in ſein Weſen gebracht werde.

Das aufgeſchloſſene Gold wird durch das Queckſilber oder Alcalia, vornehmlich aber mit dem ſpir. Urin. und præcipitirenden ol. tart. in ſein voriges Weſen gebracht. Denn das Queckſilber ſchluckt alles Gold in ſich; welches hernach wenn es ins Feur koñt wegfleucht / und das Gold liegen läſt.

XLIII. Poterii Schweißtreibend Gold-Pulver.

Hierzu nimt er das Schlag-Gold und digeriret oder circuliret es eine zeit lang mit guten ſpirit. vini.

XLIV. Purpurfarbene Gold-Blumen oder flores.

Nehmt Schlag-Gold ſo viel ihr wollt / gieſſet darauf ein von ſeinen Phlegma wohlgereinigten ſpir. vini, ſtellt es unter eine Glocke die man ſonſt bey der deſtillation ſp. ☿ gebrauchet / ſtecket den Brandtewein an / ſo wird der Bliz ſo ſonſt niederwerts ſchlägt / in die Höhe fahren und

und der Goldschwefel gleich als Blumen sich oben anlegen / welcher wohl schwitzen macht.

XLV. Eine andere Art Gold-Blumen durch die retorte zumachen.

Eben auch aus den Blatz-Gold treibt man die flores durch eine retorte die oben eine Röhre hat: nemlich wenn die retorte glüet / so werden 2. Gran Schlag-Gold auf einmahl eingetragen / darvon unter den Blitz oder Krachen die flores auffsteigen und theils in den recipienten übergehē / theils an den retorten Hals sich an legen: dieses eintragen kan lang und offt geschehen / weñ man eine quantität flores verlanget.

XLVI. Sublimatio Auri.

Das Gold vor sich selbst wird nicht sublimiret / oder wohl durch das butyrum ℥ oder ſp. nitri bezoart.

XLIII. Grülings Gold-Glaß oder Rubin.

Man nimt ein Loth fein Blätter-Gold und 16. Loth Ungrisch Spieß-Glaß schmeltzet solches in Tiegel und gieſſet es hernach aus in einen

Gieß-

Gießbuckel. Dann gepulvert und so lang / als man sonst das Antimonium, wenn man das Vitrum Antimon. machen will / calciniret bis aller Schwefel vom Antimon. verflogen / last es eine Weile schmeltzen / giessets in ein kupffern Becken / so bekömt ihr ein Rubin Glaß.

Es macht linde brechen / vertreibt die Wassersucht und die Frantzosen / heilet die Pest / Podagra und Gicht.

Wenn man diesen Rubin zu Pulver reibt und durch recht guten Spirit. vini die tinctur auszeucht / bekömt man ein linde Purgans.

XLVIII. Langelots Trinck Gold.

Erstlich wird das Gold in Blättgen geschlagen / hernach mit einer Schere in sehr kleine Stücken geschnitten: und das in eine von allen andern Dingen gantz saubere von guten Stahl gemachte Mühle gethan / wie die erste Figur / ausweiset und durch einen starcken Mann ein gantzen Monath lang von Abend bis zum Morgen ohne Auffhören gerieben: Weñ nun alles kleine genug gemahlen so thut es in eine gläserne retorte / setzet solche in Sand / und legt einen recipienten vor; machet darunter erst linde hernach stärcker und stärcker Feur bis einige rothe Tropffen übergehen / welche

che vor sich alleine oder mit dem spir. vini tartarisato digerirt werden / so ist es ein Aurum potabile.

Was in der retorte zurucke bleibet wird aufs neue gemahlen und destilliret; so bekömt man wiederum Tropffen wie zuvor / denn alles wird zu ein flüssigen Safft / wenn nur mit dem mahlen und destilliren stets fortgefahren wird.

XLIX. Bezoarticum compositum solare.

Nehmt Butyrum ʒ aus dem Regulo ♂ und sublimat gemachet. ʒij Spir. Nitri. so viel es nöthig; Mengt es mit eintröpffeln untereinander / bis nichts mehr aufwallet / und alles wie ein Milchrahm aussiehet.

Nehmt fein Gold / so durch das Antimon. gereiniget und in Blätter geschlagen / jedes von ʒij rollt diese zusammen / tröpffet spir. Nitri. der mit seinen Saltz im prægniret / so viel als es gnug ist darauf bis alles Gold aufgeschlossen; giesset die solutiones zusammen / und ziehet mit dreymahliger cohobation den spiritus davon / last das Gold in einen Schmeltz-Tiegel drey Stunden lang in einen Circul Feuer figiren.

Es

Es wird in der Peste und andern gefährlichen Fiebern gebrauchet: Es stärcket das Hertze/ fünff/ sechs oder mehr Gran in einen bequemen Wasser eingegeben.

L. Essentia solis.

Nehmt die Crystallen von Gold giesset den mit seinen eigenen Saltz imprægnirten spirit. Nitri oder gleichfalls geschärfften spir. Urin. darein so viel ihr wollt/ setzt solches einige Tage lang in digestion/ und was sich färbet/ das giesset ab/ ziehet mit offtmaligen Aufgiessen alle Tincturen aus/ thut diese zusammen und ziehet den Spirit biß auf die Helffte oder drüber ab/ auch wohl gar das es behörlich dicke bleibet. Solche Gold-Crystallen kan man mit Malvasier oder Alicanten Wein in linder Wärme digeriren.

LI. Eine andere Essentia solis.

Nehmt den durch eine grosse reverberation wohl zubereiteten Goldkalck/ so viel ihr wolt/ giesset darauf spir. vin. der mit flüchtigen sal. urin. oder sal. tartar. exaltiret ist/ daß er 6. Finger hoch drüber gehe/ setzet es 12. Tage lang in eine linde Wärme bis sich das menstruum tingire. Dieses giesset ab und ziehet

mit

mit fernern aufgiessen eines frischen spiritus die Tincturen heraus / giesset solche zusammen / ziehet den spiritum darvon / so wird ein Gold zurucke bleiben das in allen Feuchtigkeiten zergehet.

Diese Essenz stärcket / von 6. bis 7. Gran in Wein oder Suppen eingegeben.

LII. Essentia oder Elixir Solis.

Nehmt ein Büchlein Blätgens Gold / weissen oder braunen Zuckerkandt 2. Loth / setzet es mit einer Gläsern Phiol in linde Wärme und rührt es offt mit einen höltzern Stekgen um; hierunder wird das Gold von den sauren Zucker Spiritus calciniret. Dieses nehmt mit einen höltzern Spatelchen heraus und es wird in eine rothe massam gerinnen / die ihr stossen könnt / giesset auf diß Pulver von den mit sal. Urin. und C. C. exaltirten spir. vini. 4. Loth / setzet es in linde Wärme / so bekömt ihr eine gelbe Tinctur, ziehet die Helfft darvon / und bewahrt das übrige / worvon ein halber Scrupel in Melissen-Wasser einzunehmen.

LIII. Essentia Solis Alcahestina.

Nehmt purpurfarbenen Goldkalck ein Theil / von flüssigen mineralischen Alkahest zehen

Theil/ digeriret es in linder Wärme / hernach gieſſet ſpir. vini tartarif. drüber / ſo verläſt die Gold-Eſſenz den Alcaheſt und gehet in den ſpirit. vini, welchen man ſachte abgeiſt und aufhebt.

LIV. Magiſterium tartari vitriolati ſolare.

Nehmt nach gemeiner Arth præparirtes SchlagGold 1. Theil/tartar. vitriolat. 3. Theil/ pülvert beydes und mengt es wohl unter einander / thut es in einen Schmeltz-Tiegel / und ſetzets in Windofen / daß es ſachte warm werde/ auch ſich calcinire; dieſes Gold blatzt nicht/weil die ſäure des tartar. vitriolati ſolches verhindert: dieſe maſſa iſt das rothe Gold magiſterium.

LV. SchweißPulver von Gold.

Nehmt Königswaſſer 3. Quentl. Recip. Aq. regiæ ʒiij.
fein Gold/ 1. Quentl. Auri opt. ʒj.

Laſſet beydes zuſamen ſchmeltzen / und wenn es in Fluß iſt ſo werff ein Quentel feinen Salpeter drauf / laſt es mit einander flieſſen: hernach tauchet kleine Tücherchen drein/ biß nichts mehr

übrig

übrig ist/ last diese trucknen und steckt sie dann mit Schwefel an / daß eine braunrothe Asche bleibet / die ihr aufheben könt: Wenn man mit diesen Pulver das Silber beschmirt wird es vergüldet.

LVI. Regulus solaris.

Dieser Regulus wird von einen Quentlein abgetriebenen Gold und 2. Loth Regulus Antimon. in einen Schmeltz-Tiegel zusamm geschmoltzen.

LVII. Crocus oder Sulphur solare und Gold-Tinctur.

Nehmt wohl gereinigten Salpeter 3. Loth. weisse Alaun. 4. Loth. Stein-Saltz 10. Quent. Fein und durch das gereinigtes Blätter Gold. 1. Quent.

Rec. Salpet. pur. ℥jß
Alum. alb. ℥ij
Sal gemmæ ʒx
Auri fin. per Antim. purgat & subtiliss. foliat. ʒj.

Stosset erstlich die Saltze und reibet sie auf einen Marmelstein wohl unter einander / thut das Gold nach und nach darzu / bringet alles in einen neuen glasurten Tiegel / so raumlich und groß gnug ist / darüber giesset Regenwasser daß

es fünff Finger breit drüber gehe. Kocht es erst über linden Feur / hernach macht es stärcker / bis es wie ein Mueß dicke wird ; darmit aber die materie nicht gantz trocken werde giesset man wieder Wasser drauf so viel / daß sie flüßig bleibe : wenn sie zwey oder dreymahl aufgesotten / muß man die solution filtriren / und mit dem oleum tartar. præcipitiren worzu aber eine zimliche Menge erfordert wird : Das niedergeschlagene Pulver ist grau / solches wird mit Wasser offt abgesüsset und filtrirt / hernach in einer Stube sachte getrocknet : oder man läst es vor sich trucken werden / und endlich noch etwann eine viertel Stunde calciniren / alsdeñ bekömt es eine viol purpurfarbene Coleur.

Man mag das mit aromatischen Oehlen vermengen / digeriren und als eine Gold-tinctur aufheben / auch bis auf 7. Tropffen unter andern Artzeneyen eingeben. Es ist auch dienlich durch Hertzstärckende Spiritus eine Tinctur darvon auszuziehen. Wenn man solche in Sande digeriret / wird die Tinctur gelbe. Das auf den Boden liegende Saltz / wird destillirt / darmit was von den spirit. darinnen blieben darvon komme / und die tinctura auri potabilis übrig bleibe / welche bis auf 10. Tropffen mit einen

Hertz-

Hertzstärckenden Wasser in allen desperaten Kranckheiten eingegeben wird.

LVIII. Pulvis solaris oder Panacea solaris Cnæfeliana.

Nehmt vorher beschriebenen Goldschwefel/ darvon alles Saltz abgesüsset ist / so viel ihr wolt/ thut hierzu den Sulph. Antim. fixat. oder Zinob. Antimon. der noch einmal sublimiret worden/ eben so viel: thut es in ein hermetisch Glaß oder philosophisch Ey / gebt Feur nach den Graden und wie es die Philosophi zu regieren wissen/ last es einen Monath oder länger stehen/ bis es allerley Farben gehabt/ in ein roth Pulver verändert worden und in den Feur bestehet.

Es curiret alle Kranckheiten und erhält die Gesundheit auf drey oder 5. Gran mit andern Artzneyen eingenommen.

LIX. Panacea Solaris duplicata Cnæfelii.

Nehmt vormals beschriebenen Goldschwefel ein Loth / giesset darauf 2. Loth Astrum duplicatum, mengt es unter einander und digerirets in einen zugemachten Gefäß / bis die Materie trocken werde : giesset wieder so viel Astrum drauf und last es abermahls austrucknen / stos-

set es in einen gläsern Mörsel zum Pulver/und hebt es in einen helffenbeinen Büchsgen auf.

Es ist fast in allen langwierigen Kranckheiten dienlich/ treibet den Schweiß / eröffnet / reinigt das Geblüth und stärcket alles inwendige / vertreibet die Fieber/ Miltzsucht/ Krätze und Frantzosen ꝛc. Wird von 3. bis 7. Gran in einen saurtemperirenden Pulver gegeben.

Astrum Duplicatum.

Das Astrum duplicatum ist. Nehmt die Tinctur von Antim. und Corallen 12. Quentel : Mengt sie untereinder und last sie 24. Stunden in digestione stehen; thut darzu Amber Essenz mit Bisam gemacht anderthalb Quentels. Dieses wird von 5. bis 15. Tropffen in bequemen Liquore gegeben.

Tinctura Antimon. oder Astrum duplicatum.

Dieses ist die Tinctura Antimon. Nehmt 2. Theil feinen Salpeter/1. Theil rohen gepülferten Weinstein / mengt diese zusammen und last sie in einen Schmeltz-Tiegel verpuffen.

Nehmt so denn gepülvert Spießglas und von vorigen Pulver iedes gleichviel / last sie zusammen

sammen in einen Schmeltz-Tiegel fliessen wie Wasser / giesset es in ein spitzig oder Tannzapfen artig gemachtes Gefäße / welches zugleich gerüttelt und geschüttelt werden muß / daß sich der Regulus unten setze / von welchen man die Schlacken wegthut / und aufhebt.

Nehmt nun diesen Salpeter König und Salmiac eines soviel als das andere / mengt alles wohl unter einander und sublimiret es über den Kolben aus dem Sande / süsset die materie mit warm Wasser ab und hebt sie auf.

Ferner nehmt die flores Sulphur. Antim. die ihr nur gemachet 6. Loth / spir. Vitriol. Veneris daß er zwey Finger hoch drüber gehe / setzt es in Sand und digerirts / daß sich die tinctur heraus gebe; worzu eine lange Zeit / mit öfftern abziehen und wieder auffgiessen erfordert wird. Wenn alle Tinctur ausgezogen / werden solche zusamm gegossen / und der Spiritus auf linden Feur ab destilliret / daß ein Blutfarbiger Honigdicker Safft bleibet.

Hieraus wird mit Alcool vini eine schöne rothe Tinctur gemacht / und der überflüssige Spiritus wieder abgezogen die dosis ist von 5. zu 10. oder mehr Tropffen in einen bequemen Liquore, dienet wieder alle langwürige Kranckheiten.

LX. Magisterium Auri oder Aurum Alcoholisatum.

Nehmt ein wenig Honig so groß etwan als eine Erbs / thut es auf einen Teller von Porcellan, reibt mit dem Finger 6. Gold Blätter drunter / bis das Gold wie ein Staub wird / welches ihr wiederholen könnt bis hundert Blätter von Golde also eingemengt sind / waschet hernach den Honig ab und trocknet es letzt auf einen glasurten Teller / setzet es in die warme Asche / daß es fein warm stehe und seine gewöhnliche Farbe bekomme / man hält dafür / daß es in allen Kranckheiten nützlich sey.

LXI. Tinctura solis Riverii.

Nehmt des feineste geschlagene Gold / calciniret es dreymahl mit den Antimonio doch daß ihr allezeit neues nehmet / separiret es von seinen caput mortuum, und solviret es in Aqua regis; hernach giesset ol. tartar. per deliq. in die Solution, daß es sich præcipitire / decantiret das Wasser vom præcipitat, und süßet es etzliche mahl mit Brunnwasser ab / trocknet das Pulver / doch nicht an dem Feur: solviret es hernach in unsern spir. Solis oder unsern spir. vitrioli, setzet es denn einen Monath

nath lang an einen warmen Orth/ so wird der spirit. die tinctur ausziehen/ giesset solche ab und wiederholet die Ausziehung bis sich nichts mehr färbet: thut alsdenn zu ieden 2. Loth von diesen Spiritus ein Quentel. Sal tartar. volat. soluti, dirigiret es 15. Tage lang in einer Wärme; füget alles wieder zu den übergebliebenen Pulver / und setzet es 60. Tage lang in einen Glaß-Ofen / erstlich von linder Wärme / welche allmählig stärcker seyn muß / so wird in 60. Tagen alles zum Stein werden. Nach 2. Monden hänget diß in ein Ey / wie ihr die Manier wisset/ an einen feuchten Orth / bis alles zergangen: und diß ist das Aurum potabile.

Es stärcket das Hertze / Gehirn / Leber und den gantzen Leib / erhält den Lebens-Balsam / macht alte Leuthe jung und heilet alle Kranckheiten.

LXII. Aureatum Riverii oder Vitrum Auri.

Nehmt Blättgens gold 2. Loth/ rohes Spießglas 8. Loth/ mengts unter einander / thut es in ein Schmeltz-Tiegel / setzt es ins Feur doch daß es nicht fliesse / und der Regulus nicht niederfalle / wenn es gnug gebrandt/ last alles kalt werden / zerstossets fein klein/ calcinirets wiederum

in einen kleinen Feuer / als wie man sonst das Glaß zumachen pflegt / rührt es auch mit einen eisern Stecken offt um. Wenn die calcination fertig / welches an dem abzumercken wenn das Antim. recht weiß ist worden / und nicht an einander hängt / auch auf die Kohlen gelegt nicht mehr rauchet. Machet das Glaß nach der Kunst welches das Aureatum oder Vitrum ist. Es macht Brechen / eröffnet den Leib von 2. biß 5. Gran eingenommen.

LXIII. Panacea Liquida Universalis Riverii.

Nehmt Blätgensgold 2. Loth / calciniret es acht Stunden lang in einen circulir-Feur viermahl / doch daß ihr allezeit Schwefel dazu thut: giesset warm Wasser darauf und last es wieder trocken werden: mengt hernach das ol Antim. drunter / welches also gemachet wird.

Nehmt Regulus Antim. und Mercur sublimat. jedes 8. Loth / mischt es in einen Mörsel unter einander / treibt es durch eine retorte gleich wie die Butter vom Antim. machet das Feur allmählig stärcker und wenn das butyrum anfängt zu gehen so legt auch Kohlen auf den retorten Hals. Diese Butter setzet auf ein Stein in Keller daß die Tropffen abfliessen können und

zum

zum Oehl werden/thut hernach zu ieder Unze eine Unze von dem oben beschriebenen Goldkalck/last es einen Monath lang in einer warmen digestion stehen / so wird das Gold ein gelber Safft werden : giesset darauf einen guten spir. vini, und setzet es wieder an einen warmen Orth / so wird das Aqua vit. alles Gold in sich schlucken. Giest es durch / und wieder neu Aqua vitæ darauf / bis ihr alle tincturen habt / last solche ausrauchen / so bleibt ein Pulver zurücke: Dann thut 16. Loth rohen Antim. und 40. Loth ol. Nitr. per deliquium gemachet in ein Gefäß und stellt es wohl zugestopfft in digestion.

Nach einen Monath giesset spir. vin. rectif. ℔ ij. dazu und digeriret es wiederum / so wird das menstruum in kurtzer Zeit seine tinctur verliehren. Giesset diß auf das Gold / und denn wieder das mit einen spirit. von oleum Nitr. gemachte menstruum bis alle Farbe vergangen.

Filtriret hernach alles tingirte durch Maculatur / und ziehet es in warme Asche ab / daß 8. Loth von der Tinctur in der retorte überbleiben.

Dieses ist die Panacea Universalis Riverii ; sie dienet wieder die Engbrüstigkeit / heilet das Abnehmen/ Lungen und Wassersucht / man

gibt

giebt davon 8. biß zu 10. Tropffen ein in einen bequemen vehiculo.

Cap. II.

Vom Silber.

I. Das Silber von andern Metallen zu bringen.

DIß geschicht durch immersion oder Aufgiessung eines menstrui. Man solviret das Silber in Aqua fort. welches allein das Silber auffschleust / und andere Metallen nicht angreifft.

Hernach gehet es auch an durch die fusion oder Schmeltzung mit Bley : Man thut das Bley in einen Schmeltz-Tiegel und wenn dieses im Fluß stehet wirfft man das Silber drauff / und gibt starck Feuer / daß die unvollkommenen Metallen mit dem Bley in Rauch fortgehen / oder zum Theil Schlacken werden / das Silber aber auf dem Grunde liegen bleibe. Dieses muß in einen Wind-Ofen geschehen. Das Bley so zum Schaum worden und die Unreinigkeiten des Silbers in sich halt ist das Lithargyrium.

Man reiniget auch das Silber durch Salpeter:

peter: erstlich muß der Salpeter fliessen / und so denn wird das Silber nacheinander eingetragen / wordurch solches fein und rein wird.

II. Unterschiedene Manieren das Silber zu calciniren.

Durch immersion. Man solvirt das in Blätgen geschlagene Silber in einer etzenden Feuchtigkeit / coaguliret wieder mit inspissiren/præcipitiren/und edulcoriren. Die aufgeschlossene Luna præcipitiret sich vermittelst Urin oder Saltzwasser / oder wenn man etwas Kupffer drein wirfft.

Zum auffschliessen wird gebrauchet Aqua fort. spirit. Nitr. oder dergleichen etzender Liquor, man kan/drey/vier auch sechs Theil oder mehr von diesen nehmen.

Wenn man die solution auf gemeine Weise crystallisiert / bekomt man Crystallen oder Vitriolum Lunæ.

Die Calcination durch amalgamation geschicht mit feiner Luna und dem Mercur. von jeden gleich viel genommen und amalgamiret mit einen vierten Theil gemeinen Saltz oder Victril: last den Mercur. in Feuer verrauchen und waschet das übrige mit Wasser.

Man

Man macht auch die cementatio mit den tartar. Vitriol. sal gemmæ, Mercur. gemeinen Saltz und dergleichen / welches / sonder daß das Silber in Fluß kommen / verrauchen muß.

Zum Exempel.

Nehmt geschlagen Silber Blätter ein Theil Mercur. sublimat. 2. Theil / last das Queckſilber in Feur verrauchen / so bleibt das Silber wie ein Hartz zurücke.

Also wird auch das Silber mit zweymahl so viel sal gemmæ oder viermahl so viel gemeinen Saltz / 4. 5. 6. 7. oder acht Stunden lang cementiret.

III. Ein andere Arth.

Nehmt Feylspäne von Silber ein Theil / sal. gem. 2. Theil / gemein Saltz ein halb Theil mengets und sublimirts sieben mahl / doch daß ihr allezeit das sublimirte wieder zu der ruckgebliebenen materie thut / das letzte mahl hebt das sublimat auf und waschet was übergeblieben mit Wasser ab.

Die Calcinatio Lunæ cementatoria geschicht wie oben von auro potabili, das mit den

spirit. salis tartari gemacht wird / gesagt worden.

Wenn man Silber durch reverberation bereiten will ; ist so starck Feuer nicht nöthig / weil selbiges sich geschwinde calciniren läst. Wer es aber noch feiner haben will / kan das Silber mit Schwefel / gemeinen oder Steinsaltz / und salmiac ꝛc. etzliche mahl nach Belieben cementiren / und die Saltzigkeit abwaschen.

Zum Exempel.

Nehmt mit aqua fort zubereiteten Silber Kalck 2. Loth gemeinen Saltz 4. Loth / Salmiac zwey Quentel: vermengts und reverberirts acht Tage lang.

IV. Luna potabilis durch blossen spirit. vini.

Nehmt Silberkalck der mit Salmiac vermengten spir. Nitri gemachet / giesset sp. vin. darauf zur extraction und wiederholet solches etzliche mahl ; welches von 3. bis 6. Gran eingegeben wird.

Ein anders.

Nehmt Silberkalck der mit Aqua reg. oder den von 1. Theil minium und 2. Theil salmiac

destil-

deſtillirten Eßwaſſer gemacht / extrahirets mit wohl rectificirten Brandtewein.

Luna potabilis mit ſpir. vini darunter ſal Urinæ gemengt iſt.

Nehmt den mit ſpirit. Nitri durch cohobien oder den Mercur. gecalcinirt Silber / extrahiret mit den beſten ſpir. vini, darunter ſpir. Urinæ gemiſchet / filtriret und coaguliret.

Eine andere Weiſe.

Nehmt Silberkalck der mit 2. Theilen Schwefel-Blumen und ein Theil gemein Saltz ſiebenmahl ſublimiret / ein Theil ſpir. vin. opt. drey Theil Sal. comm. Urin. volat. ein vierten Theil / digerirets mit einander etzliche Tage lang in einen wohlverwahrten Gefäß / deſtillirets acht oder neunmahl durch eine gläſerne retorte bis eine blaue materie über ſteigt. Wenn dieſe Farbe nicht folgt / müſt ihr das Silber noch etzliche mahl calciniren / und procediren wie zuvor : hiervon werden 4. 6. 7. und mehr Gran eingegeben.

Man kan auch eine Lunam potabilem machen durch den mit ſal. Urinæ acuirten ſpir. vini, wie bey dem Gold angezeiget iſt.

V. Eine

V. Eine andere durch den spirit. vini Tartarisatum.

Nehmt den mit Schwefelblumen gemachten Silberkalck / giesset darauf spir. vini tartarisat. abstrahiret mit sieben cohobien, so fängt das Silber an zufliessen/circulirets einen Monath lang in B. M. dann bekömt ihr die blaue Silber-Tinctur.

VI. Eine andere durch den spirit. vini vitriolatum.

Nehmt Silberkalck so viel ihr wollt / giesset spir. vini vitriolatum darüber / decantiret und abstrahiret: In der fallenden Seuche ist diese besser als die vorige.

VII. Tinctura Lunæ Basiliana.

Nehmt gemein Saltz/lebendigen Kalck gleich viel und calciniret es mit einander / macht auch ein Aqua fort von Victril und Salpeter gleiches Gewichts.

Ferner.

Nehmt obiges gecalcinirtes Saltz / thut es in eine gläserne Phiol, giesset das Aqua fort

drauf/ destilliret es mit drey cohobien, also daß zuletzt das Feur sehr starck sey/ darmit die materie in Glase schmeltze/ so bekomt ihr ein durchsichtig Silber/ aus welchen man mit destillirten Essig/ oder Aqua fort nach der Kunst eine ultramarin blaue Tinctur ziehen kan.

Bey dieser extraction bleibet etwas von Silber zurück/ woraus man ein Saltz machet.

VIII. Sal und Tinctura Lunæ Blancardi.

Nehmt Alcool vini 12. Loth sp. sal. Ammon. 2. Loth/ dünne geschlagenes Silber 2. Loth/ thut es zusammen in ein Glaß und last es wohl zugemachet eine Zeit an einen warmen Orthe stehen/ so wird sich eine schöne blaue Tinctur herfür geben/ welche man filtriren und etwas ausdunsten kan. Und wenn man das Saltz oder Crystallen verlangt/ muß es verrauchen bis ein Häutgen sich ereignet/ denn setzt man es in einen Keller daß Crystallen anschiessen.

IX. Luna Potabilis S. Closs.

Calciniret die Silberblätgen etzliche mahl mit Schwefel/ waschet es aus/ und solvirets in einen destillirten spiritu von gemeinen

Saltz

Saltz/ Salpeter und Brandtewein wie droben bey der Tinctura Solis beschrieben; separiret durch digestion das unreine von den reinen/ und bringet die blaue Tinctur zu einen Pulver/ aus welchen man mit den spir. vini die warhafftige Silber-Tinctur ausziehen kan/ welche in der Epilepsie sehr dienlich ist.

X. Auf eine andere Manier Cloff.

Machet erst ein Amalgama von ein Theil Silber und acht Theil Mercur. drückt das Queckſilber durch ein Leder und unter das übrige reibt vier Theil geröstert gemein Saltz/ thut es in ein cementier Tiegel und calciniret es über glüenden Kohlen vier Stunden lang. Bleibt etwas zurücke das nicht calciniret/ das wird wieder cementiret mit Küchen-Saltz und lebendigen Kalck/ und hernach mit Wasser abgesüsset. Zum dritten sublimiret man 2. Loth von diesen Kalck mit 4. Theilen Salmiac welches fünffmahl wiederholet werden muß/ hernach ziehet man die Tinctur aus vermittelst eines liquoris acidi potabilis, als destillirten Essig/ desgleichen mit einen schwefligten Kräutergeist oder spir. vini. Dieses trocken abgezogen/ gibt ein Saltz welches im Keller zum Oehl wird/ und in zehen Tagen zu einer

trefflichen Hertz-Stärckung figiret werden kan.

XI. Sal Lunæ Basilianum.

Nehmt das Silber / so bey der Tinctura basiliana übrig blieben / gieſſet darüber den ſcharffen ſpiritum von Honig/abſtrahiret und edulcoriret nach der Kunſt / biß es ein Saltz werde / wie bey dem Golde angezeiget iſt. Woraus man den Mercur. ziehen kan.

Es iſt gut in Haupt-Kranckheiten/vornemlich in der Fallenden-und Waſſerſucht ꝛc. Von 4. biß 5. Gran eingenommen.

XII. Pilulæ Lunares von Thomas Willis.

Solviret Silber in Aqua ſtygia, reinigets/ laſt ein Theil verrauchen und machet Cryſtallen. Dieſe giebt Franc. de le Bœ Sylvius von 4. biß 6. Gran ein in der Waſſerſucht. Willis aber nimt Sal nitri und Brodkrume dazu/formiret Pillen / ſo er in der Waſſerſucht brauchet.

XIII. Spir. Lunaris Cloſſæi.

Man machet erſt das Silber zu Vitriol, welches mit Schwefel gleich als das Vitriolum

☿ zubereitet wird / und wohl zwantzigmahlige Calcination erfordert. Die beste Art solches zubekommen ist: Man geußt auf gefeylt Silber drey Unzen Aqu. lil. conval. mit einer Unze spir. Vitriol. ☿ oder destillirten Essig geschärffet / setzet solches einen Monath lang in warme Asche/daß der Spiritus ☿ die blau-grüne Salpeter Tinctur ausziehe. Diese wird aus- und neuer spirit. ☿. so offt und viel wieder auf das rückbleibende Silber gegossen / biß fast alles Silber aufgeschlossen ist: giesset alle solutiones zusammen und last es ausrauchen biß ein Häutgen sich sehen läst/ last es crystallisiren und sammlet die Crystallen.

Wenn diese trocken sind / thut sie in eine retort, und destilliret nach der gemeinen Arth/ erstlich das Phlegma hernach den Spir. ☿, welcher aufgehoben wird: und endlich mit starcken Feur den spiritum Lunæ nebenst den Oehl: dieses curiret die Epilepsie von Grund aus.

XIV. Bezoarticum Lunare.

Man mengt mit acht Unzen butyri Antimonii, eine Unze Silber / so in einer gnugsamen quantität spir. Nitr. aufgeschlossen ist / dergestalt / daß solcher nach und nach/ ins butyrum gegossen werde bis nichts mehr aufwallet:

so dann wird noch mehr spir. Nitr. drüber geschüttet/ weñ die solution zum Vorhaben nicht zulangt. Darnach destilliret man mit dreyen cohobiis den spiritum wieder davon/ so bleibt das bezoarticum auf den Boden. Welches weil es noch weich ist auf einen glüenden Ziegelstein gegossen wird bis der saure Geschmack vergehe. Endlich menget man den allerbesten spir. vini darzu und last solchen 2. oder 3. mahl darvon abbrennen.

XV. Regulus Lunaris.

Nehmt abgetrieben Silber ein Quentel: Regulus ♄ 2. Loth last diß zusammen fliessen und giesset es aus.

XVI. Electrum Lunare.

Last grob gestossenen Regulum ♄. in einen Schmeltz-Tiegel bey einen Circul-Feur fliessen/ werfft stükgen Silber dazu und last es mit einander zergehen/ hebt es vom Feur so habt ihr das Electrum Lunare. Woraus einige meinen das febrifugum Riverii gemachet werde.

XVII. Electrum Lunare majus.

Nehmt Regulum ♂ und Regulum ♄ iedes 8. Loth

8. Loth last es in einen Schmeltz-Tiegel flieſſen/ traget nach und nach darein 2. Quenten Kupfer/ drey quent. Zinn/ein Loth Bley ein quent. Silber und ein halb quenten Gold: Wenn es nicht wohl flieſſen will ſo ſchüttet 4. Loth Salpeter dazu. Wenn der Tiegel kalt worden / ſo nehmt es heraus und verwahret es biß zum Gebrauch.

XVIII. Eſſentia Lunæ.

Nehmt Silberkalck/ ſo mit Aq. fort gemacht und nach der gemeinen Goldſchmiede Arth in einem küpffern Gefäß niedergeſchlagen worden auch ſehr weiß iſt: deſtillirten und mit ſpirit. ſalis Ammoniac. exaltirten Eſſig/ ſetzet es in digeſtion, ſo wird alſobald eine blaue Tinctur erſcheinen.

XIX. Magiſterium Lunæ.

Nehmt ſehr dinnes Blätgen Silber / ſo viel ihr wollt / und rollt es in unterſchiedene Rölgen / gieſſet Aqua fort darauf als genug iſt: Tropffet hernach den Liquorem tartar. darein/ und was zu Boden fällt das waſchet ab: zumercken iſt das viel Liquor tartar. darein gegoſſen werden muß ehe ſich alles recht præcipitiret/ alsdann werden die ſcharffen angreiffen-

den Saltze gemildert. Was præcipitiret muß mit Brunnenwasser abgesüsset werden / sonst bleibet ein wiedriger Geschmack / und obenher eine Schwärtze/darvon es Brechen und Stuhlgang verursachet.

Es ist gut in Hauptkranckheiten / 5. bis 6. Gran in einen bequemen Liquore eingegeben.

XX. Magisterium Tartari Vitriolati Lunare.

Dieses wird eben gemacht wie das oben beschriebene Magist. tartar. vitriol. solare. Man nimt in Aqua fort aufgeschlossenes/mit Liquor tartar. præcipitirtes und wohl abgesüßtes Silber ein Theil/tartar. vitriolat. drey Theil/stoßt es unter einander wie bey dem Golde gesagt und wenn es calciniret ist so hebt mans auf.

Es dienet in Haupt-Kranckheiten / Epilepsie, Schwindel/ Wassersucht ꝛc. von 5. bis acht Gran frühe in Fleischbrühe oder Wein eingegeben.

XXI. Mercurius sublimatus Lunaris.

Nehmt Mercur. dulc. welcher drey mahl sublimiret ist 12. Loth Blätgens-Silber 4. Loth reibet alles unter einander und sublimiret es

aus

aus dem Sand. Wenn es kalt worden so separiret das flüchtige Theil/ stosset was feste und crystallisiret ist/ und mengt die zurück gebliebenen feces darunter verfahret mit dreymahliger sublimation wie zuvor/ endlich waschet es ab. Es purgiret sachte/ von 6. bis 8. oder 10. Gran eingegeben.

XXII. Ein andere Manier.

Nehmt Crystallinischen süssen sublimat, imprægniret denn mit Silber-Essenz, stosset es und mengts zusammen mit zweymal soviel gereinigten Salpeter/ thuts in eine Schüssel oder Schmeltz-Tiegel/ und werfft eine glüende Kohle drauf daß es anbrennt. Wenns kalt worden so werfft es in ein Glaß darinn warm Wasser ist. Last es eine Zeit an einen warmen Orthe stehn und giesset hernach das saltzige Wasser durch ein filtrum, das darinn bleibende Pulver wird mit gemeinen Wasser / hernach mit Rosenwasser offt abgesüsset; lassets trocken werden und hebts auf.

Man brauchets in der Epilepsie, Lähmung/ Gicht/ Wassersucht/ Scharbock/ Frantzosen/ von 8. bis 10. Gran in Pillen formiret oder in was anders eingenommen.

XXIII. Lapis Infernalis, oder Silber Etzung.

Nehmt ein Theil Silber / drey Theil spir. Nitr. setzet es in Sand / und lasset 2. Theil darvon verrauchen / das übrige / weil es noch warm ist / giesset in einen grossen Teutschen Schmeltz-Tiegel der fein raumig ist / daß es darinne wohl aufsieden kan / setzets auf ein klein Feurgen / last alles ausrauchen bis die materie zu Boden falle. So dann vermehret das Feur allmählig so wird die materie einen Oehl gleich seyn. Giesset es aus in kleine fett gemachte Formen / und es wird gerinnen / welches hernach in einen neuen wohl zugemachten Glase verwahret werden muß / damit keine Lufft darzu komme / anders zerfleußt es.

Man braucht es zum fontanel zu machen und faul Fleisch abzubeitzen.

XXIV. Arbor Dianæ, oder Silber-Baum.

Nehmt ein Theil Silber / drey Theil spirit. Nitri, last es mit einander flieſſen / und thut hernach die solution in einen Kolben / worinn 2. Kannen Regenwasser / und nach proportion des Silbers zwey Theil Queckſilber sind. Der

Kolben

Kolben muß bis an Hals voll seyn / setzet es auf ein Stroh-Krantz vierzehen Tage lang / und last es gantz stille stehen / so wird allmählig ein Baum mit seinen Aesten und Knöpfen gleich es Früchte wären aufwachsen.

XXV. Crystalli Lunæ virides Tackii.

Man nimt Salpeter / welcher nach der Kunst aus Kalck und Küchen-Saltz gemachet worden / darvon macht man eine starcke Lauge / worinn das Silber schmeltzet / dämpfet es aus und last in Keller Crystallen anschiessen.

XXVI. Crystalli Lunæ cæruleæ.

Schmeltzet das Silber in spir. Nitri, filtriret die solution, last sie ausrauchen / und nach der Kunst Crystallen anschiessen.

XXVII. Mercurius Lunæ.

Nehmt feines und dünn geschlagenes Blätgens Silber / schneidet diese in sehr kleine Stücken / solviret sie in Aqua fort ; ziehet das Wasser wieder ab / und wiederholet das viermahl / doch daß allezeit neu Aqua fort genommen werde : darnach giesset alle abgezogene Wasser wieder drauf und cohibirets ein oder zweymahl : dieses Silber welches über alle massen

sen fein worden/ thut man in ein langhälsiges matracium, und geust auf eine Unze von den mit 3. Unzen sal tart. und anderhalb Unze flor. sal. Ammon. destillirten alcalisirten Eßig ein Pfund: stopfft alsobald das Glaß zu und setzet eine andere kurtzhälsige matraz drauf/ lutiret beyde wohl daß nichts verfliege. Man stellt solche hernach 14. Tage lang in ein warm Bad/ oder bis daß wenn etwas von den umgerüttelten Wasser aus den matracio auf ein Stücken Gold gethan wird/ gar wenig prasselt und weiß wird: als denn geist man den liquorem aus der matraz/ läst solchen ausdämpffen daß er wie ein Leim aussehe/ welchen man unter einander mengen kan: dafern nun das Silber 2. Loth gewesen/ thut man dazu vier Loth schwartz gebrandten Weinstein/ und destillirets durch die retorte in einen reverberir Feur in einen halbvoll mit Wasser angefüllten recipienten: auf solche Weise bekömt man aus jeder Unze Silbers eine halbe Unze Queckſilber.

XXVIII. Ultramarin von Silber Hochblau vor die Mahler.

Man hängt Silber-Blatten über ein Gefäß/ daß mit starcken Essig/ worin nach den Essig gerechnet ein drittheil Salmiac zerlassen/ und

setzet

setzet selbiges auf einen warmen Ofen. Ehe das aber geschicht / läst man die Silber Blatten vier oder fünff Stunden lang mit Queckſilber berauchern oder so lang bis etwas von Queckſilber dran hangen bleibe / und alsdenn hängt man das Silber über den Eſſig 14. oder 15. Tage lang; Wornach man den Ultramarin von den Silber Blatten abschaben kan und dann selbige wieder berauchern.

XXIX. Argentum Muſicum oder Muſiv Silber.

Nehmt recht fein Zinn drey Loth / thut es in einen ſtarcken Schmeltz-Tiegel / und wenn es anfängt zufliessen / so tragt auch drey Loth Silber-Ertz darauf / darunter ihrs offt mit einen eisern Stekgen umrühren muſt. Nehmt hernach den Tiegel aus dem Feur und laſt ihn ein wenig erkühlen / thut sechs Quent. Queckſilber dazu / biß es anfängt zu krachen / gieſt die materie auf einen kalten Stein / und reibt ſie hernach auf einen Marmel zu Pulver.

XXX. Tinctura Lunæ Riverii.

Laſt recht abgetriebenes Silber in Aqua fort zergehen præcipitirets mit ol. tartar. ſüſſet es wohl ab und laſt es trucken werden. Ziehet

nach-

nachdem mit eben den menstruo als wie bey des Riverii Gold-Tinctur gemeldet worden/ die Essenz, und verfahret darmit als wie mit dem Golde.

Es dienet in Haupt-Kranckheiten / Epilepsie, Schwindel/ Lähmung/ Schwindung und Lungensucht ꝛc.

Cap. III.

Von Eisen oder Stahl.

I. Wie man Eisen in gradir Feur zu Stahl machen kan.

Nehmt eiserne Blatten oder Stangen so dicke als der mittelste Finger ein Theil/ gepülverte eichene oder büchene Kohlen/ geraspelt Hirschhorn jedes ein Theil machet darmit stratum super stratum und setzt es 4. oder 6. Stunden in zugeschlossenen Windofen oder starckes Feur.

II. Crocus Martis obstructivus.

Reverberirt eiserne Feylspäne in sehr starcken Feur bis es ein lichtrother Crocus wird.

Sonst befördert das Saltz die reverberation, darum besprengen etzliche erst das Eisen mit

mit Kinder-Pickelte / Saltzwasser oder Essig lassen es wieder trücknen und reverberiren. Also sol das Eisen in einen Tage oder zwey seinen Crocus geben. Damit solcher aber nicht verlohren gehe oder schwartz werde / muß er täglich gesaüret werden.

Wenn einige Theil noch nicht gantz calciniret / und ihr den Crocum darvon scheiden wollt / so giesset Wasser drüber / rührt es um und last es eine Weile stehen / daß es sich setzet / giesset das Wasser ab / so bekömt ihr einen leichtern Crocum, darbey keine rohe noch schwere Theilgen sind.

Andere nehmen Eisen Späne ℔ij. und drey Pfund oder gleichviel gemein Küchensaltz / mengen es zusammen und reverberiren einen Tag lang / hernach süssen sie es ab und reverberiren es wieder acht oder 10. Tage lang so setzt sich ein sehr leichter crocus an; welches sie offt wiederholen / alle Tage den crocum abnehmen und mit gebrandten Wasser præpariren.

Es dienet dieser Crocus in Durchlauff / und andern Bauchflüssen / in der Gonorrhæa und dergleichen / trucknet Wunden und Geschwär von 10. zu 20. Gran eingegeben.

III. Crocus Martis Aperitivus.

Nehmt eiserne oder stählerne Blatten last sie

glüend

glüend werden daß die Funcken darvon fliegen/ haltet Schwefel daran so wird es wie Wachs schmeltzen/ welches man in kalt Wasser niederfallen läst. Dieses wird crocus ♂ niger genañt. Er öffnet und verdinnet.

IV. Eine Calcinatio durch cementirẽ/ wovon man Vitriolum Martis macht.

Nehmt eiserne Blatten oder Feylspäne cementiret solche mit gepulverten Schwefel / in linden Feur einer Stunden lang so wird durch den brennenden Schwefel das eisen calcinirt / nehmt die materie heraus / stoßt sie klein / und calciniret sie wieder gantz alleine (eben wie man das Antimon. calciniret weñ man Glaß daraus machen will) daß aller Schwefel verbrenne / rühret es fleissig um/ daß das Eisen möge beysammen hangen bleiben.

Nehmt ein Pfund von solchen calcinirten und geriebenen Eisen/ eine halbe Unze Schwefel / mengt es unter einander/ und calciniret es wieder eine halbe Stunde / thut wieder so viel Schwefel dazu und wiederholets 5. oder mehrmahl. Aus diesen Kalck macht man das Vitriol. Martis.

V. Eine andere Weise.

Nehmt eiserne Blatten cementiret diese

Schwe-

mit Schwefel und Weinstein gleiches Gewichts/ schabet hernach den Crocus, der an den Blatten hänget ab.

VI. Calcinatio durch Immersion.

Diese solution geschicht durch allerley scharfe beissende liquores, als da ist gemein Aqua fort. spir. Vitriol. Nitr. Sal. com. Sulph. Alum. Sal. ammon. die coagulation verrichtet man mit inspissiren und præcipitiren / welches doch selten geschicht.

Zum Exempel mit Aqua fort.

Nehmt eine Unze eiserne Feilspäne / giesset nach und nach acht Unzen Aqua fort darüber / digerirt es eine Nacht lang und ziehet das Wasser in Sande ab/so bleibt ein hochrother Crocus, der per deliquium zergehet.

VII. Durch Spiritum Sulphuris.

Nehmt eiserne Blatten oder Feilspäne / oder crocus ♂ mit Schwefel præpariret / giesset nach und nach mit und ohne warm Wasser gemengtes ol. sulph. dazu. Auf die Solution giesset warm Wasser filtrirets/ coagulirets ein wenig / und setzet es hin daß Crystallen anschiessen. Die Crystallen könnet ihr reinigen mit solviren und coaguliren.

Also werden auch die Crystalli Martis zubereitet mit gemeinen Saltzgeist ein Theil / dem stillirten Essig drey Theil. Man kan sie auch mit spir. vitrioli machen.

VIII. Magisterium chalybis perlatum.

Nehmt wohlgereinigtes Eisen / schliesset es in wohl rectificirten spir. vitrioli auf / coagulirets so habt ihrs fertig:

Magisterium Chalybis Vitriolatum.

Siehet nicht anders aus / als grüner Vitriol.

IX. Calcinatio durch Dampff.

Nehmt eiserne Blatten hängt diese in einen Kolben über aqua fort, setzt es in warmen Sand / so wird der crocus an den Blatten sich anhangen / welchen man mit einen Hasenpfötgen abnimmt / und das kan etzliche mahl geschehen.

X. Calcinatio durch Auffschmierung oder Bestreichung.

Man bestreicht die eiserne Blatten mit ol. ♀ oder Vitril öhl; oder man besprengt Feilspäne mit selben und setzet es in Keller / abluirets mit Wasser

Wasser / so fällt der Crocus zu Boden / welcher ein wenig calciniret werden muß / daß er eine rothe Farbe bekömt. Dieser wird in cachexia gebraucht/er eröffnet/3. oder 4. gran eingenomen.

Auf diese Weise macht man auch crocum Martis mit spirit. Aluminis, salis Ammon. Nitr. und dergleichen. Doch ist dieser Crocus nur eusserlich zugebrauchen.

XI. Ein andere Manier den Crocus zumachen.

Nehmt Aqua fort, das aus calcinirten Vitriol und gemeinen Saltz mit gleich so viel Botasche destilliret ist / giesset es in einen eisern Löffel und last es verrauchen / so wird sich der Crocus alsobald erweisen / den man abschabt / und in einen Glaß / weil er leicht schmeltzet / verwahret.

XII. Ein andere Art Doctor S. Blankarts.

Nehmt eisern Feilspäne zerstreuet die in einer grossen Schüssel / besprengt sie mit Wasser / setzt es etzliche Tage und Nächte in die Lufft bißweilen besprengt es / und wenn es harte worden / so stosset es klein / giesset Wasser drauf / und last das grobe sich setzē / giesset das trübe Wasser / worin der feinste Crocus ist / ab / und das thut etzlichemahl:

Wenn sich nun der feine Crocus præcipitiret hat / so laßt ihn trocken werden / und reverberirt den ein oder zwey Stunden in Feur / so bekomt ihr einen guten Crocum. Das grobe Pulver setzt wieder in die Lufft und verfahret wie zuvor.

XIII. Aqua Martis.

Nemt eiserne Feilspäne / setzet solche eine Zeitlang in einen feuchten Keller / destilliret sie aus einen niedrigen Aludel, oder retorte, so bekomt ihr ein wenig Wasser daß nach seinen Saltz reicht. Das caput mortuum kan man wieder in Keller setzen und wieder wie vormahls destilliren.

XIV. Spiritus Martis.

Nehmt Eisen-Ertz / destillirt das durch eine retort, gießt das destillirte wieder auf die rückgebliebene massam, digeriret und destilliret wiederum.

XV. Oleum Martiale album.

Nehmt so viel Eisen als ihr wollt / solviret es in spir. sal. com. destillirt die solution über eine retorte, so bekomt ihr einen spiritum,

der

der die Eisen-Krafft in sich hält und von süssen Geschmack ist.

Er eröffnet die verstopffte Leber / Miltz und dergleichen / etzliche Gran darvon eingenoñen.

XVI. Oleum Martiale rubrum.

Nehmt die vorige solution des Eisens / impregniret die mit cremor tartar. destillirets mit starcken Feur aus einen niedrigen gläsern Kolben / worbey man unterschiedene Farben / wie ein Pfauen-Schwantz / sehen wird; erstlich ist ein Liquor, hernach wenn man stärcker Feur gibt / folgt das oleum und Crystallen die im Keller fliessen / die unter voriges gemengt werden.

Es adstringiret linde und stärckt / darum ist es dienlich in der dysenterie und allen andern Durchfällen. Von drey bis vier Gran eingenommen.

XVII. Oleum Martis Sulphureum.

Nehmt die Manna oder Tinctur von Eisen / circuliret solche mit wohl rectificirten Spir. vini, so wird das Oehl oben auf schwimmen. Destillirets über den Helm so steigt das Oehl mit;

Es ist gut in Verstopffungen.

XVIII. Oleum Martis das sehr gut.

Nehmt reverberirten Crocus Martis, giesset Spir. Vitriol. philosoph. darüber und digeriret/ extrahiret etzliche mahl mit neuen Spiritus alle Röthe/ giesset alle Tincturen zusammen/ und ziehet die Feuchtigkeit ab/ bis eine Honig-dicke materie bleibet/ diese digeriret mit Spir. vini, und ziehet das Sal aus mit Wasser. Den Spiritum ziehet ab bis auf eine Olität wozu man vermittelst der digestion das Sal purificatum bringen muß.

Es ist eine verstopffende Artzney von 4. bis 5. oder mehr Gran gegeben.

XIX. Spiritus vitrioli Martis.

Die destillation des vitrioli Martis, geschicht eben auf die Weise wie man andern vitril destilliret.

XX. Tinctura Martis.

Nehmt ein halb Pfund Feilspäne/ laßt sie glüen und waschet solche etzliche mahl in 4. Pfund Malvasier ab/ so wird essentia Martis vitriolata dem Malvasier überlieffert. Hievon wird eine halbe bis zu zwey Unzen in einen Liquore eingegeben.

XXI.

XXI. Eine andere Tinctur Martis.

Nehmt gefeilten Stahl und destillirten Essig iedes ein Pfund / kochets bey einem linden Feur in einen eisern Topffe / rührets um biß alle Feuchtigkeit ausgeraucht / (je öffter man diß thut ie besser ist es.) infundiret hernach die materie in 4. 5. oder 6. Pfund Malvasier / rührets alle Tage etzlichemahl um und dieses gantzer 14. Tage lang / giesset es hernach ab und hebt es auf zum Gebrauch.

Es ist gut in allen Miltz-Beschwerungen / Verstopffung der Monats-Zeit / oder die unordentliche zu rechte zubringen / von einer halben Unze bis zu 2. Unzen eingegeben. Man kan auch etwas von Gewürtze dazu thun.

XXII. Tinctur aus bloßen Eisen.

Ziehet von gefeilten Eisen mit starcken destillirten Essig nach der Kunst alle Röthe aus / decantiret / abstrahiret. Extrahiret selbige hernach mit dem spir. vini, und wenn dieses wieder abgezogen ist bleibet eine Tinctur oder Essenz auf dem Grunde. Es wird ein Scrupel darvon eingenommen.

XXIII. Eine andere.

Nehmt Stahl so viel ihr wollt besprengt den offt mit destillirten Essig / trocknet ihn wieder und ziehet die Tinctur mit spir. vin. tartarisat. heraus.

XXIV. Eine andere Quercetani von Crocus Martis.

Nehmt Crocus Martis mit Aqua fort. gemacht / extrahiret eine Tinctur mit gemeinen spir. vini unter digestion, bis sie roth werde / decantiret sie von der Unreinigkeit und abstrahiret / daß ein Oehl übrig bleibe.

Davon werden 9. oder 10. Tropffen Abends und Morgens eingenommen.

XXV. Ein ander Crocus Martis.

Auf vorige Weise macht man eine Tinctur aus dem reverberirten Crocus Martis mit den spirit. vini, und wird eben also gebraucht wie jene.

XXVI. Tinctura Martis Basilii.

Solvirt Feilspäne in ein Theil spir. vitriol. rubr. und 2. Theil aqua fort, filtrirets warm und crystallisirets nach der Kunst. Treugt die Crystallen in einen Pfängen unter stäten umrühren / so habt ihr einen purpurfarbenen crocum

cum. Hierauf gieſſet deſtillirten Eſſig und extrahiret nach der Kunſt. Abſtrahiret die Feuchtigkeit in B.M. und waſchet es mit Brunnen Waſſer / welches ihr etzliche mahl abgieſſen muſt.

Auf ſolche weiſe machet man auch eine Tinctur aus dem Vitriolo Martis, wenn er erſt ſehr hoch reverberiret worden / vermittelſt aufgieſſen des deſtillirten Eſſigs / welcher wenn er abgezogen wird / ein roth Pulver hinter ſich läſt.

Aus der übergebliebenen Terra ziehet man das Saltz aus / vermittelſt des ſcharffen Spiritus von Honig.

XXVII. Eine andere Tinctura Martis aus den blauen Eiſen-Schlacken.

Stoſſet die blauen glaſigte Eiſen-Schlacken (andere calciniren ſolche 24. Stunden lang) ziehet mit deſtillirten Eſſig eine rothe Tinctur daraus / filtriret / abſtrahiret / edulcoriret das übergebliebene etzliche mahl mit Regenwaſſer. Dieſe Tinctur ſchmeltzet von ſelbſt in Keller. Sie wird kräfftiger wenn man mit ſpirit. vini die Tinctur davon auszeucht und wieder abſtrahiret / thut auch mehr als die von gemeinen reverberirten Croco gemachet iſt.

Dieſe ſtopffet alle Durchfalle / Monathsfluß

Samenfluß/ rothe Ruhr/ Bauchfluß/ das Bluten und dergleichen.

XXVII. Eine andere Tinctura Martis aus den Eisen-Blumen.

Nehmt Crocus Martis so durch reverberation bereitet ist/ sublimiret solchen mit Salmiac; ziehet aus den süssen floribus mit spir. vini eine Tinctur; wenn diese abgezogen wird/ bleibet eine Essenz auf dem Boden.

XXIX. Tinctura Martis aus dessen Kalck.

Nehmt Feilspäne darvon sechs oder siebenmal Salmiac sublimiret worden. Ziehet mit spir. vini die Tinctur aus/ decantiret, abstrahiret und cohibiret etzliche mahl. Dieses Pulver kan man vor der Extraction solviren/ welches mit Wasser abgewaschen innerlich auch kan gegeben werden.

XXX. Eine andere Manier.

Besprengt Crocum Martis so viel euch beliebt/ mit spir. vitrioli digeriret in warmen Sand/ bis der spir. verrauchet ist/ reibt die materie auf einen Marmolstein mit Brunnwasser/

ser/maceriret drey Tage lang in warmen Sand/ filtrirets durchs Pappier und last es dicke kochen/ ziehet die Tinctur mit spir. vini aus.

XXXI. Eine andere Tinctur oder Manna Martis.

Nehmt ein gut Theil Feilspäne von Stahl/ extrahiret mit spir. Martis Alcalisato, filtriret und abstrahiret.

XXXII. Basium Martis und Veneris oder Tinctura extemporanea S. Closs.

Macht Vitriol von Grünspan/ treibt es aus den Sand durch die retorte, daß alle Phlegma und der spir. volatil. darvon gehe/ giesset dieses auf Feilspäne in ein enghalsigt Glaß/ so wird der spir. Vener. in einer viertel Stunde mit dem Mars beschwängert werden/ ziehet das Phlegma davon ab/ giesset auf den flüssigen Crocum den spir. vini, und ziehets wieder ab.

XXXIII. Sal Sacharinum und tinctura Martis ejusdem.

Giesset auf den mit Schwefel gemachten Crocum Martis den spir. vitriol. philos. oder den Liquorem so nach der præcipitation des Butyri Antimon. übrig bleibet/ in Mangel dessen

dessen aber den spir. sal. commun. vitriolat. dienet / (wovon unten gesagt werden soll) digeriret in Sande/ so wird sich eine gelbe Tinctur ereignen / die nach Schwefel reucht / bald aber den Geruch verleuret. Filtrirt und coaguliret solche zu einen Saltz das so süß als Zucker schmecket / welches man circuliret um dessen Krafft zu erhöhen.

Es stärckt die Leber / ist gut in der Wassersucht und denen die Beine aufgebrochen sind/stillt den Monatfluß / vermindert die Milch in Brüsten/ öffnet die Miltz/stopffet die Durchfall in Theriac eingegeben. Man gibt auch diß Saltz in einen halben Scrupel mit sieben Tropffen Muscaten-öhl und dergleichen.

XXXIV. Tinctura rubra Martis.

Machet ein stratum super stratum von eisern Blatten und Pimsstein / reverberiret 2. Stunden lang / so wird der Pimsstein roth/ woraus man mit destillirten Essig die Tinctur zeucht / und zu einen rothen Saltz coaguliren kan.

XXXV. Zur Calcination durch reverberation gehöret das folgende.

Calciniret Feilspäne in einen reverberir Feur/ sonder

sonder daß ihr einige andere Bereitung darmit vornehmt oder etwas darzu mengt / bis alles seine hochrothe Farbe verleurt und ein weisser Kalk draus wird: dieses gibt man bis auf ein halb Quent. in weissen Wein ein / sonderlich wenn der Urin nicht folgen will.

XXXVI. Tinctura oder Magisterium Albissimum.

Reverberiret Feilspäne mit Aqua fort; so lange bis ein sehr rother und leichter Crocus wird; sprengt destillirten Essig drauf und trocknet es wieder / welches ihr viermahl wiederholen könnt. Giesset so denn so viel destillirten Essig drauf als zur extraction nöthig ist / digerirets so lang bis eine rothe Tinctur draus werde / doch daß ihrs bisweilen umrühret: ziehet die extraction ab / biß eine Honigdicke materie zurücke bleibet / giesset destillirt und gefiltrirt Regenwasser drauf / præcipiret es mit sp. vitriol. so bleibt ein weisses Magisterium, welches man offt absüssen muß.

Es ist sehr gut in malo Hypochondriaco, Leberfucht und dergleichen Beschwerungen.

XXXVII. Flores Martis crudi.

Sublimiret Feilspäne mit Salmiac, so steigt ein Theil von Eisen mit in die Höhe.

XXXVIII.

XXXVIII. Flores Martis aus den Crystallen.

Sublimiret die mit Aqua fort. nitrosa gemachte Eisen Crystallen mit Salmiac, so bekömt ihr rothe flores, die abgesüßet werden müssen.

Sie sind nütze in verstopfter Miltz und Gekröse.

XXXIX. Sal Martis dulce.

Besprengt Feilspäne von Stahl mit destillirten Essig und machet einen Teig/ last den trocken werden/ stosset solchen wieder/ sprengt neuen Essig drauf und diß thut etzliche mahl / endlich gießt das Phlegma von Essig drüber / last es aussieden und filtriret/ ziehet die Feuchtigkeit in B.M. davon/ digerirt mit spir. vini und hebt die Crystallen auf.

Sie durchschneiden und eröffnen alle Verstopffung der Eingeweide und der Mutter.

Statt des Essigs und dessen Phlegma kan man bloß Wasser nehmen allein man bekommt nicht soviel. Das Eisen aus Schweden ist in dieser Arbeit das beste / gibt auch mehr Saltz.

XL. Eine andere Weise.

Ziehet aus Kalck oder Crocus Martis, der mit Aqua regia zubereitet ist / mit Wasser die Tinctur, filtrirt / coaguliret / setzet es dann an

einen Orth/ daß Crystallen werden oder sich inspissire. Hernach solviret das Saltz wieder etzliche mahl und coagulirets / so habt ihr ein Sal mart. dulc. Worbey zumercken / daß die filtration wegen des corrosivi Liquoris nicht wohl geschehen kan/ deswegen muß etwas Wasser darzu gegossen werden.

XLI. Sal Martis Basilianum.

Giesset auf die materie so bey der præparation der Tinctur(als wie etwan bey der Tinctura Basilij) sich crystallisiret / das aquam mellis corrosivam, und ziehet nach der Kunst das Saltz heraus / abstrahiret das Aquam mellis und süsset mit Brunnenwasser die materie ab / ziehet diß wieder davon durch destillation, und clarificirets endlich mit spir.vin. Die Dosis ist 6.7.8. und mehr Gran.

XLVII. Vitriolum martis mit Cementirung.

Ziehet aus dem Eisenkalck/welcher durch Cementirung mit Schwefel gemachet ist / das Saltz / nemlich wie man pflegt mit warmen Wasser/filtrirets und last Crystallen anschiessen.

XLIII. Sal martis aus dem flüssigen Eisen.

Solviret Feilspäne mit rothen Vitril-öhl

ein

ein Theil und 2. Theilen Aqua fort; filtriret weil es noch warm ist und crystallisiret: Es kan auch durch andere scharffe Liquors aufgeschlossen werden.

XLIV. Sal martis purgans.

Nehmt Salmiac und Feilspäne iedes gleichviel / reibt sie auf einen Marmorstein unter einander / sublimiret aus einen wohlgebrandten Thon-Kolben / erst mit linden / hernach nach den Graden starcken Feuer. Wenn es kalt worden / so sammlet die oberste weisse materie, die ihr wieder mit Feilspänen sublimiren könnt. Die mittelste materie die wie Saffran aussiehet / (welche die flores mart. diaphoretici sind) verwahret auch alleine. Aber das Caput mortuum solviret und ziehet nach gemeiner Weise das Saltz daraus / welches unter solviren und coaguliren gereiniget und in einen wohl zugeschlossenen Gefäße aufbehalten wird.

XLV. Liquor martis oder Balsam.

Den Liquorem mart. machet man aus den crocus, welcher durch eine feuchte calcination oder deliquium bereitet und geschmeltzet worden.

Wird in denen Wunden gebrauchet.

XLVI.

XLVI. Tinctura oder Essentia Martis Riverii.

Nehmt eiserne Feilspäne / thut sie in einen Schmeltz-Tiegel und laßt sie recht glüend werden / löscht sie in destillirten Essig dreyssig oder mehrmals ab / lasset sie hernach in Essig kochen und filtrirets / wenn es noch warm ist / durch Maculatur Pappier. Trocknet die Feilspäne / laßt sie wieder glüend werden / und löscht sie in neuen Essig wieder ab / wie zuvor. Last es wieder Kochen und filtriren. Wenn ihr dreymahl also verfahren so ziehet den Essig ab bis auf das trockne / giesset darüber wohl rectificirten und alcalisirten spir. vini so viel als zu der Tinctur genug ist / digeriret acht Tage lang / ziehet den spiritum davon / so bleibt die Tinctur auf den Boden liegen.

Diese ist eine Hertzstärckung / sie adstringiret und eröffnet / sonderlich dienet sie in der rothen Ruhr / in allen Durchfällen / wenn der Magen nicht verdauet / in überflüssigen Monat-weissen und Samenfluß / Blutspeyen / Nasenbluten und dergleichen.

Es heilet in kurtzer Zeit die Wunden / hält sie rein und trocknet; man gibt davon 20. oder 30. gran ein in einen darzu dienlichen Liquore.

XLVII. Oleum oder Eisen-Essenz des Lancilotti.

Nehmt calcinirten vitrol. ♂, der roth ist/ gemein Saltz von ieden gleichviel/ thut dazu 2. Theil Kreide/ machet daraus kleine Kügelgen so groß als Erbsen. Wenn diese trocken thut man sie in eine beschlagene retorte, und treibt aus offenen Feur mit wahrnehmung der Graden einen spiritum. Diesen der in recipienten/ läst man in einem eisern Topff verrauchen dabey sich der Crocus anhängt. Thut solchen in einen Kolben/ giesset spir. vini darüber und last es miteinander 24 Stunden digeriren/ destilliret und cohobiret zu dreymahlen/ bis endlich ein rothes Oehl zurücke bleibt/ welches man aufheben muß.

Hiervon werden 4. oder 5. Tropffen in einen behörigen Liquore eingegeben.

XLVIII. Tinctura oder Sal sacharinum Martis Lancilotti.

Nehmt mit Schwefel præparirten Crocum Martis, sy viel als ihr wollt/ giesset das Wasser drauf/ so bey der præcipitation des Pulvis Algeroti überbleibt/ oder einander Wasser/ das nach der præcipitation des stanni su-

ni sudoriferi, sonst butyrum Jovis oder Zinn Butter genant/vorhanden/und daselbst beschrieben zufinden: oder an dessen statt spir. vitrioli mit Saltz destillirt, wie solcher in vorigen Capitel beschrieben/ daß das Wasser 2. Finger breit drüber gehe/ digeriret es an einen warmen Orthe/ bis das menstruum sich figiret / giesset es ab/ filtriret und coaguliret.

Wenn man hierüber spir. vini geust und 7. biß 8. Tage circuliret/ bekömt man eine gelbe Tinctur.

Sie dienet zur Leber-Stärckung/ heilet die Wassersucht und Lungen-Geschwür/stopfft die rothe Ruhr/und überflüssige Monats-Zeit/eröfnet die Miltz und dergleichen;

Das Saltz gibt man von 4. bis 12. Gran die Tinctur aber von 6. bis zu 18. Tropffen/ beydes mit einer Feuchtigkeit vermengt/ dem Patienten ein.

XLIX. Regulus Martis stellatus Lancilotti.

Nehmt 2. Pfund klein gestossen Spiesglaß/ thut es in einen Schmeltz-Tiegel/und werfft dazu eine Unze kleine Stükgen Eisen/last es schmeltzen/ und tragt/doch wenig auf einmahl/ 2. Unzen Salpeter darauf; giesset hernach die materie

in ein warm gemachtes und inwendig beschmirtes eisern Hörngen/klopfft geschwind und etwas starck auf beyden Seiten ans Hörngen / daß der Regulus sich zu Boden setze.

Den Regulum muß man von allen Unreinigkeiten absäubern und wieder schmeltzen auch zwey Unzen Salpeter drauf tragen welches viermahl wiederholet wird. Also bekömt man den Regulum stellatum.

L. Bezoarticum Martiale Lancilotti.

Nehmt drey Unzen von vorigen Regulo Martis stellato, und noch eins so viel sublimat, reibt alles sehr wohl unter einander und destilliret durch die retort aus dem Sande alles was flüssig ist. Welches rectificiret werden muß. Dieses flüssige oder Butter läßt man über dem Feur in einen langhalsigten Kolben ein wenig zergehen und tröpffelt eben so viel spirit. Nitri darein/ dann destilliret man aus den Sand bis nichts mehr gehet. Das jenige was in Kolben bliebe/ wird gestossen/ wieder in den Kolben gethan/und der destillirte Liquor darauf gegossen/auch noch 2. Unzen spir. Nitri, wieder abgedestillirt/ gestossen eine Stunde lang in ein Schmeltz-Feur gesetzet/stets mit einen Eisen

sen umgerühret. Darvon man harnach den spir. vini drey oder vielmahl ab destilliret.

Dienet in allerley Leber Beschwärung von 5. zu 10. Gran in einen bequemen Mittel eingegeben.

LI. Mars solubilis Willisii wie ihn Junk beschreibet.

Nehmt sehr feine Stahlspäne/ da nichts unreines dabey / ein halb Pfund / gepülverten Weinstein zwey Pfund / thut beydes in ein eisern Topff / giesset 10. oder 12. Kannen Wasser drauf / also daß zum wenigsten der dritte Theil des Topffs leer bleibe: lasset alles Kochen daß der tartar. zergehet / (welches kaum in einen Tag geschicht /) wobey ihr stets warm Wasser zugiessen müst und offt umrühren. Nach 12 oder 14. Stunden so höret auf mit dem Kochen: das jenige was dicke ist setzet sich auf den Boden und die Tinctur schwimmet oben auf / diese filtrirt man / wird hernach bis auf eine Honig Dicke abgezogen und aufgehoben.

LII. Eisen zu Stahl zumachen.

Dissolviret den Weinstein in Schmiedelösch Wasser / thut darein eiserne Feilspäne / so greifft das Weinsteins Sauer das Eisen an /

filtriret es / evaporirt ; solvirets wiederum / und last an einen kalten Orthe Crystallen anschiessen.

Diese dienen in allen Verstopffungen / langwierigen Kranckheiten und ausbleibender Monats Zeit.

LV. Vitriolum Martis Riverii.

Nehmt ein Theil Vitriolum martis, spir. vini 2. Theil giesset es zusammen in einen eisern Topff / digerirets und lasts in der Kälte crystalliſiren.

LVI. Mars fulminans oder Blatz-Eisen.

Dissolviret die Eisenspäne in Aqua regia, giesset ol. tartar. per d. in die Solution, so præcipitiret sich das Eisen / welches man absüssen muß und trocknen.

LVII. Bezoarticum martiale.

Das Bezoarticum martiale, macht man aus dem Regulus Antimonii martiali, welches in eine Butter destilliret und mit spirit. Nitr. præcipitiret ist.

Rolfink beschreibt es also. Nehmt Regulus Antimonii Martialis und Mercurii sublimati

mari jedes gleichviel / destilliret durch die retorte des butyrum, solviret, præcipitiret / und figiret mit Spiritu Nitri, cohobirets dreymahl über den Helm / und bringt das übrige vermittels des Circul-Feuers in eine rothe Erde.

Sie ist in allen passionibus hypochondriacis dienlich / von 3. zu 5. Gran mit Wein oder andern Feuchtigkeiten eingegeben.

LXIII. Crocus Martis albus Sacharinus Rolfincii.

Nehmt breite eiserne Blatten / wie viel ihr wollt / bestreichet solche drey oder viermahl mit spir. vitrioli oder sulphuris, legt solche über ein niedrig Glaß / so wird nach einigen Tagen ein weisser Crocus herfür kommen / der etwas süße seyn wird. Nachdem beschmiert die Blatten wieder / und dieses so offt als ihr nur wollt.

Es wird zur Leber und Miltz gebrauchet zu 2. oder drey Gran in einen Liquido eingegeben.

LIX. Essentia martis Hartmanni.

Nehmt ein halb Pfund warm gemachte Feilspäne und ein Pfund Malvasier, setzet sie eine Nacht lang mit einander in Sand / so gehet

die Oeffnungs-Krafft alle in den Malvasier.

Es öffnet alle vom tartaro entstandene Verstopffung der Eingeweide; dienet in der Wasser- und gelben Sucht; Man gibt es von ein bis 3. Quentgen alleine oder in einen Liquido ein.

LX. Essentia Martis aperiens nigra.

Nehmt Eisenspäne die mit magnet wohl gereiniget sind/ so viel ihr wollt/ und giesset Essig von einen milden Wein drauf als genug ist. Mengt beydes ein oder 2. Stunden lang wohl unter einander / laßt die Feuchtigkeit in ein Schüsselchen sachte ablauffen / giesset wieder neuen Essig drauf/ und diß thut etzliche mahl. Giesset alle Tincturen zusammen / und last sie sich setzen/ giesset das Dinne davon und hebt es auf.

Es öffnet/ zertheilet alle Verstopffungen der Eingeweide/ führet den melancholischen Safft aus/ und mildert alle Schärffe/ von 10. zu 20. Tropffen in Fleisch Brühe oder andern Liquore eingegeben.

LXI. Eine andere Essenz oder Tinctura Martis Aperiens.

Nehmt drey Pfund lautern ausgepreßten Saur-

Saurampff-Safft / acht Untzen pulpæ Tamarindor: die keine Kern noch Faseln hat/rühret beydes in einer Schüssel mit einen höltzern Spatel unter einander / last es einige Tage stehen nnd bisweilen ein wenig aufkochen/ giessets durch ein wollen Tuch / daß der Safft sich setzet / giesset das lautere ab/und werfft so viel Feilspäne drein als nöthig ist. Digerirets mit linden Feur unter einen blinden Helm/ daß sich die Tinctur ausziehe / last es bis auf den vierten Theil verrauchen / und hebt es auf.

LXII. Eine andere mit Apfelsafft.

Nehmt ein halb Pfund Feilspäne von Stahl/ die mit den Magnetstein wohl gereiniget sind / und so viel Porsdörffer-Apffel Safft als dazu gnug ist / digerirets 3. Tage lang in einer linden Wärme / darbey ihrs mit einen höltzern Spatel offtmals umrühren könt. Filtriret den Safft durch ein dinne leinen Tuch / giesset wieder frischen Safft drauf / digeriret wieder/giesset auch was sich tingiret / ab : endlich schüttet alle Tincturen zusammen / und lasset den halben Theil ausrauchen.

Hievon nehmt 6. Theil und 2. Theil spirit. vini anisat. man kan auch 1. Theil spir. cochlear. dazu thun.

Diese Tinctur verdünet das dicke Geblüth/ und zertheilet die scharbockischen Feuchtigkeiten/ von einen zu zwey Quenten in Suppe oder Wein eingenommen.

LXIII. Tinctura Martis Mynsichti.

Nehmt 2. Theil Salmiac, ein Theil Feilspäne von Stahl / mengts zusam̃ und treibt es durch eine retorte, so wird die Essentia Martis auf den Boden liegen bleiben/ nehmt die heraus und süßet sie ab / giesset spirit. vini drauf / ziehet alle Tincturen also aus. Hernach ziehet die Helffte davon / das übrige filtriret durch Maculatur.

Diese wird bey Leber und Milz Verstopfung gebrauchet in melancholia Hypochondriaca, Wassersucht / Jungfer Kranckheit / Scharbock / in überflüssiger und ausbleibender Monaths-Zeit/ auf 16. Tropffen in Wein oder was anders eingenommen.

LXIV. Eine andere.

Nehmt gepülverten Vitriol. Martis, Terræ foliatæ tartar. von ieden ein Quentel/ mengt alles zusammen / und setzet es in einen kalten Orth/ daß es flüße/ giesset es durch und spir. vini darüber/ so habt ihr eine schöne Tinctur.

Sie

Sie eröffnet alle Verstöpffung der Eingeweide / wird von 20. bis 30. Tropffen in Wein eingegeben.

LXV. Tinctura Martis adstringens.

Nehmt ein viertel Pfund Eisenspäne / Salmiac ein halb Pfund / sublimirets in Sande aus einer Phiol, hebt die weissen flores besonders auf / desgleichen die gelben alleine/und verwahret sie vor der Lufft / daß sie nicht fliessen / hernach sainlet auch die schwartzen alleine welche in der Lufft zergehen sehr adstringiren / und können in allerley Liquoribus eingenommen werden ; Sie stillen das Bluten ein oder 2. Gran in einen dazu behörigen Liquore gegeben.

LXVI. Lilium Paracelsi aus Eisen.

Nehmt nach der Kunst gemachten Regulum martis, last den in gnugsamer quantität Aqua fort: mit gleichviel spir. salis aufschliessen / traget darein den mit kochen aus den Antim. Schlacken gezogenen Schwefel / so viel als zur præcipitation nöthig / so werdet ihr ein gelbroth Pulver bekommen / süsset es ab und hebts auf / es wird von 4. bis 6. Gran eingegeben.

Es macht starck Brechen. Dieses aber zu mildern

Nehmt von diesen Pulber Rec. Lilij præp. 1. Theil. part. j.

gemein geröstet Küchensaltz Sal. vulg. calc. 2. Theil. p. ij.

Stosset es unter einander / calcinirets sachte / doch daß es nicht fliesse / eine Stunde lang / edulcorirets und machts trucken.

Dieses wird vornehmlich in Frantzosen gebraucht / wie auch in grosser Krätze / in Fiebern / Wassersucht und dergleichen it. in harten Verstopffungen unter ein Schwitz-Pulver gemengt.

LXVII. Mars potabilis, Trinck-Eisen.

Man nimt klein geriebene Feilspäne von Stahl / weissen reinischen Weinstein iedes gleich viel / destillirt Regenwasser so viel als nöthig zu einem Teig / machet Kugeln daraus und trocknet sie in der Sonne oder Backofen: Sosset sie wieder zu Pulver / und machet mit Regenwasser Kugeln / trocknet sie wieder / auch so offt / bis ihr sehet daß solche in allerhand Feuchtigkeit zerfliessen.

In Regenwasser gibt man es mit Löffeln ein / sonst aber in Pulver von 6. bis zu 20. Gran.

LXVIII.

LXVIII. Auf eine andere Weise.

Nehmt feine Feilspäne von Stahl ein Theil/ Schwefel-Blumen 2. Theil / stosset sie zusammen / giesset Regenwasser drauf / daß es wie ein Muß wird/ setzet es 12. Stunden lang in warme digestion: hernach giesset so viel Wasser dazu/ daß es 3. oder 4. Finger drüber gehe / last alles zugleich kochen; bis alle gelbe Tinctur ausgezogen ist / giesset es ab und filtrirets / last drey Theil verrauchen / so wird nach einigen Tagen eine sehr rothe Tinctur erlanget.

LXIX. Eine andere Manier.

Nehmt recht saubere zu Pulver geriebene und durch ein klar Sieb gesiebete Feilspäne von Stahl ein Theil / Canari Zucker ein halben Theil/ Muscatenblumen vier Theil/ mischt alles wohl unter einander.

Hievon wird eine Messerspitze genommen.

LXX. Extractum Martis adstringens.

Nehmt ein halb Pfund Eisen-Rost/ thut den in einen eisern Tiegel/ giesset 4. ℔. rothen Wein drauf / setzet den Tiegel über das Feur/ decket ihn zu und last es kochen / rühret es bisweilen um/ mit einen eisern Spatel bis 2. Theil eingekochet sind /

sind / das klare giesset durch ein Wollen-Tuch / und last es ausdämpffen / daß es dicke wird.

Es verstopfft allen Durchlauff / rothe Ruhr / Monatfluß von zehen zu viertzig Granen eingegeben.

LXXI. Extractum martis aperiens.

Nehmt ein halb Pfund mit Meyen-Tau gemachten Eisen-Rost / thut den in einen eisern Topff / giesset 3. ℔. Aqua mellis drüber oder Most von recht reiffen Weintrauben / 4. ℔. deßgleichen 4. Unzen Citronen-Safft / deckt den Topff mit einen eisern Deckel zu und last es in linder Wärme 8. Tage stehen. Hernach kochet die materie drey oder vier Stunden an einander / rühret sie bisweilen mit einen eisern Spatel um / und deckt den Topff allezeit wieder zu / sonst verfleucht die Feuchtigkeit zu bald. Wen der Safft schwartz geworden / so hebt mans vom Feur und läst es sich setzen / hernach durch ein Wollentuch gegossen und das durchgelauffene über linden Feur allmählig ausgedämpfft / bleibet ein Extract.

Es eröffnet alle Verstopffung des untern Leibes von 10. zu 40. Gran eingenommen.

LXXII.

LXXII. Mars rubificatus mit einem sonderlichen Aqua fort.

Nehmt eiserne Stangen/ die fünffmahl ausgeglüet/ geschmiedet und in Stücken zerbrochen sind/ 8. Loth/ thut diese in einen Kolben und dazu das aus weissen Ungrischen Vitriol und Salpeter destillirtes Aqua fort: zwey oder 3. Unzen/ setzet einen Helm drauf und lasst es stehen. Wenn nichts mehr aufwallet/ giesset wieder eben in der vorigen quantität/ sonst möchte das Glaß zubrechen/ neu Aqua fort: darüber/ und continuiret so lange bis ihr 16. Unzen von dem Aqua fort verthan habt/ destilliret es mit cohobiren und endlich gebet starck Feur/ daß alle Spiritus übergeben. Wenn alles erkühlet ist/ so nehmt das Eisen aus dem Kolben und lasset es 40. Stunden reverberiren in einem solchen Ofen da man sonst das oleum vitrioli zu destilliren pflegt; Es wird das Eisen roth werden als Corallen.

Es wird in allen Durchfällen und Bauchflüssen von 3. bis 10. Gran eingegeben.

LXXIII. Essentia martis aperitiva Zwölferi.

Nehmt sehr feine Stahlfeil Späne fünff oder

der 6. Unzen/ thut solche in ein weit Glaß/ giesset darauf Tropffenweise drey Unzen spir. Nitr. und 2. Unzen spir. Vitriol. rectif. rühret die materie bisweilen um/ daß sie nicht zu hart werde und das Glaß zerbreche. Wenn der spiritus aller eingegossen/ so rührt die massam um mit 10. Unzen Phlegma Vitrioli oder anstatt dessen mit so viel spir. salis ammoniaci acidi, daß selbige nicht auf einen Klumpen bleibe. Es wird alles sehr roth oder zum wenigsten gelbe werden/ und dienet in allen Verstopfungen.

LXXIV. Essentia martis corallina ejusdem.

Nehmt Magist. solubile corallor. rubr. wie es Zwölffer beschreibet 6. Quentel; Lasset solches in 3. Loth Zinnetwasser zergehen und thut darzu 4. Loth von vorher beschriebener Essentia martis. Sie ist in allen Verstopffungen sehr dienlich.

LXXV. Tinctura martis adstringens Zwölfferi.

Nehmt reine Feilspäne von Stahl so viel ihr wolt/ solche thut in ein groß weit Glaß und befeuchtet sie mit Zwölffers spir. Veneris, laß sie

sie wieder trocknen / und solches wiederholet 2. oder 3. mahl bis die Feilspäne fast alle zu einen crocus worden: giesset wieder spirit. Veneris drauf / daß er 4. Finger hoch drüber gehe / last es digeriren / denn wird eine schöne rothe Tinctur sich ereignen / giesset den gefärbten spiritus ab und andern drauf / verfahret so lang bis sich nichts mehr tingiret, giesset die Tincturen zusamt / filtriret / und ziehet die spiritus ab / bis eine behörliche dicke übrig bleibet; daraus ziehet mit spiritu vini wieder alle Tincturen / filtriret und last alles verrauchen bis auf eine ruckbleibende Olität.

LXXVI. Crystalli rubri martis.

Vors erste machet ein gut Aqua fort aus Vitriol und Salpeter ieden gleichviel. Hiervon nehmt ein Pfund und last 8. Loth trocknen gereinigten Salpeter darin zergehen / thut 12. Loth gantze Stükgen von Eisen dazu. Setzet es in einen grossen Kolben auf Asche die nur laulich ist und rühret bisweilen um / wenn alles stille / giesset allmählig drauf dritthalb Pfund guten destillirten warmen Essig und rühret es sachte um.

Bleibet etwas von Stahl übrig / der nicht aufgeschlossen / so muß man den heraus nehmen / ehe

der Essig darzu gegossen ist. Digeriret dann die Solution drey Tage in Baln. Maris so wird sie eine Röthe bekommen / filtriret durch Maculatur und last ein dritten Theil in B. M. verrauchen: setzet den Kolben in einen kühlen Orth/daß Crystallen anschiessen ; Diese nehmet heraus / last wieder etwas verrauchen und Crystallen anschiessen / welches ihr wiederholen müsset bis alle Feuchtigkeit verflogen.

Thut alle Crystallen zusammen und solviret sie wieder in einer zimlichen Quantität destillirten Essig/ filtrirt die Solution und last den Essig über linden Feur auf die Helffte ausrauchen/ daß Crystallen anschiessen/wiederholet die dissolution, evaporation und crystallisation bis ihr schöne rothe durchsichtige reine Crystallen bekomt/ trocknet alsdann die Crystallen zwischen 2. Pappieren / und bewahret sie in einen Zucker-Glaß.

Sie sind ein herzlich aperitiv. in allen Verstopffungen/ 5. oder 6. Gran eingegeben.

Cap. IV.

Vom Kupffer / Venus, Æs oder Cuprum.

I. Reverberatio des Kupffers oder wie das Æs ustum zu machen.

REverberiret die Kupffer-Blatten in einen Töpffer-Ofen zu einem æs ustum, welches man hernach leicht zerreiben und pülvern kan.

II. Durch Immersion.

Dieses geschicht durch einen scharffen spiritum, als Aqua fort. spir. Vitrioli, Sulphur. und dergleichen.

Man dissolviret das Kupffer in Aqua fort, præcipitirets mit warmen Wasser / oder wirfft Eisen / bisweilen auch Silber drein.

III. Durch Dampff/und Ærugo, viride æris oder Grünspan genañt wird.

Hängt die Kupffer-Blatten über Wein-Eßig worin Kämme von Rosinen sind/so wird sich der crocus anhangen / welchen man mit einen Hasenpfötgen abnimt.

IV. Durch Auffschmieren oder Bestreichen.

Bestreichet die Kupfer-Blatten mit einem recht scharfen sauren Safft oder Liquore, oder mit gemeinen Wasser darin ein wenig Saltz oder Salmiac zergangen.

V. Durch Cementation.

Nehmt kupfferne Blatten und machet mit gemeinen Saltz stratum super stratum, calciniret es sachte mit allmähligen Feur geben / daß es glüe / schüttets in Wasser und waschet alle Schwärtze davon / machet wieder stratum super stratum und waschets wie zuvor / endlich kochet es und setzets bey seit / so wird der crocus nieder sincken / welchen ihr mit Wasser absüßen müßt.

Es dienet in allen bösen Geschwüren und wird unter Würtzens oppodeldoch gethan.

VI. Spiritus und ol. vitrioli Veneris S. Cloff.

Nehmt zwölf Pfund Kupfer-Vitriol, wie ihn Crollius macht und treibt solchen über einer retort mit linden Feur / bis alle Phlegma davon ist / welches in Zeit von sechs Stunden geschicht.

schicht. Giesset es etzliche mahl wieder über das caput mortuum darmit vermittelst der fermentation die flüchtigen Geister desto eher aufsteigen mögen / vermehret das Feuer nach den Graden fünff Tage lang / daß sehr wenig in der retorte liegen bleibe. Sondert den weissen spiritum ab von dem rothen und rectificiret jedweden besonders.

In der fallenden Sucht soll es sehr gut seyn / 8. bis 10. Tropffen eingeben.

VII. Spiritus veneris aurei coloris.

Man geußt auf das caput mortuum veneris, entweder spir. veneris oder spir. vini tartarisatum, und digeriret bis alle Tinctur ausgezogen / man ziehet das menstruum davon und treibt den Goldgelben spirit. über die retorte.

VIII. Tinctura Veneris Basiliana.

Solviret ein gut Theil Grünspan in destillirten Essig / filtriret / abstrahiret / bis es trocken ist / sonst schießt es in Crystallen: Also bekomt ihr einen schönen Grünspan / extrahiret alle Tincturen mit unreiffen Weinbeersafft.

Aus dem capite mortuo wird das sal veneris gemacht.

IX. Tinctura oder flores Æris.

Ziehet mit destillirten Essig aus dem Grünspan Tinctur so viel ihr wollt/ decantiret/abstrahiret/alles bis auf eine Dicke/ süßet es ab mit warmen Wasser.

Es ist ein herzliche Wund-Artzeney/und wird unter das oppodeldoch Fel. Würz genommen.

Auf diese Weise macht man auch vermittelst der Crystallisation des Vitriolum Veneris.

X. Balsamum Veneris.

Giesset spirit. terebinth. auf die Kupfer-Blatten / digeriret sie / so wird eine grüne Tinctur herfür kommen / die in der Chirurgie gebraucht wird.

XI. Eine andere.

Nehmt Feilspäne von Kupffer oder Blatten drey oder 4. Pfund / sprengt destillirten Eßig drauf / treugt es allmählig/ und das thut etzliche mahl: Nachdem giesset warm Wasser auf/decantiret / filtrirets durch ein Pappier / so bleibt eine gelbe Erde darin / welche zu einen anderen Gebrauch aufgehoben wird: was gerinnet wird sachte ausgeraucht / bis es dicke wird.

Hie-

Hievon thut ein ziemlich Theil / in einen Kolben / setzt ein Helm drauf und machet lindes Feur daran / daß es anfangt aufzuwallen. Hebt den Helm ab und rührt es um / daß es sich setze / und diß wiederholet etzliche mahl bis es nicht mehr aufsteiget. Dann verlutiret den Helm und destillirets aus dem Sande in einen weiten recipienten / nehmt auch die Grad des Feurs in acht: erstlich kömt ein weisser geist / der allmählig gelbe wird und endlich folget ein rother unter einer Wolcke: treibt so lange bis nichts mehr übersteiget / worzu ihr wohl einen gantzen Tag haben müst. Hernach rectificiret die Spiritus über einen langhälsigten Kolben unter linden Feur / bis es trocken ist und weder etwas gelbes noch rothes sich sehen lasse. Dann was zurücke bleibet ziehet mit Alcool vini die Tinctur heraus und destillirets / daß die Tinctur mit übersteige / cohobirets / figirets und coagulirets zu einer Honig dicke.

Wenn man die übergebliebene materie ferner calciniret / kan man das Saltz heraus ziehen.

Es ist diese Tinctur in Epilepsia und mehr andern Kranckheiten sehr dienlich.

XII. Eine andere Art Manna genant.

Dieses wird aus der Minera Veneris præpariret / auf Arth und Weise wie es mit der minera martis zugehet.

XIII. Quinta Essentia Veneris.

Stellt das caput mortuum, voraus das weisse und rothe Oehl mit den spirit. getrieben ist in die Lufft / daß es feuchte wird / sonders bekömt man wenig Saltz / giesset sein eigen Phlegma drauf und ziehet nach der Kunst das Saltz aus / von welchen 1. Theil mit 2. Theil ol. und spir. veneris angefeuchtet und 14. Tage in digestion gestellt / eine rothe Farbe bekömt.

Diese Tinctur mit einen linden Feur figirt und coaguliret ist ein herrlich Arcanum das Haupt zustärcken und das Blut zureinigen; es vertreibet so wohl nachlassende als immerwehrende Fieber.

XIV. Crystalli oder Sal veneris.

Das Sal veneris vitriolatum macht man aus Grünspan durch destillirten Eßig elixivirt / hernach wieder abgezogen und in einen kalten Orthe lassen anschiessen.

XV.

XV. Eine andere Manier des Tholdii der es aus dem Basilio hat.

Trocknt die materie, daraus die Tinctura Basiliana gezogen / und extrahiret das Sal mit aqua mellis, ziehet das aqua mellis ab und digerirets mit spir. vini.

Es erwärmt und verstärcket den Magen / hülfft verdauen / vertreibet die Blähungen und Colica / erhält die Mutter bey der Wärme / und curiret ihre Beschwärungen / fördert der Monatfluß und ist nutzlich in den Nieren-Beschwerungen von 3. bis zu 8. Gran eingegeben.

XVI. Eine andere Manier.

Nehmt gefeilt und mit Schwefel / wie bey den Eisen gemeldet / calciniret Kupfer / lauget durchkochen mit Brunnen-Wasser das Saltz aus / last das Wasser abrauchen / so bleibt das Saltz oder vitriol, vener.

Hieraus kan man eben die jenigen Artzeneyen machen als wie aus dem Vitriol, und es hat eben dergleichen Krafft und Würckung.

XV. Veneris sublimatio.

Sublimiret Vitriol oder Grünspan mit

Salmiac, und süsset es ab gleich unten gesagt wird.

XVIII. Flores Veneris.

Machet eine Lauge aus 2. Pfund lebendigen Kalk und 2. Pfund Salmiac coaguliret solche zu einem Saltz/ hierunter mengt drey Theil gemeinen bolum, destillirt daraus einen weissen spirit. auf Weise wie man Aq. fort machet/ nehmt die Grade des Feurs in Acht/ und rectificiret.

Von diesen nehmt vier Theil/ gefeiltes Kupfer oder Grünspan ein Theil/ setzet es mit einen wohlverwahrten Glaß in Asche/ so wird das Metal allmählig zergehen; giesset wieder andern auf und diß so lange bis schwartze und leichte feces überbleiben. Ziehet das menstruum ab und das übrige treibt in offenen Feuer/ so werden flores auffsteigen/ welche in einen grünen Balsam zerfliessen.

Es wird gebraucht in bösen Geschwären: wenn man den spir. sal. armon. davon bringt/ so denn trocknet es die Wunden und Geschwär ohne einig beissen/ unter Salben und Pflaster gemengt.

XIX. Viride æris causticum oder etzend Pulver.

Thut ein Theil Grünspan und 2. Theil Salpeter

peter in einen Tiegel und steckt es mit einer Kohlen an daß es brennet / was übrig bleibt setzt in Keller / oder hängt es dahin in einer Schweins-Blase / daß es flüßig werde.

Es dienet die Frantzosen-Beulen und Wartzen zu vertreiben.

XX. Calcinatio Veneris durch den Langelot.

Solviret Kupffer in Aqua fort, ziehet hernach solches wieder ab so bleibt das Kupffer gantz grüne auf dem Boden.

Oder nehmt starcken Wein-Eßig / cremor tartari, schön weiß und gereinigtes Saltz / geseilt Kupffer iedes gleichviel / zerstosset es fein klein und thuts in eine Schüssel / besprengt es des Tages etzliche mahl mit Wein-Eßig und rührets mit einen höltzern Spatel offt um / daß es nicht harte wird: Diese materie setzet Sommers über alle Tage eine Stunde lang in die Sonne / und Winters in die Stube / rührets bisweilen unter einander / auch wenn es zu trocken worden / besprengets mit neuen Eßig / und das thut so offt und viel / bis die gantze materia grün worden ist.

Sie ist gut unter Salben zu mengen / auch kan man damit färben.

XXI.

XXI. Roh Kupffer grün zumachen nach den Lancilot.

Nehmt Weinstein und Küchensaltz iedes gleichviel / thut zu jeden Pfund solches Pulvers eine Unze gefeilt Kupffer / thut es in eine Schüssel / feuchtets mit Essig an und verfahret wie nur vor erwehnt / nur daß es in keine Sonne noch Stube darf gesetzet / sondern nur bisweilen umgerührt werden / so bekomt man Kupffer wie es die Mahler zum Farben brauchen.

XX. Æs ustum von Lancilot.

Nehmt dünn geschlagene küpfferne Blatten und die nicht verzint gewest / so viel ihr wollt / macht in einen Schmeltz-Tiegel mit Schwefel stratum super stratum, nur das die oberste und unterste Lage am Schwefel etwas mehr haben. Setzt es in einen Ofen unterhalb glüende und halb ausgelöschte Kohlen und erhaltet diß Feuer 6. oder 7. Stunden lang bis aller Schwefel verbrandt ist / wenn alles kalt worden nehmt die Blatten daraus / und was nicht verbrandt das thut weg. Das andere aber wenn ihrs röther haben wolt / so last es in einen Töpffer-Ofen noch einmahl calciniren.

XXIII. Crocus Veneris, oder Saffran von Kupffer.

Nehmt sehr dünne Kupffer-Blatten und machet mit geröſteten Saltz in einen Schmeltz-Tiegel ſtratum ſuper ſtratum oder Lage auf Lage: Setzet es in einen Ofen und laſt es eine Weile glüen / werfft es hernach in Brunnenwaſſer und rühret es offt mit einen eiſern Spatel oder Stekgen um / daß das Saltz und andere Unreinigkeiten davon kommen. Trocknets und calciniret wieder mit einen geroſterten Saltz wie zuvor / ſchmeiſt es wieder ins Waſſer und laſt es aufſſieden / daß alles Saltz zergehe / dann gieſſets ſachte ab / ſo bleibet auf dem Boden ein rothes Pulver / dis muß abgeſüſſet und getrocknet werden / welches der Crocus veneris iſt / ſo zu den Felix Wurtzens oppodeldoch und andern Salben kommt.

XXIV. Sal oder Vitriolum Veneris Lancilotti.

Nehmt Kupffer das alleine calciniret iſt / gieſſet alcaliſirten deſtillirten Eſſig drauf und laſt es 24. Stunden weichen; gieſſet den Eſſig wieder ab / und neuen drüber / und diß ſo vielmahls bis ſich der Eſſig nicht mehr färbet / filtrirt allen

Eſſig

Essig zusammen / last ihn ausrauchen bis ein Häutgen sich ereignet/setzet den in Keller zum crystalliſiren: die Crystallen werden hernach heraus genommen und verwahret.

XXV. Auf eine andere Weise.

Nehmt zwey Theil gebrandt Kupfer wie Num. XXII. beschrieben/pulveriſirets fein klein/ ein Theil reinen Schwefel / thut es in einen Schmeltz-Tiegel und last es unter steten umrühren mit einen küpffern Spatel calciniren / bis aller Schwefel verbrandt. Stosset genanten Kalck wieder / und mengt den achten Theil Schwefel darunter. Wiederholet diese calcination fünff oder 6. mahl / endlich giesset alle materie in siedendheiß Wasser und rührets eine halbe Stunde lang um mit einen Stäkgen/ filtrirets und last es bis auf den dritten Theil ausrauchen/ setzets in ein kalten Keller so bekomt ihr schöne Crystallen.

XXVI. Spiritus veneris Lancilotti.

Nehmt vorher beschriebenes vitriol. veneris, setzets in eine Stube/ daß es sich calcinire und sehr weiß werde / thuts in einen langhälsigten Kolben / giesset alcool vini drauf / daß er drey oder vier Finger drüber gehe. Verstopfft das

Glaß

Glaß wohl/ daß nichts verfliegen kan/ lassets also 14. Tage in digestion stehen / hernach setzet ein Helm drauf und destilliret aus der Asche bis auf das Trockene. Dieser spiritus wird sonderlich und zu andern Gebrauch aufgehoben. Was aber in den Kolben zurücke blieben / wird gestossen / Wasser drauf gegossen / daß zum wenigsten 2. oder 3. mahl destilliret ist / rührets bisweilen um / daß das Saltz darvon komme/ welches man auch thun muß / wenn das gesagte Wasser filtrirt wird. Diß dämpfft man in B. M. sachte aus bis ein Häutgen oben auf kömt und denn last man im Keller Crystallen anschiessen / wiederhohlet die Ausdämpffung bis man alle Crystallen erhalten hat ; diese last man entweder in der Stube trocken werden oder in warmer Asche calciniren / anders wenn zu viel Feur darzu komt verfliegen die meisten Geister. Hernach nehmt die Erde so nach der Auslaugung des Saltzes übrig blieben / und reverberirt in starcken Feur 40. Stunden lang/ giesset destillirt Wasser drauf um alles Saltz auszulaugen ; Diß wird hernach in einen Kolben gethan und der erstmahl abgedestillirte spir. vini drauf gegossen / wieder in warmer Asche abgezogen / das rückgebliebene zerstossen und so viel spiritus drauf gegossen als zuvor / so offt und

viel-

vielmahl wiederholet bis kein Spiritus, sondern ein schwacher Liquor, übersteigt. Deñ nimmt man genantes Saltz und oben berührtes Vitriol, pulverisirets / thuts in eine wohl-beschlagene retorte, und destilliret nach den Graden des Feuers alle Feuchtigkeit davon; auch endlich den Spiritum Vitrioli und bis rothe Tropffen / wie helle Wasser ankommen / da denn mit den Feur aufzuhören.

Davon werden 4. oder 5. Tropffen in dienlicher Feuchtigkeit bey der fallenden Sucht und andern Haupt-Kranckheiten eingegeben.

XXVII. Ein ander Geist von Kupffer und Eisen zugleich.

Nehmt vitriolum veneris wie es vorhin gemacht worden/calciniret selbiges in der Sonne und destilliret den spiritum darvon in einer retorte. Zu diesen werfft so viel Eisen Feilspäne / als der Spiritus in sich schlucken und aufschliessen kan: hernach wird Wasser in die Solucion gegossen um solche zu edulcoriren. Man filtriret selbige / last sie in der Asche verrauchen / bis ein Häutgen wird / und läst es in Keller crystalliſiren / so offt als noch einige Feuchtigkeit vorhanden: Endlich läst mans in der Sonne calciniren und treibt durch die retorte den geist

wieder

wieder davon / welches der vereinigte Kupffer und Eisengeist seyn soll.

Wird in Magen und Leber Geschwür oder Apostemen gebraucht.

XXVIII. Flores Vitrioli Veneris.

Nehmt die Terram, so bey extrahirung des Kupffer Saltzes übrig blieben / mengt Hammerschlag von Eisen darunter / last es in starcken Feur sublimiren / worauf erst weisse endlich aber Himmelblaue flores wie ein Türkis aufsteigen.

XXIX. Tinctura und Magisterium vitrioli veneris.

Nehmt fein gepülvert vitriolum veneris, das in der Sonne calciniret / und weiß worden ist / solviret es in Regenwasser / filtrirets / coaguliret / und last Crystallen anschiessen. Diese calcinirt wieder in der Sonne bis sie weiß seyn / und wiederhohlets so offt / bis sich nichts mehr setzet.

Diesen weiß calcinirten vitriol thut in eine hermetischer Weise zugeschlossene Matraze setzets in warme Asche / die nicht heisser als die Sonne ist. Nach einer Monatszeit wird das Pulver gelbe und darnach so roth als Blut.

Hernach thut es in einen hohen Kolben/und gieſſet recht ſtarcken Weineſſig drüber / ſetzet einen blinden Helm drauf und laſt es 4. oder 5. Tage / inzwiſchen ihr die materie bisweilen umrühren könnt / in warmer digeſtion ſtehn. Gieſſet den tingirten Eſſig ab und wieder neuen drauf / verfahret bis ſich der Eſſig nicht mehr färbet. Gieſſet das reine ab / und deſtilliret in linder Wärme oder Balneo den Eſſig bis aufs trockne davon. Auf den Boden findet man dann einen rothen Klump / welchen man wieder dreymahl in deſtillirten Eſſig ſolviret / digeriret / filtriret / exſicciret / ſo bleibet letzlich ein roth Pulver / welches die rechte Tinctur von vitriol iſt.

Dieſe thut in eine retorte, lutiret einen groſſen recipienten dran und treibet nach den Graden und der Kunſt den ſpiritum. Erſt kömt dieſer gelbe / darnach gantz roth / letzlich weiß. Wenn alles kalt worden / nimt man das übrige aus der retorte, gieſſet deſtillirten Eſſig drauf / ſetzet ſolchen in Aſche drey Tage lang / und gieſſet noch eine Unze ſpiritus zu / den das caput mortuum verſchlucket / ſchlieſſet das Gefäße Hermetice zu / laſt es erſt 10. Tage in gantz linder Wärme digeriren und circuliren / hernach machet die Wärme gröſſer / daß man kaum die

Hand

Hand dran leiden kan / laſt es wieder 10. Tage alſo ſtehen / dann machet die Hitze wider gröſſer daß kaum die Hand daran zu leiden / und doch nicht brenne / wieder 10. Tage lang / endlich und die letzen 10. Tage gebt ſo ſtarck Feur daß der Sand und Matraz in Flammen ſtehen / ſo wird die materie wie ein Stein.

Dieſer dienet in allerley Kranckheiten von drey bis ſechs Gran nach dem Alter eingenommen.

XXX. Bezoarticum und Mercurius Veneris.

Nehmt 3. Loth kupfferne Feilſpäne / die nichts unſauberes in ſich haben / 6. Loth guten Sublimat und 8. Loth Salmiac, reibet alles wohl unter einander und thut es in eine ſtarcke beſchlagene Matraz. Setzet es in ein Sandfeur daß alles ſchmeltze wie Wachs. Nehmt hernach die Matraz ſo warm als ſie iſt und ſetzet ſie in kalt Waſſer / darmit die materie dücke werde / ſo findet ihr auf den Boden ein grün Queckſilber / welches offtmals abgewaſchen in eine retorte gethan und mit wohl rectificirten Vitriol-öhl vier und zwantzig Stunden digeriret / hernach aus dem Sand mit drey cohobien deſtilliret wird: endlich waſchet man es drey oder vier

mahl ab/mit Wasser/zuletzt aber mit einen Herz-Carfunckel Wasser oder spir. vini.

Dieses wird in der Peste gebraucht / wie auch wann jemand Gifft bekommen oder die Frantzosen hat.

XXXI. Kupffer aus Eisen zumachen.

Legt Stücken von Eisen in Brunnwasser darin Vitriol zergangen / so werden selbige mit der Zeit rostig/ diesen Rost schmeltzet mit Borrax, so wird es Kupffer seyn.

Oder man nimt Römischē Vitriol, giesset in einen Topff Wasser drauf und läst es kochen wirft glüendes Eisen drein und lästs eine halbe viertel Stunde oder weniger drinne liegen / so legt sich der Rost an/ welchen man abschabt und mit den Eisen wieder verfähret bis alles zu Rost worden / welcher hernach mit Borrax geschmoltzen wird.

XXXII. Oleum viridis æris causticum.

Nehmt 2. Loth Grünspan 4. Loth Salpeter stosset alles zu einen klaren Pulver mengts wohl unter einander und last es verpuffen / setzet hernach diese materie in die Lufft so bekōmt ihr ein ol. per deliquium.

XXXIII.

XXXIII. Regulus Veneris.

Nehmt 2. Pfund Spiesglaß / Kupffer / Salmiac, Weinstein iedes ein Pfund / procediret wie bey den Regulus Antimon. zufinden.

XXXIV. Meßing zu machen.

Nehmt hundert Pfund Kupfferwasser mengt darzu dreyssig Theil Lapis calaminaris oder Galmey / last es zusammen in starcken Feur fliessen / so bekomt ihr Meßing. Speauter oder Electrum.

XXXV. Spiritus Veneris oder Spirit. von Grünspan.

Destilliret Grünspan über eine gläserne retorte aus dem Sand / rectificiret und hebt ihn auf.

XXXVI. Crocus Veneris.

Nehmt ein gut Theil calcinirt Kupffer / thut es in ein Tiegel und last es glüen / löscht es in Leinöhl ab / deckt aber das Oehl geschwind zu / sonst hebt es an zu brennen. Wenn das Oehl halb kalt worden / last das Kupffer wieder glüen und löscht es neunmahl nacheinander in Oehl

ab / doch daß allezeit das drittemahl ander Oehl genommen wird.

Wenn diß so dann noch einmahl calciniret / daß das Oehl darvon kommen / und gestossen wird / gibt es einen guten Crocum Veneris, der das wilde Fleisch in Wunden und Geschwüren wegnimt.

XXXVII. Mercurius veneris diaphoreticus.

Nehmt 2. Loth gefeilt Kupffer / 4. Loth Mercur. sublimat. Salmiac 5. Loth alles klein und untereinander gerieben in eine starcke Matraz gethan und in ein Sand-Hitze gesetzet / daß es wie Wachs schmeltzet. Thut hernach die heisse Matraz in kalt Wasser daß solche zerberste und der grüne Mercurius heraus fliesse. Wenn dieser trocken wird er in eine kleine retorte gethan / spirit. Sulph. oder Vitrioli drauf gegossen und einen Tag lang in warmer Asche digeriret / darnach in Sande mit 2. cohobiis der spiritus abdestilliret / was zurucke bleibet muß zwey oder dreymahl mit schlechten / hernach mit einen Hertzstärckenden Wasser abgewaschen werden.

Es ist eine gute Schweiß-treibende Artzeney in den Frantzosen / ein Gegengifft in der Peste / wanns

wanns alsofort/ weñ man angesteckt ist/ in einen bequemen Liquore von ein zu 2. Gran eingegeben wird.

XXXVIII. Crocus Veneris.

Nehmt ein Pfund küpfferne Feilspäne/ anderthalb Pfund gemeinen Schwefel calciniret zusammen eine Stunde lang/ und rührets bisweilen um mit einen küpffern Spatel/ daß das Kupffer unter den Schwefel komme. Nehmt hernach wieder soviel Schwefel und calciniret das Kupffer wieder darmit 3. oder 4. Stunden lang reibt das Pulver klein und hebt es auf.

XXXIX. Tinctura Veneris.

Nehmt ein Pfund kupffere Feilspäne/ halb soviel Salmiac, setzt es zusammen in die Lufft bis sie zerfliessen und die grüne Farbe vergehet: Thut es hernach in eine retorte und ziehet alle Feuchtigkeit ab/ darauf gebt stärcker Feur und sublimiret die flores, welche die kleinesten Kupfer Theilgen in sich halten/ zerbrecht die retorte und sammlet alle flores, welche hernach mit Wasser/ darin das Sal tartari aufgeschlossen/ præcipitiret werden/ das niedergefallene Pulver wird sachte abgewaschen und getrocknet. Darauf giesset ein menstruum aus 2. Theilen

recht gut spir. vini und ein Theil spir. von Salmiac gemachet. Digerirets in einen wohlverschlossenen Gefäß 2. oder 3. Tage lang in M.B. hebt die Tinctur auf wenn sich die feces oder das unreine gesetzet.

XL. Zwölfferi Spiritus Veneris.

Nehmt ein gut Theil Grünspan / stosset es / thuts in einen gläsern Kolben / giesset eine zimliche quantität destillirten Essig darauf / daß er einige Finger breit drüber gehe / last es eine Weile digeriren / giesset hernach den ersten Essig ab und andern drauf / und dieses so offt und vielmahl bis sich nichts mehr färbet / der Grünspan fast aller aufgeschlossen und nur etwas unreines auf den Boden liegen bleibt ; filtriret alle solutiones, lassets in einen küpffern Pfängen ausrauchen / bis ein Häutgen sich weiset / setzt es in Keller daß Crystallen anschiessen.

Diese grüne Crystallen thut in einen gläsern Kolben / giesset ein gut Theil spir. vin. rectif. drauf / daß er 2. oder 3. Finger breit drüber gehe / destilliret selben wieder 3. oder 4. mahl / mit cohobiis ab : Thut die zu Pulver gewordene Crystallen in eine beschlagene retorte, und setzet solche in Ofen / doch nicht allzu groß Feuer / treibet

treibet den spiritum und rectificiret ihn hernach in Sande.

Er ist in der Epilepsie; apoplexie, Aufsteigung / Miltzsucht und dergleichen dienlich. Schleußt auch allerley Steine auf / darum er auch vom Zwölffer vor ein Alcahest gehalten wird.

XLI. Crocus Veneris.

Nehmt Kupffer Vitriol, reverberiret den in einem Schmeltz-Tiegel/so habt ihr einen guten Crocum Veneris.

XLII. Oleum viridis æris causticum.

Ist schon sub Num. XXXII.

XLIII. Regulus Veneris.

Nehmt 2. Pfund Antimon. Kupffer/ Salpeter / und Weinstein iedes ein Pfund/und verfahret darmit als wie bey dem Regulus Antim. gedacht wird.

XLIV. Sulphur Narcoticum Veneris.

Nehmt ein halb Pfund Kupffer Vitriol, 8. Loth feine Feilspäne von reinen Stahl / reibet solche in einen eisern Mörsel wohl unter einan-

der. Thut das Pulver in eine gläserne Matraz, feuchtet es mit guten destillirten Essig so daß es nur eine Massa werde. Der Halß an der Matraz muß weit seyn / daß der Essig ausrauchen kan: setzet das Glaß in Sand daß zwischen den Glaß und dessen Boden ein halber Finger breit Sand bleibe. Treibet das menstruum sachte ab / vermehret endlich das Feur daß auch wenn es möglich die retorte glüend werde. So dann last das Feuer abgehen und alles kalt werden. Ihr bekömt eine braunrothe materie, diese pulvert sehr klein / und thut sie in ein weites Glaß oder matraz und giesset nach und nach Essig drauf bis er 4. Finger hoch drüber stehe / rührets auch öffters um. Setzet es in Sand zu digeriren / rührets bisweilen um / so wird sich eine rothe Tinctur extrahiren welche ihr abgiessen könt und mit Wiederauffgiessung neuen Essigs die extraction so lange verführen / bis sich kein Essig mehr färbet. Filtriret die Tincturen / und last sie in Bal. Mar. fein sachte abrauchen bis ein drittheil überbleibet. Diese præcipitiret mit liquore salis tartari, bis kein Schwefel mehr zu mercken. Nach der præcipitation lassets sich setzen / giesset das lautere davon ab / und süsset selbiges mit destillirten Wassern so offt aus / bis kein Geschmack übrig

ist:

ist; Last es trocken werden und hebts in einen Glase auf.

XLV. Tinctura Sulphuris veneris.

Nehmt 2. Loth Schwefel vom Kupffer/ wie der vorhin beschrieben ist/ reibet solchen fein klein und thut ihn in eine Matraz, giesset darüber spir. veneris, wie ihn kurtz zuvor Zwölffer beschrieben/ daß er 4. Finger breit drüber gehe/ machet die matraz zu/ und last es mit einander in B. M. digeriren bis die Tinctur aus den Kupffer-Schwefel gezogen/ decantiret/ und giesset wieder neuen Spiritus auf/ so lange und offt biß alle Tinctur erhalten ist/ filtriret alles mit einander/ und lasts evaporiren/ daß ein Safft übrig bleibt; hierauf giesset den spirit. baccar. sambuci rectific. daß er drey Finger breit drüber gehe. Verlutiret das Glaß/ setzet es in Balneum vaporosum, Dampff-Bad/ last es circuliren/ digeriren/ extrahiren gantzer sieben Tage lang. Diese Essenz wird kalt filtrirt und in Balneo auf die Helffte ausgeraucht: Wormit man den wahren Sulph. veneris volatilisatum bekomt.

Wird von 1. bis zu 8. 10. und 12. Tropffen in einen behörlichen Liquore bey mancherley Haupt-Kranckheiten eingegeben.

XLVI.

XLVI. Vitriolum veneris.

Nehmt Kupffer gieſſet darauf darauf den gemeinen ſpirit. vitrioli laſt es alles aufſieden/ wie es bey der præparation des vitrioli martis geſchicht/ ſo werdet ihr den blauen Kupffer Vitriol bekommen.

XLVII. Vitriolum veneris volatile und deſſen Magiſterium.

Nehmt acht Loth Feilſpäne vom Kupffer/ thut ſelbige in eine Matraz, gieſſet darüber ſpir. ſalis Ammon. darvon hernach ſoll geſagt werden/ daß er drey Finger breit drüber gehe/ laſt es in warmen Sand zu digeriren drey Tage lang ſtehen/ ſo wird der ſpirit. die Eſſenz vom Kupffer in ſich ſchlucken.

Gieſſet das aufgeſchloſſene ab in ein ander Glaß/ und wenn noch etwas Kupffer zurucke blieben/ wird wieder neuer Spiritus drauf gegoſſen/ digeriret bis alle Feilſpäne ſolviret ſind. Filtriret die ſolutiones und laſt die Helffte in Sande ausrauchen; ſetzet ſodann das übrige an einen kalten Orth das Cryſtallen anſchieſſen; das andere laſt wieder abrauchen und ſo lang bis keine Cryſtallen mehr anſchieſſen: Laſt die Cryſtallen treige werden und hebt ſie fleiſſig auf.

Dieſer

Dieser Vitriol hat etwas verborgenes bey sich und dienet den Sulphur veneris dulce, worvon Helmont viel rühmet / zu überkommen. Wenn man diesen Vitriol in einen Schmeltz-Tiegel thut / fleicht er gleich davon.

Hieraus wird ein herrlicher sublimat gemachet auf folgende Weise. Nehmt 8. Loth von diesen Vitriol, und so viel Salmiac, reibt beydes wohl unter einander / daß ein sehr subtil Pulver draus werde. Dieses thut in einem Kolben setzt den Helm drauf und verlutiret solchen wie auch den recipienten wohl / sublimiret aus dem Sande nach den Graden des Feurs so lang als sich etwas oben anlegt oder aufsteigt / last es kalt werden und nehmt das was sich sublimiret daraus.

Lasset diesen sublimat in warm Wasser zergehen / filtriret und giesset den Liquorem tartar. drein / so præcipitiret sich ein grünlicht Pulver / welcher das Magist veneris ist / dieses süsset etzliche mahl ab und last es trocken werden.

Es ist sehr dienlich in veralteter Gonorrhæa oder Samenfluß einige Tage nach einander von 6. zu 12. Granen in einer Latwerge eingenommen. Der Spiritus so in dem recipienten sich gesamlet kan wieder eusserliche

Schmer-

Schmertzen / so von Kälte herkommen / gebrauchet werden.

XLVIII. Liquor Veneris per deliquium.

Solviret 2. Loth Kupffer in 16. Loth Aqua fort ; filtriret es / und last es in Sande ausrauchen / daß eine grüne Massa überbleibt / setzt die in Keller einige Tage lang / so wird die materie zergehen und fliessen : Welche gut ist böse Geschwür zu saubern und wild Fleisch wegzubeitzen.

XLIX. Tinctura Veneris.

Nehmt kupfferne Feilspäne oder roh Kupffer / nemlich das mit Salpeter calciniret ist. 2. Loth / reibet solche fein klein / mengt darunter 24. Loth reinen Salpeter / thuts in einen Tiegel und calciniret nach den Graden des Feurs / bis alles zu einer blauen oder grünen Schlacke worden. Hierüber gießt den spir. calcis der mit spir. tartari und spir. urinæ vermengt (davon hernach geredet werden soll) so werdet ihr eine rothe Tinctur bekommen / die ihr abgiessen / und ferner mit neuem spiritu unter digeriren / ausziehen könt / bis sich nichts mehr färbet. Last sie ausrauchen bis auf eine Oehldicke. Giesset Alcool vini drauf / und lasset es in warmer

Asche

Asche digeriren / daß die Tinctur mit den sp. vini sich vereinige.

Es werden hievon in der Fallenden Sucht 6. bis 10. Tropffen eingegeben.

L. Resolutio veneris mit dem Sale Tartari.

Nehmt 4. Loth sal tartar. last es in einen Schmeltz-Tiegel glüen / bis es fliesset / hiezu thut ein Loth gemeinen Schwefel / last es zusammen abrauchen / werffet darein dinn geschlagen Kupffer / so wird es schmeltzen wie Butter; wenn das Metall in Fluß steht / wird noch etwas Schwefel dazu gethan.

LI. Spiritus veneris.

Nehmt Grünspan oder welches besser ist die Crystallen vom Kupffer so viel ihr wolt / thut darzu halb soviel recht ausgebrandte Alaun destillirets durch eine thönerne oder beschlagene gläserne retorte in offenen Feur bis kein Rauch mehr zusehen; das destillirte rectificiret.

Es ist ein gut menstruum die Tinctur aus dem vitro oder minera und crocus antimonii wie auch andern Metallen zu ziehen. Es ist besser als destillirter Essig.

LII. Tinctura veneris cærulea oder die Blau siehet/ wie der Lasur-Stein.

Nehmt ein Loth Feilspäne von Kupffer/ giesset darauf 16. oder 18. Loth Spiritus Urinæ der vermittelst der fermentation gemachet ist/ digerirets etzliche Tage / bis ihr eine blaue Tinctur bekomt und aufheben kömt.

Man gibt sie die fermentation des Magens zubefördern/ wird auch auswendig bey dem Krebs und Brand gebrauchet.

Sie wird auch aus dem Kalck von Kupffer gefertiget oder mit dem Caput mortuum so bey destillation des Grünspans überblieben.

LIII. Eine andere Tinctura Veneris.

Nehmt ein Quentel küpfferne Feilspäne oder Grünspan/ spir. salis armon. und alcool vini von ieden ein Loth / mengts untereinander/ und alst es 24. Stunden maceriren / so bekomt ihr eine hochblaue Tinctur.

Diese adstringiret und stärcket / doch zuviel genommen macht brechen : eröffnet die Verstopffungen / heilet die Gonorrhæam und alle Augen Beschwerungen / reiniget die bösen und weitfressenden Geschwür. Innerlich werden von ein bis zu sechs Tropffen eingenommen.

LIV.

LIV. Spiritus veneris Helvetii.

Nehmt 2. Loth Vitriol. veneris, vier Scrupel Salmiac, mengts unter einander / last es in einen Tiegel über linden Feur flieſſen / wenn es in Fluß steht / so rührets mit einen höltzern Spatelchen um / bis die materie schwartzgrün siehet / nehmt es von Feur und wenn alles kalt worden / so reibt es in einen gläsern Mörsel / gieſſet alcool vini drauf daß er 2. Finger breit drüber gehe / ziehet die Tinctur aus : Ihr bekomt eine Artzeney in der Epilepsia, und Abnehmen der Kinder / bey verstopfften Monatfluß zehen oder zwölff Tropffen eingenommen / dienlich.

LV. Præcipitatio veneris.

Solviret gefeilt Kupffer in destillirten Eßig / last es eine Zeitlang digeriren / gieſſet das solvirte ab / præcipitirets mit dem Liquore tartari und digerirets eine Nacht lang. Darauf gieſſet rein Brunnwasser und filtrirts durch Pappier / so bleibt in den filtro der Kupfferkalck / den man trocknet und in einen Tiegel reverberiret.

Es wird in Pflaster und Salben die anhalten sollen vermengt.

LVI. Quinta Essentia Veneris.

Nehmt fein rein gefeilt Kupffer / Schwefel-Blumen jedes gleichviel / ein drittheil Weinstein-saltz / thut es alles zusam in einen thönern Topff giesset gaugsam Wasser drauf und last es zwey Stunden mit steten umrühren kochen / bis das Kupffer / Schwefel und Weinsteinsaltz zergangen: Wenn ihr aber das Kupffer eher solviren wollt / so last das Wasser darvon und setzet obiges alles an das Feur / daß es schmeltzet; rühret es wohl unter einander und giesset heiß Wasser darauf / last es am Feuer Kochen bis daß alles zergangen; Worbey ihr manchmahl und so offt es nöthig ist / aufs neue Wasser zu giessen müst.

Wenn die solution kalt geworden / so thut materie in einen glasurten Topff / setzet den in einen kühlen Keller / daß blauer Vitriol anschiesse / welchen man heraus nimt und mit dem übrigen verfahrt / bis sich nichts mehr crystallisiret. Die Crystallen werden über Feur in einen küpffern oder eisern Becken mit steten umrühren getrocknet / bis es ein weiß Pulver wird: Dieses thut man in eine beschlagene retorte und destillirt aus offenen Feur; darnach macht man unten und oben Feur / also daß auch die retorte glüend wird: Hiezu aber wird ein sonderlicher

Ofen

Ofen erfordert / darin sich das Feur stets halten kan / massen allhier stärcker Feuer / als in andern destillationen erfordert wird / anders bekomt man den spiritum æthereum nicht.

Da nun alle Spiritus in Gestalt eines weissen Rauchs übergestiegen / wird das caput mortuum in der retorte roth oder schwarz aussehen / welches in einen kupffern Kessel mit Brunnenwasser unter aufsieden zergehet / dieses solviret man und läst es in einen kupffern Becken ausrauchen wie das vorige Pulver worvon wieder auf vorige Weise aller spiritus getrieben wird.

Mit dem rückbleibenden verfahret abermals / wie mit dem vorigen / destilliret so offt und viel / bis das jenige / was nach der destillation da ist / gantz weiß und in Feur unveränderlich bleibet.

Dieses sal benedictum solviret man in Brunnwasser / das sieben mahl destilliret / auch solcher Gestalt von aller Unreinigkeit gesäubert und filtriret worden. Man destillirets über einen Kolben / bis auf die trockene / solvirets wieder in destillirten Regenwasser / destillirets und diß so lange und offt / bis keine feces mehr zum Vorschein kommen und das sal benedictus allmählig / wiewohl es langsam geschicht / roth wird: Dieses hebt man auf / bis der spirit. gantz reine sey / welches auf folgende Manier zugehet.

Alle Spititus die bey voriger destillation übergestiegen / thut in eine langhälsigte Phiol, schliesset diese wohl zu und setzet sie einen Monat lang in ein linde warm Bad / so werden sich die spiritus in Wasser verändern.

Wenn der Monath aus ist / muß man diß Wasser / wiewohl es spiritus ist / in eine retorte thun und alles was übergehen kan durch das Bad destilliren. Hernach wieder in Asche mit stärckern Feur überziehen bis nichts mehr folget. Das jenige was in der Asche destilliret worden muß siebenmal rectificiret und allezeit eine neue retorte dazu genommen werden / anders mögten sie zubrechen. Diesen rectificirten spiritum giesset auf das rothe Saltz und setzet es in ein warm Bad / bis das rothe Saltz zergangen und wie Wasser worden. Destillirets und was in einer Goldgelben Farbe übergehet das muß man als ein groß Arcanum bewahren.

Das Saltz so auf den Boden blieben muß man wieder reinigen und nach der vorigen Weise zu einen rothen Saltz machen / absüssen / trocknen / und in einem Glaß wohl bewahren / welches in vielen Kranckheiten gebrauchet wird.

Es dienet in allen Haupt-Beschwerungen / allerhand Fiebern / Wunden und Geschwüren / Lähmung / harten Geschwulsten und dergleichen

von

von zwantzig bis 40. Gran in Stärkwasser eingegeben.

Cap. V.

Vom Bley/ Saturnus genandt oder Plumbum.

I. Das Bley reine zubekomen.

Wenn das Bley im Fluß stehet wirfft man ein wenig Wachs darein oder Wagenschmiere / und wenn solche verbrandt/ wird es in warm Wasser gegossen.

II. Calcinatio durch Incineration, sonst plumbum ustum.

Wenn das Bley geschmoltzen / so vermehret man das Feur / daß der Tiegel glüend und endlich bey offtigen umrühren zu Asche oder grauen Kalck werde.

III. Calcination durch Reverberation, oder Minium.

Den vorigen Kalk rühret man in reverberir Ofen stets um/ bis er roth werde / also bekomt

man Bley / das weder schmeltzet noch flüßig wird: anders wenn diß geschicht kan es wieder Bley werden.

IV. Durch Cementation oder Plumbum ustum.

Macht aus Blatten vom Bley mit gepülverten Schwefel stratum super stratum. Wenn dieser verbrandt / wird die materie abgewaschen und getrocknet.

V. Durch Immersion.

Weil das Bley durch allerhand saure scharfe Spiritus kan calciniret werden als Aqua regis, spir. salis, vitrioli Acet. destill. so braucht man keine andere Manier.

VI. Sacharum oder sal Saturni.

Giesset auf Bley Kalck oder Mennige / Minium, destillirten Essig / lasset es eine Weile stehen daß sichs ausziehe / decantiret / filtriret und coaguliret durch Abdestillirung des Essigs / welches alles unterschiedliche mahl wiederholet wird / hernach wird Wasser drauf gegossen daß es rein werde / endlich läst mans crystallisiren und wirfft den Boden-Satz weg.

VII.

VII. Eine andere Weise.

Hängt dünne Bley-Blatten theils über destillirten Essig/ theils thut sie in einen Kolben mit Essig. Destilliret/ cohobiret/ filtriret das jenige was zurucke blieben. Hiezu thut das Bleyweiß oder ceruſſam die an den Blatten hanget/ digerirets eine Zeitlang/ endlich ziehet noch ein Theil in linder Wärme davon/ laſt es crystalliſiren/ ſolviret wieder/ filtriret/ coaguliret/ daß es fein reine werde.

VIII. Magiſterium Saturni.

Tröpffet in die Solution vom Bley oleum tartari per deliq. ſo wird ſich das Magiſter. præcipitiren.

Das Magiſterium hat mit dem Bley-Zucker einerley Würckung. Von 4. bis zu 6. Gran eingenommen machet impotentiam, oder hindert die Liebes-Luſt/ desgleichen geſchicht auch wenn der Nabel damit beſtrichen wird. Es zertheilet die harten Geſchwulſte und ſcirrhos, man legt es auf Quetſchungen und in ein behöriges Waſſer gemengt auf rothe Augen. Wenn es mit Salpeter zu Cryſtallen gemacht wird iſt es gut in Ohnmachten.

IX. Ein ander Magisterium, Lac Saturni genandt.

Lasset Bley-Blatten in spir. vitriol. rectif. oder Aqua fort. aus Salpeter und Alaun destilliret/ zergehen / giesset das menstruum ab und in die solution spir. vini rectif. oder Saltzwasser / so præcipitiret sich ein Pulver weiß wie der Schnee/ das hebt auf und trocknets.

X. Liquor lacteus Saturni zum Geschwüren S. Closs.

Imbibiret 2. Loth Sal saturni mit 1. Scrupel ol. Sulph. per Campan. last es etzliche Tage in der Kälte stehen / thut wieder so viel Oehl dazu und last es in einer Phiol digeriren / giesset darnach acht Loth Wasser dazu / rührt es offt um/ so wird es weiß.

Hierein duncket man Tücherchen und legt solche des Tages 2. oder 3. mahl über wunden die sich nicht schliessen wollen / aber auf dieser Gebrauch bald zuheilen.

XI. Cerussa oder Calcinatio durch Dampff/Bleyweiß.

Hängt einige Bley-Blatten über Essig/ daß der Dampff dran gehe / so wird das Bleyweiß

weiß oder cerussa allmählig dran wachsen welches man abnimt ꝛc.

Etzliche machen ein oleum cerussæ, sie weichen das Bleyweiß in Essig und destillirens durch die retorte.

XII. Spiritus und oleum Saturni Ardens.

Nehmt Sacharum oder lieber des ol. saturni per deliq. gemacht / destilliret es durch einen beschlagenen gläsern Kolben mit einen grossen recipienten der wohl verwahret und zu ist / nehmt dabey die Grad des Feuers in acht bis rothe Tropffen kommen und nichts mehr übersteiget.

Dieser Liquor gibt vielerley menstrua. Als einen spiritum ardentem, Item ein gelb und roth Oehl mit seinen Phlegma, das in M.B. oder Asche durch eine gläserne retort separiret wird / dabey allezeit der recipiente zu verändern / nachdem sich andere Feuchtigkeiten anmelden.

Der Spiritus steigt ohne Striche oder Adern über die retorte, das gelbe Oehl aber giebt scheinbare Adern / wie der Brandtewein / das Phlegma aber läst sich in übergehen mercken. Das rothe Oehl bleibt auf den Boden liegen.

Es wird der Spiritus zum Schwitzen eingegeben / darum ist er in Pestzeiten / malo Hypochondriaco, hitzigen Fiebern / Frantzosen und dergleichen dienlich von 2. bis 3. Tropffen eingenommen. Er löschet die Liebes-Lust aus. Das gelbe Oehl wird vermittelst der digestion roth. Mit dem Spiritu und Phlegma solviret man Perlen und præcipitiret sie daraus eine Tinctur zu ziehen: das rothe Oehl dienet die Wunden zu reinigen und zu heilen / welches auch das caput mortuum verrichtet.

XIII. Oleum Saturni Balsamicum.

Destilliret Balsam. Saturn. terebinthinatum in offenen Feur durch eine retorte. Erstlich kömt der terpentin. spir. endlich aber das oleum saturni balsamicum das man alleine behält.

Es dienet im Krebs / verzehret die scharffen Feuchtigkeiten und heilet die bösen Geschwür.

XIV. Sal saturni volatile.

Solviret minium oder Mennige so viel ihr wollt in destillirten Essig / last auch Saltz in Wasser zergehen / und giesset beydes zusammen / so præcipitiret sich ein weiß Pulver / welches getrocknet und aufgehoben wird.

XV.

XV. Sulphur Saturni oder Bley-öhl das oben schwimt.

Circuliret eine Zeitlang Mannam saturni mit dem recht wohl rectificirten spiritus vini, diesen ziehet sachte ab/ so wird endlich ein Oehl oben auffschwimmen. Wenn man hernach dah Oehl wieder mit spir. vini circuliret/bekomt es einen guten Geruch.

Es dienet in Lungensucht / Dürsucht oder Vermagerung und dergleichen.

XVI. Tinctura Saturni.

Giesset auf die Crystallen von Bley so mit dem Acet. destill. gemachet sind / oleum juniperi, last es digeriren / so wird das Oehl roth/welches ihr abgiessen könnt und hebt es auf oder digeriret es mit spir. vini, abstrahirets dann wieder/ so bleibet eine materie, daraus das sal gezogen wird.

XVII. Eine andere Manier.

Extrahiret aus den Bley Crystallen / so mit den acet. destill. gemacht und edulcoriret sind/ mit spir. vini eine Tinctur, so viel ihr wollt/ filtriret/und digerirets/daß sich der Unflat setze/ ziehet den spiritum wieder davon so bleibet eine rothe

rothe Tinctur, darvon 2. oder 3. Tropffen einzugeben sind.

XVIII. Eine andere Bley-Tinctur die mehr Arbeit bedarff.

Nehmt ein gut Theil achtmahl destillirtes Regenwasser/giesset es auf Bley-Crystallen/solviret/decantiret/und diß thut etzliche mahl. Destilliret so dann das zusamgegossene Wasser aus B.M. bis alles trocken ist. Nachdem giesset dem spir. mellis drüber und lasset es einen Monath lang digeriren/destilliret und cohobiret etzliche mahl/endlich ziehet den spir. mellis reine ab/und thut zu der übergebliebenen Essenz das Saltz vom caput mortuo des Saturni, circulirets einen Monath lang mit spir. vini tartarisat. ziehet den spirit. wieder darvon/so bleibt ein Magisterium oder hochrothe Tinctur Saturni.

Diese wird gebraucht in Hirnwüten / oder Dollheit / melancholie, quartan Fieber/ Vermagerungen: es eröffnet die Miltz und ist sehr gut in dem affectu hypochondriaco.

XIX. Eine andere Tinctur oder Manna Saturni.

Ziehet mit den Spir. Saturni essentific. aus den

den Bley-blatten die Tinctur, filtriret und abstrahiret.

XX. Cremor Saturni S. Cloff. und Tinctur.

Nehmt zehen Theil Acet. destill. zwey Theil Saltz/ gepülverter mineræ saturni ein Theil/ digerirets 8. oder 9. Tage in Aſche bis der Eſſig süsse wird / destilliret die solution und nehmt bey dem abrauchen mit einem gläsern Löffel das Häutgen oder Cremor ab / bis ihr gnug habt. Das übrige kan man crystallisiren lassen.

XXI. Lapis oder Tinctura Saturni.

Thut vorhergenanten Cremor in ein figir Gefäß / schlüsset es Hermetice zu / setzet es in Aſche / gebt erstlich linde Feur / daß die materie nicht flieſſe / 40. Tage lang und probirets hernach ob sie auf einer glüenden Blatte flieſſe und rauche / geschicht diß / so continuiret das Feur in vorigen Grad bis es nicht mehr rauchet und anfängt gelbe zu werden. Alsdenn gebt stärcker Feur / bis es gantz roth sey / woraus man mit spirit. vini eine Tinctur zeucht.

Sie dienet in allen melancholischen Kranckheiten.

XXII.

XXII. Tinctura Saturni die bald fertig wird.

Nehmt fünff Theil Mennige / 2. Theil gecalcinirte Kieselsteine / stossets klein und last es in einen Tiegel mit acht haben auf die Graden des Feurs fliessen / bis alles wie ein Rubin werde. Aus diesen Pulver wird mit spir. vini eine Tinctur gezogen.

XXXIII. Tinctura vitri saturni.

Es wird das Bley in einen Wind-Ofen bey starcken und mit dem Blaßbalck angeblasenen Feur auf einen probier test in ein hartzig und Pomerantzen gelbes Wesen gebracht / welches durchsichtig / im Feur schmeltzend und nicht raucht. Dieses ist ein zehes mineralisch Wasser / welches / wie Rhodianus sagt / alle Farben / Geruch und Geschmack aus den Metallen zeucht und die wachsende Kraft oder facultatem vegetativam hat: das also zugeht: vermengt das zu Pulver gemachte Ertz mit diesen Gummi und giesset acet. destill. drüber so wird es sich tingiren. Ziehet solchen ab / und destilliret das übrige Gummi durch die retorte, so wird ein weisser dunckeler und kalter Rauch übersteigen / der sich in ein Oehl coaguliret.

XXIV.

XXIV. Mercurius Saturni.

Nehmt das bekante Bleysaltz/so viel ihr wolt/ gieſſet ol. sal. Armon. per deliq. 2. Finger breit drüber/ digerirets 14. Tage lang in Aſche/ deſtilliret und ſublimiret mit ſtärckern Feur. Reibt die flores mit acet. deſtill. und gemeinen Saltz/ ſo bekomt ihr den Mercur. ſaturni.

XXV. Eine andere Arth.

Nehmt wohl abgeſüßten Bleykalck mit deſtillirten Aqua fort. aus Vitril und Salpeter gemachet. Salpeter Cryſtallen die recht reine ſind/ jedes gleichviel/ ſublimiret durch eine cacurbitam tubulatam und reibet die flores an mit Eſſig.

Dabey zu mercken ehe das Aqua fort aufgegoſſen wird muß man diß gefeilte Bley 14. Tage mit einer Lauge von Salmiac, Saltz/ Weinſtein und lebendigen Kalckwaſſer oder deſtillirten Eſſig gemacht/ digeriren/ hernach wenn die Lauge abgerauchet das Bley kleine reiben.

XXVI. Eine andere Arth.

Machet eine Lauge von ein Pfund Botaſche/

vier

vier Pfund Weinreben Asche / 1. ℔. lebendigen Kalk / 2. ℔. gebrante Kiselsteine mit destillirten Essig gemachet / hierinne lasset das gefeilte Bley auffschliessen. Und wenn die Lauge weiß wird / so werfft zwey Drittel nach dem Gewicht des Bleyes / Borrax dazu / daß es desto eher fliesse. Destilliret hernach nach den Graden / so steigt der Mercur. in den recipienten.

XXVII. Eine andere Manier.

Nehmt die in Keller sich solvirte Salmiac Blumen 4. Loth / oleum tartar. Nitr. iedes 3. Loth M. und digerirets 2. Tage / daß es zum Stein wird. Nehmt dann 2. Loth dieses gepulverten Steins / 4. Loth in spiritu Nitr. aufgeschlossene Bleyblatten / dieses giesset über den Stein last es 40. oder 50. Tage in linder Wärme stehen / ziehet den spiritum mit drey cohobiis darvon; gebt hernach stärcker Feur / daß der Bleykalck sich sublimiret / diesen digeriret mit spir. vini durch Salmiac und sal tartar. geschärffet einen gantzen Tag / nachdem reibt es zwischen den Fingern / so wird der Kalk lebendig werden.

XXVIII. Sal saturni verum.

Nehmt die überbliebene materie darvon das oleum

oleum juniperi abzogen / also daß nichts öhlhafftes mehr zuspüren / ziehet mit destillirten Essig das Saltz heraus / destilliret solchen wieder davon und last Crystallen anschiessen/welche ihr reinigen und aufheben kön̄t.

Sie kühlen sehr und löschen die Hitze auf 4. Gran eingegeben. Sie dienen auch bey rothen Augen und hitzenden Geschwüren.

Man kan daraus das oleum per deliquium machen.

XXIX. Calcinatio des Bleyes.

Nehmt gefeilt Bley / besprenget solches mit Urin oder thut sal tartari oder gar Salmiac dazu last es eine Zeitlang stehen/ so wird es endlich zu einen Kalk.

XXX. Lithargyrium.

Lythargyrium ist nichts anders / denn gebrandtes Bley oder das unreine Wesen / so bey Reinigung des Silbers mit Bley / übrig bleibt. Es wird Gold- oder Silberglet genant nach der Farbe / die es von mehr oder wenigern Feur bekön̄t / sonst ist es einerley.

Zum Exempel: Man nim̄t einen Tiegel aus gebrandten Beinen oder Horn gemachet/hierin-

ne wird 5. Theil Bley geschmeltzet/ und wenn es in Fluß stehet / das Silber drein getragen/ hernach reverberiret / so bleibt das unreine vom Silber bey dem Bley/und dieses ist das Lithargyrium.

XXXI. Oleum Lithargyrii rubrum.

Nehmt Lithargyrii und calcinirten Vitriol von jeden gleich viel destillirts nach der Kunst durch die retorte, so bekomt ihr ein roth Oehl.

Dieses wird unter andern Artzeneyen in Podagra gebraucht.

XXXII. Eine andere Manier.

Nehmt Bleysaltz aus dem Silberglät gelaugt / geröstet Saltz jedes gleich viel / destillirt aus der retorte ein rothes Oehl.

Dieses wird in Wunden und Augen Geschwüren mit behörigen Wassern vermengt/gebrauchet.

Das übergebliebene caput mortuum verzehrt das wilde Fleisch in den Wunden wenn mans auffstreuet.

XXXIII. Aus Bley Blutstein zumachen.

Nehmt Bleyzucker und Vitril von Eisen/ destil-

destillirets über eine retorte, so bekomt ihr einen Blutstein/der auch den natürlichen nicht weichen wird.

xxx. Butyrum Saturni und Cinnabaris.

Nehmt Ungrische Bley-minera, stosset sie klein und mengt gleich viel Mercur. sublimat. drunter / destilliret durch die retorte einen dicken Safft welcher butyrum antimonii genant wird. In dem retorten Hals legt sich der Zinnober an.

xxxi. Saturni Mercurius vitæ.

Nehmt die vorherbeschriebene Bleybutter/ præcipitiret solche mit Wasser / wie man sonst den gemeinen Mercur. vitæ niederschlägt / waschet und trocknet selbigen.

Er ist von gleicher Würckung mit dem sal saturni und laxiret gantz linde.

xxxvi. Bezoarticum Saturni.

Das butyrum saturni wird mit spiritus nitri præcipitiret/ eben auf die Arth und Weise als bey den bezoartico minerali von antimonio geschicht / nemlich daß zu dreymahlen

der spiritus abgezogen / die materie hernach abgesüsset und calciniret wird.

Es ist ein gute Pest-Artzeney / in viertägigen Fiebern und in allen melancholischen Kranckheiten zugebrauchen.

XXXVII. Oleum Saturni rubrum.

Weñ man das Butyrum saturni auf Bleyzucker geust / und durch die retorte destilliret / so bekomt man ein roth süsses Oehl.

Es ist ein herrlich Mittel in langwierigen Kranckheiten / sonderlich in fressenden Geschwüren.

XXXVIII. Spiritus und flores Saturni.

Sie machen stratum super stratum mit Bley und Schwefel / dessen Schärffe in Feur das Bley angreifft. Darnach thun sie gleichviel geröstet Saltz dazu und zweymahl so viel gemeinen Bolus, schütten es in eine retorte / die auf beiden Seiten eine Röhre / oben aber keine hat; durch die eine blasen sie mit den Blaßbalk ein / an der andern ist der recipiente, darein der spiritus geht und endlich bey stärckern Feur die flores in den Hals sich anlegen.

XXXIX.

XXXIX. Mercurius Saturni.

Aus diesen floribus oder Blumen kan man mit resuscitiren der alkalien den mercurium von den Bley bekommen.

XL. Magisterium aus Bley-Ertz.

Nehmt bismut oder marcasite von Bley/ franzoisch der Glaßstein genandt / so viel ihr wollt / giesset Aqua fort so aus Salpeter und Alaun destilliret/wie viel ihr wollt/darüber/last es solviren / in die solution giesset das ol. tartari per deliq. so wird ein Pulver niederfallen/ welches wohl abgesüsset werden muß.

Es dienet unter einige Wasser oder Pomade zumengen / die Hände und Angesicht zuschmincken. Es ist auch in der Krätze gut / vertreibet den Haarwurm und dergleichen.

XLI. Vitrum Saturni.

Nehmt 2. Theil Mennige/ein Theil gebrante Kieselsteine aus dem Wasser genommen / last es in einen Schmeltz-Tiegel bey dem Circul-Feur schmeltzen/giesset es in ein küpffern Becken/ so habt ihr ein Glaß.

XLII. Amalgamatio Saturni.

Nehmt gefeiltes Bley / thut 2. oder 3. Theil

Queckſilber dazu/ ſchmeltzt es zuſammen / ſo bekomt ihr eine weiche maſſam.

Man kan zerbrochene Gefäße darmit zu kleiben und die Spiegel beſchmiren.

XLIII. Præcipitatio Saturni.

Nehmt Bleykalk / ſolviret ſolchen in ſpirit. Nitr. oder Aqua fort. ſo wird es nachdem es nicht mehr aufſteigt zum weiſſen Kalk / welches wohl abgeſüſſet/ reverberiret und wieder edulcoriret wird.

Es kühlt/ trocknet und adſtringiret / dahero ſehr dienlich in Entzündungen und Geſchwüren.

XLIV. Balſamus Saturni.

Nehmt Goldglät/ ſo viel ihr wolt / gieſſet deſtillirten Eſſig drauf daß er vier Finger breit drüber gehe / laſt es mit einander aufwallen und digeriren / bis der Eſſig nicht mehr ſcharff ſondern ſüße iſt / decantiret / filtriret / thut es in eine zinnerne Schüſſel / und laſt es in balneo vaporoſo , biß zu einer Honigdicke ausrauchen. Gieſſet Regenwaſſer drauf / ſo wird es weiß / filtrirets wieder / ſo werdet ihr rothe Tropffen niederfallen ſehen. Evaporiret wieder wie zuvor und dieſe Arbeit thut ſo manigmahl/ bis der Balſam ſo ſüſſe werde als Zucker/und ſo roth als Blut.

Es

Er heilet die rothen Augen und alle Entzündungen. Innerlich eingegeben stillet er den Blutfluß der Mutter / hæmorrhagiam uteri.

XLV. Balsamus Saturni mit Eisen gemacht.

Nehmt reine eiserne Feilspäne / giesset sp. sal. rectific. darauf / daß er 4. Finger breit drüber gehe / wenn die Auffwallung aufhöret / so filtrirets und evaporirets auf die Helffte / thut so viel sacharum saturni dazu und destilliret mit linden Feur die Feuchtigkeit herüber / so bleibet ein rother Balsam zurücke.

Er hilfft in der rothen Ruhr / stillt alle Blutflüsse und Durchfälle von 4. bis 5. Gran eingegeben.

XLVI. Oleum Saturni.

Nehmt reinen und trockenen Bleyzucker / Zuckerkant / jedes 2. Loth / reibet sie in einen gläsern Mörsel wohl unter einander / setzet es mit einen Glaß das oben weit ist in Keller / so wird dasselbe sich auffl̈ösen / welches hernach von den Bodensatz abgegossen wird.

Es ist ein groß anodynum, doch nur euserlich in Podagra zugebrauchen.

XLVII. Crystallen und Magisterium Saturni.

Nehmt 4. Loth fein Bleyweiß / macht es zu einen klaren Pulver/thut es in eine Matraz, giesset 12. Loth spirit. veneris Tropffenweise drauf/ rühret alles wohl untereinander / und digerirets in linder Badwärme einen gantzen Tag / filtrirt die solution warm / setzet es in einen kalten Keller eine Nacht lang/so bekomt ihr Crystallen / die übrige Feuchtigkeit giesset ab und destilliret den spir. in M.B. bis aufs trockene ab/so lieget das Magisterium Saturni auf dem Boden.

XLVIII. Quinta Essentia Saturni.

Nehmt Sal Saturni, das siebenmahl in destillirten Essig aufgeschlossen filtrirt und coagulirt worden ; giesset Alcool vini drauf und digeriret es in B. 15. Tage lang in einen wohl zugemachten Glaß / hernach destilliret alle Feuchtigkeit durch eine retorte davon : Nachdem gebet stärcker Feur / verändert auch den recipienten / bis der weisse und süsse Bleygeist übergehet / hernach das gelbe und endlich das rothe Oehl folge. Das Oehl müst ihr 4. oder fünff mahl rectificiren. Das übrige was in der retorte

torte blieben nehmt heraus und calcinirets in starcken Feur bis es weiß wird: darauf giesset Wasser so siebenmahl destilliret worden und lauget das fixe Saltz daraus / wenn das sich gesetzet so giesset das Wasser sachte darvon ab / filtrirets / dampfft es aus und calcinirets / welches alles ihr etzlichemahl thun müst / bis das Saltz recht weiß und gut werde / auch in linder Wärme leicht schmeltze.

Diß Saltz nun zu dem weissen Bley-geist / der vor den rothen Oehl übergestiegen / vermengt / last 15. Tage in Baln. Mariæ stehen. Destilliret es wiederum / mit so offt und vielen cohobiis bis das Saltz flüchtig werde und mit übersteige. Dieses hernach zu dem rothen Oehl welches siebenmahl rectificiret seyn muß gemenget / digeriret einen Monath lang in Balneo, bis diese drey also vereiniget daß eines daraus worden / welches ihr wohl verwahret aufheben könt.

Es ist in allen Geschwüren zugebrauchen / bey Verbrennen und dergleichen / innerlich curiret es das Abneinen am Leibe und die verdorrte Menschen / ist dienlich in Mutterbeschwerungen / Ohnmachten / Auffsteigungen / Hauptbeschwerungen / Unsinnigkeit und dergleichen. Ein Scrupel in einen bequemen Liquore gebraucht.

Cap. VI.

Vom Zinn / Stannum und Jupiter genant.

I. Reinigung des Zinns.

Es wird über dem Feur zerlassen und wenn es im Fluß steht etwas Unschlit/ Wachs oder Honig drein geworffen / daß es verbreñet / nachdem geust mans in warm Wasser. Sonst kan es auch durch sublimation gesaubert werden.

II. Calcinatio durch reverberation.

Diß geschicht auf gleiche Weise/wie bey dem Bley gemeldet.

III. Durch Immersion.

Gleich als wie bey dem Bley gesagt ist / geschiehet dieses auch / und zwar mehrentheils mit destillirten Essig.

IV. Sal Jovis. Zinn Saltz.

Wie man das Bley zu einem Saltz machet/ also verfähret man auch mit dem Zinn/ welches man mit spir. vini verbessern kan. Diß ist zu mer-

mercken daß das Zinn wohl muß reverberiret seyn/ sonst ist die Arbeit umsonst. Man kan auch aus Zinnblumen das Saltz ausziehen.

Es wird so wohl in als eusserlich in Mutter-Verstopffung gebrauchet/so wohl auch bey übelrüchenden Geschwären / Fisteln / Krebs / und um sich fressenden Schäden : darvon werden drey / vier und mehr Gran offtmahls eingenommen.

V. Magisterium Jovis.

Dieses wird durch præcipitation zubereitet. Man solviret das reverberirte Zinn in destillirten Essig und præcipitiret es mit spir. vitrioli. Aber es will dieser Proceß nicht allezeit glücken.

Mit dem vorigen hat es gleiche Wirckung.

VI. Calcinatio durch Dampff.

Hierinne wird eben so procediret / als wie bey dem Bley gesagt.

VII. Jupiter diaphoreticus Beguini.

Nehmt gefeilt oder calciniret Bley 4. Loth mercurium sublim. 8. Loth mengt es unter einander / destillirets aus dem Sande mit offenen Feur durch eine retorte, und observiret

ret die Grade. Leget einen recipienten vorhalb mit Wasser angefüllt / so præcipitiret sich das Pulver / welches ihr waschen / trocknen und auffheben solt. Wenn man anfängt zu destilliren so kan das Feur ein wenig gedämpfft und etwas mäßiger seyn.

Die Dosis ist von 4.5. bis zu 6. Gran.

VIII. Sulphur JoVis oder oben aufschwimmendes Zinnöhl.

Dieses wird aus dem Manna von Zinn gemachet / auf Weise wie bey dem Bley zufinden.

IX. Gummi Joviale sublimatum & oleum S. Closs.

Nehmt 4. Loth gefeilt Zinn / 8. Loth sublimat, mengt es geschwind unter einander / thut es in eine weithalsigte retorte, und treibet den rauchenden Geist aus dem Sande / darnach komt das butyrum und endlich das lebendige Queckssilber. Wenn ein gemäßiget Feur / gebraucht wird / hebt sich die gantze substanz vom Zinn in die Höhe in Gestalt eines grauen harten Hartzes / und bleiben wenig feces zurücke. Dieses Hartz muß geschwinde zu Pulver gemacht werden / anders fangt es an zu fliessen.

Stellt

Stellt es hernach auf einer eisern Platte in Keller so wird es zu Oehl.

X. Sulphur Jovis.

Das jenige / was von vorigen nicht fleust / menget mit seinen fecibus, digerirets vier Tage lang mit destillirten Essig; Wenn ihr solchen abziehet findet ihr den rothen Zinn-Schwefel.

XI. Sal Jovis.

Last gemeldten Schwefel in Brunnwasser von selbst zergehen / filtriret / coaguliret und solviret wiederum / so wird eine Smaragd-Farbe herfür kommen.

Dieses Oleum ist von den jenigen daß die Metallen auffschleußt. Das Saltz und der Schwefel wird nur eusserlich gebrauchet. Aber den Spiritus so ich rauchend nenne / weil er in allen Gläsern Dampff von sich giebet / heilet den Brand / drauf gelegt.

XII. Crystalli Jovis.

Nehmt vorherbeschriebenen spiritum fumantem, der aus dem Zinn wie klar Wasser destilliret / so viel ihr wollt / giesset unterweilen etwas spir. vini, so mit der Tinctura salis tar-

tartari imprægniret ist dazu; giesset diesen so lange drein bis kein Brausen mehr gespüret wird / setzet es hernach in warme Asche / so wird es wie Pech / gebt ein sublimir Feur so werden Crystallen / die wie Wachs schmeltzen.

Hiermit werden harte Geschwulsten und Krebs curiret.

XIII. Crystallen aus Zinn-Ertz.

Nehmt ein Pfund Zinn-Ertz / mineræ Jovis und so viel rectificirten spir. vitriol. digerirets zusammen in B. M. giesset hernach Wasser dazu / filtrirets weil es noch warm ist / ziehet die Feuchtigkeit zum Theil ab / und last Crystallen anschiessen.

Hiervon werden 2. oder 3. Gran eingegeben in Wassersucht / Scharbok: Eusserlich braucht man sie in sehr bösen Fisteln mit Rosenhonig.

XIV. Sublimatum Jovis.

Subimiret den Zinnkalck (wie er mit Aqua fort. gemachet wird) durch sublimir Gefäße oder Töpffe die auf einen langhälsigten Kolben stehen / auf Arth wie man die flores Antimon. macht. Nemlich der Kalck wird auf etzliche mahl eingetragen / und die Röhre allezeit zugestopfft. Man kan auch an statt des Kalcks gefeiltes Zinn nehmen.

XV. Tinctura Basiliana.

Nehmt Zinnerne Blatten und löschet sie dreymahl in Wein aus / cementiret diese mit Pimsstein. Pulverts hernach sehr kleine und calcinirets 5. Tage lang nach den Graden des Feurs in einen zugemachten Schmeltz-Tiegel / schabt das Pulver von den Blatten / und ziehet mit destillirten Essig die Tinctur auß.

XVI. Sal Jovis verum.

Das übrig gebliebene in voriger Tinctur wird mit Aqua mellis übergossen / und etzliche Tage in digestion gesetzt / worunter das Aqua mellis das Saltz auszeicht.

Es dienet in Epilepsia, melancholia, Schwindel / trieffenden Augen von 1. bis zwey Scrupel.

Cap. VII.
Vom Queckſilber oder Mercurius.

I. Wie das Queckſilber zureinigen sey.

Man drücket es durch ein Semisch Leder / so bleibet das Unreine in dem Leder.

Das

Vors andere wird es auch mit Essig allein oder mit Saltz / Kalk- und von Weinreben-Asche gemachter und vermengter Lauge gewaschen; Man nimt auch Seiffensieder-Lauge zum Essig / rühret darinnen das Queckſilber um und wäschet es: oder in Brandtewein starck umgerüttelt / bis alle Schwärtze darvon ist.

Es wird auch das Queckſilber alleine über eine retorte aus dem Sande getrieben. Oder man thut auch wohl Weinstein-Saltz / lebendigen Kalck und dergleichen dazu. Ebener massen macht mans reine / wenns mit andern geringen Metallen amalgamiret und durch die retorte abgetrieben wird.

Aus dem ſublimat und Zinnober bekoͤmt man solches ohne allen Zusatz.

II. Præcipitatio Mercurii per se.

Nehmt 4. Loth oder mehr gereinigtes Queckſilber / thut es in eine hiezu gemachte Phiol, unten breit und oben etwas niedrig / inwendig mit einen engen Halse gegen dem Bauch zu / das es nur den Boden überall bedeckt. Diese Phiol setzet gantz Linien gleich in einen Sand / gebt sachte Feur zu erst / hernach stärcker / bis das Queckſilber zu einen rothen Pulver / gleich als

Zin-

Zinnober worden. Waschet es hernach ab mit Krafftwassern oder spir. vini. Zu dieser Arbeit gehören wohl 30. Tage.

Es treibet den Schweiß / siebenmahl eingegeben curiret es die Frantzosen zu Grunde aus. Vertreibt allerley Fieber und Gewürm von 4. bis 6. Gran eingenommen. Bisweilen machet es starck Brechen.

III. Mercurius præcipitatus durch Kieselstein.

Nehmt 4. oder zum wenigsten 6. Loth Mercur. zwey Pfund Kieselsteine etwan in der Grösse als Bohnen/ setzet solche in ein Sand-Feuer/ rührets bisweilen um/ und was sich vom Queckssilber an den Seiten anhängt thut herab / bis daß der Mercurius gantz præcipitiret ist und an denen Kieselsteinen hängt: welchen man davon absondert und aufhebt.

IV. Mercurius fixatus oder Panacea Mercurii.

Nehmt 6. Loth gereinigt Queckssilber/4. Loth gelben Schwefel 3. Loth Salmiac und mengt alles wohl unter einander / biß kein Mercur. mehr zu sehen ist / hernach sublimiret / denn nehmt was sublimiret und vermengt es wie-

der mit dem capite mortuo wohl unter einander / gebt stärcker Feur / daß alles glüe. Was auf dem Boden liegen bleibet ist fix und eine sonderliche Artzeney.

Es verzehret alle böse Feuchtigkeiten / befördert den Schweiß und wird von 10. bis 30. gran eingegeben.

V. Mercurius præcipitatus durch oleum Sulphuris.

Nehmt gereinigtes Queckſilber anderthalb Pfund / digerirets 2. Tage in Sand mit ein Pfund ſpir. ſulphur. per Camp: deſtillirets hernach durch eine gläſerne retorte, und cohobiret dreymahl. Das viertemahl kan man noch etwas / ſo viel man will / von ol Sulph. dazu thun / und zu letzt ſtärcker Feur geben / daß die retorte glüe / ſo wird eine weiſſe maſſa, welche man erſt mit warmen Waſſer abwaſchen und reiben muß / dann in ein Glaß thun und mit Baumwolle zuſtopffen. Man ſetzet es 8. Tage lang in Sand und ſublimiret hernach das zuruckgebliebene Queckſilber / gieſſet ſpiritum vini drauf und läſt ſolchen davon abbrennen / hernach wird er aufgehoben. Auf dieſe Weiſe kan man auch den Mercur. mit ſpirit. vitriol. præcipitiren.

Es

Er führet alle böse Feuchtigkeiten aus/ bringet die Flüsse zum Fortgang und curiret alle Beschwerungen die aus faulen Säfften entstehen. Er ist auch gut in der Wassersucht / Podagra, Frantzosen/Pestfiebern/bösen Geschwüren/Krätze: Von 3. bis 6. Gran eingegeben.

VI. Mercurius Præcipitatus durch das oleum Mercurii rubrum.

Digeriret ein gut Theil Queckſilber mit dem rothen Vitriol öhl bis jenes ſich aufgeſchloſſen/ ziehet das Oehl davon in Sande durch die retorte, ſo bleibt der præcipitat zurücke. Woraus das Vitrum Mercurii gemachet wird.

VII. Mercurius Præcipitatus durch Spir. Nitr. oder Mercurius corallatus.

Nehmt gereinigt Queckſilber/ſpir. nitr. von jeden 8. Loth / digerirets zuſammen bis das Queckſilber gantz zergangen / ziehet hernach in Sande über eine langhälſigte Phiol den ſpir. davon / gieſſet auf den übergebliebenen Mercurium wieder ſo viel ſpir. nitr. und ziehet den auch ab / welches ihr das drittemahl auch thun könt / alsdann bleibet der Mercur. corallatus auf den Boden liegen / welchen man ein wenig calciniren muß. Er iſt gantz ſüß und hat gar keine Schärffe.

VIII. Mercurius præcipitatus durch das Aqua ovorum.

Gieſſet auf ein ziemlich Theil Queckſilber das deſtillirte Eyer Waſſer / ſo wird ein Pulver ſich præcipitiren / gieſſet daſſelbe Eyer-Waſſer wieder drauf und cohibirets in der Aſche bis das Queckſilber ein rothes ſüſſes Pulver wird.

Darmit werden die ſonſt unheilbahre Geſchwür in den Blaſenhalſe curiret, es wird auch in auswendigen Wunden und Geſchwüren mit Nutz gebrauchet.

IX. Præcipitatus durch Schmergel-Tinctur oder Præcipitatus miraculoſus.

Calciniret den Schmergel in ſehr ſtarcken Feur bis er grün wird und an den Seiten des Schmeltz-Tiegels behangen bleibet / welches in etzlichen Stunden geſchicht. Hieraus ziehet die Tinctur mit deſtillirten Eſſig oder guten ſpir. vini, decantiret / obſtrahiret zu einer oleoſität.

Es purgiret linde oben und unten 3. oder 4. Gran eingegeben. Wann es alleine unten purgiren ſoll / ſo muß es 2. Stunden calciniret wer-

werden. Verfährt man darmit 5. oder 6. Stunden so wird er fix und diaphoreticus. Aus dem Schmergel kan man die Tinctur eher bekommen / wenn man selbigen zuvor etzlichemahl in Wasser ablöscht.

X. Der gemeine Præcipitat.

Solviret ein Theil Queckſilber in zwey Theil Aqua fort. præcipitiret es mit Saltzwasser / oder deſtilliret das Aqua fort. dreymahl davon ab / ſüſſet das præcipitat mit offtmaligen Waſchen aus oder reverberiret daß das Aqua fort. davon komme. Er purgiret unten und oben von 6. zu 12. Gran eingegeben.

XI. Præcipitatus albus S. Cloſſæi, vomitiv. catharticus.

Solviret vier Loth Salmiac in einen halben Pfund Brunnenwasser hiezu thut 4. Loth gepülverten ſublimat, ſetzet es an einen warmen Orth ſo wird nach 2. Stunden alles zergangen ſeyn / gieſſet darein 2. Loth ol. tartar. per del. darvon färbet ſich das Waſſer weiß ; Laſt ſichs ſetzen und gieſſet das Waſſer ab/das Pulver waſchet hernach 2. oder 3. mahl mit Phlegma mellis oder warmen Brunnwaſſer.

Die Doſis iſt 10. oder 12. Gran in Confe-

ctione Hamech. Es wird in Frantzosen/Elephanten Krätze / bösen Grind und Köpffen gebraucht. Mit dem abgegossenen Wasser werden sonderlich bey den Frantzosen die angegriffenen Oerter gewaschen und also curiret.

XII. Præcipitatus dulcis.

Mengt unter das lebendige Queckſilber gleichviel rothen præcipitat gieſſet ſpir. vin. dulc. drauf/ſtellets in warmen Sand 20. Tage lang/ſo gerinnen ſie zuſammen und bleiben weich.

XIII. Wie der Præcipitat corrigiret und rectificiret wird.

Nehmt præcipitat / kochet den 6. Stunden lang in deſtillirten Eſſig bis alles zergangen / gieſſet ſpir. vin. oder ol. tartar. darein/ſo præcipiret er ſich wieder/ den waſchet ab/ und trocknet ihn.

Die Doſis iſt von 4. bis 6. Gran.

2. Digeriret den præcipitat mit dem ſpir. vini einen Tag lang / abſtrahiret den mit ſtarcken Feuer / gieſſet wieder ſpir. vin. drauf; daß er 2. Finger breit drüber gehe/ digeriret/abſtrahiret / und cohobiret zum drittenmahl.

Er purgiret von Unten.

3. Wa-

3. Waschet den gelben oder weissen præcipitat mit Rosenwasser/ trocknet den wieder/ giesset spir. vin. und Campher iedes gleich viel drauf/ ziehet den spir. mit linden Feur wieder ab.

Er purgiret von Unten/ vornehmlich in Fiebern / Pest und ansteckenden Kranckheiten. In Fieber wird er mit Theriac ehe es kömt eingegeben von 3. bis zu 6. Gran.

4. Wenn man haben will daß der præpitat kein Brechen verursache / so solviret man selbigen in spiritu Aluminis, reverberirt und figiret mit dem Aqua ovorum, das etzliche mahl cohobiret ist.

XIV. Mercurius præcipitatus incarnatus.

Nehmt 2. Loth Queckſilber; solvirets in 4. Loth aqua fort. giesset in die solution 6. Loth warm Wasser; hernach frischen Urin/ so wird sich ein roth Pulver præcipitiren / das mit warmen Wasser abgewaschen und getrocknet wird.

XV. Mercurius præcipitatus luteus.

Hie ist eben der vorige Processus, nur daß statt des Urins/ ol. tartar. per deliq. in die solution

gegossen wird / also præcipitiret sich ein gelbes Pulver / welches mit reinen Wasser abgesüsset und getrocknet wird.

Es ist eben mit vorigen einerley Wirckung.

XVI. Mercurius Præcipitatus Vitriolatus fixus dulcificatus.

Nehmt gereinigtes Queckſilber / solvirets in Aqua fort. das aus 2. Pfund Vitriol und ein Pfund Salpeter destilliret worden / ziehet es ab und cohobirets zum dritten mahl / nachdem gieſſet rectificirten spir. vitriol. mit 6. cohobiis drauf und ziehet ihn ab. Gieſſet nochmahls spir. vin. drüber cohobiret wieder 8. oder 10. mahl / edulcoriret diesen præcipitat mit Krafftwassern / und hebt ihn auf.

XVII. Ein anderer Mercurius Præcipitatus.

Machet ein Aqua fort aus 2. Pfund Salpeter und ein Pfund Vittiol, 20. Loth calcinirter Alaun und 12. Loth gemeinen Saltz: In diesen oder gemeinen Aqua fort. laſſet 4. Loth / oder so viel als das Aqua fort. auffschlieſſen kan / anders läſt sichs nicht wohl præcipitiren / gereinigtes Queckſilber zergehen / gieſſet in die solution 4. oder 6. Loth kalt Brunnenwasser

wasser / last es einige Stunden am Feuer stehn / daß der Mercurius sich præcipitiret / giesset hernach noch viel kalt Wasser drein und last es sich setzen / süsset den præcipitat etzliche mahl aus / und digeriret ihn in einen Glaß so oben weit oder in einen Kolben / bis er trocken ist.

Auf diesen getreigten Præcipitat giesset wieder vier Theil destillirten Essig / digeriret in B.M. ein oder 2. Tage lang mit einen wohl zugemachten Kolben / und trocknet ihn wieder in einen weithalsigten Glase.

Die Dosis ist von 1. zu 5. oder 6. Gran.

XVIII. Præcipitatus Solaris.

Nehmt ein Loth reines gefeilt oder geschlagenes Gold / solvirets in Aqua Regia mit gemeinen Saltz und keinen Salmiac gemachet: schmeltzet auch 1. Loth Vitri antim. hyacinth. in Aqua fort. last auch sechs Loth gereinigtes Queckslber in Aqua fort. zergehen. Hernach giesset alle solutiones zusammen und abstrahiret über einen Kolben alle Feuchtigkeiten. Giesset wieder neu Aqua regis drauf / ziehet es etzliche mahl ab und zwar so offt und viel bis der præcipitat auf einer glüenden eiserner Blatte nicht mehr rauchet. Calciniret hernach allen

diesen præcipitat unter einer Muffel / daß alles Aqua regis davon abkomme. Giesset spir. vin. drüber und ziehet den 6. mahl wieder davon / glüet hernach den Mercur. unter der Muffel fein sachte aus.

Er reiniget das Geblüte bey den Frantzosen / Wassersucht / Epilepsia, Darmgicht / Quartan-Fiebern / und heilet alle böse und Krebshaffte Geschwür.

XIX. Hercules Bovii oder Aurum Vitæ.

Nehmt 2. Loth fein Gold / 8. Loth gereinigtes Queckstlber / und last iedes absonderlich aufschliessen / hernach giesset die solutiones zusammen / destilliret durch eine retort nach den Graden des Feuers / welches zuletzt sehr starck seyn muß / so wird der præcipitat auf den Boden liegen. und wie ein sublimat sich an die Seiten oder in retorten Halß anhangen. Diesen solviret man wieder in neuen Aqua regis, destilliret und das so offt und viel / bis alles zum præcipitat worden. Darnach calciniret man ihn auf einer glüenden Blatte / daß die corrosiven spiritus figiret werden / endlich wird er ausgesüßet.

Es ist eine treffliche purgirende Artzeney / wie-

der

der die Würmer/ Frantzosen / Peste / ansteckende Fieber / Quartan- und andere Fieber dienlich. Man gibt es ein von 3. zu acht Gran in Pillen/ Conserven oder Pulver gemengt.

XX. Aurum vitæ Hartmanni.

Nehmt ein Loth fein Gold / solviret es in 4. Loth aqua regia, und diß in einen warmen Orthe. Nehmt hernach 12. Loth gereinigtes Queckssilber solviret es in ein Pfund gemeinen Aqua fort. giesset beyde solutiones zusammen/dann wird es alles schwartz aussehen. Destilliret es durch einen niedrigen Kolben aus dem Sand (worbey die Grad des Feurs in acht zunehmen) endlich aber mit sehr starcken Feur / bis alles auf den Boden roth werde und der Kolben unten glüe. Das Pulver calciniret man in einen zugedeckten Schmeltz-Tiegel / rührets bisweilen um bis alles Aqua fort. davon komme. Hernach wird es mit frischen Wasser abgewaschen/ bis keine Saltzigkeit mehr geschmecket werde. Endlich cohobiret man es etzliche mahl mit rectif. spir. vini.

Es ist ein sehr herrlich Mittel in der Pest und vielen andern Kranckheiten: das Aqua fort. zu diesen Processs wird also gemachet. Nehmt Aqua fort. vitriol. Salpeter und Alaun von

ieden

ieden 8. Loth und 2. Loth Salmiac, alles unter einander gemengt durch den Sand über den Helm destilliret.

XXI. Aurum Vitæ Cloſſæi.

Machet ein amalgama aus dem Regulo Martis ſtellato und Queckſilber / das waſchet etzliche mahl und drückt es durch ein Leder. Hernach macht einander amalgama mit Gold und drückt das überflüßige Queckſilber durch. Drittens mengt dieſe amalgamata zuſammen/ alſo das von dem Regulo ♂ und Golde iedes ein Loth / vom Queckſilber aber ohngefehr 4. Loth ſeyn. Vierdtens gieſſet oleum vitrioli drauf/ daß es eine hochrothe Tinctur gebe / Fünfftens ziehet die Tinctur ab / circulirets einen Monath lang mit ſpirit. vini, und endlich rectificirets.

Es purgiret linde / treibt ſtarcken Schweiß von 8. zu zehen oder 12. Gran eingegeben.

XXII. Eine ander Aurum vitæ.

Nehmt gereinigtes Queckſilber 10. Loth / fein geſchlagen Gold 1. Loth/ machet ein amalgama draus / und waſchet es mit Eſſig ab/ bis es nicht mehr ſchwärtzet. Thut es in eine retorte und gieſſet Aqua fort drauf / das aus 2. Theilen

Vitriol

Vitriol und ein Theil Salpeter gemachet ist / digerirets in Sande oder Asche bis der Mercur. aufgeschlossen und das Gold als ein Pulver auf den Grunde lieget / destilliret sodann nach den Graden / endlich vermehret das Feur / daß die retorte glüe und alle scharffe Feuchtigkeiten übersteigen.

Wenn die Gefäße erkühlet / stosset die materie, giesset das abdestillirte Aqua fort. wieder drauf / und cohobiret bis ein hochroth Pulver auf den Grunde bleibe / dieses sammlet auf / jenes aber was sich an den Seiten der retorte angehangen thut weg. Hernach nehmt eine glüende eiserne Blatte / und streuet das Gold-Pulver darauf nicht darum / daß er bloß trocken werde / sondern daß das flüchtige / so fern noch etwas dabey / verrauche. Und dieses verwahret wohl in einen zugemachten Glaß.

Es purgiret gar linde ohne Brechen / sonder dafern es nicht recht reine / und wird von 3. zu acht Gran in Terpentin eingegeben.

XXIII. Præcipitatus viridis oder veneris.

Solviret 2. Loth gereinigtes Queckſilber in gemeinen Aqua fort. solviret auch in dergleichen Wasser 1. Loth Kupffer / giesset die solutiones

zusam-

zusammen / und ziehet endlich mit starcken Feur aus dem Sand die Feuchtigkeit davon. Trocknet den Præcipitat, und digeriret ihn mit destillirten Essig in B.M. 24. Stunden lang: Kochet es hernach / daß der reineste Theil vom Queckſilber von dem Essig aufgeschlossen werde. Giesset das klare davon / ziehet es ab und trocknet es ohne aussüßen auf.

Es ist in der Gonorrhæa gut / 2. bis 8. Gran eingenommen.

XXIV. Vitrum Mercurii Lunare.

Nehmt Mercur. præcipitatum der vom ol. vitriol. roth ist / 4. Loth / calciniret Silber und Salmiac iegliches 2. Loth / mengt es zusammen und sublimiret / so steigt das salmiac in die Höhe / das Silber und Queckſilber aber bleibt zurücke wie fein Gold. Dieses thut in einen Schmeltz-Tiegel / und treibt es mit Feur / daß ein Glaß draus werde.

XXV. Vitrum ex Mercurio vitæ oder succinum Antimonii.

Nehmt Mercur. vitæ, treibt durch retorte die flüchtigste Theilgen davon / das übrige schmeltzet in starcken Feur zu Glaß / welches dunckel durchsichtig seyn wird: Wenn es aber

länger

länger im Feur bleibet bekomt es eine hyacinthen Farbe.

XXVI. Mercurius ſublimatus officinarum.

Nehmt Queckſilber / das in Aqua fort. ſolviret iſt / getrocknet vitriol, gemein geröſtert Saltz jedes gleichviel / miſcht es unter einander und ſublimirets über einen niedrigen Kolben.

XXVII. Eine andere gute Manier Mercurius dulcis zumachen.

Nehmt gereinigt Queckſilber / fein vitriol und geröſtert Salz iedes ein Pfund Salpeter 20. Loth / mengets zuſammen und beſprengets mit ein wenig deſtillirten Eſſig. Nehmt darvon ein Pfund / gemein geröſtert Saltz 24. Loth / vitriol. rubific. 8. Loth M. und ſublimiret. Nehmt von dieſen ſublimirt ein Pfund / 24. Loth gemein geröſtet Saltz / mengt es unter einander und ſublimiret. Wenn ihrs noch feiner haben wollt / kömt ihrs wieder ſublimiren.

XXIIX. Mercurius ſublimatus Regulinus.

Recip.

Recip. ℥ purific. Nehmt gereinigt Queckſilb.
Regul. ♂ a. 1. ℔ß. Den König vō Spießglas iedes ein halb ℔.
Vitriol. rubif. ℥iiij. rothes vitriol. 8. Loth.
Sal. com. fuſi ℥vj. geröſtert Saltz 12. Loth.
m. c. Aq. fort. vermengts mit Aq. fort.

und ſublimiret durch ein gläſern Gefäß: miſcht den ſublimat wieder unter das caput mortuum und ſublimirets/ welches ihr dreymahl thun kōnt.

Er kan ſtatt eines Mercur. dulcis und andern Artzeneyen / die aus dem ſublimat gemachet ſind / genommen werden.

XIXX. Mercurius dulcis auf die gemeine Arth / ſonſt Draco mitigatus genandt.

Recip. Sublimat. ℥viij. Mercur. crudi purificat. ℥vj. reibt die in ein ſteinern Mörſel oder auf den Porphirſtein wohl unter einander / bis kein Queckſilber mehr zuſehen / ſublimirets hernach langſam aus dem Sande über ein Phiol, ſo wird bey nahe alles Queckſilber in die Höhe ſteigen und an der Seite in der Phiol behangen hinter ſich alles unreine auf den Boden laſſend/ welches man mit der ſchwartzen materie ſo in den Halſe klebt wegwirfft; ſublimirets wiederum

rum dreymahl nach einander und thut das unreine allezeit davon.

Doch ist zumercken wenn bey der andern sublimation die materie nichts schmecket und fein ist/darff man der dritten sublimation nicht/sonst vergehet die purgirende Krafft. Etzliche thun Colcothar vitrioli dazu. Der beste wird aus den sublimato R.egulino und Mercur. Antim. gemacht.

Er purgiret gar linde darum kan man ihn auch den Kindern eingeben. Die Dosis ist bis auf ein halb Quenten mit und ohne andere purgir Mittel.

XXX. Eine andere Arth Mercurius dulcis zu machen.

Recip. Merc. in sp. vitriol. sol. & e. dulc.	Nim̃ durch vitriol-geist aufgeschlossenes Queckſilber und das wieder abgesüsset ist.
Mercur. crudi Ana. m. & sublim.	Lebendig Queckſilber jedes gleichviel. mengts und sublimiret.

diese sublimation wäret so lang bis es süße ist.

Es purgiret linde ohne Brechen von 6. bis auf 12. Gran eingenom̃en.

Also wird auch der præcipitatus luteus süße/ wenn man ihn auf gleiche Weise sublimiret. Er purgiret linde auf acht Gran eingenommen.

Aus allen diesen süßen Queckſilber-Arthen werden Wasser gemacht die alle Entzündungen/ Fisteln und böse Geschwär/ sonderlich die Frantzosen curiren. Zum Exempel:

Recip. Calcis recent. Aqu. commun. ana. q.s. bulliant. & filtrent. — Nehmt neuen ungelöschten Kalck. Brunnwasser jedes so viel ihr wolt lasst es aufsieden und giesſets durch

Hujus filtrati Liquoris ℔.j. adde Merc. dulc. q.s. m. cola & ſerva. — Nehmt davon 1. ℔. thut dazu süßes Queckſilber so viel ihr wolt. Mengts und giesſet es durch/hebt es auf.

Fallopius nennt es Alaunwasser.

XXXI. Sublimatum dulce Talcoſum S. Cloſſæi.

Dieſes macht man mit Salpeter/welches man mit etwas vom ol. sal. commun. beſprengt/ woraus die Axungia talcoſa beſtehet.

Es purgiret gar linde ohne Brechen / eröffnet

net und ist ein gut Mittel bey den kommenden und vergehenden Fiebern.

XXXII. Lanugo perlata oder Mercur. Argent. Closs.

Erstlich macht man ein Aq. regia aus gemein Saltz / Salpeter jedes gleichviel genommen mit drey Theilen Bolus commun. auf Arth wie das Aq fort.

2. Darvon ein Pfund genommen und 20. Loth Mercur. crudi darinne aufgeschlossen; hernach den spirit. abgezogen bis auf 2. Drittheil und crystallisiren lassen.

3. Uber diese Crystallen wird spir. vini tartarisat. gegossen / daß er drey Finger breit drüber gehe und einen Monat lang in Balneum Maris gesetzet.

4. Dieses in eine retorte gethan / wird der spir. vini abgezogen / und ein Theil vom Mercur. sublimiret sich / und 1. Theil wird zum rothen præcipitat.

5. Beydes wird wieder zusammen gemengt und destillirter Essig drauf gegossen / last es einen Tag in digestione stehen / und weil es noch warm filtrirt es / so verändert sich die gantze solvirte materie in ein Silberfarbenes Wesen / das wie eine gekemte und gliessende Wolle aussieht.

6. Diese flores nimt man mit einen gläsern Löffel heraus / und legt sie auf ein vierfaches maculatur Pappier / daß sie trocken werden / worbey sie ihren Glantz nicht verliehren.

7. Auf das was zurücke blieben wird neuer destillirter Essig gegossen / so bekomt man wiederum flores / und das kan man drey oder vier mahl thun.

Sie purgiren gantz linde mit Süßholtzsafft auf sechs Gran in Fieber / Krätze und Außsatz eingegeben.

XXXIII. Mercurius sublimatus rubeus non corrosivus, oder Arcanum corallinum.

Recip. Merc. opt. purgat. ℔. j.	Nehmt des besten gereinigten Queckssilber 1. ℔.
Salis pet. opt. purific.	wohlgereinigten Salpeter.
Vitriol. ad rub. calc. ℔. ij.	rothgebrant Kupferwasser iedes 2. Pf.
m.	Mengts zusammen.

Machets zu einen Pulver und besprengets bisweilen mit destillirten Essig / daß es eine massa werde. Wenn kein Mercur. mehr zusehen: Thut

es

es in einen beschlagenen Kolben / mit einen Helm und sublimiret aus dem Sand das Phlegma erst / hernach gebt 24. Stunden starck Feur / so wird sich eine rothe und hochgelbe materie in den Helm anlegen.

Nehmt die beede sublimate mit ein Pfund Salpeter / und ein Pfund nicht zu sehr calcinirte Alaun / mengets zusammen uud macht mit dem Phlegma von Essig eine pastam sublimiret wieder wie zuvor 12. Stunden lang / so steiget abermahlen ein hochroth und gelber sublimat auf welche beyde ihr jeden besonders sammlen müst. Den rothen Sublimat waschet ab mit Stärckwasser / und last den spiritum vini darvon abbrennen.

Den gelben calciniret mit mittelmässigen Feur / wascht diesen auch und last Brandtewein davon abbrennen.

Die schwartzen auffsteigenden feces oder Unreinigkeiten thut weg.

Es purgiret linde und ist ein Arcanum in der Wassersucht / Frantzosen / Podagra, Krätze / Krebs-Geschwüren und dergleichen.

XXXIV. Eine kurtze Arth Laudanum mercuriale oder metallicum zumachen.

Nehmt Saltz das von capite mortuo darаus

aus ein Aqua fort. von vitril und Salpeter gleiches Gewichts destilliret/ausgelauget 8. Loth gereinigtes Queckſilbers 4. Loth / fein Salpeter 2. Quentel: miſchets zuſammen in einen Mörſel/ beſprengt es mit Eſſig und ſublimirets wie vorgedacht / ſo ſteigt ein Theil weiſſe/ein Theil gelbe/ eine andere Saffranfarbige / und noch eine hochrothe materie auf/die Saffranfarbige und rothe nehmt zuſammen / die andern aber thut davon / und ſublimiret wiederum aus dem Sande / ſo wird alles roth werden / welches ihr abwaſchen könnt und Brandtewein darvon abbrennen.

Iſt mit vorigen von einerley Wirckung.

XXXV. Manna Mercurii oder Mercurius dulcis ſolaris.

Nehmt gemeinen Mercur. dulc. ſo viel ihr wollt / und ſublimiret ihn etzliche mahl zu Cryſtallen/ dieſe ſolvirt zu einer Feuchtigkeit oder liquorem. Recip. hujus liquoris oder von ſolcher Feuchtigkeit drey Theil/ Goldkalck 1. Theil/ mengts zuſammen / und digerirets einen Monat lang in einen Kolben/ cohobirets/ſo wird es wie ein Wachs ſchmeltzen.

Es dienet in der fallenden Sucht und Frantzoſen.

XXXVI.

XXXVI. Arcanum corallinum correctum S. Cloſſæi.

Recip. Vitrioli — Nehmt Kupfer-Waſſer.
Sal. com. ana. ℔. ij. — Küchenſaltz iedes 2. ℔.
Alum. calcinat. — gebrandte Alaun.
Mercurii ana. ℔. j. — Queckſilber iedes 1. ℔.
m. — mengts zuſamen.

ſublimiret das mit einander / gebt zuletzt ſtarck Feur / daß alles roth werde / ſammlet das ſublimiret iſt / ſüſſet es wohl ab / reibets und digeriret drey Tage lang mit deſtillirten Eſſig der vier Finger hoch drüber gehen muß / gieſſet dieſen ſachte ab / und wieder neuen drauf bis ſich nichts mehr auffſchlieſſe ; Laſt es endlich verrauchen / ſo bleibt ein gelb Pulver zurücke / welches öffters mit warmen Waſſer abgewaſchen werden muß.

Man gibt es bis 5. und 10. Gran mit andern purgirenden Artzeneyen oder behörigen Dingen ein.

XXXVII. Cinnabaris Officinarum artificialis.

Nehmt 6. oder 8. Loth Schwefel / laſt den zergehen / darein gieſſet ein Pfund Queckſilber / und mengets mit einen höltzern Spatel wohl unter einander / bis der Mercurius nicht mehr zuſehen

ist. Reibet die materie kalt auf einen warmen Stein / und sublimiret aus einen beschlagenen sublimir Gefäß / gebt erst linde / hernach stärcker und stärcker Feur / so steigt erstlich ein Citron gelber Rauch auf / welcher allmählig roth wird / wenn aber ein dunckelrother kombt / so treibt 4. oder 5. Stunden mit sehr starcken Feur / alsdenn wird der Zinnober auffsteigen und an den Seiten hangen / welchen man heraus nimt und das unreine wegwirfft.

XXXVIII. Zinnober auf eine andere Manier zumachen.

Recip. Sulphur. ℥iij Nehmt Schwefel 6 Loth.
Mercur. ℥iiij Queckſilber 8 Loth.
m. Mengts zuſamen.

Last erst den Schwefel ein wenig verbrennen / daß es wie ein schwartz Pulver werde / sublimires dann ein oder mehrmahl so habt ihr einen rothen Zinnober.

XXXIX. Panacea Mercurii purgans.

Recip. ℥ii vitæ pij. ℞ Nimt Queckſilb. des Lebens ☿. vivi (post butyrum ♁ venit) ℈j 2 Theil. Queckſilb. das man nach Verfertigung des butyri ♁ findet. 1 Theil.
m. ſubli-

sublimiret diß als wie man den Mercur. dulc. zumachen pflegt.

Man gibt darvon 4. oder 5. Gran ein.

XL. Oleum Antimonii Mercuriale, oder Butyrum Antimonii, Liquor Gummosus genant.

Recip. Antim. pur. Merc. sublimat. ana. m. — Nehmt fein Spießglas. sublimat von Queckſilber iedes gleich viel. Mengts in einen steinern Mörsel wohl unter einander / destillirets in einer gläsern retorte aus dem Sande erst mit schwachen Feuer / so wird ein liquor oder Butyrum antimonii übergehen wie ein eißhaffter Safft / welcher sonst den retorten Hals zustopffet / derwegen zugleich glüende Kohlen dahin gelegt werden müssen / solcher Gestalt muß es fortlauffen: wenn kein liquor mehr gehet wird das Feur verstärcket und gedämpfft / oder durch den Sand getrieben / so bekoñt man den Zinnober vom Spießglas / worvon an seinem Orthe soll gesagt werden. Den übergegangenen Safft rectificiret durch eine gläserne retorte.

Dieses Oehl wird eusserlich in den heissen und kalten Brande gebraucht: Wenns auf das todte Fleisch gestrichen wird / hindert es daß der Brand

nicht weiter fort gehet/und so kan man was erstorben leichte wegschneiden: Es wird auch auf die Pest-Carbunckel geschmieret.

XLI. Mercurius vitæ.

Nehmt das oleum oder Butyrum Antimonii, giesset Wasser drauf so fällt ein Pulver auf den Boden/ welches mit Wasser so lang abgewaschen wird/bis keine Schärffe mehr vorhanden/und den aufgetrocknet/

Von 2. bis 6. Gran eingegeben erwecket Brechen. Man kan auch 4. Gran in Wein weichen/ solchen filtriren und eingeben. Es dienet in der Peste/ Haupt-Kranckheiten/ Frantzosen/ bösen Geschwüren/ Fiebern/ Podagra, Wassersucht und dergleichen.

Etzliche haben folgende Infusion stets in Bereitschafft/ Als

Recip. Merc. vitæ ʒß Nehmt Queckſilber des Lebens 1. halb Loth.

Vini gener. ʒxviij guten Wein 36. Loth.

F. Infusio. Last es mit einander weichen. Hiervon werden 2. Loth eingenoñen.

XLII. Mercurius vitæ correctus.

Weil der Mercurius vitæ so gar hefftig Brechen macht/ hat man auf die Verbesserung gedacht.

gedacht. Und wird der Mercur. vitæ in ein Glaß gethan/ in heissen Sand gesetzet bis er beginnet roth zu werden / worauf man spirit. vini geußt und etzliche mahl wieder darvon abzeucht.

Vier oder fünff Gran eingegeben purgiren sonder Brechen.

XLIII. Mercurius vitæ catharticus.

1. Lasset erst den Mercur. vitæ offt und lange Zeit mit Saltz reiben / waschet hernach die Schärffe mit frischen Wasser wieder ab / so wird er nur unten aus purgiren.

2. Nehmt Salpeter und last den über dem Feur fliessen streuet dañ nach und nach ein oder 2. Loth Mercur. vitæ darein rührets offt um/wenn es kalt worden so liegt der Mercur. wie ein Regulus auf den Boden / welchen man aussüssen muß.

XLIV. Laxativum minerale.

Nehmt 4. Loth Salpeter und last den über Feuer fliessen/ thut nach und nach ein oder 2. Loth Mercur. vitæ drunter / waschet hernach alle Saltzigkeit mit Wasser davon/ trocknet das Pulver und thut noch einmahl so viel Saltz dazu/ reibts einen Tag lang auf einen Marmelstein wohl unter einander / und süsset es wieder aus.

Hiervon

Hiervon werden sechs bis zwölff Gran eingegeben.

XLV. Bezoarticum minerale, Antimonium diaphoreticum Crollii genant.

Nehmt rectificirtes butyrum antimonii, zum Exempel 8. Loth dröppelt allmählig darein so viel spir. Nitr. oder Aqua fort. hernach ziehet den spir. Nitr. wieder davon / und giesset wieder 2. Loth von solchen spir. drauf / wiederholets auch zum drittenmahl. Hernach reibt den præcipitat, waschet den ab und last ihn ausglüen.

Es ist ein herrlich Schweiß-treibend Gegengifft in Peste und ansteckenden Kranckheiten / 6. oder 12. Gran mit andern Schweiß Mitteln eingegeben.

XLVI. Bezoarticum solare compositum.

Rec Bezoart. min. solare ʒij	Nehmt Schweißtreibend Pulver aus Goldkiß gemacht 4. Loth.
sal rutæ.	Rauten Saltz.
Guajaci a ʒij.	Frantzosenholtz-Saltz iedes 2. quent. Aufgeschlossene rothe Corall. 3. Loth.
solut coral. rub. ʒjß.	
m.	

Ver-

Vermengt es miteinander in einen gläsern Mörsel einer Stunden lang / und unter dem Reiben thut darzu.

Sp.Sulph. ʒß.	Schwefelgeist 1. halb Quent.
Tinct.s. extract. croci or. ʒjß	Saffran Essentz anderthalb Quentl.
Succini	Agtstein.
Cinnam. a. ʒß.	Zimetöhl iedes 1. halb. Scr.
Lap.bez. or.g.x. l.xx.	Orientalischen Bezoarstein 10. oder 20. Gran.

Last alles bey einander drey Tag und Nacht mit einen wohl-verwarten Glase in warmer Asche stehen.

XLVII. Bezoarticum minerale solare zu vorigen Processs gehörig.

Rec. Butyr. antim. ℔ß.	Nehmt Butter von Spießglas ein halb Pf.
Cinnab. fact. præp. (aut Cinnab. Antimonii) ʒj.	gemachten Zinnober oder von dem Spießglaß 2. Loth.

m.

Last alles in einer Phiol in Sande unter sachten Kochen zergehen / bis daß die solution roth werde / giesset hernach etzliche Pfund warm Wasser in die solution so wird sich ein weisser Zinnober præcipitiren / giesset das gelbe Wasser ab / und wa-

waschet es mit reinen Wasser / last es sachte auf dem Ofen oder in der Stube trocknen.

2. Hernach nehmt zwey Quenten Ungrisch Blättgens-Gold/solvirets in 4. Loth aus Aqua fort und einen vierdten Theil Saltz destillirten Aqua regia, abstrahiret das Wasser und cohibirets viermahl. Solvirets wiederum: von dieser solution giesset auf das obenbeschrieben Pulver 6. Loth / digerirets 20. Stunden lang/ und cohobirets zum drittenmahl. Endlich macht stärcker Feur bis das Aqua regis gantz darvon ist/ giesset spiritus vini darauf und ziehet solchen etzliche mahl wieder davon / so habt ihr das bezoarticum minerale solare.

3. Die solutio corallorum geschicht also: Nehmt mit oder ohne Saltz gesublimirt Salmiac, gepülverte rothe Corallen iedes 1. Loth / sublimirets/so bleibt der Corallen Kalk zu Grunde liegen / welchen man auf einer gläsern Tafel fliessen läst. Was so dann sich nicht solviret/das last man wieder mit sublimirten Salmiac sublimiren und fliessen und diß so offt bis alle Corallen aufgeschlossen sind.

Es treibt den Schweiß sehr befftig in Apoplexia, Paralysi, Gicht/Podagra, Reissen in Gliedern / von vier bis acht Gran eingegeben.

XLVIII. Bezoarticum solare Crollianum.

Nehmt ein halb Pfund butyri antimonii, solviret solche mit spirit. Nitri, den ihr nach und nach aufgiessen müst. Hernach lasset ein Loth fein Gold in Aq. regia auffschliessen: Diese solutiones giesset zusamen/ ziehet das menstruum davon und giessets wieder drauf/ thut darzu 2. Loth frischen sp. nitri, ziehet alles wieder ab/und wiederhohlets etzliche mahl: den Kalck süßet aus und last ihn glüen.

Er wird in denen Frantzosen sehr gerühmt/ deßgleichen in der Pest/Podagra, Wassersucht/ Fiebern/ Miltz-Verstopffungen/ von 2. bis auf 8. Gran eingegeben.

XLIX. Bezoarticum solare verum.

Nehmt das vorher beschriebene flüchtig gemachte Gold/ solviret es in Aqua reg. solviret auch in gleichen Wasser rectificirtes butyrum antimonii acht oder wie andere wollen 12. Loth/ giesset die solutiones zusammen/ und ziehet das menstruum per cohobia davon. Hernach thut es in einen zugedeckten Schmeltz-Tiegel und calcinirets zu einen Viol-braunen oder mit starcken Feur zu einen purpurfarbenen Pulver.

Es

Es hat eben mit vorigen gleiche / doch auch kräfftigere Würckungen.

L. Bezoarticum Lunare.

Rec. Butyr. ℥. sp. Nitr. Nehmt in sp. nit. aufgesolut. ʒiiij schlossene Spießglas-butter 8. ℒ.
Tinct. Lunæ vir. ʒß Grüne Silber-Tinm. ctur. 1. Loth.

Ziehet es etzliche mahl bis auf die trockene ab / so ist es fix. Es dienet in Haupt-Beschwerungen / vornehmlich in der Rose am Kopff bey den Frauen. Von 6. zu 12. Gran eingenommen.

Tinctura von Silber wird also zubereitet:

Man solviret das Silber in Aqua fort. dieses ziehet man wieder ab / hernach wird die Tinctur mit spir. vini ausgezogen / wie an seinem Orthe gemeldet worden.

LI. Bezoarticum Lunare.

Nehmt die blaue so aus mit Schwefel calcinirten / in Aqua fort. solvirten ☽. und durch spirit. Urinæ ausgezogene Silber Essentz ein Theil / butyri veneris auch mit Aqua fort solviret 10. Theil / giesset die solutiones zusammen / und vereiniget sie mit circuliren

und

und destilliren / so habt ihr das bezoartic. Lunare / von eben denen wie das vorige / und noch mehreren Würckungen.

LII. Ein ander Bezoarticum Lunare.

Nehmt Extract oder Tinctur mit destillirten Essig ausgezogen / solvirets in Aqua fort. und præcipitirets mit ol. tartar. vermengets mit der solution butyri ℥ wie zuvor.

LIII. Noch ein anders.

Dieses wird aus dem Silber vitril durch den spiritum nitri gemachet und mit dem butyro Antimonii nach der Kunst in ein Pulver figiret oder præpariret.

LIV. Bezoarticum Veneris.

Aus den Kupffer-Schlacken ziehet man eine Tinctur mit rectificirter Spiesglaß Butter / und præcipitiret mit spir. nitri ein Pulver.

LV. Bezoarticum Martiale.

Aus dem durch reverberation zubereiteten croco martis zeucht man mit butyro antimonii eine Tinctur, und figiret solche gewöhnlicher Weise mit dem spiritu Nitri.

Dieses ist in allen Durchfallen dienlich.

LVI. Bezoarticum Joviale.

Nehmt den Spiesglaß König der ohne Eisen zubereitet ist / drey Quenten laß ihn in Tiegel fliessen / werfft 4. Loth Englisch Zinn darzu last es schmeltzen und giesset es aus in einen Regulum, diesen reibet kleine und menget sehr wohl darein zehen Loth sublimat. Destilliret die Butter durch eine retorte, und figiret es mit dreyen cohobiis durch spir. nitr. calcinirets hernach und glüet es / löschet es in spir. vini ab / trocknet es zu einem grauen Pulver.

Es treibet starcken Schweiß / eröffnet die Leber Verstopffungen von 2. bis 8. Gran eingegeben.

LVII. Bezoarticum Saturninum.

Ziehet mit butyro Antimon. so nicht rectificiret ist / aus dem vitro saturni oder Bley die Tinctur, figiret mit spirit. nitri wie vorhin gemeldet worden.

Es dienet in Miltz-Beschwerungen / sechs Gran davon eingenommen. Das vitrum saturni wird ex minio und silicibus gemachet.

LVIII. Bezoarticum Mercuriale.

Dieses wird eben auf die Weise wie das Bezoart.

zoart. Saturni, aus dem Vitro Mercurii vitæ und butyro Antim. zubereitet.

LIX. Spiritus oder oleum Mercurii, Album diaphoreticum.

Nehmt ein Theil klein gestossen Sublimat, drey Theil rothen Thon / mengets unter einander / und machet mit Brunnwasser Küchelchen draus / die ihr in Schatten trücknen könt / destilliret sie durch eine gläserne retorte aus dem Sande / in einen geschlossen Feur iedoch nach den Graden / 2. Stunden lang / so bekomt ihr einen hellen Spiritum den man aufheben muß.

Zwey oder 3. Tropffen eingenommen treiben den Schweiß.

LX. Spiritus oder oleum Mercurii rubrum.

Nehmt klein geriebenen sublimat und gleichviel Stahlspäne mengets unter einander / und last es in deliquio fliessen zu einen gelben Oehl / welches man wohl zusam̃ samlen muß. Auf das jenige was sich nicht solviret / geust man gemein Wasser und zeucht das Saltz aus / diesem wenn es coaguliret und purificiret setzet das Oehl zu / so bekom̃t es eine Gold oder Saffran gelbe Farbe.

Dieses destilliret aus dem Sande durch einen niedrigen Kolben über den Helm mit einen kurtzen Schnabel; erstlich kömt ein Phlegma, welches alleine aufgehoben wird/wenn man stärcker Feur gibt steigt etwas rothfarbiges auf/so in einen andern recipienten aufgefangen wird/ darvon aber ein Theil in dem Helm und Schnabel gleich eine Butter hangen bleibt;vermehret das Feur bis nichts mehr übergeht/und höret so denn auf.

Das Phlegma und das rothe Wesen so an dem Kolben feste hangen blieben / setzet wieder zum caput mortuum / und wiederhohlet die destillation auf vorige Weise/so wird wenn der Helm kaum warm worden und ein wenig Dunst empfindet / die rothe materie die in dem Helm klebet gantz roth in den recipienten abtropffen. Man verändert den recipienten / und samlet das übrige / setzet es wieder zu der rothen massa, und verfähret darmit so offt als es nöthig ist.

Beyde spiritus haben herrliche Würckungen / treiben alle böse Feuchtigkeiten durch Schweiß aus dem Leibe / das sonst durch andere Mittel nicht geschehen kan: als in Frantzosen/bösen Geschwüren und dergleichen.

Man gibt darvon 1. 2. oder mehr Gran in Schweiß-treibenden Wassern ein.

LXI.

LXI. Oleum Mercurii diaphoreticum dulce.

Solviret in destillirten Essig so viel sublimat als ihr wollt / digeriret / abstrahiret den Essig bis alles trocken ist. Dieses digeriret mit Alcool vini in einer retorte, bis es ein dicker Safft wird. Destillirets mit starcken Feur aus dem Sande so steigt ein milchhafftig Wesen über / dieses gießet wieder auf das caput mortuum, und destillirets wiederum / so wird ein weiß rüchend Oehl / das ohne corrosion ist / überkommen.

Es heilet böse Geschwür / sonderlich die Krebshafftig sind / Nieren und Blase angreiffen; man kan es in- und eusserlich brauchen.

LXII. Oleum fragrans oder Astrum Mercurii genant.

Nehmet siebenmahl sublimirtes und so vielmahl auch durch lebendigen Kalck wieder lebendig gemachtes Quecksilber / so viel ihr wollt / solviret diß in einer linden Wärme mit spir. nitr. ziehet den spir. davon / edulcorirets fleissig und kochet es in destillirten Essig darmit der beissende Geschmack weggehe / ziehet den

Essig ab / waschet es wieder mit destillirten Regenwasser/trocknet es und digerirets eine Weile mit gleich so viel spir. vin. treibt es hernach über die retorte erst mit linden darnach mit stärckern Feur/die übrige massam hebt auf das Saltz daraus zumachen. Ziehet in Balneo von dem destillirten den spir. vin. so wird auf den Boden ein wohlriechend oleum Mercur. oder Astrum bleiben.

Es macht Schwitzen / ist sonderlich in Frantzosen gut. Das sal so man aus dem zurückgebliebenen auslaugt ist von gleichen Kräfften.

LXIII. Ein ander oleum Mercurii diaphoreticum fragrans.

Nehmt ein Theil sublimat, 3. Theil per deliquium gemachet und durch Maculatur wohl gereinigtes salmiac-öhl: Lasset den sublimat darinn auffschliessen / thut alles in eine gläserne Matraz / setzet ein Helm drauf und den recipienten vor/destilliret durch den Sand. Weñ dieser Safft recht rectificiret ist / reicht es wie Bisam.

Er ist zum Schweißtreiben sehr gut.

LXIV. Oleum und Spiritus Mercurii Sacharatus.

Recip.

Rec. Sublimati p. j. Nehmt ſublimat 1. Theil.
ſachari p. iij Zucker drey Theil.

deſtilliret es über eine beſchlagene gläſerne retorte in einen weiten recipienten. Legt erſtlich allmählig glüende Kohlen über die retorte bis ſie warm iſt/ dann gebt auch von unten zu Feuer/ continuiret mit linden Feur 2. oder 3. Tage nach einander. Was übergeſtiegen das ziehet in dem Balneo wieder ab/ ſo bekömt man einen ſauerlichen ſpiritum Mercur. und das Oehl bleibet auf dem Grunde ſitzen.

Es heilet die Blaſen-Geſchwür und andere Ungelegenheiten die nach den Frantzoſen übrig ſind. Vom ſpir. werden drey oder vier Tropffen eingegeben.

LXV. Sulphur oder Tinctura Mercurii, Aquila cæleſtis genant.

Nehmt ſublimat der mit gemeinen Saltz und vitril gemachet iſt/ wie viel ihr wollt/ gieſſet deſtillirten Eſſig drauf/ laſt es einige Wochen ſtehen/ bis eine gelbe Tinctur daraus werde/ deſtilliret den Eßig nach der Kunſt davon/ bis alles trocken iſt oder nichts mehr übergehet/ ſo bekomt ihr ein roth Pulver/ den wahren Sulph. Mercur.

Er curiret das Podagra, Epilepsie/Frantzosen und dergleichen befördert den Schweiß.

LXVI. Ein anders.

Nehmt Vitrum Antimon. (sonst succin. ℰ genant) ziehet daraus die Tinctur mit destillirten Essig / decantiret und abstrahiret.

Zwey oder 3. Gran davon eingegeben treibt den Schweiß.

LXVII. Oleum oder Tinctura Mercurii Antimonialis.

Nehmt ein Theil aus dem antimonio gezogenes Queckſilber/vier Theil ol. rubri vitriol. rectificatiſſ. machet erſt linde Feuer daß beydes beyſammen bleibe / hernach gebt ſtarck Feur daß ein Theil des Mercur. ſich ſublimire: diesen ſublimat thut wieder zu den rückgebliebenen Mercur. und gieſſet ſo viel neu ol. vitriol. dazu / abſtrahiret und ſublimirets dreymahl/ dieſes reibt gantz kleine und gieſſet dreymahl ſo viel Alcool vin. darüber / circulirets / ſo wird ſich der Mercur. abſcheiden und wie Oehl oben auffſchwimmen. Dieſes Oehl nehmt davon und circulirets mit ſehr ſcharffen deſtillirten Eſſig ſo bekomt ihr ein ſchwer Oehl / welches

unter

unter sinckt; und was in dem mercurio schädliches war/bleibt unter dem Essig.

Es soll das Haupt stärcken und den Schlag curiren.

LXVIII. Liquor Mercurii.

Digeriret den sublimat in einer Phiol bey mittelmäßiger Wärme viertzig Tage lang/ last ihn hernach per deliqium flüssig werden.

Er heilet alle böse Geschwür/ wenn etwas darvon eingetröpffelt wird.

LXIX. Ein ander Liquor Mercurii præcipitati.

Nehmt den præcipitat, so mit Aqua fort gemachet/ wie viel ihr wollt giesset guten spir. vin. drauf/ digeriret/ und wenn der scharff worden/ so giesset ihn ab/ giesset andern drüber und das so offt bis keine Schärffe mehr ist. Digeriret den Kalck mit destillirten Essig/ so offt und vielmahl bis alles Pulver in Essig verschlucket sey. Abstrahiret solchen und setzet das Pulver in einen Keller mit Aq. Chelidoniæ daß es flüsse.

LXX. Eine andere Weise.

Nehmt fein viel sublimat, solvirets in Aq.

fort. das aus 2 Theil Salpeter und ein Theil Salmiac destilliret ist / digerirets in einen wohlverwahrten Glaß / und destilliret hernach. Das übergebliebene stosset/giesset wieder Wasser drauf/und diß so offt / bis der sublimat gantz fix auf den Boden bleibet. Diesen sublimat reverberiret eine Stunde lang / reibt ihn klein / digeriret mit spiritu vini und abstrahiret mit cohobiis bis es wie ein Oehl wird.

Es ist in Podagra, Frantzosen/Krebs/Fisteln und allen faulen oder bösen Geschwüren zu gebrauchen.

LXXI. Ein ander Oleum Mercurii diaphoreticum dulce.

Nehmt so viel reinen sublimat als ihr wolt/ stosset den fein kleine und last ihn auf eisern verzinnten Blatten fliessen. Giesset hernach spir. vin. drauf / destilliret und cohobiret / bis der spir. vin. sauer wird / endlich ziehet den spir. gantz linde davon/ so bleibt das ol. Merc. dulce auf den Boden.

Die dosis ist von 2. bis auf 3. Gran.

LXXII. Oleum oder Liquor Mercurii Jovialis.

Recip.

Rec. Mercur. crudi	Nehmt lebendig Queckſilb.
Stanni ana ℥ij	℥ij̃ iedes 4. Loth
F. amalg. adde	amalgamirets und thut
Mercur. aliquoties ſublim. ℥iiij	darzu Queckſilber das etzliche mahl ſublimiret iſt. 8. Loth.

mengt alles wohl unter einander / ſo wird es per deliquium flüſſen / digerirets einen Monath lang mit ſpir. vin. abſtrahirets wieder mit linden Feur in B. M. daß das Oehl nicht zugleich überſteige. Cohobirets 4. oder 5. mahl / ſo wird endlich auf dem Boden das oleum Merc. Joviale bleiben.

Es wird in- und euſſerlich gebraucht / auf 2. oder 6. Gran eingenommen.

LXXIII. Liquor Mercurii ſublimati.

Sublimiret ſublimat mit gleichviel Salmiac; gieſſet ſpir. vin. drauf / daß er drey Fingerbreit drüber gehe / digerirets 6. Stunden lang / und treibt hernach die materie über eine retorte. Nach den ſpir. folgt das Oehl / welches in Kälte gerinnet und weiß / hernach in Keller flüſſig wird / ſo das Gold auffſchleuſt und flüchtig macht.

LXXIV. Sal mercurii & oleum.

Nehmt das caput mortuum oder was über-

berblieben bey præparirung das ol. merc. fragrantis, und vorhin beschrieben ist / giesset darüber das ol. Mercur. fragrans, digerirets und extrahiret das sal Mercur. Auf das decantirte extractum giesset ein zimlich Theil spir. vin. ziehet hernach den spir. in der Asche wieder ab / so wird nach den spir. das Oehl folgen und das Saltz zurücke bleiben.

Es ist sehr gut in Frantzosen / bösen Geschwüren / Krätze / Haarfressen / von 1. bis 3. Gran eingegeben.

LXXV. Essentia mercurii L. Riverii.

Sublimiret das Queckſilber nach der gemeinen Arth zu dreymahlen mit vitriol und Salpeter, nehmt darvon die feinesten Crystallen / und sublimiret diese wieder mit gerösteten Saltz siebenmahl / zerstosset solche und giesset darüber in einen Glase so viel rectif. spir. salis, daß er sechs Finger breit drüber gehe. Verschliesset alles wohl und digerirets 40. Tage in B. giesset den spirit. ab und neuen darüber / digeriret wieder 40. Tage: Wenn denn der sublimat nicht aller zergangen / so giesset abermahl neuen spirit. drauf / bis fast nichts auf dem Boden bleibet. Schüttet dann alle spiritus in eine wohlbeschlagene retorte zusammen und destilliret bis weisse

Tro-

Tropffen in recipienten fallen. Cohobiret viermahl den spiritum auf das caput mortuum ; Endlich treibt alles über bis nichts mehr gehet. Was in der retorte bleibt das calciniret/ bis es weiß wird/ und daraus macht nach der gemeinen Manier das Saltz/ destillirt den spiritum bis eine Tinctur zurücke auf dem Boden sey / solche vermengt mit vorigen Saltz/ und last sie in linder Wärme digeriren / giesset spiritum vin. dazu/ digeriret / ziehet den spiritum nach fünff cohobiis davon bis alles süsse werde.

Es wird in allen langwürigen Kranckheiten von 8. bis 10. Gran eingegeben.

LXXVI. Calomelas Riverii.

Vermenget einen zimlichen Theil gut Quecksilber mit doppelt so viel Sand und treibt es durch eine retorte in eine und zugelutirte Vorlage nach den Graden des Feuers / daß das Unreine in dem Sande bleibe : sublimiret hernach mit gemeinen Saltz nach der Kunst und schmeist die feces weg. Dieses wiederholet noch siebenmahl allezeit was zurucke bleibt wegzuwerffen : endlich legt die retorte mit diesen siebenmahl sublimirten Queckfilber in ein sehr starck Feur und last es 2. Uhr stehen : waschet hernach etliche

che mahl die materie mit Hertzstärck-Wasser ab/ giesset dreymahl Aqua vitæ Juniperinæ drauf/ daß es 2. Finger breit drüber gehe/ und brennet solchen dreymahl ab.

LXXVII. Bezoartici minerale Riverii.

Nehmt regul. vener. der ein starckes Feur von 16. Stunden ausgestanden/ Mercur. sublimat der bey den colomelas ist beschrieben/ und destilliret das butyrum, wie es von den Authoren ins gemein geschicht. Dieses süsset offt mit Wasser ab/ und trocknet es in einer linden Wärme.

Giesset hernach auf das Trockene den spir. Nitri, daß er 4. Finger drüber gehe/ destilliret mit drey cohobiis und süssets wieder ab wie zuvor. Das abgesüssete thut in ein starckes thönern Gefäß/ daß das Feuer aushält/ machet ein Circul Feur darum/ denn diß ist die rechte coction. Giesset dann Spir. vini auf zu fünffmahlen und breñt ihn auch so oft ab/ darmit seyd ihr versichert daß ihr ein gut Bezoarticum habt.

Man braucht darvon bis auf 1. Scrupel in allerhand Fiebern.

LXXVIII.

LXXVIII. Præcipitatus Ruber compositus oder Radix Aurea Zehneri.

Nehmt gemein gereinigtes Queckſilber 8. Theil / gefeilt Ungriſches Gold 1. Theil macht ein amalgama, und laſt es in einer Phiol 2. Monath lang in warmer Aſche ſtehen. So wird die materie allmählig wie ein Goldblümgen aufwachſen und fünckeln / allein es fällt bald wieder nieder. Nehmt es heraus ſtoſſets ſo wirds ein blinckend roth Pulver ſeyn.

Es purgiret unten und oben / wenn man zuviel nimmt / ein wenig gegeben befördert den Schweiß. Man gibt / anderthalben auch 7. und 8. Gran ein / nachdem es Kinder oder erwachſene Leute ſind.

LXXIX. Roſa mineralis.

Macht erſt folgendes butyrum Antim.

Rec. Reguli ℈ii	Nehmt den König vō Spieß-
Martial. ʒij	glaß mit Eiſen gemacht 4. L.
Mercur. ſub-	wohlgereinigten ſublimat.
limati corre-	oder ſpir. ſalis, welches ei-
cti ʒj aut ſp. ſal.	nes iſt. 2. Loth.
m.	miſcht es unter einander.

Laſt es einen Tag in digeſtione ſtehen / deſtilliret / rectificiret / hernach wenn es ausſiehet

het wie Butter/setzet es in die reine Lufft/(wenn es aber wie Oehl ist darff es dessen nicht) daß es flüssig wie Oehl werde.

Auf dieses Oehl werffet den vierten Theil als das Oehl ist/ præparirten und klein geriebenen Blutstein/ digerirets zusammen/ je länger je besser/ eine gantze oder halbe Stund/ darnach giesset halb soviel nemlich nach proportion des Oehls von einen wohl rectificirten spir. carminativo drauf. Nach geendigter digestion, je länger je besser/ præcipitiret mans mit einer zimlichen quantität gemeinen Brunnwassers/ und süssets ab: Wenn das Pulver trocken/giesset wieder einen wohl rectific. spir. carminat. drauf/ daß er ein Finger breit drüber gehe/ digeriret sechs Stunden lang und brennt den spiritum an/ das trockne Pulver hebt hernach auf.

Es purgiret unten und oben von ein bis acht Gran eingegeben.

LXXX. Bezoarticum minerale Markgrafii.

Nehmt das Eißgleiche butyrum Antim. wie viel ihr wollt/ giesset darauf nach und nach rectificirten sp. Nitri bis nichts mehr aufwallet: setzet das Glaß hernach eine Nacht über in

dige-

digestion des andern Tags ziehet alle Feuchtigkeit davon ab / wenn es kalt worden giesset den abgedestillirten spir. wieder drauf / und destilliret auch zum dritten mahl selbigen wieder davon. Nachdem nimt man die weisse materie aus dem Glaß und reibt sie in einen gläsern Mörsel zu Pulver / thut sie in einen reinen Schmeltz-Tiegel / und glüet sie ein wenig / daß die corrisiven Spiritus verfliegen und die Butter ungeschmack oder etwas sauerlich bleibet.

Es ist ein herrliche Schweiß-treibende Artzeney in sehr gefährlichen Kranckheiten unter andern sudoriferis von 10. bis 12. Gran eingenommen.

LXXXI. Turbith minerale.

Recip. Merc. crudi & puri ʒj	Nehmt lebendiges und gereinigtes Queckslb. 2. L.
Ol. vitriol. rectific. ʒj.	übergezogenes Vitriolöhl 4. Loth.

m.

Digeriret es zusammen eine Nacht und last es bis auffs trockene ausrauchen / giesset hernach rein Regenwasser drauf / so wird zur Stunde der weisse Safft gelbe werden. Wenn es niederfället / so giesset das Wasser ab und süsset das Pulver wohl aus / trocknet es und hebts auf.

Sechs oder 8. Gran eingenommen purgiren oben und unten.

LXXXII. Eine andere Weise.

Recip. Mercur. purific. ʒij	Nehmt gereinigt Queckber 4. Loth.
Sp. seu ol. Vitriol. rectif. ʒiiij	Sp. oder Vitriol-öhl 8. Loth.

m. vermischt es und wenn es eine Nacht in digestion gestanden / so destilliret über eine retorte aus dem Sande alle Feuchtigkeit davon / wenn alles ausgekühlet / so giesset das abgezogene Oehl wieder drauf uud destillirets mit starckem Feuer aus dem Sande bis nichts mehr übergehet / cohobirets noch 2. oder 3mahl / macht die übergebliebene massam zum Pulver / das süsset etliche mahl mit Wasser aus und trocknets.

Diß ist mit vorigen von einerley Würckung.

LXXXIII. Eine andere Manier.

Nehmt den mit Aq. fort. oder sp. Nitr. solvirten Mercurium, destilliret den aus dem Sande bis nichts mehr übersteiget / cohobiret es drey mahl / was in der retorte blieben / das stosset fein klein / giesset Wasser darüber / und

süsset

süsset es aus/daß es keinen Schmack behält/trocknet es und hebts auf / es werden 6. Gran zum Brechen davon eingegeben.

LXXXIV. Eine andere Manier.

Recip. Merc. crudi ℥j — Nehmt lebendig Queckſilber 2. Loth.
Ol. Sulph. per camp. ℥iiij — Schwefelgeiſt/ über die Klocke deſtillirt 6. Loth.
m. — mengts zuſammen

und thut es in eine retorte, treibt mit ſehr ſtarcken Feur/ bis nichts mehr gehet/ was in der retorte blieben das werffet in rein warm Waſſer/ ſüsset alle Schärffe aus / trocknet das Pulver und hebt es auf.

Darmit aber dieſer Turbith nicht ſo hefftig operire wird er vom Paracelſo alſo corrigiret:

Rec. Phlegma: ſalis Vitriol. Aceti deſt. a. ℔. ß. — Nehmt das Waſſer: das bey dem ſpir. ſalis erſt überſteigt.
album: ovor. ad durit. coct. ℔iiij — Deßgleichen bey dem ſp. Vitrioli
m. — Deſtillirten Eſſig iedes ein halb Pfund. hartgekochtes Eyerweiß 4. Pfund. Mengets

und destillirets mit linden Feuer/ daß es nicht anbrenne /

Recip. Hujus Menstrui ʒiij	Nehmt dieses destillirten Wassers 6. Loth.
Turpeti mineralis ʒj.	Turbith von Queckſilber 2. Loth.

Destillirets bis nichts mehr übersteigt / giesset von vorigen Wasser wieder so viel darauf und destillirets so offt und viel mit neuen Wasser bis alle Schärffe vergangen ; Endlich zündet Brandtewein darüber an. So wird er sicher einzunehmen seyn.

LXXXV. Turpethum minerale, nebenst wie das Queckſilber gereiniget wird.

Nehmt Queckſilber / daß durch die destillation gereiniget ein Theil / Oehl von Schwefel durch die Glocke gemachet drey Theil: destillirets durch eine retorte bis nichts mehr übergehet. Auf die zurückgebliebene maſſam giesset wieder frisch Schwefelöhl procediret wie zuvor und so auch zum drittenmahl. Endlich giesset auf das was übrig blieben warm Wasser und süsset es nach der Kunst aus.

Das Queckſilber aber zu reinigen / mengt solches mit Hammerschlag / lebendigen Kalck / Eisen

oder

oder Kupffer-Schlacken: oder man nimt das aus dem præcipitat oder sublimat durch vorgenante Dinge wieder lebendig gemachtes Queckſilber / als welches durch die retorte in eine mit Waſſer halb angefüllte Vorlage aus dem præcipitat oder ſublimat deſtilliret wird / und waſchet den Mercurium mit Weinreben-Aſchen-Lauge / rührets offt um daß alle Schwärtze darvon gehe ; darnach wäſchet man ihn dreymahl mit ſteten umſchütteln durch Brandtewein ab / worvon das Queckſilber gantz reine wird.

LXXXVI. Mineraliſchen Turbith auf andere Arth.

Recip. Mercur. viv. ℥j — Nehmt lebendig Queckſilber 2. Loth.
Ol. Vitriol. rectif. ℥jß. — Rectific. vitril-geiſt 3. Loth.
m. — Vermiſchet es und laſt es über Feur verrauchen / zuletzt gebt ſtarck Feur daß es glüe. Wenn es ausgekühlt / ſo werfft die maſſa in Regenwaſſer / ſüſſet ſolche ab und laſt ſie trocken werden.

Hier iſt zumercken wenn man in die ſolution von ol. tartar. per deliq. etwas geuſt / ſo bekömt man wohl wenig turbith, er iſt aber auch ſicherer zugebrauchen.

LXXXVII. Coagulatio Mercurii.

Nehmt Bley so viel ihr wollt / last es in einen Schmeltz-Tiegel fliessen / giesset es hernach in einen kalten Tiegel und traget alsobald gleichviel Queckſilber darein / so wird es eine massa werden. Diese thut in einen andern warmen doch nicht glüenden Tiegel / last es flüssen / giessets wider in einen kalten Tiegel ; so wird alles besser unter einander gemengt und eine härtere massa seyn / die man eine Nacht in Schmiedelösch Wasser leget / darmit wird alles sehr hart.

Man kan es so schmeidig als Silber machen / und die Leute brauchen es in Pestzeit / als ein Amuletum wieder das Gifft. Es wird auch unter die Pflaster gemischet und in alle Schäden gestreuet / denn es ist ein Alcali das alles sauer an sich nimt.

LXXXVIII. Paracelsi Mercurius præcipitatus diaphoreticus & purgans.

Nehmt 12. Loth mineralischen turbith, oder Mercurium mit spir. nitr. zubereitet / waschet und süsset solchen mit Brunnenwasser ab / bis es genug ist. Darüber giesset folgendes menstruum.

R. Alum. crudi oder ungebraute Alaun davon

von destilliret mit linden Feur das Phlegma, also daß kein saurer Spiritus mit übersteige. Und also verfahret auch mit dem Vitriol.

Rec. Alum. Vitrioli dephlegm. ana. ℔ß. — Nehmt Alaun und vitril davon das Phlegma abgezogen iedes ein halb Pfund.

Aceti destill. ℔jß — Destillirten Essig anderthalb Pfund.

Alb. ovor. ad duri: coct. ℔iv. — Weisses von hart gesottenen Eyern 4. Pfund. m.

Destillirets durch eine retort mit linden Feur daß die Eyer nicht anbrennen / cohobirets 4. mahl und giesset wieder das vorige menstruum frisch drauf / destilliret und cohobiret wieder viermahl. Endlich giesset Alcool vini drauf das er 2. Finger breit drüber gehe / destillirets bis nichts mehr übersteiget / endlich vermehret das Feur allmählig / und das thut 5 oder sechsmahl / so bekömt ihr einen præcipitat zum Frantzosen / bösen Geschwüren / Fiebern und Verstopfungen.

LXXXIX. Mercurius diaphoreticus.

Recip. Stanni Anglic. opt. — Nehmt gut Englisch Zinn.

Merc. à nigredine loti a. ℥j — Queckſilber das wohl abgewaschen iedes 2. ℔.

F. amalgama. — Machet ein Amalg.

solviret diß in guten Aqua fort: nach der solution wird der Kalck von aller Schärffe ausgesüsset/ figirets hernach mit Brandtewein sechs oder 10. mahl davon abzubrennen.

XC. Eine andere Manier.

Recip. Mercur. purific.	Nehmt gereinigt Queckſilber.
Stanni opt. a. part. æqual.	gut Engliſch Ziñ iedes gleichviel.
Aqua fort. q.ſ.	Aqua fort ſo viel als nöthig.
F. Solutio ſine amalgamat.	Laſt es zergehen ohne Amalgamation.

Laſt es ſich ſetzen und gieſſet das klare ab/ evaporiret das Aqua fort. bis auf die Helffte/ ſo wird der Kalck von ſelbſt niederfallen/ dieſen edulcoriret und figiret wie vorhin geſagt.

Man kan es mit andern Sudoriferis eingeben in Frantzoſen/ in veralteter Krätze/ in Fiebern/ und allen Verſtopffungen/ von zwey bis zu 5. Gran.

XCI. Oleum Mercurii.

Recip. Stanni Anglic. opt.	Nehmt Engliſch gut Zinn.

Mercur.

Mercur. à negredine eloti. ana. ℔j.	Queckſilber von allen ſchwärtze gereinigt iedes 1. Pf.
F. ſ. a. Amalgama adde	Machet nach der Kunſt ein Amalg. thut darzu
Mercur. ſublim. correct. ℔ij.	Sublim. der corrigiret iſt 2. Pf.
m. F. pulv. ſubtil.	Machet es zu einen feinen Pulver.

Laſt es in Keller auf einem Glaß oder glatten porcellan Schüſſel flieſſen dabey theils Queckſilber wieder lebendig wird. Gieſſet das flüßige darvon / und das thut in einen Kolben / ziehet das Phlegma ab / hernach gebt ſtärcker Feur / ſo wird ein ſehr herrlich Oehl überſteigen: dabey dieſes zu mercken / wenn das Phlegma übergangen muß die Vorlage / das Oehl alleine zu bekommen / geändert werden.

Es iſt in allen böſen Geſchwüren zugebrauchen.

XCII. Eine leichte Manier den ſublimat zumachen.

Rec. Merc. crudi q. v.	Nehmt lebendig Queckſilber ſo viel ihr wollt.
Aqua fort. q. ſ.	Aq. fort. ſo viel als gnug iſt.
F. ſolutio.	Laſt es zuſam flieſſen.

Diese Solution laſt verrauchen bis alles trocken iſt / thut hernach dazu geröſtert Saltz gleichviel / ſublimirets mit ſtarcken Feur / ſo habt ihr einen rechten ſublimat.

XCIII. Eine andere Art ſublimatum corroſivum zumachen.

Auf dieſe Manier wird in Venedig der ſublimat ſehr hurtig gemachet. Nemlich:

Rec. Sal com. ℔ij.	Nehmt gemein Saltz. 2. Pf.
calcin. vitriol. ℔iß	gebraũten vitriol. 1½. Pf.
Nitri ʒiiij	Salpeter 8. Loth.
Merc. viv. ℔j	lebendig Queckſilb. 1. Pf.
ſublimat. corr. ʒj	ſublimat. corr. 2. Loth.
Acet. deſtill. circiter cochl. 1.	deſtillirten Eſſig ohngefähr 1. Löffel voll.

m.

Reibt alles auf ein Marmorſtein eine Stunde lang unter einander / daß vom Mercurio nichts mehr zuſehen. Dieſes thut hernach in eine retorte mit einen breiten Boden und ſetzet es in den Sand. Die erſten drey Tage ſublimirt mit linden Feur / daß kaum etwas aufſteiget ohne allein das Aq. fort, ſo man aufhebt / am vierten Tag gebt ſtärcker Feur ſo bekommt man den ſublimat.

XCIV.

XCIV. Queckſilber wieder lebendig zumachen.

Nehmt das caput mort. von butyro Antimon. ſo viel ihr wollt / dazu thut halb ſo viel lebendigen Kalck oder was anders / einen vierten Theil Feilſpäne / Weinreben-Aſche 2. Loth / zu einem jeden Pfund vom caput mortuo: thut alles in eine ſteinerne retorte, legt eine Vorlage für halb mit Regenwaſſer angefüllt / und treibt aus offenen Feur / ſo wird der Mercur. in recipienten überſteigen; mit dieſer Arbeit muß man eine halbe Stunde anhalten daß alles glüe. Wenn alles verkühlt ſo gieſſet das oben ſchwimmende Waſſer ab / den Mercur. aber ſo in dem Halſe der retorte hängt kan man abklopffen. Was unreines bey dem Mercurio iſt das waſchet mit Waſſer ab bis er recht helle ſcheinet: trocknet auch noch alle Feuchtigkeit die nicht abgegoſſen werden kan mit einen trockenen Tuche ab / laſt ihn durch ein leinen Tuch lauffen und hebt ihn auf.

Alſo kan man aus allen Pulvern von Queckſilber als auch von den Zinnober / welcher nichts anders iſt als ein vermengter Schwefel mit Queckſilber / lebendiges Queckſilber heraus bringen. Zum Exempel: Aus einem Pfund Zinnober bekömt man 31. Loth lebendig Queckſilber

aus

aus dem beissenden sublimat ohngefehr 28. Loth/ aus dem rothen præcipitat 31. Loth/ mehr oder weniger / nachdem der Mercurius in einen linden Feur ausgedämpfft worden. Aus dem Mercur. dulc. 30. Loth und 2. Quent.

XCV. Mercurius Antimonii.

Das gantze Werck bestehet in der Pulverisirung: reibt erstlich den Regulum Antimon. zu einen sehr kleinen Pulver / hernach thut zu einem Pf. von diesem Pulver 2. Pfund gereinigtes trocknes Weinstein-Saltz/ it. 16. Loth Salmiac, mengt alles wohl unter einander / feuchtet es mit Harn von Menschen / die Wein trincken. Hernach lasset diese mixtur von 2. starcken Männern auf einen Porphir ohne aufhören reiben und offters mit Harn besprengen/bis es trocken wird; Thut es so dann in einen Kolben / und giesset so viel Urin drauf / daß er drey Finger breit drüber gehe / vermacht das Gefäße wohl und last es einen Monat lang in linder Wärme digeriren / schüttelt es täglich um / und wenn etwan die massa zu trocken werden will / so giesset etwas Harn dazu. Nach geschehener digestion, macht mit eingemengten Glaß und lebendigen Kalck / von ieden gleichviel / Kügelchen/ trocknet sie in schatten / woraus ihr denn nach folgender Manier den Merc. ziehen könt. Las-

Lasset euch erstlich einen eisern Topff machen/ der gleich einen Kolben hoch ist/ giesset kalt Wasser darein und grabt ihn in die Erde. Auf den Topff legt eine eiserne Blatte darin viel Löcherchen sind / auf diese Blatte legt die wohlgedürrte Kügelchen drüber setzet einen niedrigen eisern blinden Helm/ daß die glüende Kohlen nicht abfallen ; gebet ein mittelmässig Feur 4. Stunden lang/ hernach auch so viel Stunden stärcker und endlich das stärckeste Feur. Last alles auch den Topf kalt werden/ anders wenn ihr das Wasser warm ausgiesset/ werdet ihr viel Queckssilber verlieren.

XCVI. Mercurius fixus diaphoreticus Helmontii.

Nehmt gereinigt Queckssilber (und nicht Vigonis rothen præcipitat) 16. Loth Aqua fort. und spir. vitriol. von jeden auch 16. Loth / destilliret es nach der gemeinen Weise über eine gläserne retorte, diß wiederholet mit fünff cohobiis und neuen spir. vitrioli mit dem Aqu. fort. doch müst ihr zuletzt das Feuer stärcker geben/ nach diesen süsset das Pulver wenn es euch beliebt mit Brunnwasser ab oder nehmt 16. Loth Aqua ovorum, abstrahiret und giesset so offt frisch Eyerwasser drauf bis alle Schärfe vergangen.

End-

Endlich cohobiret zehen mahl den spirit. vini rectific. trocknet es und glüet in einen Schmeltz-Tiegel wie man gewohnt ist / so habt ihr ein fix Pulver / das ein wenig adstringiret. Man gibt 2. oder 3 Gran ein.

XCVII. Mercurius diaphoreticus Tillingii.

Nehmt ein Pfund wohlgereinigtes Queckſilber (nemlich das aus dem Zinnober mit den calcinirten sal tartari gezogen worden) drey oder vier Untzen Sulphur antimon. mengets wohl unter einander / sublimiret nach der Kunst einen Zinnober / und das wiederholet neun mahl nach einander / bis er gerieben eine hoch purpur Farbe bekomme: oder welches besser / bis daß alles fix sey und nicht leicht wieder auffsteige / so habt ihr ein herrlich Arcanum Mercurii.

XCIIX. Oleum oder Liquor Mercurii.

Wenn man Turpethum minerale macht / so sammlet alles Wasser das zum Absüssen gebraucht worden / laſt es sachte verrauchen bis eine Saltz gleiche massa bleibet / setzet diese in einen Keller / so wird ein Wasser daraus: Welches in Frantzosen Schäden gebraucht und mit Tücherchen aufgelegt wird.

XCIX.

XCIX. Ein ander Oleum Mercurii.

Nehmt von dem fressenden sublimat 2. Loth/ stosset solchen sehr klein/ und thut das Pulver in eine Matratz/ giesset 8. Loth über sal tartari gereinigten spir. vini drüber / machet das Glaß wohl zu und last die materie / so kalt als sie ist / sieben Stunden digeriren / so wird der sublimat zergehen. Wenn ja etwas auf den Boden liegen bleibt giesset die solution ab / giesset noch etwas von spiritu vini drauf / digeriret wieder bis alles zergangen; Beyde solutiones giesset hernach zusammen und hebt sie auf.

C. Mercurius præcipitatus Beguini.

Solviret Queckſilber in Aqua fort, und præcipitirets nach der Kunst / nemlich durch Ausdämpffung oder Abdestillirung des Wassers/ daß ein rother præcipitat übrig bleibe. Disen reibt fein kleine und thut ihn in eine Matraz, giesset darauf durch drey cohobien destillirten Essig daß er 5. Finger breit drüber gehe / kochet solches langsam in warmen Sande sechs Stunden lang/ daß der præcipitat zergehe: filtrirt die solution warm/ und giesset Urin drein/

so

so wird sich der Mercur. præcipitiren/welchen ihr abwaschen und trocknen könt. Er purgiret von Unten 4. oder 5 Gran gegeben.

CI. Præcipitatus miraculosus Mercurii

Nehmt fein klein gestossenen rothen Schmergel / setzet den mit einen Schmeltz-Tiegel vier Stunden lang in ein sehr starck Feur / bis er glaßhafftig wird. Nehmt ihn von Feur und stosset ihn wieder klein / thut ihn in eine Matraz, giesset rectificirtes Aqua fort. drauf und digerirets 24. Stunden lang / was helle und tingirt ist/ giesset ab / wiederholet die Arbeit so offt bis alle Tinctur ausgezogen. Giesset die zusammen und destilliret bis ein öhliger Safft bleibet.

Hiervon nehmt 2. Loth/giesset diese auf 4. Loth lebendig Queckſilber / so wird sich der Mercur. alsofort præcipitiren und nicht unter den Safft oder Oehl bleiben. Wenn mans hernach mit starcken Feuer destilliret so wird/ wenn das Oehl alles übergestiegen/ sich ein wenig Mercur. sublimiren / der meiste Theil aber ein sal fixum bleiben.

Dieser Præcipitat wird in augmentatione

ne des Goldes und solches in ein roth vitrum zubringen/ gebrauchet.

CII. Mercurius præcipitatus Cinnabarinus diaphoreticus & catharticus.

Recip. Cinnab.commun.ʒj	Nehmt gemeinen Zinnober 2. Loth.
salis præpar.ʒij	præparirt Salz 2Q.
m.	mischets unter einander/

und reibt es fein klein / thut es in eine Matraz, giesset spir.sulph.per campan. darüber; digerirets drey Tage lang / und endlich ziehet mit starcken Feuer alle Feuchtigkeit davon/ so bleibet eine weisse massa übrig/ welche mit reinen Wasser abgewaschen und abgesüsset wird.

Es ist in Frantzosen und ansteckender Krätze sehr gut/ 6. Gran davon eingenommen treibt den Schweiß.

CIII. Præcipitatus specificus contra Gonorrhæam.

Solviret 6. Loth gereinigtes Queckſilber und auch 2. Loth Kupffer in Aqua fort. giesset die beyden solutiones zusammen / und ziehet das Wasser durch den Sand davon / dabey ihr zuletzt starck Feur geben must / bis aller spiritus übergehe: Wenn alles kalt worden / so stosset

den præcipitat sehr klein thut ihn in eine Matraz und giesset dreymahl destillirten Essig drauf daß der eines halben Fusses hoch drüber gehe. Setzet das Gefäß in warm Wasser und last es sechs Tage digeriren / endlich gar kochen daß sich der Mercur. im Essig auffschliesse. Filtrirets warm und lasset es in B. ausrauchen/so bleibt auf den Boden ein grüner præcipitat. Welcher von vier bis zu sechs Gran eingegeben wird.

CIV. Præcipitatus Mercurius contra Ulcera.

Löschet vier Pfund lebendigen Kalck in 25. Pfund Wasser ab / filtrirets / daß es helle wird. Thut denn zu ieden Pfund des Wassers zwey Quentl klein geriebenes sublimati communis, so wird alsbald ein gelbes Pulver niederfallen.

Dieses ist gut in allen Geschwüren / die nicht zuheilen wollen: das Wasser aber nimmt alles wildes Fleisch weg.

CV. Sublimatus Præcipitatus wie ihn D. Blankart in seiner Chirurgie beschreibet.

Recip.

Recip. Sublimati te-	Nehmt klein gepülver-
nuiſſ. triti ʒß	ten ſublimat. 1. Loth.
ſalis armoniac. ʒj	Salmiac. 1. Quent.
Aq. pluvial. ℔vj	Regenwaſſer 6. Pf.
	miſchets.

Wenn es zwey Tage geſtanden / ſo thut 4. Loth Weinſtein-Saltz darzu / dann wird ſich der ſublimat præcipitiren. Laſt es ſich ſetzen und hebt das abgegoſſene Waſſer auf / damit können die an den Frantzoſen liegen den Mund ausſpülen. Was zu Boden gefallen / das ſüſſet aus / trocknets und verwahret das weiſſe Pulver. Welches man von zehen bis 16. Gran mit andern Schweißtreibenden Artzneyen in böſen Geſchwüren eingibt.

CVI. Turpethum minerale Beguini.

Nehmt ein Quenten gepülverten Regulus antimonii, thut den in ein Weinglaß und ſprengt ſechsmahl aqua regis drauf / trocknet es auch wieder ſo vielmahl / hernach ſolviret den Regulum in ſolchen Waſſer und ſetzet das Gefäße in heiſſe Aſche.

Solviret auch in Aqua regis ein Quenten Blätzgens Gold / und ſetzet es auch mit dem Glaß in heiſſe Aſche.

Nachdem gieſſet ſiedend Waſſer auf lebendi-

gen Kalck / rührets wohl um und wenn es kalt worden/ sich auch gesetzet / so giesset es durch ein dickes dreyfaches Tuch. Dieses Wasser macht wieder warm und giesset es auf Weid-Asche / rührets wohl um. Wenn es nun eine ziemliche Zeit gestanden so giesset es wieder durch ein dickes Tuch. In dieser Lauge kochet ein Pfund erst mit Essig worin Saltz zergangen ist/ gewaschenes Queckſilber; je länger es kochet je besser ist es. Endlich wird der Mercurius nochmals mit Essig und Saltz abgewaschen und mit warmen Wasser abgesüsset und getrocknet: Solviret den Mercurium in Aqua regis, setzet es in heisse Asche wie zuvor.

Diese drey/ und iedes besonders solvirte/Regulus, Gold und Queckſilber / giesset in einen wohlbeschlagenen Kolben / und destillirets durch eine retorte mit sieben cohobiis. Solcher gestalt wird das abgedestillirte Wasser unnütz werden / und wegzuwerffen / was aber im Glase überblieben/ reibet man auf einen Marmor gar klein / und reverberirets / bey steten Umrühren durch ein Eisen / in einen Schmeltz-Tiegel bis es seine Farbe verändere und braunlich werde. Worbey ihr den Rauch meiden und die Arbeit unter freyen Himel thun müst/süsset es mit Wasser ab.

Nach

Nach diesen giesset wohl rectificirten spir. vini drauf / daß er 3. Finger breit drüber gehe / setzet es in warme Asche drey Täge lang und schüttelts bisweilen um. Nehmt den tingirten spir. davon und giesset destillirt Rosenwasser auf die materie, last diß drey Tage stehen und schüttelts bisweilen um / ziehet es allmählig ab / daß der Aquila cœlestis meist trocken / wohl gewaschen und von aller Schärffe entlediget / auf den Boden bleibet. Solches verwahret in einen zugebundenen Glaß.

Es reiniget den gantzen Leib / von ein bis 3. Gran eingegeben. Es ist auch gut in faulen Schäden zugebrauchen.

CVII. Manna Mercurii Beguini.

Solviret Mercur. in Aqua fort. præcipiret selbigen mit Saltz-Wasser / destillirets über den Kolben aus dem Sande und gebt zuletzt starck Feur daß das Queckssilber an den Seiten des Kolbens sich anlege. Wenn alles kalt worden / so thut das unnütze so auf den Boden blieben davon / samlet den sublimat alleine / solviret solchen wieder mit aqua fort und destilliret wie zuvor. So bekomt ihr ein Schneeweissen Aquila cœlestis.

Er purgiret alleine unten von zehen bis

zwölff Gran eingegeben / ist auch gut in Frantzosen.

CVIII. Turpethum minerale Minsichti.

Solviret sublimat so viel ihr wolt in warm Regenwasser / filtriret die solution etzliche mahl / giesset sie in ein Glaß und tropffelt nach und nach oleum salis tartari so viel als nöthig ist darein / bis kein roth Pulver mehr niederfallt / giesset das Wasser aus und süsset das rothe Pulver ab / cohobirets siebenmahl mit guten Aq. mellis, nehmt das Pulver heraus und zündet darüber / mit steten umrühren / Alcool vini an.

Dieses gibt man von 4. bis 7. Gran in einiger Feuchtigkeit zum Brechen.

CIX. Mercurius vitæ correctus.

Der Mercurius vitæ wird vermittelst des Borrax zu einen Glaß gemachet / und sehr klein gerieben / darüber geust man destillirten und mit spirit. salis acuirten Essig / hernach wird es auf heisser Asche getrocknet und aufgehoben.

CX. Crystalli Mercurii.

Last in Aqua fort. so viel Queckssilber zergehen / als ihr wollt / filtriret die solution, last es

bis

bis mehr als auf die Helffte ausrauchen / und setzet das übrige in Keller / so werden helle Crystallen anschiessen; Man fähret fort mit weiter ausrauchen / und samlet die Crystallen.

CXI. Æthiops mineralis.

Recip. Flor. Sulph. Nehmt Schwefelblumen.
Merc. crudi ana. part. æqual. Lebendig Quecksilber jedes gleichviel.
Mengt sie unter einander und last sie abrauchen.

CXII. Præcipitatus albus dulcis.

Solviret Queckſilber in spir. nitri, præcipitiret die solution mit spir. vini, giesset den ab und hebt den præcipitat auf / worüber man den spiritus vini etzliche mahl anstecken kan.

CXIII. Præcipitatus fixatus.

Recip. Mercurii ʒvj. Nehmt Queckſilb. 12. ℒ.
Flor. Sulph. ʒiiij. Schwefelblumen 8. ℒ.
Salis Armon. ʒiij. Salmiac. 3. Quent.
m.
Reibt alles in einen steinern Mörsel zusammen / bis kein Mercur. mehr zu sehen / alsdann sublimiret; was auf den Boden zurücke blieben / das vermengt wieder mit dem sublimat, und

procediret also vier mahl: endlich sondert den sublimat von dem præcipitat, und hebt ihn zu seinen Gebrauch auf.

CIV. Præcipitatus Laxativus.

Nehmt Queckſilber so viel ihr wollt/ gieſſet ol. vitriol. oder sulphur drüber / daß es ein Finger breit drüber gehe/ setzet es in Sand / so wird sich der Mercur. crystalliſiren. Dieſe von dem lebendigen Queckſilber / so etwas zurücke blieben / abgesonderte Crystallen / thut in einen Schmeltz Tiegel/ laſt sie eine Stunde lang glüen/ und werfft sie hernach in warm Waſſer/ so wird ein gelbes Pulver. Gieſſet das Waſſer ab/ süſſet es aus und zündet über den getrockneten Pulver den Spiritus vini an.

CXV. Rother und gelber Sublimat.

Recip. Mercur. crudi	Nehmt lebendig Queckſ.
Vitriol. calc.	gebrandten Vitriol.
Nitr. ana. ℔ij	Salpeter jedes 2. Pf.
m.	

Reibet alles so lang unter einander bis kein Queckſilber mehr zu erkennen. Sublimiret / und scheidet den sublimat vom caput mortuum, mengts wieder mit Salpeter / gebrannter

ter Alaun von ieden ein Pfund/ gieſſet Eſſig ſo viel als genug iſt dazu/ daß es eine maſſa werde/ und ſublimiret wiederum. Sondert ſo denn den rothen von den gelben ſublimat, ſüſſet beyde beſonders aus und zündet auch über beyde den ſpir. vini an.

CXVI. Mercurius vitæ correctus.

Man nimt ſo viel Mercur. vitæ als man will/ thut ſolchen in ein Glaß und ſetzet ihn etzliche Tage in heiſſen Sand/ digeriret mit ſpir. vin. hernach wird er unter den filtriren davon abgeſondert.

CXVII. Mercurii Quinta Eſſentia.

Wenn ihr das Queckſilber drey oder viermahl mit vitril und Salpeter nach der gemeinen Manier ſublimiret/ ſo ſublimiret es wieder ſiebenmahl mit geröſtetet Saltz bis es hochweiß worden. Dieſen ſublimat thut in einen Kolben und gieſſet rectif. ſpir. ſalis drauf/ daß er 4. oder 5. Finger breit drüber gehe. Vermachet den Kolben und digeriret in B. nachdem gieſſet die ſolution in ein ander Glaß oder gläſerne retorte. Auf das übergebliebene gieſſet wieder wohl rectificirten ſpir. nitri, und digeriret

abermals bis aller sublimat aufgeschlossen ist: alle diese solutiones giesset zusammen in eine retorte, und destilliret mit linden Feuer/ bis aller spir. salis übergestiegen. Endlich machet das Feur allmählig stärcker bis daß ein weisses Oehl überkomt. Nehmt die feces aus der retorte und mengt sie in vorigen spir. salis, last solche zergehen und destilliret wiederum/bis alles als ein weiß Oehl übersteiget und die feces gantz schwartz auf den Boden liegen bleiben/ so hernach mit starcken Feuer bis sie weiß sind/calciniret werden. Woraus ein sal fixum ausgelaugt/ wohl abgewaschen in dem siebenmahl rectificirten Oehl vermenget/und alsdenn aufgehoben wird.

Diese Arbeit gehet nicht wohl an/es sey denn daß man den aufgeschlossenen Mercurium in spirit. vini Alcoolisat. putreficire oder digerire.

Er purgiret von 5. zu 7. Gran eingegeben.

CXIIX. Præcipitatus diaphoreticus Hartmanni aus dem Zinnober.

Solviret allmählig den Ungrischen Zinnober in einen guten Theil spirit. salis cum sal. gemmæ acuato der mit starcken Feuer cohobiret worden; davon der Zinnober eine höhere

sere Farbe bekom̃en wird. Destillirets durch den Kolben in Sande/daß der auf der Solution schwimmende Schwefel und das unreine davon komme/ destilliret das menstruum gantz darvon/ bis der blosse Zinnober in den Kolben bleibet. Gebt stärcker Feuer / so wird ein sehr weisser Mercur. sich sublimiren / an die Seiten des Kolbens anhängen / und etwas Schwefel nebenst gemeinen Saltz zurücke lassen. Samlet den Mercurium allein/ und reiniget ihn auf folgende Weise.

1. Solviret den Mercur. in destillirten Essig/giesset solchen von den fecibus und destilliret ihn wieder gantz davon ab.

2. Procediret eben so mit dem übergebliebenen Mercur. mit Regenwasser oder Meyen-Thau / und solches zu drey oder 4. mahlen / bis ein sehr weisser Mercurius überbleibet / digeriret denn ein Monat lang mit dem allerbesten spir. vini.

Bißweilen sondert die andern wesentlichen Theile als Schwefel und Saltz davon und clarificiret diese beyde. Nemlich also / das Saltz wird mit destillirten warmen Regenwasser ausgezogen / und was reine mit spirit. vini digeriret / hernach ausgerauchet / daß ein Häutgen drauf werde / und endlich coaguliret.

Also

Also waschet auch den Schwefel etzliche mahl mit destillirten warmen Regenwasser ab / und wenn der trocken / digeriret selbigen mit sp. vin. und ziehet den davon.

Wenn nun der Mercurius in einer ziemlichen quantität sp. vini digeriret worden und eine schöne rothe Farbe bekommen / so destillirets durch die retorte in eine weite Vorlage aus dem Sande nach den Graden des Feuers: erstlich den sp. vini ab / gebt hernach stärcker Feur / so kommt der spir. Mercur. welcher hin und wieder wie Crystallen sich anlegt. Last nach der destillation alles 24. Stunden stehen und verkühlen / den Mercurium aber crystallisatum in spir. vini zergehen. Diesen spir. vini ziehet in B. davon / so bleibt der Mercur. graufarbig auf den Boden liegen.

Alle diese wesentliche Stücke müssen hernach wieder zusam vereiniget werden. Nemlich

Solviret 12. Loth Ungrischen Zinnober mit sal gemmæ geschärfften spir. salis commun. worvon oben gesagt / thut das unreine von der solution, und destilliret das abgegossene zu einer Oehldicke / giesset wieder neuen spirit. drauf destillirets und das thut fünff oder sechsmahl: digerirets hernach in B. 20. Tage lang / ziehet mit linden Feur den spir. davon / bis ein weisser

spi-

spiritus komt: Dann nehmt einen andern recipienten darin Wasser ist / gebt stärcker Feur daß die retorte glüet / hebt diß Wasser auf.

Zu 12. Loth von diesem Wasser solviret 4. Loth von obigen Saltz und calcinirets eine Weile in B. imprægniret hernach auch das Wasser in welchen das Saltz zergangen mit einen Loth Schwefel / nemlich daß ihr etzliche mahl 3. Loth Wasser drauf giesset und zwar so lange bis der Schwefel sich mit dem Saltz vereiniget / welches am Gewichte abzunehmen ist.

Nehmt von diesen ein Loth / von obigen præparirten Mercurio 4. Loth / thut es in ein Glaß und schliesset Hermetice zu. Digeriret s in Athanor, dabey ihr die Grad des Feurs wohl in acht nehmen köñt / bis alles zu einen rothen Pulver wird / welches in drey oder vier Monat geschiehet; verbessert das Pulver mit spir. vin. den ihr drauf anzünden köñt und hebt es auf.

Es ist eine Universal Medicin, in allerley Kranckheiten zu gebrauchen / treibet sehr wunderlich den Schweiß von 1. bis 2. Gran eingegeben.

Cap. VIII.

Vom Antimonio oder Spiesglaß.

I. Das Spiesglaß zu calciniren/oder zu einen Kalck zubringen.

Nehmt klein gepulvert Spiesglaß/calciniret das an einen offenen oder weiten Platz in einen glasirten Schmeltz-Tiegel mit often umrühren / daß die materie nicht klumpricht werde und aneinander hange/ denn wenn das geschicht muß man das Antim. aufs neue stossen und mit solcher Arbeit so lang continuiren bis daß es ein grau Pulver wird und nicht mehr raucht.

II. Vitrum Antimonii Hyacinthinum.

Nehmt ein guten Theil von vorigen calcinirten Spiesglaß / thut es in einen Schmeltz-Tiegel / decket oben ein Stein drauf/ und setzets in einen Wind-Ofen und starck Circulf uer/daß die materie flüsse. Ohngefehr nach 1. Stunde macht

macht den Schmeltz-Tiegel auf/ und steckt ein Eisenchen hinein/ und merckt ob das was dran hängen blieben durchsichtig gnug sey. Wenn es also/ so giesset das Flüssige aus auf einen warmen Marmelstein/ worauf das Glaß gestehet/ und also habt ihr das vitrum Antim. welches ihr kalt lassen werden und aufheben müst.

Es ist ein herrlich und das vornehmste Mittel so aus dem Antimonio zum Brechen zubereitet wird. Hieraus machet man vinum emeticum, Brechwein. Man weicht das Glaß in weissen Wein/ und giebt es auch von 2. zu sechs Gran bloß oder in der Substanz ein.

III. Vitrum aus der Minera antimonii.

Nehmt der besten mineræ antimon. und reinen Salpeter/ iedes gleichviel calciniret beydes und schmeltzet es zu einen Glaß.

IV. Gelb Vitrum Antimonii.

Dieses wird aus dem Regulo Antimonii gemachet/ darvon an seinem Orth soll gesagt werden.

V. Roth Vitrum Antimonii.

Nehmt gemein Vitrum antimonii mengt gelben

ben Schwefel dazu und laſt es zu einen Glaß flieſſen/ſo wird es roth. Etzliche machen es mit Operment, aber es iſt beſſer wenn diß davon bleibt.

VI. Weiß Vitrum Antimonii.

Recip. Antimon. part. 1. — Nehmt Spiesglaß ein Theil.
Borracis p. ij aut iiij m. — Borrax 2. oder 4 Th. Mengets zuſammen.

Schmeltzet es eine zeitlang/ ſo bekomt es erſt eine gelbe/ hernach eine weiſſe Farbe/ gieſſet es auf einen Stein oder küpffern Becken.

Von 2. zu vier Gran eingegeben macht ſtarck Brechen. Zu der Infuſion werden drey oder 6. Gran gebrauchet.

VII. Schwartz Vitrum antimonii.

Nehmt vier Loth mineræ antimon. laſt ſie in Tiegel ſchmeltzen/ darein ſchüttet Löffelweiſe geröſtert Saltz/ Salpeter/ Todtenkopff von Aqua fort. von ieden 2. Quenten alles untereinander gemengt: Wenn diß geſamte Pulver eingetragen ſo ſchüttets in ein Becken/ und ihr werdet ein ſchwartz Glaß finden/ mit welchen man die Metallen reiniget.

Wenn

Wenn man 2. Loth Bley dazu thut / wird es das Gold so fein machen als der Regulus antimonii thun kan.

VIII. Vitrum Antimonii diaphoreticum.

Das vitrum antim. bekoͤmt eine Schweißtreibende Natur wenn man selbiges Pulver in destillirten Essig maceriret / und oͤffters fliessen laͤst.

IX. Vitrum Regulinum antimonii.

Calciniret den gepülverten Regulum, (doch daß er nicht flüsse welches mit steten umrühren verhütet wird) bis er nicht mehr rauche / hernach so last ihn in Fluß bringen / giesset ihn aus so ist es ein schön helles Glaß.

Wenn man Saltz dazu thut / wird es gelbe. Man kan hiervon etwas mehr eingeben als von vorigen.

X. Vitrum antimonii solare oder transparens.

Recip. Auri puriss. ℥ß — Nehmt sehr fein Gold ein Loth.

Antim. Ungarici ℥viij — Ungrisch Spiesglaß 16. Loth.

m. S — mischt

mischt es zusammen / schmeltzet es / doch daß es kein Regulus werde / pülverts mit steten umrühren wie bey der calcination gedacht / bis es nicht mehr raucht; Denn gebt starck Feur / und giesset es in ein Becken / so werdet ihr ein schön roth durchsichtig Glaß bekommen. In dem Tiegel ist das übrige und bis an die Helffte verminderte Gold zufinden : hieraus macht man eine Tinctur mit spir. vin. welche man Tincturam antimonii neñt.

XI. Ein anderes aus dem Regulo.

Schmeltzet es / stossets und calcinirets sonder Fluß / bis der Rauch aufhöret. Darnach gebt sehr starck Feur / daß es fliesse / giesset es aus so habt ihr ein Glaß.

Drey oder sechs Gran eingenoñen machet Schwitzen.

XII. Wie das Vitrum corrigiret oder verbessert wird.

Machet das vitrum antimon. zu einen sehr kleinen Pulver / giesset öffters destillirten Essig drauf / trocknet es wieder. Darvon macht man eine Latwerge / oder Pilulas Antimoniales Crollii.

XIII.

XIII. Eine andere Correctur.

Nehmt Vitrum antimon. und digeriret es eine Weile mit dem spiritu salis, extrahiret die Tincturen / hernach giesset gemein Wasser drein / so wird sich ein Pulver præcipitiren. Welches von 2. bis 6. Gran eingenommen / linde Brechen macht.

XIV. Eine andere Arth.

Solviret so viel Vitrum antim. als ihr wolt in ol. tartar. per deliq. giesset hernach den spir. vitriol. allmählig darein / so werden Crystallen anschiessen / welche man trocknen muß / davon werden 3. oder 4. Gran eingegeben.

XV. Eine andere Manier.

R. Vitri antimon. — Nehmt Glaß vom antimon.
Sp. vel ol. vitriol. ℔ ß. — sp. von vitriol oder
sulph. per camp. aā ℔ j m. — Schwefel iedes 2. ℔. mischets zusammen / und trocknet es über linden Feuer: dieses alles wiederholet sieben oder mehr mahl / ihr müst aber allzeit neuen spiritus vitrii zwey Loth darzu thun.

Drey oder fünff Gran eingegeben purgiren von Unten.

XVI. Eine andere.

Dieses geschicht mit Abrauchung des gifftigen Schwefels.

XVII. Spiritus vitrioli purgans.

Nehmt gestossen Vitrum antimon. giesset rectificirten spir. vitrioli drauf / daß er 2. Finger drüber gehe / digerirets eine zeitlang mit linden Feur / so kriegt ihr ein Extract, das schwartzroth aussiehet.

Von sechs bis 10. Gran eingegeben / purgiret unterwerts.

XIIX. Crocus metallorum vulgaris.

Nehmt Spiesglaß und Salpeter von ieden ein Pfund / stoßt und mengt sie wohl unter einander / thut sie in einen ziemlich grossen Schmeltz-Tiegel / decket solchen zu / nur ein wenig raum lassend / daß man eine kleine glüende Kohle drein werffen kan / welche / wenn es fängt zu brennen / alsobald heraus genommen werden muß : Last alles verpuffen / hernach wenn es aufgehöret und das Gefäß kalt worden / schlaget mit dem Hammer

mer die Schlacken davon / welches Hepar antimonii genañt wird / weil es Leberfarbigt aussiehet.

Man gibt 2. oder 6. Gran zum Brechen ein.

XIX. Crocus metallorum Rulandi.

Recip. Antimonii — Nehmt Spießglas.
Sal. Commun. — Küchen-Saltz.
Nitr. ana. p. æq. — Salpeter iedes gleichviel / stosset und pulvert iedes besonders / mengets zusam und thut es in ein wohlbeschlagenen Schmeltz-Tiegel / deckt solchen zu und last nur eine kleine Oeffnung daß die gifftige Dämpffe verfliegen können / setzet es in einen Wind-Ofen und blaset mit dem Blaßbalck das Feuer an bis alles in Fluß stehe / welches so lange dauren muß bis es nicht mehr rauchet. Wenn dieses nachblieben gebt eine viertel Stunde stärcker Feur / nehmt den Tiegel heraus / so wird das Antimonium gleich als ein Zinnober-Farben Glaß von allen Saltz abgesondert auf den Boden liegen / darvon ihr mit dem Hammer die Schlacken abschlagen könt und zu einen Pulver reiben.

XX. Crocus Antimonii regulatus.

Last Spiesglaß mit gleich viel Salper schmeltzen /

tzen/ so werden sich die Schlacken an die Seite setzen/ waschet alle Saltzigkeit davon/ trocknets/ giesset spiritum vini drauf und wieder ab.

XXI. Antimonium diaphoreticum Vulgare.

Mengt ein Theil klein gestossen Spiesglaß und drey Theil Salpeter wohl unter einander/ setzet einen Schmeltz-Tiegel ans Feuer/ daß er glüe und so dann werfft einen Löffel voll nach den andern hinein/ doch daß allezeit was eingetragen zuvor verpuffet sey/ wormit ihr bis alles Pulver consumiret verfahren könt/ hernach machet rund herum ein stärcker Feur/ und last es 2. Stunden noch glüen; giesset alsdann die weisse materie in einen Topff mit Brunnenwasser fast angefüllet und last solche 12. Stunden darinne weichen/ daß das Nitrum fixum zergehe; giesset dann das Wasser ab/ waschet das auf den Boden sich gesetzte weisse Pulver/ und wenn es trocken/ so hebt es auf. Dieses ist Antimonium diaphoreticum minerale oder Spiesglaß-Kalck.

Man gebrauchet es zum Schweiß-treiben/ wieder den Gift/ und folgends in allen gifftigen Fiebern/ Frantzosen/ Peste und andern anstecken-den Kranckheiten/ von 6 bis 30 Gran in einen behörlichen Wasser eingenommen. Das

Das abgegossene Wasser kan man lassen ausrauchen/ so ligt auf den Boden das Nitr. fixum welches eben das würcket und thut was der Pulvis polychrestus.

XXII. Eine kurtzere Manier.

Nehmt rohes Spiesglaß und gereinigten Salpeter von ieden gleichviel / thut sie in einen Schmeltz-Tiegel und decket diesen mit einen andern/ der am Boden ein Loch hat / zu / verlutiret beyde wohl/ und machet ein Circul-Feur / wormit die materie allmählig calcinire / und der Dampff darvon gehe / verfahret also eine Stunde lang/ stosset hernach die materie und süsset sie in warm Wasser ab.

Hievon nehmt 2. Theil/ ein Theil gereinigten Salpeter oder von ieden gleichviel/thut sie in ein Schmeltz-Tiegel/ und verfahret wie zuvor.

Dieses Antim. macht gar leichte Schwitzen. Etzliche süssen das Saltz nicht davon/ sonder vermengen die gestossene materie mit gleichviel Salpeter: Andere thun auch Weinstein / und wohl gar Schwefel dazu.

Basilius circuliret herüber noch das antimonium diaphoreticum mit dem spir. vin. welchen er darnach davon abbrent. Nach dem reverberiret er und läst das übrige per deliq. fliessen.

XXIII. Eine andere Arth das Antimonium diaphoreticum mit den floribus zu machen.

Setzet einen unglasirten thönern Topff / der das Feuer dauren kan / auch groß genug und mit seinen Deckel / der oben ein Loch hat / zugedecket ist in einen Ofen / darauf setzet noch drey thönerne Töpffe die keine Böden haben / und denn zu oberst ein gläsern Helm mit einen kleinen Loch daran hängt ein klein Gläßgen zur Vorlage und verlutiret alles wohl. Machet den Ofen mit Thüren und Steinen gantz zu / und lasset nur etzliche Windlöcher / damit die Hitze nicht verlohren gehe. Machet Feur untern Topff nach den Graden bis daß er glüend werde.

Inzwischen könt ihr drey Theil Salpeter mit einen Theil Spiesglaß mengen / von solchen auf einmahl einen Löffel in den glüenden Topff eintragen und das Loch alsobald zustopffen. So wird ein Krachen entstehen / wenn dieses nachläst / traget wieder ein Löffel ein / und also verfahret bis das Pulver alles ist; lasset es noch eine halbe Stunde glüen / und hernach kalt werden.

Nehmt die Gefäße alle aus einander so habt ihr in dem recipienten etwas von spir. nitr. in den sublimir Töpffen weisse flores und unten

ten eine weisse materie die man wie ein ander antimonium waschen kan und trocknen. Es ist dieses minerale diaphoreticum so gut / als sonst ein anders. Die flores werden offt warm abgewaschen und getrocknet. Sie erregen Brechen. Die dosis ist 2. oder 3. Gran.

XXIV. Flores antimonii fixi oder diaphoretici.

Man nimt das Antimonium diaphoreticum wie es Num. XXII. beschrieben / kocht es etzliche Stunden in Wasser / darvon sich ein weiß Pulver / wenn destillirter Essig drein gegossen wird / zu Boden setzet.

Es wird bis zu 15. Gran / auch so gar des Tages 3mahl eingegeben. Und ist vor andern das beste Schweiß-Pulver.

XXV. Antimonium diaphoreticum tartarisatum oder flores antimonii tartarisati.

Rec. Antimon. diaphoret. vul.	Nehmt gemein Schweiß-treibend Spiesglaß.
Salis tartar. ana. ℥iij	Weinstein-Saltz iedes 6. Loth.

Lasset es zusammen 4. Stund in einen Schmeltz-

Tiegel glüen / stossets zu Pulver und setzets in Keller daß es zerfliesse. Nehmt hernach

Recip. Hujus Liquoris ℥ij — Von diesem Oehl 4. Loth.

Sp. vitriol. ℥j — Vitriol-geist 2. L. tröpffelt diesen nach und nach in das Oehl / so præcipitiret sich ein Pulver welches man trocknen und aufheben muß. Wird von 5. bis 10. Gran eingenommen.

XXVI. Eine gemeine Arth Regulum Antimonii zu machen.

Recip. Antimon. ℥xvj — Nehmt Spiesglaß 1lb.
Tartari crudi ℥xij — Weinstein 24. Loth.
Nitri ℥vj. — Salpeter 12. Loth.
m. — m.

Stosset alles besonders so klein als möglich ist / mengets unter einander. Inzwischen lasset einen grossen Schmeltz-Tiegel in Feuer glüend werden / und werffet auf einmahl ein Löffel davon in den Tiegel / deckt ihn zu / und last es verpuffen / denn wieder einen Löffel / und verfahret bis alle materie verpufft / gebt starck Feuer daß alles eine Weile in Fluß stehe : Giesset hernach solches in einen fett beschmirten Mörser und schlagt an die Seiten / daß der Regulus niederfalle.

Wenn

Wenn alles kalt worden so schlagt mit dem Hammer die Schlacken darvon / stosset den Regulum klein / und last ihn in einen andern Schmeltz-Tiegel fliessen / werffet ein wenig Salpeter drein / darvon eine Flamme auffahren wird / wenn diese vergangen / giesset die materie in eine beschmierte Gießpuckel / last es kalt werden / so bekomt ihr neun Loth Regulus.

Dafern man diesen nochmahls schmeltzet und Kügelchen daraus geust so groß als Pillen; so hat man ein purgans, wenn es gleich funtzig mahl eingenommen wird / das allezeit seine Würckung behält und an seinen Wesen wenig Abgang leidet.

Man schmeltzet auch diesen Regulum in einen Tiegel und geust ihn in gestalt eines Bechers oder Krugs / allein es gehört viel Mühe dazu / denn das sauer in dem Regulo verhindert daß die Theilgen nicht an einander hängen bleiben oder sich ausbreiten können. Sonst da in solche Becher etwas von Wein gegossen und darinne eine Nacht gelassen wird / hat man ein so gut Brech-Mittel / als eines seyn kan.

XXVII. Regulus Antimonii simplex.

Recip.

Recip. Sal Nitr.	Nehmt Salpeter.
Sal tartar. ana.	Weinstein-Saltz iedes
p. æq.	gleichviel.
m	Mengts zusammen.

Laßt sie in einen Tiegel calciniren / und in starcken Feuer fliessen: Nehmt von dieser materie, und Spiesglaß iedes gleichviel / mischets unter einander / und last es wieder in starcken Feur fliessen. Giessets denn in ein beschmirten Gießpuckel oder küpffern Mörsel / klopffet stets daran / so wird der Regulus sich von den Schlacken sondern.

Vors Andere.

Nehmt des besten Spiesglaß 2. Pfund / weissen Weinstein vier Pfund / lasset das Spiesglaß fliessen / und traget erstlich nach und nach dritthalb Pfund Weinstein hinein / last es eine Weile in Fluß stehen / machet den Regulum, darvon ihr die Schlacken abschlagen könt. Schmeltzet diesen wieder und thut den übrigen Weinstein dazu. Nehmt den Aschenfarbigten Spießglaß-Kalck (worvon bey der calcination des Antimonii zusehen) last den ein gantze Stunde lang flüssen hernach wenn es will kalt werden so schüttelt den Schmeltz-Tiegel daß der Regulus niederfalle.

XXVIII. Regulus Antimonii Martialis.

Nehmt ohngefehr 18. Loth Eisen / setzet das ins Feuer daß es anfange zu fliessen / so dann tragt 16. Loth Spiesglaß darein / hernach werft eine halbe Hand voll Salpeter dazu / wenn es verpufft / so giesset es in ein Gießpuckel oder Mörsel/dann wird sich das Eisen mit dem Spiesglaß auf den Boden in einen Regulum vereiniget haben.

XXIX. Regulus Jovialis.

Dieser wird gemacht wenn Zinn in den fliessenden Regulum Antimonii eingetragen wird.

XXX. Regulus Solaris.

Recip. Solis p. i.	Nehmt Gold 1. Theil.
Antim. part. iij.	Spiesglaß 3. oder 4.
l. iv.	Theil.

Lasset diese zusam̃ fliessen/ und sondert die Schlacken vom Regulo ab. Diese Schlacken werden wieder mit rohen Spiesglaß geschmoltzen und wenn sie in Fluß stehen ein wenig Eisen dazu gethan / und in einen Regulum gegossen. Welches zum drittenmahl geschehen kan/ bis kein Regulus mehr wird.

XXXI.

XXXI. Regulus Lunaris.

Es ist hier eben der Proceſs als wie bey den Regulo ſolari, und wird ſtat des Goldes Silber genommen

XXXII. Diaphoreticum Regulinum, ceruſſa Antimonialis, daraus die ceruſſa antimonialis diaphoretica gemachet wird.

Recip. Reguli p. i. Nehmt vom Spiesglaß König 1. Theil.
Nitri Cryſtall. Cryſtalliſirten Salpeter 3.
p. iij aut ana. Theil oder gleichviel.

Laſt ſie zuſammen eine Stunde lang flieſſen/ edulcorirets hernach und ſammlet die Stücken vom Regulo, die etwann an den Tiegel bleiben. Trocknet das Pulver an linden Feuer / ſo habt ihr die ceruſſam antimonialem, wenn man dieſe wieder mit Salpeter calciniret / ſo wird es ein recht Schweißtreibend Pulver / ceruſſa antimonialis diaphoretica genannt.

Zehen oder dreyßig Gran werden 4. oder 5. Stunden vor dem Mittagmahl davon zum Schweiß eingenommen.

XXXIII. Ceruſſa Antimonii Solaris.

Recip.

Recip. Regul. Antimon. ℥j	Nehmt des Spiesglaß Königs 2. Loth.
Auri fini ʒj	Fein Gold 1. Quent.
Nitri ℥iij	Salpeter 6. Loth.

m.

Calciniret diß sonder daß es flieſſe in einen Schmeltz-Tiegel / so wird der Regulus ein gelbes Pulver und das Gold am Gewichte vermindert. Das Pulver kan man edulcoriren und wenn man will / wieder calciniren.

Die hierinne der Sachen weiter nachgedacht / haben eine Calcinatur so durch die Sonne geschicht / ersonnen / welches sie calcinationem magicam nennen. Als zum Exempel.

Sie stellen das gepulverte Spiesglaß an einen Ort / daß die Sonnenstrahlen Linien recht auf den Mittelpunct in das Pulver / wie sonst durch den Brand-Spiegel geschicht / fallen / darvon das antimon. anfängt zu rauchen / weiß / und eher schwerer als leuchter wird. Hierunter können aber die flores antimon. eher als das rohe Spiesglaß calciniret werden.

XXXIV. Antimonium rubeum fixum.

Nehmt gut Spiesglaß / so viel als ihr wolt / gieſſet Aq. regia drauf / laſt es eine Weile in digestione stehen / bis der Kalck auf den Grunde

des

des Glases weiß werde / destilliret das Aq. reg. wieder davon / oder decantirets / præcipitirets mit Regenwasser / und waschet den Kalck mit warmen Wasser ab / bis keine Schärfe mehr vorhanden / reverberiret das trockene Pulver in einen verdeckten Tiegel 12. Stunden lang / so wird es roth werden.

Zwey oder vier Gran eingegeben / purgiren von Unten.

xxxv. Præcipitatum Vitrum Antimonii.

Solviret das vitrum Antimonii in Aqua regis, Aq. fort. spir. Sulph. oder Salis com. præcipitiret vermittelst Abziehung des menstrui.

xxxvi. Præcipitatum Antimonii diaphoreticum.

Nehmt Croci metall. 4. Loth / thut es in ein langhalsigt destillier Glaß / setzet das in warm Wasser und giesset allmählig 24. Loth sp. nitri drauf / rüttelt es bisweilen um / daß es sich auf den Grund nicht zusammen setze: Last es in linder Wärme stehen / bis der spiritus nitri nicht mehr aufgischt und das Antimon. zu einen weis-

sen

sen Pulver worden: Machet das Glaß wohl zu digeriret vier oder fünff Wochen in M. B. und ziehet alsdann in Sande den spir. davon. Das Pulver wird hernach mit einen höltzern Spatel umgerühret/ über den Feur getrocknet/ bis es nicht mehr rauchet. Endlich waschet es etzliche mahl mit Wassern ab.

Man gibt diß von 4. zu 12. Gran ein.

XXXVII. Præcipitatus Regulus Martis.

Nehmt die von Eisenkönig (Regulo Martis) mit Salmiac sublimirte und abgesüßte Blumen (flores) solvire solche in Aqua Regis, das mit Salmiac und Salpeter destilliret/ digeriret und nach einigen cohobationem præcipitiret. Waschet den Præcipitat ab/ reverberiret/ daß alle Schärffe darvon fliege/ darbey ihr es mit einen eisern Spatel umrühren müst/ damit es nicht gelbe werde.

XXXVIII. Flores vom Antimonio crudo oder Minera Antimonii.

Nehmt klein gerieben robes Antimonium wie viel ihr wolt/ thut solches in ein thönernen Kolben/ setzt den fein tieff in Sand/ deckt einen blinden oder Schnabel-Helm drauf und leut den recipienten vor/ oder wenn ihr wolt setzet

4. oder 5. sublimir Töpffe die sich wohl auf einander schliessen über den Kolben / gebt Feuer nach den Graden das nicht zu starck noch zu schwach sey. Denn wenn es zu starck / wird das Antimonium fliessen / so es aber zu schwach steigen keine flores auf. So fern aber das Feur wohl regieret wird / bekomt man dreyerley flores, weisse / gelbe und rothe. Das Phlegma aber gehet in die Vorlage.

XXXIX. Flores Reguli.

Eben auf die Weise wie die flores aus dem Antimonio crudo sublimiret werden / erhält man sie aus dem Regulo.

XL. Flores Antimonii crudi mit und ohne Beysatz des Reguli und Vitri.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglaß.
Salis Armon. ana. Salmiac. jedes gleichviel.
p. æq.
m. Mischets wohl unter einander und sublimirets aus dem Sande.

Diese machen Brechen von 4. bis 6. Gran eingegeben / doch linder als die blosen flores.

XLI. Eine andere Manier flores oder Sulphur. Antimonii zu machen wie es Basilius hat.

Recip.

Recip. Antim. opt. ℔. j. Nehmt des beſten Spiesglaſes 1. Pfund.
Salis Armon. ℥iiij. Salmiac. 8. Loth.
m.

Sublimiret diß zuſammen / zu den ſublimat mengt wieder 10. Loth Spiesglaß und ſublimiret wieder / ſüſſet es ab / ſo habt ihr einen verbreñlichen Schwefel. Worbey zu mercken / daß ſtatt des ſalmiac, das gemeine Küchen-Saltz kan genommen werden.

XLII. Flores Antimonii Vitriolati.

Recip. Flor. Antimon. rub. ℥iiij Nehmt rothe Blumẽ von Spiesglaß 8 Loth.
Sulphur. alb. ℥ij weiſſen Schwefel 4 L.
colcoth. ℥xij. Todtenkopff. 24. Loth.
m.

Sublimiret dieſes dreymahl nacheinander / ſo bekoñt ihr hochrothe Blumen.

XLIII. Flores Reguli die von den ſpiritu Martis und Veneris etwas bey ſich haben.

Nehmt den Regulum Stellatum der mit Eiſen 3. mahl calciniret iſt / Salmiac iedes gleichviel. Sublimirets zuſamen 2. oder 3mahl

edulcorirets und trocknet es / endlich sublimiret es mit den Colcothar.

Es purgiret gar linde / wird auf 4. Gran in allen Fiebern gebrauchet.

XLIV. Wie die flores Antimonii zu corrigiren.

Recip. flor. Antim. alb. ʒj
Sal tartar. cum sp. aceti imprægnat. ʒjß m.

Nehmt weisse Spiesglaß Blumen 2. Loth. Gemein und mit destillirten Essig angefeuchtet Weinsteinsaltz 3. Loth.

Lasset es zusammen über den Feur fliessen / daß es eine rothe massa werde. Darauf giesset den über Gewürtze destillirten spir. vin. oder Aq. vit. thut auch dazu Perl und Corallen Pulver von ieden 2. Quenten / mengets unter einander / digerirets 2. Tag und Nacht in warmer Asche / ziehet den sp. vini davon daß es gantz trocken werde / so bleibet auf den Boden ein rein Antimonium, das in einem Glaß vor der Luft wohl zu verwahren ist / denn es sonst zergehet.

Das sal commune tartari wird folgender massen mit destillirten Essig imprægniret.

Nehmt das mit offtmahliger solution und coa-

coagulation sehr wohl gereinigte sal tartari, solviret diß in destillirten Essig / solchen ziehet bey linden Feur wieder ab / giesset wieder neuen Essig drauf/solviret und abstrahiret. Welches ihr so lange thun müst / bis der Essig so scharff wieder darvon übergehet / als da er aufgegossen worden / welches ohngefehr in der achten oder neunten destillation geschicht/ trocknet es auf/ so habt ihr was ihr verlangt.

XLV. Eine andere Correction.

Man circuliret selbige einen Monath lang mit spir. vini mellito, wordurch die Brech-Krafft gemildert wird / daß sie nur Unten purgiren. Werden von 5 bis 10. Gran eingegeben.

Der Spiritus vini mellitus.

Giesset spir. vini auf Honig / laß sie einge Tage stehen hernach destilliret / endlich gebet stärcker Feuer / daß auch der spir. mellis mit übergehe und sich mit dem spir. vini vereinige.

XLVI. Die dritte Correction.

Thut die flores Antimon. in eine gläserne Schüssel / decket solche mit Pappier zu und setzet sie einen oder 2. Monat lang auf einen warmen Ofen / darbey ihr sie alle Tage 2. mahl umrühren

rühren müst / denn sonst werden sie schwartz/ anders bleiben sie roth / lucker und glänzend. Der stinckende Schwefel aber hängt am Pappier.

Diese purgiren gantz linde von 5. zu 10 Gran eingenommen.

XLVII. Vierte Correctur.

Diese flores verliehren auch ihre Brechkraft wenn man sie etzliche mahl mit gemeinen Saltz reibet und mit Wasser wieder aussüsset.

XLVIII. Flor. Antimonii rubri, oder rothe Blumen von Spiesglaß.

Mengt vier Pfund Salpeter und 1. Pfund Antimonii beydes gepülvert wohl unter einander/ thut es in eine thönerne oder gläserne beschlagene retorte, so daß die Helfft leer bleibet/ setzet diese in einen reverberir-Ofen und hängt eine Vorlage dran / verlutiret alles sehr wohl gebt dann erstlich sachte Feuer/ daß die retorte warm werde / hernach vermehret das Feur / so werden rothe Blumen aufsteigen und in den recipienten niedergehen ; Treibt so lange bis nichts mehr überkomt: Wenn alles erkühlet so sammlet die flores.

Diese machen mehr Brechen als die vorigen; man

man gibt sie in Zucker-Kügelchen oder bequemen Wasser zu 2. oder 4. Gran ein.

XLIX. Flores Antimonii diaphoretici.

Nehmt Blumen von Antim. besprengt die mit dem ol. sulph. und calciniret solche in einen zugedeckten Schmeltz-Tiegel über Kohlen.

L. Flores fixi oder flores Cheri wie sie Paracelsus nennt.

Nehmt flores antimonii, figiret diese mit so offtigen sublimiren / bis nichts mehr aufsteiget.

LI. Die flores werden auch also corrigiret.

Nehmt einen runden thönern Topff / oben mit einen kleinen Loch / dadurch werffet ungelöschten Kalck hinein bis er halb voll ist. Darauf setzet ein Klümpgen flor. antimon. alb. und füllet hernach den Topff mit Kalck voll: Verkleibet das Loch in Topff / setzet ihn in einen Töpffers-Ofen und reverberiret zwey Tage lang.

Diese purgiren sachte und machen wohl Schwitzen von 8. bis 10. Gran eingegeben.

LII. Cinnabaris Antimonii.

Diesen bekomt man / wenn das butyrum antimon. ist getrieben und hernach oben und unten gefeyert wird. Dabey sich der Zinnober in den retorten Hals anlegt / gesamlet / 2. oder 3mahl sublimiret und also gereiniget wird.

LIII. Acetum Antimonii.

Nehmt mineram antimonii, stosset diese kleine / und destilliret über die retorte den Essig davon. Diesen giesset wieder auf frische mineram, digerirets einen Tag / destilliret / und dieses wiederholet so offt / bis ihr Essig genug habt. Allein es gibt wenig.

LIV. Eine andere Art.

Nehmt fein klein gepülverte mineram antimonii, giesset destillirt Regenwasser drauf / daß es einige Finger breit drüber gehe / digerirets in einen hermetischer Weise zugemachten Glaß / in Pferde-Mist / last es stehen bis es anfangt zu schäumen und zu fermentiren. Ziehet das Wasser davon / und gebt endlich etwas stärcker Feur. Giesset es wieder auf sein caput mortuum, ziehet es ab und cohobirets noch

etli-

etzliche mahl / bis ein sauer Wasser gleich als Essig übersteiget.

Dieses ist ein gut menstruum die Tinctur aus dem antimon. zu ziehen. Es verkühlet sonderlich in Fiebern das Geblüt: Man kan auch diesen Essig mit seinem Sal schärffen oder acuiren.

Zum Exempel.

Recip. Aceti Antim. ℥iiij	Nehmt Essig vō Spiesglaß 8. Loth.
Sal Antimon. ℥j	Saltz von selbigen 2 L.

m.

Wenn alles zergangen so destillirets aus der Asche; Diesen mit seinen Saltz geschärfften Essig / kan man alkalisatum oder radicatum nennen.

LV. Eine andere Art.

Man soll den Spiesglaß-Essig in grosser quantität bekommen wenn man Stückgen von Antimon. auf einen eisern Rost legt / und darüber einen Aludel mit unterschiedlichen durchlöcherten sublimir-Töpffen und einen Helm stellet / an einen andern Orthe aber Feur unter macht / daß der Kohlen Rauch nicht zu den Essig komme.

LVI. Oleum aus dem bloßen Antimonio.

Nehmt eine ziemliche Menge von Spiesglaß / setzet es in eine putrefaction, ziehet hernach das Wasser davon / giesset es wieder drauf und laßt es putreficiren / hernach destilliret es / und diß wiederholet so offt bis das Oehl kom̃et: Welches ein trefflich menstruum ist etwas aufzuschliessen.

LVII. Ein anders.

Nehmt mineram antimon. wie viel ihr wollt / mengt Sand darunter und treibets durch die retorte.

LVIII. Oleum Antimonii sacharatum.

Recip. Antim. ℔ß. Nehmt Spiesglaß ½. Pf.
Sachari canth. ℥ij Zuckerkanth. 4. Loth.
m.

Rührets wohl unter einander und destillirets in Sande über die retorte.

LIX. Beguinus macht es also:

Recip. Antim. Nehmt Spiesglaß.
Sachari cant. a. ℥iij Zuckerkant iedes 8. Loth.
Alum. usti ℥j gebrañte Alaun 2. Loth.
m. destilli-

destillirets über die retorte. Hieraus werden Pillen gemacht die in Quartan-Fieber zugebrauchen sind.

LX. Oleum Antimonii sacharatum Sennerti.

Recip. Antim. ℔ij Nehmt Spiesglaß 2. Pf.
Sulphur. ℥iij Schwefel 6. Loth.
m. mengts zusamen

und setzet es in ein Circulir-Feur daß es fliesse/ haltet mit solchen Feur 4 oder 5 Stunden an/ hernach gebt es stärcker / daß der Schwefel anfange zu brennen und darvon abrauche ; Nach diesen pülvert das Antimon. und giesset destillirten Essig drauf / lasset es etzliche Stunden in digestione stehn/ destillirets hernach bis rothe Tropffen übersteigen / alsdenn legt einen andern recipienten vor.

Nehmt das rückgebliebene Antimonium 1. Pfund/ Zucker Cant 8. Loth/ des besten Weingeistes 18. Loth / vermengts / und destillirets durch die retorte in die Vorlage worinne das erst destillirte Oehl noch ist/ mit starcken Feur so lang / bis kein Dampff noch Oehl mehr zum Vorschein kome. Ziehet den spiritum vini in Balneo davon daß ein vierter Theil übrig bleibe.

LXI. Oleum Antimonii Sacharatum Quercetani oder Antidotus Paræctica.

Nehmt weiß calcinirte mineram antimonii einhalb Pfund / Zuckercant mit Sp. vin. zu einen Safft gekocht ein Pfund ; mengets wohl unter einander und digerirets in B. 4. oder 5. Tage lang / hernach destillirets nach den Graden des Feuers. Erstlich kont der spirit. vini herüber / hernach ein weisser Safft / drittens ein gelber und vierdtens ein blutrother Balsam / welche alle absonderlich aufgehoben werden müssen.

Der weisse Safft dienet krebshafte Geschwür und äusserliche Beschwärungen zu curiren. Der gelbe erwecket Brechen und purgiret. Der rothe wenn er 2 oder 3mahl cohobiret und mit Krafftwassern abgewaschen / thut wunderliche Curen in den weissen und schwartzen Aussatz / Schlag-Fallenden-Sucht / Pest und dergleichen / in einen behörlichen Safft von 3. bis 6. Gran eingegeben.

LXII. Oleum Antimonii Sacharatum Fausii.

Recip Croci Metall. Nehmt gepülverte Metallen Saffran.
pulver.
Sach.

Sach. canth. ana. ʒix	Zuckercant iedes 18 ℔. oder
Sach. vulgar. ʒvj.	gemein Zucker 12. ℔.
Spirit. vitriol. rectific. ʒij	Rectif. vitril. spir. 4. Loth.
vini ʒß	Weingeist. 1. Loth.
m.	Mengts zusam̃t

und last es 8. Stunden digeriren / destillirts hernach nach den Graden des Feuers über die retorte ; rectificirets von dem Phlegma in B. Es wird von 8. biß 10. Tropffen in anstecken-den Kranckheiten eingegeben.

LXIII. Ol. Antimon. Sacharatum Basilii.

Giesset auf klein geriebenes Glaß vom An-timon. unreiffen Weinbeersafft / last es einige Tage in digestion stehen / wenn der Safft ein-getrocknet so mengt gleichviel Zuckercant dazu und ein wenig destillirten Essig / treibets durch die retorte erst mit gelinden hernach stärckern Feur / so steigt ein hochroth Oehl über / welches man mit dem spirit. vini exaltiren kan.

Es werden davon in Fallendersucht etzliche Tropffen eingegeben.

LXIV. Oleum oder Liquor Anti-monii mellitus.

Recip.

Recip. Antim. crud. pulv. — Nehmt rohes gepülvertes Spiesglaß.
Mellis opt. ana. ℔j m. — des besten Honigs iedes 1. Pfund.

Laßt es zusammen kochen / rührets mit einen Spatel offt um / bis die wässerige Feuchtigkeit von Honige verraucht / und die materie wie Pech anzusehen ist / die man mit den Fingern zureiben kan.

Destilliret alsdann diese materie mit blossen Feur 24. Stunden nach den Graden in eine grosse Vorlage / so bekomt ihr einen Safft darin die Krafft des Antimon. ist / und zugleich auch einige flores, die man alleine samlet.

Es ist dieser Safft beissend und durchdringend / hält die Geschwür reine / nimt das faule Fleisch weg und curiret den kalten Brand.

LXV. Ein anders sonst Magisterium Antimonii genant.

Recip. Antim. opt. ℔ß. — Nehmt des besten Spiesglases 1. halb Pf.
Alumin. ust. ʒß — gebrante Alaun 1. Loth.
Boli Armen. — Armenischen Bolus.
Sal. Armon. a. ℔ß. — Salmiac jedes 1. halb pf.

Stosset iedes absonderlich / mengts unter einander und destillirets aus blossen Feur. Erstlich

komt

komt das Phlegma, hernach ein weisser/ drittens ein rother Spiritus. Dafern in den Halse etwas wie Eyß sich anhängt/ haltet ein glüend Eisen dran/ daß es schmeltze. Rectificirts hernach über die retorte.

Solviret alsdann in diesen Oehl Blätgens-Gold/ hernach giesset auf die solution spirit. vini, und circulirets ohngefehr sechs Wochen lang/ so wird das Unreine sich setzen. Darvon giesset den spir. vini ab: und giesset hernach destillirt Wasser daran/ so wird ein weiß Pulver sich præcipitiren/ welches man aussüssen und verwahren kan.

Es purgiret linde auf 3. Gran eingenommen.

LXVI. Butyrum Antimonii glaciale.

Stosset und mengt unter einander 8. Loth Reguli Antimon. mit ein Pfund sublimat, thut es in eine gläserne retorte, daß die Helffte ledig bleibe / treibt es aus dem Sande in eine Vorlage die an den retorten Halse wohl lutiret sey / gebt anfangs sachte Feuer / und destilliret erstlich etwas klares Oehl herüber/ vermehret nach und nach das Feuer / so steiget etwas weisses gleich als Butter in den retorten Halß/ das solchen leicht verstopffet / deßwegen eine glüende Kohle drauf muß gelegt werden/ darvon denn

denn selbiges fortgehet und in den recipienten fällt. Treibets so lange bis ein rother Rauch kommt / so dann legt eine andere Vorlage mit Wasser für / und vermehret nach und nach das Feur bis die retorte glüet / so wird der Mercurius ins Wasser fallen / den köñt ihr aufheben und verwahren / massen denn dieses mit den andern Queckſilber einerley ist.

Dieses butyrum ist ein causticum oder etzend Wesen das wilde Fleisch wegzubeitzen / es hält auch die harten Geschwüre reine. Daraus machet man auch den Mercur. vitæ und bezoart minerale.

LXVII. Butyrum und Cinnabaris Antimonii, Item Mercur. aus dem Zinnober zumachen und das Sulph. Antimon.

Pulveriſiret und mengt wohl unter einander das Antimon. und den ſublimat. corroſ. von ieden gleichviel. Füllt hiemit die Helffte von der retorte, ſetzet dieſe in Sand / lutiret einen Vorlage dran und deſtilliret / darbey ihr aber / das vor gesagt / wohl in Acht nehmen müſt.

Wenn der rothe Rauch zum Vorſchein köñt / ſo legt einen andern und unverlutirten recipienten

pienten vor/gebt stärcker Feur 3. oder 4. Stunden daß die retorte glüe / last diese kalt werden/ brecht sie in Stücken so werdet ihr den Zinnober in Halse finden / welchen ihr abnehmen und bewahren köñt.

Es ist ein trefflich Mittel in denen Frantzosen und schweren Noth. Von 6. bis 15. Gran in Pillen oder Bissen formiret / auch in Conserven eingenommen/ treibt den Schweiß.

Diese Butter ist gleich der vorigen / darvon wir nur geredet haben / ein caustícum: Man kan solche von 6. Loth mit corrosiven sublimat und Spiesglaß aus einer gläsern retorte treiben / so bekoñt man 5. Loth feine reine Butter / 6. Quenten Zinnober und 1. Loth Queckſilber. Und was in der retorte bleibet wieget auch 5. Loth. Und also sind 6. Quenten verflogen / welches geschicht wenn der Zinnober sich sublimiret.

Jenige Maße die in der retorte bleibt / ist die Erde vom Antimonio und wird weggeworfen.

Bey vorigen Proceſs war nicht Schwefel genug wormit sich das Queckſilber vereinigen konte; In dieser aber wird das rohe Spiesglaß genommen / welches allen seinen Schwefel bey sich hat. Denn wenn die corrosiven Geister

mit den regulo Antimonii sich verknüpffen / gehen sie in gestalt einer Butter über / der Mercurius aber figiret sich mit dem Queckſilber und ſublimiren durch Gewalt des Feuers getrieben / ſich in die Höhe / oder retorten Hals worinne ſie in Zinnober verändert anzutreffen ſind. Wer demnach Zinnober machen will / muß hiezu Queckſilber mit Schwefel vermengt nehmen : So fern iemand aus curioſität den Zinnober alleine haben will / der ſtoſſe ſelbigen und thue duppelt ſo viel Weinſteinſaltz dazu / treibe es durch eine retorte mit ſtarcken Feuer in eine Vorlage darin Waſſer iſt : alſo bleibt der Schwefel mit den Weinſteinſaltz in der retorte feſte ſitzen; welches letztere mit warmen Waſſer abgeſondert wird. Filtrirt dieſes / und gieſſet deſtillirten Eſſig drein / ſo fällt ein grau Pulver nieder / das man mit Waſſer abwäſchet und trocknet ; Es iſt das Sulph. Antimon. und in Bruſt-Beſchwerungen ſehr gut / man gibt 6. oder 8. Gran in einen behörigen Safft ein.

LXVIII. Ein ander oleum antimonii glaciale oder Butter / woraus Antidotus Polychreſta Antimonii gemachet wird.

Recip.

Recip. Reg. martis stellat. ℔j
Mercur. sublim. ℔iß.
m.

Nehmt Eisen König mit dem Stern 1. Pf.
Sublimirt Queckslb. 1halb Pf.
Mengts und

destillirets mit Fleiß über die retort; rectificiret ein oder 2mahl was ihr destilliret/ und werffet die feces allezeit weg. Giesset hernach spir. vini hydromelitum drüber/ cohobirets oft bis das Oehl süsse wird / ziehet endlich den spir. vini davon daß etwas dickes Oehl bleibet.

Es ist ein herrlich Mittel in gefährlichen Krankheiten/ vornehmlich in den Fiebern: es macht linde Brechen.

LXIX. Ein ander Oleum Antimonii crystallinum ex floribus.

Nehmt flores antimonii und von 3. Pfund gelb gebrañten Vitriol auch so viel gemein Saltz/ fünff oder sechs Pfund gestossen trockenen Kieselsteinen destillirtes Aqua fort. iedes gleichviel. Mengts zusammen und destillirets aus dem B. so steigt nur das Phlegma über/ die flores aber und spiritus vereinigen sich. Giesset frisch Aqua fort. drauf / ziehet es wieder davon und wiederholets so vielmahl / bis die flores nichts mehr in sich schlucken können. Alsdenn destilliret über

die retorte erstlich das Phlegma, hernach dabey ihr die Vorlage verändern müst / ein weiß schwer Oehl / gleich als ein butyrum antimonii, hinter sich lassende den Todtenkopff.

Es wird eben wie das butyrum antimonii gebraucht / und man kan auch Gold darmit auffschliessen.

Ferner:

Man rectificiret dieses durch eine retorte, daraus man dreyerley præcipitat machet: der eine purgiret unten und oben / der andere allein unten. Das Erste komt davon / wenn man in das Oehl nur destillirt Regenwasser tropffet / und das niedergeschlagene Pulver wohl aussüsset. Das Andere geschicht / wenn man zu ieder Unze Oehl gleichviel flüssiges Weinstensaltz menget und 2. Tage stehen läst hernach absüßt. Es ist die dosis von 1. bis 4. Gran.

LXX. Oleum antimonii compositum in den Wunden zugebrauchen.

Recip. Antimonii Sulph. a part. ij	Nehmt Spiesglaß. Schwefel iedes 2 Th.
Salis Armon aut Urinæ. p. 1.	Salmiac oder Saltz von Pickelt. 1. Theil.
Calcis vivæ p. iiij m.	ungelöschten Kalck 4. Theil.

Mengts

Mengts zusam̃ destillirets mit starcken Feuer und cohobirets dreymahl / nemlich daß ihr allezeit das jenige / was sich sublimiret / wieder unter das caput mortuum mengt.

Es hält die alten Schäden sehr rein.

LXXI. Ein anders.

Man macht ein Oehl eben von dergleichen Wirckung / wenn man Spiesglaß mit spir. salis anfeuchtet und hernach destilliret.

LXXII. Ein anders sonst Balsamus Antimonii.

Recip. Antim. ℔ij	Nehmt Spiesglaß 2. Pf.
Sal tartar. ℔ß	Weinsteinsaltz ℔ß.
Nitri ʒiiij	Salpeter 8. Loth.
m	Mengets und last es

zusam̃ in einen guten Schmeltz-Tiegel fliessen / giesset es auf eine steinerne Platte: Diese massa vermengt mit 6. Loth lebendigen Kalck / giesset terpenthin spir. drauf / daß er drey Finger drüber gehe / digerirets in einen wohlverwahrten Glaß / so wird das terpenthin-Oehl roth werden. Darunter / mengt gestossene Ziegelsteine / daß es wie ein Muß wird / und destillirts über die retorte.

Wenn gelbe Tropffen kommen / so verändert

die Vorlage und gebt stärcker Feuer / es wird ein roth Oehl übersteigen / das eusserlich in Geschwüren sehr nutzlich ist.

LXXIII. Balsamum vulnerarium Basilii.

Recip. Antimon. opt. ℔j — Nehmt des besten Spiesglases 1. Pfund.
Sal. Com. aut Gemmæ. ℔ß — gemein oder Steinsaltz 1halb Pfund.
Argill. ℔vj — Thon 6. Pf.
m. — Mengts zusamm und destillirets mit starcken Feuer über die retorte, so wird endlich ein Oehl kommen / worvon man das Phlegma abzeucht bis es zum rothen Pulver wird / welches hernach in Keller sich auffschleußt.

Es ist ein herrlich Medicament in alten Schäden.

LXXIV. Oder macht es also:

Recip. Antimon. — Nehmt Spiesglaß.
Sal gemmæ aut comm. a. ℔j — stein oder gemein Saltz iedes 1. Pfund.
Alumin. usti ℔ß — gebrañte Alaun 1. halb Pfund.
m.
mengts und destillirets ohne Thon nach der Kunst.

LXXV.

LXXV. Andere machens folgender massen.

Recip. Antimonii	Nehmt Spiesglaß.
sal gemmæ	Steinsaltz.
Alumen ust.	gebrañte Alaun.
sal nitri ana.	Salpeter iedes gleichviel.
m.	

LXXVI. Noch eine andere Manier.

Recip. Antim. pij	Nehmt Spiesglaß 2. Theil.
Sal. com. pj.	gemein Saltz 1. Theil.
Boli Armen. pij	Armenischen Bolus 2. Th.
m.	mengts.

Dieses ist eine Sache von drey Tagen Arbeit und die destillation geschicht nach den Graden des Feuers.

LXXVII. Spiritus aus dem Regulo Antimonii.

Figiret erst den Regulum, welches geschicht wenn man selbigen stosset und aus einen philosophischen Ey oder Kolben etzliche mahl sublimiret bis er nicht mehr aufsteigt.

Hernach setzet den Regulum fixum sechs Monat lang in Keller / daß er fliesse / filtrirt das Oehl und coagulirets daß es dicke werde / setzet

es wieder daß es flüsse / filtrirts wiederum coagulirts und solvirets nochmahls / hernach menget dreymahl so viel Tripel dazu und destillirts aus der retorte / so komt erstlich ein weiß / hernach ein roth Oehl / welches rectificiret wird.

Dieses wird in allerhand Fiebern gebraucht / sonderlich in viertägigen / es hat sonderliche Wirckung / reiniget das Geblüt durch den Schweiß / zermalmet den Blasen- und Nierenstein / führet die Podagrische materie aus / und lindert die Schmertzen eusserlich aufgestrichen. Die dosis ist von 3. zu 5. Tropffen.

LXXVIII. Quercetani Aqua anti epileptica von Croco metallorum.

Nehmt Crocus metallorum, mengt klein geriebene Brodkrume drunter und treibet durch eine retorte mit starcken Feuer das Wasser davon.

Diesem wird in Fallendersucht grosse Krafft zugeschrieben.

LXXIX. Aqua Stimmi Sulphurea, Clyssus genant.

Rec. Antim. elect. Nehmt recht fein Spiesgl.
Nitri puri reinen Salpeter.
Sulph. puri a ℔j guten reinen Schwefel.
m. Mengts

Mengts zusammen und destillirets aus einer retorte die oben eine Dille hat in eine mit theils Wasser angefüllte grosse Vorlage / traget allezeit ein wenig durch die Dille ein und stopffet sie geschwind zu / so wird ein Rauch in die Vorlage gehen der sich mit dem Wasser vermenget. Wenn die Vorlage helle wird / tragt wieder etwas in die retorte. Endlich filtrirt das destillirte und wenn ihr wollt könnt ihrs in B. rectificiren.

Es zerschneidet alle tartarische Feuchtigkeiten / purgiret von Unten / machet Schwitzen und erwecket die Salivation, wird sonst in allen Verstopffungen gebraucht.

LXXX. Aqua Stimmi tartarea.

Dieses wird auf vorige Art gemachet von Antimonio, sal commun. und tartar. jedes gleichviel genommen. Wenn man ein wenig Schwefel dazu thut gehet die destillation besser von statten.

Es ist in Verstopffungen sehr dienlich / treibet auch den Schweiß.

LXXXI. Spiritus Antimonii compositus.

Nehmt Schwefel von Spiesglaß ein Theil /

Todenkopff von vitriol zwey Theil / mengt sie wohl unter einander / und besprengt sie drey oder viermahl mit Essig / destilliret und cohobiret; Endlich thut das Pulver in eine beschlagene thönerne retorte, denn die gläsern zerbrechen leichtlich / legt einen grossen recipienten vor / und treibet mit starcken Feur in einen zugemachten reverberir-Ofen gantzer drey Tage lang / wie man sonst das vitril Oehl zu destilliren pflegt; separiret hernach das Oehl vom spiritu und rectificiret.

Dieses dienet den Mercurium und Zinnober zu figiren.

LXXXII. Liquor oder Balsamus aus dem Schlacken von Regulo Antim.

Nehmt die Schlacken vom Regulo Antimon. sie seyn bloß oder mit etwas anders vermengt; setzet die an einen feuchten Orth so werden sie des Weinsteins uud Salpeter wegen / fliessen.

LXXXIII. Liquor aus dem Saltze des Vitri Antimonii.

Das geschicht wenn es in ein Ey / ausgehölte Rube oder Gichtwurtzel geschlossen in Keller aufgehängt wird.

Es curiret die viertägigen Fieber / das Podagra

gra und alle Kranckheiten die man denen Flüssen zuschreibet. Eusserlich ist es gut in Wunden/ Fisteln es macht einen Schwitzen. Man gibts von 10. bis 20. Gran ein.

LXXXIV. Lixivium forte zum extract.

Recip. Sal. tartar. — Nehmt Saltz von Weinstein
Calc. viv. — ungelöschten Kalck.
Sal. com. ust. a. part. æq. — gebrañt Saltz iedes gleich viel.
F. Lixivium — machet eine Lauge davon.
Filtra & cola. — giesset durch und last sie sich setzen. oder:

Rec. Cin. clavel. — Nehmt Bot Asche.
calc. viv. — ungelöschten Kalk.
ciner. com. a. p. æqv. — Holtz-Asche. Jedes gleich viel.
F. Lixivium.

vel: — oder:

Rec. calc. viv. ℔vj — Nehmt ungelöschte Kalk 6 ℔.
Aq. com. q. s. — giesset Wasser darauf so viel als nöthig ist und macht eine Lauge.
F. Lixiv.

LXXXV. Sulphur de minera Antimonii sive ex crudo Antimonio.

Nehmt ein Pfund miner. Antimon. oder

in

in Mangel dessen Antimon. crudum / stosset es sehr kleine/und giesset eine scharffe Lauge drauf/ die von ungelöschten Kalck mit Wasser gemachet worden / digerirets sechs oder sieben Tage lang/ filtriret und last es verrauchen daß ein roth Pulver bleibt.

Es purgiret Unten und Oben von 2. bis 5. Gran eingegeben.

LXXXVI. Eine andere Art.

Nehmt gepülvert Antimonium, kocht es in scharffer Lauge præcipiret mit Regenwasser das mit etwas Essig vermischet ist/ hernach süsset es aus.

Es ist sicherer zum Brechen als der Crocus metallor. die dosis ist 3. oder 5. Gran.

LXXXVII. Nix diaphoretica Antimonii.

Nehmt Sulphur. Antimon. wie der unter den Tit. Sulph. aurat. diaphoreticum beschrieben/2. Loth / vitril-öhl 4. Loth menget es in einer retorte, so wirds eine schwartze massa wie Pech/ last es eine Nacht fermentiren/ hernach destillirt mit einen reverberir-Feur ein saur Wasser : Auf den Boden aber bleibt ein weiß Pulver / welches den Schweiß sehr wohl beför-

befördert / und auch wieder die Würmer zugebrauchen ist.

LXXXVIII. Sulphur ex Antimonio calcinato.

Recip Antimon. Nehmt Spiesglaß.
Tartari a part. æqv. Weinstein iedes gleichviel. Last es zusam̃ in Feur flissen / giesset es hernach in ein Topff mit warmen Wasser digeriret ein Tag / spritzet Essig drein / daß sich der Schwefel præcipitire. Oder ihr kõnt es auch ausrauchen lassen.

LXXXIX. Eine andere Art.

Nehmt Eisen ein Theil und wenn solches in Fluß stehet / traget 2. Theil Spiesglaß darein / giesset es auf vorige Weise ins Wasser und præcipitiret mit Essig.

XC. Noch eine andere Manier.

Recip. Antim. p. ij Nehmt Spiesglaß 2. Th.
Scoriar. martis. Hammerschlag.
Sulphur. a. p. j Schwefel iedes 1. Theil.
m. Mengts unter einander. Lasset erstlich Salpeter und Weinsteinsaltz über dem Feuer flieſſen / darein traget voriges

riges Pulver / und gieſſet eine ſcharffe Lauge drauf / kochets daß der Schwefel ſich in die Lauge ziehe / darein gieſſet hernach deſtillirten Eſſig / daß ſich der Schwefel præcipitiret.

Er purgiret Unten / 4. oder 8. Gran eingenommen.

XCI. Sulphur ex Croco metallorum.

Man kochet Hepar antimonii in ſcharffer Laug oder in bloßen Waſſer / gleich wie bey der Abſüſſung des Croci metallor. gedacht worden.

XCII. Eine andere Art.

Recip. Antimon. tartar. a. ℔iij m. — Nehmt Spiesglaß. Weinſtein iedes 3. Pfund. Mengts unter einander und cementirets in glüenden Schmeltz-Tiegel vier oder fünff Stunden lang. Gieſſets in Eſſig und laſſets ein oder 2. Stunden kochen / filtrirts und coagulirets zu einen Pulver.

XCIII. Sulphur ex Scoriis antimonii.

Stoſſet die Schlacken vom Regulo antimonii, davon oben geſagt worden / etwas gröblig / kochet ſie in Brunnwaſſer eine halbe Stun-

de /

de / gieſſet das Waſſer durch ein Tuch / darein tröpffelt Eſſig / ſo præcipitiret ſich ein roth Pulver / filtrirets und verwahret das præcipitat, welches Sulphur Antimonii Auratum genañt wird.

In Suppe oder Pillen 2. bis 6. Gran eingegeben machet Brechen.

XCIV. Ein ander Sulphur auratum Antimonii.

Nehmt die Schlacken vom Regulo antimonii, kochet ſolche in Lauge / laſt dieſe hernach durch ein Papier lauffen gieſſet alsdann Eſſig drein / ſo wird ſich das ſulph. auratum antim. præcipitiren.

Sechs Gran davon eingenoñen machet Brechen / bisweilen auch purgiren.

XCV. Sulphur ex Regulo antimon. Joviali.

Machet Hepar ex Regulo Joviali mit Salpeter / kochet die hepar ohne waſchen in ſcharfer Lauge / daß ſich das ſulphur darein ziehe / decantiret und præcipitiret mit deſtillirten Eſſig.

XCVI. Eine andere Art.

Nehmt rohes Spiesglaß ſo viel ihr wollt / kochet

chet es in Lauge von Weinstein gemachet / decantirets und evaporiret die Lauge / so bleibt auf den Boden der Sulph. antim.

XCVII. Sulphur ex cinnabari antimonii, sive Sulph. antimo. verum.

Kochet fein klein gestossen Spiesglaß Zinnober in Lauge / (die entweder aus ungelöschten Kalck und Bot Asche. Jeden gleichviel / oder aus Weinsteinsaltz / Salpeter und ungelöschten Kalk gemachet) drey oder vier Stunden lang / decantiret die Lauge von lebendigen Queckſilber / der auf den Boden liegen wird / filtriret selbige / und laſt den rothen Schwefel sich setzen / welcher mit warmen Wasser ausgesüsset und sachte getrocknet wird.

XCVIII. Hieraus macht mã Panaceam Sulphuris Antimonii veram.

Recip. Sulph. jam descripti	Nehmt vorher beschriebenen Schwefel.
Regul. antimon. a. ℥j	König vom Spiesglaß jedes 2. Loth.
Ol. Sulph. p. Campan. aut	Schwefel-Oehl über die Glocke gemachet oder:
Ol. Vitriol. rectif. ℥iij. m.	rectificirtes vitriol-Oehl 6. Loth.

dige-

digerirets acht Tage lang in einer linden Wärme/destillirets hernach durch eine gläserne retorte aus dem Sande/ cohobirets zum wenigsten dreymahl: zuletzt gebt starck Feuer bis auf den vierten Grad 12. Stunden lang/ wormit alles gnug figiret seyn wird. Nehmt es heraus waschets mit Rosenwasser und trocknet es auf. Ferner nehmt von diesen Pulver 2. Loth/ Corallen-Saltz 4. Loth. Mengets zusammen.

Es macht schwitzen/ reiniget das Geblüt/ 10. oder 20. Gran eingenommen.

XCIX. Tinctura ex Antimonio crudo.

Nehmt vors Erste gepülvert Spiesglaß/ziehet heraus mit spir. vitriol. philos. eine hochrothe Tinctur, digeriret selbige in Asche/ decantiret/ und giesset endlich die Tincturen zusammen/ ziehet den spir. in B. sachte ab/ bis die gelbe Tropffen kommen.

Vors Andere giesset auf die zuruck gebliebene Tinctur rectificirten spir. vini, ziehet solchen wieder in B. davon/ bis die gelben Tropffen kommen/ so dann legt einen andern recipienten vor/ und treibt mit starcken Feuer die Tinctur.

Es ist ein guter Wund-Balsam/ treibt den Schweiß/ und purgiret bisweilen Unten und

Oben / verhindert viele Zufälle und Außsatz.

C. Ein ander Balsamus vitæ Basilii.

Nehmt rohes Spiesglaß so viel ihr wolt/ziehet mit dem Aceto destillato radicato eine saure Tinctur aus / digeriret einen Monat lang/ filtriret / und setzet es wieder einen Monat lang in digestion, so wird es schwartz/ziehet den Eßig gäntzlich davon / edulcoriret und circuliret mit dem besten spir. vini, der 4. oder fünff Finger breit drüber gehen muß/ ein oder 2. Monat lang/ in einen wohl zugemachten Glase. Hernach decantiret und destillirets aus der Asche / so bekomt ihr einen spir. vini mit der Tinctur von antimon. imprægniret / diesen circulirt ohngefehr zehenmahl / so wird sich die Tinctur setzen / welche man mit dem Scheideglaß vom spiritu sondern kan.

Diese reiniget das Geblüt über alle masse wohl und curiret allerley Krätze.

CI. Eine andere Manier.

Nehmt rohes Spiesglaß / wie viel ihr wollt/ giesset acerum Antim. drauf und ziehet vermittelst der digestion eine hochrothe Tinctur daraus / decantiret nnd abstrahiret den

Essig

Essig über den Helm in Baln. vaporoso oder Sande.

CII. Eine andere Manna Antimonii genant.

Nehmt gepülvertes Spiesglaß/ziehet mit den spiritu Antimonii essensificato die Tinctur aus/ filtriret/abstrahiret/ digeriret sodann mit spiritu vini und abstrahiret.

Der spiritus Antimonii Essensificatus wird aus der Magnesia gemacht und mit seinen eigenen Saltz geschärffet oder acuiret.

CIII. Tinctura ex vitro Antimonii: Magisterium Antimon. Angeli Salæ. Basilii oleum vitri antimonii, Alexiterium Antimoniale.

Nehmt ein Loth Glaß vom Antimonio, reibt es sehr kleine / giesset sehr scharffen destillirten Essig der mit spir. sal. com. geschärffet/(sonst ist die Arbeit vergeblich) drauf / daß er 2. oder 3. Finger breit drüber gehe / digerirets in B. V. und in einer solchen Wärme / die man an der Hand vertragen kan / dreyssig Tage lang / des Tags ein oder zweymahl umrüttelnde ꝛc. Decantiret was sich gefärbet und ziehet den Essig ab / bis eine braune scharffe materie überbleibet

das ist / bis es trocken ist. Dieses setzet man in die Lufft / daß es fliesse / welches man hernach in einen Glase verwahret.

Darauf giesset wieder spir. vini, extrahiret wie zuvor / decantirets vom Bodensatz / und ziehet endlich den spir. vini davon. Diß wird Alexiterium Antimoniale genant.

Es eröffnet alle Verstopffungen / wird gebraucht in der Krätze / Aussatz und allerley faulen Feuchtigkeiten. Die dosis ist von 3. bis 9. Tropffen.

CIV. Eine andere Tinctura vitri Antimonii aus der Minera.

Ziehet erst die Tinctur mit des Antimonii eigenen Essig aus decantiret und abstrahiret. Extrahiret hernach mit spirit. vini opt. decantiret / werfft den Boden-Satz weg und circuliret.

Hiervon werden 8. Tropffen eingegeben.

CV. Eine andere aus dem Vitro Antimonii solari.

Nehmt so viel vitrum antimon. solar. als ihr wollt / giesset hierauf spir. vin. opt. daß er 4. Finger breit drüber gehe / digerirets in einen wohl zugemachten Glaß / und ziehet eine hochrothe Tinctur aus.

Es

Die treibet den Schweiß ohne Brechen oder Würgen / reiniget das Blut / ist sehr dienlich in Frantzosen und allerhand ansteckenden Kranckheiten; Die dosis ist von 2. zu 3. Scrupeln.

CVI. Eine andere aus dem Vitro Antimonii solari.

Recip. Vitri Antim. pij	Nehmt Glaß vom antimon. 2. Theil.
Auri per antim. purgat. p. j	Gold durchs antim. fein gemacht 1. Th.
m.	Mengts

und last sie zusammen schmeltzen / ziehet daraus mit Aceto destillat radicat. eine Tinctur, und ziehet diesen wieder ab. Circuliret mit spir. vin. acht Stunden lang / destillirt diesen wieder davon / und treibet endlich mit starcken Feur über die retorte einen Safft / welchen ihr besonders auffsamlen müst.

CVII. Tinctura aus dem Crocus Metallorum.

Nehmt crocus metallor. so viel ihr wollt / ziehet mit sehr scharffen destillirten Essig die Tinctur aus / abstrahiret das tingirte bis auf eine Honig dicke.

Es purgiret / treibt auch starcken Schweiß /

davon sechs oder zwölff Gran eingegeben werden.

CVIII. Eine andere.

Nehmt Hepar antimon. das ist crocus metallorum, wovon der Salpeter nicht abgesüsset ist/ calcinirets 12. Stunden lang/ so wird ein sehr weisses Pulver sich ereignen/ setzet diß in Keller/ daß es fliesse. Aus diesen ziehet hernach mit spir. vini die Tinctur, decantiret und abstrahiret.

Es ist einerley Wirckung mit der Vorigen/ wird auch so viel davon eingenommen.

CIX. Eine andere/ Oleum Antimonii Febrifugum & antipleuriticum genannt.

Nehmt den mit einen Brennspiegel calcinirten Regulum antimon. wie viel ihr wollt/ giesset spirit. vitrioli drauf daß er einen Finger breit drüber gehe/ digerirets 2 Tage lang/ giesset die solution ab/ giesset wieder andern spiritum drauf und ziehet alle Tincturen aus/ thut diese zusammen/ und destilliret das Phlegma in der Asche davon/ so bleibt ein dinne Oehl/ welches in sp. vin. zergehet/ der wieder abstrahiret wird.

Es wird auf 4. Gran eingegeben. CX.

CX. Tinctura aus dem Antimonio tartarisato.

Recip. Antim. crudi Tartari ana. p. æq. m. Nehmt rohes Spiesglaß Weinstein iedes gleichvil. Mengets und calcinirets, bis der tartarus gantz verbrandt. Waschet diesen mit warmen Wasser davon / und aus dem übergebliebnen ziehet mit spir. vini die Tinctur aus / treibt den spir. wieder davon / so bleibt die Tinctur auf den Grunde liegen.

CXI. Rubinus antimonii Mercurialis.

Recip. Antim. el. Tartari a. p. æq. m. Nehmt des besten Spiesgl. Weinstein jedes gleichviel.

Lasset sie zusammen schmeltzen. Hernach nehmt von dieser massa (oder lieber den Regulo) 4. Loth: wohlgereinigtes Queckſilber 2. Loth ol. vitriol. 4. Loth mengt alles wohl unter einander / und digerirets mit linden Feur / bis alles trocken ist; daraus ziehet eine hochrothe Tinctur, decantiret und abstrahiret den spir. vini bis auf eine Honigdicke; so bekomt ihr eine materie die in der Kälte steinharte wird und wie ein Rubin aussiehet.

CXII. Tinctur ex Regulo Martis vel antim. Antidotus, Pantagoga genant.

Nehmt calcinirten Regulum Martis oder antim. solviret und digeriret mit spirit. sal. gemmæ einen Tag lang. Destillirets hernach mit sehr starcken Feuer / so steigt endlich ein dick Oehl über / auf welches / wenn es rectificiret ist / giesset man guten spir. vini, man circulirt und destillirets mit zweyen cohobien und wirfft allezeit den Bodensatz hinweg. Das Oehl ist wohl zu verwahren.

Es reiniget das Geblüt / erwecket den Appetit, stärcket alle inwendige Glieder / öffnet die Verstopffungen 2. oder 3. Tropffen eingenommen.

CXIII. Balsamus Reguli sive Tinctura.

Nehmt einen zimlichen Theil gestossen Regulum, digerirets in B.M. mit sp. terebinth, so wird es roth / decantiret und abstrahiret etzliche mahl mit Wiederauffgiessung des spirit. Endlich solviret mit spirit. vini, digeriret / abstrahiret.

Es ist eine herrliche Artzeney in der Lungensucht und werden drey oder 4. Gran davon eingenommen.

CXIV.

CXIV. Tinctura antimonii cum lapide Prunellæ calcinati.

Nehmt Lapis prunellæ, der mit Schwefel zubereitet / Spiesglaß von ieden gleichviel/mengets unter einander / und laſt es fünff Tage lang in einen glüenden Schmeltz-Tiegel reverberiren. Hernach ziehet aus dieſen abgeſüſten Antimonio mit deſtillirten Eſſig die Tinctur, decantiret/abſtrahiret/exaltiret die überbleibende Tinctur mit ſpir.vini.

Es purgiret Unten/treibet auch den Schweiß/ und wird von 6. bis 10. Gran eingenommen.

CXV. Tinctura ex antimonio fixo rubeo.

Nehmt das Antimon.fixum rubeum, ſo viel ihr wollt / ziehet eine rothe Tinctur daraus digerirets mit deſtillirten Eſſig/decantiret/abſtrahiret bis es treige iſt; extrahiret hernach auf gleiche Weiſe mit dem ſpir.vini.

Es verdinnet das dicke Geblüt / curiret die Frantzoſen 3. oder 4. Gran eingenommen.

CXVI. Tinctura ex floribus antimonii aliàs Lilium Paracelſi.

Recip. Antimon. Nehmt Spiesglaß.
Sal armon. a. p. æq. Salmiac iedes gleichviel.
m. Mengets und treibts durch die retorte, daß nichts als ein caput mortuum überbleibet; setzet es hernach mit einen zugedeckten Gefäße eine Zeitlang in den reverberir-Ofen / daß es eine rothe Farbe bekomme / hieraus ziehet mit sprit. vini die Tinctur; abstrahiret diese daß ein öhligt Wesen übrig bleibe.

Dieses ist eine gute Stärckung / verbessert die Säffte des Leibes und eröffnet alle Verstopfungen / von 3. bis 8. Gran eingenoñen.

CXVII. Arcanum antimonii Basilii.

Giesset über oben gedachte abgesüßte und nicht reverberirte flores den spir. vitrioli rectific. circuliret bis sich alles wohl mit einander vereiniget / ziehet diesen davon / giesset spirit. vini drauf circulirt / bis das Unreine niederfällt / rectificiret noch einmahl die Tinctur.

Es ist eine Magen-Stärckung und verzehret die bösen Feuchtigkeiten / führet die sauren Säffte aus woraus Darm-Gicht und Reissen entstehen: es wird ein oder anderthalber Gran eingenommen.

CXVIII.

CXVIII. Elixir solare antim. Electrum aut Lilium Paracelsi dictum.

Nehmt Regulum Antimon. der aus dem Mercur. vitæ mit Weinstein und Salpeter ieden gleichviel mit Verpuffung gemachet / setzet eben so viel Gold dazu / last sie zusamen fliessen / hernach pulverisirts thut viermahl so viel salmiac dazu und sublimiret so oft / bis das Astrum antimon. in die Höhe gestiegen / und das Caput mortuum auf den Grunde liegen blieben. Waschet den Salmiac davon / hernach bringt die flores in ein philosophisch Ey / figiret in der Capelle mit solchen Feuer / daß sie nicht zum Fluß kommen / sondern die materie Citronfarbig / hernach Castaneen-braun werde. Wenn die flores also figiret / so giesset destillirten Essig drauf / ziehet die Tinctur aus / destilliret diesen wieder davon / endlich ziehet mit spir. vini die Tinctur aus.

Dieses wird vor eine sonderliche Artzeney in Podagra, Gelb- und Wassersucht gehalten / die dosis ist 1. oder 2. Gran.

CXIX. Ein anders von Basilio.

Nehmt die rothen flor. antimon. so viel ihr wollt extrahiret unter digestion mit spir. vin.

Dieses

Dieſes purgiret gar linde und doch auch bald/ 1. oder 2. Tropffen eingegeben.

CXX. Eine andere aus den floribus,

Nehmt flores die von dem Ungriſchen Spiesglaß ohne einigen Zuſatz gemachet/ hernach weiß calciniret/ mit ſalmiac ſublimiret und wieder edulcoriret ſind/ ſo viel ihr wollt/ ziehet mit dem deſtillirten philoſophiſchen Eſſig alle Tincturen aus/ dieſe ziehet ab bis nichts mehr übergehet/ das Pulver edulcoriret/ und davon ziehet wieder mit dem ſpir. vitæ Corall. ſonſt der ſpir. corall. inflammabilis genañt/ eine helle Tinctur aus/ dieſe treibt mit ſtarcken Feur daß auch das Oehl überſteiget/ welches beydes beyſammen bleiben muß.

Es werden in fallende Sucht/ Schlag/ Lähmung/ Peſte und Auſſatz/ etzliche Tropffen davon eingenommen.

CXXI. Tinctur aus den floribus vitrioli Antimonii.

Nehmt die hochrothen flor. antim. vitriolat. wie viel ihr wollt/ extrahiret daraus mit dem ſpirit. vitriol. antim. und dann mit dem ſpir. ſaturni æthereo.

Es wird gleich als ein Gegengifft in allen Fiebern

bern und Peste / in einen bequemen vehiculo von 4. bis 5. Tropffen eingegeben.

CXXII. Tinctura ex floribus Reguli.

Nehmt die flores Reguli rubri ein gut Theil / reverberiret solche in einen zugeschlossenen Glaß drey oder 4. Tage lang / extrahiret hernach mit aceto destill. radicat. die Tinctur, decantiret und destilliret den Essig davon. Extrahiret wieder mit spirit. vini und diesen ziehet wieder ab / bis nichts mehr gehet.

Sie wird in allen Frantzosen gebraucht / curiret die colica, Aussatz und Kröpffe.

CXXIII. Eine andere aus denen flor. Reguli Martis præcipitati.

Man reverberiret die præcipitirten flor. Reguli Martis bis sie gelbe seynd / und ziehet nach der Kunst mit dem aceto destill. philosophor. die Tinctur aus / bis ein weisser Bodensatz übrig sey. Das menstruum wird in der Asche wieder abgezogen / so bleibt auf dem Boden ein roth lucker Pulver / welches 2. oder drey Stunden reverberiret werden muß. Hernach wird es mit spir. juniperi digeriret / so verändert sich das Pulver fast gantz und gar in eine rothe Tinctur.

Es

Es wird diese Tinctur so hoch gehalten als das Aurum potabile, die dosis ist 6. oder 10. Tropffen.

CXXIV. Tinctura aus dem Oleo antimonii sacharato.

Nehmt ein gut Theil olei antim. sacharati, giesset destillirten Essig drüber / daß er 3. oder 4. Finger drüber gehe / digeriret und abstrahiret endlich / so bleibt eine hochrothe Tinctur zurücke.

Darvon drey Tropffen eingenomme Unten purgiren.

CXXV. Tinctur aus dem Spiesglaß Schwefel.

Nehmt Spiesglaß Schwefel / wie er nach der ersten Manier gemachet wird / so viel ihr wollt / extrahiret mit spir. vini, der nicht gar zu starck ist (denn das Alcool thut hier nichts) die Tinctur. Decantiret und destilliret mit sieben cohobien über den Alembic. treibet es über ein gläsern Kolben / aus dem Sande mit suppression Feuer so bekommt ihr ein roth füsses Oehl / abstrahiret den sp. in B. M. und die Tinctur findet ihr auf dem Grunde.

Es ist eine herrliche Stärckung / treibt den Schweiß

Schweiß und befreyet von Podagra; die dosis ist ein oder 4. Tropffen.

CXXVI. Eine andere Manier.

Nehmt Schwefel von Spiesglaß nach der andern Manier gemacht / so viel ihr wollt / extrahiret mit spir. sal com. die Tinctur, abstrahiret wieder / digeriret auch nochmals mit dem sp. vini und ziehet diesen wieder davon.

Sie curiret sehr wohl die Lähmung der Glieder auf 3. Gran eingegeben.

CXXVII. Tinctur aus dem Sulphure antimonii aurato.

Extrahiret die Tinctur mit spirit. vini decantiret und abstrahiret bis es dicke / wie Honig wird.

Es treibt den Schweiß und purgiret Unten ohne alle Beschwerung / wird gemeiniglich alle 3. Tage bis auf 4. Gran eingenommen.

CXXVIII. Tinctur vom Sulphur Reguli Jovialis.

Dieser Schwefel muß erst abgesüsset seyn / daraus wird mit der vitriolischen säure von Hydromel, nemlich das mit seinen eigenen Saltz gealcalisiret / (das ist mit dem aus Honig destil-

lirten

lirten Essig der mit seinen Saltz geschärffet) nach der Kunst die Tinctur gezogen / das menstruum davon destilliret / etzliche Tage mit spir. juniperi digeriret / hernach durch die retorte mit etzlichen cohobiis destilliret / bis ein lieblicher Safft übrig bleibet.

Es ist sehr gut in Lungen Beschwerungen von 3. zu 6. Tropffen eingenommen.

CXXIX. Tinctura Mercurii antimonii cum Auro.

Nehmt ein Theil feines mit antimon. gereinigtes Gold/ Mercurii Antimonii sechs Theil macht davon ein amalgama, waschet es ab / bis es reine sey / heraus ziehet die Tinctur nach der Kunst; diese wird durchscheinend roth sehen wie ein Rubin, cohobiret diese etzliche mahl mit des Paracelsi circulatum minus, darnach ziehet das circulatum davon/daß die Tinctur alleine übrig bleibet.

Es ist eine sehr herrliche Artzeney in allerhand Kranckheiten von 3. zu 5. Tropffen eingenommen.

CXXX. Tinctur aus dem Vitriol oder Crystallen des antimonii.

Nehmt den grünen Vitriol oder Crystallen vom

vom Spiesglaß/darauf gieſſet eine groſſe Menge Kalckwaſſer / ſo wird ein weiß Pulver zu Grunde fallen / welches in der reverberation erſt gelbe / hernach roth wird / daraus ziehet mit deſtillirten Eſſig nach der Kunſt die Tinctur: ziehet den Eſſig wieder davon/ und reiteriret die ſolution mit ſpir. vini, welcher endlich wieder abdeſtilliret wird.

CXXXI. Tinctura Magiſteriata ſeu Lapis ignis Baſilii.

Nehmt der aus dem vitro antimon. gezogene Tinctur 2. Pfund/ſal antimon. 4. Loth/ mengets zuſammen / circuliret mit ſpir. vini 2. Monath lang/ daß ſich beydes wohl vereinige. Ziehet den ſpir. in B. davon / bis nichts mehr übergehet/ treibt hernach mit ſtarcken Feur durch die retorte das rothe Oehl/rectificiret dieſes in B. daß ein vierter Theil überſteige.

Von dieſen rectificirten Oehl und Mercur. antimonii præcipitat. nemlich der mit ſpir. vitrioli martis gemachet/ nehmt gleichviel/digeriret in einem nach hermetiſcher Weiſe verloſſenen Glaß / ſo wird ſich der Præcipitat erſtlich aufſchlieſſen hernach mit den andern ſich vereinigen uud ein roth hart doch leicht flüßiges Pulver daraus werden.

Es iſt von eben den wehrt / als Baſilii Gold Tinctur.

CXXXII. Wie das Antimoniū Crudum zu infundiren.

Recip. Antim. crudi ℥ß — Nemt fein rohes Spiesglaß 1. Loth.
Aq. deſtill. ſeu vini ℥iij l.iv. m. — deſtillirt Waſſer oder bloſſen Wein 6. oder 8. Loth.

Laſt es eine Nacht zuſammen weichen/ gieſſet es durch/ es wird Unten und Oben purgiren.

CXXXIII. Wie das Vitrum Antimon. infundiret wird.

Recip. Vitri Antim. ℥ij — Nehmt Glaß vom Antimonio 4. Loth.
Vini generoſ. ℔iv. — guten Wein 2. Kañen.

Thut es in ein wohl zugebunden Glaß und ſetzet es eine zeit lang in die Sonne/ bis der Wein ſich gelbe färbet/ filtriret/ und hebt es in einem wohl verbundenen Glaſe auf.

Es kan in allen Kranckheiten/ da man Brechen muß von ein bis auf fünff Scrupel gegeben werden.

CXXXIV. Eine andere infuſion oder Aqua benedicta Rulandi wie mans nennet.

Nehmt

Nehmt ein Quenten vitri antim. das ohne Zusatz gemachet ist / guten Wein oder Malvasier ein oder anderthalb Pfund/ last es zusammen an einen warmen Orthe maceriren / bis ein Häutgen auf dem Weine wird (solches ist aber nichts anders als ein Theil vom arsenicalischen Schwefel welcher eben das hefftige Brechen verursachet und bey der calcinatur des antimonii überblieben. Bringet das Häutgen mit filtrirung davon/ dann wird der Wein linder operiren als das Aqua benedicta.

cxxxv. Infusion von Croco metallorum oder Aqua benedicta Quercetani.

Recip. Croci metall. Ungar. ʒj	Nehmt Safran von Ungrischen Antim. 2. ℔.
Aq. Card ben. ℔ij.	Carduiben. Wasser
l. iv.	2. oder 4. Pf.
Cinnam. ʒß	Zimmet-Wasser 1. ℔.
m.	

Macerirets 2. oder 3. Tage lang / transcolirets und hebets auf. Weñ darvon ein Loth oder mehr genommen wird macht es Brechen.

cxxxvi. Sal Antimonii.

Nehmt Spiesglaß / es sey von dem Croco

metall. oder Vitro, daraus die Tinctur gezogen ist calcinirets in einen Ziegel-Ofen vier Tage lang/ oder bis alles zu Asche worden. Aus dieser lauget mit destillirten Essig das Saltz/ giesset den Essig ab und destilliret/ last es sich setzen und coagulirets/ wie ihr wisset.

Es ist von gleicher Krafft und Würckung wie das Goldsaltz/ worvon vier Gran eingegeben werden.

CXXXVII. Eine andere Manier.

Nehmt einen guten Theil gepulverten Regulum, den sublimiret ohne Zusatz; thut das sublimirte wieder zum rückgebliebenen und sublimiret wieder/ bis ein roth Pulver wird/ dieses setzet in Keller so wird es fliessen/ dephlegmatisirets ein wenig/ und laßt Crystallen anschiessen/ welche ihr purificiren könt.

CXXXVIII. Noch eine andere Manier.

Nehmt spir. vitriol. rectificatis. giesset den auf die mineram antim. lasset sie zusammen 5. oder 6. Wochen in digestione stehen/ so wird das antimon eine rothe massa seyn und sehr stincken. Thut es in eine retorte und treibt in eine grosse Vorlage/ wie man sonst bey dem spiritu vitrioli braucht/ erstlich das ol. vitrioli,

hernach den rothen spiritum antimonii. Setzet den recipienten mit einer Blase zugebunden 14. Tage in Keller / daß rothe Crystallen anschiessen / welche man heraus nimt und trocknet / rectificiret den übergebliebenen Safft / so habt ihr neuen spiritum vitrioli wieder.

Von diesen Crystallen 4. oder 5. Gran eingegeben eröffnen und purgieren.

cxxxix. Mercurius Antimonii.

Recip. Sal Urin. vol.	Nehmt flüchtig Saltz vom Urin.
Armon.	Salmiac.
Tartari a. ℥j	Weinsteinsaltz iedes 2. ℔.
Aceti vini acxr. m.	sehr scharffen Weineßig so viel als nöthig ist.

digeriret alles in einer hermetisch verschlossenen Phiol einen Monat lang / destillirets hernach in Asche / bis nichts mehr gehet ; Zu den ruckgebliebenen Saltzen thut dreymahl so viel Tripel und destilliret über der retorte den spiritum davon.

So dann nehmt 26. Loth klein geriebenen regulum, darauf gießet den spirit. destill und digerirets 3. Stunden lang / abstrahiret hernach mit linden Feuer das Phlegma, zu der übrigen materia setzet dreymahl so viel eiserne

Feilspäne und destilliret mit starcken Feuer über die retorte in einen mit Wasser halb voll gefüllten recipienten, so bekomt ihr den mercurium im Grunde des Glases.

CXL. Eine andere Manier nach dem Basilio.

Maceriret Antimonium eine zeitlang in spir. sulphuris, der mit salmiac imprægniret. Sublimiret/ das sublimat rühret hernach in einer eisern Pfanne oder Tiegel bis ihr das Queckſilber bekomt.

CXLI. Auf eine andere Arth.

Nehmt Wasser das mit Salmiac destilliret/ giesset es auf klein gestossenes Spiesglaß/ digeriret 8. Tage lang/ decantiret und evaporiret/ so bekomt ihr ein weisses süsses Pulver welches im schmeltzen zu Bley wird/ und dieses ist nichts anders als der Mercurius antimonii.

CXLII. Brennenden Sulphur antimonii.

Nehmt Aqua regia, 8. Loth/ klein gestossen Spiesglaß 2. Loth. Erstlich giesset das Königs-Wasser in einen langhälsigten Kolben/ und darein werffet das Spiesglaß/ auf einmahl wenig/

wartet auch so lang bis alles stille worden/ehe ihr wieder etwas drein werffet. Wenn das Pulver alles eingetragen / so setzet das Glaß 24. Stunden in digestion, giesset hernach die solution in einen Topff mit Wasser / das davon weiß wird. Decantiret das weisse Wasser in einen andern reinen Topff / so bleibet auf den Boden ein dick schwer Pulver / welches der wahre Sulphur antimonii ist. Dieses süsset so offt mit klaren Wasser aus / bis das Wasser nicht mehr weiß wird / sondern so klar bleibt wie es aufgegossen ist / trocknet und hebt das Pulver auf.

Das Aqua regia wormit das Spiesglaß solviret wird.

Recip. Sal Gem. pul. ver. ʒj. — Nehmt gepulvert Steinsaltz 2. Loth.

Sp. Nitri ʒiiij. — Salpeter Geist 8. L.

Destilliret diß über eine gläserne retorte aus dem Sande bis nichts mehr übersteigt / so bekomt ihr ein durchdringend Wasser / welches in einen wohl zugemachten Glase aufgehoben wird.

Es schliesset nicht alleine das Spiesglaß/sondern auch das Gold auf.

CXLIII. Sulphur Antimonii fixum oder Diaphoreticum wie es Helmont hat.

Recip. Flor. Antim. rubr. fic. ʒj. Nitri pulver. ʒij. m.

Nehmt rothe trockne blumen von Spiesgl. 2 ℔. gepülverten Salpeter 4. Loth.

Macht iedes absonderlich fein kleine / und menget alles wohl unter einander / last es in einen glüenden Schmeltz-Tiegel verpuffen / iedoch müst ihr auf einmahl nur ein weniges eintragen / so wird die gantze massa weiß. Diese nehmt aus dem Tiegel weil sie noch weich ist / und wenn sie kalt worden wird sie ausgesüsset / getrocknet und aufgehoben.

Sie reiniget das Geblüthe / wird auch in Fiebern von 20. bis 30. Tropffen eingegeben.

CXLIV. Tinctura aus dem vitro antimonii wie sie Boyle macht.

Nehmt Grünspan und treibet in bloßen Feur einen spiritum davon. Diesen giesset auf das Glaß vom antimon. setzet es 4. Stunden in digestion, darunter eine rothe Tinctur draus wird. Diese giesset wieder auf ein ander Pulver / so wird die Tinctur nach etzlichen Stunden in digestione viel röther werden.

CXLV. Boyle Tinctur aus dem vitro antimonii die kein Brechen macht.

Nehmt Glaß das sonder Zusatz vom antimonio

monio gemachet ist/ so viel ihr wolt / reibt es zu einen sehr kleinen Pulver/ daraus ziehet mit destillirten Essig eine Tinctur; diese lasset wieder ausrauchen / daß ein gelbes Pulver übrig bleibet / aus welchen hernach mit Alcool vini ein rothe Tinctur gemachet wird.

Man gibt davon fünff oder sechs Tropffen ein.

CXLVI. Boyle Tinctur & balsamus Antimonii.

Nehmt 2. 3. oder 4. Loth klein gestossen Spiesglaß/ hierauf giesset ein ziemliche quantität olei Terebinth, setzet es zusamm mit einen Glaß in Sand und gebt sachte Feuer bis es anfängt zu kochen / so bekomt ihr einen schönen rothen Balsam.

Dieser erweichet alle harte Geschwulsten und andere eusserliche Härtigkeiten.

Aus diesem Balsam kan man mit Alcool vini eine rothe Tinctur machen / welcher hernach evaporiret wieder einen Balsam gibt. Dieser über die retorte getrieben setzet sich in den Hals.

Es ist eine herrliche Artzeney so wohl in- als eusserlich zu gebrauchen.

CXLVII. Panacea Anwaldina.

Nehmt sal antimon. mineral. oder statt dessen sal antimon. das durch sublimiren rectificiret ist/ so viel ihr wolt / stosset es zum Pulver/ giesset spir. vitriol. rectif. drauf daß er 2. Finger breit drüber gehet / rührets mit einen Spatel wohl um / und evaporirets bis es trocken ist. Giesset wieder soviel spir. drauf und evaporirets wie zuvor / und diß zu dreyenmahlen. Nach diesen giesset spir. vini drauf daß er drey Finger breit drüber gehe/ last es 12. Stunden in digestione stehen / hernach ziehet den spir. vini bis aufs trockene ab.

Hiervon gibt man 2. bis 10. Tropffen ein in der fallenden Sucht/ Frantzosen / Wassersucht / langwürigen Scharbock. Es eröffnet alle Verstopffungen / und ist sonst in alten Beschwärungen wohl zugebrauchen.

CXLVIII. Regulus Antim. ruber.

Rec. Sal. Com. decrep. Nehmt geröstert Salz
Nitri crudi Salpeter.
Antimon. crudi a. roh es Spiesglaß iedes
℥iiij 8. Loth.
m. Stosset iedes besonders und mengets zusammen/ hernach traget

get es Löffel Weise ein in einen glüenden Schmeltz-Tiegel / wenn das geschehen so deckt ihn zu und last es eine Stunde lang in starcken Feuer stehen. Hebt es hernach vom Feuer und wenn es kalt worden / so zerbrecht den Tiegel und ihr werdet den rothen König auf den Boden finden.

Es purgiret Unten und Oben vor sich auf 4. Gran eingegeben. Zur infusion werden 10. Gran gebrauchet.

CXLIX. Diaphoreticum auratum Riverii.

Man hält darvor daß dieses der Sulphur sey / welcher aus dem Schlacken des Reguli gemacht wird. Sie werden gestossen / gekocht und præcipitiret / da denn der Schwefel zu Boden fällt. Welcher offt abgewaschen / getrocknet und zum Blut reinigen oder Schweißtreiben gebrauchet wird.

Unser aber ist besser corrigiret / wenn alles das vorige geschehen wird der Schwefel nochmals 24. Stunden / in Töpffer-Ofen oder Sande calciniret / bis er weiß werde / darzu wird ein vierter Theil Blatzgold gesetzet / mit Aq. vitæ ordentlich digeriret / so man dreymahl davon abbreñt / dieses ist ein herrlich diaphoreticum

cum in Seiten stechenden und Pest-Fiebern von 16. zu 20. Gran eingenommen.

CL. Tinctura Riverii oder das warhafftige süsse Oehl vom Antimonio.

Nehmt das recht helle hyacinth farbene Glaß vom Antimonio, 8. Loth / oleum nitr. per deliquium 16. Loth: Erstlich reibt das Glaß klein / hernach giesset das Oehl drüber / schliesset das Gefässe wohl zu und digerirets einen Monath lang in linder Wärme / bis das Oehl hochroth wird: Giesset alsdann spir. vini dazu / daß es eine Panacea Liquida werde / und das Oehl seine Farbe verleuret / extrahiret mit spiritu vini die Tinctur, und ziehet diesen wieder davon / so bleibet die Tinctur unten liegen.

Diese thut in Wunden und umsich fressenden Geschwüren / auch andern bösen Gebrechen sehr viel / wird von 8 zu 10. Tropffen in Wein oder in was anders eingenommen.

CLI. Febrifugum Riverii.

Nehmt flor. antimon. welche mit Salmiac dreymahl sublimiret und so vielmahl ausgesüsset worden / vitrum antimon. hyacinthinum pellucid. von ieden ein Loth / Aqua fort.

das

das aus Alaun und Salpeter destilliret 8. Loth; præcipitiret das antimon. mit Wasser; nehmt dann noch Queckſilber / das aus dem Zinnober gezogen 12. Loth und præcipitirets mit Aqua fort, das aus Salpeter / Alaun und vitriol gemachet iſt / bis alles niedergefallen. Nehmt hernach Venediſches Zechin, oder Ungriſches geſeilt Gold 2. Loth / ſolvirt diß in Aq. Regia: Endlich thut alle dieſe 3. menſtrua mit ihren materien in eine wohlbeſchlagene retorte, und deſtilliret mit einem gradir-Feur / bis nichts mehr gehet / colligirt die ſpiritus in einen verwahrten recipienten / und was übergangen gieſſet wieder in die retorte oder auf das caput mortuum, und das thut 12. mahl / letzlich brecht die retorte in ſtücken / und waſchet das Pulver fünffmahl mit Krafftwaſſer / trocknet es und gieſſet 2. Pfund Aqua vit. drauf / deſtillirets wieder über die retorte mit 6. cohobiis ziehet das Aqua vit davon und den Kalck thut in einen beſchlagenen Schmeltz-Tiegel / laſt ihn drey Stunden lang mit einem Circul-Feur glüen / endlich brennt das deſtillirte Aqua vit. dreymahl davon ab.

Man gibt es in dreytäglichen Fiebern unter einige Purgantzen von ſechs bis zwantzig Gran ein.

CAP.

Cap. IX.

Von der Marcasite oder Wißmuth. Magnesia.

I. Magisterium Marcasitæ.

Nehmt ein gut Theil gepülverte Marcasita, solviret die in aqua fort. das aus gleichviel Salpeter und gemeinen Saltz destilliret ist/ præcipitiret mit spir. vini, edulcoriret und trocknet.

Es wird in Krätze gebraucht die Hände darmit zuwaschen / vertreibt auch das Haarfressen.

II. Oleum & Liquor, sal & flores Marcasitæ.

Nehmt rohe Marcasit, wie solche aus den Bergwercken komt wie viel ihr wolt/ als etwan 12. Pfund / stosset diese zu Pulver / maceriret sie 3. Stunden lang in guten weissen Wein / so viel als dazu nöthig ist / giesset diesen ab / neuen wieder drauf und maceriret mit aufgiessen und abgiessen bis 20. Maß Wein verthan sind. Alsdenn giesset alles abgegossene auf die Marcasita und destilliret bis nichts mehr übergehet / denn

macht

macht den Schnabel am Helm zu/und gebt starck Feuer / daß sich silberfarbene flores sublimiren.

Wenn diese in Keller gesetzet werden zerfliessen sie in einen Liquorem.

Das destillirte wird ferner über linden Feur gekochet oder wenn man einen spiritum verlanget/destilliret/daß ein Maß übrig bleibt/welches absonderlich aufgehoben / ferner gekochet und zum Crystallen anschiessen in Keller gesetzet wird.

Es wird alles nur in allerhand Geschwüren gebrauchet.

III. Aqua Marcasitæ.

Nehmt die mineram Magnesiæ, das ist rohen Wißmuth / der noch nicht in Feuer gewesen/ so viel ihr bedürfft / destillirt die durch eine retorte so bekomt ihr ein Wasser/ welches wohl dreymahl rectificiret werden muß.

IV. Extractum Marcasitæ aureæ.

Nehmt Marcasitæ aureæ, stosset diese zu Pulver / und thut sie in einen glasirten Topff/ calciniret sie mit starcken Feuer / rühret sie so lang mit einen eisern Spatel um bis sie nicht mehr rauchet/ und der unreine Schwefel gantz ver-

verbrandt sey. Bringet es durch ein Sieb und ziehet mit aceto destill. alcalisat. oder mit seinen eigenen Saltz geschärfften destillirten Essig die Tinctur aus. Last das menstruum verrauchen bis eine Honig dicke materie bleibet.

Hieraus werden mit Brodtkrume Pilgen gemacht/darvon eine wenn man in Fiebern purgiren will/ eingegeben/wird.

V. Eine andere Arth.

Mengt die vorige præparirte Marcasit. mit 12. Theil cremor tartari; last beydes in einen grossen eisern Topff mit Wasser zusamen/ bis das Wasser sich färbet/ kochen/filtrirets und last es bis zu einer Consistenz verrauchen/ welche hernach mit spir. vini zu einer Essenz circuliret wird.

Es purgiret in der Wassersucht mit grossen Nutzen.

VI. Magisterium Cosmeticum ex Marcasita Saturni.

Nehmt Wißmuth der Bley führet/ bey den Frantzosen estain de glace genannt/so viel ihr wolt. Giesset Aqua fort. aus gleichviel Alaun und Salpeter destelliret/ darauf als nöthig ist/ daß es in linder Wärme sich auffschliesse; das solvirte

solvirte giesset ab und ol. tartar. per deliq. darein / so wird alsobald ein Schneeweiß Pulver niederfallen / welches mit frischen Wasser abgesüsset und getrocknet wird.

Es ist eine gute Schmincke vors Gesichte und Hände ; Sie wird unter Bohnenblüth Wasser oder Pomada gemischet / vertreibt alle Flecken / das Haarfressen und allerhand Krätze.

Cap. X.

Von dem Lithargyrio. Glette.

I. Sal Lithargyrii.

Nehmt ein gut Theil gepülverte Glette / giesset destillirten Essig drauf digeriret / decantiret / filtriret / evaporiret und crystallisiret / wie man mit den Bleysaltz zuthun pflegt. Es ist auch von eben dergleichen Wirckung.

II. Liquor Lithargyrii.

Nehmt das Saltz von Glett / last es in Keller fliessen und hebt es auf.

Cap. XI.

Von dem Saltz ins gemein.

I. Wie das Saltz zu reinigen.

WEnn ein oder ander Saltz unreine ist/ solviret man solches in warmen Wasser/und diß filtriret man hernach/ daß das unreine in dem filtrir-Pappier bleibe/ das filtrirte muß ausrauchen bis ein Häutgen wird/ worinne hernach Crystallen anschiessen.

II. Saltz zu brennen.

Es geschicht diß wenn man das Saltz sonder Fluß glüen läst. Weßwegen bisweilen ein Zusatz geschicht/ worvon wir hernach da insonderheit vom Saltzen gehandelt wird/ reden werden.

III. Wie Saltz zu destilliren.

Weil die Saltze gemeiniglich feste oder harte sind und den spiritum nicht gerne fahren lassen/ wird die destillation gemeiniglich durch eine schlechte oder mit einer Röhre von Glaß oder Thon gemachten retorte verrichtet: Diese wird

in

in Sand oder blosses Feuer gesetzet/ nachdem die materie, die man destilliret eher oder langsamer die spiritus von sich läst.

IV. Wie die Saltze durch eine retorte mit einer Dülle oder Röhre destilliret werden.

Man muß eine thönerne retorte die das Feur hält und oben eine Dülle oder Röhre hat bey der Handhaben: Diese erst mit Leim wohl beschlagen/ in einen Ofen setzen/ daß die Röhre oben aus stehe/ alles mit Leim rund um bis auf 2. Rauchlöcher zumachen und einen grossen recipienten mit Wasser vorlegen/ massen die auffsteigenden Dünste einen grossen Raum erfordern/ alles fein auffs beste zukleiben/ und erstlich ein sachtes/ dann ein stärcker Feuer unter machen/ bis die retorte glüet/ alsdenn wird das Saltz durch die Dülle oder Röhre Löffelweise eingeschüttet/ allezeit zugestopfft und also verfahren bis die spiritus in den Wasser aufgesammlet sind und der recipiente helle wird oder alles Saltz eingetragen worden. Es ist eben die Arth wie man sonst den clyssum zumachen pflegt.

V. Wie das Sal sublimiret wird.

Das Saltz sublimiret sich wie der

ten Rauch. Denn eben auf solche Weise bekomt man vom Saltz unter dem destilliren die flores.

VI. Wie Saltz zu figiren.

Nachdem Unterscheid der Saltz / ist auch die fixation mancherley / worvon an seinen Orthe soll gedacht werden.

VII. Saltz wie es in Fluß zubringen.

Das Saltz schmeltzet leicht wenn es in feuchter Lufft stehet oder mit Wasser besprengt wird.

Cap. XII.

Vom gemeinen Saltz.

I. Wie das gemeine Saltz gereiniget wird.

DJe Reinigung des gemeinen Seesaltzes geschicht auf bekandte Weise; man läst es in Wasser zergehen / filtriret / evaporirets bis sich ein Häutgen oben auffsetzet/und läst es crystalliſiren.

II. Wie

II. Wie das gemeine Saltz calciniret oder geröstert wird / sal decrepitatus genañt.

Setzet einen rauchen Tiegel mitten in die Kohlen daß er glüe / darein werffet 2. oder 4. Loth Saltz / decket den Tiegel zu / so wird es blatzen und zum Pulver werden / dieses blatzen oder knüstern nennet man decrepitatio. Wenn das knüstern aufgehöret / so werfft wieder so viel Saltz hinein / und verfahret also bis ihr Saltz genug habt; Der Tiegel muß aber allezeit glüen? Nach den knüstern nehmt es vom Feuer / last es kalt werden und thuts in ein enghalsigt Gefäß / bindet es wohl zu / daß die Lufft nicht darzu komt / sonst wird es fliessen.

Man legt es mit Säcklein warm ins Genück die Hauptflüsse / wenn nur die Schweißlöcher nicht verstopffet sind / zu vertreiben: Es wird auch zu unterschiedlichen Dingen in der Chimie gebrauchet.

III. Wie das Saltz gegossen wird.

Es wird das Saltz in einen Tiegel unter starcken Feuer in Fluß bracht und ausgegossen.

IV. Eine andere Arth mit ungelöschten Kalck.

Recip. Sal.com. Nehmt gemein Saltz.
Calcis viv.a.p.æq. m. ungelöschten Kalck/ieder gleichviel.

Calcinirets in Wind-Ofen mit sehr starcken Feuer bis es gestehe / elixiviret das Saltz mit Wasser und coaguliret nach der Kunst.

V. Salis Aqua acida, Phlegma, sal volatile, Liquor & Spiritus.

Nehmt gemein Saltz / destilliret ohne Zusatz über die retorte erstlich ein sauer oder vitriol hafftig Wasser / hernach das Phlegma, mit welchen auch der Salmiac oder sal volatile übersteigt. Das caput mortuum last in den Keller fliessen oder besprengt es mit Wasser / destillirets wiederum so bekomt ihr einen spiritum, dieses wiederholet so offt bis alles Saltz in einen spiritus übergangen / welcher hernach in B. rectificiret wird.

VI. Auf eine andere Manier.

Trocknet erst das Saltz in der Wärme oder Sonne / stosset es dann zu einen sehr klaren Pulver / darunter mengt 2. Pfund Thon oder Bolus,

last diese mixtur harte werden/ hernach feuchtet sie mit Regenwasser an und formiret Kügelgen daraus so groß als Haselnüsse/legt sie in die Sonne zu trocknen. Wenn sie recht trocken sind/thut sie in eine thönerne oder gläserne beschlagene retorte, daß der dritte Theil leer bleibet/ setzet selbige in einen reverberir-Ofen und legt einen grossen recipienten, den ihr nicht zukleibē dörft/ daran. Erstlich gebt linde Feuer daß die retorte warm werde und allmählig ein ungeschmack Wasser übergehet. Hernach weñ weisser Dampf kömt thut das Wasser aus der Vorlage und kleibet diese feste an die retorte gebt stärcker Feuer allmählig bis auf den vierten Grad/und darmit verfähret 12. oder 15. Stunden lang / darunter der recipient warm und mit weissen Wolcken angefüllt wird. Wenn dieser kalt worden und die Wolcken verschwinden / so ist die Sache gethan. Machet den recipienten loß und ihr werdet den spirit. salis finden / den ihr in ein enghalsig gläsern oder steinern Gefäß thun und mit Wachs zustopffen müst.

Er eröffnet/unter die Kühl-Tränckе gemischt macht er solche lieblich sauer: die mit dem Stein beschweret pflegt man diesen spirit. zugeben. Zähne weiß zu machen mit Wasser gemengt/

und die angegriffenen Knochen zu curiren / wird er auch gebrauchet.

VII. Spir. Salis dulcis.

Den spiritum salis süsse zumachen / geußt Basilius Valentinus dazu gleichviel spir. vini, läst beyde in einen zugestopfften Gefäß drey oder vier Tage in warmen Sande digeriren. Und dieser wird vor jenen milder gehalten / greifft auch im Leibe nichts an / massen die Schärffe durch den Brandtewein gedämpfet ist.

Es werden hiervon vier oder 12. Tropffen in Suppe oder Trincken eingegeben.

VIII. Eine andere Manier vom spiritus oder oleum salis.

Recip. Alum. usti p. ij Gebrañte Alaun 2. Th.
Sal comm. p. iij gemein Saltz 3. Theil.
m. Mengets und
destillirts nach der Kunst. Es treibet den Urin uud curiret den Stein 10. oder 12. Tropffen in einer Feuchtigkeit eingegeben.

IX. Spiritus salis compositus.

Recip. Nitri pur. Gereinigten Salpeter.
Sal. com. decrep. gemein gerösted oder gegossen Saltz iedes gleichviel.
l. fusi a. part. æq.
Ar-

Argill. sic. p. iii. l. iv. trockenen Thon 3. oder m. 4. Theil.

Destilliret diß nach der bekandten Art in offenen Feuer.

Nehmt von diesen spiritu ein Pfund/gemein gegossen Saltz 8. Loth/ digeriret so lang bis daß das zugesätzte Saltz zergangen. Darauf macht alsobald Feuer unter die retorte, so werdet ihr nicht alleine einen stärckern sondern auch viel spir. salis bekom̃en / welches wegen des zugesetzten salis fusi ist. Diß könnt ihr etzliche mahl wiederholen. Hernach das Phlegma abziehen und den spiritum über eine retorte rectificiren.

X. Grünen spiritum salis communis zumachen.

Schlaget Ziegelsteine in Stücke / thut solche in einen Topff / darüber setzet einen andern der voll Saltz ist/ setzet beyde in einen Kalck-Ofen/ so wird das Saltz vom Feuer schmeltzen und unterwerts auf die Ziegelstücken tropffen / die solche in sich ziehen. Hieraus destilliret nach der Kunst einen spiritum.

XI. Spiritus Salis communis coral-latus.

Nehmt gemein Saltz 3. oder 4. Pfund / auf

einen Porphyrstein sehr klein geriebene Corallen 1. Pfund / destilliret mit starcken Feuer in eine grosse Vorlage / so überkomt ihr den spir. salis und zugleich spir. corallorum.

In Hertzensdrücken und Hertzklopffen wird ein halber Scrupel eingegeben.

XII. Spiritus salis dulcis.

Nehmt sal fusum last es in destillirten Regenwasser zergehen filtrirets und evaporiret bis ein Häutgen drauf wird / last in Keller Crystallen anschiessen / und dieses thut zu zehenmahlen / so bekomt ihr süsse Crystallen. Imprægniret diese mit dem spirit. vini thut Thon darzu und macht kleine Kugeln / destilliret wie es bräuchlich ist.

Es ist sehr gut in den Fiebern und Pest / dienet auch vor ein menstruum: man giebt davon 10. oder 12. Tropffen ein.

XIII. Spiritus Salis communis dulcis compositus.

Nehmt spiritum salis communis compositi. und alcool vini beydes gleichviel / mengt sie zusammen / circuliret und cohobiret daß sie sich vereinigen.

Dieser löschet den Durst in Wasser- und Gel-

ben

ben Sucht. Tödtet die Würmer/ 6. bis 10. Tropffen eingenommen.

XIV. Spiritus salis communis vitriolatus Diureticus.

Dieser wird aus dem nicht allzusehr calcinirten vitriol und gerösterten sale communi zu gleichen Theilen mit Bolus oder Thon in Kugeln formiret / nach bekandter Manier getrieben / und von seinem Phlegma hernach rectificiret.

Darvon werden in Petersilien Wasser früh sechs Tropffen eingegeben.

XV. Spiritus salis Essentialis.

Nehmt recht wohl calcinirtes Hällisches Saltz / als welches hiezu am dienlichsten ist / 4. Loth / besprengt es mit spir. salis marini aut gemmæ, Meer oder Steinsaltz geist / bis es wie ein dinner Brey wird / digeriret es mit einander in einen zugestopfften Glaß / bis der spiritus von den calcinirten sal verschlucket und alles treige worden. Giesset wieder sp. salis drauf / last den wieder einschlucken und das Saltz trocknen / diß thut so offt / bis das Saltz keinen spirit. mehr annehmen will ; Es wird eine Goldfarbe bekommen und wohl riechen / deßwegen so dann

Zeit

Zeit ist die destillation durch die retorte anzugehen / wobey ein sehr weisser Rauch übersteiget / der sich in ein Wasser verändert und der rectification benöthiget ist.

Drey Tropffen hiervon in ein behörlichen liquore eingenommen stillet das Brechen / es ziehet die Tinctur aus dem Golde / und greifft es doch nicht an.

XVI. Spiritus salis communis dulcis der das Gold auffschleußt.

Löscht fünff oder sechsmahl glüende Steine im ol. salis communis ab / destilliret solche / so steigt ein sauerlicher spiritus über / mit welchen man in der flachen Hand Blätgens-Gold und Perlen auffschliessen kan.

Zum andern sind am retorten Halse flores oder Crystallen zufinden / welche mit spirit. vini eine geraume Zeit digeriret eben selbiges ausrichten.

Drittens verleuret obiger spiritus salis communis wenn er lange stehet seine säure und wird süsse.

Viertens dieser spiritus mit dem spiritu ardente vom Bley vermengt / machet ein süsses menstruum das Gold darmit aufzuschliessen.

Fünfftens aus dem spirit. roris majal. und dem

dem calcinirten Saltz wird auch unter offtmahliger digestion und irroration ein menstruum, daß das Gold auffschleußt und mit über den Helm nimt.

XVII. Crystalli salis communis dulces oder spiritus salis communis coagulatus.

Nehmt eine weite thönerne retorte, die oben eine Röhre hat/ wie die dritte Figur in der Ersten Tafel weiset. In diese thut gemein Saltz oder besser Spanisch oder Meersaltz drey oder vier Pfund/legt einen großen recipienten vor/worein ihr/ doch nach eueren Gefallen / Wasser giessen könt: Macht Feuer nach den Graden / bis daß das Saltz fleußt/ dann giesset 1. oder 2. Tropffen Wasser durch die obere Röhre / und stopfft solche alsobald wieder zu / so werden in der retorte viele Geister aufsteigen und in die Vorlage übergehen/ dieses treibt so lange/bis fast alles Saltz geistig worden. Hernach ziehet das Phlegma davon / und last das übrige verrauchen / setzet es hin das Crystallen anschiessen/ diese sind so süsse als Zucker.

Von 7. bis 20. Tropffen eingegeben treibet in denen Wassersüchtigen und andern gefährlichen Beschwerungen den Schweiß.

XVIII.

XVIII. Flores salis communis.

Gleich wie bey destillation das succini die flores den Nahmen von sal volatile haben/da s sich an den Seiten der retorte anhengt / also hat es auch auch bey der destillation olei & spir. salis seine Bewandtniß / denn bey diesen destilliren/ steigen auch unter starcken Feuer die flores auf.

Diese zerschneiden den zähen Schleim.

XIX. Ein ander spiritus oder oleum salis communis daraus süsse Crystallen kommen.

Nehmt gemein Seesaltz/das in Brunnen oder destillirten Regenwasser offt zergangen / filtrirt und coaguliret worden / sechs Pfund / giesset Acetum mellis drauf / so viel als gnug ist/digerirets/darnach destillirets über eine beschlagene gläserne retorte nach den Graden des Feuers vorsichtig in einen weiten recipienten. Darunter bekomt ihr spiritus Aqueo-sulphureos & vitriolatos, süße und saure: Dieses ist hier zumercken daß diß Feur acht Tage lang in gleichen Grad erhalten werden/ die retorte nur glüen/ aber nicht funckeln muß/darmit das Saltz nicht in Fluß komme. Wenn die nebelhafftigen

spiri-

spiritus alle darvon sind/wird die terra foliata so weiß als Schnee oder gelbe sich sehen lassen. Giesset die spiritus auf die terram und ziehet in B.V. das Phlegma allein davon/ das übrige setzet an einem Orth / daß Crystallen anschiessen / und das thut so lange bis keine Crystallen mehr zubekoñten und was abdestilliret wird / säuerlich sey / alsdenn hört man auf zu destilliren; In den Kolben findet man das sal. commun. ol. vitriolatum.

XX. Oleum salis communis rubrum.

Nehmt das sal fusum, imprægniret es mit soviel Essig als genug ist / mengt grob gestossene Kieselsteine darunter und destilliret durch die retorte aus dem Sande; Es komt erstlich ein gelber spiritus, hernach ein gelb Oehl.

Die Imprægnation geschicht also:

Nehmt das sal commune fusum, giesset destillirten Essig drauf/abstrahiret diesen wieder in Sand / giesset wieder neuen Essig drauf / und abstrahieet wiederum / und diß thut so offt und viel bis die gantze materie gleichsam faul und schwartz wird.

XXI.

XXI. Tinctura & extractio salis.

Nehmt ein gut Theil calciniret Saltz/ laſt das in deſtillirten Waſſer zergehen / und das ſo offt bis kein Bodenſatz mehr bleibet/ ſo iſt es fertig.

Ferner:

Dieſes Waſſers zwey Theil/ gebrandte Alaun ein Theil/ deſtilliret in offenen Feur bis alle Spiritus übergeſtiegen / rectificiret ſelbige etzliche/ oder zum wenigſten viermahl. Ziehet auch aus dem caput mort. das Saltz ; ſolvirets etzliche mahl/ filtriret/ coaguliret / calcinirets endlich in einen Glaß/ bis es roth wird / welches ohngefehr in einer Monats Zeit geſchicht. Hierauf gieſſet den erſten ſpir. und digeriret/ ſo bekomt ihr eine rothe Tinctur, die man über die retorte ziehen kan.

Sie treibet den Schweiß und Urin von 20. bis 60. Tropffen eingenommen.

XXII. Eſſentia Salis communis Riverii.

Filtriret etzliche mahl ſal decrepitat: welches in ſiebenmahligen deſtillirten Regenwaſſer zergangen durch grau Pappier : Laſt es wieder verrauchen / und vermengt das figirte mit Bo-

lus

lusarmena, treibet den spir. mit vieren cohobiis nach der Kunst / rectificiret und hebt ihn auf. Zerbrecht hernach die retorte und laugt das Saltz aus dem caput mortuum, filtriret etzliche mahl und ziehet die Feuchtigkeit davon / daß kein roth Pulver bleibt. Hierauf giesset den spiritum, verwahret das Glaß mit Mastix und weiß Ey / setzet es in M. B. einen Monath lang / rectificirets wieder 2. oder dreymahl / digerirets hernach mit spir. vini Alcolisat. welchen ihr wieder separiren müst / so bleibt die Essentia salis.

Diese Essenz erhält die lebenden und todten Cörper vor Faulung ; ist ein sehr guter Wund-Balsam / und in Geschwüren dienlich / treibet den Stein / heilet die angegriffene Nieren und Blasen-Geschwür / eröffnet die Leber / Miltz und andere inwendige Glieder. Auswendig dienet sie wieder die Krätze / rauche Haut / böse Köpffe und Haarfressen.

XXIII. Spiritus salis communis Glauberi.

Recip. Ol. vitriol. sal. com. Marin. a ʒiiij

Nehmt guten sp. vitriol. gemein Seesaltz iedes 8. Loth.

Lasset das Saltz in Wasser / so viel dazu nöthig ist /

zergehen/darein giesset hernach das vitriol-öhl / destillirets aus einer gläsern retorte bis nichts mehr übersteigt / so gehet der spiritus salis in die Vorlage und das vitriol-öhl coaguliret sich mit dem sal alcali in der retorte.

XXIV. Sal mirabile Glauberi.

Nehmt das caput mortuum das bey der destillation des spir. salis Glauberi übrig blieben / last es in warmen Wasser zergehen/und ein dritten Theil abrauchen / setzet das übrige an einen kalten Orth / so wird der meiste Theil Crystallen werden / das übrige was zurück bleibet ist sehr scharff / und von den Crystallen abzusondern.

Diese Crystallen werden sachte in Sande getrocknet und gepülvert. Solch Pulver coaguliret Bier / Wein / Essig wenn man desselben ein Theil unter diese drey Theil vermengt / und eine Nacht stehen last/es wird Bier/Wein/ oder Essig und dergleichen zu einen Eyß.

XXV. Terra Virgo Helmontii.

Nehmt das caput mortuum von dem mit Bolus destillirten spir. salis, thut es in einen eisern Topff / giesset Wasser drauf / last es eine Nacht digeriren/ giesset das Klare ab/filtrirets

und

und evaporirets in einen eisern Topff / hebt es auf / daraus wird der Lapis Butleri gemachet.

XXVI. Lapis Butleri Helmontii.

Nehmt 2. Loth von der vorgemelten Terra virgo, lasset es bey sehr starcken Feur in einen Tiegel fliessen / giesset es hernach aus auf einen reinen Stein. Nehmt darvon 5. Quenten / Entis veneris das nicht ausgesüsset 5. Scrupel; Mooß vom Todtenkopff ein halben Scrupel / machet hieraus eine massa mit Wasser darin Hauß-Blasen zerlassen.

Helmont hält diß vor eine universal Artzeney; daß wer daran lecket / in den Händen reibt oder darin läst warm werden / von allen Kranckheiten befreyet werde.

XXVII. Die Wiederherstellung des gemeinen Saltzes aus dem sp. salis.

Nehmt 2. Loth spir. salis com. giesset ol tartar. per deliquium so viel als gnug ist darein. Last diese mixtur ausrauchen / so wird ein Saltz gleich den Gemeinen auf dem Boden liegen.

XXVIII. Quinta Essentia Salis communis.

Lasset gemein geröstert Saltz in sieben mahl destillirten Brunnwasser zergehen / filtrirts und last es verrauchen bis es trocken ist / und diß thut so offt bis es gantz reine worden. Dieses Saltz welches solcher gestalt süßhafftig klar und helle / thut in eine beschlagene retorte, macht sehr starck Feur darunter und treibt allen spir. davon. Separiret hernach das Phlegma, giesset den spir. auf das jenige was in der retorte und in der Wärme wenn es zuvor wohl abgewaschen wie Butter zergehet / roth und süsse ist. Last es mit einander einen Monat lang in B. digeriren / bis der spiritus roth wird : destilliret so wird alles übergehen / rectificiret drey oder viermahl / und hebt es auf.

Allein eine rechte essentiam salis zubekommen / so zerlasset wohl gereinigtes Saltz in spir. salis rectificato, setzet gleichviel Alcool vini dazu / purificirets / was helle und klar oder keinen Bodensatz hat das giesset zusammen / hebt es auf.

Es eröffnet alle Verstopffungen / reiniget das Geblüt / curiret die Krätze / Haarfressen / und dergleichen. Es dienet auch die todten Leiber darmit zu balsamiren.

XXIX.

XXIX. Spiritus salis coagulatus Mynsichti.

Nehmt wohlgereinigtes crystallisirtes Wermuthsaltz / giesset so viel spiritus salis drauf / daß dieser die Crystallen recht durchdringet / lasset wieder Crystallen anschiessen und hebt sie auf.

Man halt dafür / daß diese das Blut reinigen / alle Verstopffungen eröffnen / darvon werden 6. bis 15. Gran in einen behörigen vehiculo eingegeben.

XXX. Spiritus salis dulcis Tartarisatus.

Recip. Tart. alb. crudi pulveris. ℥j.	Weissen rohen gepülv. Weinstein 2. Loth.
Spir. sal. rectific. ℥iij m.	rectificirten Saltzgeist 6. Loth.

Destilliret dieses durch eine gläserne retorte im Sande / haltet den ersten Grad des Feurs / bis alles übergangen / und diß wiederholet zu dreyen mahlen / so habt ihr einen spir. salis aureum.

Cap. XIII.

Vom Nitro oder Salpeter.

I. Crystallen vom Salpeter oder Nitrum Crystallisatum.

Nehmt zehen oder 12. Pfund Salpeter / laßt diesen in gnugsamen Wasser zergehen / setzet es in die Sonne / daß sichs aufklähre / giesset das lautere ab und laßt es bis ein Häutgen oben auffschwimt ausrauchen. Setzet hernach das Gefäß ohne umrühren sachte in Keller / daß Crystallen anschiessen / und verfahret also bis alle Crystallen aufgesamlet sind.

Worbey dieses zu mercken / daß nach der letzten Crystallisation ein Saltz übrig bleibt / welches gleich dem andern gemeinen oder Steinsaltz / die Speisen darmit abzumachen / gebrauchet wird.

Die ersten Crystallen sind ein wohlgereinigter Salpeter : welcher nachmals in Wasser 2. oder dreymahl kan zergehen / woraus das Seesaltz darvon gäntzlich abgewaschen wird.

Dieses Nitrum purgatum eröffnet / schlägt die fermentirenden Feuchtigkeiten nieder und kühlet solcher massen ; treibt den Urin / wird auch

in

in anhaltenden Fiebern / in Samenfluß und andern Kranckheiten/von 10. Gran bis zu ein Quenten gebrauchet.

II. Wie der Salpeter gereiniget wird.

Nehmt davon 15. Pfund setzet es in einen kupffern Kessel mit gnugsamen Wasser / über ein Holtz-Feur und last es eine halbe Stunde kochen. Wenn alles zergangen/ nehmt es vom Feur und giesset nach und nach ohngefehr 8. Loth Essig drein deckt den Kessel mit vierfacher Leinwand zu und last es gestehen.

III. Lapis Prunellæ, Vitrum tabulatum seu præparatum fixum anodynum, Crystallum minerale.

Nehmt 2. Pfund gereinigten Salpeter/ stosset es und setzets mit einen Schmeltztiegel ins Feur. Wenn der Salpeter in Fluß stehet/so werfft nach und nach / nur ein wenig auf einmahl / 4. Loth Schwefel-Blumen drein / so wird die materie anfangen zu brennen/und die flüchtigen Theilgen vom Salpeter davon geben. Wenn das Feur ausgehet findet ihr eine schöne weisse materie, die giesset in ein breit trocken küpffern Becken/last das geschmoltzene Saltz breit lauffen / so wird

der gantze Boden wenn es kalt worden / darmit bedecket seyn. Das ist Sal Prunellæ, wollt ihrs noch reiner haben / so last es in Wasser zergehen / filtrirets / crystallisiret wie vorhin bey Reinigung des Salpeters gesagt ist.

Man hält das Sal prunellæ in der Medicin besser als das gemeine gereinigte Nitrum, weil jenes durch den Schwefel præpariret ist. Es wird zur Kühlung / Urin zu treiben / in hitzigen Fiebern / Bräune / Samenfluß auch sonst in allerhand hitzigen Kranckheiten und Verstopffungen gebraucht.

IV. Eine andere Manier.

Nehmt gereinigten Salpeter drey oder vier Pfund / ungelöschten Kalck 4. Pfund / cementirets 5. oder 6. Tage lang / ziehet hernach das Nitrum mit warmen Wasser aus filtriret / inspissiret. Es sind aber die ersten Crystallen die besten.

V. Eine andere Art.

Nehmt Salpeter so viel ihr wolt / giesset spir. Urinæ drauf und gebt erst linde hernach stärcker Feur / daß alles fliesse / dieses thut 5. oder 6. mahl / doch daß ihr allezeit neuen spiritum drauf giesset. Dieses dienet die Metallen in Fluß zubringen.

VI.

VI. Cryſtallum minerale ſacharatum.

Recip. Gereinigten und in Roſenwaſſer zerlaſſenen Salpeter / Zuckercanth. Jedes gleichviel.

Dieſes geſchicht darum daß der üble Geſchmack keinen Ekel mache.

VII. Nitrum perlatum.

Man laſt den Salpeter in drey oder 4. Theil deſtillirten Eſſig zergehen / hernach ſolviret man 2. Theil Perlſaltz in dergleichen Eſſig / gieſſet beydes zuſammen / evaporiret / coaguliret und deſtillirets ex B.

Es iſt eine Hertzſtärckung in hitzigen Fiebern.

VIII. Nitrum corallatum.

Es wird eben gemacht wie das Nitrum perlatum, nur daß an ſtat Perlen / Corallen-ſaltz und Salpeter von jeden gleichviel genommen wird.

Dieſes iſt eben auch mit vorigen von gleicher Würckung.

IX. Nitrum Saturniſatum.

Dieſes wird eben auch wie das vorige zubereitet / man nimt Bleyzucker und gereinigtes Nitrum oder Sal prunellæ.

Es wird in Engbrüstigkeit / Hertzens-Angst und im Sood 6. bis 7. Gran in einen Trunck eingegeben..

X. Sal Polychrestum, viel nützendes Saltz.

Nehmt gleichviel Salpeter und gemeinen Schwefel / stosset und mengt sie wohl unter einander / traget davon ohngefehr 2. Loth auf einmahl in einen glüenden Schmeltz-Tiegel und last es verpuffen / nach diesen tragt wieder so viel in Tiegel / bis ihr alles verthan hat / denn last es noch 4 oder 5 Stunden in Feur stehen; Giesset es hernach in ein trocken warm kupffern Becken: wenn die materie kalt worden / stosset und last sie in Wasser zergehen / filtrirt / last es in ein glasürten Topff über Sand ausrauchen / bis alles trocken ist.

Wäre diß Saltz nicht weiß gnug / welches von bey sich führenden Schwefel herkomt / so calciniret man es in einen Schmeltz-Tiegel drey oder vier Stunden lang mit umrühren bey sehr starcken Feur / bis es recht weiß ist; darnach läst mans wieder in Wasser zergehen / filtriret / evaporiret / und also bekomt man das sal polychrestum.

Was

Was im Filtrir-Pappier bleibet/ wird weggeworffen.

Dieses sal polychrestum führet das Molcken oder unnützes Wasser bisweilen durch den Urin aus dem Leibe/ einen bis 2. Quenten in einen Trunck eingenommen.

XI. Sal sulphuris.

Nehmt 8 Loth vom sal polychresto wie es vorher zubereitet worden/ thut es in eine gläserne retorte, giesset ein Pfund destillirten Urin und 4. Loth spir. sulphuris drauf/ legt einen recipienten vor und destilliret mit linden Feuer aus dem Sande bis nichts mehr gehet: Cohobiret zweymahl/ gebet aber nicht zu starck Feur/ daß das Acidum nicht mit übersteige: wenn nichts mehr tropffet bleibt eine weisse massa in der retorte, last das Feur ausgehen und alles kalt werden/ giesset das destillirte weg/ brecht die retorte in stücken/ stosset die materie so darinnen ist/ und verwahret sie in einem Glase. Ihr werdet 20. Loth weniger 2. Quenten haben. Es ist ein lieblich saur Saltz/ kan von einen halben bis 2. Quenten in einer Kanne Wasser vermengt und in hitzigen Fiebern getruncken werden.

Man gibt es auch von 10. Gran bis zu zween Scrupel/ wenn die Fieber ankommen wollen.

Es

Es öffnet alle Verstopffungen / treibt den Urin / bisweilen purgiret es auch die bösen Feuchtigkeiten aus.

XII. Crystalli salis Nitri seu Draco fortificatus.

Digeriret recht wohlgelautert Nitrum in spir. salis Nitri: Last alles zergehen / ziehet hernach das Phlegma davon / giesset wieder neuen spir. drauf / digeriret / destilliret / bis der spiritus so scharff übergeht als er aufgegossen worden / denn auf solche Weise ist der Drache gnugsam imprægniret. Setzet was in der retorte zurücke blieben in den Keller / so wird es wie ein Stein hart / diese Steine last in Wasser zergehen und Crystallen anschiessen.

Man halt dafür daß sie allen tartarum aus dem Leibe führen / den Urin treiben und den Leib leichte machen / auf einen Scrupel in einen Trunck eingenommen.

XIII. Terra foliata salis Nitri.

Thut Salpeter in einen glüenden Schweltz-Tiegel / und werfft bisweilen eine glüende Kohle drauf daß der Salpeter brenne / continuiret biß so lange bis das Nitrum sich nicht mehr entzündet / solviret es dann in destillirten Essig / filtriret /

triret / coagnliret / und das wiederholet dreymahl mit neuen Essig / diesen ziehet ab / solviret hernach das übrige in spir. vini, und destilliret ihn wieder davon / so bleibt auf dem Boden eine kalckhafftige Erde vom Salpeter / die wie Wachs zergehet.

Es soll diese / wie man sagt / nützlich seyn in Verstopffung der Milch oder Chyl Adern / der Miltz und dergleichen. Biß auf ein halb Quentgen in einen Eröffnungs-Wasser eingenommen.

XIV. Nitrum antimoniatum.

Dieses ist der Salpeter / welcher nach Verfertigung des Antimonii diaphoretici mit Wasser ausgelaugt / filtriret und crystallisiret wird.

Man braucht es in hitzigen Fiebern.

XV. Nitrum fixum oder Glauberi Alkaheft.

Thut ein Pfund Salpeter in einen weiten und starcken Schmeltz-Tiegel / last den über dem Feur fliessen; wenn diß geschicht so werfft ein Löffel voll gröblicht gestossene Kohlen drein / denn wird es krachen; Als diß aufgehöret / werffet wieder Kohlen hinein / und diß so offt bis sich nichts

mehr

mehr entzündet und die materie im Tiegel auf den Boden liegen bleibt / gieſt ſie aus in einen warmen Mörſel / ſtoſſet die materie und laſt ſie in gnugſamen Waſſer zergehen / filtriret und laſt ſie in ein gläſern oder thönern Gefäß verrauchen / ſo bleibt ein Saltz übrig / welches in einen wohl zugebundenen Glaß aufgehoben wird.

Der Schmack iſt eben wie des ſalis tartari, iſt auch faſt von einerley Würckung. Es eröffnet die Verſtopffungen / treibt den Urin und purgiret bisweilen den Leib / von 16. bis 30 Gran in Suppe eingenommen. Man braucht auch das Saltz zum Extract von Senes Blettern und mit ſpir. vini kan man gleichfalls daraus eine rothe Tinctur aus dem Sale tartari ziehen.

In einen Keller zerfleußt es auch in Oehl wie ſal tartari, und wird gebraucht die Tincturen aus Kräutern und Thieren zu ziehen.

Etzliche Chirniſten haben dieſen Liquor von den fixen Salpeter ein Alkaheſt genañt / das iſt ſo viel als ein univerſal menſtruum, das alle Dinge auffſchleußt / denn ſie meinen herdurch könte alles ſchwefligte Weſen in denen gemengten Cörpern loß gemachet werden.

XVI.

XVI. Nitrum vitriolatum, sive sal Ducis Holsatiæ, Panacea duplicata, & Arcanum duplicatum.

Es ist dieses nichts anders als das aus dem übergebliebenen caput mortuum des aus gleichviel sal nitri und vitrioli destillirten Aqua fortis, ausgelaugte / und durch viele solutiones temperirte weisse Saltz: Man stosset es kleine / thut es in eine beschlagene retorte, calcinirets bis es schmeltzet / daß aber dieses desto eher geschehe wird ein wenig Salpeter darzu gethan.

Man braucht es in der melancholie, in continuirlichen und nachlassenden Fiebern / in Scharbock und dergleichen / von ein bis 2. Scrupel eingenommen.

XVII. Eine andere Manier.

Rec. Nitr. part. iij. l. iv. Salpeter 3. oder 4. Th.
Vitriol. Ungar. p. j. Ungrischen vitril. 1 Th.
Last beydes in Tiegel fliessen / und thut bisweilen etwas von Schwefelblumen dazu / solvirets / filtrirets / coagulirets.

Es wird in den nachlassenden Fiebern eine Stunde ehe es ankommt / oder wenn es schon da ist / gegeben. Ist auch dienlich die Zeit der Frauen zubefördern.

XVIII.

XVIII. Sal cachecticum Chalybeatum.

Nehmt von den aus dem caput mortuum des Aqua fortis ausgelaugten Saltzes 2. Theil Sal prunellæ gleichviel. Erstlich last das Sal prunellæ in Tiegel fliessen/ hierauf werffet flüssige oder zu Pulver gemachte animam Martis oder Tinctur von Eisen/ so wird das sal gemmæ roth/ wenn diß roth genug/ so tragt auch gepülvert Saltz vom caput mortuum darein/ thut es hernach in einen gläsern Kolben/ gebt nach den Graden Feur/ daß es endlich wie Wasser fliesse (ie länger ie besser) brecht endlich das Glaß in Stücken/ so findet ihr einen rothen Stein.

Es ist eine herrliche Artzeney den verlohrnen Appetit wieder herzustellen/ dienet in der cachexia; Fiebern/ Stein-Beschwerung/ Flüssen/ Scharbock/ und wo eine Blut-Reinigung nöthig ist. Von 6. bis 20. Gran eingegeben/ macht ruhig und treibt den Schweiß.

XIX. Flores salis Nitri.

Recip. Sal Nitri	Salpeter.
sal. com. a. part. æq. m.	gemein Saltz iedes gleichviel.

Last

Last beydes in Tiegel fliessen / werffet glüende Kohlen drein / und stürtzet einen umgekehrten Topff drauf / darüber decket ein naß Tuch / so werden die flores sich oben anlegen / welche hernach mit einer Feder abgenommen und aufgehoben werden.

XX. Spiritus Nitri.

Mengt unter 2. Pfund gereinigten Salpeter sechs Pfund gestossene Ziegel oder trockenen Thon / thut es in eine thönerne oder beschlagene gläserne retorte, setzet solche in einen zugemachten reverberir-Ofen und legt einen grossen recipienten dran. Erstlich gebt 4 oder 5 Stunden sachte Feur / daß das Phlegma übergehe / welches etwas langsam abtröpffelt / wenn keine Tropffen mehr fallen so giesset die Vorlage aus / und legt sie wieder vor / vermehret allmählig das Feur bis zum andern Grad / so fangen die Geister als weisse Wolcken überzusteigen; behaltet das Feur in solchen Grad zwey Stunden lang / hernach gebt das stärckeste Feur / so wird ein rother Rauch sich sehen lassen / haltet an bis dieser vergehet / welches in 14. Stunden gethan seyn kan.

Wenn alles kalt worden / so giesset den spiritum aus der Vorlage in ein Waldenburgisch

Gefäße und stopfft es mit Wachs zu. Mit diesen spiritu Nitri werden die metallen aufgeschlossen und es ist auch das vornehmste Aqua fort, massen alle corrosivische Wasser ihre Würckung vom Salpeter her haben.

XXI. Eine andere Art.

Nehmt eine retorte die oben eine weite Röhre hat/ wie die Dritte Figur Tab. I. weiset/und wenn es seyn kan/ eine eiserne welche hiezu am besten ist/ setzt diese in Ofen/ daß die Röhre oben ausgehet/ legt einen recipienten vor und wenn die retorte glüend worden/ schüttet ein Theil Salpeter drein/ stopffet die Röhre zu/ diß thut so offt bis ihr den Salpeter eingetragen/ so wird der spiritus in die Vorlage übersteigen.

Er schläget alle auffwallende Säffte nieder/ öffnet die Eingeweide/ mildert die Hitze/machet schwitzen und darumcuriret der auch die Colic, Seitenstechen/ Bräune und andere/ sonderlich ansteckende Fieber; Er wird von 1. zu 2. Scrupel eingenommen und unter die Gurgelwasser gemengt.

XXII. Eine andere Manier.

Nehmt gebrante Alaun/ Salpeter iedes gleichviel und destilliret beydes über die retorte.

XXIII.

XXIII. Eine andere Manier mit Schwefel.

Nehmt gereinigten Salpeter so viel ihr wolt/ thut solchen in eine retorte die oben eine Röhre hat/ legt einen grossen recipienten vor/ darinn etwas Wasser ist/ macht Feuer unter die retorte daß der Salpeter fliesse/ darein tragt nach und nach durch die Röhre ein wenig reinen Schwefel/ wiederholet diß bis aller Schwefel verthan/ so wird ein Safft oder Spiritus gleich als Spiesglaß-öhl oder Butter übersteigen. davon ziehet das wässerige ab/ rectificiret. Und was in der retorte bleibet das ist das Nitrum fixum.

XXIV. Spiritus Nitri dulcis.

Nehmt guten spiritus Nitri und alcool vini von jeden 16. Loth thut beydes in eine Matraz und setzet sie auf den Herd/ daß es weit vom Feuer heiß werde/ last es hernach ein gantze oder halbe Stunden starck kochen/ dabey ihr aber euch vor dem rothen Dampff/ der aus der Matraz aussteigt/ hüten müst: wenn die Kochung geschehen findet man einen klaren und hellen Liquorem, welcher in einen langhalsigten Glaß verwahret wird/ und diß ist der spiritus Nitri dulcis.

Er wird in der Colica so von Blöhungen entstehet gebraucht/deßgleichen in Steinschmertzen/Mutter-Beschwerungen und Verstopfungen. Man gibt darvon 4. oder 8. Tropffen in Suppe oder andern Tranck ein.

xxv. Spir. Nitri Bezoarticus.

Dieses ist der spir. salis Nitri der bey Zubereitung des bezoartizi mineralis auf das butyrum Antimonii, gegossen und wieder davon in dem Sande abgezogen wird.

xxvi. Aqua fortis communis.

Mengt unter ein Pfund trockenen gereinigten Salpeter gleichviel weiß calciniret vitriol, wovon wir hernach reden wollen/thut beydes mit gleichviel trocknen Thon oder Ziegel in eine beschlagene Waldenburgis. retorte, so daß 1. Theil darin ledig bleibe/ setzet die retorte in einen reverberir-Ofen / und legt einen grossen recipienten vor/ lutiret alles wohl zu und gebt erstlich sachte daß die retorte allmählig heiß werde/darnach stärcker Feuer / und wenn ein rother Dampff kömt / so treibt den spiritum 8. oder 9. Stunden lang/endlich gebt Feur so starck es seyn kan / bis statt des rothen Rauchs weisse Wolcken sich weisen. Last die Gefässe kalt werden/ so werdet

det ihr über 2. Pfund Aqua fort in der Vorlage haben. Hebt es in einer zugestopfften Waldenburgischen Flasche auf. Es wird bloß die Metallen aufzuschliessen gebrauchet.

XXVII. Aqua Regia, Chrysulca oder Stigia.

Salpeter/ Salmiac iedes 2. Theil/ gestossene Kieselsteine drey Theil destilliret durch eine retorte die oben eine Röhre hat; Es schleust das Gold auf und nimt es mit über den Helm.

XXIIX. Auf eine andere Weise.

Nehmt Salpeter so viel ihr wolt/ mengt darunter drey Theil gestossenen Thon oder Ziegelsteine/ destillirets in offenen Feur durch die retorte, so habt ihr ein Aqua Nitri, aus dem caput mortuum ziehet mit warmen Wasser alles Saltz aus/ daß keine Schärffe bleibe/ unter diesen Todtenkopff mengt so viel Salmiac als vorhin Salpeter gewesen/ destillirets über eine retort in offenen Feuer/so bekomt ihr ein Aqua Regia.

XXIX. Tinctura Nitri.

Diese wird auf Art und Weise wie die Tinctura salis communis gemacht.

Es ist eine gute Stärckung und treibet den Schweiß.

xxx. Spiritus Nitri fixi Tartarisati Riverii.

Giesset in einen grossen gläsern Kolben ein Pfund des besten spir. Nitri, darein giesset nach und nach eben so viel von den Liquore tartari, so lange bis keine Blasen mehr aufsteigen/ alsdenn fällt der tartarus nitratus zu Boden / solchen decantiret und süsset ihn mit Rosenwasser ab.

Es werden hiervon 6. oder 8. Gran in Krebs oder Krafftwasser bey langwürigen Kranckheiten zur Stärckung eingegeben; Es ist auch gut wieder die Fieber.

xxxi. Salpeter zu reinigen.

Die beste Reinigung geschicht durch alkalia fixa. Man machet von dem sal tartari oder Bot-Asche eine starcke Lauge/ darin läst man den Salpeter zergehen/ da denn das sal fixum alles wiedrige Acidum in sich schlucket. Hernach wird die übrige Feuchtigkeit abgezogen / daß die Crystallen anschiessen.

xxxii. Spiritus Nitri dulcis.

Nehmt vom besten spir. nitri einen Theil

setzet

setzet dazu drey Theil spir. vini digeriret und destilliret über die retorte in Sande.

XXXIII. Spiritus Nitri und Nitrum Vitriolatum.

Salpeter 2. Pfund/ rectificirtes ol. vitriol. ein Pfund/ thut beydes in eine retorte und destilliret mit den Graden bis nichts mehr übergehet so bekomt ihr einen sehr starcken spir. nitri. in der retorte bleibt das Nitrum vitriolatum, welches bey erhitzten Blut gebrauchet wird.

XXXIV. Nitri regeneratio, wie der spiritus Nitri wider zu Salpeter wird.

Tröpffelt in ein Loth spir. nitri das ol. tartar. per deliquium so lang bis es nicht mehr aufwallet/ last den spir. abrauchen bis es trocknen wird/ so habt ihr wieder ein Nitrum.

XXXV. Nitrum fulminans, Blatzender Salpeter.

Nehmt wohlgereinigten Salpeter 3. Quenten/ Weinsteinsaltz anderthalb Quent: Schwefel ein Quenten/ mengets zusammen und machet ein klein Pulver daraus. Wenn mans auf eine kupferne oder eiserne Blatte legt und über das

Feur setzt / gibt es einen Schlag / als wenn es donnert.

XXXVI. Nitrum Nitratum.

Nehmt wohlgereinigten Salpeter 4. Loth/ Salpetergeist 6. Loth / last es zusammen etzliche Stunden digeriren / und hernach ausrauchen so bleibt ein sehr weiß Saltz übrig.

Es wird von 3. bis 20. Gran stat des salis prunellæ eingegeben.

XXXVII. Nitrum Armoniacale.

Nehme feinen Salpeter 8. Loth / Borrax anderthalb Quenten / Salmiac ein Quenten/ Schwefel ein Scrupel: Erstlich last man den Salpeter in Tiegel fliessen / hernach wird das übrige nach und nach eingetragen / und wenn alles sich wohl vereinigt / geust mans in ein küpffern Becken.

Es wird in Fiebern sehr hoch gehalten.

XXXVIII. Nitrum Rubrum Essensificatum.

Nehmt Lapis prunellæ 20. Loth/ Berbesbeer-Safft dritthalb Pfund / mengts unter einander / macerirets so lange bis der Salpeter gantz zergangen/ last es durch ein Leinwand Tuch lauffen/ ein Theil Wasser abrauchen/ und in den

übri-

übrigen Crystallen anschiessen. Was sich nicht crystallisiret / muß wieder ausrauchen und sich crystallisiren/so lang bis man alle Crystallen hat. Diese werden hernach wieder in neuen Berbesbeer Safft solviret / und wie vorhin crystallisiret/ welches man etzliche mahl thun kan.

Von 40. bis 60. Tropffen in hitzigen Fiebern eingegeben ist sehr gut.

XXXIX. Nitrum Vitriolatum Mynsichti.

Nehmt gereinigten Salpeter ein Theil/zwey mahl übergezogenen vitrilgeist zwey Theil/ destillirts durch die retorte, erst mit linden hernach stärckeren Feuer / daß endlich die retorte glüe; und wenn nichts mehr übergehet / so lasset die Gefäße auskühlen / und auf den Boden der retorte findet ihr ein weiß Pulver/ das fast keine Schärffe mehr hat. Hierüber wird wieder so viel spirit. vitriol. gegossen / daß das Pulver darinne gäntzlich zergehe / filtrirets und last es bis zur Helffte verrauchen / in Keller crystallisiren/ hernach treigts und hebt es auf.

Man hält es vor sehr gut in Fiebern / Entzündungen/ Bräune / Seitenstechen / Pest und dergleichen eingenommen.

XL. Flores Nitri.

Last gereinigten Salpeter in Rosen-Wasser zergehen setzet dieses in einen Gefäße an einen kalten Orth bis die flores durch den Topff dringen und sich anlegen/ welche man mit einem Hasenpfötgen abschabt und aufhebt.

Sie werden in den Fiebern eingegeben/ und vertreiben die Hitze im Leibe.

XLI. Quinta Essentia Nitri.

Nehmt gereinigten Salpeter und soviel geröstert gemein Saltz das fein weiß ist/ thut beydes in eine retort und treibet aus der Asche mit den Graden des Feuers / so endlich sehr starck seyn muß/ bis die rothen spiritus, die nicht gar oder zu geschwind zu Wasser werden/übergehen. Wenn die destillation geschehen / läst man alles noch einen Tag stehen / daß sich die spiritus sammlen. Dieser wird siebenmahl wieder von seinen caput mortuum abgezogen und das Phlegma davon abdestilliret. Hernach auf das aus dem caput mortuum ausgelaugte wohlgereinigte und nach der Kunst roth gemachte Saltz gegossen.

Dieser Spiritus wird so hoch/als ein Aurum potabile gehalten.

Cap.

Cap. XIV.

Vom Sal gemmæ oder Stein-Saltz.

I. Spiritus salis gemmæ, Spiritus salis gemmæ subtilis Mercurialis.

Es wird dieser Spiritus auf Arth und Weise gemacht wie der spiritus salis communis, nemlich man mengt unter das sal gemmæ dreymahl so viel Töpffer-Thon/ und destillirt durch die retorte in offenen Feuer.

II. Balsamus salis gemmæ oder Liquor.

Nehmt salis gemmæ 2. Pfund / last es auf den Feur zergehen solviret, filtriret, coaguliret/ und das thut so offt bis das Steinsaltz gantz rein und fein wird / welches daher abzunehmen wenn es an ein breñend Liecht gehalten/ alsobald schmeltzet.

Man hält es vor ein Arcanum wieder das Brechen / aussen oder inwendig gebrauchet.

III. Gem-

III. Gemma vitæ Mynsichti.

Nehmt sal gemmæ das erstlich in Feur geflossen/ solviret diß etzliche mahl in Reinischen Wein/ filtriret/ coaguliret/ und thuts in einen beschlagenen Kolben/ setzet einen doppelten Helm drauf und leget einen grossen recipienten vor/ treibt nach den Graden des Feurs/ endlich sublimiret mit starcken Feuer/ biß alle weisse und scharffe spirit. übergestiegen in der Vorlage auch die Wolcken vergangen und helle worden. Saßtilet das Saltz/ so in den Helm sich angeleget und ziehet die Essenz mit spir. vini aus/ welchen ihr sachte abgiessen und besonders aufheben könnt. Auf das in Kolben gebliebene Saltz giesset man wieder den vormahls destillirten Reinischen Wein/ filtrirt die solution, und ziehet die Feuchtigkeit über den Alembicum davon/ das sal wird getrocknet und zweymahl sublimiret/ das sublimirte wird wieder mit den spir. vini, wie zuvor ausgezogen/ und diß thut man so offt bis nichts mehr ausgelaugt werden kan. Endlich werden alle extractiones zusamen gegossen der spiritus in B. darvon gezogen bis nichts mehr übergehet/ also bekomt man das sal spirituale.

Von 4. bis 10. Gran eingeben soll es in allen Kranckheiten dienlich seyn.

CAP.

Cap. XV.

Vom Salmiac oder Armoniacum.

I. Wie der Salmiac zu crystallisiren.

Es ist diese Crystallisation nichts anders/ als den Salmiac in Wasser lassen zergehen/ filtriren/ evaporiren und Crystallen lassen anschiessen.

II. Flores Salis Armoniaci.

Nehmt klein gestossen Salmiac, Feilspäne von Stahl jedes gleichviel/ mengt es unter einander/ thuts in einen Kolben und sublimiret aus dem Sand/ so bleibet das unreine auf den Boden liegen und der feineste Salmiac steiget etwas vom Stahl mit sich nehmend in die Höhe.

Von diesen sublimat und gemeinen Saltz nehmt eines so viel als des andern/ sublimirets siebenmal/ doch daß ihr allezeit das caput mortuum wegwerffet/ hingegen allezeit etwas vom sale fuso dazu setzet.

Sie befördern die circulation, reinigen das Geblüt/ und eröffnen die Verstopffungen.

III.

III. Eine andere Art.

Lasset vorgenañte materie klein stossen und unter einander mengen / thut die mixtur in einen Waldenburgischen Kolben / setzet die in Sand und einen blinden Helm drauf; gebt erstlich linde Feur / hernach stärcker bis weisse flores / gleich als Mehl / sich oben anlegen / und diß thut so lange bis nichts mehr aufsteigt. Wenn alles kalt worden so kehret die flores mit einer Feder zusammen und verwahret sie wohl in einem Glaß. Sie sind mit dem Salmiac von gleicher Würckung nur daß weniger / etwan vier oder 15. Gran / hiervon eingenommen werden.

IV. Wie das Salmiac zu figiren und zu calciniren.

Das Salmiac wird mit ungelöschten Kalck figiret; man nimt von jeden gleichviel / mengts unter einander und setzet es über Feuer / das mit einen Blasebalg eine gute Zeit angeblasen werden muß. Hernach wird es mit Wasser ausgelaugt / evaporiret und getrocknet.

V. Spiritus volatilis salis Armoniaci.

Nehmt Salmiac ein Pfund / ungelöschten Kalck

Kalck drey Pfund / stosset iedes besonders / und mengt sie in Mörsel wohl untereinander giesset darauf 12. Loth Wasser / rührets wohl um und thuts alsobald in eine retorte darvon die Helffte ledig bleibe / setzet sie in einen reverberir-Ofen und legt eine grosse Vorlage dran / lutiret alles wohl zu / destilliret zwey oder drey Stunden mit linden / hernach gebt stärcker Feur / bis nichts mehr gehet: Nehmt die Vorlage weg und giesset geschwind den spiritum in ein langhalsigt Glaß / lasset aber die Nase nicht zu nahe kommen / stopfft das Glaß mit Wachs dichte zu; ihr bekomt zwölffte halb Loth.

Dieser spiritus ist eine herrliche Artzeney in allen Verstopffungen und Fäulungen / dergleichen in viertägigen Fiebern / fallender Sucht Lahmung / Pest / Frantzosen. Es treibt den Schweiß und Urin. Die Dosis ist 26. Tropffen in einem Glaß Melissen oder Cardubenedicten Wasser.

VI. Eine andere Manier flüchtigen Salmiac-geist mit den Blumen zumachen.

Stosset 16. Loth Salmiac und so viel Weinsteinsaltz wohl unter einander / thuts in einen gläsern Kolben / giesset 6. Loth Regenwasser drauf / setzet

einen Helm drüber und eine Vorlage dran/ verbindet alles mit nasser Blase / und destilliret aus dem Sande / erstlich mit linden hernach stärckern Feur / daß der Kolben stets recht heiß bleibe und der spiritus Tropffenweiß ablauffe/wenn nichts mehr gehet so hebt den recipienten ab / stopfft alles mit gemeinen Leim zu / gebt stärcker Feuer zwey Stunden lang / so werden weisse flores von Salmiac sich sublimiren und wie Mehl in dem Helm hangen.

Der spiritus hat mit vorigen einerley Würckung / und es werden desselben 15. Loth seyn. Samlet die Blumen mit einer Feder / derer etwan ein Loth sind / und gebraucht sie wie vorige.

Im Kolben bleibt eine weisse materie, ohngefehr 11. Unzen schwer / diese läst man in Wasser zergehen / filtrirt die solution, last solche ausrauchen / so bekomt man ein weiß Saltz/ welches in abwechselden Fiebern eine sehr herliche Artzeney ist. Man gibt es in Tausendgulden Kraut oder andern Wassern von acht bis dreyßig Gran ein.

VII. Spiritus salis Armoniaci dulcis.

Nehmt Salmiac und Weinsteinsaltz iedes acht Loth/

Loth/ stosset iedes absonderlich/und menget sie hernach in einen Mörsel wohl unter einander / thuts in einen Kolben und giesset 20. Loth recht guten spir. vini drauf/ rührets mit einen höltzern Spatel um / setzet einen Helm drauf und lutiret eine Vorlage dran; destillirt erstlich mit linden Feur daß der Kolben nur warm werde aus dem Sande so wird das flüchtige Saltz sich an den Helm sublimiren / continuiret bis noch mehr übersteigt/welches in 4. oder 5. Stunden geschehen ist. lasst alles kalt werden / nehmt die Gefässe von einander / so bekommt ihr das flüchtige Saltz in dem Helm und der spiritus ist in der Vorlage. Thut beydes geschwind zusammen in einen andern Kolben legt an den Helm einen recipienten verlutiret alles wohl und treibt aus dem Sande mit linden Feur/ cohobirets dreymahl darnach hebt das destillirte in einen zugemachten Glase auf. Es wird bey nahe alles sal volatile in den Brantewein mit übergangen seyn und was zurücke blieben das ist im Glase flüssig.

Es ist eine gute Artzeney in der Schlaffsucht/ Lähmung / ansteckenden Fiebern und Mutter-Beschwärungen. Man kan den an stat des andern spir. salis ammon. gebrauchen / als der nicht wohl einzunehmen ist: Es treibet die bösen Feuchtigkeiten aus durch Schweiß oder unempfind-

pfindliche Ausdünstungen. Man gibt davon 12. oder 30. Tropffen in einen behörigen Liquore ein.

Auswendig ist er gut in Lähmung und Schmertzen so von Kälte kommen aufzuschmieren.

VIII. Sal febrifugum fixum.

Nehmt den Todtenkopff von spir. salis Ammoniaci der mit den Weinstein destilliret worden/ laßt es in warmen Wasser zergehen/ filtrirets und coagulirets.

Es curiret die Fieber/ und hat es Fr. Sylvius de le Boe pflegen zugebrauchen.

IX. Spiritus acidus salis Ammoniaci.

Nehmt von vorher beschriebenen sale febrifugo, so viel ihr wollt/ stosset es klein und mengt dreymahl so viel bolus drunter/ thut es in eine retorte, daß der dritte Theil ledig bleibe/ setzet diese in ein verschlossenen reverberir-Ofen/ legt eine grosse Vorlage dran/ lutiret alles wohl zu und destilliret/ wie bey dem spir. salis gesagt ist/ so bekömt ihr einen sauren spiritum.

Es ist ein herrlich Urin treibend Mittel/ wird bey den ansteckenden Fiebern unter die Julebgement/ davon sie einen angenehmen Schmack bekömen.

X.

X. Eine andere Manier.

Laſt den Salmiac in warmen Waſſer zergehen / alſo daß darvon nichts gantz bleibe / duncket grau Pappier drein / machet davon Bälgen oder Kugeln / und thut ſie in eine retorte, treibt den ſpiritum davon im Sande oder zugeſchloſſenen reverberir-Ofen / ſo bekomt ihr einen gefärbten ſauren Geiſt / welcher in der rectification helle wie Waſſer wird.

XI. Liquor oder oleum per deliquium ſalis Ammoniaci.

Thut ein gut Theil gereinigtes Salmiac an ſtat des Dotters in hart geſottene Eyer / hängt ſie in den Keller ſo wird das Salmiac abtropffen.

XII. Sal volatile fixatum, oder regeneratio ſalis Ammoniaci.

Nehmt ſal volatile Ammoniac. gieſſet ſp. vitriol. rectific. drauf / bis nichts mehr aufwallet / laſt es in einen Glaſe abrauchen / bis es trocken iſt / ſo bleibt auf dem Boden ein mit ſpir. vitriol. vermengter Salmiac, ſolvirt diß in Roſenwaſſer / filtriret / evaporiret.

Es ſoll alle Verſtopffungen eröffnen / das Geblüte reinigen / fünff oder ſechs Gran da-

von eingenommen / und des Fr. Sylvii Arcanum seyn.

XIII. Circulatum minus Paracelsi.

Nehmt recht reine und zweymahl mit gemeinen Saltz sublimirte flores salis Ammoniaci, so viel ihr wolt / giesset drey Finger breit hoch spir. vini drauf / lasset es zusammen drey oder 4. Stunden in digestion stehen / so wird sich beydes vereinigen / und ihr bekomt ein menstruum das weit besser ist / als das Alcool vini.

Es kan darmit aus dem Croco solis, und dem vitro Antimonii die Tinctur ausgezogen werden.

CAP. XVI.

Von der Alaun. Alumen.

I. Wie die Alaun reine zu machen und zu crystallisiren.

MIt der Alaune handelt man nach der gemeinen Art / nemlich sie muß in warmen Wasser zergehen / wird hernach filtrirt und evaporiret bis ein Häutgen oben aufschwimt / und dann crystalliſiret.

II. Wie

II. Wie die Alaune gebrañt wird.

Man thut gestossene Alaun in einen thönern Tiegel/ setzet ihn auffs Feur und läst das Wässrige verrauchen/daß ein luckers schwammigt Wesen übrig bleibet.

III. Saltz von Alaun.

Nehmt gebrandte Alaun / oder das caput mortuum, kochet es in Wasser filtrirets und evaporirets/ wie das gemeine Saltz.

IV. Phlegma und spiritus Aluminis.

Destillirt ein zimliche quantität Alaun aus dem Sande in einer retorte, gebt erstlich sachte Feur/ daß das Phlegma übergehe/ hernach stärcker / darauf ein weisser spiritus koñet.

V. Spiritus Aluminis dulcis.

Nehmt den spiritum von der Alaun und rectificiret solchen etzliche mahl mit spir. vini, so bekoñt er einen angenehmen lieblichen Geschmack.

Dieser treibet den Urin 5. Tropffen davon in Wein eingegeben / mit dem Phlegma wäschet man die Wunden um solche rein zu halten.

VI. Magisterium s. spiritus Aluminis Magisteriatus.

Thut reine Alaune in ein Glaß und giesset Wasser drauf das solche lzergehet/ filtriret/ destilliret aus der Asche über einen niedrigen Kolben bis nichts mehr übersteiget / solvirets wieder wie zuvor / destilliret/ und diß wiederholet so vielmahl bis die Alaun gäntzlich übergangen ist.

Es ist eine gute anhaltende Artzeney oder stypticum.

VII. Sacharum Aluminis.

Nehmt ein groß Theil reine Alaun / destilliret das Wässrige davon / giesset es wieder auf das caput mortuum, last es 24. Stunden stehen/ abstrahiret wieder/und also thut fünff oder sechsmahl: das Phlegma hebt auf/das caput mortuum solviret per deliquium, und last es mit spir. vini zwölff Stunden digeriren/ coagulirets im Sande bis es trocken wird / so habt ihr ein Sacharum Aluminis.

Man hält es gut in Brust-Beschwerungen/ Zahnschmertzen ꝛc. Die dosis ist von 5. auf acht Gran.

VIII. Magisterium Aluminis.

Kochet sechs Pfund rohe Alaun in einen grossen

sen thönern Topff/ laſt das Phlegma abrauchen/ calcinirets dann/ daß die Alaun recht weiß werde; Dieſe glüende Alaune ſchüttet in deſtillirten Eſſig/ ſo wird ſich die Eſſentz oder Magiſterium von der Alaun in Eſſig ziehen/ filtrirt/ und deſtillirt in B. bis auf eine conſiſtenz, und laſt in Keller Cryſtallen anſchieſſen.

Sie treiben den Schweiß/ ſind in Scharbock und Fiebern dienlich/ von 8. bis auf 20. Gran eingegeben.

IX. Alumen tinctum Mynſichti.

Nehmt rohe Alaun 2. Loth. Die trockene Eſſentz von Sangvine. dracon. 1. Loth/ gieſſet Cardnibenedicten Waſſer drauf und laſt beydes zergehen/ filtriret und coaguliret nach der Kunſt.

Man brauchet es auch in viertägigen Fiebern/ rothen Ruhr und andern Durchfällen mit einen behörigen Tranck von 10. bis 20. Gran eingegeben.

Cap. XVII.

Von Federweiß oder Alumen plumosum.

I. Wie diß zu calciniren.

Nehmt gemein gegossen Saltz 2. Theil / Federweiß ein Theil / last es in einen Schmeltz-Tiegel zwölff Stunden reverberiren ; die reverberirte materie süsset offt mit warmen Wasser ab / darmit alles Saltz davon komme / pülvert es / giesset drey quer Finger hoch spir. vini juniperin. drüber / und hebt es auf.

Hier ist zu erinnern daß das Federweiß in der Chimie sehr wenig geachtet wird.

Cap. XVIII.

Vom Vitriol, Victril Kupfferwasser/ Kupffer-roth.

I. Wie das Vitriol zu reinigen.

Es geschicht diß nach der bekandten Arth / durch solution, filtration, crystallisation.

II. Vi-

II. Vitriolum album vomitivum oder Gilla vitrioli.

Laß ein gut Theil weiß Vitriol im Wasser oder Phlegma vitrioli zergehen / filtrirts und laß in einem gläsern Kolben 2. drittheil davon verrauchen / setzet das übrige fünff Tage lang in Keller daß Crystallen anschiessen / welches ihr wiederholen könt / bis ihr alle Crystallen gesamlet / welche in der Sonnen getrocknet und aufgehoben werden.

Von 12. Gran bis zu 1. Quenten in Suppe oder Brühe eingegeben machen starck Brechen.

III. Wie das Vitriol zu calciniren.

Nehmt rohen vitril wie viel ihr wolt / thut den in einen rauchen Topff und setzet es auffs Feuer mit Wasser daß der Vitril zergehet. Kochet das Wasser gantz ein bis eine weißgraue materie draus wird / hebt den Topff vom Feur / und verwahret den fast weiß gebrandten vitriol.

Wenn ihr diesen weissen vitril lange in Feur calciniret / so wird er Blutroth / welches colcothar genannt wird; Diesen legt man auf die Wunden das Blut darmit zu stillen.

IV. Vitriolum Emetico-purgans.

Nehmt Römischen oder einen andern Vitriol,

wie viel ihr wolt/ stosset solchen und last ihn in der Sonne weiß calciniren. Dieses Pulver last in Tausendgulden-Kraut-Wasser zergehen filtrirets / raucht es aus und last es crystallisiren; hebt diese blaue Crystallen auf.

Hievon 20. oder 30. Gran eingenommen purgiren Unten und Oben.

V. Vitrioli purgatio defæcatoria.

Solviret vitriol in Wasser oder filtrirten und destillirten Meyentau / giesset die solution durch/ und digeriret einen Monat lang / so setzet sich das Unreine theils auf den Grund theils schwimmt oben auf/ welches weggethan werden muß : Setzet es wieder in digestion, bis dergleichen unreines sich nicht mehr mercken läst.

VI. Coagulum vitrioli.

Last sal vitrioli in Wasser zergehen / filtrirets / werffet calcinirten Weinstein drein / daß er darin sich auffschliesse filtriret beydes und giessets zusammen hernach coaguliret es.

Es purgiret mehr als das es Brechen macht/ wird in Fiebern von 30. bis 60. Gran mit Suppe oder Brühe eingenommen.

VII. Sal

VII. Sal Vitrioli Nitratum.

Nehmt gereinigtes Vitriol und dergleichen Salpeter jedes ein Pfund / thuts in einen Topff der in Feuer hält / setzet es sieben oder acht Stunden in glüende Kohlen hernach kocht es mit Wasser bis alles zergehet / filtrirets und last es theils abrauchen / daß es sich crystallisiren möge.

Zwantzig oder 60. Gran eingenoñen machen Brechen.

VIII. Vitriol in einen verschlossenen Gefäß zu calciniren.

Nehmt Vitriol der offt solviret / coaguliret / wohl gereiniget und trocken ist / thut den in eine Matraz und verwahret solche auf Hermetische Art / setzt diese in Asche die nicht heisser / als die Sonnenstrahlen im Sommer / ist / last sie so lang stehen bis der gelbe Vitriol Blutroth wird / welches in 20. Stunden geschicht.

IX. Ros Vitrioli.

Man setzet den rohen Vitriol mit einen niedrigen Kolben in ein Balneum und destilliret das wässrige davon.

Es ist sehr gut in hitzigen Haupt-Schmertzen zu gebrauchen / stärcket den Magen / heilet die schar-

scharbockische Mundfäule / täglich werden zwey Quenten eingegeben.

X. Aqua vitrioli secunda.

Wenn vorgedachter Ros ist abgedestilliret / so setzet den Kolben in Sand / und destilliret davon so viel als übersteigen will.

Es reiniget / wie man sagt / die Nieren / mildert alle scharffen Säffte im Leibe / vertreibt Entzündung und stillet die Schmertzen.

XI. Phlegma vitrioli acidum.

Destillirt ein gut Theil blauen Vitriol aus der Asche über den Helm / cohobirets siebenmahl / und treibts endlich mit starcken Feur.

Man sagt es sey in Kopffschmertzen und fallender Sucht sehr dienlich.

XII. Spiritus vitrioli volatilis.

Treibt über die retorte nach den Graden aus offenen Feur gereinigten und wohl trockenen vitril, daß nach dem Phlegma alle Spiritus übergehen müssen. Hierzu giesset 2. Theil destillirt Regenwasser / und ziehets in B. wieder ab / so steiget der subtile vitriol-geist mit dem Wasser über und das saure Oehl bleibt zurücke. Es ist in hitzigen Fiebern eine gute Kühlung.

XIII.

XIII. Eine andere Manier.

Kochet aufgeschlossenen vitriol in einen eisern Topff 2. oder drey Stunden lang / iedoch daß ihr zu ieden Pfund 2. oder 4. Loth Stahl-Feilspäne setzet. Wenn ihrs vom Feur abhebt und kalt lasset werden / so hängt das Ocker gelbe an den Feilspanen; wiederholet es dreymal allezeit mit neuen Feilspänen und samlet das Ockergelbe: das übrige last crystallisiren: Diese Crystallen thut in eine wohlbeschlagene retorte und treibt nach den Graden des Feurs in einen grossen recipienten / bis nichts mehr übergehet. Hernach scheidet in B. den sauren spiritus vom Phlegma.

XIV. Oleum und spiritus vitrioli mit dem Colcothar auf gemeine Arth destilliret.

Nehmt eine grosse beschlagene thönerne oder gläserne retorte, thut weiß calcinirten vitriol drein / daß 2. drittheil ledig bleiben / setzet solche in einen zugemachten reverberir-Ofen / und legt einen weiten recipienten vor / gebt sachte Feur / daß einige Tropffen / die noch in vitriol waren / übersteigen / hernach wenn nichts mehr tröpfft / so giesset das was in der Vorlage ist / und des Phlegma Vitrioli genannt wird / in ein Gefäße. Es

wird

werden die Schmertzen zuvertreiben die Augen damit gewaschen.

Legt den recipienten wieder an die retorte und lutiret alles wohl zu / gebt erst linde und allmählig stärcker Feur bis Wolcken in der Vorlage sich sehen lassen / denn erhaltet das Feuer in gleichen Grad und treibt endlich mit Holtz daß die retorte glüe. Last es eine Weile so gehen und endlich wenn alles kalt worden nehmt den recipienten davon und giesset den Spir. in ein gläsern Kolben / kleibet alles mit Blasen zu und ziehet mit sachten Feur in Sande über den Helm 8. Loth / welches der schwefligte vitriol-geist ist / den ihr wohl zu bewahren wissen werdet.

Es ist eine herrliche Artzeney in kurtzen Athen oder Erstöckung / in Lähmungen und Brustbeschwerung 4. oder 10. Tropffen in behörigen Liquore eingegeben.

Wenn ihr die acht Loth abdestilliret / so legt einen andern recipienten vor / und gebt stärcker Feur / destillirt ohne Gefahr noch die Helffte davon / welches der sauer vitriol-geist seyn wird. Dieser wird unter die Kühltränck gemengt / und macht einen angenehmen Geschmack.

Das jenige was in dem Kolben übrig bleibt / ist das sauerste vom Vitriol, wird unrecht oleum vitrioli genannt. Man thut es auch stat des spi-

ritus

ritus unter die Kühltränckе / die in hitzigen Fiebern und andern Entzündungen gegeben werden. Es dienet auch diß Oehl die Metallen darmit aufzuschliessen.

In der retorte ist endlich der Colcothar vitrioli oder das caput mortuum.

XV. Aqua styptica.

Nehmt Colcothar oder den rothen vitriol, der nach dem spiritu vitrioli in destilliren übrig blieben / gebrañte Alaun und Zuckercant von ieden 30. Gran / kleiner Kinder Urin / Rosenwasser iedes 1. Loth / Wegbreit Wasser 4. Loth / rühret alles lange Zeit um in einen steinern Mörsel / die Mixtur thut hernach in ein Glaß daß es sich setzet / giesset das klare sachte davon ab und hebt es auf.

Wenn man in diesem Wasser ein duppelt Tuch einnetzet und auf eine durchschnittene Ader legt / die Hand eine Weile drauf hält / so wird das Blut sich stillen. Diß thut es auch in den Nasenbluten wenn es mit Faseln drein gesteckt wird ; Innerlich heilet es das Blutspeyen / die rothe Ruhr / überflüssiges Harnen / und Monathfluß / 10. bis 20. Tropffen in Aqua Centinodii, Wegtritt Wasser eingenommen.

XVI.

XVI. Oleum & spiritus vitrioli dulcis.

Giesset auf drey Pfund wohl calcinirt vitriol, destillirten Essig daß er drey oder vier Finger breit drüber gehe/ digeriret / decantiret / giesset wieder neuen Essig drauf/und verfahret fünff oder sechsmahl; jedoch daß allezeit die digestion einige Tage stehe. Ziehet hernach den Essig ab bis nichts mehr gehet / den vitril thut in eine retort und destilliret im Sande den Liquorem vitrioli, wie sichs gebühret/so bekomt ihr einen süssen spiritum.

In Stein-Beschwerungen wird er gebrauchet / curiret alle Kranckheiten die vom tartaro herkommen/deßgleichen die Flüsse und dergleichen auf einen Scrupel eingenommen.

XVII. Eine andere Manier.

Nehmt 1. Pfund gemeinen rectificirten spirit. Vitrioli, caput mortuum vitrioli da das Saltz ausgelaugt ist/ 8. Loth / destilliret durch die retort aus dem Sand in einen recipienten, so steigt ein süßlicher Spiritus über. Wenn man diesen noch lieblicher will haben/so circuliret man selbigen vier Stunden mit spir. vini. Der spiritus

ritus vini wird wieder abgezogen / und so bleibet ein süsser spirit. vitrioli.

XVIII. Spiritus vitrioli philosoph. Cojob Antimonii genañt.

Last das Wasser darmit der Mercurius vitæ ausgesüsset ist in B. verrauchen bis es gelbigt und sauer wird / rectificirets durch die retorte.

In Fiebern hat dieser Spiritus vor den gemeinen bessere Würckung / stillet die Schmertzen in den Frantzosen / eröffnet die verstopffte Miltz und Gekröse / stärckt den Magen. Man braucht ihn auch in der Melancholie, malo hypochondriaco, Epilepsia und allen andern Kopf Beschwerungen / 3. 4. oder 8. Tropffen eingenommen.

XIX. Spiritus vitrioli tartarisatus, sonst Liquor Dianæ genannt.

Nehmt Ungrischen weiß calcinirten vitriol 2. Theil / schwartz calcinirten Weinstein 1. Theil / stosset beydes und sprenget etwas sp. vini drauf / destilliret mit starcken Feur über den Helm / cohobiret / rectificirets aus dem Sande / daß der spiritus vini von dem andern Liquore komme.

Es wird zum Schwitzen gebraucht / eröffnet

die Verstopffungen befördert die circulation des Geblüts / heilet die Krätze und dergleichen / 20. oder 30. Tropffen eingenommen.

XX. Spiritus Alcalisatus, sive Aqua aperiens Penoti & antihydropicum Muffetti.

Recip. Vitriol. ad rub. calcin. ℔iiij — Rothgebrañten vitriol 4. Pfund.
Salic. fluviat. calcin. — gebrañte Kieselsteine aus dem Wasser.
Tart. ad albed. calcinat. a. ℔j m. — weiß gebrañtẽ weinstein iedes 1. Pf.

Machet ein fein klar Pulver davon / und last es in Keller ein wenig fliessen ; destillirets hernach aus dem Sande über den Helm / cohobirets dreymahl / das abdestillirte giesset wieder auf das caput mort. Letztens treibet es über die retorte mit starcken Feur ; Erstlich gehet das Phlegma, darnach wenn das Feuer vermehret wird kom̃t ein spiritus acidus.

Aus dem Caput mortuum extrahiret das sal, und digeriret es mit dem rectificirten spiritu acido, machet daraus Kügelchen und destilliret über die retorte mit offenen Feur den sp. Alcalisatum.

Dieser Spiritus soll alle Verstopffungen eröffnen/

öffnen / wird in Wein bis auf einen Scrupel eingenommen.

XXI. Spiritus vitrioli mellisatus.

Recip. Vitrioli in sole ad albed. calcin. ℔ij	Vitriol in der Sonne calciniret 2. Pfund.
Mellis cum fav. ℔j.	Honig mit seinen Rost 1. Pfund.

Destillirets nach der Kunst. Es wird in Podagra die Schmertzen zu stillen unter Wein gemengt.

XXII. Spir. vitrioli diaphoreticus.

Rec. Spir. vitriol. vulg. ℥vj	Gemeinen sp. vitriol. 12. Loth.
Sal. commun.	Küchen-Saltz.
Tartari	Weinstein.
Corn. Cerv. usti. a. ℥ij	Gebrañt Hirschhorn iedes 4. Loth.

Last es zusammen in einen Glase weichen / destillirets hernach aus der retorte in eine grosse Vorlage / bis nichts mehr gehet. Zu diesen überdestillirten Wasser thut eben so viel spir. vini und hebt es wohlverwahret auf.

Es reiniget das Blut / vertreibt die Krätze und Jucken; in der Pest / ansteckenden Kranckheiten / Wassersucht / Gelbersucht / und Lähmun-

gen wird es zum Schwitzen gebraucht / 20. bis 30. Tropffen eingenommen.

XXIII. Spiritus vitrioli Antiepilepticus, wieder die Kinder Kranckheit.

Nehmt vier Pfund Ungrischen vitriol, giesset darauf vier Pfund frisch gesamlete gesunder Kinder Pickelte/digerirets zusam in einen vermachten Kolben in B. eine zeitlang; destilliret hernach darvon zweyerley Phlegma, darvon das erste die Schmertzen in Podagra stillet / das andere vertreibt die Augenschmertzen.

Das gepulverte caput mortuum treibt man in offenen und erst mit linden Feur in einen grossen recipienten, welches man rectificiren und aufheben kan.

Man mengt diesen spiritum unter andere Artzneyen die wieder die fallende Sucht denen Kindern gegeben werden.

XXIV. Ein ander Spiritus aus dem Basilio.

Giesset auf ein gut Theil Grünspan warmen destillirten Essig/extrahiret/decantiret und ziehet den Essig über den Helm ab / last das übrige in Regenwasser zergehen / filtrirt / evaporiret / bis ein Häutgen oben auf schwimt/last es crystallisiren.

Aus

Aus diesen Crystallen treibt über die retort einen grünen Liquorem, und wenn es beginnt schwärtzlich zugehen so höret auf/ das grüne Wasser rectificiret über die retorte, so wird es helle:

Es wird denen Kindern bis auf einen Scrupel in der schweren Noth mit schwartzen Kirschwasser ꝛc. gegeben.

XXV. Spiritus vitrioli viridis antiepilepticus Quercetani.

Destilliret erstlich das Phlegma vitrioli in einer ziemlichen Quantität. Hierinne maceriret in B. vier oder fünff Tage

Sem. Hyperic.	Samen von Johañs Kraut
Pæon.	Pæonien Körner.
flor. Lil. conval.	Meyen-Blumen.
Tiliæ	Linden Blüten.
calendul.	Ringel-Blumen.
roriſmar.	Roßmarin Blüten.
Hyperic.	Johañs Kraut Blumen.
Roſar.	Roſenblätter.
Eboris	Helffenbein.
Cornu Cerv.	Hirschhorn.
Cranii human.	Hirnschale von Menschen.
Viſci Querc.	Eichene Miſtel.

Preſt es aus und deſtillirets.

In das destillirte thut ein oder 2 Pfund frischen Vitriol, destillirts aus dem B. mit 4. oder 5. cohobien, endlich giesset den aufgehobnen spirit. vitrioli dazu / und destilliret aus den B.V. über ein Kolben.

XXVI. Spiritus vitrioli antiepilepticus Paracelsi.

Ziehet vom Ungrischen oder Römischen vitriol das Phlegma, cohobiret damit etzliche mahl das caput mortuum bis es gnugsam davon eingeschlucket hat. Darauf giesset recht guten spir. vini, digerirets 2 oder 3. Tage in einen zugemachten Glase / hernach destillirets in offenen Feur / bis nichts mehr übergehet / darzu giesset einen vierten Theil aqua theriacal. Camphorat. das keinen Bodensatz hat / und destillirets noch 2. oder 3 mahl.

Man gibt es von einen halben bis gantzen Scrupel ein / ehe die Seuche anfällt.

XXVII. Spiritus vitrioli coagulatus.

Nehmt Strigische gesiegelte Erde / giesset spir. vitrioli drauf / last sie eine Weile an einen warmen Orthe stehen / wenn sie kalt worden / so ist sie wie Gallerte / last sie wieder in der Wärme zergehen ꝛc. Hernach thut diesen coagulirten

spi-

ſpiritum in eine gläſerne retorte und deſtilliret aus dem Sande / ſo bekommt ihr ein Waſſer das ſo ſcharff iſt als der ſpirit. vitrioli, cohobirets dreymahl / ſo wird ein bloſſes Phlegma übergehen und der ſpir. vitrioli bleibt mit der terra ſigillata in der retorte, welche in einen feuchten Orthe flieſſen.

XXIIX. Eine andere Art Salpeter zu cryſtalliſiren.

Recip. Sal Nitri Salpeter.
Phlegm. vitriol. a. ℥vj. vom vitril abgezogenes Waſſer von ieden 12. ℒ.
m.

Laſſet den Salpeter zergehen / filtriret / abſtrahiret das Phlegma, gieſſet es wieder auf das caput mortuum und ſetzet ein halb Pfund ſpir. vitriol. dazu / abſtrahiret in Sand ſo wohl das Phlegma, als ſpirit. Nitri, welcher in geſtalt eines rothen Dampffes übergehet / bis keine röthe mehr zuſehen / ſetzet / das deſtillirte in Keller / daß ſich das Sal coagulirt.

XXIX. Oleum vitrioli dulce.

Laſſet reinen Salpeter in oleo tart. per deliq. zergehen / abſtrahiret / das übrige laſſet wieder in ſpiritu ſalis communis zergehen / ma-

chet mit cremor. tartari oder Zuckercant eine Massam draus und treibt es durch eine retorte.

Hievon 2. oder 3. Tropffen eingenommen treiben den Schweiß.

XXX. Oleum vitrioli rubicundum.

Rec. Vitriol. ad flaved. calcin. p. j.	gelb gebrañten vitriol. 1. Theil.
Silicum groff. m. contuf. p. ij	grobgestossene Kiselsteine. 2. Theil.
Spir. vini. q. f.	Brandtewein so viel als nöthig.

Machet hieraus einen Brey / und destilliret es durch die retorte so bekommt ihr ein roth Oehl.

Es wird mehr zum Metallen als in der Medicin gebraucht / doch ist es noch eusserlich aufzulegen.

XXXI. Ein anderes das roth ist.

Rec. Colcoth. vitriol. piiij.	Roth calcinirten vitriol. 4. Theil.
Vini albi generos. p. ij	Guten weissen Wein 2. Theil.

Last es beydes zusammen einkochen / daß es trocken werde / stosset es zum Pulver und treibt über die retorte in offenen Feur das Phlegma davon

davon/ legt hernach eine grosse Vorlage dran und destilliret mit den stärckesten Feur ein Blutrothes Oehl.

XXXII. Eine andere Manier.

Nehmt calcinirt vitriol, mengt Lithargyrium drunter und destillirets so bekommt ihr ein roth vitriol Oehl / so in Podagra gebrauchet wird.

XXXIII. Ein anders aus der Terra Vitrioli.

Nehmt die feces oder die gelbe getrocknete Erde vom vitril, destilliret solche in reverberir-Ofen über die retorte, so bekomt ihr ein durchdringend roth Oehl.

Es werden davon 6. oder 20 Tropffen in einen behörigen Liquore bey allen Kopff-Beschwerungen eingegeben.

XXXIV. Ein ander oleum aus dem Vitriol-Schwefel.

Nehmt süssen Vitriol-Schwefel/ mengt halb so viel Weinsteinsaltz drunter/ destillirets durch die retorte endlich mit zugeschlossenen Feur / so bekomt ihr ein roth Oehl.

Es wird in allen Kranckheiten eingegeben/ wo man den Vitriol-Schwefel gebraucht.

XXXV. Flores von der terra vitrioli.

Sublimiret die schwartze Vitriol oder Ockergelbe Erde / woraus das Saltz gelauget ist / mit gleichviel Salmiac, gebt erst linde hernach stärcker Feur/bis kein Dampff mehr aufgehet. Giesset Regenwasser auf das sublimirte / und digerirets in B. so fält ein subtil Pulver zu Boden / welches man aussüssen kan. Wenn diß Pulver in einen Schmeltz-Tiegel über Feur gesetzet wird so verbrennt ein Theil / ein Theil aber wird Kupffer.

XXXVI. Flores von Vitriol-Schwefel.

Nehmt Sulphur vitrioli dulce, sublimiret den ohne Zusatz aus einen niedrigen sublimir-Gefäß/darein ihr von der materie nur wenig auf einmahl eintragen müst / jedesmahl den Helm abnehmen und wieder drauf setzen.

XXXVII. Flores aus rohen vitriol.

Diese werden mit Beymengung des Salmiacs gemacht.

XXXVIII.

XXXVIII. Ockergelbe Erde aus dem Vitril.

Solviret gereinigten Vitril in Brunnenwasser/laſt es eine Weile ſtehen/ ſo fällt ein Ockergelbe Erde von ſelbſt zu Boden.

XXXIX. Sulphur vitrioli dulce.

Laſt gereinigten Vitriol in warm Waſſer zergehen / tröpfft hernach allmählig ol. tartar. per deliquium drein / ſo wird ſich der vitriol-Schwefel præcipitiren/ welchen man ausſüſſen und trocknen muß.

Man halt dafür daß er in der Lungenſucht gut ſey.

XL. Sulphur vitrioli purgans.

Gieſſet Phlegma von Vitriol oder ſonſt deſtillirtes Waſſer auf vitril daß es vier Finger breit drüber gehe / digerirets / ſo wird die terra niederfallen / filtrirt das Waſſer und tropffet ol. tartar. per deliquium drein / ſo præcipitirt ſich der Sulphur vitrioli, decantiret/edulcoriret mit warmen Waſſer und trocknet das Pulver.

Die Doſis iſt von 5. bis 10. Gran.

Fer-

Ferner:

Auf eben diese Art macht man das vitriolum martis purgans, wenn selbiges in Phlegma vitrioli zergehet/und mit dem ol.tartar.per deliq. præcipitiret wird.

XLI. Sulphur vitrioli fixum oder Martiale.

Nehmt Feilspäne von Stahl / die recht reine sind ein Theil / blauen Ungrischen vitriol zwey Theil / stossets und mengets unter einander/ thut sie in ein Glaß/ giesset destillirten Essig drauf/daß er zwey Finger drüber stehe / kochet es in Sande/ daß es trocken wird / und endlich glüe. Auf dieses Pulver giesset wieder destillirten Essig / das er vier Finger breit drüber gehe/ ziehet die Tinctur aus/ tröpffelt hernach ol tartar. per deliq.drein so fallt der Schwefel auf den Boden/den edulcoriret mit reinen Brunnwasser.

Daraus wird ein anodynum gemacht das man Laudanum neñt.

XLII. Sal vitrioli.

Calciniret blauen Ungrischen Vitriol in einen Schmeltz-Tiegel bis es ein dunckel purpur Pulver werde / giesset gemein Wasser drauf und rüh-

rührets sachte um / daß es auf dem Boden nicht klümprich bleibe / inzwischen wird das Wasser warm / rührets so lange bis es kalt wird. Last es 24. Stunden stehen / filtrirets und last es sachte ausrauchen / so wird das übergebliebene Saltz etwas Fleischfarbig aussehen / welches unter den Pülvern weiß wird.

XLIII. Extactum vitrioli narcoticum.

Nehmt ein halb Pfund in linder Wärme weiß calcinirten vitriol, giesset 60. Loth guten spir. vini drauf / last es einen Monat lang in Pferde-Mist stehen / decantirets von Bodensatz / doch daß es nicht trübe werde. Destillirets in B. daß nur ein öhlig gelber Liquor bleibet / was aber übergedestilliret das hebt auf. Das Oehl aber als ein köstlicher Extract wird auch besonders aufgehoben.

Man sagt daß es gleich als opium die Schmertzen stillen soll / und diesen nicht weiche auch ohne alle Gefahr zugebrauchen / 6 oder 12 Tropffen davon eingenommen.

XLIV. Essentia Sulphuris vitrioli.

Nehmt das Oehl vom vitril Schwefel / welches nur ietzt beschrieben worden / tropfft destillir-

ten

ten Essig drein / so præcipitiret sich ein braun Pulver / welches abgesüsset und getrocknet wird, digeriret solches mit spir. vini in einen zugemachten Glaß in linder Wärme 8. Stunden lang / so wird die vitriolische Swefel-Essenz wie Oehl oben auffschwimmen / welche man durch einen Trichter vom spiritu separiret und verwahret.

Sie hat gleiche Würckung mit der Tinctur, curiret die Wassersucht / Durchfall / rothe Ruhr Nasenbluten / weissen Fluß und dergleichen / von 1. bis 4. Tropffen in einen behörigen Liquore eingenommen.

XLV. Eine andere Tinctur Manna Vitrioli genañt.

Extrahiret eine Tinctur aus einen guten Theil gereinigten Vitriol mit durch sein eigen Saltz geschärfften guten spir. vitrioli, digeriret / filtrirt, coaguliret / so bekomt ihr die mannam oder gelbe vitriol Tinctur.

Ist mit der Essentia Sulphuris vitrioli von einerley Würckung

XLVI. Tinctura vitrioli.

Destilliret von grünen Vitriol in der Asche das Phlegma, darmit ziehet aus dem caput mor-

mortuum in einen kalten Orte mit offtmahligen umrütteln nach der Kunst eine grüne Tinctur, diese giesset sachte ab und ziehet das wässrige davon/daß ein Honigdicker Safft bleibe/welcher in der Kälte Crystallen gibt.

Nehmt hernach vier oder fünff Pfund von diesen Crystallen / circuliret solche mit rectificirten spir. vini in einen Hermetisch verschlossenen Glaß / destilliret den spiritum mit cohobiren über den Helm aus dem Sande wieder davon/ giesset spir. vitrioli drauf / destilliret diesen wieder durch die retorte vier Tage lang/ so kömt endlich der spiritus und ein roth Oehl. Ziehet den spir. vini in B. und den spir. vitrioli in Asche davon / so bleibt eine hochrothe Tinctur.

Sie hat in allerhand Kranckheiten grosse Krafft.

XLVII. Tinctura Magisteriata oder Magisterium vitrioli.

Mengt vorhergehende Tinctur mit dem davon abgedestillirten spir. vitrioli, digeriret beydes eine Zeitlang bis es roth wird.

Sie wird in der Epilepsia, Apoplexia, Paralysi, Schwindel / Raserey/ Ohnmachten/ Hertzklopffen/ Cachexia, Wasser-Sucht und

Stein

Stein auf ein und mehr Tropffen eingenommen.

XLIIX. Eben dieselbe Tinctur doch auf eine andere Manier.

Nehmt das gemeine sal vitrioli das aus dem reverberirten caput mortuum gezogen und wohl reine gemacht ist/ wie viel ihr wolt/ darauf gieſſet den spir. vitrioli der bey der Tinctur übrig blieben / daß er 2. Finger breit drüber gehet/ digeriret/destilliret/gieſſet neuen spiritum auf/ digeriret/destilliret/bis daß das flüchtige das fixe mit überninnt und sublimiret. Auf diesen sublimat gieſſet das Oehl oder die Tinctur, digerirets in Athanor nach den Graden / damit sie sich vereinigen/ und eine Purpur-Farbe bekommen/ worzu etzliche Monat erfordert werden.

Es ist eine universal Medicin 1. oder 2. Tropffen davon eingenoñen.

XLIX. Magisterium vitrioli.

Destilliret nach der gemeinen Art den spirit. vitrioli, rectificiret den spiritum und das Oehl zugleich über die retorte, und mit dem Phlegma oder gemeinen Waſſer ziehet das Sal aus dem Todten-Kopff / destilliret das Wäſſeri-

frige davon mit etzlichen cohobiis und digeriret.

Ferner:

Recip. Sal com. p. ij. Gemein Saltz 2. Theil.
Sp. aut ol. vitriol. p. j. m. den Vitriol-geist oder Oehl 1. Theil.

Ziehet in B. das Wässrige davon / und diß so offt bis das Saltz alles Oehl in sich geschlucket / digerirets acht Tage lang in eine wohlverwahrte Phiol, und setzet es 14. Tage in die Asche daß es zum Stein werde.

L. Magisterium aus der Tinctur und spiritus von Vitriol.

Ziehet aus dem von sich selbst calcinirten vitriol mit destillirten Essig eine Tinctur, decantiret und destilliret / bis nichts mehr übergehet / so bleibt ein Pulver zurücke / dieses thut in eine retorte, legt einen grossen recipienten dran und destilliret nach den Graden / so komt ein gelber / darnach ein rother / und endlich ein weisser spiritus, darbey man aufhöret. Diesen spiritum giesset auf das caput mortuum oder das daraus ausgezogene Saltz / digeriret und imbibiret bis der Geist in seinem Leibe eingeschlossen bleibt. Digerirets endlich in einen auf Her-

metische Weise versiegelten Glase einen Monat lang bis alles figiret sey.

LI. Tinctura vitrioli Cyprici oder Magisterium Veneris.

Last dasselbe erst 2. Monat verwahret in einen Glaß digeriren dabey ihr nach und nach das Feur vermehren könnt / bis unterschiedliche Farben sich sehen lassen / denn es allmählig von gelb in roth sich verwandelt / hieraus ziehet mit spir. vini die Tinctur, und diese theilet in zwey Theil / das eine Theil figiret nach den Graden; das andere digeriret drey Wochen lang / und abstrahiret mit cohobien: Desgleichen thut auch mit dem spir. vini, treibt endlich alle Feuchtigkeit über die retorte, daß es ein oleum benedictum wird / welches man noch etzliche mahl rectificiret.

Ferner:

Recip. Terræ supra fixat. p. ij. — Der vorigen figirten terræ 2. Theil.
ol bened. vitriol. p. j. — Das belobte Vitriol-Oehl 1. Theil.

Thut es in ein Glaß und setzet es auf Hermitische Weise versiegelt in heisse Asche zur digestion, bis der Cörper seine Seele wieder überkom-

kommen und alles coaguliret ist / giesset wieder frisch Oehl drauf / coagulirets wie zuvor 10. Tage lang. Figirets endlich mit dem vierdten Grad des Feuers / und last es drey Tage in Fluß stehen / so bekommt ihr einen harten Stein / der keinen Geruch hat und doch eine sehr gute Artzeney ist.

LII. Riverii Essentia vitrioli.

Nehmt calcinirten Vitriol und ziehet den spiritum davon / den rectificiret dreymal / aus dem caput mortuum ziehet das Saltz und trocknets / giesset den spiritum mit 7. cohobiis drauf / dabey ihr allezeit das caput mortuum solviren und figiren müst: Thut es so dann in ein Schmeltz-Tiegel / der das Feur ausstehen kan und setzet es in einen reverberir-Ofen sieben Tage lang / bis es roth wird / hierauf giesset wieder den rectificirten spir. und digeriret in B. in einen zugeschlossenen Glaß. Destilliret nach viertzig Tagen und rectificiret den spiritum, siebenmahl. Dissolviret hernach das Saltz mit Aqua vitæ alcalisata, figiret / setzet den spirit. wieder dazu und digeriret bis es roth wird / destilliret den spiritum davon / so bleibet die Tinctur auf den Boden / welche wieder mit neuen spir. vini alcalisato digeriret und der spiri-

tus davon gezogen wird / so bleibet die Essentia.

LIII. Caput Mortuum Magisteriale Riverii.

Nehmt das caput mortuum vom Aqua fort, so aus calcinirten vitriol und gereinigten Salpeter destilliret/machet mit warmen destillirten Regenwasser eine Lauge davon / und ziehet nach der Kunst das Sal draus / resolvirets noch zweymahl mit destillirten Wasser und cryst.alisirets.

Von diesem vermehrten Saltz nehmt 2. Theil und tragets nach und nach in ein Theil gereinigtes Nitrum so bey dem andern Grad des Feurs in Flusse stehet/worin ihrs auch 3. Stunden lang behalten müst. Thut alsdenn diese massam in das Aqua fort darvon das obige caput mortuum genommen/ und setzet zu jeden Pfund

Flor.antim. ex Regulo Martis ʒiij	Spiesglaß-Blumen mit dem Eisenkönig sublimiret 6. Loth.
Fol.auri ʒiij	Blätgensgold 3. Qu.
Corallior.	Corallen.
Margaritar.	Perlen.
Cortic.ovi a. ʒij	Eyerschalen von jeden 2. Quenten.

Dige-

Digeritets in linder Wärme vier Tage lang. Weñ das geschehen so destillirets bis nichts mehr gehet was von der massa übrig/das feuchtet mit spir. vini an/ digeritets 8. Tage lang und destillirets bis es trocken ist Hebt das caput mortuum wohl bewahrt in einen Glase auf.

Von 12. bis 18. Tropffen eingegeben bewahret vor dem malo Hypochondriaco, eröffnet alle Verstopffungen und vertreibet die Fieber/ curiret die Wassersucht/ Scharbock und dergleichen.

LIV. Riverii vitriolum Anodynum oder Narcoticum.

Rec. Vitrioli Roman. Römischen Vitriol.

Tartari ana. ℔j	Weinstein iedes 1. Pf.
Lim. Chalyb. ℔v	Feilspäne von Stahl 5. Pfund.

Stosset alles klein und mengets unter einander / thuts in einen gläsern Kolben und giesset zwey Fingerbreit hoch destillirten Essig drauf / digerirets drey Tage lang. Hernach circulirets mit mässigen Feur/ und giesset wieder wie vorm bis Essig drauf. Wenn ihr das coagulirt habt/ so giesset sechs quer Finger hoch destillirten Essig drauf/ und digeritets in linder Wärme/ so wird es roth/ decantiret und extrahiret alle Tinc-

ēturen mit Essig / darein giesset ol. tartar. per deliq. so wird aller Schwefel zu Boden fallen. Trocknet diesen und setzet drey Pfund Aqua vitæ rectific. drauf/stopffet das Glaß mit Mastix und Eyerweiß zu/ setzet es in warmen Pferdemist/welcher alle 4. Tage verändert seyn muß; nach 40. Tagen destillirets/so bleibt die Tinctur unten im Glase.

Diß Narcoticum ist gut in allen stechenden/ hitzigen und ansteckenden Fiebern / sonderlich wo Raserey dabey ist. Es dienet auch bey Aufsteigung der Mutter/Darm und Nieren Schmertzen und in allen denen Beschwerungen da man das Laudanum zugebrauchen pflegt / 5. oder 12. Gran eingenommen.

LV. Sulphur Vitrioli oder primum Ens Veneris.

Nehmt die rothe ausgesüßte terram vitrioli und Salmiac von ieden ein halb Pfund / stosset beydes besonders zu einen Pulver / hernach mengt sie fleissig unter einander / und sublimirets in offenen Feur aus einen steinern Kolben über den gläsern Helm / so lang als etwas in die Höhe steigt. Die flores waschet aus dem Helm/ und last hernach das Wasser über linden Feur in einen reinen Gefässe verrauchen / bis alles trocken

cken ist / so werden rothe flores zurücke bleiben. Man kan den Schwefel von Salmiac bringen / wenn man die flores eine Nacht in alcool vini digeriret / diesen abgeußt und abzeicht / so bleibt ein weiß Schwefel auf den Boden Ens veneris genannt.

Es ist dieses das bekandte Ens, daß die Chimici heimlich halten und viel Dinge darmit ausrichten wollen.

LVI. Sulphur oder Balsamus vitrioli Narcoticus.

Recip. ol. vitriol. veri. Des warhafften vitriol-Oehls.
terebinth. prese. de- Terpetinöhl ohne Zusatz
still. ana. ℥ß. destillirt iedes 1. Loth.

Giesset eines nach den andern in einen hohen Glaß Kolben / welcher alsobald von der Aufwallung heiß wird / deßwegen öffters entzwey bricht / und die materie zu brennen anfängt / weñ beyde ingredientia gut sind / so bekomt man einen Liquor der wie Citron-Safft oder wie andere wollen nach opium reucht. Diesen läst man mit reinen Wasser in einen neuen Topff ein wenig kochen / so scheidet sich das oleum terebinth. von acido vitrioli, und das Sulphur vitrioli bleibt wie ein dicker Bisam liegen / welches man

Sulphur narcoticum vitrioli zu nennen pflegt.

Man schreibet diesem eben die Würckung zu/ die das opium hat/ doch ist es nicht so gefährlich und deßwegen sonderlich in Brust-Beschwerungen höher als jenes geachtet wird; Es wird von ein bis zu 2. Gran eingegeben.

LVII. Magisterium oder vitriolum Martis & Spiritus Spadanus.

Recip. Limat Martis ℥iij	Feilspäne von Eisen 6. Loth.
ol. vitriol. ℥iv.	Vitriol-öhl 8. Loth.
Aq. commun. q.s. m.	gemein Wasser so viel als nöthig.

Digeriret dieses einen Tag zusammen bis die Feilspäne gantz aufgeschlossen/ filtrirt die solution, last sie evaporiren/ daß grüne Crystallen anschiessen können/ das übrige nennt man spiritum spadanum, wenn man davon einige Tropffen in Wasser geußt/ so wird es fast wie der Sauerbrunn zu Achen schmecken.

Man giebt auch davon bis 30. Tropffen ein/ es eröffnet und verwahret vor Verstopffungen/ tödtet die Würmer/und curiret die Cachexiam der Weiber. Wenn man zuviel nimt machet es brechen: Zerschneidet auch den zehen Schleim.

Die

Die Crystallen thun eben diß bis 20. Gran eingenommen.

LVIII. Aquæ minerales Acidulæ Kunst-Saurbrunn.

Recip. Aq. fontanæ aut pluvial. ℥xx.
Sp. Spadan. q. s. five gut. x. l. xij. Lintei Sulphur. long. medii circiter digit.

Brun- oder Regenwasser 20. Loth.
Sp. Spadan. so viel als genug / oder x. bis xij. Tropffen
Leinwandtene Schwefelspäne oder Einschlag eines halben Fingers lang.

Steckt die geschwefelt Leinwand an / daß der Rauch davon sich ins Wasser ziehe / und hebt es verwahrlig auf.

LIX. Spiritus antiepilepticus compositus.

Recip. Spir. vitrioli volat.
Virid. æris a. p. æq. m.

Flüchtigen Vitriolgeist.
Geist vom Grünspan beydes gleichviel.

Dieser ist in Haupt-Kranckheiten sehr gut / deßgleichen in der fallenden Sucht mit behörlich Wasser bis ein Scrupel eingegeben.

LX. Spiritus Vitrioli compositus antiepilepticus.

Rec. Phlegm. vitriol. aut spir. vitriol. rorid. ℥xviij	Das Wasser oder wässrige spir. vom vitriol. 36. Loth.
caput. mort. vitriol. rub. ℥j	Colcothar vom vitriol. 2. Loth.
Cran. human. ℥iij	Hirnschädel von einen Menschen 3. Qu.
Visci Quercin. ℥ß	Eichene Mistel 1. L.
rad. pæon. ℥j	Pæonien wurtzel 2. L.
Cinnab. Antim.	ziñober vom Spießgl.
Sem. Pæon. a. ℥iij m.	Pæonien-Körner ieides 3. Quenten.

Destillirets über die retorte: Die Dosis davon ist ein halb oder gantzer Scrupel.

LXI. Spiritus vitrioli volatilis.

Nehmt Phlegma vitrioli q.v. oder das Wasser so erst aus dem vitril übersteigt so viel ihr wolt/ last darin gereinigten vitriol zergehen/ destilliret über die retorte.

Es curiret die fallende Sucht/ den Schlag/ Schwindel und dergleichen von 10 bis 20. Tropffen eingenommen.

LXII.

LXII. Arcanum Vitrioli Tillingii.

Laß 12. Pfund Römischen oder Ungrischen vitriol in destillirten Brunnwasser in warmer Asche zergehen/hernach das Wasser ausrauchen/ daß es ein Hautigen bekomme / setzet es in Keller daß Crystallen anschiessen. Diese Crystallen thut in ein Glaß / setzet es in eine Wärme so werden sie erst weiß hernach gelbe werden.

Verfahret also mit den Crystallen bis kein Bodensatz mehr niederfallt und die Crystallen süsse sind/ dabey zusehen/ daß die Crystallen grün bleiben mögen anders ist die Arbeit umsonst.

Dieser Vitriol thut in ein hermetisch zugesiegelte Phiol, setzet solche in einen philosophischen Ofen / und vermehret alle Tage das Feur darmit der vitriol röthlig werde/ alsdenn giesset ein ziemlich Theil des besten spir. vini drauf und last es 5. Tage in der Wärme wohl zugeschlossen stehen. Decantiret und verfahret mit dem Spiritum bis alle Tinctur ausgezogen. Giesset alle zusammen in einen Kolben / und ziehet den spiritu mit dreyen cohobiis davon / dabey ihr iedesmahl das Unreine wegthun müst. Giesset so dann auf das Extract destilliret Regenwasser / waschet es / setzet es vier oder fünff Tage in warme Asche / daß sich so viel als möglich ist her-

aus

aus ziehe. Das solvirte, giesset ab / und wieder frisch destillirt Regenwasser drauf / last es wieder so viel Tage in warmer Asche stehen / und solches wiederholet zum dritten mahl / giesset die solutiones zusammen und ziehet das Wasser in B. davon.

Nehmt solchen Extract und thut ihn in einen mittelmäßigen Kolben / setzt einen Helm drauf und legt einen recipienten vor / destilliret mit linden Feuer / welches man allmählig vermehret / so wird das Blut vom rothen Löwen / wie ein rother Rubin der des Nachts wie ein Carfunckel schimmert / und über alle massen lieblich reucht / herüber gehen.

LXIII. Anima vitrioli Mynsichti.

Nehmt etzliche grosse weite Töpffe / ie gröſſer ie besser / giesset die voll Regenwasser / und werffet in ieden Topff 2 oder 3. Hände gemeinen vitriol, last es darin in der Sonne oder Lufft / iedoch daß es nicht drein regnet oder was unreines hinein falle / zergehen; so wird oben eine farbigte Fettigkeit / wie ein Regenbogen oder Pfauenschwartz / schwimmen / welche täglich mit einen Löffel abgenommen wird; rühret darauf allezeit das Wasser ein / so wird wieder ein solch farbigtes Wesen in die Höhe kommen / welches zusammlen bis man

genug

genug hat: Thut es denn in einen Schmeltztiegel und lasts in starcken Feur ausglüen/ so wird es roth und wie ein Blut im Feur bleiben.

Es wird in Haupt-Kranckheiten/ Durchfällen/ überflüssigen Monatfluß/ Nasenbluten/ Fallenden-oder Wassersucht/ Samenfluß/ Seitenstechen/ Podagra/ Fiebern und dergleichen von 5. zu 8. Gran eingegeben.

LXIV. Arcanum Vitrioli von Mynsicht.

Destilliret aus Vitriol ein roth Oehl/ ziehet auch aus dem Todtenkopff das Saltz. Von diesem nehmt 3. Theil/ von Oehl aber 2. Theil/ lasts über den Feur trocknen/ und dieses thut so lange bis das Saltz noch einmahl so viel wiegt/ thut es hernach in einen Kolben und giesset noch einmahl so viel Oehl drauf/ versiegelts hermetice und putrificiret in heissen Sand/ so wirds in wenig Tagen harte werden und also præpariret seyn.

Es soll eine Magenstärckung und herrliche Artzeney seyn in allerhand Kranckheiten sowohl auch die Gesundheit dadurch zu erhalten/ davon man drey bis acht Gran bisweilen einnimt.

LXV.

LXV. Spiritus vitrioli coagulatus Mynsichti.

Nehmt Saltz vom Sauerampf und eben soviel spir. vitriol; last es zusammen gestehen / und der vitriolische Geschmack bleibe / hebt es auf.

In verderbten Magen wird es gebraucht / desgleichen in Fiebern / Entzündungen / Durst / Haupt-Kranckheiten / Stein-Beschwerungen / gelber Sucht / Pest und dergleichen / davon 15. Gran bisweilen eingenommen.

LXVI. Felix Würzens Terra rubra Vitrioli.

Nehmt 2. Pfund calcinirten vitriol, last solchen eine Stunde lang in einen Tiegel glüen / brecht solchen hernach in Stücken / und kochet den Vitril eine Zeitlang mit Essig / worzu man zuletzt Brunnenwasser geußt und zur Helffte ausdämpffen läst: Wenn es kalt worden / geußt mans ab und setzet wieder neu Wasser zu dem übergebliebenen Vitriol so lange als sich das Wasser roth tingiret; hernach läßt man alle Tincturen ausrauchen / bis eine rothe Erde zurück bleibet. Diese Erde glüet wieder aus / werffet sie in Wasser und kochet / ziehet wieder die Tincturen säuntlich aus / last diese wieder bis aufs trockne ver-

verrauchen/ glüet wieder extrahiret und laſt verrauchen/wormit die terra fertig iſt.

LXVII. Eſſentia vitrioli Riverii.

Nehmt calcinirt vitriol und den daraus nach der Kunſt deſtillirten rectificirten ſpiritum: nemlich das caput mortuum laſt in Waſſer zergehen/ filtriret und gieſſet das Waſſer ſo offt davon bis ihr alles Saltz ausgelaugt/ trocknet es und gieſſet dieſen dreymahl rectificirten ſpirit. drauf/ deſtilliret mit ſelbigen cohobiis, doch daß das caput mortuum allezeit ſolviret und wie geſagt figiret werde: Thut hernach das Saltz in einen Schmeltztiegel der das Feur ausſtehen kan und reverberirets ſieben Tage/ bis es roth wird; auf dieſes gieſſet wieder den rectificirten ſpirit. ſetzet es in einen wohlverwahrten Glaß ins B digeriret/ nach 40. Tagen deſtilliret/man rectificiret den ſpiritum ſiebenmahl/ läſt das Saltz in Aqua vit. alcaliſata zergehen und trocknet es. Darnach ſetzet man wieder den ſpiritum dazu und digeriret bis es roth werde. Dann deſtilliret man den ſpiritum davon/ ſo bleibt eine Tinctur zurücke darauf man wieder der ſpir. vini alcaliſatus gegoſſen/ abgezogen/ und die Eſſentia aufgehoben wird.

Es treibt allen Gifft aus/ bringt die geiſtigen Säffte

Säffte zum Umlauff in einen Trunck von ein Scrupel bis auf eine Quentgen eingenommen.

LXVIII. Riverii Anodynum oder Narcoticum Vitrioli.

Rec. Vitrioli Roman. Römischen Vitriol.

Tartari ana. ℔j	Weinstein von ieden ein Pfund.
Limat Chalybis ℔ß	Eisen Feilspäne ein halb Pfund.

Das Vitril und der Weinstein werden gestossen / hernach die Feilspäne drunter gemengt / in einen gläsern Kolben gethan / darauf destillirter Essig ohngefehr 2. Finger breit drüber gegossen/und drey Tage lang digeriret/hernach trocknet es über linden Feur/giesset wieder Essig drauf wie zuvor/trocknet/und giesset abermahl destillirten Essig drauf das er sechs quer Finger drüber gehe/digerirt in linder Wärme daß er roth werde/ und also ziehet alle Tinctur heraus in diesen tingirten Essig giesset das oleum tartari per deliquium so fällt der Vitril - Schwefel zu Grunde/welchen man wohl trocknen muß. Darauf giesset 3. Pfund wohl rectificirt aqua vit. versiegelt das Glaß mit Mastix und weiß Ey/ setzet es in warmen Pferdemist / der alle 4. Tage muß verändert werden. Nach 40. Tagen de-

stilli-

stillirets/so bleibt eine Tinctur auf dem Grunde.

Man hält diß vor das wahre Narcoticum, so alle scharffe Säffte mildert/und in allen hitzigen und ansteckenden Fiebern gebrauchet wird: Curiret die Aufsteigungen/ Colic, Nieren-Schmertzen und alle Beschwerungen da man das Laudanum giebt/von fünff bis zwölff Tropfen eingenommen.

LXIX. Sylvii Vitrioli Sulphur narcoticum.

Recip. Ol. Terebinth. part. ij — Terpenthin-Oehl zwey Theil.
Ol. Vitriol. opt. p. i. m. — des besten vitriol öhls 1. Theil.

Mengt dieses zusammen/ so wird eine effervescenz und Dampff entstehen/ giesset Wasser drauf so sondert sich der Schwefel ab und schwimmet oben auf/ welchen man samlen und trocknen muß.

LXX. Calx vitrioli philosophica, oder des Dygbi Sympathetisch Wund-Pulver.

Nehmt Crystallen von vitriol, legt sie in Hunds-Tagen ausgebreit in eine glasürte Schüssel/ daß von den Sonnen-Strahlen ein weiß Pulver

werde / siebt es durch / was in dem Siebe bleibt / muß wiederum ferner zu calciniren in die Sonne gesetzet werden.

Man hält gewiß dafür / wenn von diesen Pulver ein wenig auf ein blutig Tüchlein gethan wird / aller Blut-Lauff davon gestillet werden soll.

Cap. XIX.

Vom Arsenico, Hüttenrauch / Mäusepulver.

I. Arsenicum dulce.

NEhmt die Crystallen vom Hütten-Rauch / wie viel ihr wollt / sublimiret sie ohne Zusatz / hernach kochet sie 2. Stunden lang in Essig / sublimiret sie wieder mit kupffern Hammerschlag / endlich sublimiret sie 2. oder drey mahl und süsset sie hernach gewöhnlich aus.

Wenn sonst nichts helffen will gibt man diese auf 5. bis 6. Gran in einer Infusion ein.

II. Rubinus Arsenici diaphoreticus.

Sublimiret 2. oder 3mahl den Hütten-Rauch aus

aus dem Sande welcher sich wie ein Staubmehl an Kolben anhängen wird/ sañlet die Crystallen/ mengt so viel flor. Sulphuris drunter/ und sublimiret wieder.

Es dienet in der Lungensucht / in ansteckenden Fiebern/ treibt den Schweiß: Eusserlich heilet es giftige Geschwür.

III. Arsenicum sublimatum.

Recip. Arsenici	Hüttenrauch.
Sal. com. tost.	gemein geröstet Saltz.
Colcothar	Todtenkopff von vitriol.
Lim. mart. a. part. æqu.	Feilspäne von Eisen jedes gleichviel.

Mengt alles wohl untereinander und sublimiret mit Graden des Feurs. Unter das sublimirte mengt man wieder neue species und sublimiret wie vorhin.

IV. Arsenicum fixum.

Recip Arsenici Cryst. aut sublimat.	Sublimirten Hüttenrauch.
Nitri purif. a. part. æq.	wohlgereinigten Salpeter iedes gleichviel.
vel.	oder
Arsenici part. j.	Hüttenrauch 1. Theil.
Nitri purific. p. ij	Reinen Salpeter 2. T.

Hievon thut etwas auf einmahl in einen glüenden Schmeltz-Tiegel/rührets so lange um/ (doch daß ihr euch vor den Rauch vorsehet) bis es nicht mehr kochet / verfahret also bis alles eingetragen/ laßt es denn 5 oder 6. Stunden auch wohl gar einen Tag/ in starcken Feur stehen / süsset es endlich ab / so bleibt ein weiß Pulver.

Drey oder 5. Gran unter andere Schweißtreibende Artzeneyen gemengt/macht Schwitzen.

V. Regulus Arsenici.

Recip. Arsenici ʒviij Hüttenrauch 16. Loth.
Nitri & tartari detonati ʒvj Salpeter und Weinst. die mit einander verpuft sind 12. Loth.
Lim. chalyb. ʒiv Stählerne Feilspäne 8. L.
Pulver. carbon. ʒj gepülverte Kohlen 2. Loth.
m.

Last es zusam̃ in Schmeltz-Tiegel fliessen/klopfet an den Tiegel / so setzet sich der König zu Grunde.

VI. Oleum Arsenici Anodynum, Butyrum Arsenici, Liqvor Arsenici.

Nehmt gepülverten Arsenicum fixum, wie solcher oben beschrieben worden / wie viel ihr wolt / last ihn in Keller fliessen.

Dieses

Dieses wird in gifftigen-Frantzosen-Krebs und andern umsich fressenden Geschwüren/in Mierdarms-Fisteln und thörigter Hunde-Biß gebrauchet.

VII. Eine andere Manier.

Rec. Butyr. Arsen. ℥j Eyßöhl vom Hüttenrauch 2. Loth.
ol. myrrh. ℥ij. Myrren-öhl. 4. Loth.
wird wie voriges gebrauchet.

VIII. Spiritus & Butyrum Arsenici. Eyßöhl von Hüttenrauch.

Recip. Arsenic p. i. Hüttenrauch ein Theil.
Merc. sublim. p. ij. Sublimirt Queckſilber
m. 2. Theil.

Destillirets durch die retorte gleich wie man das butyrum Antimonii treibt/ so gehet erstlich ein flüchtiger spiritus, endlich aber komt das butyrum oder Eyßöhl.

IX. Præparatio Arsenici.

Recip. Sal. mirab. Des Glaubers Wunder salt̃z.
Glauber. ℥iiij 8. Loth.
Arsenici alb. Crystallinischen weissen Hütcrystall. ℥ß tenrauch 1. Loth.

Last das Saltz in einen Schmeltz-Tiegel flieſſen/ und traget den Hüttenrauch drein / last es eine Stunde also stehen / hernach süsset es mit Wasser aus. Schmeltzet es wieder mit neuen Glauberianischen Saltz und diß thut zum drittenmahl/ endlich kochet es mit Alcool vini und last es trocken werden.

In gifftigen und andern Krebs-Geschwüren wird es gebraucht.

X. Magnes Arsenicalis.

Recip. Arsenici alb.	Weissen Arsenic.
Antimon. crudi	rohes Spiesglaß.
Sulphur com. a. part. æq.	gemeinen Schwefel iedes gleichviel.

Stosset iedes alleine/ siebts und mengts untereinander / thuts in eine unverglasürte Schüssel und last es über den Kohlen / mit umrühren durch einen eisern Spatel/flüssen/gieſt es auf einen Stein/ daß es harte wird.

In Pestbeulen und Krebs wird es unter die Pflaster gemengt / den Gifft auszuziehen und solche zu zeitigen.

XI. Regulus Arsenici.

Nehmt ein Pfund klein gestossen Hüttenrauch/ mengt 12. Loth Botasche drunter / und knetet es

unter

unter ein Pfund weiche Seiffe. Thut hernach die materie in einen Schmeltztiegel / deckt einen Ziegelstein drüber der mitten ein Loch hat. Setzet den Tiegel in einen Wind-Ofen / gebt erst linde hernach stärcker Feur / daß alles fleußt. Gieſſet es hernach in einen fett gemachten Gießpuckel oder Tiegel/schlagt rund um mit der Zange dran/ und laſt es kalt werden / thuts heraus so findet ihr auf den Boden einen Regulum Arſenici, davon die Schlacken wegzunehmen. Er iſt nicht so scharff / als das bloße Arſenicum, hat auch nicht so groſſe Gewalt.

XII. Arſenicum ſublimatum.

Nehmt grob geſtoſſen Arſenicum, thut es in einen Schmeltz-Tiegel/ſetzets über linde Feur unter eine Eſſe und calcinirets/bis ein dritter Theil verraucht/ dabey ihr euch vor den Dampff wohl vorſehen müſt. Stoſſet das übrige in Mörſel und nehmt darvon ein Pfund / mengt eben so viel geröſtert Saltz darunter und thut es in eine Matraz, daß 2. Theil ledig bleiben / dieſe Matraz ſetzet in Sand / gebt erſt linde hernach ſtärcker Feur daß ſich das Arſenicum ſublimire / und alſo verfahret bis nichts mehr auffſteigt / welches in 4. oder 5. Stunden Zeit gethan iſt. Wenn das Gefäſſe kalt worden ſo nehmt es heraus und ſam-

let zusammen was oben sich angelegt: was an den Boden der Matraz blieben/ das werffet weg.

Die Sublimation wiederholet vier oder fünff mahl und menget allezeit neu Saltz drunter / so bekomt ihr ein gut Arsenicum sublimatum dulce, das fast nicht corrosivisch ist oder angreifft.

Einige halten diß vor ein Gegengifft/ich rathe aber niemand dessen sich zubedienen/ massen wir andere sichere Artzeneyen haben.

Dieses Sublimat nimt das wilde Fleisch weg/ reiniget die Geschwür/ deßwegen es unter die Zeitigungs Salben und Ægyptiacum gemenget werden kan.

Auf diese Art kan man auch Operment oder Auripigmentum sublimiren.

XIII. Arsenicum causticum.

Recip. Arsenici oder Hüttenrauch / Nitri, Salpeter iedes 1. Pfund / Schwefel ein halb Pfund / mengt alles fleissig unter einander und thut es in einen Schmeltziegel / legt eine Stürtze drauf mit einen Loch. Durch dieses steckt ein gluend Eisen oder werfft eine gluende Kohle drauf/ so wird das Pulver mit krachen anfangen zubrennen/ welches verpuffen genandt wird. Wenn die ma-

materie kalt worden/ so stosset solche zu Pulver/ und calciniret wieder in einen unbedeckten Tiegel mit starcken Feur / last es wieder kalt werden/ so habt ihr ein causticum oder Etzpulver / welches in zugeschlossenen Gefäß aufzuheben ist. Man braucht es wie andere etzende Artzeneyen.

Wenn es in Keller oder sonst an einen kalten Orth gesetzet wird/ schmeltzet es wie das sal Tartari.

XIV. Oleum Arsenici.

Rec. Vitriol. ad flaved. ferè calcin. ℔j — Fast gelb gebranten vitriol 1. Pfund.

Boli Armeni ℔ß — Armenischen Bolus 1. halb Pfund.

Borracis ʒj — Borax 1. Quent.

Menget alles in einen warmen Mörsel unter einander/ und calcinirets bis es roth wird/ darunter mischet ein Pfund Crystallen von Hüttenrauch/ so wird es in der Lufft zerfliessen/ hiezu thut so viel rohen Vitriol, als das Arsenic wägt/ mengt ein wenig Nitrum dazu/ macht in einen sublimir-Gefäß. S.S.S. stratum super stratum, bis es voll ist/ darauf setzet 4. oder 5. sublimir-Töpffe.

Erstlich cementiret man mit linden Feuer/ darnach macht mans allmählig stärcker: Last es

eine Stunde in Fluß stehen / daß es nicht mehr raucht / so bleibt der Hüttenrauch wie Crystallen oben hangen / diese treibt durch eine retorte und ihr bekomt eine harte Crystall auf den Boden: Diesen stosset kleine und last ihn in Pferdemist putrefciren / hernach destilliret als wie ein Aqua fort, so gehet ein Blutroth Oehl über. Rectificirets in B. so bekomt ihr ein Goldgelbes Oehl.

Es treibet den Schweiß 4. Tropffen eingegeben und erweichet den Leib.

XV. Quinta Essentia Arsenici.

Nehmt Hüttenrauch und Salpeter iedes gleichviel / stosset klein und destillirets durch die retorte in eine grosse Vorlage / bis nichts mehr übergeht. Zerbrecht die retorte, und stosset die massam kleine / thut sie in eine neue retorte, giesset den destillirten spiritum drauf / und verfahret also 3 oder 4 mahl / bis daß das Arsenicum und Nitrum rechtschaffen calciniret sind. Diese materie thut in einen Schmeltz-Tiegel und last sie einen gantzen Tag glüen. Solchen Kalck lasset in destillirten Regenwasser zergehen / filtriret / evaporiret bis alles trocken / calciniret wieder mit starcken Feuer so lange bis in der solution kein Bodensatz sich mehr findet / evaporiret bis es trocken ist; Darauf giesset wieder den spiri-

tum

tum, jedoch daß er erst siebenmahl rectificiret sey / setzet es ins BM. bis die terra den spir. in sich geschlucket / ziehet alsdenn alle Feuchtigkeit davon / so bleibt auf den Boden eine Arsenicalische Butter / die man verwahrlig aufheben muß.

Es dienet in Krebs / tollen Hunde-Biß / giftigen Geschwüren / Fisteln / umsich fressender Krätze und noch andern dergleichen.

Cap. XX.

Von dem Auripigmento, gelben Arsenic, Operment.

I. Auripigmentum dulce.
II. Rubinus, Auripigmentum diaphoreticum.
III. Auripigmentum fixum.
IV. Regulus Auripigmenti.
V. Spiritus & Butyrum Auripigmenti &c.
VI. Essentia Auripigmenti.

Werden eben nach den Processen und Arten in der Chymie, gleich wie vom Arsenico albo, Hüttenrauch gesagt / præpariret.

Cap.

Cap. XXI.

Vom Sulphur oder Schwefel.

I. Flores Sulphuris Schefelblumen.

Nehmt 1. gut Theil grob gestossen Schwefel / sublimiret solchen aus einen thönern sublimir-Kolben im Sande / erst kommt ein saurer Spiritus der in recipienten fällt / hernach sublimiren sich die flores.

Sie machen Schwitzen auf ein Quenten eingenommen / werden gemeiniglich in Brust-Beschwerungen gebraucht.

II. Flores Sulphuris vitriolati.

Recip. Flor Sulph. ℔j. Schwefelblumen 1. Pf.
Sal comm. fusi gegossen Saltz.
vitriol. calcin. a. ℔ß calcinirten vitril jedes ein halb Pfund.
m.

Dieses sublimiret man wie das vorhergehende / erstlich mit linden Feuer / da denn das Phlegma niederfällt und fast vier Stunden währet.

Sie treiben den Schweiß / werden in gefährlichen Kranckheiten und Brust-Beschwerung auf ein Quenten eingenommen.

III.

III. Flores Sulphuris Gummati s. Myrrhati. Schwefel-Blumen mit etzlichen Hartzen als Myrrha/ Weyrauch/ Aloes / Mastix.

Recip. Fl. Sulphur.	Schwefel mit vitriol sub.
vitriol. ℔ß.	limirt ½ Pfund.
Colcoth. vitriol.	Todtenkopff von vitril.
℥vj	12. Loth.
Salis comm. fusi	gemein geschmeltzt Saltz
℥v.	10. Loth.
Myrrhæ Alex.	Alexandr. Myrrhe.
Thuris ana. ℥iij	Weyrauch iedes 6. Loth.
Aloes succot. ℥iv	Aloes von succotra 8. L.
Mastich ℥iij	Mastix 6. Loth.
Croci ℥ß	Saffran 1. Loth.

Stosset alles fein klein und mengt es unter einander / sublimiret über linden Feur / nach etzlichen Stunden nehmt die flores heraus/ und setzet den Helm wieder drauf / sublimiret noch 12. Stunden an einander.

Diese Blumen haben mehr Krafft/ als die ohne Zusatz gemacht sind.

IV. Flores Sulphuris Sacharati, Schwefelblumen mit Zucker.

Rec. Flor. Sulphur.	Schwefelblumen.
Sach. cant. a. p. æq.	Zuckercant iedes gleichviel.

sub-

sublimiret diese beyde mit einander. Sie dienen in Engbrüstigkeit und allerhand Lungensucht zugebrauchen.

V. Flores Sulphuris albi.

Nehmt gereinigten Salpeter so viel ihr wolt / last solchen in Tiegel fliessen / traget gestossen Schwefel drein / wie man bey præparation salis prunellæ zu thun pflegt / und diß so lange / bis der Salpeter in Feur harte worden / gebt hernach stärcker Feur / decket den Tiegel zu / leget auch glüende Kohlen drüber und continuiret 2. Stunden lang.

Nehmt dann von diesen fixen Salpeter ein Theil / feinen Schwefel 2. Theil und sublimiret aus dem Sande.

Diese flores haben die Krafft wie das Lac Sulphuris.

VI. Flores Sulphuris corallatus.

Recip. Corall. ℔j Corallen 1. Pfund.
Fl. Sulphur. ʒiiij Schwefel-lumen 8 Loth.
m.

sublimiret wie das vorige mahl. Saüret erst das Phlegma hernach die Blumen: Sie sind von grösserer Würckung / als die gemeinen Blumen.

VII. Lac

VII. Lac Sulphuris.

Recip. Fl. Sulph. p. i. Schwefelblumen 1. Theil.
Sal tartari p. iij Weinsteinsaltz 3. Theil.
Thut es in einen glasürten oder gläsern Kolben / giesset ein oder anderthalb Nösel Wasser drauf / last es in Sande 5. oder 6. Stunden kochen / rührets stets um / bis aller Schwefel zergangen und das Wasser roth wird. Filtriret es warm / und giesset sauren Wein oder Essig drein / so wird das Wasser weiß und die Milch oder Lac sincket zu Boden / welche man aussüsset und trocknet.

VIII. Auf eine geschwindere Weise.

Recip. Sulphur Schwefel.
Sal tartar. a. p. æq. Weinsteinsaltz iedes gleichviel.
Last beydes in einen Schmeltz-Tiegel fliessen / und in Keller zum Oehl werden / darauf giesset warm Wasser / filtrirets und schüttet allmählig Wein drein / so wird das Wasser weiß süsset es ab und trocknets.

Es wird in Husten und Lungen Beschwerung gebraucht; Man thut etwas oder ein Quenten in einen Trunck / der davon weiß wird.

IX.

XI. Lac Sulphuris Glossæi.

Recip. Calc. viv. p. ij Ungelöschten Kalck 2. Th.
Sulph. pulv. p. j gepülverten Schwefel einen Theil.

Kochet dieses mit vielen Wasser in einen eisern Topff / bis drey Theil ausgerauchet sind und das übrige roth worden / last es durch ein wollenen Sack lauffen / und præcipitirets mit Pickelte / decantiret die Lauge und süsset es 10. oder 12. mahl ab.

X. Spiritus Sulphuris Glossæi.

Nehmt lebendig-grünlichte kleine Schwefel-Stängen / legt in einen glasurten Tiegel eine auf die ander / und stecket solche mit einen Liecht an. Hängt eine gläserne Klocke drüber / darein sich der Schwefelgeist anhängt und in ein unter gesetzt Gefässe auffgefangen wird. Aus ein Pfund Schwefel bekomt man 2. Loth spiritus.

XI. Spiritus oder Oleum sulphuris per Campanam.

Nehmt ein steinern Gefäß / das die Frantzosen Grez nennen / bey uns eine Schüssel / darinn setzet einen kleinen thönern starcken Topff / hierauf setzet einen andern Topff mit geschmoltzen Schwefel

fel voll gefüllt / diese zwey Töpffe bedecket mit einen Kolben Hals oder eines Daumens dicken gläsern Trichter / der eben darzu geblasen ist / steckt den Schwefel an und last der Lufft wegen das Loch in Trichter auf / anders löscht der Schwefel aus. Wenn dieser Schwefel verbrañt / so thut andern wieder drein und verfahret bis ihr in den untern Topff gnug Schwefelgeist habt / den hebt auf.

Diesen mischt man unter Kühl-Tränckе / einen lieblichen Geschmack zugeben / und die Hitze in denen Fiebern zu mildern / man gebraucht solchen auch in Lungen Beschwerungen.

XII. Eine andere Art.

Nehmt eine retorte die oben oder am hintern Theil eine Röhre hat / wie in denen Figuren zusehen / legt einen recipienten halb mit Wasser wie man bey den Clysſus thut / angefüllt daran / kleibet solchen nicht zu. Wenn die retorte warm worden werffet nach und nach stücken Schwefel drein / und stopffet die Röhre allezeit zu / der spiritus wird hernach in B. abgezogen.

Dieser ist einerley mit dem spir. vitrioli, man thut solchen auch unter die Juleb wenn der alten verkehrten Arth zu curiren gefolget werden will.

XIII. Spiritus Campanarius Gloſſæi.

Rec. Sulphur. tuſi ʒij Geſtoſſen Schwefel 4. ℒ.
ſpir. terebint. clar. ℔ß rectificirten ſpir. von
m. Terpentin 1. halb Pf.

Setzet diß einen Tag lang in warme Aſche/ gieſſet die ſolution ab / neuen ſpiritus wieder drauf und digeriret / den Bodenſatz werffet weg. Die Tincturen deſtilliret ſachte aus dem Sande durch eine groſſe retorte bis der meiſte ſpiritus terebinth. übergegangen. Wenn rothe Tropffen kommen wollen / ſo verändert die Vorlage und gebt ſtärcker Feur/ ſo denn koſnt ein Oehl das ſehr ſtincket / wenn die retorte glüend wird folget ein ſchwartzes dickes Oehl dieſes rectificiret/und ſondert den übrigen Terpentingeiſt davon/ digeriret das Oehl in einen zugemachten Glaß einen Monat lang in Baln. ſo wird der Geſtanck vergehen.

Es iſt ein guter Lungen- und Wund-Balſam; wird auch in auffſteigen der Mutter und ſonſt gebraucht: 2. oder 3. Tropffen davon eingegeben.

XIV. Balſamus Sulphuris Terebinthinatus oder Rubinus Sulphuris.

Thut 3. Loth Schwefel-Blumen in eine kleine Matraz, gieſſet 16. Loth Terpenthin-öhl drauf/

ſetzt

setzt das Gefäße in Sand und digeriret 2. Stunden mit linden Feur; vermehret hernach solches 4. Stunden lang/so wird das Oehl roth. Wenn das digerir Gefässe kalt worden / so giesset den Balsam von dem Bodensatz ab.

Dieser Balsam ist ein herrlich Mittel in Lungen-Beschwerungen/ man gibt 1. bis 6. Tropffen davon in Brühe ein.

Man kan ihn auch unter die Salben mengen wenn das übrige feuchte Wesen ausgerauchet wird: Er dienet die Wunden und Geschwür reine zuhalten.

Wenn man will Balsamum Sulphuris Anisatum machen / so nimmt man statt Terpentin das Anisöhl und handelt wie mit vorigen; Dieser ist lieblicher als der vorige / auch nicht so scharff.

XV. Balsamum Sulphuris Rulandi.

Recip. Fl. Sulph.	℥j	Schwefelblumen.
ol. rapar. express.		ausgepreßt Rübsamen
vel nucum.	℔ß	oder Nußöhl 1 halb Pf.
Vini generos.	℥ij	guten Wein 4. Loth.
m.		

Last es zusammen acht Tage auf linden Feuer digeriren / rührets bisweilen um; Kochets hernach

nach sachte bis der Wein ausgeraucht / giesset es durch und hebts auf.

Es ist ein guter Wund-Balsam und kan auch inwendig gebrauchet werden.

XVI. Tinctura Sulphuris.

Nachdem der spiritus terebinth. vom Balsam abgegossen/ denn das ist die Manier solche zu scheiden / so giesset spir. vini drauf und ziehet den sp r.vin. in B. wieder davon/so habt ihr die Tinctur; den Bodensatz thut beyseit.

Es werden hievon 3. oder 4. Tropffen in Lungen-Beschwerung eingegeben.

XVII. Tinctura Sulphuris Clossæi.

Recip. Nitri ℔j Salpeter ein Pfund.
Sulphuris ʒiv Schwefel 8. Loth.
m.

Traget solche Löffelweise in einen glüenden Tiegel / last es verpuffen bis es nicht mehr kracht/und eine rothe massa draus worden. Stosset es zu Pulver giesset spir. vini tartarisat. drauf und ziehet die Tinctur aus.

Diese wird in der Peste/ Fiebern/ Scharbock/ Leber- Verstopffung und Lungen-Beschwerung bis auf 8. Tropffen eingenommen.

XVIII.

XVIII. Eine andere Manier.

Laß Salpeter in Wasser zergehen/ nehmt von solchen 6. Pfund und kochet 1 Pfund Schwefel darin bis das Wasser roth wird: Dieses præcipitiret mit Essig/darin das caput mort. vitrioli gekochet worden/ und ihr werdet ein scharlach farbig Pulver bekommen/ aus welchen man mit ol. terebinthinæ die Tinctur zeucht.

XIX. Aqua oder Ens Balsami Sulphuris.

Nehmt das saure Wasser / das bey sublimation der flor. sulphur. vitriol t. gesamlet worden/rectificirets/setzet es in B. und thut das saure Wasser dazu/welches bey der sublimation flor. sulphur cum Gummat. übergangen.

XX. Oleum Sulphuris Aureum.

Nehmt Schwefel / der etzliche mahl schon geschmeltzet/ und auf Wasser gegossen ist/ 1. Pfund/ Pimsstein ein halb Pfund/ mengts zusamen und destillirets mit linden Feur/zuletzt gebt starck Feur/ so komt ein goldgelb Oehl.

Es curieret alle Verstopffungen und cachexien.

XXI. Oleum Sulphuris rubrum.

Recip. Sulphur. ℔j Schwefel 1. Pfund.
Calc. viv. ℔ij ungelöschten Kalck 2. Pf.
m.
destillirets durch die retorte.

Es wird gebraucht die Pest-Beulen reiff zumachen.

XXII. Crystallen ex Tinctura Sulphuris.

Wenn durch das ol. terebinth. und spir vin. die Tinctur ausgezogen und abgegossen / ziehet man den spir. vin. davon bis ein dritter Theil nur übrig bleibt / welcher in Keller gesetzt / Crystallen gibt. Diese werden wieder in frischen spir. vini zerlassen und coaguliret / dadurch sie den Gestanck verlieren.

Davon werden 4. Gran eingegeben.

XXIII. Sal Sulphuris.

Dieses wird aus dem cap. mort. des spirit. Campanar. oder aus dem schwartzen gebrañten Schwefel / daraus das oleum destilliret ist / ausgelaugt und wenn es reverberiret mit weissen Wein ausgezogen.

XXIV.

XXIV. Essentia Sulphuris.

Nehmt ein gut Theil von der Minera Sulphuris, giesset aus vitril und Salpeter destillirtes Aqua fort. drauf/ solviret davon so viel als es sich thun will/ last die solution ausrauchen/ trocknet/ edulcoriret und reverberiret bis das Pulver hochroth wird/ hieraus ziehet die Tinctur mit dem spir. vini digeriret und treibt den spiritum ab/ daß die Essenz wie ein Oehl übrig bleibe.

Davon werden 6. Tropffen in allen Verstopffungen eingegeben.

XXV. Tinctura Sulphuris Lancillotti.

Giesset auf 8. Loth Schwefelblumen/ die in Fluß stehen/ tropffen Weise ol. tartar. per deliq. 8. Loth/ rührets um/ daß es roth wird/ hernach stosset die materie im Mörsel/ und ziehet in der Asche mit spirit. vini bis alles zergangen die Tinctur aus/ giesset darein/ doch wenig auf einmahl/ von destillirten Essig/ so wird es wie Milch und das Magisterium præcipitiret sich/ süsset es aus und trocknets auf.

Man gibt 20. oder 40. Tropffen davon ein.

XXVI. Spiritus Sulphuris Riverii.

Nehmt den rectificirten sauren Schwefelgeist

thut 2. Pfund Feilspäne von Stahl dazu / bis es nicht mehr aufwallet ; schüttet es hernach in eine beschlagene retorte, und destilliret den Geist davon/ cohobiret fünffmahl/ endlich vermengt mit den spiritu.

Magist. Margar. Perl-Pulver.
balsam.peruv.or. Orientalischen Balsam.
Benzoin.ana.ʒß Balsam von benzoe
m. jedes 1. Loth.

Es ist ein sehr herrlich Wund-Balsam und in allen Lungen-Beschwerungen gut befunden worden.

Cap. XXII.

Von denen Corallen.

I. Sal Corallorum dulce.

CAlciniret Corallen 2. Tage in einen Töpffer-Ofen / bis sie recht weiß sind / last sie in destillirten Essig zergehen / giesset diesen ab und last ihn verrauchen. Solviret hernach das Saltz etzliche mahl in Meyen-tau / filtriret/ coaguliret/ setzt es drey Wochen in Asche/ daß es die Schärffe verliere.

II. So-

II. Solutio Corallorum.

Nehmt auf einen Porphyrstein geriebene Corallen / so viel ihr wollt / thut solche in eine weite Matraz, giesset destillirten Essig 4. quer Finger hoch drüber / so wird alles in die Höhe steigen / wenn es sich wieder gesetzet / so digeriret die materie, die ihr bisweilen umrühren könnt / 2. Tage in warmen Sand / last die Corallen sich auf den Grund setzen / giesset was klar ist ab und wieder so viel destillirten Essig drauf / digeriret wieder 2. Tage / giesset das klare nochmals ab und verfahret also bis fast alle Corallen aufgeschlossen ; diese Tincturen thut gesamt in einen gläsern oder glasurten thönern Kolben und last 2. Drittheil verrauchen / bis ein Häutgen oben auffschwimt Filtrirt den von Corallen geschwängerten Essig / daraus ihr / gleich / wie es unter Tit. den Corallen Saltz beschrieben werden soll / das Magisterium oder Saltz machen könt.

III. Magisterium Corallorum.

Nehmt die von denen rothen oder weissen Corallen durch destillirten Essig gemachte solution, wie vorhin angewiesen worden / thut hievon / wie viel ihr wolt / in eine Phiol oder Matraz, giesset tropffen Weise das ol. tartar. per deliq. drein so

wird sich das Saltz als ein weiß Pulver præcipitiren/ das klare giesset ab / waschet das Pulver 5. oder 6. mahl und trocknet es / das heisset man Magisterium Corallorum.

Diesem wird sehr grosse Krafft zugeschrieben/ nemlich das Hertz zu erfreuen/ den Gifft zu dämpffen/ allen Rothlauff und Nasenbluten zustillen/ es werden 10. bis 30. Gran davon eingenommen.

IV. Sal Corallorum.

Giesset von der Corallen solution Tit. II. wie viel ihr wolt / in einen gläsern oder glasurten Kolben / last den Essig über linden Feur verrauchen/ so bleibt das Sal unten liegen. Welches in einen zugebundenen Glaß aufgehoben wird. Es wird wie das Magisterium gebraucht / doch nicht in so grosser Quantität / sondern nur von 5. bis 15. Gran.

V. Tinctura Corallor.

Setzet Wachs in einer gläsern oder glasurten Schüssel über Feur / daß es linde zergehet. Darein werfft hochrothe Corallen Zincken / daß das Wachs einen Fingerbreit drüber gehe/ lasset es 2. Tage über den Feur stehen / nachdem werdet ihr weisse Corallen finden/ und das weisse Wachs ist

roth

roth worden / nehmt die weissen Corallen heraus / werfft wieder neue rothe Corallen ins Wachs / last diese wieder so lange als vorige in den Wachs bleiben / giesset diß / welches noch röther worden / ab / last es kalt werden / und schneidet es in kleine Stücken; giesset Brandtewein drauf / daß er 2. Finger hoch drüber gehe / maceriret / hernach filtrirt den tingirten spirit. daß das Wachs davon wegkomme ihr aber wieder gebrauchen könnt. Giesset in die Tincturen 2. oder 3mahl Wasser / daß sich das Wachs davon scheide / filtriret / evaporiret in einen Kolben auf den Sande / bis ein vierter Theil übrig bleibt.

Es stärcket diese Tinctur, treibt durch den Schweiß oder Urin die unnützen Säffte aus dem Leibe / acht oder 10. Tropffen davon eingenommen.

VI. Magisterium butyraceum Corallorum.

Solviret die Corallen in destillirten Essig / und præcipitiret mit Schwefelgeist der über die Klocke destilliret ist. Edulcoriret / digeriret mit dem spir. vini; diesen ziehet wieder davon / so habt ihr ein Butterhafftig Magisterium.

VII. Magisterium Plumaceum.

Destilliret einen spirit. von gemeinen Saltz

und

und Alaun gleichen Theils/ 1. Pfund mit 3. Pfund drunter gemengten Thon und daraus gemachten Kugeln/ darin solviret Corallen/ welche nicht alle auf einmahl sondern nach und nach einzuschütten. Giesset die Solution ab und so viel Rosenwasser darzu/ daß es durch das filtrum gehen kan/ præcipitiret mit dem spir. Sulph. per Campan. oder vitrioli, edulcorirets und laß es trocken werden.

VIII. Eine andere Art.

Solviret die Corallen durch den mit destillirten Regenwasser vermengten spir. nitri, præcipitiret mit ol. Sulph. per Campan. edulcoriret und trocknet.

IX. Essentia oder Tinctura Corallorum.

Nehmt Corallensaltz/ das durch offtmahlige solution und coagulation wohl abgewaschen/ oder das Magisterium, volatilisirets in digestion oder destillation mit spir. vini, ziehet den spirit. davon so bleibt eine Essenz die man über die retorte treiben kan.

X. Tinctura Corallorum Basilii.

Nehmt Corallensaltz mit spir. sal. commun. gemachet/ das wohl ausgesüsset 26. Loth/ Schwe-

fel

sel 1. Loth / mengt es unter einander und last den Schwefel sachte verbrennen / reibt hernach die Corallen mit ein wenig Campher / und diesen auch drüber verbrennen / edulcorirets und ziehet mit spir. vini die Tinctur aus / treibt den spiritum davon zu einer dicken öhligten Consistenz.

XI. Tinctura Corallorum Quercetani.

Thut Corallen / die mit linden Feur calciniret sind / in ein hermetice vermachtes Glaß darüber das menstruum cœleste, welches aus seinen eigenen Zucker (oder Meyentau) mit Manna destilliret wird / acht quer Finger breit gegossen. Wenn diß menstruum abgezogen wird bleibt die Tinctur auf den Grunde.

XII. Eine andere Art.

Nehmt Magister Corallorum thuts in ein Glaß giesset spir. vini rectif. drüber und versiegelt Hermetice, setzet es in Asche und ziehet die Tinctur aus / destilliret den spir. davon bis eine Tinctur übrig bleibe.

XIII. Tinctura Corallorum Hartmanni.

Nehmt reines sal. corallor. mit destillirten Essig

Essig gemachet / giesset so viel destillirten Essig drauf / daß es zergehen kan / digeriret 20. Tage in B M. destillirets hernach in einen zugemachten reverberir-Ofen über die retorte : Erstlich kömt das Phlegma, hernach ein weisser spir. welcher in einer grossen Vorlage aufgefanget mit dem Feur aber so lange continuiret wird / bis alle spirit. und das Oehl zugleich übergegangen. Der spiritus welcher wie Brandtewein ist separiret man durch die retorte, daß das Oehl zurücke bleibet.

Diß menstruum, oder der spiritus der theils von destillirten Essig / theils von Corallen kömt / ziehet aus rohen Corallen ein hochrothe Tinctur worvon der Spiritus wieder destilliret / mit spiritu vini aber digeriret und ausgezogen wird.

XIV. Eine andere von Hartmanno.

Calciniret Corallen mit starcken Feur / werffet solche in spir. vini oder alcool von Meyen-Tau / so wird sich das menstruum in wenig Tagen roth färben / wenn der spiritus davon destilliret wird / daß eine rechte Consistenz bleibet / so hat man eine süßlichte rothe Tinctur.

XV. Eine andere durch Acetum Corallorum.

Nehm

Nehmt 2. Pfund gestossene Corallen/ und destilliret über die retorte ein saures Wasser davon; calciniret hernach die Corallen daß sie recht weiß werden/ stosset sie klein/ und giesset das saure Corallen-Wasser drauf/ digerirets in linder Wärme/ so bekomt ihr eine Tinctur. Man geust aber so lange das saure Wasser drauf bis alle Corallen aufgeschlossen sind. Ziehet hernach die zusam gegossene Tincturen bis aufs trockne ab/ gebt endlich starck Feur/ daß auch der Spiritus komme/ welchen man fleissig auffheben muß/ das zurück gebliebene Pulver wird in spir. vitrioli solviret/ der spiritus mit starcken Feuer wieder abgezogen/ darauf das Pulver seine Farbe fast wieder bekommet. Auf diß giesset man seinen eigenen spiritum und zeucht die Tinctur aus.

XVI. Tinctura Corallorum per spiritum Corallorum ardentem.

Ziehet ein gut Theil Tinctur aus Corallen mit dem spirit. ardente corallorum, davon hernach gesagt wird/ destilliret den spiritum ab/ giesset spiritu vini drauf und machet die Tinctur.

XVII. Eine andere durch den spiritum oder Aqua mellis.

Nehmt Corallen die mit Salpeter calciniret sind/

sind / ziehet mit dem spiritu mellis nach der Kunst die Tinctur aus / decantiret / abstrahiret in B.M. bis ein dicker Safft auf dem Boden bleibe / dieser wird abgesüsset und daraus mit dem spir. vini die Tinctur gezogen : Sie wird von 4. bis 12. Tropffen eingegeben.

XVIII. Eine andere durch ein temperirt Wasser.

Nehmt Corallensaltz mit dem spir. vitrioli zubereitet / ziehet daraus nach der Kunst mit einem temperirten Wasser / aus spir. vini und spir. vitrioli gemacht die Tinctur, decantiret / filtrirt und abstrahiret.

XIX. Eine andere mit dem Phlegma Saturni.

Giesset auf calcinirte Corallen den scharffen unrectificirten Bleygeist / digeriret es in einen zugemachten Glase bis das menstruum roth wird / ziehet es in B. V. ab und giesset spir. vini drauf / digeriret es wiederum und treibts über die retorte so bekommt man die Corallen Essenz, davon man den spir. vini abzeucht / daß eine Consistenz bleibe.

Es ist eine gute Hertz-Stärckung / und wird gebraucht wenn jemand erschrocken / auch den klei-

nen Kindern schweren Noth von 3 bis 5 Tropffen eingegeben.

xx. Tinctura Corallorum Holsatica.

Erstlich machet folgendes Menstruum.

Recip. Tartar. crud. pul-ver. ℔iv.	Gestossen Weinstein 4. Pfund.
Phlegmat. vitriol. suo spir. volat. imprægnati ℔iij	Phlegma von vitril dabey noch der flüchtige geist ist 3 pf.
Vitrioli Ungarici ℔iij	Ungrischen vitril 3. Pfund.

Last es zusammen drey Stunden digeriren/ destilliret hernach über den Helm in einen Feuer bis nichts mehr übergehet/ dieses rectificiret.

Hernach nehmt klein geriebene Corallen so viel ihr wolt/ giesset diß menstruum drauf und mengt es wohl unter einander. Last es so lange in digestion stehen bis es roth wird/ filtrirt/ und abstrahiret im Sande bis alles trocken ist / so bleibt ein roth Pulver zurücke/ woraus die Tinctur mit Aqua temperata gezogen wird.

xxi. Tinctura Corallorum mit Citronen-Oehl.

Man digeriret die calcinirte Corallen einige Tage in Citronenöhl/ welcher sich roth färbet.

XXII. Tinctura Corallorum Cloſſæi.

Solviret Corallen in ol ſal. comm. filtriret und abſtrahiret in ſtarcken Feuer / daß aller ſpiritus überſteige / hierauf gieſſet den aus jungen Eichen Mertz-ſchößlingen deſtillirten ſauren ſpiritum, ſo viel als genug iſt und ziehet die Tinctur aus / welche Hiacinth blau ſehen wird. Deſtilliret das menſtruum davon / ſo bleibt ein Pulver / hierauf gieſſet circulirten ſpir. vini, digeriret / decantiret / ſepariret das Unreine von den gefärbten ſpiritu vini, und digeriret wieder bis kein Bodenſatz mehr zumercken / filtrirt / und bringt den ſpir. vini davon / ſo bekomt ihr wiewohl wenig / doch eine ſehr kräfftige Tinctur, die man bis auf ein halb Quenten eingeben kan.

XXXIII. Spiritus ardens oder oleum Corallorum.

Davon iſt vorhin geſagt Tit. XIII. unter der erſten Corallen Tinctur Hartmanni.

XXIV. Oleum Corallorum ſuccinatum.

Recip. Corall. rub. ℔j. Rothe Corall 1. Pf.
Succin. ℔ß. Agtſtein ein halb Pf.
m. Dieſe

Dieſe deſtilliret über eine retorte oder Kolben/ ſo bekomt ihr ein roth Oehl/ worvon 4. bis 8. Tropffen eingegeben werden.

XV. Quinta Eſſentia Corallorum.

Nehmt klein geſtoſſene Corallen/ ſolviret die in ſtarcken Eſſig unter digeſtion in B. bis nach unterſchiedliche ſolutionen die Corallen zergangen ſeyn/ filtriret und evaporiret in einen güldenen oder ſilbern Napf bis alles trocken iſt. Dieſes Pulver laſt in deſtillirten Waſſer zergehen und zwar ſo offt und viel bis es wie Wachs fleußt und helle wie eine Cryſtalle wird. Stoſſet diß wiederum mit gleichviel Salmiac gantz klein / ſublimiret bis der Salmiac roth aufſteiget und die Corallen Tinctur in ſich geſchlucket hat/ welche man mit einen wohl rectificirten ſpir. vini ausziehen kan/ da das Salmiac weiß zurücke bleibet. Jenes wird evaporiret/ deſtilliret/ mit ſeinen eigenen Saltz circuliret ſo bekomt es eine hochrothe Farbe.

Es reiniget das Geblüt / ſtillet alles Bluten/ ſtärcket das Hertze von 30. bis 40. Tropffen in einen bequemen vehiculo eingenommen.

XXVI. Eſſentia ſeu Tinctura Corallorum Riverii.

Nehmt klein gestossene Corallen und giesset den sauren spirit. drauf / der von der Tinctur des Antimonii abgezogen worden/daß er 6 Finger breit drüber gehe/ digeriret in einen warmen B. etzliche Tage / destilliret das saure Wesen davon bis nichts mehr gehet/ süsset es 10. bis 12. mahl mit Krafftwassern ab / bis keine Schärffe noch die grobe und erdhafftige Theil mehr gespühret werden / wenn alles ausgesüsset und helle wie Crystallen stehet/ last es wol trocknen und bewahrt es bis davon weiter wird gesagt werden.

Darauf vermengt Corallen und Salmiac von gleichen Theilen / sublimiret / so ziehet der Salmiac die röthe von Corallen an sich/ giesset darauf spirit. vini alcalisat. und digeriret etzliche Tage in B. separiret den spir. so bleibt eine Essenz worein man das obige Pulver vermengt und davon die Essentiam Corallorum bekommt.

Sie ist eben mit voriger von einerley Würckung/ wird auch so viel davon eingegeben.

XXVII. Tinctura Corallorum Patersonii Hain.

Man destilliret ein menstruum aus gleichviel mit Thon formirten und getrockneten Saltz und Salpeter Kugeln / in starcken Feur über

über die retorte nach den Graden / so lange bis nichts mehr übersteiget und der recipiente helle wird. Darmit solviret die Corallen; giesset nach und nach spiritu vini rectificatissimi tartarisati, darein / daß es nicht zusehr aufsteigt / destillirets über den Helm in Sande bis fast aller spiritus herüber ist / und ein weisser Bodensatz zurücke bleibet ; Auf dieses ruckgebliebene giest allen spiritum und destilliret wieder 2 oder drey mahl in Baln. so bleibt ein Blutrothe Tinctur übrig.

XXVIII. Tinctura Corallorum Cnæfeliana.

Recip. Spir. vitriol. c. Phlegm. seu sp. acet. opt. dephlegm. ʒix — Unrectificirten vitril spirit. oder etzlichmahl übergezognẽ Essig 18. L.

Tartar. crud. pulver. ʒß — Gepülverten rohen Weinstein 1. Loth.

Nitri puri pulv. ʒiij — Gereinigten Salpeter 3. Quenten.

Dieses destilliret mit linden Feur aus dem Sande / giesset diß menstruum auf grob gestossene Corallen daß es 3. Finger breit drüber gehe / last es etzliche Tage digeriren / sondert die solution ab / giesset wieder frisch menstruum drauf / und was sich solviret wieder ab / auch so lange bis alle

Corallen zergangen. Gieſſet alle ſolutiones zuſammen und deſtilliret in B. bis nichts mehr gehet: Das zuruck gebliebene wird ſo dann als eine Tinctur aufgehoben.

Recip. Spir. vini recti-ſic. pij.	Zwey Theil alcool von Wein.
Spir. vitriol. p. j.	1 Th. vitril-geiſt.

deſtilliret durch einen niedrigen Kolben aus der Aſche mit 3 oder 4. cohobiis, hiemit ziehet die Tinctur aus / nemlich:

Recip. pulveris corall. ſupra præp. ℥iij	Von obigen Pulver 6. Loth.
hujus aquæ tempe-rat. ℔j	Von dieſem temperirten Waſſer 1. pf.

Laſt alles einen Monat oder länger digeriren / bis die Corallen alle Tinctur von ſich gegeben; der ſpir. vini wird hernach in B. bis auf einen dritten Theil abgezogen und die Tinctur aufgehoben.

XXIX. Tinctura Corallorum ſicca.

Recip. Corall. præpar. ℥iv.	Präparirte Corallen 8. Loth.
Tinctur. Corall. q. ſ.	Cnæfelii Corallen Tinctur ſo viel als gnug iſt.

Thut beydes in ein Glaß oder Napff von Porcellan / digeriret bis ſie ſich wohl vereinig-

einigen / last es über linden Feur trocknen; giesset wieder Tinctur drauf / trocknet es auch wieder / und das thut 3 oder 4 mahl; bis es als ein Pulver aufgehoben werden kan.

Die dosis ist von 5. bis 15. Tropffen in einigen Krafftwassern einzugeben.

Cap. XXIII.

Von Perlen.

I. Perlsaltz.

Dieses wird gemachet als bey denen Coralen gesagt ist.

II. Riverii Perlsaltz oder Magisterium.

Nehmt klein gestossene Perlen so viel als ihr denckt / macht mit Citronensafft einen Teig / denn lasts eine Weile stehen: giesset hernach destillirten Essig drauf / bis die Perlen fast alle zergangen: In die solution schüttet ein dritten Theil fließ Wasser / und destilliret aus dem Sand erst mit linden hernach stärckern Feur. Was abdestilliret das giesset wieder auf das caput mortuum, solviret / filtrirt und last es langsam

abrauchen / so habt ihr das Magisterium von Perlen.

III. Magisterium von Perlen.

1. Die gemeine Manier geschicht mit destillirten Essig / welchen man hernach mit ol. tart. per deliq. præcipitiret.

2. Die Perl Butter wird gemacht wie bey den Corallen aufgezeichnet.

3. Das Federleichte oder plumaceum wird gleichfalls auf Art und Weise præpariret / als bey den Corallen gesagt ist.

IV. Oleum oder Liquor Perlarum.

Dieses wird per deliquium gemacht / die Art und Weise ist vorhin beschrieben.

V. Essentia, Tinctura oder Arcanum Perlarum.

Solviret Perlsaltz in destillirten Essig / filtriret / evaporiret etzliche mahl / und thut das unreine allezeit davon / bis die Perlen gantz sauber sind. Laßt das Saltz hernach in Regenwasser oder Meyentau zergehen / destilliret das Wasser so offt darvon bis ein süsses Pulver bleibt. Darauf giesset Alcool vini 2. Fingerbreit hoch / und digerirets in B. 10. Stunden lang in einen wohl-

wohlverwahrten Glaß / so setzet sich die Essenz gleich ein Oehl oben auf / welche man mit Fleiß abnehmen muß / und neuen Alcool vini wieder über das ruckgebliebene giessen / bis man alles Oehl davon hat. Solches Oehl wird ferner eine Weile mit Alcool vini circuliret / und denn sachte abgedestilliret.

VI. Arcanum Perlarum durch den spiritum Gvajaci oder Frantzosen-Holtz.

Erstlich ziehet mit dem spir. Gvajaci aus den Perlen die Tinctur, calciniret hernach das Pulver mit linden Feur und ziehet mit neuen spiritu wieder und offtmals die Tinctur aus. Letzlich calciniret das Perlpulver mit starcken Feur / ziehet die Tinctur wieder aus / coaguliret alle extractiones in B. M. bis ein Häutgen unterschiedlicher Farben oben auffschwimmt / so bleibt eine Essenz.

Sechs oder 14 Tropffen eingenommen reinigen gewaltig das Geblüt.

VII. Eine andere Manier.

Recip. Perlar. ℥ß Perlen 1. Loth.

sp. sal com. q. l. Salzgeist so viel als gnug ist. Solviret nach der Kunst / decantiret / abstrahi-

ret bis auf einen Honigdicken Safft / dieſen waſchet mit deſtillirten Waſſer ab / circuliret hernach mit ſpir. vini ſechs Wochen lang/und ziehet ihn in einen linden Bad davon.

VIII. Flores Perlarum.

Die mit deſtillirten Eſſig aufgeſchloſſene Perlen werden einen Monat lang digeriret / darnach ziehet man den Eſſig davon und das Pulver wird ſublimiret.

IX. Spiritus Perlatus oder ſpiritus terræ Perlatus.

Recip. Sal ſeu Magiſt. Perlſaltz. 12. Loth.
Perlar. ℥vj Geſiegelte Erde ein
Terra ſigill. ℔j Pfund.

Gieſſet darauf Perlöhl ſo viel als nöthig iſt Kügelchen daraus zumachen / wenn dieſe recht trocken / deſtilliret es gleich als einen ſpir. ſalis, über die retorte, rectificiret und hebt es auf.

X. Eſſentia Margaritarum Riverii.

Digeriret Perlen in Aceto Antimon. und handelt darmit nach der Kunſt / daß es ein weiß Pulver werde / nemlich mit unterſchiedlich mahl abwaſchen bis alle Schärffe weg iſt. Dieſes Pulver laſt in ſpirit. vini Alcaliſato zergehen und deſtil-

destilliret mit 7. cohobiis, separiret den spiritum davon so bleibt die Essentia.

Cap. XXIV.

Von Kieselsteinen und Crystallen.

I. Calcinatio oder wie die Kieselsteine und Crystallen zu einen Kalck zumachen.

Laßt die Kieselsteine glüend werden und löscht solche 4mahl in gemeinen Wasser ab/ bis daß man sie trocken in klein Pulver reiben kan. Es werden hierzu Kieselsteine die allerhand farbigte Adern haben aus dem Wasser genommen.

Auf diese Manier wird auch der Crystall calciniret/ doch ist dieser eher in Pulver zubringen als jene. Man kan hieraus auch wie aus den Kieselsteinen ein Wasser oder Tinctur bringen; Sie sind beyde von einerley Würckung/ worvon ich bald sagen will.

II. Tinctura Silicum, Kieselsteinen Tinctur.

Mengt unter acht Loth calcinirte und klein gepül-

gepülverte Kieselsteine anderthalb Pfund Bot-Asche / thut beydes in einen grossen Schmeltz-Tiegel/deckt ihn zu und setzet ihn in Windofen / gebt erst linde hernach stärcker Feuer / daß die materie in Fluß bleibe. Steckt einen Spatel drein und mercket ob das was dran hangen bleibt wie Glaß durchscheinend sey / wenn es also sich findet/so giesset es geschwind in einen eisern Mörsel und last die materie harte werden / stosset sie/ weil sie noch warm ist/zu einen Pulver/die Helffte darvon thut in eine trockne und warme Matraz, giesset guten Alcool vini drauf/ daß er 4 Fingerbreit drüber gehe / setzet eine andere Matraz oben drauf / daß dieser Hals sich in der andern Hals schliesse darein die materie ist/ lutiret alles mit nassen Blasen wohl zu und setzet sie in Sand macht Feuer drunter 2. Tage lang/ darunter der spiritus sich wird roth färben / diesen giesset ab und andern drauf / verfahret also bis ihr alle Tinctur ausgezogen : Solche thut zusammen in einen Kolben / lutiret einen Helm und Vorlage dran/ destilliret ex B. M. mit dreyen cohobiis und hebt den spiritum auf/was in den Kolben blieben / das verwahret in einen feste zugebundenen Glaß.

Man hält dafür daß diese Tinctur die Verstopffungen eröffne / den Scharbock und

Miltz-

Miltz-Sucht curire. Die Dosis ist von 10 bis 20. Tropffen.

III. Aqua Silicum.

Nehmt den andern Theil von den mit Bot-Asche calcinirten Kieselsteinen / thut solchen in ein Glaß mit einen breiten Boden / daß sich das Pulver in Keller in einen Liquorem solvire, welches hernach filtriret und aufgehoben wird.

Cap. XXV.

Vom Lapide Hæmatidite Blutstein.

I. Sublimatio oder Blumen von Blutstein.

MEngt den Blutstein und Salmiac mit Fleiß unter einander / thut es in einen steinern oder gläsern beschlagenen Kolben / setzet ein Helm drauf und einen recipienten / lutiret alles wohl zu und gebt erst linde / hernach allmählig etzliche Stunden lang stärcker Feuer / daß sich die Blumen in Helm anlegen; Wenn alles kalt worden / so samlet die röthligen flores. In der Vorlage findet ihr ein spirit. volat.

volat. Urinosum. jedwedes hebt absonderlich auf.

Beyde treiben den Schweiß/eröfnen die Verstopffungen / werden in ansteckenden Fiebern gebraucht / in Schlag / Lähmung und Scharbock. Die dosis ist von Blumen 6 bis 24. Gran; von spiritu 12. Tropffen bis 2. Scrupel.

In den Grunde des Kolbens ist eine materie die man mit starcken Feur oder endlich in Wind-Ofen treibet / und gibt einen sauren spiritum, der fast von einerley Würckung mit sp. salis ammon. ffxi, worvon hernach gesagt werden soll.

Cap. XXVI.

Von Backsteinen/ Ziegeln oder Lateribus.

I. Ziegelsteinöhl / oder Oleum Philosophorum.

Machet etzliche Stücken Ziegel glüend und lösche solche in einen Tiegel der halb voll Baumöhl ist aus / decket geschwind den Tiegel zu/sonst breñt das Oehl an.

Last

Last sie 10. oder 12. Stunden in Oehl liegen / daß die Steine das Oehl in sich ziehen / stosset sie hernach gröblich und thut sie in eine beschlagene retorte, daß darin der dritte Theil ledig bleibe; Setzet diese in einen reverberir-Ofen / legt einen grossen recipienten vor und lutiret alles wohl zu. Machet erst wenig Feur / daß die retorte nur erwärme/vermehret hernach das Feur bis der Dampff in die Vorlag übersteigt / treibt in solchen Grad fort / bis nichts mehr übergehet. Nehmt den recipienten ab / was in der retorte bleibet das werffet weg.

Das Oehl so in der Vorlage ist / vermengt wieder mit neuen gestossenen Steinen/ und machet kleine Schnelkaulen/diese thut in in eine gläsern retorte, verlutiret alles wohl und treibt nach den Graden des Feurs das Oehl zu rectificiren/welches ihr in einen Glase aufheben könt. Es ist das oleum Philosophorum und wenn etwas Phlegma dabey / das kan abgesondert werden.

In geschwollener Miltz/ Lähmung / Schaffhusten und Mutter-Beschwerung ist es sehr gut eusserlich zugebrauchen. Man kan es auch inwendig unter einen behörigen Tranck einnehmen. In die Ohren getröpffelt vertreibt das Sausen.

Cap.

Cap. XXVII.

Von grauen Amber / Ambra gryſea.

I. Eſſentia Ambra Gryſea.

Nehmt 2. Quenten von den beſten grauen Amber und ſo viel Zuckercant / ein halb Quenten Biſam und 2. Gran Zibeth / ſtoſſets und mengts zuſammen / thut es in eine gläſerne Phiol, gieſſet 8. Loth alcool vini drauf / verwahrt das Glaß wohl / laſſet es 4. Tage digeriren / und gieſſet es warm ab; denn wenn es kalt wird iſt es zu dicke.

Dieſe Eſſenz gibt mehr Krafft als den Amber vor ſich eingenommen / ſie wird in einen bequemen Waſſer von 6. bis 12. Gran gegeben.

II. Eine andere Manier.

Rec. Ambr. gryſ. p. r. Grauen Amber 1. Theil.
ol. amygdal. d. pij. ſüß Mandelöhl 2. Theil.
m.

Dieſes digeriret etzliche Tag mit einander / preſſ es hernach aus / auf das ausgepreſte gieſſet den beſten Alcool vini, digeriret und deſtilliret in

Sand/

Sand / so steigt ein Essenz mit den spiritu in die Höhe und das Mandelöhl bleibt zurücke / den sp. vini ziehet hernach sachte davon / daß die Essenz wie ein Oehl werde.

III. Noch eine andere.

Dissolviret den grauen Amber in spir. vini alcoolisat : bis er von selbst einen angenehmen Geruch bekomt / setzet es so dann in einer langhalsigten verschlossen Phiol auf linde Kohlen daß ein Theil vom Amber zergehe / und das unreine zu Boden falle. Das reine giesset ab in ein langhalsigt Glaß und bindet dieses wohl zu / setzet diese 14. Tage lang in B.M. das nicht zu heiß ist / giesset das klare wieder ab / und diß thut so lange / bis nichts mehr niederfällt / destillirets endlich mit linden Feur / daß die materie so dicke als Honig bleibt / welche man aufhebt.

Diese dienet die Geister zu verstärcken / und wird von 2. bis 3. Tropffen eingenommen.

Cap. XXVIII.

Vom Succino oder Agtstein sonst Bernstein.

I. Den Agtstein weiß zumachen.

Nehmt 1. Pfund gelben Agtstein / thut solchen in einen thönern Kolben / und 3 Pfund

gemein Saltz dazu / gieſſet ſo viel Regenwaſſer drauf/ daß das Saltz zergehe / hernach gieſſet noch ein gut Theil Waſſer darzu / ſetzet den blinden Helm drauf / und kocht es gantz ſachte 14. Stunden lang / oder bis der Agtſtein weiß worden.

II. Magiſterium Succini.

Gieſſet auf klein geſtoſſenen Agtſtein / rectificirten ſpir. vini, ſolviret / decantiret und abſtrahiret in M B. oder præcipitiret mit Waſſer / ſo fällt das Magiſterium zu Boden.

III. Eine andere Manier.

Gieſſet auf gepülverten und ein wenig geröſteten Agtſtein ſpir. Nitri, extrahiret und præcipitiret mit ſpir. vitrioli.

IV. Magiſterium Succini dulce fixum.

Nehmt ein gut Theil weiſſen gepülverten Agtſtein / gieſſet deſtillirten Eſſig drauf / daß er 4 Fingerbreit drüber gehe. Laſt es einige Tage kochen / (und wenn es zu trocken / ſo gieſſet mehr Eſſig nach) bis daß der Eſſig roth wird / filtriret / abſtrahiret / ſo bleibt das Magiſterium auf den Boden / dieſes ſolviret in Roſenwaſſer: filtriret / abſtra-

abstrahiret / und diß zu dreyen mahlen. Præcipitiret dann mit oleum vitrioli oder Citron-Safft.

Es treibt starcken Schweiß von 6. bis 12 Gran eingenommen.

V. Tinctura Succini.

Pülvert gar klein 10. oder 12. Loth gelben Agtstein / thut es in eine Matraz und giesset 4. quer Finger Brandtewein drüber / setzet eine andere Matraz oben drauf und verbindet sie mit nassen Blasen. Circuliret in warmen Sand 5 oder 6. Tage / bis der Brandtewein roth worden / diese Tinctur giesset sachte ab und andern Brandtewein drauf / digeriret wie vor / filtrirt, destilliret die Helffte davon und hebt die Tinctur so in dem Kolben blieben verwahrlich auf. Das jenige was abdestilliret worden kan man wieder gebrauchen.

Diese Tinctur ist gut in Schlag / Lähmung / fallenden Sucht und Mutter-Beschwerung man gibt davon zehen Tropffen bis ein Quentgen ein.

VI. Eine andere Art.

Recip. ſpir. vini terà	Brandtewein der 3mahl
ſal. armon. rectific.	von Salmiac abgezo-
℥iv	gen 8. Loth.
Succin. pelluc. flavi	gelben durchſichtigen
in pollinem redacti	klein gepülverten
℥j.	Agtſtein 2. Loth.

Laſt diß zuſammen 2. oder 3. Tage in B.M. digeriren / bis daß faſt aller Agtſtein zergangen / decantiret und hebts auf.

Dieſe wird in Auffſteigungen und Colica gebrauchet. Treibet den Schweiß und Harn bis auf eine halb Quentgen eingenommen.

VII. Die dritte Art aus D. Blankards Chimie.

Nehmt klein geſtoſſenen Agtſtein / gieſſet rectificirten ſpir. vini, darein ein wenig ſalmiacgeiſt gemenget iſt / drauf / laſt es in Sande digeriren decantiret / und hebt es auf zum Gebrauch.

VIII. Die vierdte Art des D. Bontekoë.

Nehmt Agtſtein fein klein / gieſſet Lauge von Nitro fixo (ol. nitri per deliq.) vier Finger breit drüber / machet das Glaß wohl zu / ſetzet es 8. Tage in Sand / bis ſich die Lauge gefärbt hat. Gieſſet ſpirit. vini rectific. drauf / ſchüttelt es wohl

wohl unter einander und laſt es noch eine Woche ſtehen/ſo ziehet ſich die Tinctur aus.

Dieſe braucht man in allerhand Haupt-Beſchwerungen/als Schwindel/Kopff-Schmertzen Erſchröcken und dergleichen.

IX. Oleum, Spiritus und ſal volatile von Agtſtein und von Agath.

Thut in eine ſteinerne oder gläſerne retorte geſtoſſen Agtſtein / ſo viel daß der dritte Theil leer bleibe/ ſetzet ſolche auf 2. eiſerne Stangen in Ofen/ legt eine groſſe Vorlage dran und lutiret alles wohl zu / gebt ſachte Feur/ daß die retorte warm werde und das Phlegma übergehe / vermehret hernach allmählig das Feuer/ſo ſteigt der geiſt und Oehl herüber / haltet an mit deſtilliren bis nichts mehr gehet / laſt alles kalt werden und thut den recipienten vor / gieſſet ohngefehr 1. Pfund Waſſer drein / und ſchüttelt alles untereinander / daß das wenige ſal volatile, ſo bisweilen ſich an den recipienten angelegt/zergehe. Thut das Waſſer zuſammen in einen gläſern Kolben / ſetzet einen Helm drauf und deſtilliret in eine Vorlage/kleibet auch alles wohl zu / gebt ſachte Feur daß der Kolben warm werde/ hernach ſtärcker/ ſo ſteigt Waſſer und geiſt zugleich über / darunter ein wenig weiß Oehl gemengt iſt. Wenn nichts mehr ge-

het bleibt ein schwartz Oehl zurücke. Das weisse Oehl so auf dem Wasser schwimmet scheidet davon / und hebt es wohl verwahret auf.

Man gibt es ein in Mutter-Beschwerung / Lähmung / fallenden Sucht von 1 bis 4 Tropffen. Unter ein Eydotter wird es auch gemischet um also besser in Suppe oder Wasser zumengen.

Der Geist ist unter den Wasser / darmit dieser nun abgeschieden werde / giesset man solches in einen Kolben und ziehet mit linden Feur den Spiritum herüber / welcher Spirit. succini genannt wird.

Er treibt den Urin ein Scrupel davon eingenommen.

Das schwartze Oehl so im Kolben blieben / wird eusserlich gebraucht / auch unter die Nase bey Mutter-Beschwerungen oder Ohnmachten gestrichen.

Auf diese Weise wird auch das Agat-öhl destilliret.

X. Sal volatile Succini, oder das flüchtige Saltz von Agtstein.

Nehmt 2. Pfund gestossenen Agtstein / thut solche in einen grossen thönern oder gläsern Kolben / daß drey Theil leer bleiben / setzet den Kolben in Sand / einen Helm drauf und eine kleine Vor-

lage

lage dran/ kleibet alles wohl zu / treibt erstlich mit linden hernach stärckern Feuer. Nach dem Phlegma kom̃t der spiritus und denn das Sal volatile, welches wie kleine Crystallen an dem Helm hängt; darnach folgt das weisse und endlich ein rothes klares Oehl. Wenn der Dampff aufhöret last alles kalt werden/ hebt die Gefässe von einander und samlet das sal volatile mit einer Feder. Weil aber das Sal einige Unreinigkeiten und Oehl noch bey sich hat / so thut es in eine breite Phiol daß der vierte Theil davon voll werde / setzet das Glaß in Sand / und deckt nur ein Pappier drüber/ treibt mit linden Feur so hänget sich ein rein Saltz an die Phiol an. Wenn das Oehl kommen will so nehmt das Glaß von Feuer/ und hebt das Saltz in einen vermachten Glaß wohl auf/ ihr werdet ein Loth Saltz bekommen.

XI. Balsamus Succini.

Recip. Fl. Sulphur. ʒiß Schwefelblumen ʒ. ℔. ol. Succin. rectif. ʒviij gereinigt Agtstein-öhl m. 16. Loth.

Digerirets eine Stunde lang / destillirets hernach über die retorte, so habt ihr einen guten Balsam.

Cap. XXIX.

Von terra sigillata & Bolus.

I. Magisterium terræ sigillatæ.

Solviret terram sigillatam in spirit. Nitri, præcipitiret mit dem Liquore tartari oder gemeinen Wasser/so fällt das Magisterium zu Boden.

Es werden 20. bis 30. Tropffen eingenoñen.

II. Spiritus terræ sigillatæ simplex.

Nehmt gelbe Schlesische Erde (die beste ist die mit zwey Bergen gezeichnet) ein Pfund / stosset solche in Stücken und destillirt in offenen Feur über die retorte sechs Stunden lang oder einen gantzen Tag in einen weiten recipienten. Erstlich koñt das Phlegma, hernach ein wenig weisser sauerlicher Spiritus.

Man gebraucht solchen / wie auch das Phlegma, auf einen halben Scrupel. Das caput mortuum bleibt nicht mehr als zuvor an der Zunge hangen.

III. Spiritus terræ sigillatæ cum vino.

Weichet terram sigillatam in Wasser und

destil-

destilliret / digeriret hernach selbe in spir. vini und destilliret / wie oben gesagt.

IV. Spiritus terræ Alcalisatus seu Balsamus terræ.

Dieß geschicht wenn man sie in Wasser weicht und destilliret / hernach mit ihren eigenen Saltz alcalisiret : 2. Destilliret die terram ohne Wasser / und sammlet die flores welche durch das starcke Feur sich sublimiren : Diese solviret in den übergegangenen Wasser.

Ihre Tugend und Krafft sind nach der Erde zu urtheilen / sie stillet die Schmertzen in Podagra / mildert die scharffen Säffte und dergleichen. Sie kan wie Gold geschmeltzet werden.

Wenn man diese terram mit spir. Nitri, salis oder vitrioli imprægniret / bekomt man einen Liquorem stipticum oder Alexi Pharmacum.

V. Oleum terræ strigensis.

Nehmt ein Pfund terræ strigensis, giesset Regenwasser drauf / destilliret / und stellt hernach das destillirte einen Monat oder länger an einen warmen Orth / so wird sich das Oehl von selbst abscheiden und oben auf dem Wasser schwimmen / sondert das Wasser durch den Trichter davon /

und destilliret das Oehl mit sechs Theilen sp. vini, so bekomt ihr ein Gold gelb Oehl/ das auf den spirit. schwimt. Die materie so zurücke blieben ist wie eine Perl so weiß / daraus ziehet nach der Kunst das Saltz aus und mengt es mit dem Oehl/ circulirt und destillirets aus dem Sand in einer gläsern retorte.

Man gibt 6. Tropffen in ansteckenden Fiebern/ Frantzosen und Stein davon ein.

Mit Terpentin-öhl kan man aus der terra sigillata eine rothe Tinctur machen / welche ein Gegengifft oder antidotus ist.

Cap. XXX.

Vom Bolus.

I. Der Bolus wird zu einen spiritus, Magisterium oleum und dergleichen eben auf Weise / wie es von der terra sigillata gesagt/ præpariret.

Cap. XXXI.

Vom Kalck.

I. Spiritus Calcis.

Nehmt ungelöschten Kalck wie viel ihr wolt/ stosset solchen kleine und giesset wohl

wohl rectificirten spir. vini drauf / so viel als der Kalck annehmen will und nicht daß er drüber geht; Ziehet den spir. vin. in einen linden B. ab und cohobiret zu neun oder zehenmahlen / dadurch die feurige Natur des Kalcks gestärcket wird.

Recip. hujus calc. vivæ lævigat. ℥x
Sal. tartar. puriss. ℥j
cap. mort. tartar. opt. calcinat. ℥xj

Nehmt von diesen Kalck den ihr stossen müst. 20. Loth.
Weinsteinsaltz das reine ist 2. Loth.
den von tartaro wohlcalcinirten Todtenkopf. 22. L.

Thut dieses in eine wohlbeschlagene retorte, doch daß sie nicht halb voll sey. Legt zwey recipienten vor; In den einen thut ein wenig spir. vini rectific. daß sich die spiritus von Kalck darein saülen / der andere muß ledig bleiben / das Phlegma drein aufzufangen: Wenn es nun getrieben wird / komt erst das Phlegma in den leren recipienten, den thut hernach weg / bey stärckern Feur folgt der weisse Spiritus und gehet in den andern recipient zum spirit. vini, von welchen er sich nicht wohl scheiden läst. Rectificiret etzliche mahl / und separiret mit sehr linden Feur den spirit. vini davon / oder

oder zindet den spir. vini an / so bleibt der Kalck spiritus zurücke.

Er dienet in Podagra und Stein.

II. Spiritus calcis vivæ alcalisatus.

Nehmt ausgelaugt Saltz vom Kalck / solviret diß in dem Kalck spiritu, machet Kügelgen draus mit Thon oder mengt gepülverte Ziegelsteine drunter / und destillirets über die retorte. Das Saltz wird aus der Kalck-Lauge gemachet.

III. Magisterium lapidis calaminaris oder Galmey.

Den Galmey läst man in 10. Theilen spir. sal.com. zergehen / und præcipitiret mit dem Liquore tartari, so fällt ein roth Pulver nieder / welches offt ausgesüsset werden muß.

Es erwecket Brechen und purgiret / doch linder als Antimonium præparatum.

Cap. XXXII.

I. Wie die Crystallen præpariret werden.

Die calcinirten Crystallen werden in Aceto destill. vulgar. terebinthinato nach der Kunst solviret / die solution

tion filtriret/und destilliret bis nichts mehr übergehet. Was übrig ist das Crystallen Saltz / welches nach der gemeinen Art gereiniget wird / die dosis ist 6. bis 16. Gran.

II. Crystallus crystallisatus.

Recip. Sal. Crystall. Crystallen Saltz.
Nitri a. q.s. Salpeter jedes so viel als man will.
Aceti destill. q.s. Destillirten Essig so viel gnug ist.

Last es mit einander zergehen / bis auf die Helffte abrauchen und in Keller Crystallen anschiessen.

Man gibt solche in hitzigen und andern Fiebern vor sich oder mit den arcano duplicato auf etzliche Gran ein.

III. Magisterium Crystalli.

Werfft in die solution, so mit Aqua urticæ &c. gemachet ein wenig sal com. fusum, so geschicht eine præcipitation, die abgegossen / gewaschen und getrocknet wird.

IV. Oleum seu Liquor Crystallorum.

Man läst das Crystallensaltz auf gemeine Art in Keller zergehen / worvon 15. bis 20. Tropffen eingegeben werden.

V. Eli-

V. Elixir Cryſtallorum.

Dieſes wird gemacht wenn das Cryſtallenſaltz mit über deſtilliret wird. Man nimt Cryſtallenſaltz / welches mit offtmaligen ſolviren und coaguliren gereiniget iſt / ſo viel als man will / digeriret ſelbiges in Pferdemiſt oder B.M. mit ſpirit. vini, Neſſelwaſſer / oder ſpir. vini der über Neſſeln abgezogen 14. Tage lang / deſtilliret durch einen niedrigen Kolben oder über die retorte, ſo nimt das menſtruum etwas von ſal mit ſich. Auf das zuruckgebliebene gieſſet wider neu menſtruum, und das thut ſo offt bis faſt alles Saltz mit übergenommen iſt. Dieſes wird aufgehoben.

VI. Eſſentia Cryſtalli.

Deſtilliret das Elixir von Cryſtallen in B. M. bis ein dicker Safft wie Honig oder noch ſtärcker übrig bleibt.

VII. Auf eine andere Weiſe.

Man nimmt acht Loth von voriger Eſſentia cryſtall. gieſſet 20. Loth deſtillirten Eſſig drauf / digeriret in B.M. drey oder 4. Tage und deſtilliret / bis nichts mehr gehet / das übrige wird per deliq. ſolviret und gibt ein roth und weiſſes Oehl. Das rothe digeriret man eine Weile mit Wein /

und

und thut den Bodensatz weg. Das klare wird täglich dreymahl in einem Trunck Wein oder sonst etwas eingenommen.

VIII. Cremor Crystallorum.

Nehmt sehr klein geriebene Crystallen/ Weinsteinsaltz der gantz reine ist/ iedes 4. Loth/ calciniret es in Wind- oder Töpffer-Ofen in einen glasurten Gefäß dessen Deckel ein Loch hat/ last es so lange inne stehen bis die Töpffe ausgebrant/ werffet alles in Nesselwasser/ so wird es grüne doch helle werden/ den Bodensatz thut weg/ und in das Wasser werfft etwas von gestossen gemein sal pfuso so wird ein Pulver niederfallen/ welches abgesüsset von 10. bis 20. Tropffen vor sich oder den Cremore tartari in der Wassersucht und Stein eingegeben wird.

Cap. XXXIII.

I. Oleum Sal & Magisterium Lapidis Judaici.

CAlciniret den Lapidem Judaicum mit Schwefel/ solviret in aceto destillato mellito oder spir. salis com. ziehet den Essig davon so habt ihr das sal. Præcipitiret mit dem Liquore tartari so habt ihr das Magisterium, welches ausgesüsset und auf einige Gran eingenommen wird. Das oleum wird per deliq. gemachet.

Cap.

Cap. XXXIV.

Vom Lapide Lazuli Lasur-Stein.

I. Magisterium lapidis Lazuli.

Dieses macht man mit spir. salis com. oder Aqua fort. oder man calciniret mit Schwefel / und solviret mit destillirten guten Wein-Essig ; Diese solution wird mit dem ol. tartari præcipitiret und auf 20. oder mehr Gran eingegeben.

II. Elixir Lapidis Lazuli.

Man calciniret den lapid. Laz. in einen Ziegel-Ofen / und solviret ihn hernach in Aqua vit. hiermit werden die ansteckenden Fieber und andere Kranckheiten curiret. Es heilet auch die bösen Geschwür.

III. Essentia oder Extractum lapidis Lazuli.

Nehmt so viel Lapid. Lazuli als ihr wolt / last solchen glüen und löscht ihn etzliche mahl in sp. vini ab ; stosset ihn zum Pulver und waschet mit Melissenwasser das Unreine davon / reibets zu einen

nen klaren Pulver und digeriret drey oder vier Tage mit spir. vini, ziehet den spirit. davon und hebt das übrige auf.

Es wird hiervon ein halber oder ganzer Scrupel eingegeben.

IV. Crystalli purgantes Lapidis Lazuli.

Calciniret den Lasurstein bis er weiß wird/ reibt ihn auf einen Marmorstein / und giesset destilliret Essig drauf so viel als gnug ist / kochet 6. Stunden lang / giesset den Essig ab in ein enghalsig unglasurt Gefäße darein 10. oder 12. Loth gehen/ und stopfft den Hals mit Wachs zu. Setzet es in Keller so wird sich auswendig eine crystallene Wolle anhängen / die man abschabt und andere mehr abwartet.

V. Tinctura Lapidis Lazuli.

Die Tinctur wird mit den floribus salis ammoniaci gemacht und mit alcool vini Hispanici ausgezogen.

Die dosis ist von 20. bis 30. Tropffen / es heilet die Mundfäule.

Cap. XXXV.

Vom Lapide Spongiæ.

I. Sal Lapis Spongiæ.

MAn calciniret den mit Schwefel gantz sachte / solviret hernach in destillirten Essig oder spirit. sal commun. und löscht ihn etzliche mahl mit destillirten Essig ab / daß ein Kalck wird.

Cap. XXXVI.

Von Talk.

I. Wie der Talk trocken calciniret wird.

MAn stosset selbigen zu einen klaren Pulver / thut ihn in einen starcken Topff decket den zu / dann setze man ihn hin in einen Glaß-Töpffer oder Kalck offen wo die gröste Hitze ist. Nach drey oder 4. Tagen nimt man den Topf heraus / und wenn der zu Kalck worden / hebt man ihn auf / wäre der Talk noch nicht gantz ausgebrandt / so setzet man den wieder in den Ofen bis er recht weiß worden.

II.

II. Eine andere Manier.

Nehmt guten Talk so viel ihr wolt/ stosset den in einen breiten glüenden Mörsel / bis er nicht mehr glüntzert/siebt das Pulver und mengt gleichviel lindene Kohlen drunter / calciniret in einen Töpffer-Ofen 2. oder 3. Tage lang.

III. Die dritte Art.

Nehmt ein Pfund sehr klein gestossen Talk, eben soviel Schwefel der erst mit gemeinen Saltz calciniret ist. Macht stratum super stratum, und cementiret daß der Tiegel glüe einen halben Tag. Nehmt hernach die materie und süsset sie ab. An statt des Schwefels kan man auch den mit Salpeter calcinirten Weinstein nehmen.

IV. Die vierte Art.

Nehmt das beste Talk, so blättricht oder schieferig ist / wie viel ihr wolt / macht es glüend und löscht es 12mahl in oleo (Veneris, ich halte daß ein Druckfehler hier sey) tartari, daß es Schnee weiß werde. Süsset es mit Regenwasser ab und trocknets. Hernach macht mit weiß Ey einen Teig/ formiret Schnelkaulen draus/schüttet ungelöschten Kalck drüber in einen Schmeltz-Tiegel/

und laſt es in Ziegel-oder Töpffer-Ofen calcinirn / daß es weiß wird / nehmt hernach die Kaulen heraus.

V. Die fünffte Art.

Nehmt des beſten Talks ein Theil/Saltz zwey Theil/ mengts unter einander und calcinirets 4. Tage lang / ſtoſſet die materie und waſchet ſie ab. Das getreigte Pulver thut in ein Tuch / ſolches überſtreichet dicke mit Leim und überſchüttet es mit rohen Weinſtein/ calcinirets 15 Tage lang/ ſtoſſets / ſolvirets in Aqua vit. und coaguliret die ſolution.

VI. Sechſte Art.

Man calciniret es mit den Metallen / zum Exempel man wirfft es in geſchmoltzen Silber/ Kupffer und dergleichen und läſt es eine halbe Stunde in Fluß ſtehen.

VII. Wie das Talk naß calciniret wird.

Nehmt das beſte Venediſche Talk, ſchneidet es in dünne Stücken / digeriret es mit den beſten deſtillirten Eſſig von Spaniſchen Wein in der Sonne oder Pferdemiſt einen Monat lang/ doch daß

daß ihr alle Tage frischen Essig drauf giesset / bis endlich das Talk zu einem Schleim wird.

VIII. Oleum Talki destillatum, ist Hermanni Schmincke.

Nehmt vorher naß calcinirten Talk Schleim und destilliret den über eine beschlagene retorte bey offenen Feur in einen grossen recipienten. Erstlich komt der Essig / hernach das weisse Oehl / so man abscheiden muß.

Andere giessen den schleimigten Talk auf gestossene Schneckenhäuser / daß selbiger sich drein ziehe / solches destilliren sie zu einen Wasser / wormit die Frauen sich schmincken. Mit der Essig aber werden die Hände gewaschen und mit dem Oehl geschmieret.

IX. Oleum Camphoræ Talcatum.

Nehmt rohen klein gestossenen (besser calcinirten) Talk, ein Theil / Campher öhl zwey Theil digerirets so lange bis alles zu Oehl wird.

X. Liquor Talci oder oleum per deliquium.

Nehmt sehr wohl calcinirten Talk, ziehet mit destillirten Essig bey der ersten / andern und fernern calcination die Tinctur aus / filtrirt, coagulirt, edulcoriret. Andere circuliren

noch das Oehl mit spir. vini, welchen sie mit etzlichen cohobien wieder abziehen.

XI. Liquor Talci Clossæi.

Man macht aus dem Talk ein fein klar Pulver/ welches auf viererley Weise geschicht: Entweder man mengt unter die abgeschnittene Schiefer von Talk gantze Kieselsteine/thut solche in ein lang Säckgen / und last sie von 2. Personen hin und wieder schütteln. Oder es wird der Talk mit Pimsstein gerieben und was durchfällt wird/ wiewohl es im unrein Pulver/ gesaürlet; Oder man stößt den Talk in einen heissen Mörsel. Allein ich halt es vor beste mit einer Goldschmieds-Feile ½ Pfund Talk dinne zu feilen und darzu ein Pfund sal (wiewol der Author veneris spricht) tartari zu mengen / in einen Wind-Ofen zwölff Stunden zu calciniren / welcher Kalck hernach in Keller zergehet. Das Wässrige wird von der andern materie abgesondert/ wieder mit 4 Theil Nitri in starcken Feuer calciniret / worunter der Talk eine weisse durchsichtige Maße / und in einen kalten Keller zu Schleim wird.

Es vertreibt alle Sonnersprossen und Flecke im Gesichte machet die Haut weiß: Alleine das Talk-Oehl darff nicht lange drauf gelassen / sondern bald mit Bohnenblüt / Seeblumen und dergleichen Wassern abgewaschen werden/ anders zerfrist es die Haut.

XII.

XII. Ein ander Liquor und Magisterium Talci.

Nehmt grob gestossen Talk / (thut was kleine gepulvert davon) so viel ihr wolt / weichet es 3 oder 4 Tage in destillirten Essig / giesset hernach auf geschmoltzen Bley / und calcinirets bis ihrs zerreiben kön. Dieses solviret in destillirten Essig ziehet den davon und solviret das übrige in destillirten Wassern. Den Bodensatz thut weg / præcipitiret die solution endlich mit sp. vitrioli, edulcorirets und trocknets auf. Wenn man das solvirte vor der præcipitation in Keller setzt bekommt man den liquorem Talci.

Man kan auch das Talk mit andern Metallen als Silber / Kupffer / und dergleichen calciniren.

XIII. Cremor Talci.

Pulverisiret den Talk nach einer oben angewiesenen Manier giesset drauf 3mal destillirten Essig / setzet es in einen glasurten Tiegel auffs Feuer und lasst es sachte kochen / nehmt den Schaum davon und sammlet solchen so lang als es währet / lasst den Essig vervauchen / so findet ihr den Cremor auf den Boden. Diesen Cremor solviret wieder in Phlegma vom spir. salis com. oder mengt solchen unter Pomade.

Hiervon wird das Gesichte schön und weiß.

XIV. Tinctura Talci.

Nehmt den besten klein gestossenen Talk wie viel ihr wolt/digeriret den mit sp. vitrioli philos. 3. oder 4. Monden lang in Pferdemist / so wird der Talk zergehen/ und etwas fettes oben auffschwimmen. Darauf giesset sp.vini digeriret/abstrahiret und cohobiret etzliche mahl/ so wird endlich der Talk mit über den Helm gehen.

XV. Eine andere Art.

Nehmt calcinirten Talk/ ziehet mit gemeinen sp.vitrioli die Tinctur aus / decantiret / abstrahiret/cohobiret etzliche mahl/so wird endlich eine rothe Tinctur mit über den Helm gehen.

Es ist in der Peste ein Præservativ, und werden täglich 6. Gran eingenommen.

Wenn man rothen Talk bekommen kan/erhält man noch eine höhere Tinctur.

XVI. Eine Andere.

Nehmt Talk so viel ihr wolt/giesset sp.vitrioli drauf/bis er gnugsam tingiret/ destilliret den spirit. davon/und das übrige vermengt mit Schwefel/reverberirt und ziehet die Tinctur aus.

Der aus dem Talk gezogene Gold Schwefel / ist in vielen Kranckheiten ein sehr herrlich Mittel.

THEA-

THEATRI CHIMICI
Oder
Der eröfneten Thür zun Heimligkeiten in der Scheidekunst.
Anderer Theil.

Von Kräutern/ Höltzern/ Früchten/ Gummi, Hartzen und ihren Theilen.

I. Oehl aus Aromatischen Kräutern/ Blumen/ Samen/ Höltzern/ Rinden und dergleichen zu destilliren.

MAn nimt Kräuter/ Blumen/ Samen/ Rinden/ Wurtzeln/ Höltzer und dergleichen so viel man will/ thut solche in eine zugedeckte Blase/ giesset gnugsam warm Wasser drauf und läst es 2 oder 3. Tage stehen; hernach destilliret man durch eine Schlange/ so geht das

Oehl mit dem Wasser zugleich über / welche mit dem Trichter oder Scheide-Glaß von einander gesondert werden.

Also macht man auch das Oehl:

Von Kalmuß
Galgant
Alant
Ingwer und dergleichen.
Pomerantzenschalen
Zimmet
Muscatenblumen ꝛc.
Paradißholtz
Rosenholtz
Fenchelholtz ꝛc.
Wermuth Kraut
Lorber-Blättern
Melisse
Krausemüntze
Tabac
Dosten
Roßmarin
Raute
Sattenbaum
Salbey ꝛc.
Römischen und Inländischen Camillenblumen
Lavendel Bluten / ꝛc.

Cori-

Coriander Samen
Moren Kimmel
Angeliken
Fenchel
Liebsteckel
Aniß
Wiesen-Kimmel ꝛc.
Wacholderbeern
Lorberbeern
Nelcken
Muscatnisse
Pfeffer und dergleichen.

II. Fixe Saltze aus allerley Holtz/ Kräutern / Bäumen und dergleichen zubringen.

Nehmt zum Exempel dürre Corduibedicten Wermuth oder sonst etwas dergleichen/ brennt sie zu Asche. Solche schüttet in einen Topff und calciniret bis sie gantz weiß ist / darauf giesset ein gut Theil Regenwasser / und ziehet darmit alles saltzige Wesen aus / filtriret die Lauge / und last sie ausrauchen / so bekomt ihr ein bräunlich Pulver / welches wenn es weiß seyn soll / man wieder calciniret auch nochmals auslaugt/ filtriret und evaporiret/ diß thut man so lang bis das Pulver weiß gnug ist.

Und

Und auf solche Manier machet man auch das Saltz aus der grossen Kletten-Wurtzel
Zimmet
Beyfus
Tausendgülden Kraut
Feldraute
Raute
Sattenbaum
Scordien
Pfriemen Kraut.
Bohnen-Stroh ꝛc.

III. Crystallen aus den fixen Saltzen zu machen.

Wenn man die Laugen darin vorhergemelte Saltze sind filtrirt und bis ein Häutgen oben aufschwimt ausrauchen läst / hernach in einen Keller setzet / so bekommt man in ein oder 2. Tagen Crystallen welche man heraus nimmt / abwäscht und trocknet / die übrige Lauge muß wieder ausrauchen / und crystallisirt werden.

IV. Das wesentliche oder Essentiale Saltz aus den Kräutern zubringen.

Zum Exempel nehmt ein gut Theil Wermuth / Carduibenedicten / oder dergleichen Kraut / kocht es eine ziemliche lange Zeit / preſt es durch

ein

ein Tuch / und last das gekochte sich setzen / und hernach von dem abgegossene in einen Topff 2. drittheil verrauchen / setzets in einen kalten Keller / so werden nach wenigen Tagen rund um den Topf Crystallen sich anlegen / welche man auffsammlet und in einen zugemachten Glaß verwahret.

Sie treiben den Schweiß von 6 bis 8. Gran in einen behörigen Liquore eingenommen.

IV. Einen sauren geist oder spiritum, Oehl und Saltz aus allerley Holtz zumachen.

Nehmt Holtz welches ihr wolt / es sey gerafpelt oder in Stücken gesägt / füllt drey vierten Theil einer retorte darmit an setzet es in einen reverberir Ofen / und treibt nach den Graden des Feurs in einen grossen recipienten erstlich das Phlegma, und wenn nichts mehr tropffet / welches eben das Zeichen ist das kein Phlegma mehr zurücke / so giesset solches aus dem recipienten / legt den wieder vor und kleibet alles zu / vermehrt allmählig das Feur / so wird der spiritus und Oehl in Gestalt einer weissen Wolcke übersteigen / treibt so lange bis nichts mehr übergehet / last alles kalt werden / und scheidet hernach das Oehl vom spiritu durch einen Trichter mit Maculatur / worinne das schwartze / dicke stinckende Oehl bleibet

bet und den spiritum von sich läst/dieses kan man in carie ossium oder wenn die Beine angegrissen / in Zahn Wehtagen und alten Schäden gebrauchen: Es wird gleich wie das oleum succini rectificiret/ und 2. bis 6. Tropffen in Lähmungen/ fallenden Sucht/ und die Affterbürden zu treiben eingegeben.

Der spiritus wird über einen Kolben rectificirt daß das Wässrige was mit übergestiegen davon komme. Es treibt den Schweiß und Urin von einen halben bis gantzen Quentgen eingenommen. Mit Aqua mellis oder Honig Wasser vermengt reiniget er die alten Schäden.

In der retorte findet man hernach die Kohlen von den Frantzosenholtz/Guajaco, welche vollend zur Asche zu brennen; man calcinirt sie etzliche Stunden lang in Töpffer-Ofen / und laugt das Saltz daraus/filtrirt/evaporiret aus dem Sande / so bleibt das sal Guajaci, welches wieder in Schmeltz-Tiegel bis es weiß ist calciniret wird.

Dieses Saltz treibt den Schweiß/und man kan es gleich anderen alkalien brauchen die Tincturen aus denen Kräutern zuziehen. Es wird von 10. Gran bis ein halb Quentgen in einen Trunck eingegeben.

Der Todtenkopff ist nichts nütze.

Auf solche Manier kan man aus allen Kräu-

tern

tern oder Gewächsen dreyerley bekommen. Weil aber solche von Feur einen üblen Geruch haben so sind unterschiedliche Manieren ersonnen aus wohlriechenden Dingen die Oehle zu destilliren/ worvon wir hernach reden wollen.

VI. Oehl aus Leinwand/Baumwolle und Pappier zubringen.

Füllt eine retorte mit wohlgewaschenen alten Lumpen/Baumwolle oder unbeschriebnen Pappier: Setzet es in reverberir-Ofen und legt einen recipienten vor/ kleibt alles feste zu/ gebt erst sachte Feur daß die retorte warm werde/hernach stärcker mit 2. oder 3. Kohlen/ und continuiret 3. Stunden lang; verfahret mit den dritten Grad/ so werden weisse Wolcken in die Vorlage übersteigen/ wenn diese vergangen so hört auf.

Dieser Proceß wird in 7. oder 8. Stunden verrichtet; Wenn alles kalt worden/ so machet den recipienten loß/ giesset das destillirte in grau Pappier/so laufft der Geist durch und das schwartze stinckende Oehl bleibt zurücke/ beydes hebt in Gläsern auf.

Es ist ein trefflich Mittel wieder die Taubsucht oder wenn einer nicht hören kan/ etwas davon ins Ohr mit Baumwolle gesterkt/ dadurch vergehet das Brausen in Ohren. Es vertreibt auch die

Krätze/

Krätze/ das Haarfressen/ Zähnwehe Tagen/ Aufsteigungen und dergleichen.

Den spiritum kan man in Sande über einen Kolben rectificiren. Er ist ein gut Eröffnungs Mittel/ treibet den Harn/ 6. bis 20. Tropffen eingenommen.

VII. Resina, Hartz/ oder Magisterium aus Gialappa, Mechoacanna, Turbith, Agarico, Scammonio, benzoë und dergleichen zubringen.

Nehmt ein Pfund oder zwey von vorher genanten Wurtzeln/ Hartzen oder Aromatischen und wohlriechenden Höltzern/ als Paradießholtz Fenchelholtz/ stosset oder schneidet sie etwas gröblig/ thut sie in einen weiten Kolben/ giesset spir. vini drauf/ daß er 4. Finger drüber gehe/ setzet einen andern niedrigen Kolben oben auf daß des obern in des untern Hals sich schliesse/ bindet alles mit nasser Blase zu / digerirets in linder Wärme 3. Tage lang/ so wird der Brandtewein gelbe/ diesen giesset ab und neuen drauf/ verfahret auch so lange bis sich nichts mehr färbet/ giesset die Tincturen zusammen/ filtriret durch ein Pappier/ thut das filtrirte in einen gläsern Kolben und destilliret 2. drittheil Brandtewein davon/ welchen ihr wieder zu dergleichen Arbeit brau-

brauchen könnt. Das jenige was auf den Boden blieben das gieſſet in einen groſſen ſteinern mit Waſſer angefülleten Napf ſo wird das Waſſer werden wie Milch / und wenn es einen Tag geſtanden / die Reſina wie Terpentin auf den Boden liegen. Waſchet dieſe mit Waſſer ab und trocknet ſie in der Sonne / daß ſie recht hart werde. Stoſſet ſie klein / dann wird ſie weiß / hebt ſie in einem Glaſe auf.

Die Reſina Gialappæ führet die wäſſrigen Feuchtigkeiten oder ſerum aus dem Leibe / eröffnet die Verſtopffungen von 4 bis 12. Gran / unter opiata oder Pillen gemengt / eingenommen.

VIII. Extract aus Kräutern / Wurtzeln / Samen / Höltzern und dergleichen.

Nehmt zum Exempel etzliche Unzen Rhabarbar oder etwas anders / weichet ſolche 12. Stunden in gnugſamen Regenwaſſer / daß es 4 Fingerbreit drüber gehe / laſt es ein wenig aufwallen / und ſeigt es durch ein Tuch; auf die übrige Rhabarbar gieſſet wieder warm Waſſer / gieſt es wieder durch und endlich preſt es ſtarck aus / ſetzet alles zuſammen daß es ſich abkläret / filtrirt das klare und laſt bey linden Feuer in einen glaſur-

ten Topff das Wasser ausrauchen bis ein dicker Safft bleibt / welchen man in einer Büchse aufhebt.

Zehn Gran bis zwey Scrupel in Pillen formiret / oder mit Hindläuff Wasser vermengt / werden in Leber und Miltz-Beschwerungen eingenommen ; Es purgiret mit einer Zusammenziehung.

Auf diese Art macht man aus allerley Kräutern und Gewächsen / ohne die ein Hartz bey sich führen und worvon vorhin gesagt worden / Extracta. Sonst pflegt man auch mit ihren eigenen Wassern / die als Scheidesaffte gebraucht werden / die Extracta auszuziehen. Wormit des Extracts Krafft und Würckung stärcker wird.

Wenn man aus Aromatischen oder wohlriechenden Sachen ein Extract machet / zum Exempel von Rosen oder Zimmet / so ist es besser wenn man das Wasser davon destilliret als solches verrauchen läst / denn solcher gestalt bekomt man noch ein geistig Wasser : und nach solcher Manier machet man auch den Wermuth Extract.

Von Carduibenedicten
Tausendgulden Kraut.
Leberbalsam.

Saff-

Saffran.
Angelica.
Enzian.
Weiß und schwartze Nieſſe-Wurtzel.
Scordien und dergleichen.

über dieſes iſt zuwiſſen/daß aus den wohlriechenden Dingen die Extraction mit Brandtewein geſchehen muß.

IX. Aus unterſchiedlichen Kräutern/ Früchten/ Rinden/ Samen/ Wurtzeln und dergleichen als Zimmet/ China Chinæ, Saffran/ Aſa fætida &c. eine Tinctur zumachen.

Nehmt geſtoſſene Zimmet ſo viel ihr wolt/ thut ſolche in einen niedrigen Kolben/ und gieſſet Brandtewein einen quer Finger hoch drauf/ vermachet das Glaß wohl/ und laſt es 4 oder 5. Tage in linder Wärme digeriren/ ſo bekomt ihr einen von der Zimmet geſchwängerten und gefärbten Brandtewein; gieſſet dieſen ab/ filtriret und hebt die Tinctur auf.

Es iſt eine Hertz und Magenſtärckung/ erquicket alle Leibes Glieder/ und man kan es ſtatt eines Zimmetwaſſers/ doch in geringerer doſi gebrauchen.

Also machet man auch aus allen wohlriechenden Kräutern die Tincturen/ als China China, man stosset die gröblig/ giesset Brandtewein drauf/ daß er 4. Finger breit drüber gehet/ lutiret einen andern Kolben drauf und digeriret bey unter weilichen umrütteln 4. oder 5. Tage in B. V. so wird der Brandtewein roth/ filtrirt den durch ein grau Pappier und hebt ihn auf.

Es wird diese Tinctur in allen Fiebern des Tages 3. oder 4 mahl von 10. Tropffen bis auf 1. Quentgen/ ehe das Fieber kömt in Tausendguldenkraut-Wacholderbeer-Wermuthwasser oder Wein eingegeben.

Man kan noch einmahl Brandtewein auf das zurück-gebliebene giessen und wie vorhin digeriren/ so bekömt man noch eine jedoch schwächere Tinctur, weßwegen etwas mehrers davon eingegeben werden muß.

X. Nelcken-Oehl per descensum.

Nehmt einen grossen glasurten Topf und bindet ein Tuch das ein wenig einwarts hängt/ feste darüber/ auf dieses legt gestossene Nelcken/ setzet darüber einen kleinern Topff oder Schale/ die sich recht in den Rand des Topffs schleust daß kein Raum oder Lufft darzwischen sey/ den obersten Topff oder Schale füllt voll Asche und legs

glüende

glüende Kohlen drauf/ so werden die Nelcken ihr Oehl durch das Tuch niederwärts tröpffeln worunter ein wenig Phlegma und spiritus ist. Darvon man hernach das Oehl vermittelst des Maculatur-Pappiers scheiden und aufheben kan.

Es werden einige Tropffen darvon mit Baumwolle wieder die Schmertzen in die holen Zähne gesteckt. Dergleichen auch in der Peste und ansteckenden Fiebern 2. bis 3. Tropffen in Melissen oder andern Wassern eingegeben.

XI. Muscaten und noch mehr andere Oehle.

Stosset 2. Pfund oder mehr der besten Muscaten-Nüsse/ daß sie fast wie ein Teig werden/ thut sie in ein Sieb/ deckt es mit ein Leinwand Tuch zu und hängt es in einen Topff oder Kessel über Wasser/ machet Feuer drunter/ daß der Dampff an die Muscaten gehe: Wenn der Topff oder Kessel heiß wird/ daß man die Hand daran nicht leiden kan/ so nehmt das Sieb heraus/ und das Tuch mit den warmen Muscaten-Nüssen setzet in die Presse zwischen 2. heisse Blatten/ und eine Schüssel drunter daß das Oehl drein lauffe; und presset so starck als ihr könnt/ alles Oehl daraus. Dieses wenn es kalt worden/

gestehet und wird also aufgehoben. Es ist diß Oehl eine herrliche Magen-Stärckung/ innerlich und eusserlich von 4. biß 10. Gran in Suppe oder sonst in etwas zugebrauchen: insgemein wird es mit Mastix Oehl vermengt und auf den Orth wo der Magen liegt geschmieret. Nach solcher Art kan man auch erhalten das

Anis-Oehl
Fenchel-Oehl
Düllen-Oehl und das Oehl von frischen Muscaten Blumen.

XII Spiritus Sachari, geist von Zucker.

Stosset und mengt 26. Loth Zuckercant mit 8. Loth Salmiac, thut es in einen gläsernen Kolben / daß nur ein dritter Theil davon voll werde/ setzet einen Helm drauf und destillirets aus dem Sande/ legt einen recipienten vor und lutiret alles feste zu; gebt eine Stunde lang linde Feuer/ hernach stärcker bis an den andern Grad/so werden etzliche Tropffen langsam abfallen/ letzlich wird der Helm mit Dampff angefüllt deßwegen ihr mit dem Feur anhalten müst bis nichts mehr übergehet.

Wenn alles kalt worden / so nehmt die Vorlage weg/ und ihr findet 14. Loth bräunligt stinckendes Wasser / nebenst ein wenig schwartzer Erden:

Erden: rectificirets in Sand / so bekommt ihr 12 Loth klaren lieblich sauren und keinen Brand rüchenden geist.

Es ist eine gute Artzeney in Stein und Wasersucht/ sonderlich/ stillet es Durchfall und rothe Ruhr/ man mengt solchen statt eines andern sauren spiritus unter die Rosen Tinctur. Andere sagen daß er in Brust Beschwerungen sehr gut sey.

Man gibt 8. oder 10. Tropffen davon wenn man eine angenehme säure machen will.

Was nach der rectification in den Kolben bleibt ist ein stinckend Oehl/welches die Wunden und Schäden reine hält.

XIII. Spiritus vini, oder Vinum adustum, Brandtewein.

Giesset die Blase halb voll Wein/lutiret mit nasser Blase den Helm/ Kühlfaß und recipienten dran / destilliret ohngefehr den vierdten Theil davon / oder bis das destillirte wenn es angesteckt gantz ausbrenne. Das jenig nun das in recipienten/ ist das rechte Aqua vit. oder Brandtewein.

XIV. Alcool vini.

Füllt eine Phiol mit einen langen Halse halb

voll Aqua vit. stellet den Helm drauf und eine Vorlage dran / lutiret alles wohl zu / setzet die Phiol in ein Kessel halb voll Wasser und gebt sachte Feur so wird ein spiritus ohne Phlegma übersteigen / fahret fort bis nichts mehr gehet / so habt ihr den spiritum vini ohne Wasser.

Die Künstler schliessen viele Dinge darmit auf. Sonsten aber wird von dem spiritus denen die der Schlag gerühret und sich nicht regen können ein halber Löffel voll eingegeben wormit sie wieder zu sich selbst kommen / man schmirt auch darmit den Puls / Brust und das Gesichte. In verbrennen ist er eine bewehrte Artzeney / wenn man solchen alsobald umschlägt / er vertreibt auch die Schmertzen so von Kälte entstehen in Lähmungen / Quetschung und andern Gebrechen da man die Säffte verdinnen und die Schweißlöcher öffnen soll / ist er allezeit gut befunden.

XV. Spiritus vini Tartarisatus.

Thut ein Pfund sal Tartari in einen gläsern Kolben der fein hoch ist / giesset darauf 4. Pfund nach vorhergeschriebener Weise rectificirten spir. vini, setzet den Kolben in Sand / füget einen Helm drauf mit der Vorlage und Blasen alles wohl zu lutiret / machet Feuer drunter nach den Graden / und continuirt bis drey vier

Theil

Theil übergegangen. Thut den recipienten weg und hebt den spiritum auf. Er ist mit vorhergehenden von einerley Krafft und Würckung/ doch etwas flüchtiger: die dosis ist von einen halben bis 2. Quentgen.

Was in den Kolben blieben kan abrauchen/ so bekomt man ein gut sal tartari wieder.

XVI. Crystalli Tartari & Cremor.

Nehmt ziemlich viel Rheinischen Weinstein/ stosset den und kocht ihn sachte in Wasser/ last ihn durch ein wollen Tuch lauffen/ kocht weiter bis ein Häutgen oben auffschwimt das ihr inzwischen mit einen höltzern Spatel abnehmen könt welches der Cremor ist. Wenn man Crystallen haben will/ so setzet mans in Keller: beyde erweichen den Leib.

XVII. Spiritus & oleum Tartari.

Füllt eine retorte auf 2. drittheil mit gestossenen Weinstein/ setzt diese in einen reverberir-Ofen/ legt eine Vorlage dran/ und fangt mit linden Feuer drey Stunden an/ so wird das Phlegma, als ein ungeschmacktes Wasser/ übersteigen/ welches ihr weggiesset/ legt den recipienten wieder für und lutiret alles wohl zu/ gebt allmählig

mählig stärcker Feuer / so wird der Spiritus unter Wolcken gestalt übersteigen / continuiret bis das Oehl kömt und nichts mehr gehet / last es kalt werden und nehmt den recipienten weg / filtrirt das destillirte durch Maculatur / so tropfft der spiritus durch / und das Oehl bleibt zurücke / das ihr besonders aufheben kömt.

Es wird das Oehl bey Mutter Beschwerungen unter die Nase gestrichen / in Lähmungen / und Schmertzen von Kälte werden die Glieder darmit beschmieret / wiewohl wegen grossen Gestancks kömt es selten in Gebrauch.

Den spiritum giest in ein gläsern Kolben / und rectificiret ihn / er ist gut in Lähmungen / enger Brust / Scharbock / treibt den Schweiß und Urin. Wird auch gebraucht in Mutter-Beschwerungen schweren Noth von 1. bis drey Quenten eingenommen.

In der retorte bleibt eine schwartze Massa, aus welcher das Sal ausgelaugt und getrocknet wird.

XVIII. Sal Tartari fixum, Liquor oder oleum per deliquium.

Nehmt die überbliebene schwartze massa so nach dem destillirten Oehl und spiritus in der retorte übergeblieben / calciniret die bis sie weiß wer-

wird / laugt hernach mit warmen Wasser das Saltz daraus / filtriret und last das Wasser abrauchen / so findet ihr ein weiß Saltz welches sal alcali tartari genant wird.

Dieses Saltz eröffnet die Verstopffungen von 20 bis 30. Gran eingegeben es dienet zu Erweichung: Sonst braucht man es die Tincturen aus den Gewächsen zuziehen.

Wenn man das Saltz in einer gläsern Schale in Keller setzet so zergehet es / und wird hernach oleum tartari per deliquium genant.

Man braucht es in Haarfressen / als auch die schleumigten Säffte zu verdinnen: die Jungfern mengen es unter weiß Lilien-Wasser das Gesichte und Hände darmit rein zuhalten.

XIX. Tinctura Tartari.

Nehmt ein Pfund Weinsteinsaltz thut es in einen starcken Schmeltztiegel / macht ein Circul-Feur drum und blaset starck an / verfahret sechs Stunden lang / bis das sal tartari roth und noch andere farbigte tüpfgen bekomt / an den Spatel hängen bleibet und harte wird. Nehmt so denn den Tiegel aus dem Feuer und giesset die materie in ein warm gemachten Mörsel / so wird es gestehen; stosset es alsobald / und thut es in einen warmen Kolben / giesset 4. quer Finger breit sp. vini

vini tartaril. drüber/ setzet einen andern Kolben drüber/ der sich gleich mit den untern schliesse/ und machet es mit nassen Blasen zu; gebt in Sande Gradsweise Feuer sieben bis acht Stunden lang/ darüber der spiritus wird roth werden: wenn alles kalt worden/ so giesset die Tinctur in ein Glaß und bindet das wohl zu.

Auf das übrige sal tartari kan man wieder frisches alcool vini giessen und wie zuvor darmit verfahren / so bekomt man die übrige Tinctur.

Es ist eine Eröffnungs-Artzeney/ reiniget das Geblüt/ und verbessert die Scharbocks-Säffte bis 20. Tropffen eingenommen.

XX. Tartarus vitriolatus oder Magisterium Tartari.

Giesset oleum Tartari per deliq. so viel ihr wollt in einen Kolben/ tröpffelt spir. vitriol rectific. drein/ so entstehet eine effervescens, giesset so lange nach bis nichts mehr aufwallet/ setzet so dann den Kolben in Sand/ und last das wässerige abrauchen / es bleibt ein sehr weiß Saltz übrig/ welches in einen Glase wohl verwahret wird.

Es ist ein herrliche Eröffnung / purgiret ein wenig und wird in melancholia Hypochondriae;

driac; Quartan Fiebern / harten Halß = Geschwulsten / und allen Beschwerungen wo die Gänge verstopfft sind und der Urin getrieben werden soll von 10 bis 30 Gran eingegeben.

XXI. Tartari sal volatile, spiritus volatilis, oleum & sal fixum und das sal volatile von Kräutern.

Trocknet die Weinhöffen an linden Feuer / thut solche in eine grosse retorte, daß ein drittheil leer bleibet / setzet solche in einen reverberir-Ofen / legt einen grossen recipienten dran und fangt mit schwachen Feuer an / daß die retorte nur warm werde und das Phlegma übersteiget; Wenn der Rauch sich sehen läst / geust man das Phlegma weg und lutiret den recipienten dran / giebt stärcker Feuer bis die weissen Wolcken übersteigen und verharret also bis nichts mehr tröpffelt.

Wenn die Gefässe kalt worden schüttelt man den spiritum in den recipienten unter einander / daß das Saltz so an den Seiten der Vorlage sich anhängt abgewaschen werde; Dieses gieset in eine hohe Phiol mit einen Helm und kleinen Vorlage / lutiret alles feste zu und destilliret aus dem Sand / so wird das sal volatile sich sublimiren und in den Helm hängen; Ihr

könt

kön bisweilen den Helm abnehmen und das Saltz geschwind in ein langhalsigt Glaß thun/ sonst fleust es stracks. Treibt so lange bis kein Saltz mehr sich anlegt auch nichts mehr abtropffet/ und last das Feuer ausgehen.

Dieses Saltz wird gerühmet/ daß es das Geblüt durch Schweiß und Harntreiben reinigen soll. Es dienet in der fallenden Sucht/ Schlag/ Lähmung allerhand Fiebern/ eröffnet die Verstopffungen von 6 bis 10 Gran eingegeben.

Was in einer Feuchtigkeit übergegangen ist der spir. tartar. volatilis, und hat mit den flüchtigen Saltz einerley Wirckung wird von 8 bis 24. Tropffen eingenommen.

Auf diese Weise kan man auch aus Bohnen/ Früchten und Samen flüchtiges Saltz machen.

XXII. Crystallus Chalybeatus Tartari.

Stosset guten Weinstein 1. Pfund und menget 6. Loth Eisenrost drunter/ thut beydes in einen eisern Topff und last es in 5. oder 6. Kannen Wasser eine halbe Stunde kochen/ bis der Weinstein zergangen/ giesset es warm durch ein wollen Sack/ und last es in einen eisern oder thönern Topff 12. Stunden stehen/ so werden braune Crystallen

stallen anschiessen/ giesset das Wasser ab/ und last es wieder abrauchen bis alle Crystallen gesamlet sind/ die ihr in der Sonne trocknet.

Diese thun sehr viel in Leber Verstopffungen/ Gekröse und Miltz Beschwerung in cachexia, melancholia, und dreytätigen Fiebern/ von 18. Gran bis zwey Scrupel in Suppe eingenommen.

XXIII. Tartarus Martialis solubilis.

Nehmt 8. Loth Weinsteinsaltz last diß in ein Pfund von unser droben beschriebenen Tinctura Martis und einen glasurten Topff zergehen/ setzet den Topff ans Feuer und last das wässrige abrauchen/ so bleibt ein schwartz Pulver von 16. Loth dieses verwahret in einem Glase wohl.

Es ist dieser Tartarus martis von eben der Krafft/ als Tinctura martis, er eröffnet und wird in Cachexia, Wassersucht/ aussenbleibender Monatszeit/ Stein Beschwerung/ verstopften Harn von 10 Gran biß auf ein halb Quenten in Suppe oder Kügelgen gegeben.

XXIV. Tartarus Emeticus.

Nehmt gepülverte Weinstein Crystallen acht Loth/ thut diese in einen glasirten Topff/ giesset spir. Urinæ zwey quer Finger hoch drüber/ so

wird

wird ein wenig aufwallen / weil der cremor tartari in spiritu urinæ zergehet: in diese solution giesset 2. Loth fein gepulvert vitrum Antimon. in 8 oder 10 Unzen Wasser vermengt/ lasts zusamen 7 oder 8. Stunden in Sande kochen / und wenn das Wasser fast verrauchet / so giesset frisches dazu/ filtrirt hernach und lasts in Sande verrauchen / so bleibt ein grau Pulver / welches man nach der Art / wie die Cristalli tartari gemachet werden crystallisiren läst.

XXV. Destillirten Essig/ Sal fixum & Acetum radicatum.

Thut sechs Kannen sehr scharffen Essig in eine steinerne Phiol, last in B. M. eine Kanne davon / welches nur ein Phlegma ist/verrauchen/ das übrige giesset in einen gläsern Kolben/ destillirt mit starcken Feur aus dem Sande bis das was in Kolben bleibet trüb wird wie Honig. Diesen Essig must ihr wohl verwahrt hinsetzen/ denn es ist der spir. acet.

Er wird vornehmlich zum auffschliessen und præcipitiren gebraucht / auch mengen etzliche diesen Essig unter die Träncke wieder die Faulung. Die dosis ist ein halber Löffel voll. Wenn Wasser drunter gegossen wird heisset es oxycratum und wird zum Nasenbluten gebraucht/eus-

serlich

serlich aber bey Entzündungen umgeschlagen.

XXVI. Spiritus Rosarum Ardens.

Nehmt ein Pfund weisse und von grünen Knöpfgen gesäuberte Rosen / thut die in ein eichen Gefäß / giesset drey Pfund jung Bier und 10. Pfund Wasser drauf / deckt das Faß zu und legt einen Stein drüber / last es 14. Tage fermentiren / thuts hernach in eine kupfferne Blase / giesset 40 Pfund gut Bier drauf und destillirt durch die Schlang daß ein drittheil zurücke bleibt / rectificirets in B. und hebt es auf.

Er ist in Ohnmachten gut.

XXVII. Eine andere Weise.

Stampfet die Rosen kleine thut sie in einen Topff und setzet sie in Keller / daß sie anfangen zu säuren / welches in 2. oder 3. Monden geschicht / so denn destilliret solche durch B. M. ohne Zusatz. Einen Theil / was darvon übergehet / das giesset auf neue gestossene Rosen und destilliret / wormit ihr denn verfahret bis alle eingestampffte Rosen abdestilliret. Diese thut in einen Kolben und scheidet den 12ten Theil davon / so habt ihr einen brennenden spir. von Rosen.

XXVIII. Extractum Opii.

Thut 8. Loth klein geschnitten opium in einen Kolben / darüber giesset 2. Pfund geläutert Regenwasser / machet den Kolben zu und setzet den in Sand / machet Feuer drunter daß es 2. Stunden koche / giesset es warm durch und hebt es in einen Flaschen Glaß auf.

Das übrige von opio welches in Regenwasser nicht zergangen / trocknet in einen Pfängen / und thut es hernach in einen Kolben / giesset zwey quer Finger hoch Brandtewein drauf / stopfft den Kolben zu und digeriret 12. Stunden lang / giesset die solution durch / so bleibet nichts als eine schleimigte Erde übrig / die weggeworffen werden muß.

Beyde solutiones vom opio last in einen glasurten Gefäß ausrauchen / mengt beyde zusamen und dampfet sie aus / daß eine Pillen massa wird / so bekomt ihr 5. Loth opii.

Dieses ist die beste Schlaffmachende Artzeney / stillet alle Schmertzen / die von flüchtigen scharffen Säfften herkommen. In Zahn Wehetagen wird es auf den Zahn oder als ein Pflaster auf die Puls und Schläffe gelegt. Bey dem Blutspeyen / rothen Ruhr / Nasenbluten / und übrigen Monatsfluß wird es auch eingegeben / desgleichen

in der

in der Darmgicht / so von scharffen Feuchtigkeiten entstehet / Flüssen in Augen und andern Gliedern / die dosis ist von einen halben zu 3. Gran mit Conserven oder Kühltränken.

XXIX. Eine andere Manier.

Schneidet eine ziemliche Menge opii in Stücken / last die in der Sonne trucknen / das mans mit Fingern zerreiben kan. Thut dieses in ein Glaß und giesset destillirten Essig so viel als nöthig ist drauf / last jes etzliche Tage in der Wärme stehen das es sich färbet / giesset die Tinctur ab / giesset wieder neuen Essig drauf und diß thut zum drittenmahl / filtriret die Tincturen zusammen und last sie sachte ausrauchen bis es eine dicke Tinctur oder Pillen massa wird.

XXX. Die dritte Art. Oder Extractum opii succati.

Nehmt den Safft oder Extract von Bilsensamen 20. Loth / am Feuer getrocknetes opium 20. oder 24. Loth / digerirets in warmer Asche / so zieht das opium sich in den Safft / daraus wird mit Limonien-Safft die Tinctur gezogen so lange und mit wieder aufgiessen frischen Safftes von Limonien oder Citronen bis sich nichts mehr färbet / die Tincturen werden zusamm gegossen

filtriret und bis zu einen Extract ausgeraucht.

XXXI. Die vierdte Art des Angeli salæ.

Schneidet ein halb Pfund opii in Stücken/ gieſſet darauf 4. oder 6. Loth Roſen-Eſſig / thut das opium in einen Tiegel / ſetzet es über Feuer und laſt es unter ſteten umrühren zergehen und harte werden / daß es ſich reiben läſt.

Recip. hujus opii pul-ver. ℔j	Dieſes geriebenen opii 1. Pfund.
Acet. Roſ. ℔iij	Roſen-Eſſig 3. Pf.

Laſt es etzliche Stunden in warmen Sande ſtehen/ daß es zergehet / gieſſets durch ein Tuch und laſt es ausrauchen. Solvirets hernach in wohl rectificirten ſpiritu von Hollunderbeern/läutert es mit Eyweiß und laſt es ausrauchen bis eine Pillen maſſa wird.

XXXII. Extractum opii Joëlis Langelotti.

Recipi Opii Thebaici ℔j	Opium von Theben ein Pfund.
Succi Cydon. ex-preſſ. purif. ℔x.	Quittenſafft der wohlgelautert iſt. 10. Pfund.

Das opium muß in Stücken geſchnitten ſeyn / darauf wird das Quittenſafft gegoſſen und darzu gethan

gethan Weinsteinsaltz 2. Loth / feiner Zucker 4. Loth. Hernach in einen warmen Orth digeriret / bis es oben schäumet / alsdenn filtriret und evaporiret / daß ein Honig dicker Safft übrig bleibet. Hierauf giesset man eine gute quantität Alcool vini extrahiret / circuliret etzliche Tage lang / und hebets auf.

XXXIII. Essentia opii.

Recip. Opii ʒj Opii 2. Loth.
Sal tartari ʒij Weinsteinsaltz 4. Loth.
Sp. vini Gallici ʒviij Frantzwein 16. Loth.
digeriret 3. Tage lang / und hebt die Tinctur auf / es werden 8. Tropffen davon eingegeben.

XXXIV. Den spiritum und Oehl von Myrrha, Galbano, Terpenthin, Tacamahaca und dergleichen über die retorte zutreiben und Colophonium zumachen.

Füllt eine gläserne oder thönerne Retorte mit diesen Gummen oder Hartzen / unter Sand gemengt auf einen dritten Theil voll / legt diese in Sand und treibt nach den Graden des Feuers / so bekomt ihr Oel und Geist / die man rectificiret. Also macht mans auch mit den Succino, Caranna, Mastix / Terpentin und dergleichen. Was

von Terpentin in der retorte bleibt/ das ist Colophonium.

XXXV. Oleum Cariophyllorum per descensum.

Ist droben bey Num. X. in diesen Theil zufinden.

XXXVI. Oleum nucis Moschatæ, Macis Anisi, Fœniculi, Anethi &c.

Ist droben in diesen andern Theil bey Num. XI. zu suchen.

XXXVII. Oleum Myrrhæ per deliquium.

Nehmt hartgesottene Eyer/ thut die Schalen davon und schneidet sie mitten entzwey/ nehmt den Dotter heraus und füllt den Orth halb voll mit gestossener Myrrha/ bindet das Ey fein zusammen und hängt es in Keller/ so wird das Oehl austropffen. Man braucht es in aufgesprungenen Wartzen der stillenden Weiber.

XXXVIII. Oleum Camphoræ.

Nehmt gestossenen Campher so viel ihr wolt/ giesset noch einmahl so viel Aqua fort oder spir. Nitri drauf/ sezet es an einen warmen Ort/ so fleust der Campher wie Oehl/ welches man abscheidet.

XXXIX.

XXXIX. Flores & oleum benzoinum.

Nehmt ein gut Theil grob gestossen Benzoe oder Alsand / thut es in ein mittelmässig hohen Kolben oder Topff / setzet den in Sand und gebt sachte Feur / oben auf den Topff oder Kolben stürtzet eine Düte / so werden die flores sich darinn fangen / welche alle 2. oder 3. Stunden abgenommen werden. Das übrige treibt man über die retorte zum Oehl. Beydes ist in Brust-Beschwerungen gut.

XL. Tinctura von der Benzoe.

Nehmt 2. Loth benzoe flores, giesset 6. Loth alcool vini drauf / setzet es in einen warmen Ort / so werden die flores dicke / und ihr habt eine Tinctur.

XLI. Spiritus und Oehl von Löffel-Kraut.

Nehmt fein viel Löffelkraut stossets und thuts in ein Faß / streuet gepülverten Weinstein drüber / deckt das Faß zu / daß es sachte gieret / hernach thuts in die Blase und gebt sachte Feur / daß es nicht anbrenne / so bekomt ihr das Wasser / Geist und Oehl von welchen das Oehl abzuscheiden der Geist aber rectificiret werden muß.

XLII. Eine andere Art.

Wenn man in eine Kanne Brandtewein etliche Tropfen Löffelkraut Oehl tröpffelt so wird alsobald ein Löffelkraut spiritus draus.

XLIII. Dritte Art.

Nehmt viel Löffelkraut-Blätter thut sie in die Blase giesset soviel spiritus vini drauf / daß er drüber gehet / destilliret. Also kan man auch aus andern Kräutern / Samen / Wurtzeln und dergleichen einen spiritum machen.

THEATRI CHIMICI
Oder
Der eröfneten Thür zum Heimligkeiten in der Scheidekunst.
Dritter Theil.

Von den Thieren und ihren Theilen Harn/Blut/Beinen/Horn/ und dergleichen.

I. Sal volatile, spiritus und oleum von Cornu Cervi, wie auch Cornu ustum.

Nehmt stücken Hirschhorn / thut die in ein eisern Gefäß mit einen eisern Helm / wie in Tab. X. sub lit. O. oder Tab. VI. sub litera A. zu sehen / leget auch einen grossen recipienten daran und verwahret alles mit einen Teig von Leinsamen-Mehl / gebt starck Feuer / so bekomt ihr den spiritum, flüchtig Saltz und

Oehl/welche von einander gesondert werden. Den spiritum rectificiret man bis er helle ist; das Saltz wird mit Botasche oder weißgebrandt Hirschhorn sublimiret. Das Oehl aber wegen des Gestancks selten rectificiret sondern weggethan. Das übrige caput mortuum wird calciniret bis es weiß wird / und heisset caput mortuum.

Der spiritus und sal volatile verdünnen das Geblüt / mildern die Säure und treiben den Schweiß. Also machet man auch sal volatile

Ossium.
Cornuum.
Dentium.
Ungularum von allerhand Thieren / als Ochsen/ Pferden / Elephanten/ gedürten Schlangen/ Kröten: von aufgetrockneten Blut so wohl der Menschen als wilden Thiere: von Menschen und andern Thieren Hirnschalen.

II. Cornu Cervi Chymice oder Spagyrice præparatum.

Nehmt stücken von Hirschhorn/ Einhorn oder wilde Schweins-Zähne bindet sie zusammen und hengt sie mit einen quer Stecken in den Helm / wenn Krafft- oder wohlriechende Wasser gebrañt werden.

werden. Also macht man sie gantz mürbe und sie lassen sich leicht zerstossen/werden zum Schweiß treiben gebraucht.

III. Tinctura Castorei Biebergeil.

Nehmt tüchtiges Castoreum, schneidet es in kleine Stücken und giesset spir. vin. zwey quer Finger hoch drüber/ last es eine Zeitlang in der Wärme stehen/ giesset es sachte ab/ giesset noch ein wenig auf das übrige/ extrahiret/ decantiret.

IV. Spiritus, Oleum, sal volatile & fixum von Ottern.

Thut zwey und siebentzig gedürte Ottern in eine beschlagene retorte setzet solche in einen reverberir-Ofen/ legt einen grossen recipienten dafür/ und lutiret alles wohl zu/ gebt erst schwach Feuer/ daß die retorte warm werde/ so wird erst ein Wasser über gehen. Wenn nichts mehr tröpffelt so vermehret allmählig das Feur bis weisse Wolcken übersteigen/ endlich koñt ein schwartz Oehl und zugleich das sal volatile, so an den Seiten des recipientens sich anlegt; Wenn alles aufgehört/ so last die Gefässe kalt werden/ und schüttelt den spiritum in recipienten, daß er das Saltz abwasche. Giesset alles zusam in einen gläsern

gläsern Kolben/ setzet einen Helm drauf und einen recipienten dran/ macht es alles mit nassen Blasen zu und destilliret aus dem Sand / so wird das Saltz in den Helm und an den obern Theil des Kolbens sich sublimiren/ sammlet und thut es in ein Glaß: den spiritum mit dem Oehl giesset durch maculatur, so bleibt das Oehl zurücke und der spiritus gehet durch / welchen man zweymahl rectificiret. Das caput mortuum wird endlich calciniret und das sal fixum ausgelaugt.

Der spiritus und sal volatile wird in allen Fiebern gebrauchet deßgleichen in Frantzosen wie auch anderer Kräfte / es mildert das Sauer etliche Gran oder Tropffen davon eingenommen.

V. Spiritus, Oleum, sal volatile und fixum Urinæ.

Last gesunder Kinder-Urin in einen Kolben über den Sande verrauchen/ daß ein Honigdicker Safft bleibe / setzet so dann den Helm drauf und legt den recipienten vor/ kleibet auch alles wohl zu/ gebt erst schwach Feuer / daß das Phlegma darvon gehe/ hernach vermehret die Hitze/ bis weisse Wolcken kommen / darunter ein wenig Oehl mit den Geistern sind / hernach folgt das Saltz/ welches wie Flinckerchen an den Helm sich anlegt,

get. Continuiret mit dem Feur bis nichts mehr gesehen wird. Nehmt die Gefäße von sammen und thut den spiritum mit dem flüchtigen Saltz zusammen in einen langhalsigten Kolben/ setzet ein Helm drauf / lutiret alles mit nasser Blase zu und destilliret mit linden Feuer aus dem Sande/ so wird das sal volatile, eben wie bey den Oltern gesagt ist/ sich sublimiren. Dieses sammlet und verwahrets in einen langhalsigten Glaß.

Es ist eine herrliche Artzeney in allerhand Fiebern/ sie eröffnet / treibt den Schweiß und Harn/ man gibts von 6. bis 16. Gran ein.

Filtrirt das übrige was in der Vorlage ist/ so gehet der spiritus durch und das stinckende wenige schwartze Oehl bleibt in dem filtro, welches in Ohnmachten / aufsteigen der Mutter und kalten Gebrechen gebrauchet wird.

Was in den Kolben blieben calciniret/ macht eine Lauge davon/ filtrirt und evaporiret/ so habt ihr das sal fixum.

VI. Helvetii Phosphorus aus Urin.

Nehmt eine ziemliche quantität Urin / last den Topff einen Monat lang putresciren / bis es eine gantz schwartze Erde werde / darvon nehmt ein Pfund/ olei tartari oder Cornu Cerv. (andere nehmen grün Wachs) 8. Loth mengt alles wohl

wohl unter einander / thuts in eine beschlagene Waldenburgische retorte, setzet diese in Wind-Ofen gebt erst schwach hernach starck Feuer / so kommt erst ein sal volatile, hernach ein wenig Oehl / letzlich sublimiret sich der Phosphorus gantz Wachsgelb in den Hals vom recipienten. Last den recipienten eine Nacht stehen bis er kalt wird. Waschet hernach den Phosphorum und Oehl mit dem spiritu, der in den recipienten ist ab / und schüttelts unter einander / thut es in eine gläserne retorte und treibt aus dem Sande / so bekommt ihr einige Körngen von Phosphoro, welche in dem Wasser aufbehalten werden. Das übrige ist gut die Hände darmit zu waschen oder zuschmieren.

VII. Spiritus und oleum mellis.

Thut vier Pfund des besten Honigs in einen grossen thönern Kolben / destilliret mit linden Feuer alles Phlegma davon / bis die sauren Tropffen kommen: nehmts vom Feur weg und hebt das Wasser / so über anderthalb Pfund seyn wird / auf. Es ist gut zum Haarwachsen / wenn man täglich den Kam damit netzet / oder mit einen Schwam den Kopff darmit bestreichet.

Die materie so in den Kolben blieben / thut in eine

eine thönerne oder gläserne beschlagene retorte, daß 2. Drittheil davon leer bleiben / setzet sie in einen reverberir-Ofen / legt eine grosse Vorlage dran und kleibt alles wohl zu. Fangt die destillation mit linden Feur drey Stunden lang an / hernach gebt stärcker Feuer / so werden die spiritus mit etwas schwartzen Oehl übersteigen und den recipienten mit Wolcken erfüllen / treibt so lange bis nichts mehr gehet.

Wenn alles kalt worden so giesset den spiritum und Oehl durch ein Maculatur / es wird der spiritus das wenige Oehl zurücke lassen und des spiritus muß 24. Loth seyn / welchen ihr aufheben könt.

Der Geist / über Sand rectificiret untergemengt gibt eine angenehme Säure. Das Oehl dienet in carie ossium oder wenn die Beine angegriffen.

VIII. Oleum Ceræ.

Last 2. Pfund Wachs in einen thönern Tiegel zergehen thut darzu 3. oder 4. Pfund gestossenen Thon oder so viel daß ein Teig werde / woraus ihr kleine Kügelgen machen könnt / diese thut in eine thönerne oder gläserne beschlagene retorte, setzet sie in einen reverberir Ofen / und legt einen recipienten für / verlutiret alles wohl / gebt erstlich sachte

sachte Feur / daß das Phlegma weggehe / vermehret die Hitze allmählig/so wird etwas wie eine Butter übersteigen / treibet bis nichts mehr geht. Nehmt den recipienten weg und separiret den spiritum, der noch etwas Phlegma bey sich hat / von der Butter.

Der Spiritus ist eine gute Eröffnungs-Artzeney mit 10 bis 20. Tropffen in Rettig- oder andern zugeeigneten Wasser eingenommen.

Einige gebrauchen lieber die Butter als das Wachs Oehl die Geschwulsten damit zuvertreiben; worvon wir nun sagen wollen.

Last die Wachs-Butter in einen Tiegel zergehen / mengt Thon oder gestossen Bolus so viel als gnug ist darunter / treibt aus der retorte in den recipienten / wenn zuvor alles wohl zugekleibet durch den Sand / gebt erst sachte / daß der Spiritus übergehe / hernach stärcker Feur / so wird ein klar gelb Oehl kommen. Wenn etwan 6. Loth übergestiegen verändert die Vorlage / denn was zu letzt komt ist wie Butter; welche man wieder mit Bolus oder Thon rectificiret.

Dieses wird unter die Salben gemengt gelähmte Glieder zu curiren. Also kan man auch alle Fettigkeiten und Unschlitt destilliren.

Ende dieses Buchs.

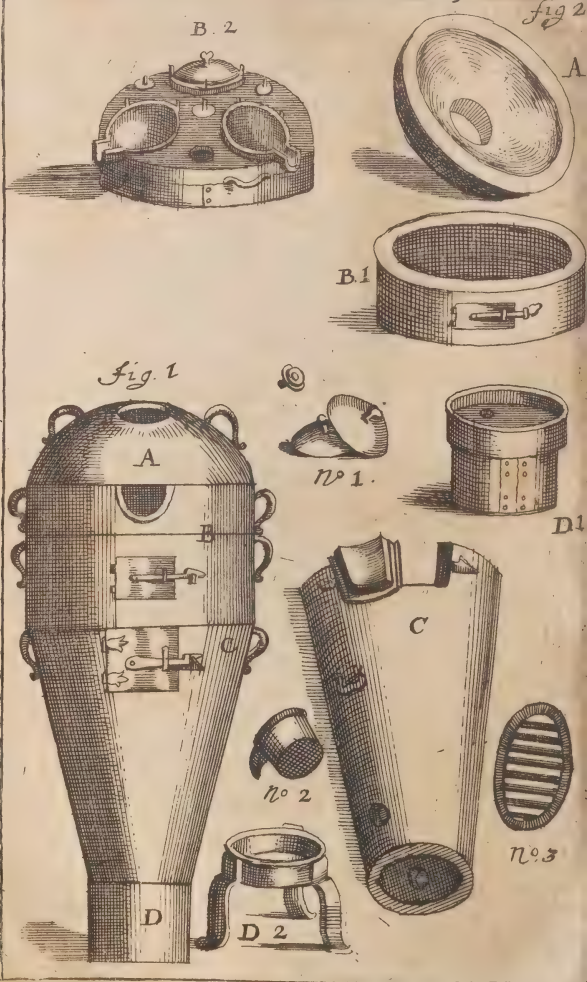


fig 2
A
B 2
B 1
Fig. 1
A
B
C
D
D 2
n° 1.
n° 2
n° 3
C
D1

Anhang.

In sich haltend einen Wunderwürdigen chimischen und hermetischen wahrsagenden Dreyfuß.

Deß

JOH. JOACHIM BECHERS, Med. D.

zu Speyer.

ES ist ein Ofen den man leichte fort tragen kan/ siehet fast aus wie des Apollo Dreyfuß zu Delphis, bestehet aus drey Theilen und dienet sonderlich mit wenigen Kosten in kurtzer Zeit eine Arbeit in der Scheide-Kunst auszuführen. Hiervon hat der Author 8. Bildungen aufgezeichnet/ davon wir aber nur die 2. ersten allhier beschreiben werden. Der gantze Ofen bestehet aus einen Deckel / Rundung oder Kronen/dem Corpus oder Ofen selbst / und endlich aus dem Gestell/welches gleichsam des Ofens 4ter Theil ist.

Der Deckel ist ein gewölbtes Wesen oder machina, hat oben eine Oeffnung / die man auf und

zu machen kan/ und wird auf den bloßen Ofen oder oberste Krone gesetzt / nicht alleine darunter nach den Graden des Feurs zu laboriren sondern auch zum sublimiren und destilliren zugebrauchen.

Die Rundung/oder Krantz/Crone B die man in und auf den Ofen setzet ist fünfferley. Die erste B. 1. hat ein Loch und an der Seiten ein Thürgen wormit man den Ofen erweitern 2. bey den destilliren und abtreiben das Feuer dämpffen / 3. darunter Cementiren / reverberiren und calciniren kan/ wenn man nemlich ohne Deckel des mittelsten dritten oder letzten Rostes D.1.D.2. sich bedienen will.

Den anderen Krantz B.2. ohne Deckel und Rost gebraucht man erst zu drey trockenen Bädern. Hierinne sind eiserne Stangen darauf die retorten liegen können / Num. I. ist abgebildet mit einen Deckel Num.2. dienet mit gläsern unbeschlagenen retorten in offenen Feuer sicher und geschwind etwas überzuziehen.

Der dritte Krantz ist vor einen küpffern Kessel oder Blase darin etwas zu kochen/ zu extrahiren oder abrauchen zulassen: Also ist auch die vierte Bildung ein bleyern Kessel mit einen breiten Boden und zinnern Helm / wie in Endeland zu einen Bad allerhand Wasser zu destilliren gebraucht wird.

Die fünffte Crone oder Krantz ist fast wie bey den

den dritten und vierten bey Lit. B. zusehen. Es ist ein starcker eiserner Tiegel oder Topff/daran ein holer Fuß oder Röhre D.2. geleget/wenn auf den ersten / andern oder dritten Rost gearbeitet wird dienet zum Schwefel brennen/calciniren/rösten/ trocknen/ giessen/ Vitril und Glaß machen / und das Queck silber aus den mineralien und Metallen zu treiben.

Das Corpus oder der Ofen selbst ist stumpff gleich einen Tann-Zapffen / hat fast oben in der Seiten ein Loch und 3. dazu gehörige Roste mit Num.3. gezeichnet / der gröste gehöret oben auf zu C. der andere etwas niedriger unter das Loch und der dritte auf den Boden. Wenn nun der Schmeltz-Tiegel oben oder unten stehet kan mit den Blaßbalg durch das Loch das Feur angeblasen und die materie leicht in Fluß gebracht werden.

Was das Gestell oder den Boden belangt ist darbey zweyerley zubemercken D. 1. ist wie der gantze Ofen aus einen starcken eisern Blech zusammen gesetzet und mit einen in Feuer bestehenden Leim beschlagen/ der Boden ist ein wenig eingetieffet/ darmit das jenige was allda geschmeltzet wird / durch das Seiten Loch wenn es geöffnet ist/ auslauffen könne. D.2. ist der Dreyfuß dar-

auf in freyer Lufft mit geringen Feuer unterschiedliche Arbeit verrichtet wird.

In diesen Stücken bestehet der gantze Ofen mit F. 1. bezeichnet / ist drey Fuß und drey Daumen hoch / oben 16. und unten ohngefehr 9. Daumen breit. Die dicke Eisen und Leim zusammen gerechnet ist anderthalber Daum.

Fernerer Anhang/
Deß
THEATRI CHIMICI,
Darinnen
Etzliche ausserlesene Sachen zufinden.

I. Tinctura Ligni Acanthini, Brasilien-Holtz.

NEhmt Brasilien-Holtz / weichet diß in rein Wasser und last es etzliche Stunden in einen glasurten Topff digeriren / so bekomt ihr eine Blutrothe Tinctur.

Wenn ihr stat Wassers Essig oder Lauge mit Gummi Arabic und Alaun vermengt nehmt / so wird es eine Tinctur darmit man färben und schreiben kan.

Diese Schrifft kan von einen Alkali gleichsam un-

unsichtbar gemachet / aber mit Essig wieder hergestellt werden. Wenn man spir. salis oder etwas sauers drauf streicht / scheinen die Buchstaben erst roth / hernach trocken Blau.

Sonst färbet die Tinctur mit Wasser gemacht purpur farbig / alleine sie dauret nicht.

II. Essig von Honig oder Zucker.

Nehmt Honig oder Zucker vier Pfund / gemein Wasser 11. Pfund / kochet es mit einander bis ein vierter Theil eingesotten. Wenn das decoctum kalt / werffet etwan wie ein Ey groß Sauerteig drein / setzet es in die Sonne oder sonst warmen Orth daß es giert oder fermentiret: Wenn es nicht mehr schaumet / so giesset ein Theil auf 4. Pf. frische getreigte Rosinkämme.

ein halb Pfund Sauerteig.

Bertram-Wurtzel / oder Jngwer.

oder langen Pfeffer 2. Loth. Also / vermengt den Sauerteig und Pulver mit den Rosinstielen in einen sonderlichen Gefäß / und gießt 1. Theil von obigen gekochten Zuckerwasser drauf / laßt dieses sauren; Hernach wird dieses ab / und von den Zuckerwasser wieder auf die species gegossen bis man rechten sauren Essig gnug hat.

Mercket wenn ihr bald scharffen Essig haben wolt / so giesset auf die species etwas Wein-Essig /

last es zusam̃ erwarmen / und giesset hernach Zucker oder Honigwasser drauf/so bekom̃t ihr ein dem Wein-Essig gleich sauren Essig/ welchen man so wohl in der Scheide-Kunst als Küche gebrauchen kan.

2. Es wird auch das Zucker-Wasser ohne die species zu Essig / wenn es mit einen Gefäß deshalb zugeschlossen und halb offen stehet / an die Sonne oder warmen Ort gesetzet wird.

3. Geust man selbiges Wasser in ein Brandtewein Gefäße/so wird in weniger Zeit ein sehr starcker Essig.

Alle 14. Tage muß man neue species haben und alle 24. Stunden das Wasser in ein ander Gefäß giessen daß es warm bleibe: Darum ein Faß stets voll/das andere ledig/ seyn muß.

III. Essig den man im Schiebsack bey sich tragen kan.

Nehmt ein halb Pfund rein gewaschenen und wohl trocknen weissen Weinstein/pülvert solchen/ weicht hernach das Pulver in scharffen Essig/last den Essig drüber verrauchen / und das wiederholet zehen mahl/ so bekom̃t ihr ein sehr sauer Pulver/ welches in allen Feuchtigkeiten zergehet und solche so saur als Essig machet.

IV.

IV. Schweiß-treibend Extract aus der Angelica / oder Pestilentz Wasser von Angelica.

Recip.Rad. Angel.	Nehmt Angelikenwurtzel
Petasit.	Pestilentzwurtzel
Valer.	Baldrian
Imperator. a. ʒß	Meisterwurtzel iedes 1. L.
Sem. Angelic.	Angeliken Samen
Levistic.	Liebstöckel Samen.
Bac Juniperi a ʒvj	wacholderbeer iedes 6 Q.
Sp. vini Gall. ℔iiij	Frantz-Brandtwein 2. Kannen.
m.F. destillatio	Destillirets bis auf die Helffte.

Es wird ein halber oder gantzer Löffel voll in Pest-Zeiten und ansteckenden Fiebern davon eingenommen. Man macht auch wohl nur ohne destilliren ein Elexir daraus / und das treibt mehr Schweiß. Alleine es ist wiedrig von Geschmack.

V. Aq. Vitæ Aurea oder spiritus Aureus Rulandi.

Recip. Pulpæ Colocynth. ʒv.	Nehmt das inwendige von Coloquinten 5. Quent.
Rhabarb. el. ʒij	der besten Rhabarber 2. Quent.

Gummi Tragac.	Tragant
Arabic.	Arabisch Gummi.
Bdellii a ʒiß	Bdellium jedes 1½. Q.
Cinnamom. ʒß	Zimet halb Quenten.
Sp. aceti ʒxviij	destillirten Essig 36. L.
Vini Malvatic. ʒxj	Malvasier 22. Loth.

Last alles zusammen 3. Stunden über linden Feur digeriren/ hernach prest es aus und filtrirets.

Es wird von 2. Quenten bis auf ein halb oder gantzes Loth eingenommen.

VI. Aqua Vitæ.

Rec. Rad. Angel.	Nehmt Wurtzel von Angelike
Zedoar.	Zitwer.
Valer.	Baldrian.
Petasit.	Pestilentz-wurtzel
Cyper. rot.	runde Cyper-wurtzel
Imperat.	Meister-wurtzel
Galang. maj. aʒj	grossen Galgant jedes 2. L.
Irid. Flor.	Schwärtelwurzel vō Florentz
Cort. aurant.	Pomerantz Schalen
Citri	Citron Schalen
Cassiæ lignea	Mutter Zimmet
Cinnamom.	Zimmet-Rinde.
Cubebar.	Cubeben
Cariophyll.	Nelken
Cordamom. aʒß	Cardamomen. iedes 1. Loth.

Bac-

Baccar Laur.	Lorberbeern
Sem. Anis.	Anißsamen
Fænic.	Fenchel
Carvi.	Wiesen-Kimmel
Dauci vulg.	wild Pastinac Samen
Levist.a. ʒij	Liebstökelsamen ied. 2. Q.
bacc.juniperi ʒij	Wacholderbeer 4. Loth.
Nuc. Moschat. ʒvj	Muscatenisse 6. Qu.
Herb. Majoran.	Majoran
Menth	Krausemintze
Lavendul.	Lavendel
Thymi	Thymgen
Rorismar.a pij	Rosmarin a. 2. Pfötgen
Fl.Rosar.rub.	rothe Rosenblätter
Melilot.	Steinklee Blumen
Sambuci a pj.	Hollunder-blüthen iedes 1. Pfötgen.
Spir. vini ℔x.	Brandtewein 5. Kannen.

Last diß zusam̃ 24. Stunden digeriren / und destilliret die Helffte davon. Man mag es mit Creutzbeern oder torna salis färben.

Es dienet wieder die Blöhungen und Colica, stärcket den schwachen Magen / vertreibet alle kalte Kranckheiten / wie auch die Kopff-Schmertzen / wenn einer viel gesoffen hat. Es werden ein oder 4. Quenten eingenom̃en.

VII. Aqua vitæ compoſita.

Rec. Lig. Saſſafras ʒß	Nehmt Fenchelholtz 1. L.
Rad. Zingib. ʒij	Jngwer 2. Quenten
Calami aromat.	Calmus
Galang. a ʒjß	Galgant a. anderth. Q.
Herb Roriſmarin.	Roſmarin
Majoran	Majoran
Lavendul	Lavendel
Meliſſ.	Meliſſ.
Menthæ a ʒvj	Krauſemüntze a. 6. Qu.
Cort. Cinn. acut. ʒxij	Zimmet 3. Loth.
Pom. Chinenſ.	Chineſer Apfel Schalen
Citri a ʒvj	Citronſchalen a. 6. Qu.
Chariophyl.	Nelken
Nuc moſchat.	Moſcaten Nüſſe
Gran. Parad. a. ʒß	Paradißkörner a. 1. L.
Macis	Muſcatenblumen
Piper L.	Langen Pfeffer
Cardamom.	Cardamomen
Cubebar. a ʒjß	Cubeben a. anderth. Q.
Fol. Salviæ ʒiij	Salbeyblätter 3. Quent.
Stæchad Arab. ʒvj	Arabiſche Stächas-blumen 6. Quenten.

Pulveriſiret dieſes alles und laſt es etzliche Tage in 5. Kañen Brantewein weichen/ deſtillirets aus einen Kolben in linden Feur/ in den Helm aber hängt in einen Säckgen:

Lign.

Lign. Aloes ʒij	Paradieß-holtz 2. Quent.
Mastich. ʒiß	Mastix anderthalb Qu.
Ambræ gryseæ	grauen Amber
Moschi a. gr. vj.	Bisam jedes 6. Gran.
Rosar. rub. ʒij	rothe Rosen 2. Quenten.

Was übergehet das hebt wohl auf. Es stäreket und erquicket die matten Leiber / vertreibt das Hertzklopffen und Ohnmacht. Wenn es vor Weiber gebraucht werden soll / kan man an stat Amber und Moschus, Bibergeil/Raute/Lorberblätter und dergleichen in den Helm hängen oder in die destillation thun.

Man kan auch obige species nur infundiren und extrahiren. Allein es hat keinen angenehmen Geschmack und muß mit Zucker versüsset werden.

VIII. Aqua vitæ das man geschwinde fertig haben kan.

Nehmt wohl rectificirten Brandtewein 4. Loth/Zimmetöhl 10. Tropffen. Mengt diß zusammen / und last es digeriren / daß sichs wohl unter einander giebt; Hierauf giesset ziemlich viel gemeinen Brandtewein / und mengt etwas Syrup dazu so habt ihr ein Aqua vit. so gut als das sonst destilliret worden.

Hier ist zumercken 1. daß man solcher Gestalt von

von allerhand Olitäten als Nelken / Muscaten-Nüssen / Muscatenblumen / Rosmarin / Wacholbeern ein aqua vit. machen kan.

2. Wen ihr solches wolt gefärbt haben so nehmt zur rothen Farbe roth Sandelholz / zur gelben curcuma oder etwas Saffran / giesset es sachte ab und hebt es auf.

IX. Aqua composita Aromatica, von Gewürtzen.

Nehmt dürre Mayen-Blumen / Krausemüntze / Melisse iedes drey Hand voll / last solche eine Nacht in Regenwasser weichen / destilliret hernach über den zinnern Helm durch ein Kühlfaß ohngefehr 3. Kannen wohlriechend Wasser davon.

Es erwärmt und trocknet aus / man kan unter dieses bey kalten Kranckheiten andere Artzeneyen mengen und eingeben.

X. Aqua Composita destillata.

Nehmt grosse Schwalben Wurtzel 10. Hände voll / Meerrettig Blätter sechs Hände voll Braunwurtz Kraut 4. Hände voll. Pfaffenblat / Violenkraut iedes 3. Hände voll.

Schneidet alles klein thut es in eine Blase / giesset Wasser drauf so viel als nöthig und last es eine

Nacht

Nacht digeriren / destilliret durch ein Kühlfaß 4 oder 5 Kannen davon.

Es verdünnet und zertreibet/curiret die Fieber eröffnet Verstopffungen / sonderlich wenn etwas flüchtig Saltz oder sonst was anders darunter gemengt ist.

XI. Coagulum oder dicker Extract von Asaro, Haselwurtzel.

Nehmt viel frische Blätter von der Haselwurtzel / stosset solche in Mörsel und ringt den Safft durch ein Tuch / giesset diesen Safft wieder auf geschnittene frische Haselblätter digeriret in B. last sie ein wenig auffsieden/diß wieder holet noch mehrmahl / prest den Safft aus / und last das wässrige abrauchen/ daß es eine Pillen massa wird.

Daß aber solches nicht schimmelt / wird es in ein steinern Büchsgen oder Glaß gethan und mit Brandtewein angefeuchtet. Auf ein Scrupel eingegeben führet unten und oben allen Schleim und Galle aus.

XII. Balsamum Italicum. Welscher Balsam.

Recip. Olibani	Weyrauch.
Myrrhæ	Myrrhe
Aloes	Aloe

Mastus

Mastich	Mastix
Sarcocoll.a.ʒij	Fleischleim iedes 4. Loth.
Colophon.	Geigenhartz
Tereb.Ven. a.ʒj	Vened. Terpent. a.2 Loth
Axung.porcin.ʒß	Schmer von ein Pork 1 ℔.
Styrac.calamit.	Storax
Benzoe a. ʒij	Benzoe iedes 2. Quent.
Ol. Hyperici ℔iß aut ij.	Johañs Oehl anderthalb oder 2. Loth.
Spir.vin. ʒj	Brandtewein. 2. Loth.
Ol. Petr. ʒvj	Steinöhl 6. Quenten.
Spic. ʒß.	Spicköhl 1. Loth.
m.F.Balsamus.	M. es zu einen Balsam.

Wenn ihr den Balsam wolt roth haben so thut/ Wenn der Balsam in Fluß ist/sehr klein gestossen roth Sandelholtz oder Drachen Blut drein/so viel als zur Farbe nöthig ist.

Der Balsam an sich selbst wird folgender massen bereitet: Nehmt einen Kolben der oben von Bley einen Ring hat/ wie sonst gebräuchlich ist/ setzet solchen ins B.M. und thut erst hinein das Johannsöhl gebt Feuer daß es anfängt zu sieden/ so dann tragt den Terpentin/Geigenhartz/Schwein oder Menschenfett auch drein/ wenn diß zergangen so vermengt es mit den Weyrauch/Myrrhe/ Aloe/ Mastix/ Fleischleim/ Storax/ Benzoe, rührets mit einen höltzern Spatel um/

daß

daß alles wohl unter einander komme. **Oder** Nehmt das Johansöhl zu erst und thut darein gepülverten Weyrauch / Myrrhe / Aloe / Mastix / Fleischleim / Borax / setzet es zusam̃ in B.M. und wenn es anfängt zuschmeltzen rührets wohl um / gebt auch mehr Feur / daß es anfange zu kochen. Wenn die Gummen zergangen so tragt das Geigenhartz / Terpentin / das Fett und endlich das Wachs drein. Dafern alles geschmoltzen so giesset es durch ein Tuch in einen Topff / wenn es kalt und dicke worden so mengt das Stein- und Spicköhl drein / damit habt ihr einen Balsam vor frische Wunden.

Man kan diesen Balsam auch in kalten Flüssen inwendig gebrauchen und einer Haselnuß groß in Wein einnehmen. In blinden und zugeschwornen Augenlieder aufgeschmieret ist es ein heimlich gehaltenes Mittel.

Oder nehmt Tenpentinöhl 8. Loth.
Baumöhl 24. Loth.
Lorberöhl 20. Loth.
Wacholderbeer Oehl.
Spicköhl.
Steinöhl.
Johansöhl iedes 2. Loth.
Wachs 8. Loth.

Last es in B. zergehen und mengt es zusammen / giesset

giesset es hernach durch ein Tuch / daß es reine werde. Wenn mans farbigt haben will / ist roth Sandelholtz / wie vor gesagt / dazu gebrauchen.

Es ist dieses Oehl in der Gicht oder Nerven Beschwerungen sehr gut / und heilet die Wunden.

XIII. Noctiluca Aurea Boyle, oder Phosphorus.

Es wird diese aus Menschen Pickelte die lange in der Faulung gestanden zubereitet; Solche muß bis auf eine Honigdicke oder dinnern Safft ausrauchen / hernach mit dreymahl so viel Sand gemenget und mit den stärckesten offenen Feur bis eine schwere materie übergeht getrieben werden / die in den über destilirten Wasser zu Boden fält / und des Nachts feyrig schimert.

XIV. Comieri Phosphorus.

Man läst eine ziemliche quantität Pickelte putresciren / hernach mit linden Feuer bis auf eine Honigdicke ausrauchen / und von solcher durch eine steinerne retorte Wasser und Geist destilliren bis röthliche Tropffen kommen / welche in einen recipienten alleine aufzufangen sind / dabey aber das Feuer zu vermachen und so lang zutreiben bis kein Oehl mehr übersteigt. Das Caput mor-

mortuum bleibet auf den Boden / ist obenher schwartz und lucker. Dieses muß hernach mit dergleichen materie, so in einer andern retorte, darvon auch das wässrige mit dem Oehl abgetrieben / aufgehoben worden / und an Gewichte etwan ein medicinalisch Pfund ist / vermengt und in eine retorte die sieben Pfund hält gethan werden.

Man legt darnach einen grossen recipienten vor / verkleibet alle Löcher / und treibt in offenen Feuer daß auch die retorte glüe acht oder neun Stunden lang bis weisse Wolcken in der Vorlage sich sehen lassen und eine gelbe materie folget / die sich inwendig an den recipienten Halß anleget / und eben der Phosphorus ist.

Den andern Tages nehmt die Vorlage ab / und giesset kalt Wasser drein / rüttelt solches um / und setzet alles in einem Glase über linde Feur / so wird auf dem Wasser eine öhlhaffte materie oben sich vimmen und die kleinen Theilgen vom Phosphoro sich zusammen ziehen / wenn alles kalt worden / so fasslet den phosphorum, in ein mit Wasser gefülltes Glaß / verwahret solches mit einen Glaßstüpfel oder wenn selbiges weithalsig stopffet es mit Kurk und bindets mit Schweinsblase zu.

XV. Mercurius Veneris Vegetabilis aus Kräutern.

Nehmt die ersten Ausschößlinge von Wermuth / giesset ol. tartar. per deliq. drauf so viel als nöthig ist / digerirets nach der Kunst / denn schüttet spir. vin. alcool. drauf / daß er 3. Fingerbreit drüber gehet / stellt es in digestion bis der spiritus gelbe worden / destilliret den spir. welcher das flüchtige Wermuthsaltz mit überniñt / davon bis nichts mehr gehet.

Es ist ein herrlich Harntreibend Mittel / und führet bey den Frantzosen den Gifft aus der Röhre / oder es curiret den Drüpper / 10. bis 25. Tropffen eingenommen.

XVI. Luna Musica.

Nehmt fein Englisch Zinn 3. Loth / dieses thut in einen starcken Schmeltz-Tiegel und wenn es in Fluß stehet traget 3. Loth Silber-Marcasit drein rühret es mit einem Eisenchen um. Hebt hernach den Tiegel vom Feuer und wenn es ein wenig kalt worden / mengt darunter von Queckssilber / das erst am Feuer ein wenig warm gemachet ist / 6. Quenten / giesset es hernach auf einen kalten Stein / und reibt die materie auf ein Porphir zu einen klaren Pulver.

XVII.

XVII. Macrocosmi spiritus oder sal volatile.

Nehmt ein mineral welches und so viel ihr wollt/macht es zu einen klaren Pulver. Dieses setzet in Monat April/May/Heu und Ernden-Monden des Abends mit einer flachen Schüssel in die Lufft/daß es des Nachts über von den Tau befeuchtet werde/des Tages hingegen stellt es an einen kalten Ort und deckt es zu/ continuiret solches gantzer 4. Tage lang: diese betaute materie last in M. B. digeriren/ und zur Essenz werden.

Auf diese Weise kan man auch mit Colcothar vitrioli Kieselsteinen/Spiesglaß/Ertz und dergleichen handeln.

Man rühmet diesen spiritum als ein menstruum aus Metall und mineralien die Essenz zuziehen. Er dienet wieder die fallende Sucht/Lähmungen/ Podagra. Die dosis ist von 2. zu 12. Tropffen.

Nach dieser Manier ist das rechte acetum antimonii zubekommen.

Der Spiritus so darvon gezogen/ wird 2. mahl cohobiret/daß etwas von den süssen Saltz mit übersteige.

In der Alchimie wird dieser spiritus sehr

gebraucht / weil er sonder einiges fermentiren oder angreiffen den Metallen und mineralien ihre Seele auszeucht.

XVIII. Mars potabilis.

Nehmt sehr reine Stahl Feilspäne / weissen rohen Weinstein iedes gleichviel, filtrirt Regenwasser so viel als gnug ist: Macht kleine Kugeln / trocknet die in der Sonne / darnach in Backofen mit dem Brode. Stosset die wieder zu Pulver und macht mit Wasser abermahls Kügelgen / trocknet die auch wieder / und das thut so offt bis das Eisen in allerley Feuchtigkeit zergehet. Die dosis ist von 6. Gran bis zu einen Scrupel.

XIX. Nitrum fulminans, Blatz-Salpeter.

Nehmt feinen Salpeter 3. Quenten (4. Scrup.)
(1. Quent.) (2. Theil.)
Recht trocken Weinsteinsaltz anderthalb
Quenten (1. Quenten) (2. Scrupel.)
Gemein Schwefel 1. Quent. (1 halb Quent.)
1. Scrupel) iedes 2. Theil.

Reibt alles in einen eisern Mörsel zu einen klaren Pulver / hebt es auf zum Gebrauch. Ein

wenig

wenig darvon auf eine kupfferne oder eiserne Blatte gethan und auffs Feuer gesetzt gibt ein Schlag wie eine Musquete.

XX. Pillen von Aschen. Pilulæ Spadanæ.

Recip. Martis c. Sulph. præparat. p. ij	Mit Schwefel präparirten Stahl 2 Theil.
Gummi Ammon.	Ammoniac Hartz.
Scamon Sulphurat. a. p. j.	Geschwefelt scammon iedes 1. Theil.
Syr. ros. q. s. m. F. Pillulæ.	Rosenhonig so viel als gnug. Macht Pillen draus.

Die dosis ist 6. oder 12. Gran/ diese purgiren gar linde/ eröffnen und sind sonderlich in langwierigen Kranckheiten zugebrauchen.

XXI. Sol Musivus.

Recip. Stanni Anglici opt. ij	Deß besten Englischen Zinns 2. Loth.
Mercurii à nigred. lot.	Von aller schwärtze abgewaschenes Quecksilb.
Sulphur.	Schwefel.
Salis Ammon. a. ʒß	Salmiac iedes 1. Theil.
F. amalgam.	Amalgamiret das Zinn mit dem Queckſilber/ reibet es hernach mit

dem Schwefel und Salmiac zu einem klaren Pulver.

XXII. Eine andere Art.

Recip. Stanni ʒj	Zinn. 2. Loth.
Mercur. ʒij	Queckſilber 4. Loth.
Sulphur	Schwefel.
Salmiac a. ʒj	Salmiac iedes 1. Quent.

Es wird eben wie voriges zubereitet.

XXIII. Eine andere Art.

Rec. Marcaſit. aureæ	Goldene Marcaſit.
Mercur.	Queckſilber.
Sulphur.	Schwefel.
Salmiac. a. p. æq.	Salmiac iedes gleichviel

Sublimirets über einen beſchlagenen Kolben.

E N D E.

Register über die Capitel.

Cap. 1. Von der Chimie oder Scheide-Kunst insgemein und dero Beschreibung. Pag. 1.
Cap. 2. Von denen Werckzeugen / derer man in der Chimie benöthiget ist und von denen Graden des Feuers. 7.
Cap. 3. Von denen Chimischen Operationen oder Arbeit. 24
Cap. 4. Von etzlichen bekandten Wercken in der Chimie. 29

Erster Theil von Metallen.

Cap. I. Vom Golde.

Num. I. Wie das Gold zu reinigen oder die geringen Metall vom Golde zubringen. 32
II. Ein gemein Cement. 33
III. Cementum Regale so das Gold nicht angreifft. ib.
IV. Ein gut Cement. ibid.
V. Ein ander Cement. 34
VI. Das Gold in einen Kalk zubringen. 35
VII. Das Schlag- oder Blatz-Gold Aurum fulminans. 36
VIII. Aurum diaphoreticum Schwitz-Gold. 37
IX. Gold durch Dampff in einen Kalk zubringen und zugleich den Crocum oder Gold-Saffran zumachen. 38

X. Goldkalck durch Amalgamatur oder Amalgama auri genañt. ibid.
XI. Gold Kalck durch Cement. 40
XII. Eine andere Art. ibid.
XIII. Gold zu calciniren in reverberir-Feur. 41
XIV. Flüchtig gemachtes Gold. ibid.
XV. Trinck-Gold oder Tinctura Solis. 42
XVI. Eine andere Manier. 43
XVII. Ein andere Manier oder Aurum vitæ Quercetani. 44
XVIII. Ein ander butyrum vom Gold. ibid.
XIX. Eine andere durch das süsse Spiesglaßöhl ist das Magisterium Solis Crollii. 45
XX. Ein anders durch den spir. Nitri bezoard. ib.
XXI. Ein ander Trinck-Gold oder Aurum potabile durch Bleyöhl/oleum Saturni. 46
XXII. Ein anders mit dem gemeinen Saltzgeist. ibid.
XXIII. Ein anders durch Schwefelöhl. 47
XXIV. Poppii Schwitz-Gold Aurum diaphoreticum. ibid.
XXV. Ein anders durch die Essenz von gemeinen Saltz gemachet. 48
XXVI. Ein anders durch den spiritum von Maña. ib.
XXVII. Trinck Gold mit gemeinen Weinstein-Saltz-Geist zubereitet. 49
XXVIII. Trinck Gold oder Aurum potabile Fr. Antonii. 50
XXIX. Aurum vitæ Quercetani. ibid.
XXX. Laudanum Mercuriale Bayeri. 51
XXXI. Ein anders von Billichius erfunden. ibid.

XXXII.

XXXII. Tinctura solis. 52
XXXIII. Tinctura Fr. Basilii. 53
XXXIV. Eine andere aus dem hinterlassenen Testament Basilii. 55
XXXV. Unicornu solaris oder Manna solaris. ibid.
XXXVI. Flores solis Gold-Blumen. 56
XXXVII. Sal Auri Gold-Saltz. 57
XXXVIII. Eine andere Manier. 58
XXXIX. Basilii Gold-Saltz. ibid.
XL. Queckſilber aus dem Golde zu zeihen. 59
XLI. Eine andere Art wie es Paracelsus macht. ibid.
XLII. Wie das aufgeſchloſſene Gold wieder in ſein Weſen gebracht werde. 60
XLIII. Poterii Schweiß-treibend Gold-Pulver. ib.
XLIV. Purpurfarbene Gold-Blumen. ib.
XLV. Eine andere Art Gold-Blumen durch die retorte zumachen. 60
XLVI. Sublimatio Auri. ibid.
XLVII. Grülingi Goldglaß oder Rubin. ibid.
XLVIII. Langelots Trinck-Gold. 62
XLIX. Bezoarticum compoſitum ſolare. 63
L. Eſſentia ſolis. 64
LI. Eine andere Eſſentia ſolis. ibid.
LII. Eſſentia oder Elixir ſolis. 65
LIII. Eſſentia ſolis Alkaheſtina. ib.
LIV. Magiſterium Tartari vitriolati ſolare. 66
LV. Schweiß-Pulver von Gold. ib.
LVI. Regulus ſolaris. 67
LVII. Crocus oder Sulphur ſolare und Gold-Tinctur.
LVIII Pulvis ſolaris oder Panacea ſolaris Cæſeliana 69

Num. LIX. Panacea ſolaris duplicata Cnæfelii. ibid.
LX. Magiſterium Auri oder Alcoliſatum. 72
LXI. Tinctura ſolis Riverii. ib.
LXII. Aureatum Riverii oder Vitrum Auri. 73
LXIII. Panacea Liquida Univerſalis Riverii. 74

Cap. II. Vom Silber.

Num. I. Das Silber von andern Metallen zubringen. pag. 76
II. Unterſchiedliche Manieren das Silber zu calcinieren. 77
III. Eine andere Art. 78
IV. Luna potabilis durch bloßen ſpir. vini. 79
V. Eine andere durch den ſp. vini tartariſatum. 81
VI. Eine andere durch den ſpir. vini vitriolat. ibid.
VII. Tinctura Lunæ Baſiliana. ib.
VIII. Sal und Tinctura Lunæ Blankardi. 82
IX. Luna potabilis S. Cloſſæi. ibid.
X. Auf eine andere Manier Cloſſæi. 83
XI. Sal Lunæ Baſilianum 84
XII. Pilulæ lunares von Thomas Willis. ib.
XIII. Spiritus Lunaris Cloſſæi. ibid.
XIV. Bezoarticum Lunare. 85
XV. Regulus Lunaris. 86
XVI. Electrum Lunare. ibid.
XVII. Electrum Lunare majus. ibid.
XVIII. Eſſentia Lunæ. 87
XIX. Magiſterium Lunæ. ibid.
XX. Magiſterium tartari vitriolati Lunare. 88
XXI. Mercurius ſublimatus Lunaris. ibid.
XXII. Eine andere Manier. 89

XXIII. Lapis mineralis oder Silber Etzung. pag. 90
XXIV. Arbor dianæ oder Silberbaum. ibid.
XXV. Crystalli Lunæ virides Takii 91
XXVI. Crystalli Lunæ cæruleæ. ibid.
XXVII. Mercurius Lunæ. ibid.
XXVIII. Ultramarin von Silber Hochblau vor die Mahler. 92
XXIX. Argentum musivum oder Musiv-Silber. 93
XXX. Tinctura Lunæ Riverii. ibid.

Cap. III. Von Eisen oder Stahl.

Num. I. Wie man Eisen in Gradir-Feuer zu Stahl machen kan. pag. 94
II. Crocus Martis obstructivus. ibid.
III. Crocus Martis aperitivus. 95
IV. Eine Calcinatio durch cementiren worvon man vitriolum martis macht. 96
V. Eine andere Weise. ibid.
VI. Calcinatio durch immersion. 97
VII. Durch spiritum sulphuris. ibid.
VIII. Magisterium chalybis perlatum. 98
IX. Calcinatio durch Dampff. ibid.
X. Calcinatio durch Auffschmierung oder Bestreichung. ib.
XI. Eine ander Manier den Crocus zumachen. 99
XII. Eine andere Art D. S. Blankards. ibid.
XIII. Aqua Martis. 100
XIV. Spiritus Martis. ibid.
XV. Oleum martiale album. ib.
XVI. Oleum martiale rubrum. 101
XVII. Oleum martis sulphureum. ib.

XVIII. Oleum martis das sehr gut. 103
XIX. Spiritus vitrioli martis. ib.
XX. Tinctura Martis. ib.
XXI. Eine andere Tinctura martis. 103
XXII. Tinctur aus bloßen Eisen. ibid.
XXIII. Eine andere. 104
XXIV. Eine andere Quercetani von crocus Martis. ib.
XXV. Ein ander crocus Martis. ibid.
XXVI. Tinctura Martis Basilii. ibid.
XXVII. Eine andere Tinctura Martis aus den klaren Eisenschlacken. 105
XXVIII. Eine andere Tinctura martis aus den Eisen-Blumen. 106
XXIX. Tinctura Martis aus dessen Kalk. ibid.
XXX. Eine andere Manier. ib.
XXXI. Eine andere Tinctur oder Manna martis. 107
XXXII. Basium Martis und Veneris oder Tinctura extemporanea S. Cloſſæi. ib.
XXXIII. Sal Sacharinum und Tinctura Martis. ib.
XXXIV. Tinctura rubra Martis. 108
XXXV. Zur calcination durch reverberation gehöret das folgende. ibid.
XXXVI. Tinctura oder Magisterium albissimum. 109
XXXVII Flores martis crudi. ibid.
XXXVIII. Flores Martis aus den Crystallen. 110
XXXIX. Sal martis dulce. ibid.
XL. Eine andere Weise. ib.
XLI. Sal Martis Basilianum. 111
XLII. Vitriolum Martis mit Cementirung. ib.
XLIII. Sal martis aus dem flüssigen Eisen. ibid.

XLIV.

XLIV. Sal martis purgans. 112
XLV. Liquor martis oder Balſam. ib.
XLVI. Tinctura oder Eſſentia martis Riverii. 113
XLVII. Oleum oder Eiſen-Eſſenz Lancilotti. 114
XLVIII. Tinctura oder Sal Sacharinum Martis Lancilotti. ibid.
XLIX. Regulus martis ſtellatus Lancilotti. 115
L. Bezoarticum martiale Lancilotti. 116
LI. Mars ſolubilis Williſii wie ihn Junck beſchreibet. 117
LII. Eiſen aus Stahl zumachen. ibid.
LIII.LIV. Siehe an der Vorrede. 118
LV. Vitriolum Martis Riverii. ib.
LVI. Mars fulminans oder Blatz-Eiſen. ib.
LVII. Bezoarticum martiale. ib.
LVIII. Crocus Martis albus ſacharinus Rolfinkii. 119
LIX. Eſſentia Martis Hartmanni. ib.
LX. Eſſentia Martis aperiens nigra. 120
LXI. Eine andere Eſſenz oder Tinctura Martis aperiens. ibid.
LXII. Eine andere mit Apffelſafft. 121
LXIII. Tinctura Martis Mynſichti. 122
LXIV. Eine andere. ibid.
LXV. Tinctura Martis adſtringens. 123
LXVI. Lilium Paracelſi aus Eiſen. ibid.
LXVII. Mars potabilis, Trinck-Eiſen. 124
LXVIII. Auf eine andere Weiſe. 125
LXIX. Eine andere Manier. ib.
LXX. Extractum martis adſtringens. ib.
LXXI. Extractum martis aperiens. 126

LXXII. Mars rubificatus mit einen sonderlichen Aqua fort. 127
LXXIII. Essentia martis aperitiva Zwölfferi. ib.
LXXIV. Essentia martis corallina ejusd. 128
LXXV. Tinctura martis adstringens Zwölfferi. ib.
LXXVI. Crystalli rubri martis. 129

Cap. IV. Vom Kupffer/ Venus, Æs oder Cuprum.

Num. I. Reverberatio des Kupffers oder wie das Æs ustum zumachen. 131
II. Durch Immersion. ibid.
III. Durch Dampff und Ærugo, viride æris oder Grünspan genañt. ibid.
IV. Durch auffschmieren oder bestreichen. 132
V. Durch Cementation. ibid.
VI. Spiritus und ol. vitrioli veneris S. Closlæi. ib.
VII. Spiritus veneris aurei coloris. 132
VIII. Tinctura veneris Basiliana. ib.
IX. Tinctura oder flores Æris. 134
X. Balsamum veneris. ib.
XI. Eine Andere. ibid.
XII. Eine andere Art Manna genannt. 136
XIII. Quinta Essentia veneris. ib.
XIV. Crystalli oder Sal veneris. ib.
XV. Eine andere Manier des Ioldii der es aus dem Basilio hat. 137
XVI. Eine andere Manier. ibid.
XVII. Veneris sublimatio. ib.
XVIII. Flores veneris. 138
XIX. Viride æris causticum oder etzend Pulver. ib.

XX. Calcinatio veneris durch den Langelot. 139
XXI. Roh Kupffer grün zumachen nach den Lancilot. 140
XXII. Æs uſtum von Lancilot. ib.
XXIII. Crocus veneris oder Saffran von Kupffer. 141
XXIV. Sal oder vitriolum veneris Lancilotti. ibid.
XXV. Auf eine andere Weiſe. 142
XXVI. Spiritus Veneris Lancilotti. ibid.
XXVII. Ein ander Geiſt vom Kupffer und Eiſen zugleich. 144
XXVIII Flores vitrioli veneris. 145
XXIX. Tinctura und magiſterium vitrioli veneris. ib.
XXX. Bezoarticum und Mercurius veneris. 147
XXXI. Kupffer aus Eiſen zumachen. 148
XXXII. Oleum viridis æris cauſticum. ib.
XXXIII. Regulus veneris. 149
XXXIV. Meſſing zumachen. ib.
XXXV. Spiritus veneris oder ſpir. von Grünſpan. ib.
XXXVI. Crocus veneris. ibid.
XXXVII. Mercurius veneris diaphoreticus. 150
XXXVIII. Crocus veneris. 151
XXXIX. Tinctura veneris. ibid.
XL. Zwölfferi ſpiritus veneris. 152
XLI. Crocus Veneris. 153
XLII. Oleum viridis æris cauſticum. ib.
XLIII. Regulus Veneris. ibid.
XLIV. Sulphur narcoticum veneris. ib.
XLV. Tinctura Sulphuris veneris. 155
XLVI. Vitriolum veneris. 156
XLVII. Vitriolum veneris volatile und deſſen Magiſterium. ibid.

XLVIII. Liquor veneris per deliquium. 158
XLIX. Tinctura veneris. ib.
L. Resolutio veneris mit dem sale Tartari. 159
LI. Spiritus veneris. ibid.
LII. Tinctura veneris cærulea oder die blau siehet wie der Lasurstein. 160
LIII. Eine andere Tinctura veneris. ibid.
LIV. Spiritus veneris Helvetii. 161
LV. Præcipitatio veneris. ib.
LVI. Quinta Essentia veneris. 162

Cap. V. Vom Bley Saturnus genañt oder Plumbum.

Num. I. Das Bley reine zubekommen. pag. 168
II. Calcinatio durch incineration sonst plumbum ustum. ibid.
III. Calcinatio durch reverberation oder Minium. ib.
IV. Durch cineration oder plumbum ustum. 166
V. Durch immersion. ibid.
VI. Sacharum oder sal saturni. ibid.
VII. Eine andere Weise. 167
VIII Magisterium Saturni. ibid.
IX. Ein ander Magisterium, Lac saturni genañt. 168
X. Liquor lacteus Saturni zum Geschwüren S. Closs. ibid.
XI. Cerussa oder calcinatio durch Dampf/Bleyweiß. ibid.
XII. Spiritus und oleum Saturni ardens. 169
XIII. Oleum saturni balsamicum. 170
XIV. Sal saturni volatile. ibid.
XV. Sulphur saturni oder Bleyöhl das oben schwimt 171

XVI. Tinctura Saturni. ibid.
XVII. Eine andere Manier. ib.
XVIII. Eine andere Bley = Tinctur die mehr Arbeit bedarff. 172
XIX. Eine andere Tinctur oder Manna Saturni. ib.
XX. Cremor Saturni S. Cloff. und Tinctur. 173
XXI. Lapis oder Tinctura Saturni. ib.
XXII. Tinctura Saturni die bald fertig wird. 174
XXIII. Tinctura vitri Saturni. ib.
XXIV. Mercurius Saturni. 175.
XXV. Eine andere Manier. ibid.
XXVI. Eine andere Art. ib.
XXVII Eine andere Manier. 176
XXVIII. Sal faturni verum. ibid.
XXIX. Calcinatio des Bleyes. 177
XXX. Lithargyrium. ibid.
XXXI. Ol. Lithargyr. rubrum. 178
XXXII. Eine andere Manier. ib.
XXXIII. Aus Bley Blutstein zumachen. ibid.
XXXIV. Butyrum faturni und Cinnabaris. 179
XXXV Saturni Mercurius Vitæ. ib.
XXXVI. Bezoarticum faturni. ibid.
XXXVII. Oleum faturni rubrum. 180
XXXVIII. Spiritus und flor. Saturni. ibid.
XXXIX. Mercurius faturni. 181
XL. Magisterium aus Bley-Ertz. ibid.
XLI. Vitrum faturni ib.
XLII. Amalgamatio faturni. ibid.
XLIII. Præcipitatio faturni 182
XLIV. Balsamus faturni ib.

XLV. Balſamus ſaturni mit Eiſen gemacht. 183
XLVI. Oleum Saturni. ibid.
XLVII. Cryſtallen und Magiſter. ſaturni. 184
XLVIII. Quinta Eſſentia ſaturni ib.

Cap. VI. Von Zinn/ Stannum und Jupiter genant.

Num. I. Reinigung des Zinns. pag. 186
II. Calcinatio durch reverberation. ib.
III. Durch Immerſion. ibid.
IV. Sal Jovis, Zinnſaltz. ibid.
V. Magiſterium Jovis 187
VI. Calcinatio durch Dampff ibid.
VII. Jupiter diaphoreticus Beguini. ib.
VIII. Sulphur Jovis oder oben auffſchwimmendes Zinnöhl. 188
IX. Gummi Joviale ſublimatum & oleum S. Cloſi. ibid.
X. Sulphur Jovis. 189
XI. Sal Jovis. ibid.
XII. Cryſtalli Jovis. ibid.
XIII. Cryſtallen aus Zinn-Ertz. 190
XIV. Sublimatum Jovis. ib.
XV. Tinctura Baſiliana. 191
XVI. Sal Jovis verum. ibid.

Cap. VII. Vom Queckſilber oder Mercurius.

Num. I. Wie das Queckſilber zureinigen. pag. 191
II. Præcipitatio Mercurii per ſe. 192
III. Mercurius præcipitatus durch Kieſelſtein. 193

IV. Mer-

IV. Mercurius fixatus oder Panacea Mercurii. ib.
V. Mercurius Præcipitatus durch oleum Sulphuris. 194
VI. Meccurius præcipitatus durch das oleum Mercur. rubrum. 195
VII. Mercurius præcipitatus durch sprit. nitri oder Mercurius corallatus. ibid.
VIII. Mercurius præcipitatus durch das Aqua ovorum. 196
IX. Præcipitatus durch Schmergel Tinctur oder præcipitatus miraculosus. ib.
X. Der gemeine Præcipitat. 197
XI. Præcipitatus albus S. Clossæi vomitiv. cathartic. ibid.
XII. Præcipitatus dulcis. 198
XIII. Wie der præcipitat corrigiret und rectificiret wird. ibid.
XIV. Mercurius præcipitatus incarnatus. 199
XV. Mercurius Præcipitatus luteus. ib.
XVI. Mercurius præcipitatus vitriolatus fixus dulcificatus. 200
XVII. Ein ander Mercurius præcipitatus. ib.
XVIII. Mercurius solaris. 201
XIX. Hercules Bovii oder Aurum Vitæ. 202
XX. Aurum vitæ Hartmanni. 203
XXI. Aurum vitæ Clossæi. 204
XXII. Ein ander Aurum vitæ. ibid.
XXIII. Præcipitatus viridis oder veneris. 205
XXIV. Virrum Mercurii Lunare. 206
XXV. Vitrum ex Mercurio vitæ oder succinum Antimo-

timonii. ibid.
XXVI. Mercurius ſublimatus officinarum. 207
XXVII. Eine andere gute Manier Mercurius dulcis zu machen. ib.
XXVIII. Mercurius ſublimatus Regulinus. ib.
XXIX. Mercurius dulcis auf die gemeine Art ſonſt draco mitigatus. 208
XXX. Eine andere Art Mercurius dulcis zumachen. 209
XXXI. Sublimatum dulce Talcoſan zumachen. 210
XXXII. Lanugo perlata oder Murcur. Argeat Cloſſæi 211
XXXIII. Mercurius ſublimatus rubeus non corroſivus oder Arcanum corallinum. 212
XXXIV. Eine kurtze Art Laudanum Mercuriale oder metallicum zu machen. 213
XXXV. Manna Mercurii oder Mercurius dulcis ſolaris. 214
XXXVI. Arcanum corallinum correctum S. Cloſſæi. 215
XXXVII. Cinnabaris officinarum artificialis. ib.
XXXVIII. Zinnober auf eine andere Manier zumachen. 216
XXXIX. Panacea Mercurii purgans. ib.
XL. Oleum Antimonii Mercuriale oder Butyrum antimonii, Liquor gemmoſus genañt. 217
XLI. Mercurius vitæ. 218
XLII. Mercurius vitæ correctus. ib.
XLIII. Mercurius vitæ catharticus. 219
XLIV. Laxativum minerale. ib.
XLV. Bezoarticum minerale, antimonium diaphoreticum

reticum Crollii genañt. 220
XLVI. Bezoarticum ſolare compoſitum. ib.
XLVII. Bezoarticum minerale ſolare zu vorigen Proceſs gehörig. 221
XLVIII. Bezoarticum ſolare Crollianum. 223
XLIX. Bezoarticum ſolare verum. ibid.
L. Bezoarticum Lunare. 224
LI. Bezoarticum Lunare. ibid.
LII. Ein ander bezoarticum Lunare 225
LIII. Noch ein anders. ibid.
LIV. Bezoarticum Veneris. ib.
LV. Bezoarticum Martiale. ib.
LVI. Bezoarticum Joviale. 226
LVII. Bezoarticum Saturninum. ibid.
LVIII. Bezoarticum Mercuriale ib.
LIX. Spiritus oder oleum Mercurii album diaphoreticum. 227
LX. Spiritus oder oleum Mercurii rubrum. ibid.
LXI. Oleum mercurii diaphoreticum dulce. 229
LXII. Oleum fragrans oder Aſtrum mercurii genant. ibid.
LXIII Ein ander oleum mercurii diaphoreticum fragrans. 230
LXIV. Oleum und ſpiritus mercurii ſacharatus. ib.
LXV. Sulphur oder Tinctura mercurii Aquila cœleſtis genant. 231
LXVI. Ein anders. 232
LXVII. Oleum oder Tinctura mercurii antimonialis. ibid.
LXVIII. Liquor mercurii 233

LXIX. Ein ander Liquor mercurii præcipitati. ib.
LXX. Eine andere Weise. ib.
LXXI. Ein ander oleum mercurii diaphoreticum dulce 234
LXXII. Oleum oder Liquor mercurii Jovialis. ib.
LXXIII. Liquor mercurii sublimati. 235
LXXIV. Sal mercurii & oleum. ib.
LXXV. Essentia mercurii Riverii. 236
LXXVI. Calomelas Riverii. 237
LXXVII. Bezoarticum minerale Riverii. 238
LXXVIII. Præcipitatus Ruber compositus oder radix aurea Zehneri. 239
LXXIX. Rosa mineralis ib.
LXXX. Bezoarticum minerale Markgrafii 240
LXXXI. Turbith minerale 241
LXXXII. Eine andere Weise. 242
LXXXIII. Eine andere Manier. ibid.
LXXXIV. Eine andere Manier. 243
LXXXV. Turpethum minerale nebenst wie das Quecksilber gereiniget wird. 244
LXXXVI. Mineralischen Turbith auf eine andere Art. 245
LXXXVII. Coagulatio Mercurii. 246
LXXXVIII. Paracelsi mercurius præcipitatus diaphoreticus & purgans. ib.
LXXXIX. Mercurius diaphoreticus. 247
XC. Eine andere Manier. 248
XCI. Oleum Mercurii ibid.
XCII. Eine leichte Manier den sublimat zumachen. 249

xciii. Eine andere Art ſublimatum corroſivum zu machen. 250
xciv. Queckſilber wieder lebendig zumachen. 251
xcv. Mercurius Antimonii. 252
xcvi. Mercurius fixus diaphoreticus Helmontii. 253
xcvii. Mercurius diaphoreticus Tillingii. 254
xcviii. Oleum oder Liquor mercurii. ibid.
xcix. Ein ander oleum mercurii 255
c. Mercurius præcipitatus Beguini. ib.
ci. Præcipitatus miraculoſus Mercurii 256
cii. Mercurius præcipitatus Cinnabarinus diaphoreticus & catharticus. 257
ciii. Præcipitatus ſpecificus contra Gonorrhæam.
civ. Præcipitatus Mercurius contra ulcera. 258
cv. Sublimatus præcipitatus wie ihn D. Blankard in ſeiner Chirurgie beſchreibet. ibid.
cvi. Turpethum minerale Beguini. 259
cvii. Manna mercurii Beguini. 261
cviii. Turpethum minerale Mynſichti. 262
cix. Mercurius vitæ correctus. ib.
cx. Cryſtalli mercurii ib.
cxi. Æthiops mineralis 263
cxii. Præcipitatus albus dulcis. ibid.
cxiii. præcipitatus fixatus. ib.
cxiv. Præcipitatus Laxativus. 264
cxv. Rother und gelber ſublimat. ibid.
cxvi. Mercurius vitæ correctus. 265
cxvii. Mercurii Quinta Eſſentia. ibid.
cxviii. Præcipitattus diaphoreticus Hartmanni aus dem Zinnober. 266.

Cap. VIII. Vom Antimonio oder Spiesglaß.

Num. I. Das Spiesglaß zu calciniren oder zu einen Kalk zubringen. pag. 270

II. Vitrum Antimonii Hyacinthinum. ibid.

III. Vitrum aus der minera Antimonii 271

IV. Gelb Vitrum Antimonii ibid.

V. Roth Vitrum Antimonii ib.

VI. Weiß Vitrum Antimonii 272

VII. Schwartz Vitrum Antimonii ib.

VIII. Vitrum Antimonii diaphoreticum 273

IX. Vitrum Regulinum Antimonii ibid.

X. Vitrum Antimonii solare oder transparens. ib.

XI. Ein anders aus dem Regulo 274.

XII. Wie das Vitrum corrigiret oder verbesseret wird. ibid.

XIII. Eine andere Correctur. 275

XIV. Eine andere Art. ib.

XV. Eine andere Manier. ibid.

XVI. Eine andere. 276

XVII. Spiritus vitrioli purgans. ib.

XIIX. Crocus metallorum vulgaris. ibid.

XIX. Crocus metallorum Rulandi. 277

XX. Crocus Antimonii vulgaris. ib.

XXI. Antimonium diaphoreticum vulgare. 278

XXII. Eine kurtzere Manier. 279

XXIII. Eine andere Art das Antimonium diaphoreticum mit den floribus zu machen. 280

XXIV. Flores Antimonii fixi oder diaphoretici. 281

XXV. Antimonium diaphoreticum tartarisatum oder flo-

flores antimonii tartarisati. ib.
XXVI. Eine gemeine Art Regulum antimonii zumachen. 282
XXVII. Regulus Antimonii simplex. 283
XXVIII. Regulus Antimonii Martialis. 284
XXIX. Regulus Jovialis. ib.
XXX. Regulus solaris. ib.
XXXI. Regulus Lunaris. 286
XXXII. Diaphoreticum Regulinum, cerussa Antimonialis darnach die Cerussa antimonialis diaphoretica gemachet wird. ib.
XXXIII. Cerussa antimonii solaris. ib.
XXXIV. Antimonium rubeum fixum. 287
XXXV. Præcipitatum vitrum antimonii. 288
XXXVI. Præcipitatum Antimonii diaphoreticum. ib.
XXXVII. Præcipitatus Regulus Martis. 289
XXXVIII. Flores vom Antimonio crudo oder minera Antimonii. ib.
XXXIX. Flores Reguli. 290
XL. Flores Antimonii crudi mit und ohne Beysatz des Reguli und Vitri. ib.
XLI. Eine andere Manier flores oder sulphur antimonii zumachen wie es Basilius hat. ib.
XLII. Flores antimonii vitriolati. 291
XLIII. Flores Reguli die von den spirit. martis und veneris etwas bey sich haben. ib.
XLIV. Wie die flores Antimonii zu corrigiren. 292
XLV. Eine andere Correction. 293
XLVI. Die dritte Correction. ib.
XLVII. Vierte Correction. 294

XLVIII. Flores Antimonii rubri oder rothe Blumen aus Spiesglaß. ib.
XLIX. Flores antimonii diaphoretici. 295
L. Flores fixi oder flores cheiri wie sie Paracelsus nennt. ib.
LI. Die flores werden auch also corrigiret. ib.
LII. Cinnabaris antimon. 296
LIII. Acetum Antimon. ib.
LIV. Eine andere Art. ib.
LV. Eine andere Art. 297
LVI. Oleum aus dem bloſſen Antimonio 298
LVII. Ein anders. ib.
LVIII. Oleum Antimon. ſacharatum. ib.
LIX. Beguinus macht es also ib.
LX. Ol. Antim. ſacharatum Sennerti. 299
LXI. Oleum Antimon. ſacharatum Quercetani oder Antidotus Parætica. 300
LXII. Oleum Antim. ſacharatum Fauſii. ib.
LXIII. Ol. Antim. ſacharatum Baſilii. 301
LXIV. Oleum oder Liquor antim. mellitus. ib.
LXV. Ein anders ſonſt Magiſterium antimonii genañt. 302
LXVI. Butyrum Antim. glaciale. 303
LXVII. Butyrum und Cinnabaris Antim. item Mercur. aus dem Zinnober zumachen und das Sulph. Antimon. 304
LXVIII. Ein ander oleum Antim. glaciale oder Butter woraus antidotus polychreſta Antim. gemachet wird. 306
LXIX. Ein ander ol. antim. cryſtallinum ex flor. 307

LXX. Ol. Antim. compositum in den Wunden zu gebrauchen. 308
LXXI. Ein anders. 309
LXXII. Ein anders sonst Balsamus Antimon. ib.
LXXIII. Balsamum vulnerarium Basilii. 310
LXXIV. Oder machts also ib.
LXXV. Andere machens folgender massen 311
LXXVI. Noch eine andere Manier. ib.
LXXVII. Spiritus aus dem Regulo Antimon. ib.
LXXVIII. Quercetani Aqua antiepileptica von croco metallorum.
LXXIX. Aqua stimmi sulphurea, Clyssus genañt. ib.
LXXX. Aqua stimmi tartarea. 313
LXXXI. Spiritus Antimon. compositus. ib.
LXXXII. Liquor oder Balsamus aus dem Schlacken vom Regulo Antimon. 314
LXXXIII. Liquor aus dem Saltze des vitri Antim. ib.
LXXXIV. Lixivium forte zum Extract. 315
LXXXV. Sulphur de mineraAntimon, sive ex crudo antimonio. ib.
LXXXVI. Eine andere Art. 316
LXXXVII. Nix diaphoretica Antimon. ib.
LXXXVIII. Sulphur ex Antim. calcinato. 317
LXXXIX. Eine andere Art. ib.
XC. Noch eine andere Manier. ib.
XCI. Sulphur ex Croco metallorum. 318
XCII. Eine andere Art. ib.
XCIII. Sulphur ex scoriis antimon. ib.
XCIV. Ein ander Sulphur auratum Antimon. 319
XCV. Sulphur ex Regulo antimonii Joviali. ib.

XCVI. Eine andere Art. ibid.
XCVII. Sulphur ex Cinnabari Antimon, sive Sulphur antimon. verum. 320
XCVIII. Panacea sulphuris antim. vera. ib.
XCIX. Tinctura ex Antimon. crudo. 321
C. Ein ander Balsamus vitæ Basilii. 322
CI. Eine andere Manier. ibid.
CII. Eine andere Manna Antimonii genant. 323
CIII. Tinctura ex vitro antimon. Magisterium antim. Angel. Salæ. Basilii oleum vitri antimon. Alexiterium Antimoniale. ib.
CIV. Eine andere Tinctura vitri antimon. aus der minera. 324
CV. Eine andere aus dem vitro antimon. solari. ib.
CVI. Eine andre aus dem vitro antimon. solari. 325
CVII. Tinctura aus dem Crocus Metallorum. ib.
CVIII. Eine andere. 326
CIX. Ein ander oleum antimon. febrifugum antipleuriticum genant. ib.
CX. Tinctura aus dem antimonio tartarisato. 327
CXI. Rubinus antimon. Mercurialis. ib.
CXII. Tinctura ex Regulo martis vel antimon. antidotus, pantagoga genañt. ib.
CXIII. Balsamus Reguli sive Tinctura. ib.
CXIV. Tinctura antimon. cum lapide prunellæ calcinat. 329
CXV. Tinctura ex antimonio fixo rubeo. ib.
CXVI. Tinctura ex floribus antimon. alias Lilium Paracelsi. ib.
CXVII. Arcanum antimonii Basilii. 330

CXVIII. Elixir ſolare Antim. Electrum aut Lilium Paracelſi dictum. 331
CXIX. Ein anders von Baſilio. ib.
CXX. Eine andere aus den floribus. 332
CXXI. Tinctura aus den floribus vitrioli antim. ib.
CXXII. Tinctura ex floribus Reguli. 333
CXXIII. Eine andere aus den flor. Reguli martis præcipitati. ib.
CXXIV. Tinctura aus dem oleo antim. ſacharato. 334
CXXV. Tinctura aus dem Spiesglaß Schwefel. ib.
CXXVI. Eine andere Manier. 335
CXXVII. Tinctur aus dem Sulphur. antim. aurato. ib.
CXXVIII. Tinctur vom Sulphur Reguli Jovialis. ib.
CXXIX. Tinctura Mercurii antim. cum Auro. 336
CXXX. Tinctur aus dem Vitriol oder Cryſtallen des Antimon. ib.
CXXXI. Tinctura Magiſteriata ſeu lapis ignis Baſilii 337
CXXXII. Wie das Antimon. crudum zu iuſundiren 338
CXXXIII. Wie das vitrum antim. infundiret wird ib.
CXXXIV. Eine andere infuſio oder Aqua benedicta Rulandi, wie mans nennet. ib.
CXXXV. Infuſion von Croco metallorum oder Aqua benedicta Quercetani. 339
CXXXVI. Sal antimon. ib.
CXXXVII. Eine andere Manier. 340
CXXXVIII. Noch eine andere Manier. ib.
CXXXIX. Mercurius Antimon. 341
CXL. Eine andere Manier nach dem Baſilio. 342

CXLI. Auf eine andere Art. ib.
CXLII. Brennenden Sulphur aus dem Antim. ib.
CXLIII. Sulphur Antim. fixum oder diaphoreticum wie es Helmont hat. 343
CXLIV. Tinctura aus dem vitro Antimon. wie sie Boyle machet. 344
CXLV. Boyle Tinctur aus dem vitro Antimon. die kein Brechen macht. ib.
CXLVI. Boyle Tinctur & Balsamus Antimon. 345
CXLVII. Panacea Anvvaldina. 346
CXLVIII Regulus antimon. ruber. ib.
CXLIX. Diaphoreticum auratum Riverij. 347
CL. Tinctura Riverij oder das warhafftige süsse Oehl vom Antimon 348
CLI. Febrifugum Riverij. ib.

Cap. IX. Von der Marcasita Wißmuth Magnesia.

Num. I. Magisterium Marcasitæ. pag. 350
II. Oleum & liquor sal & flores Marcasitæ ib.
III. Aqua Marcasitæ 351
IV. Extractum Marcasitæ aureæ. ib.
V. Eine andere Art. 352
VI. Magisterium cosmeticum ex Marcasita saturni. ib.

Cap. X. Vom Lithargyrio. Glette.

Num. I. Sal Lithargyrij pag. 353
II. Liquor Lithargyri. ibid.

Cap. XI. Von dem Saltz insgemein.

Num. I. Wie das Saltz zureinigen. pag 354
II. Saltz zu brennen. ib.
III. Wie das Saltz zu destilliren. ib.

IV. Wie das Saltze durch eine retorte mit der Dülle oder Röhre destilliret wird. 355
V. Wie das Saltz sublimiret wird. ib.
VI. Wie Saltz zu figiren. 356
VII. Saltz wie es in Fluß zubringen. ibid.

Cap. XII.

Num. I. Wie das gemeine Saltz gereiniget wird. p. 356
II. Wie das gemeine Saltz calciniret oder geröstert wird/sal decrepitatus genant. 357
III. Wie das Saltz gegossen wird. ib.
IV. Eine andere Art mit ungelöschten Kalck. 358
V. Salis Aqua acida, Phlegma, Sal volatile, liquor & spiritus. ib.
VI. Auf eine andere Manier. ib.
VII. Spir. salis dulcis. 360
VIII. Eine andere Manier von spiritus oder oleum salis. ib.
IX. Spiritus salis compositus. ib.
X. Grünen spirit. salis communis zumachen. 361
XI. Spiritus salis communis corallatus. ib.
XII. Spiritus salis dulcis. 362
XIII. Spiritus salis communis dulcis compositus ib.
XIV. Spiritus salis communis vitriolatus diureticus. 363
XV. Spiritus salis essentialis. ib.
XVI. Spiritus salis communis dulcis, der das Gold auffschleußt. 364
XVII. Crystalli salis communis dulces oder spiritus salis communis coagulatus. 365
XVIII. Flores Salis communis. 366

XIX. Ein ander spiritus oder oleum salis communis daraus süsse Crystallen kommen. ib.
XX. Oleum salis communis rubrum. 367
XXI. Tinctura & extractio salis. 368
XXII. Essentia salis communis Riverii. ib.
XXIII. Spiritus salis communis Glauberi. 369
XXIV. Sal mirabile Glauberi. 370
XXV. Terra virgo Helmont. ib.
XXVI. Lapis Butleri Helmont. 371
XXVII. Wiederherstellung des gemeinen Saltzes aus dem spir. salis. ib.
XXVIII. Quinta Essentia salis communis. ib.
XXIX. Spiritus salis coagulatus Mynsychti. 373
XXX. Spiritus salis dulcis Tartarisatus. ib.

Cap. XIII. Vom Nitro oder Salpeter.

Num. I. Crystallen vom Salpeter oder Nitrum Crystallisatum. Pag. 374.
II. Wie der Salpeter gereiniget wird. 375
III. Lapis Prunellæ vitram tabulatam seu præparatum fixum anodynum, Crystallum minerale ib.
IV. Eine andere Manier. 376
V. Eine andere Manier. ib.
VI. Crystallum minerale sacharatum. 377
VII. Nitrum perlatum. ib.
VIII. Nitrum corallatum. ibid.
IX. Nitrum Saturnisatum. ib.
X. Sal Polychrestum, viel nutzendes Saltz. 378
XI. Sal Sulphuris. 379
XII. Crystalli salis Nitri seu Draco fortificatus. 380

XIII. Terra foliata salis Nitri. ibid.
XIV. Nitrum antimoniatum. 381
XV Nitrum fixum oder Alcaheſt Glauberi. ib.
XVI. Nitrum vitriolatum, ſive ſal Ducis Holſatiæ Panacea duplicata, & Arcanum duplicatum. 383
XVII. Eine andere Manier. ib.
XVIII. Sal cachecticum Chalybeatum. 384
XIX. Flores ſalis Nitri. ib.
XX. Spir. Nitri. 385
XXI. Eine andere Art. 386
XXII. Eine andere Manier. ib.
XXIII. Eine andere Manier mit Schwefel. 387
XXIV. Spiritus Nitri dulcis. ib.
XXV. Spir. Nitri bezoarticus. 388
XXVI. Aqua fort. commun. ib.
XXVII Aq. Regia Chryſulca oder Stygia. 389
XXIIX. Auf eine andere Weiſe. ib.
XXIX. Tinctura Nitri. ibid.
XXX. Sp. Nitri fixi tartariſati Riverii. 390
XXXI. Salpeter zureinigen. ib.
XXXII. Spir. Nitri dulcis. ib.
XXXIII. Sp. Nitri und Nitrum vitriolatum. 391
XXXIV. Nitri regeneratio, wie der ſp. Nitri wieder zu Salpeter wird. ibid.
XXXV. Nitrum fulminans, blatzender Salpeter. ib.
XXXVI. Nitrum Nitratum 392
XXXVII Nitrum Armoniacale. ib.
XXXIIX. Nitrum rubrum eſſenſificatum. ib.
XXXIX. Nitrum vitriolatum Mynſichti. 393
XL. Flores Nitri. 394

XLI. Quinta Essentia Nitri. 394

Cap. XIV. Vom Sal gemmæ oder Stein-Saltz.

Num. I. Spir. salis gemmæ. spir. salis Gemmæ subtilis mercurialis. 395
II. Balsamus salis gemmæ oder Liquor. 396
III. Gemmæ vitæ Mynsichti. ib.

Cap. XV.

Num. I. Wie der Salmiac zu crystallisiren. pag. 397
II. Flores salis Armoniaci. ibid.
III. Eine andere Art. 398
IV. Wie das Salmiac zu figiren und zucalciniren ib.
V. Spir. volatilis salis Armoniaci. ibid.
VI. Eine andere Manier flüchtig Salmiac-geist mit den Blumen zumachen. 399
VII. Spir. salis Ammoniaci dulcis. 400
VIII. Sal febrifugum fixum. 402
IX. Spiritus acidus salis Ammoniaci. ib.
X. Eine andere Manier. 403
XI. Liquor oder oleum per deliq. salis Ammon. ib.
XII. Sal volatile fixatum, oder regeneratio salis Ammoniaci. ib.
XIII. Circulatum minus Paracelsi. 404

Cap. XVI. Von der Alaun Alumen.

Num. I. Wie die Alaun reine zumachen und zu crystallisiren. pag. 404
II. Wie die Alaune gebrañt wird. 405
III. Saltz von Alaun. ib.
IV. Phlegma und spiritus Aluminis. ib.
V. Spiritus Aluminis dulcis. ib.

VI. Magisterium S. spir. Aluminis magisteriatus. 406
VII. Sacharum Aluminis. ib.
VIII. Magisterium Aluminis. ib.
IX. Alumen tinctum Mynsichti. 407

Cap. XVII. Vom Federweiß oder Alumen plumosum.

Num. I. Wie diß zucalciniren. pag. 408

Cap. XVIII. Von Vitriol, Victril, Kupfferwasser / Kupfferroth.

Num. I. Wie das Vitriol zureinigen. pag. 408
II. Vitriolum album vomitivum oder gilla vitrioli 409
III. Wie das Vitriol zucalciniren. ib.
IV. Vitriolum Emetico purgans. ib.
V. Vitrioli purgatio defæcatoria. 410
VI. Coagulum vitrioli. ibid.
VII. Sal vitrioli Nitratum. 411
VIII. Vitriol in einen verschlossenen Gefäß zu calciniren. ib.
IX. Ros vitrioli. ib.
X. Aqua vitrioli secund. 412
XI. Phlegma vitrioli acidam. ib.
XII. Spir vitrioli volatilis. ib.
XIII Eine andere Manier. 413
XIV. Oleum und Spir. vitrioli mit dem colcothar auf gemeine Art destilliret. ib.
XV. Aqua Stiptica. 415
XVI. Oleum & spir. vitrioli dulcis. 416
XVII. Eine andere Manier. ib.

XVIII. Spiritus vitrioli Philoſoph. Cojob Antimonii genannt. 417
XIX. Spir. vitrioli tartariſatus, ſonſt Liquor Dianæ. ib.
XX. Spiritus Alcaliſatus ſive Aqua aperiens Penoti & antihydropicum Muſſeti. 418
XXI. Spiritus vitrioli Melliſatus. 419
XXII. Sp. vitrioli diaphoreticus. ib.
XXIII. Spir. vitrioli antiepilepticus, wieder die Kinder Kranckheit. 420
XXIV. Ein ander ſpir. aus dem Baſilio. ib.
XXV. Spirit. vitrioli viridis antiepilepticus Quercetani. 421
XXVI. Spir. vitrioli antiepilepticus Paracelſi. 422
XXVII. Spir. vitrioli coagulatus. ib.
XXIIX. Eine andere Art Salpeter zucryſtalliſiren. 423
XXIX. Oleum vitrioli dulce. ib.
XXX. Oleum vitrioli rubicundum. 424
XXXI. Ein anders das roth iſt. ib.
XXXII. Eine andere Manier. 425
XXXIII. Ein anders aus der terra vitrioli. ib.
XXXIV. Ein ander Oleum aus dem vitriol Schwefel ibid.
XXXV. Flores von der terra vitrioli. 426
XXXVI. Flores vom Vitriol Schwefel. ib.
XXXVII. Flores aus rohen Vitriol. ib.
XXXIIX. Ockergelbe Erden aus dem vitril. 427
XXXIX Sulphur vitrioli dulce. ib.
XL. Sulphur vitrioli purgans. ib.
XLI. Sulphur vitrioli fixum oder Martiale. 428
XLII. Sal vitrioli. ib.

XLIII.

XLIII. Extractum vitrioli narcoticum. 429
XLIV. Essentia Sulphuris vitrioli. ib.
XLV. Eine andere Tinctur Manna vitrioli genant 430
XLVI. Tinctura vitrioli. ib.
XLVII. Tinctura Magisteriata oder Magisterium vitrioli. 431
XLIIX. Eben dieselbe Tinctur doch auf eine andere Manier. 432
XLIX. Magisterium vitrioli. ib.
L. Magisterium aus der Tinctur und Spiritus vom vitriol. 433
LI. Tinctura vitrioli Cyprici oder Magisterium veneris. 434
LII. Riverii Essentia vitrioli. 435
LIII. Caput mortuum magisteriale Riverii. 436
LIV. Riverii vitriolum Anodynum oder Narcoticum 437
LV. Sulphur vitrioli oder primum Ens veneris. 438
LVI. Sulphur oder balsamus vitrioli narcoticus. 439
LVII. Magisterium oder vitriolum Martis & spiritus Spadanus. 440
LIIX. Aquæ minerales acidulæ, Kunst-Saurbrunen 441
LIX. Spiritus antiepilepticus compositus. ib.
LX. Spir. vitrioli antiepilepticus compositus 442
LXI. Spir. vitrioli volatilis. ib.
LXII. Arcanum vitrioli Tillingii. 443
LXIII. Anima vitrioli Mynsichti. 444
LXIV. Arcanum vitrioli von Mynsicht. 445
LXV. Spiritus vitrioli coagulatus Mynsichti. 446

LXVI. Felix Würtzens terra rubra vitrioli. ib.
LXVII. Essentia vitrioli Riverii, 447
LXIIX. Riverii Anodynum oder Narcoticum vitrioli 448
LXIX. Sylvii vitrioli Sulphur narcoticum. 449
LXX. Calx vitrioli philosophica oder des Dygbi sympathetischer Wund-Balsem. ib.

Cap. XIX. Vom Arsenico Hüttenrauch/ Mausepulver.

Num. I Arsenicum dulce. pag. 450
II. Rubinus Arsenici diaphoreticus. ib.
III. Arsenicum sublimatum. 451
IV. Arsenicum fixum. ib.
V Regulus Arsenici. 452
VI. Oleum Arsenici Anodynum, Butyrum Arsenici, Liquor Arsenici. ib.
VII. Eine andere Manier. 453
VIII. Spir. & Butyrum Arsenici, Eyßöhl vom Hüttenrauch. ib.
IX. Præparatio Arsenici. ib.
X. Magnes Arsenicalis. 454
XI. Regulus Arsenici. ib.
XII. Arsenicum sublimatum. 455
XIII. Arsenicum causticum. 456
XIV. Oleum Arsenici. 457
XV. Quinta Essentia Arsenici. 458

Cap. XX. Vom Auripigmento, gelben Arsenic, Operment, Auripigment.

Num. I. Auripigmentum dulce. pag. 459

II. Ru-

II. Rubinus, Auripigmentum diaphoreticum. ib.
III. Auripigmentum fixum. ib.
IV. Regulus Auripigmentum. ib.
V. Spiritus & Butyrum Auripigmento. ib.
VI. Essentie Auripigmentum. ib.

Cap. XXI Von Sulphur oder Schwefel.

Num I. Flores sulphuris Schwefelblumen. pag. 460
II. Flores sulphuris vitriolati. ib.
III. Flores sulphuris Gummati s. Myrrhati, Schwefel-Blumen mit etzlich Hartzen als Myrrha/ Weyrauch/ Aloes/ Mastix. 461
IV. Flores Sulphuris sacharati Schwefel-Blumen mit Zucker. ib.
V. Flores sulphuris albi. 462
VI. Flores sulphuris corallati. ib.
VII. Lac sulphuris. 463
VIII. Auf eine geschwindere Weise. ib.
IX. Lac sulphuris Glossæi. 464.
X. Spiritus Sulphuris Glossæi. ib.
XI. Spiritus oder oleum sulphur per Campan. ib.
XII. Eine andere Art. 465
XIII. Spir. campanarius Glossæi. 466
XIV. Balsamus Sulphuris Terebinthinatus oder Rubinus Sulphuris. ib.
XV. Balsamum Sulphuris Rulandi. 467
XVI. Tinctura Sulphuris. 468
XVII. Tinctura sulphuris Glossæi. ib.
XVIII. Eine andere Manier. 469
XIX. Aqua oder Ens Balsami Sulphuris. ib.
XX. Oleum Sulphuris aureum. ib.

xxi. Oleum Sulphuris rubrum. 470
xxii. Crystallen ex Tinctura Sulphuris. ib.
xxiii. Sal Sulphuris. ib.
xxiv. Essentia Sulphuris. 471
xxv. Tinctura Sulphuris Lancillotti. ib.
xxvi. Spiritus Sulphuris Riverij. ib.

Cap. XXII. Von denen Corallen.

Num. I. Sal Corallorum. pag. 472
II. Solutio Corallorum. 473
III. Magisterium Corallorum. ib.
IV. Sal Corallorum. 474
V. Tinctura Corallorum. ib.
VI. Magisterium butyraceum corallorum. 475
VII. Magisterium plumaceum. ib.
VIII. Eine andere Art. 476
IX. Essentia oder Tinctura Corallorum. ib.
x. Tinctura Corallorum Basilij. ib.
xi. Tinctura Corallorum Quercetani. 477
xii. Eine andere Art. ib.
xiii. Tinctura Corallorum Hartmanni. ib.
xiv. Eine andere von Hartmanno. 478
xv. Eine andere durch Acetum Corallorum. ib.
xvi. Tinctura corallorum per spiritum corallorum ardentem. 479
xvii. Eine andere durch den spiritum oder aqua mellis. ib.
xviii. Eine andere durch ein temperirt Wasser. 480
xix. Eine andere Art mit dem Phlegma Saturni. ib.
xx. Tinctura corallor. Holsatica. 481
xxi. Tinctura corallor. mit Citron-öhl. ib.

XXII. Tinctura corallorum Cloſſæi. 482
XXIII. Spiritus ardens oder oleum Corallorum. ib.
XXIV. Oleum corallorum ſuccinatum. ib.
XXV. Quinta Eſſentia Corallorum. 483
XXVI. Eſſentia ſeu Tinctura corallorum Riverii ib.
XXVII. Tinctura Corallorum Paterſonii Hain. 484.
XXVIII Tinctura Corallorum Cnæfeliana. 485
XXIX. Tinctura Corallorum ſicca. ib.

Cap. XXIII. Von Perlen.

Num. I. Perl-Saltz. pag. 486
II. Riverii Perlſaltz oder Magiſterium. ibid.
III. Magiſterium von Perlen. 488
IV. Oleum oder Liquor perlarum. ib.
V. Eſſentia Tinctura oder Arcanum Perlarum. ib.
VI. Arcanum perlarum durch den ſpiritum Guajaci oder Frantzoſen-Holtz. 489
VII. Eine andere Manier. ibid.
VIII. Flores Perlarum. 490
IX. Spiritus Perlatus oder ſpiritus Terræ perlatus. ib.
X. Eſſentia Margaritarum Riverii. ib.

Cap. XXIV. Von Kieſelſteinen und Cryſtallen.

Num. I. Calcinatio oder wie die Kieſelſteine und Cryſtallen zu einen Kalck zumachen. 491
II. Tinctura Silicum, Kieſelſtein Tinctur. ib.
III. Aqua Silicum. 493

Cap. XXV. Vom Lapide Hæmatidite Blutſtein.

Num. I. Sublimatio oder Blumen von Blutſtein. 493

Cap. XXVI.

Cap. XXVI. Von Backsteinen / Ziegel oder Lateribus.

I. Ziegelsteinöhl / oder oleum Philosophorum. 494

Cap. XXVII.

Num. I. Essentia Ambræ Gryseæ. 496
II. Eine andere Art. ib.
III. Noch eine andere. 497

Cap. XXVIII. Vom Succino oder Agtstein sonst Bernstein.

Num. I. Den Agtstein weiß zumachen. 497
II. Magisterium Succini. 498
III. Eine andere Manier. ibid.
IV. Magisterium succini dulce fixum. ibid.
V. Tinctura Succini. 499
VI. Eine andere Art. ib.
VII. Die dritte Art. 500
VIII. Die vierte Art des D. Bontekoe. ib.
IX. Oleum, spiritus und sal volatile von Agtstein und von Agath. 501
X. Sal volatile succini oder das flüchtige Saltz von Agtstein. 502
XI. Balsamus succini. 503

Cap. XXIX. Von Terra sigillata & Bolus.

Num. I. Magisterium terræ sigillatæ. 504
II. Spiritus teræ sigillatæ simplex. ib.
III. Spiritus terræ sigillatæ cum vino. ibid.
IV. Spiritus terræ alcalisatus seu Balsamus terræ 505
V. Oleum terræ strigensis. ib.

Cap.

Cap. XXX. Vom Bolus.

I. Spiritus, Magisterium, oleum. 506

Cap. XXXI. Vom Kalck.

Num. I. Spiritus Calcis. p. 506
II. Spiritus calcis vivæ alcalisatus. 508
III. Magisterium lapidis calaminaris oder Galmey. ib.

Cap. XXXII. Von Crystallen.

Num. I. Wie die Crystallen præpariret werden. p. 508
II. Crystallus Crystallisatus. 509
III. Magisterium Crystallorum. ib.
IV. Oleum seu Liquor Crystallorum. ib.
V. Elixir Crystallorum. 510
VI. Essentia Crystalli. ib.
VII. Auf eine andere Weise. ib.
VIII. Cremor Crystallorum. ib.

Cap. XXXIII. Vom Lapide Judaico.

I. Oleum, Sal & Magisterium lapidis Judaici. 511

Cap. XXXIV. Vom Lapide Lazuli. Laßurstein.

Num. I. Magisterium Lapidis Lazuli. 512
II. Elixir Lapidis Lazuli. ib.
III. Essentia oder Extractum Lapidis Lazuli. ib.
IV. Crystalli purgantes Lapidis Lazuli. 513
V. Tinctura Lapidis Lazuli. ib.

Cap. XXXV. Vom Lapide Spongiæ.

I. Sal Lapidis Spongiæ. 514

Cap.

Cap. XXXVI. Vom Talck.

Num. I. Wie der Talk trocken calciniret wird. 514
II. Eine andere Manier. 515
III. Die dritte Art. ib.
IV. Die vierte Art. ib.
V. Die fünffte Art. 516
VI. Die sechste Art. ib.
VII. Wie der Kalck naß calcinirt wird. ib.
VIII. Oleum Talci destillatum, ist Hermanni Schmincke. 517
IX. Oleum Camphoræ Talcatum. ib.
X. Liquor talci oder oleum per deliquium. ib.
XI. Liquor Talci Closſæi. 518
XII. Ein ander Liquor und Magisterium Talci. 519
XIII. Cremor Talci. ib.
XIV. Tinctura Talci. 520

THEATRI CHIMICI p. 521
oder
Der eröffneten Thür zum Heimligkeiten in der Scheide-Kunst.

Anderer Theil / Von Kräutern / Höltzern / Früchten / Gumi / Hartzen und ihren Theilen.

Num. I. Oehl aus aromatischen Kräutern / Blumen / Saamen / Höltzern / Rinden und dergleichen zu destilliren. pag. ibid.
II. Fixe Saltze aus allerley Holtz / Kräutern / Bäumen

men und dergleichen zubringen. 523
III. Crystallen aus den fixen Saltzen zumachen. 524.
IV. Das wesentliche oder Essentiale Saltz aus denen Kräutern zubringen. ib.
V. Einen sauren Geist oder spiritum Oehl und Saltz aus allerley Holtz zumachen. 525
VI. Oehl aus Leinwand/ Baumwolle und Pulver zu bringen. 527
VII. Resina / Hartz oder Magisterium aus Gialappa, Mechoacanna, Turbith, Agarico, Scammonio, Benzoë und dergleichen zubringen. 528
VIII. Extract aus Kräutern/Wurtzeln/Samen/Höltzern und dergleichen. 531
IX. Aus unterschiedlichen Kräutern / Früchten / Rinden/ Samen/ Wurtzeln / und dergleichen als Zimmet / China Chinæ, Saffran/ Asa fœtida &c. Eine Tinctur zumachen. 533
X. Nelken-Oehl per descensum. 534.
XI. Muscaten und noch mehr andere Oehl. 535
XII. Spiritus Sachari, Geist vom Zucker. 536
XIII. Spiritus vini oder vinum adustum, Brandtewein. 537
XIV. Alcool vini. ibid.
XV. Spiritus vini Tartarisatus. 538
XVI. Crystalli tartari & cremor. 539
XVII. Spiritus & oleum Tartari. ib.
XVIII. Sal Tartari fixum, Liquor oder oleum per deliquium. 540
XIX. Tinctura Tartari. 541
XX. Tartarus vitriolatus oder Magisterium tartari. 542

XXI.

XXI. Tartari sal volatile, spiritus volatilis oleum & sal fixum und das volatile von Kräutern. 543
XXII. Crystallus Chalybeatus. 544
XXIII. Tartarus Martialis solubilis. 545
XXIV. Tartarus emeticus. ib.
XXV. Destillirter Essig / sal fixum & Acetum radicatum. 546
XXVI. Spiritus rosarum ardens. 547
XXVII. Eine andere Weise. ib.
XXVIII. Opii extractum. 548
XXIX. Eine andere Manier. 549
XXX. Die dritte Art oder Extractum opii succatum. ibid.
XXXI. Die vierte Arth des Angeli salæ. 550
XXXII. Extractum opii Joëlis Langelotti. ib.
XXXIII. Essentia opii. 551
XXXIV. Den spiritum und Oehl von myrrha, Galbano, Terpenthin, Tacamahaca und dergleichen über die retorte zutreiben und colophonium zumachen. ib.
XXXV. Oleum Cariophyllor. per descensum. 552
XXXVI. Oleum nucis Moschatæ, Macis, Anisi, Fœniculi, Anethi &c ib.
XXXVII. Oleum myrrhæ per deliquium. ib.
XXXIIX. Oleum Camphoræ. ibid.
XXXIX. Flores & oleum benzoinum. 553
XL. Tinctura von Benzoe. ib.
XLI. Spiritus und Oehl von Löffelkraut. ib.
XLII. Eine andere Art. 554

XLIII. Dritte Art. ibid.

THEATRI CHIMICI
oder
Der eröffneten Thür zum Heimligkeiten in der Scheide-Kunst/
Dritter Theil/
Von den Thieren und ihren Theilen/ Harn/ Blut/ Beinen/ Horn/ und dergleichen.

Num. I. Sal volatile, spiritus und oleum vom cornu cervi, wie auch cornu ustum. 555
II. Cornu cervi Chymice & Spagyrice præparatum 556
III. Tinctura Castorei. 557
IV. Spiritus, oleum, sal volatile & fixum viperarum. ibid.
V. Spiritus, oleum, sal volatile & fixum Urinæ. 558
VI. Helvetii phosphorus aus dem Urin. 559
VII. Spiritus & oleum mellis. 560
VIII. Oleum ceræ. ibid.

Anhang.

D. Bechers Chimischer und hermetischer Dreyfuß. 563

Ferner Anhang. 566

I. Tinctura lingni Acanthini, Brasilien-Holtz. ibid.
II. Essig von Honig und Zucker. 567
III. Essig den man in Schubsack bey sich tragen kan. IV.
IV. Schweißtreibend Extract aus Angelica, oder Pesti-

Pestilentz-Wasser von Angelica. 569
v. Aqua vitæ aurea oder spiritus Aureus Rulandi. ib.
vi. Aqua vitæ. 570
vii. Aqua vitæ composita. 572
viii. Aqua vitæ das man geschwinder fertig haben kan. 573
ix. Aqua composita aromatica von Gewürtzen. 574
x. Aqua composita destillata. ib.
xi. Coagulum oder dicker Extract von Asaro, Hasel-Wurtzel. 575
xii. Balsamum Italicum. ibid.
xiii. Noctiluca Aurea Boyle oder Phosphorus. 578
xiv. Comieri Phosphorus. ibid.
xv. Mercurius Veneris vegetabilis aus Kräutern. 580
xvi. Luna Musiva. ib.
xvii. Macrocosmi spiritus oder sal volatile. 581
xviii. Mars potabilis. 582
xix. Nitrum fulminans, Platz Salpeter. ib.
xx. Pillen von Achen/ pilulæ Spadanæ. 583
xxi. Sal musivus. ibid.
xxii. Eine andere Art. 584
xxiii. Eine andere Art. ibid.

Regi-

Register über die Sachen in diesem Buch.

A.

Acetum Antimonii. 269
radicatum. 297 546
Acidulæ artificiales 441
Adstringirende Artzeneyen 441
Æs ustum 131
Lancillotti 141
Æris flores 134
Ærugo. 131
Æthiops mineralis. 263
Agtstein 497
Wohl wie es einzunehmen. 502
Alaunwasser Fallopii. 210
Album diaphoreticum. 227
Alcahest 153.174.189.382
Glauberi 381
zum Gold. 235
Alexipharmaca 46. 447
Alexiterium Antimon. 323
Algeroti pulvis. 114
Aludellen was! 17
Alumen 404
plumosum. 408

Amalgamatio 38
Ambra 496
Amuletum 246
Anhaltende Artzeneyen 406
Angeliken extract 569
Anodynum 183
Vitrioli 428,437.448
Antidotus Parætica 300
Pentagoga. 338
Pleuritica. 326
Polychresta. 306
Antimonium 270
diaphoreticum. 228
Antimonii acetum 296
calcinatio 270
Cinnabaris 298
Flores zu corrigiren. 292
infusio crudi 338
vitri 338
Mercurius 285.301
Regulus 282
Jovialis 285
Lunaris 286
Martialis 285
Solaris. ib.
süsses Oehl. 348
Sulphur 306
Tinctura 274.404
wird wie das Aurum potabile gehalten. 334

Vitrum

Vitrum 290
diaphoret 273.278
solare 273
tartarisat. 281
zu corrigiren. 274
Apoplexia. 46.153
Appetit zu erwecken. 328
Aqua antiepileptica Quercetani. 312
benedicta Rulandi 338
Quercetan. 309
Chrysulca 389
Stimmi sulphurea 312
tartarea 313
vitæ 570
aromatica 574
aurea 569
composita 572
das bald fertig. 573
destillata 574
Aquila cœlestis 231
Arbeit in der Cimie. 24
Arbor Dianæ 90
Arcanum ægonizantium. 46
Antimonii Basilii 330
corallinum. 383
duplicatum. 383
Vitrioli 443.445
in der Wassersucht 213
Argentum musicum 93
Arsenicum 456.459

das gelbe 459
Asæ fætidæ tinctura 533
Astrum duplicatum. 70
Mercurii 229
Athen der kurtz ist. 414
Auffsteigen 153.449.500
Augen-Beschwerung 160.177
Geschwür 178
Lieder die zugeschworen 577
die roth sind. 167.183
Schmertzen 429
Aureatum Riverii 73
Aurum alcolisatum 72
diaphoreticum 37
Poppii 74
Poterii 60
fulminans 36
musivum 583
potabile Fr. Basilii 50
Londinense 44.46.50.
Vitæ 44.202
Hartmanni 203
Quercetan. 50
Auri Amalgama 38
crocus ibid.
reductio 60
Rubinus 61
sublimatio ib.
vitrum 73
Auripigment 456.459
Aussatz 300.332.333

B.

Balſamus Antimonii 309.345
Italicus 575
Martis 112
Saturni. 182
Veneris. 134.
vitæ Baſilii. 322
Vitrioli narcoticus 439
Vulnerarius Baſilii 310
Balſamatio todter Cörper. 372
Baſium Martis & Veneris. 107
Becher aus dem Antimonio. 283
Becheri Ofen. 563
Bein ſo aufgebrochen. 108
Benzoe Magiſter. 538
Oleum. 553
Tinctur ib.
Bezoarticum auri verum 221.223
compoſ. 63.220
crollian. 223
Jovial 226
Lunare 85.224.225
Martiale 116.118
Mercuriale 226
Minerale 220
Saturni 179.226
Veneris 147.225
Bezoartico lunari den Schmack zu benehmen. 86
Biſmuth. 181

Billichii Gold-Tinctur. 52
Blasen-Halses Geschwür zu curiren. 196.229.231.369
Bley-flores zumachen. 13
Kalk 177
Oehl das oben schwimt. 171
zu reinigen. 165
Blöhungen 337.387.571
Blutstein 497
aus Bley 178
Blut so dicke verdinnen. 329
erhitzet. 391
reinigen. 127.136.202.321.322.325.344.372.
373 384.397.403. 419. 483.542.
speyen 415.548
stillen 123.409.415. 483
Bolus 506
Brand 160.189.219.538
Brandtewein 537
Brasilien-Holtz 566
Brech-Artzeney von Gold. 61.75
von Eisen zu mildern 124
vom Mercur. 198
Wein 218
Brechen zu curiren. 364.391.
Brust-Beschwerung 306.404.406.460.537.553
Butyrum Antimonii 217.303
woher 306
Auri 44
Saturni. 179

C.

Cachexia 469.545

Cachecticum sal Chalybeatum. 384.
Calaminaris lapis 508
Calcinatio hat sechserley Arten. 25
Immersiva 32
Calculus. 384.388.416.446.506.511.537.545
Calx 506
Campheröhl 552
Carbunckel in der Peste 218
Caries Ossium 360.561
Castorei Tinctura. 557
Cementatio 25
Cementum 33
regale 33
Ceræ oleum 561
Cerussa 168
Antimonii 286
solaris 286
Cerussæ oleum 169
Chimie was sie sey 1
ist eine Egyptische Kunst. 2
hat nicht einerley Absicht. 7
hat drey Stück 8
Instrumenta ibid.
Chimische Arbeit ist solutio und coagulatio. 25
Chinæ Tinctura 533
Cinnabaris officinarum 215
Antimonii woher. 306
Circulatio 28
in Blut befördert 397.418.448
Circulatum minus Paracelsi 404.

Chrysulca aqua 389
Clysius 312
Coagulatio 635
Coagulum Asari 575
Coagulation Biers/Wein/Essigs. 379
Cohobatio 27.29
Cojob Antimon. 417
Colica 137.386 387.449.571
Colophonium 551
Concretio 28
Congelatio 27
Corallen 472
Corallorum solutio 222.472
spiritus ardens 482
Tinctura 474
Sicca 481.486
Cornu cervi spiritus, oleum, sal volat, 555
ustum ibid.
chimice præparatum 556
Corrosivische Wasser haben ihre Kraft vom Nitro. 386
Cosmeticum 352
Crocus Martis 104.
aperitivus 95
Blankarti 99
albus sacharinus Rolfinc. 119
obstructivus 94
Metallorum 276
infusio 339
Solis 38.67
Veneris. 141

Crollii Magiſterium ſolis. 45
Cryſtallus 491.508
Cryſtallen Unterſcheid woher 28
aus fixen Saltzen. 524
Cryſtalli Jovis 189
Martis rubri 129
Mercurii 262
Veneris 196
Cryſtallum minerale 375
ſacharatum 377

D.

Darm-Gicht. 330.438.549
Deliquium. 27
Deſtillatio 26
Dianæ Arbor. 90
Liquor 417
Diaphoreticum auratum Riverii 347
Helmontii 343
Digeſtio 27.28
Draco fortificatus 380
mitigatus 208
Draconis ſpiritus 55
Drüpper 580
Durchfall. 101.105.108.113.126.127.183. 407. 445. 537
Durſtlöſchung in Fiebern 393.446
in Gelber- und Waſſer-Sucht. 363
Dyſenteria. 101.106.113

E.

Eiſen zu calciniren. 96.97.108

Crystallen 97
Geist. 100
Oehl das roth ist 101
das weiß ist. 102
Lancillotti 114
Wasser 100
Electrum. 149
Antimonii 331
Lunare 86
Majus. 86
Elixir 31
proprietatis 30
solare 331
Engbrüstigkeit. 75.378.462
Ens Balsami sulphuris 469
Veneris primum 438
Entzündung 182. 183. 210. 412. 547
Epilepsia. 46. 81. 84. 85. 88. 94. 133. 135. 144. 152. 159. 161. 191. 214. 232. 300. 301. 305. 332. 346. 412. 420. 421. 422. 441. 442. 499.
Erde was sie sey. 4
hat unterschiedene Arten. 3
gehöret zum Ertz ibid.
warum sie schwer. 6
Eröffnung 101. 113. 120. 123 128. 130. 160. 314. 324. 328. 369. 380. 386. 417. 418. 494.
Erschrecken. 480
Essentia 26
Lunæ 87
Martis adstringens Zwölfferi. 128

aperiens nigra 120
Zwölfferi 127
c. succo acetosæ 128
pomor. ib.
corallina ib.
Solis 64
Essig von Honig oder Zucker. 567
den man in Schiebsack tragen kan. 468
Etzung von Silber. 90
von Kupffer. 138
Extractio 26
Extract 26.30
adstringens 125
aperiens. 126
aus Kräutern/Wurtzeln/Samen/Höltzern/ 531
zuverbessern 532
aus wohlrüchenden Dingen zumachen was dabey in acht zunehmen. 532

F.

Farben 139 566
aus Kupffer 140
Faulung zu præserviren 369.399
Febrifugum aus dem Antimonio 326
Riverii 86
Fermentatio 29
Fermentirende Feuchtigkeiten niederzuschlagen 374
Feuer thuts nicht alleine in der Chimie 7
hat vier Grad. 8
ist unterschiedlich. 9

Fieber 64. 70. 124. 136. 164. 218. 332. 362. 379. 437
die anstecken 506. 512
die dreytägig 545
Tinctur 534
Filtriren 27
Fisteln 187. 190. 210. 234. 453. 459
Afterdarms. 453
Flecken 353
vertreiben 518
Fleisch das wilde wegzubringen. 150. 456
Flores Cheiri. 298
Martis 109
purpurei 60
Solis 56. 61
Fluor albus 113
Flüsse ausführen 195. 215. 384
vertreiben 357. 416. 549
die kalt 577
Frantzosen 62. 70. 89. 124. 139. 150. 170. 193. 198. 203. 210. 214. 218. 223. 333. 346. 453. 506.
Schaden 254
Früchte 521
Fumigatio. 26

G.

Galmey 508
Geblüte so dicke verdünnen. 122. 329
Gefässe in der Chimie 12
so zerbrochen gantz zumachen. 182
Geist was er sey in der Chimie 464
zu stärcken. 497

Gelbe Sucht. 120.331.419.446
Geschwür so böse. 132.138.182.185.195.210.228.229.
233.234.236.249.351.451.453.512.
so übel rüchen. 187
zuheilen wollen. 258
so um sich fressen. 160.180.459
Gesichte schön zumachen 519
Geschwulst 562
Gicht 89.578
wieder den Gifft 474
Gilla Theophrasti 409
Gläser zuzulutiren. 369.448
Glätte 353
Glieder-Salbe. 562
Gold auffschliessen. 306
so aufgeschlossen wieder in sein Wesen zubringen 60
das blatzen zubenehmen. 37.96
Flüchtig was es sey? 41
Glaß oder Rubin. 61
Kalk 35.38.40
mit Hirschhorn 40
hochroth zumachen. 41
der über den Helm steigt. ibid.
Magisterium so roth 66
Menstruum 343.346
von andern Metallen zu scheiden oder fein zumachen 32
Mühle 13. Fig.I.
wird mit Queckfilber niedergeschlagen. 35

reverberirt was es sey. 41
Schwefel aus Talck. 520
Gonorrhæa 106. 113. 157. 160. 206. 257. 375. 376. 445.
Grind so böse. 198
Gummi 521
Gurgelwasser 386

H.

Haarfressen 528. 541
Wurm. 181. 236. 350. 353. 369. 372
Hæmatiditis spiritus 494
Hæmoptoe. 113
Hæmorrhagia 106. 113
Uteri 183
Hände schön zuhalten. 350. 541
Halß-Geschwulst 543
Harntreiben 544. 580
Verstopffung 545
Harte und feste Dinge weher. 4
Hartz 521
Haselwurtzel-Extract 575
Haupt-Kranckheiten. 88. 94. 144. 154 155. 218. 233. 425. 441. 445. 501
Hauptschmertzen von Hitze 411, 412. 501. 571
Hauptstärckung 136. 164
Helmontii Mercur. fixus diaphoret. 253
Hercules Bovii 202
Hertzens-Angst 378
Hertz-drucken 362
klopffen 362. 573
Stärckung 113. 474. 483 533
in hitzigen Fiebern. 377

Hitze dämpffen. 386. 465
Hochblau vor die Mahler 42
Wenn einer nicht wohl höret 495.527
Höltzer Spiritus Tinctur 521
Hüttenrauch 450
Hunde thörigter Biß. 453.459
Husten 463
Schaf-Husten 495
Hypochondriacus affectus. 119

I.

Impotentes machen. 167.170
Incineratio 26
Jucken vertreiben 419
Jungfer Kranckheit 122

K.

Kalck 506
Kieselstein 491
Kinder die abnehmen 161
Kranckheit 420
Purgans 209
Köpffe die böse 369
Kopff-Schmertzen von Sauffen 571
Krätze. 70.124.181.185.198.213.236.248.322.324.350.
353.369.372.419.459.528
Kräuter 521
Mercurius aus Kräutern 580
sal fixum & volatile 543
Kranckheiten die anstecken 325

Kranckheiten die lange währen. 70.71
Kröpffe 198.333
Kühlung 177.297.376.412
Kühl-Tränck säuerlich zumachen. 359.465
Kupffer bald auffzuschliessen 162
aus Eisen zumachen 148
so roth grün zumachen. 140
spiritus æthereus 163

L.

Lac Saturni 168
Sulphuris 463
Lähmung 89.94.416. 419.499
Lanugo perlata 214
Lapis Butleri 381
Ignis Basilii 337
Infernalis 90
Judaicus 511
Lazuli 512
Tinctura 513
Prunellæ 375
Saturni 173
Spongiæ 514
Laudanum Bayeri 51
Billichii ibid.
Metallicum 213
Vitrioli 428
Laxativum minerale 219
Leber-Beschwerung 117.119.532

Leber-Eröffnung 101.122.226.468
Geschwür 145
Stärckung 108.115
Ligni acanthini Tinctur. 566
Lilium Paracelsi aus antimon. 329.331
Eisen. 123
Lithargyrium 76.177 353
Lithargyrii oleum rubrum 178
Liquor Antimonii. 314
Dianæ 417
Gummosus 217
Lacteus Saturni 168
Mercurii 233
Stipticus 505
Lixivium forte 315
Löffelkraut spiritus und Oehl 553
Löwens rothes Blut. 444
Luna potabilis 79 82
Lunæ crystalli virides Takii 91
cæruleæ ibid.
Mercurius 91
Musica 580
Lungen-Geschwür 115.336
Sucht 75.94.171.328.427.451
Wund-Balsam. 466.472

M.

Macrocosmi spiritus s. sal volatile 581
Mäuse Pulver 450
Mahler Kupffer-Farbe 140

Magen-Geschwür 145
der schwach ist 113.160
Stärckung 137.330.411.417
Magisterium 30
Gialap Scammon &c. 528
Lunæ 87
Saturni 167.172
Solis Crollii 45
tartari vitriol. solare 66.68
veneris 434
Magnesiæ 350
Malum hypochondriacū. 109.122.170.172 417.418.437
Manna Antimonii 323
Martis 107
Mercurii 214.261
Saturni 172
Solaris 55
Veneris 136
Marcasita 350
Mars 107
fulminans 118
potabilis 124.582
solubilis 117
rubificatus 127
Martis Magisterium albissimum 109
oleum sulphureum 101
Matrazien was? 17
Melancholia 172.180. 191.383.417
Ausführung 120
Hypochondriaca 418.542

Mellis ſpir. ol. 560
Menſtruum Chymicum 10.298.362.581
Univerſale 382
pro tinctura antimon. 297
zur Gold-Tinctur 49
zum Metallen 386
Solare 56
Chymicum iſt wäſſerig 10
iſt unterſchiedlich 10
wird verbeſſert 56
Menſium proluvium 105.108.113.115.122.125.415.445.548
Mercurius 191
iſt ein Alkali und in ſcheiden zugebrauchen 246
Corallatus 191
Dulcis ℔j gibt 30. und 1 halb Loth Queckſilber 252
Lunæ 84.191
philoſophor 55
Præcipitat per ſe gibt ℔j 31. Loth Queckſilber. 252
Sublimat ℔j gibt 28. Loth Queckſilber ib.
Saturni 115
Solis 55.59
Veneris 147
Mercurii coagulatio 246
reſuſcitatio 251
vitrum 195
Mercurium zufigiren. 314

Meſſing zumachen. 149
Metallen welche 2
in Fluß zubringen 376
zu reinigen 272
Milch-Adern Verſtopffung eröffnen 381
Verminderung 108
Miltz-Eröffnung 101.108.110.115.122.123
Geſchwulſt 495
Sucht 70.103.119.153.172.226.493.532
Mineraliſch Waſſer 174
Minium 165
daß es nicht wieder Bley wird 166
Mufteti antihypochondriacum 418
Mundfäule 412
Muſcatenöhl 538
Muſſiv Silber 93
Mutter-Beſchwerung 137.185.388.401.438.466.
495.499.540
Myrrhæ oleum 552

N.

Narcoticum 438.440.449
Naſenbluten 474.548
Nelckenöhl 534
Nieren-Beſchwerung 137.438.449
Geſchwür 229.369
Reinigung 612
Nitrum 374
corallatum 377
fixum 279.387

Nitrum fulminans 391.582
perlatum 377
cum ſucco berberum 392
vitriolatum 383
Nitri cryſtalli 423
purificatio 390
regeneratio 391
Quinta eſſentia wird wie ein Aurum potabile geachtet. 394
Spiritus bezoart. 388
dulcis 387.390
Nitro dem Geſchmack zunehmen. 377
Nix di phoret. antimonii 316
Noctiluca 578
Nucis Moſchatæ oleum 535

O.

Obſtructio menſium 103.137.161.187.383.545
Ochra 427
Oefen in der Chimie 8
ihre Theile 8
Becheri 563
Oehl was es ſey 6
aus Kräutern/ Blumen/Samen/Rinden 521
525
aus Nelcken/ Aniß/ Fenchel 534
aus Leinwand / Baumwolle/ Pappier 572
von Muſcaten 535
von Myrrha/ Galbano, Terpenthin, tacamahaca 551

Ohnmacht 553
Ohren-Brauſen 527
Oleum Mercurii fragrans 229
philoſophorum 494
Saturni ardens 169
Operment 459
Opii Eſſentia 551
Extractum 548
ſuccatum 549
Oxycratum 546

P.

Panacæa Anwaldina 346
ex cinnab. 269
Cnæfeliana 69.73.396
duplicata 383
Helmont. 371
Liquida univerſal. River. 74
Mercurii 193
purgans 216
Sulphuris antimon. 320
Pantagogum 328
Paralyſis Lähmung. 46.48.
Penoti Aqua aperiens 418
Perlen 487
ſolviren 170
in der Hand 364
Peſt 62.64.147.150.170.203.218.223.520.535
Beulen zu zeitigen 470
Fieber 195

Pestilentz-Wasser 569
Phosphorus 578
Helvetii 559
Pflaster die anhalten 161
die das sauer mildern. 246
Pilulæ antimoniales Crollii 274
antifebriles 352
Lunares Willisii 274
Perpetuæ 283
Spadanæ 583
Pleurisis antidotus 326
Plumbum ustum 226
Podagra 62.115 178.213 218.223.232.335. 425.445.505
Schmertzen zustillen 419.420
Præcipitatio 25
Præcipitiren erfordert dreyerley. 28
Præcipitatus aus Zinnober 266
wird corrigiret. 198
incarnatus 199
luteus ib.
miraculosus 196.256
solis 201
viridis 205
Præcipitati unterschiedliche Würckung woher 308
Pulvis Polychrestus 279
Sympatheticus 449
Purgans 73.89.195.545 575
Purificatio 27

Q.

Quartan-Fieber 13.25 43

Quekſilber aus Gold 59
lebendig zumachen 251
zureinigen 191.244
wie Silber ſchmeidig zumachen. 246
Quinta Eſſentia Mercurii 265
Veneris 136. 163

R.

Raſerey 172.185.438
Rectificiren 27
Reduciren 28
Regulus Lunæ 86
Martis ſtellatus 115
Solis 67
Veneris 149
Reiſſen in Därmen 330
Gliedern 222
Reſina Gialap. Mechoac. 528
Reverberatio 26
Röhrel Geſchwür 580
Roſarum ſpiritus 547
Ros vitrioli 411
Roſe am Kopff 224
Rothe Ruhr 115.125.183.415.474.537
Vide diſſenteria 548
Rubinus Antimonii Mercurialis 327
Rulandi ſpiritus aureus 569

S.

Säffte die auffwallen nieder zuſchlagen 386

Säffte die scharff zu mildern 128.412.505.548
Saffran-Tinctur 533
Sal 354.356
Auri 57
benedictum 163
decrepitatus 357
Jovis 186.189.191
Lunæ 82.84
Martis 105.111
dulce 110
Basilii 111
sacharinum 109
Lancilotti 114
mirabile Glauberi 370
polychrestum 378
purgans 112
Saturni 166.173
Veneris 138
Salis Spiritus 358
coagulatus 373
commun. Glauberi 369
ducis Holsatiæ 383
dulcis tartarisatus 373
Viridis 361
Saltz was es sey 4
Balsam der süsse 36
destilliren 355
aus dem spiritu salis 371
daß das Feuer nicht zwingt 5
so fix aus Holtz und Kräutern 523

Saltz/Oehl und Geist verleuret die Schärffe. 36
das den Schweiß treibt 544
das süsse 372
zu rösten 357
ist mit sauer vermengt 6
wesentlich der Kräuter 524
ist zweyerley 5
Salmiacs stat wird gemein Saltz genommen 291
Salben die trocknen 138
Salivation zu procuriren 313
Saturni sacharum 166
spiritus ardens 169
Vitrum 226
Sauer was es sey 5
mildern 558
Brunnen durch Kunst 441
Pillen 583
Schäden rein zuhalten 301
Scharbock 89.122.190.346.383.407.437.468.
Scheidesafft 10
Schlaff-Artzeney 548
Sucht 401
Schlag 233.300.332.442.494.499
Schmergel Tinctur 197
Schmertzen stillen 412
in Frantzosen 417
von Kälte 158 310.402.538.540
in Podagra 505
Schmincke 281.353.517
Schrifft die unsichtbahr 566

Schwefel was er sey 6.460
Balsam 31
mit Aniß 467
Rulandi 467
Blumen mit Myrrha 461
greifft Bley an 180
Artzeney den Stanck zunehmen 470
Schweiß der stinckt 49
Essenz 228
Spiritus 43.150.222
Schwindel 88.94.191.442.501
Schwindsucht 171.185
Schwitz-Pulver 37.43.58 170.187
von Gold 66
Seirrhus 167
Seitenstechen 386.393 445.
Senes Blätter Tinctur menstruum 382
Silber 76
von andern Metallen zubringen. ibid.
Etzung 90
fein zumachen 79
Kalck 77
Magisterium woher es Brechen macht. 88
Tinctur 224
trocken vergülden 67
Vitriol 84
Sol musivus 583
Solutio geschicht durch calcination und extraction. 25
Sommersprossen 518
Sood 378

Speau-

Speauter 249
Species der Chimie 29
Spiegel zubeschmieren 182
Spiritus alcalisatus 411
aus dem Holtz so sauer 525
fumans 188.189
Lunæ 84.
Spadanus 440
Veneris 142
Helvetii 161
Zwölfferi 152
& martis 144.
Stärckung 61.73.330.335.573
Stahl aus Eisen zumachen 94.117
Steine gehören zum Ertz 3
in der Blase und Nieren. 310
Beschwerung 359
treiben 369
Stigia aqua 389
Stimmi Tinctura 302.303
Stipticum 406
Stratificatio 25
Sublimat leichte zumachen 249
Succinum 497
Antimonii 206
Succini sal volatile 502
Sulphur 460
Antimonii 304.315.317
auratum 319
regulinum Joviale. 319

Sulphur der brennt 342
fixum 343
Jovis 189
Saturni 171
Solis 67
Veneris dulce Helmont. 153
narcoticum 153
volatiliſatum 155
Sylvii antifebrile 402

T.

Talkum 514
Tartarus emeticus 546
martialis ſolubilis 545
vitriolatus 542
Tartari Cremor 539
cryſtalli 539
chalybeat 544
Magiſterium 542
oleum 539. per deliquium. 540
ſal fixum 540. volat. 543
wie es mit Eſſig imprægniret wird 292
ſpiritus 539
volatilis 543
Tinctura 541
Tartarum aufzulöſen 313
auszuführen 380.416
Taubſucht 495
Terra damnata. 4. foliata 367. Nitri 380. Sigillata 504.
Virgo Helmont 370
Terræ ſpiritus 505

Terræ ſigillatæ rothe Tinctur 506
Tinctura 26
exAntim.vitro die kein Brechen macht 344
Antim. menſtruum 297
Lunæ 81.93.224. Baſilii 81. Blankardi 81.
Cloſſæi 81. Riverii. 93
Magiſteriata 337
Martis 102. Adſtringens 123. alba 109. cærulea ex ſcoriis 105. extemporanea 107 Hartmanni 119. Lancilotti 114. Mynſichti 122. Riverii 113. rubra 108.
Saturni 171.173
Solis 42.52.65. F. Baſilii 53. Langelotti. 62.
Riverii 72
wird grün woher. 54
wie die zu gebrauchen. 43
Veneris cærulea 160
ex Sulphure ejus 154
Tincturarum menſtruum 382 541
Tincturen aus Früchten/Kräutern/Rinden/Samen und Wurtzeln zuziehen 526.533
Todtenkopff 41
Trocknende Artzeney 574
Turbith Beguini 259
minerale 241.245
zu corrigiren 243

V.

Veneris Ens primum 438
Mercurius vegetabilis 580
Verbrennen 185. experiment 538

Verſtopffung 38.372.333.388. des Geäders 543
Vinum aduſtum 537
Vini Alcool. 537
Spiritus 537
mellitus 293
wie er geſchärfft wird. 43
Geſchmack wegzubringen 52
Vitrum tabulatum 375
Ultra marin 92
Unicornu ſolare 55
Viperarum ſal volat 557
Viride æris 131. cauſticum 138. oleum 148
Vitriolum 408
anodynum ſ. narcot. Riverii 437. 448
martis 96. 111. 440. Riverii 118
Vitrioli ſpiritus coagulatus 446. dulcis 416. purgans 276. loco ſumitur aliud menſtruum 52
Sulphur 425. 438. martiale 428. narcoticum Sylvii 447. das ſüſſe. 427
Vitrum Mercurii lunare 206
Saturni 226
Urin ſo viel gehet 415
treiben 360. 368. 374. 376. 380. 382. 402. 405
Urinæ ſpiritus, ſal volat & fixum 558

W.

Wärmende Artzeneyen 574
Wartzen zuvertreiben 139
am Brüſten aufgeſprungen 552
Waſſer was es iſt 4
aus dem Leibe zuführen 379. 531

Wasser-Sucht 62.75.84.88.89.308.115.120.122.124.
190.195.213.218.223.331.346.352.365.419. 437
511.537.545.
Welscher Balsam 575
Wercke der Chimie 29
Wesentliche Theilgen der Dinge sind Wasser/Erde/
Geist/Saltz/Sauer/Oehl. 4
Wißmuth 350
Würmer 193.202.317.363
Wundbalsam 112.113.134.164.170.178.321.348.
369.468.
Wunden bald zuschliessen 168
Pulvis sympatheticus Digby 449

Z.

Zähne weiß zumachen. 359
Zahn-Schmertzen 406.528.535.548
Zähen Schleim zu zertheilen 366
Zeitigungs Salben 456
Ziegelstein-öhl 494
Zimmet-Tinctur 533
Zinn zureinigen 176
Zinnober 215.216
was er sey 251
aus Bley 179
zu figiren. 314
ein Pfund wie viel es Queckfilber hat.
251
Zucker-Spiritus 536
calciniret Gold 65

E N D E.

Vermehrung
Des
THEATRI CHIMICI,
Oder
Der eröffneten Thür zum Heimligkeiten in der
Scheide-Kunst.
Sonderlich wie die geringen Metallen und Steine in bessere materien zu verwandeln sind.
Durch
KENELMUS DIGBY, Rittern.

Erster Theil.

Cap. I.

Wie das Silber mit lebendigen Quecksilber und den Præcipitat in Gold figiret wird.

NEhmt 4. Loth Silber / macht mit dem Mercurio durch Aqua fort, wie ihr wohl wisset / ein Amalgama, waschet solches etzliche mahl mit frischen Wasser ab / drücket den Mercurium davon / daß acht Loth mit dem Silber bleiben / und insgesamt zwölff Loth seyn. Schüttet dazu 12. Loth guten rothen præcipitat, und reibts zu einen sehr klaren Pulver; Dieses thut in einen Kolben oder Matraz und digeriret vorsichtig mit linden Feuer in Sand / daß das Queckſilber sich nicht sublimiret / sondern nur das Silber calcinire oder zum Pulver mache / massen wenn das Feuer zu starck / fleust das Silber zusammen und wird ein Kuchen.

Wenn es also 3. Tage digeriret / so nehmt das Pulver heraus und reibt es wie vor sehr

klein / daß kein Quecksilber mehr gesehen wird. Digeriret wieder 3. Tage mit gleichen und vormahligen Feuer / nehmt es wieder aus dem Kolben und pülvert es gantz kleine / digeriret abermahls 2. Tage und hernach vermehret das Feuer von 2. Stunden zu 2. Stunden bis auf den vierten Grad / darunter der Mercurius gäntzlich zum præcipitat wird und sich von dem Silber abgibt / welches anfängt weiß zu werden.

Hierzu mengt wieder als zuvor so viel præcipitat Mercur. digeriret abermahls zwey Tage bis auf den vierten Grad des Feuers / so wird das Pulver gantz weiß werden.

Dafern man dieses alles noch einmahl wiederholet / fängt das Pulver an gelbe und fix zu werden / und weñ man mit der digestion ferner verfähret / wird die Farbe so hoch als man sie verlangt. Je mehr man mit dem præcipitato digeriret / solchen auch durch den letzten Grad des Feuers ausraucht / so bekoñt man ein Citron gelbes Pulver. Welches mit Borrax geschmeltzet / 24. Carat Gold gibt / und bleibt das Silber unvermindert; es nimt vielmehr zu / und geschicht alle die Arbeit in Zeit von 3. Wochen.

Cap. II.

Des Herrn von Dandre warhafftiger Proceß mit Gold und Quecksilber.

Machet

Machet mit Fleiß ein Amalgama von 2. Loth Goldkalck und 14. oder 16. Loth Queckſilber/ laſt das Quekſilber verrauchen daß nur acht Loth bleiben ; hierzu thut 2. Loth ungenützten glänzenden Schwefel / wie der in Italien gefunden wird/ und reibt oder mengt es / denn hierinne beſtehet die gantze Kunſt / drey oder vier Monden unaufhörlich unter einander : hierauf thut die materie in eine Matraz machet linde Feuer drunter / ſtopffet das Glaß nicht zu / denn der Rauch muß ſeinen Ausgang haben. Laſſet hernach das Feuer ausgehen/wenn die Matraz kalt worden verſiegelt ſie hermetice und ſublimiret nach den Graden des Feuers / welches in 20. oder 24 Stunden verrichtet wird / als das Glaß kalt worden / nehmt die materie heraus / ſtoſſet eine lange Zeit / ſo wohl was ſich ſublimiret/ als was noch in den Glaſe lieget / thut 2. Loth neuen ungenützten Schwefel dazu/ ſublimiret wie vorhin / und dieſes wiederholet ſiebenmal doch müſt ihr allezeit 2. Loth neuen Schwefel darzu mengen/ſo wird endlich ein braun-gelb-röthlich Pulver/welches theils wie Waſſer fleußt / theils aber und zwar auf 8. Loth fix iſt. Dieſes wenn es nach und nach auf 20. Loth Silber in Fluß getragen/und auf der Capel abgetrieben wird/ 8. Loth fein Gold gibt.

Cap. III.

Eine Anmerckung über des Herrn von Dundre Proceſs.

Dieſe Arbeit wird in Athanor oder Wind-Ofen der an der Ecken ſeine Regiſter hat/ um die Hitze überall herzubringen/verrichtet; die Gröſſe zu ieden Glaß hat die Weite von einen Ziegelſtein und der Ort da der Sand innen / beſtehet aus Eiſen. Der gantze Ofen aber hält 32. Matratzen an ieder Seite 16. Das Kohlen-Loch iſt in der Mitten/durch welche man ſo viel Kohlen einwirfft / als der Grad des Feuers nöthig hat. Er vermengte das Wachs nicht mit dem Pulver ſondern trug es in ein Pappier gewickelt drein/ welches ohne Rauch verzehret wurde. Die Matraz war nur bis auf 2. Drittheil voll.

Das Amalgama wird alſo gemachet. Er nahm 18. Loth Queckſilber / that ſie in einen Schmeltz-Tiegel bis der Rauch aufgieng / denn ſetzte er den Tiegel in heiſſe Aſche / trug 2. Loth in kleine Stücken geſchnitten Ducaten Gold drein und rührete es ſo lange um / bis das Queckſilber das Gold in ſich geſchlucket; nahm es von Feur und ließ es kalt werden. Dieſes Amalgama darf man nicht waſchen. Man braucht nur Queckſilber das mit lebendigen Kalck vermengt über die retorte deſtilliret worden. Was

Was den Schwefel betrifft war solcher helle und fast wie die Stücken von Agtstein / wird gefunden bey Carmagniolen, Turin, Coni, Mondovi, Saluze. Es ist ein lebendiger Schwefel und kostet das Pfund vier oder fünff Schilling. Der Sand so hiezu gebraucht wird / ist aus dem Wassern. Er thut über 2. Loth Gold nicht in eine Matraz, noch nahm er über 20. Loth Silber nicht zu einer Projection.

Cap. IV.

Ein Geheimnuß des Herrn von Outer, Medico zu Brüssel mit Gold und Butter von Spiesglaß.

Nehmt die Mineram Antimonii und sublimat von Quecksilber / iedes gleichviel / thut etwas Salmiac dazu und destilliret eine Butter / diese setzet in die Lufft / daß sie den spiritum aus der Luft in sich ziehe / immassen solche Butter eben der rechte anziehende magnet ist. Nach einer Stunde / in welcher die Butter gnugsam Wasser aus der Lufft bekommen scheidet solches davon / und setzet die Butter so offt in die Lufft bis ihr spiritum gnug habt; Dieser führt eine verborgen und über alles was in der Welt ist / sonderliche Nahrung vor den Menschen bey sich. Diesen spiritum giesset in ein zimlich grossen gläsern

Kolben / setzet den mit einen Helm und Vorlage alles wohl verlutiret zu digeriren in Asche zwey Monat lang / so wird die materie Blutroth / hernach an den Seiten wie schwartzer schleimigter Ruß hängen / der Luffgeist aber auffsteigen und in den recipienten mit einen Saltz übergehn / darvon der spiritus in linden Feuer abdestilliret werden muß.

Wenn die materie will feurig roth und glüntzernd werden / so merckt hieran daß solche reiff ist / und ihr den Mercurium philosophorum, oder das warhafftige universal menstruum solvens bekommen habt. Last es kalt werden / was in den Kolben übrig / das ist die materia damnata.

Nehmt von diesen menstruo 12 Loth / giesset es auf 2. Loth Blätgens-Gold als welches eher schmeltzet / so wird das Gold alsbald aufgeschlossen werden und sich mit dem menstruo vereinigen. Dieses / sehet aber zu daß ihr nichts verschüttet / thut in ein Glaß mit einen gläsern Stöpsel / der sich recht drein schicket / verlutiret alles wohl und last es bey einen Lampen Feur oder sehr linden Wärme digeriren.

Dafern es nun 5. Tage digeriret / so giesset wieder etwas von menstruo drein; denn dieses must ihr an Uberfluß bey der Hand haben. Daß

ihr

ihr das Werck vervielfältigen könnt. Stopffet das Glaß zu und versiegelt es mit Fleiß / digeriret wieder fünff Tage / also daß ihr die Hitze allmählig gröſſer macht. Wenn das Feuer ausgegangen / so gieſſet wieder etwas mehr von der Jungfer-Milch als zuvor darein / und digeriret mit ein wenig ſtärckern Feuer.

Dieſes Zugieſſen oder imbition wiederholet ſiebenmahl / ſo wird die materie von Zeit zu Zeit ſtärcker werden mehr von dem menſtruo einzunehmen und ſtärckere Hitze vertragen. Darum aber muß man nicht allzugeſchwinde zufahren / ſondern alles wohl guberniren und herinne der Sonne folgen welche anfangs im Sommer nicht verbrennt ſondern nach und nach die Gewächſe zeitiget.

Ihr müſt auch bey denen 2. letzten imbitionen in acht nehmen das zwiſchen einer Zugieſſung 35. und zwiſchen der letzten 50. Tage Zeit ſeyn ſoll. Bey den erſten fünff imbibitionen / werdet ihr wunderliche inwendig von der materie heraus kommende Würckung der Natur ſehen. Darvon Flammel, la Tourbe, le Roſaire von der Seelen Freude / und noch mehr andere Männer / die in dieſer Sache Wiſſenſchafft gehabt / genugſame Zeugnüß geben. In Abſicht auf das Werck muß nach proportion das Feuer ver-

mehrt werden / welches den Laboranti anheim zustellen ist.

Dieses ist auch zu mercken / daß die materie in Krafft und quantität bey ieder Zugiessung vermehret endlich gantz flüssig wird / und durch das Glaß dringt derowegen die imbition nur siebenmahl geschehen darf / anders so sie öffters vorgenommen wird / ist Gefahr dabey. Man kan hernach das Pulver schon unendlich vermehren. Dieses alles ins Werck zustellen darf man nicht mehr / als neun Monat Zeit dazu.

Wie das Pulver zuvermehren.

Nehmt 2. Loth vom Pulver / und 6. Loth Gold / schmeltzet es zusamen und machet es kalt zu einen klaren Pulver / welches in 3. Tagen geschehen kan; und das könt ihr bis ans Ende der Welt thun / denn das was also præpariret wird / ist eben mit den ersten von gleicher Krafft und Vermögen.

Von der Projection.

Das Queckſilber müst ihr in Schmeltz-Tiegel warm machen bis es einen schwartzen Rauch gibt / schüttet so dann ein Gran von gemelten Pulver auf 20. oder 24. Loth Queckſilber.

Cap. V.

Ein nachdencklicher Proceß mit Gold und Queckſilber.

Nehmt 16. Loth Gold und 3mahl so viel Glaß von

von Zinn/ last es in einen Schmeltz-Tiegel fliessen und mengt es wohl unter einander / giesset es aus und schlagt es in so viel kleine Stücken als ihr nur köñt. Nehmt so dann 3mahl so viel/ als die gantze mixtur ist / guten sublimat, schüttet den in einen grossen Kolben nnd die mixtur oben drauf/ setzet den Kolben in einen thönern Topff / der in einen eisern Gefäße mit Sand gefüllt stehet; stellet einen Helm drauf und eine Vorlage dran/ verlutiret alles sehr wohl / und gebt sonderlich die ersten 2. Stunden linde Feur / vermehret solches nach den Graden / endlich reverberiret acht Stunden lang/ wenn alles kalt worden findet ihr in den recipienten das Zinnglaß und den sublimat als Crystallen. Das Gold aber liegt unten in Kolben als eine schöne trockene Blume gantz lucker und aufgeschlossen.

Dieses Gold solviret in 8. Theil Aqua regia, destilliret das Wasser davon / und giesset eben so viel Königswasser wieder drauf/ destillirets wieder ab wie vorhin / solches thut dreymahl / alsdenn wird das Gold dergestallt aufgeschlossen seyn / daß es mit den Wasser aufsteiget und sich in den Helm wie goldene Sternchen anhängen wird.

Dissolviret nachmals dieß Gold in 8. Theil Aq. regia last auch 12. Marck Silber in Scheide Wasser zergehen/ giesset beyde solutiones zusammen/

fassen/und last sie 24. Stunden stehen/ daß sie sich setzen / so wird sich das Gold mit dem Silber zugleich præcipitiren und wie ein schwartzer Schwam aussehen worunter sie wesentlich und haupsächlig mit einander vereiniget sind.

Hernach destilliret das Wasser davon bis nichts mehr gehet / so findet ihr auf dem Boden ein grau Pulver/dises thut in eine Matraz giesset gut Vitril öhl vier Finger breit drüber/versiegelt es wie Hermes haben will / digerirets 20. Tage lang/ öffnet die Matraz und last das wässrige davon verrauchen ; Brecht das Glaß in stücken reibt etwas Borrax unter die Materie und last es fliessen so bekomt ihr eilf Mark Gold die Mark auf 20. Loth gerechnet.

Der Hr. Caurier hat dieses Werck von seinem Vetter Fevrier der es auch von einen guten Freund/ so darmit reich worden / bekommen.

Cap. VI.

Ein Proces so aus des Hn. de la Violette eigener Hand abgeschrieben/worvon er groß Rühmens macht.

Nehmt 8. Loth rein abgetrieben Zinn / und 16. Loth mit Weinstein und Saltz gereinigtes Spanisches Queckſilber / macht ein Amalgama.

Her-

Hernach nehmt rothe Menge und gebrant Kupffer iedes 8. Loth/ Dänischen Vitriol ein Pfund der so lang calciniret werden muß daß nur ein halb Pfund übrig bleibe / mengt alles wohl unter einander/ und thuts in eine beschlagene retort, giesset von folgenden Aq. F. anderthalb Pfund drauf.

Nehmt Vitriol 2. Pfund/ calcinirets daß nur ein Pfund übrig bleibt/ thut es in eine retorte, giesset darauf von Vitriol und Salpeter gemachtes Aqua fort. destilliret nach der Kunst so werdet ihr ein Menstruum haben daß zu dieser Sache dienet und darvon die materie wenn das menstruum abdestilliret ist/ schwartz wird: Brecht die retorte wenn sie kalt worden in stücken / so werdet ihr im Halse und an denen Seiten über den caput mortuum ein hochrothen nnd schweren sublimat finden / welchen ihr abschaben könnt.

Von dem caput mortuum nehmt die Helffte und noch einmahl so viel geröstet Seesaltz / reibt beydes mit gedachten sublimat zu einen klaren Pulver / thut es in eine neue retorte und giesset das destillirte Aqua fort. drauf/ destilliret wieder als wie vorhin / so wird das Aqua fort. hochroth übergehen und der sublimat eine höhere Farbe bekommen haben / noch schwerer seyn als zuvor und sich eher sublimiren. Diß

Diß köstliche Wasser hebt auf brecht die retorte in stücken nehmt das caput mort. und den sublimat, stossets zu Pulver / und sublimiret diß ohne Zusatz / so wird der rothe sublimat oben auf dem caput mort. zufinden und bey nahe figiret seyn. Diesen sublimat schüttet in voriges Aqua fort. und last es zergehen / destilliret oder evaporiret das Aqua fort. in Sand / so bleibt der sublimat als ein hochroth Oehl zurücke.

Auf dieses Oehl traget 6. Loth nach der Kunst figirten Vitriol Schwefel / 4. Theil mit Saltz und Weinstein gereinigtes Spanisches Queckfilber / macht ein Amalgama, und drückt so viel Queckfilber davon / als ihr könnt. Waschet und trocknet hernach das Amalgama, giesset noch ein wenig von oben gemelten Aqua fort. drauf / last es eine halbe Stunde stehen / giesset noch mehr Scheidewasser drauf so wird das Amalgama zerfliessen und zum sehr rothen Pulver werden.

Mercket daß alle halbe Stunden etwas Wasser muß aufgegossen werden / und also wird diese Arbeit in einen halben Tag verrichtet. Digeriret diß in Sande / brecht das Gefäß in Stücken / nehmt den Præcipitat heraus / und last ihn mit ein wenig Borrax fliessen so habt ihr 24. Marck Gold.

Es ist auch zuerinnern wenn ihr gleichviel Gold

und

und Silber zum Amalgama nehmt/so könnt ihr 40. bis 50. pro cent gewinnen.

Cap. VII.

Von Snyders Geheimniß.

Nehmt 8. Theil Salpeter/4. Theil Schwefel/ reibt diß zu einem gar klaren Pulver und mengt es unter einander / schmeltzet ein Theil fein Gold/ und drey Theil gereinigten Regulum Antim. in einen Schmeltz-Tiegel/ thut alsdenn hierzu 3. Theil oder mehr von obigen Pulver/ laßt es so lang in Feur stehen / bis ihr sehet daß ein gelbes Häutgen oben auff schwimt/ gieſſet so denn die materie in ein Hörngen darin man pflegt den Regulum antimon. aufzufangen: nehmt den Regulum heraus / laßt ihn flieſſen und schüttet wieder von vorigen Pulver drauf / wiederholets so offt bis aller Regulus consumiret : Aus der Asche nach den Regulo macht eine Lauge / filtrirt/ præcipitiret mit etwas sauer/ und süſſet es aus / deßgleichen auch was in den Filtro blieben. Dieſe beyde Waſſer gieſſet zusamen laßt ſie ausrauchen/ und mengt zum rück gebliebenen Pulver halb soviel flores sulphur. calciniret und ziehet mit destillirten Wein-Eſſig alles Saltz draus / dieſes ist ein sal solis oder saltz mit Gold vermengt.

Nehmt

Nehmt denn ein Theil von diesen Saltz 2. oder 3. Theil rectificirte gute Butter von Spießglaß / mengt beydes in einer Matraz wohl unter einander. Die Matraz muß nur bis auf ein Theil voll / die andern zwey aber leer seyn. Versiegelt solche hermetice und digeriret in linder Wärme / so wird alles in 3. Tagen schwartz seyn und faulen; continuiret mit der digestion bis alles Pulver fix ist.

Cap. VIII.

Anmerckung welche ein guter Freund der mit dem Hn. Digby Brieffe gewächselt / über des Snyders Processs gethan.

Man kan die Arbeit durch fermentation mit Gold machen / und nach folgender Manier kürtzer haben.

Machet einen flüchtigen Regulum antim. wie ihr wisset mit præcipitirter Butter von Spiesglaß / Queckſilber / Seiffe und Weinstein. Von diesen Regulo antimon. nehmt 3. Theil und ein Theil Gold / last sie zusammen fliessen / und und werfft bisweilen etwas von sale fixo Sulph. dazu / so wird alles flüssig werden. Giesset es aus / last es zergehen / filtriret und præcipitiret den

Schwe-

Schwefel / oder wenn ihr wolt solvirets wiederum/præcipitiret/und ziehet das Saltz mit destillirten Wein-Essig aus dem Schwefel. Setzet zum Saltz vitriol von Gold und dreymahl so viel Butter vom Spiesglaß / digeriret bis die Farben vergehen/ und alsdenn könt ihr die materie in qualität durch das Pulver von sal enixo mit öftern fliessen und præcipitiren / hernach auch in quantität mit Spiesglaß Butter vermehren / in welcher ihr das vorgenante Saltz oder vitriol von Gold schmeltzen könt.

Hier ist zu erinnern daß diß Werck viel besser wird/ wenn man das Queckſilber von Spiesglaß zu dem flüchtigen Regulum nimt/dann auf solche Weise die Butter vom Antimonio gnugsam purificiret wird.

Mercket daß diß gantze Werck ein mineralisch Wasser ist / welches von seinen eigenen Schwefel coaguliret worden.

Wenn man Schwefel von Gold ohne den regulum dazu nimt/so ist der Processus noch kurtzer

Endlich wird auch die Arbeit geschwinder ausgemachet / wenn das Pulver in der Butter vom Antimonio allein aufgeschlossen wird.

Cap. IX.

Ein groß Geheimniß des genanten Herrn Scnyders.

Solviret Gold in Sal Enixum und exaltiret diß mit dem Schwefel von Spiesglaß/ thut es in ein unten zugespitztes Gefäß oder Schmeltz-Tiegel / daß es ein roth Saltz werde; ihr müst aber zusehen daß keine Kohlen drein kommen: last das Saltz so lange im Feur stehen/bis alles wohl fleust/ reibt es klein und last es in einer Matratz zergehen/ darein werfft ein oder 2. Gran von Pulver/ und setzet es 24. Stunden in Fluß/so wird sich das Pulver vermehren/ giesset es aus / last es zergehen/ filtrirt / thut Silber und Mercur. dazu so wird fein Gold draus/ oder præcipitiret das Wasser mit Saltz/ daß ein goldener Schwefel niederfalle/ welchen ihr mit Spiesglaß-Butter digeriren könt.

Oder nehmt den præcipitirten Schwefel und fermentiret diesen wieder wie gedacht mit Gold und sal enixum in einer Matratz / so kan man das Pulver in Ewigkeit vermehren.

Cap. X.

Eine Arbeit die der Herr Matthæus gethan.

Nehmt gemeinen Zinnober 24. Loth / Eisen Crystallen 4. Loth / mit Aqua fort. gemachten und bis auf die röthe reverberirten gemeinen Præcipitat 2. Loth/ vitriol-öhl 30. Loth.

Die

Die ersten drey harten Dinge machet zum Pulver/ hierein reibt auf einen Marmorstein auf einmahl ein wenig vitriol-öhl bis es wie ein Brey wird; thut alles hernach in einen breiten Kolben/ dergestallt daß nichts an die Seiten komme / anders kan der Kolben zerbrechen/darauf giesset was von vitriol-öhl noch übrig ist / rühret die materie um mit einen stücke Glaß / das nicht hohl ist/ daß alles wohl unter einander komme. Digeriret 8. Tage lang in linder Wärme also daß nichts über den Helm steiget. Destilliret drauf das Vitriol-öhl gantz davon / stosset die materie wieder zu Pulver/giesset das destillirte Oehl drauf / und destilliret ohne vorhergegangene digestion gleich vorhin/ und das thut 14. oder 16. mahl. Letzlich treibt alles Oehl davon/daß die ruckbleibende materie dicke und mit den Händen zuhandeln sey/ Darzu mengt 10. oder 12. Loth Silber : Bringt 40. Loth Silber in Fluß und traget die vorige flüssig gemachte materie auf 15. oder 20. mahl drein. Dabey ihr allezeit ein wenig warten müst bis das eingetragene mit den Silber sich gäntzlich vereiniget / eines das andere annehme und helle wird. Wenn dis alles geschehen / so last es 2. oder drey Stunden in Fluß stehen/giesset es hernach in einen Gießbuckel / waschet es mit Wasser so werdet ihr ohngefehr 3. Loth Gold haben.

Cap. XI.

Eisen Crystallen/ worvon in vorigen Capitel gedacht worden.

Giesset auf gefeilten Stahl Vitriol-öhl/schüttet darzu gemein oder Regenwasser / so wird der Stahl zergehen. Filtrirt die solution und evaporiret bis ein Häutgen oben auffschwimt / setzet es in einen kalten Ort daß Crystallen anschiessen/ welche keiner ferneren Sauberung vonnöthen.

Cap. XII.

Das Vitriol-öhl zu voriger Arbeit.

Nehmt Dähnischen Vitriol, last solchen in Wasser zergehen/ filtrirt/coaguliret/calciniret mit linden Feur/ bis er weiß wird / destilliret hernach letzlich mit starcken Feuer den spiritum und Oehl.

Dieses thut in einen niedrigen Kolben und treibt das Wässrige davon. Was in den Kolben bleibt und dunckel roth ist/filtrirt in einen gläsern Trichter durch Wolle / so bleibt das schmierigte Oehl darin / dann wenn dieses nicht abgesondert/ wird die Sache verderbet.

Cap. XIII.

Silber in Gold zu figiren.

Nehmt die Mutter von Salpeter/ das ist/das jenige

jenige Wasser so nach den Crystallen übrig bleibet/ filtrirets durch gewaschenen Sand / daß es helle werde / last es verrauchen und das zuruck bleibende Saltz reibet sehr klein / setzet es in Keller oder an einen andern feuchten Orth/ daß es von der Luft zergehe oder zu Wasser werde/filtrirets durch ein wollen Tuch/coaguliret/ stosset es klein / solviret und filtrirets wieder ; Solches thut 7. oder 8. mahl / daß alles unreine von den fixen Salpetersaltz wegkome/ welches hernach vor andern einen guten reinen spiritum gibt. Thut es/ doch nicht über ein halb Pfund / in eine retorte, und treibt in offenen Feur nach den Graden / letzlich gebt starck Feur/als wenn ihr Aqua fort treiben wollt.

Diese destillation wird in 24. Stunden absolviret/ rectificiret hernach den spiritum mit Fleiß/bis saure Tropffen übersteigen. Purificiret inzwischen das fixe sal, so bey der vorigen destillation in der retorte blieben / macht es zu einen klaren Pulver / und last es an einen feuchten Orthe fliessen / filtriret / coaguliret ; und diß thut 2. oder 3mahl. Von diesen fixen Saltz mengt ein Theil zu drey Theilen Spiritus, werffet zehen Theil Gold (soll vielleicht Silber heissen) dazu / so wird alles geschwind zergehen. Thut diß in ein ovum philoloph. und versiegelts nach Hermes

mes Art/ digeriret/ bis es putrificiret und gantz schwatz wird/ vermehret das Feur / so werden allerhand Farben sich zeigen. Wenn stärcker Feur nöthig werden Kohlen dazu genommen.

Cap. XIV.

Eine Anmerckung über den Proceß wie das Silber flüchtig zumachen.

Der Herr de l'Oberie und der de la Nouë haben es erst mit Silber hernach auch mit Gold/ wie es Basilius Valentinus in dem 14. Buch seines Testaments beschrieben / versucht. Sie nehmen darzu ein gemein von vitriol und Salpeter destillirtes Aqua fort, und præcipitiren mit Saltzwasser / oder Saltz in Wasser zerlassen/ und verfahren nach den Proceß, wie an gedachten Orthe gemeldet wird.

Giesset auf 8. Loth recht wohl ausgesüßten Silberkalck / frisch destillirt Aqua fort. daß es 4. Finger breit drüber gehe / destilliret das Aqua fort. mit 4. cohobien, letzlich gebt sehr starck Feuer/ so bekommt ihr eine graue massam, gleich als eine marcasitam pülvert diese und giesset 4. quer Fingerbreit destillirten Wein-Essig drauf digeriret 2. Tage / kochet es hernach 3. oder vier Stunden und last den Essig ausrauchen / so bleiben blaue Crystallen. Allein sie geben keine Tinctur,

Kur, und werden die Herren in ihrer Hoffnung betrogen. Diese Crystallen wollen sie wieder zu Silber schmeltzen/deßwegen sie die Crystallen mit destillirten Essig und frischen Wasser wohl aussüssen / hernach mit Borrax und ein wenig Salpeter in Schmeltz-Tiegel zum Fluß bringen. Erstlich gehet ein dicker Dampff davon / und letzlich bleiben 2. Quenten Silber.

Hieraus ist abzunehmen/ob auf solche Weise eine längere digestion oder endlich der destillirte Essig / Weinsteinöhl / Salmiac und Sal Urin &c. nöthig sey. Man wird auch mit Weinstein und ungelöschten Kalck kein Queckßilber aus diesen Silber bekommen.

Cap. XV.

Des Herrn Vignault Proceß mit Gold und Queckßilber.

Machet aus 2. Loth Gold mit 8. Loth Queckßilber ein Amalgama, dieses pülvert gar klein und waschet es wohl ab / thut es in einen thönern Kolben / und decket den mit einen Deckel zu / der wie ein Trichter sich drauf schleuft / setzet es in Sand / und gebt 24. Stunden ein lindes / denn wieder 24. Stunden viel stärcker Feuer / daß die materie auffsteigt und niederfällt. Nehmt hernach die materie, so an den Boden feste ist heraus/

stosset sie klein und macht wieder mit eben so viel Queckſilber ein Amalgama, verfahret wie vorhin/ und diß thut sechsmal / darunter das Queckſilber wie eine luckere Erde wird / die nicht mehr an den Boden hängt. Ihr müst es allezeit 24. Stunden in Sande stehen lassen/ehe ihr es wieder pülvert. Nach den sechsten mahl gebt so starck Feur daß nach 48. Stunden der Sand vor Hitze roth werde/so werdet ihr ein rothes Pulver bekommen. Dieses vermehret mit Beymengung so viel Queckſilber/ als die materie wigt / pülverts/digeriret wieder zu dreymahlen allezeit 24. Stunden / so werdet ihr nur ein vermehret Pulver haben / welches ihr in Ewigkeit mit Queckſilber erhalten könt.

Daß aus diesen ein Baum aufwachse machets also / wenn ihr das Amalgama gestossen und gewaschen / so thut die materie in eine Matraz, stopfft sie nur mit Pappier zu / digeriret/so wird der Mercur. auf und nieder steigen. Wenn ihr nun sehet daß es will harte werden und sich oben an die Matraz anlegen / so macht ihn mit einer Feder loß/alsdenn wird er in einen rothen Baum aufwachsen.

Ihr müst aber wissen daß das Queckſilber gantz reine auch mit Silber und Gold sublimiret seyn muß / man nimt 4. Loth Gold zu einen Pfund

Queck-

Queckſilber. Es wird alſo die materie beſſer und die Arbeit gehet geſchwinder von ſtatten.

So fern ihr ein Loth Gold mit ein Loth von obigen Pulver vermengt und 4. Loth Queckſilber das aus den Zinnober deſtillret worden / drunter reibt / wird alles von Gold durchdrungen; digeriret 48. Stunden wie geſagt / ſo werdet ihr in 14. Tagen mehr als ſonſt in 2. Monaten verrichten / auch wird das Gold auf den Boden nicht liegen bleiben.

Diſe digeſtion muß gleich oben gedacht worden continuiret und endlich ſtarck Feuer gegeben werden.

Dieſes Gold muß man aufheben dem Queckſilber ſeine Seele zugeben / in Fluß zubringen und zu calciniren. Denn zu einen Amalgama zu machen nimt man 2. Loth Gold und 8. Loth von den beſeelten Queckſilber.

Cap. XVI.

Silber zu figiren wie es Pater Bening. de Baune gemacht.

Vors erſte muß das Queckſilber zu dieſer Arbeit folgender Maſſe beſeelt werden: Nehmt 8. Loth Schwefel / laſt ſolchen in Tiegel flieſſen / traget darein / ein wenig auf einmahl / 1. Pfund mit Saltz- und Weinſtein gereinigtes und durch ein

Leder gedrucktes Queckſilber / rühret es fleiſſig um / nehmets von Feuer und rührets noch ſo lange um / bis ein ſchwartz Pulver draus wird / ſtoſſet diß kleine: Nehmt hierauf zu ieden Pfund Queckſilber ein halb Pfund fein klar geſtoſſenen ungelöſchten Kalck mengts und thut es in eine beſchlagene retorte, daß der dritte Theil leer bleibe / ſetzet an den retorten Hals ein Topff mit Waſſer und deſtillirt wie man ſonſt aqua fort. treibet / das Queckſilber ins Waſſer. Dieſes Queckſilber vermiſchet wieder mit neuen materialien deſtilliret wie zuvor und diß thut ſiebenmahl / doch daß ihr allezeit neue materialien dazu nehmt.

Von dieſen Mercur. nehmt 8. Loth machet daraus mit 2. Loth Gold ein Amalgama; waſchet diß ſo offt und viel bis das Waſſer gantz helle und klar wieder davon ablauffe / trocknets und thut das amalgama in ein digerir-Glaß / ſetzet es 24. ſtunden in Aſche / nehmt es hernach aus und reibt es in einen gläſern Mörſel / ſchüttet 40. Loth Queckſilber darzu und miſcht es unter einander / waſchet es ab und trocknets / thut es in eine retort und deſtillirt den Mercur. aus dem Sande.

Aus 16. Loth dieſes Queckſilbers machet mit 2. Loth luckern Goldkalck ein amalgama, waſchet es wohl mit warmen Waſſer ab / thuts in ein digerir-Gefäß / ſiegelt es wie es Hermes will /

und digeriret 24 Stunden lang in Sande/ mengt wieder 16. Loth Mercur. dazu und digeriret wie zuvor/ und das wiederholet nochmahls so daß 24. Untzen Queckſilber zu einer Untze Gold kommen.

Dieſe materie thut in 3. beſondere Matratzen/ ſchlieſſet ſie hermeticè zu/ und ſetzet ſie zwey Monat in einen Wind-Ofen oder Athanor, hernach ſchüttet alles in eine retorte und deſtilliret aus dem Sande mit geſchloſſenen Feur/ und zwar daß es oben heiſſer als unten ſey. Wenn je etwas von Golde in der retorte bleibet/ ſo amalgamirets mit 24. Theil Qveckſilber und deſtilliret wie vormahls bis alles Gold mit übergegangen/ wiederholet diß bis das Gold 60. Theil Queckſilber in ſich geſchlucket/ doch iſt diß beſſer Gold/ das nur 24. Theil einnimt.

Machet wieder von 2. Loth Silber und 6. oder 8. Loth beſeelten Mercur. ein Amalgama, waſchet es mit klaren warmen Waſſer ab/ und thuts in 2. Theil/ ſchüttet es in 2. Matratzen/ verſchlieſſet ſolche hermeticè und digeriret in Athanor 40. oder 50. Tage mit groſſer Hitze. Continuiret die digeſtion noch in gröſſern Feur bis acht Monat verfloſſen/ eingeſchloſſen die Zeit da allbereit die materie in digeſtione geſtanden; digeriret noch einen Monat in vierten Grad des

Feurs/

Feuers / daß die gantze Zeit neun Monat austrage.

Der Silberkalck wird præpariret von Silber und Regulus Martis iedes gleichviel genommen / schmeltzet es zusammen und stossets zu einen Pulver.

Mercket hier daß in vorigen Gewicht der Regulus nicht gerechnet worden / deßwegen man 4 Loth Pulver nehmen muß.

Der Athanor ist ein digerir-Ofen woran ein Thurn worinne die Kohlen behalten werden / an den Seiten sind 2. Register das Feuer zu regiren; eines hält die Gefäße oben das andere unten warm. Der digerir-Kolben stehet in Sande in einen küpffern Napff. Und gemeiniglich hat ein solcher Ofen 12. Matrazen / man macht erst unten linde Feur / daß sich das Qveckſilber nicht sublimire. Uber den Matrazen hat der Ofen eine Decke oder Dach / daß des Feuers Hitze kan zurücke schlagen / welche auch ohne Verminderung also erhalten werden muß. Nach 9. monatlicher Zeit ist das Silber in Gold verwandelt und über diß auch des Goldes bis auf dritten Theil mehr worden.

Mercket daß man über 2. Untzen materie in keine Matraz thun muß.

Das Gold / so allhier gebraucht wird / muß zmahl durch das Antim. gegossen seyn.

Es

Er hat mir auch hernach offenbahret daß er viel Regulus zum Silber trage/ wormit die Arbeit besser und leichter fortgehen und mehr Gold erhalten werden soll.

Cap. XVII.

Ein Wasser wodurch das Qveckſilber blutroth und in Feuer beſtändig wird.

Machet ein Aqua fort. von vitriol und Salpeter/ jeden gleichviel cohobirets und deſtillirets 3mahl von dem caput mort.

Hiervon nehmt 6. Loth/ ungenützten Schwefel 2. Quenten/ 2. Loth Qveckſilber/ thut es in eine retorte und laſt es 12. Stund ſtehen / deſtilliret und cohobiret bis der Mercur. blutroth wird/ welches etwan bey der fünfften oder ſechſten deſtillation geſchicht; Pulverts und feuchtet es mit Römiſchen victril-öhl an. Trocknet es wieder und das thut 3mahl/ theilet das Pulver in acht Theil. Nehmt hierauf 2. Loth Bley/ und laſt das auf der Capelle flieſſen / darein werfft ein guten Ducaten/ ein achten Theil vom Pulver / treibt es ab/ ſo findet ihr 1. Loth gut Gold.

Cap. XVIII.

Sauriers Proceß.

Reiniget Gold 3mahl durch Spiesglaß / und calci-

calcinirets mit Schwefel und Quekſilber 5mahl/ ſtoſſet es klein/ brennt Brandtewein davon ab und reverberiret wiederum/ daß alles wäſſrige gänzlich davon komme.

Sublimiret Queckſilber 7mahl mit vitriol und Saltz/ hernach wieder 7mahl mit Feilſpänen von Stahl.

Machet ein Aq. Reg. aus den fixen Saltz das aus den caput mort. des Salpeter geiſtes gelauget wird. Dephlegmatiſirts und rectificiret es mit Fleiß / daß weder etwas wäſſriges noch erdhafftiges ſtecken bleibe.

Laſt 2. Loth Gold in einen weiten Kolben mit ſo wenig als es ſeyn will von Aqua Reg. auffſchlieſſen/ ſetzet das Gefäß in ein linden B. M. und laſt es etzliche Tage digeriren: Gieſſet hernach das klare von dem niedergefallenen Boden-Satz fein ſachte ab.

Nehmt 1. Loth Saltz das man zum ſchmeltzen braucht / und laſt es auch in ſehr wenig Aq. Reg. oder wenn es nicht bald will in digeſtione zergehen/ wenn dieſes ſich geſetzet/ ſo gieſſet die beyden ſolutiones zuſammen / nemlich die von Gold und die von Saltz mit allem dem was auf den Boden lieget / und ſetzet das Gefäß wohl zugeſtopfft in eine linde Wärme/ bis alles auffgeſchloſſen und helle worden / laſſet es noch 15. Tage in der digeſtion

ſtehen

stehen und ziehet hernach mit linden Feuer das Phlegma davon bis der spiritus anfangt auffzusteigen. Dann schüttet in das Gefäße ein Loth von vorgemeldten wohl-gepülverten sublimat und machet das Gefäß feste zu / last es wieder digeriren bis der sublimat zergangen / ziehet das Phlegma wieder davon / dabey ihr aber fleissig in acht nehmen müst damit nicht etwas von Gold oder Queckſilber übersteige / wie es denn sonst mit dem Aq. Reg. leichte übergehet. Versiegelt das Glaß wie Hermes will und digeriret in Pferde-Mist / destilliret hernach mit linden Feur was wässerig ist davon / so wird ein Saltz übrig seyn / gleich als der Goldschmiede Luna fixa, worvon 14. Loth zu 2. Loth Gold in einen andern Gefäß gesetzet und 12. Monat digeriret 1. Unze 10. Unzen und also zwey und zwantzig vor eins giebt.

Ich will hier nicht gantz præcisè die Zeiten benennen / sondern halte mir besser zuseyn / daß nach einer behörigen digestion in Pferdemist die materie getrocknet / coaguliret und wohl figiret werden müsse / welcher gestalt die materie sich vermehrt / gleich wie ihr es bey dem Golde gesehen.

Das Saltz so man zum schmeltzen braucht wird also gemacht / last das Saltz erst wohlgereiniget in vorigen Aq. Reg. zergehen / destilliret und cohobiret bis es wie Butter zergehet.

Wie

Wie die Luna oder das Silber figiret werde/hat Johan Saurier in einen Buch/ unter dem Titel/ die Art wie die Luna sonst gantz figiret werden kan/ bis sie einen Klang wie das Gold bekomme.

Cap. XIX.

Wie es der Hr. von Deen machet.

Calciniret eiserne und kupfferne Blatten mit Schwefel/ machet ein gantz klar Pulver draus/ kochet das in Wasser/ filtriret/ evaporiret bis ein Häutgen oben auffschwimt/ und last an einen kühlen Orte Crystallen anschiessen. Waschet die Crystallen mit reinen Wasser filtriret/ evaporiret.

Man machet auch einen Schwefel von genasten Metallen/ wenn man die Blatten in vitriol-Wasser wirfft/ da den der Schwefel an den Blatten hängt/ den man abnehmen kan.

Reiniget ferner Queckſilber durch die deſtillation, und kochet solches auch in einen Topff mit Vitriol, Asche und gepülverten Glaß unter einander gemengt/ bis der Mercur. sich über dieser materie sehen läst. Last es hernach auskühlen/ reibt alles wieder unter einander/ und kochet es gleich wie vorhin. Thut dieses dreymahl nach einander. Von diesen Mercurio nehmt 4. Theil/ Schwefel von Eisen und Kupffer iedes ein Theil/ stosset es unter einander daß alles wohl zusammen

gemengt

gemengt sey / sublimiret / thut das sublimirte wieder zu dem was auf den Boden blieben / pülverts / sublimiret und wiederholet alles sieben-mahl / so ist der Mercur. zu diesen Werck præpariret.

Destilliret ein Oehl nach der Kunst von klutrothen unter einander gemengten Eisen und Kupffer-vitril.

Machet auch einen luckern schwammigten Gold-Kalck durch vier oder fünffmahliges calciniren mit Schwefel und Queckſilber / nehmt so dann 2. Loth von diesen Kalck 8. Loth præparirten Mercur. machet ein Amalg. stosset es sehr klein / thut dazu Schwefel von Eisen und Kupfer iedes ein Loth und mengts wohl unter einander. Schüttet es in eine grosse Matraz, daß 4. Theil leer bleiben / stopfft es nur mit Pappier zu / daß die Feuchtigkeit / welche die Præcipitation des Mercurii verhindert / von Queckſilber gäntzlich abrauchen möge / machet erst ein Sand hernach Aschen-Feur / iedoch so linde daß der Mercur. nicht aufsteige / sondern nur eine disposition zur sublimation bekomme / welches ihr an den wenigen Wolcken die an Seiten des Glases auffsteigen / abnehmen könt / immassen es aussiehet als wann man auf einen Spiegel geathmet hat.

Ob es auch gnugsam digeriret sey / ist daher

abzunehmen/ wenn die materie in einen rechten rothen glüntzernden sublimat, der das stärckeste Feuer aussteht/ verändert ist.

Wenn alles kalt worden/ so nehmt es heraus reibt es mit vier Theilen von vorgenañten Quecksilber und eben so viel vorgedachten Schwefel untereinander/ digeriret es wie zuvor/ bis es alles gleich vorhin zu einen dunckel rothen præcipitat worden. Giesset auf den præcipitat so viel vitriol-öhl daß es wie ein Brey werde. Diesen thut in einen Kolben und digeriret es 15. Tage/ destilliret die Feuchtigkeit davon/ daß ein trocken Pulver auf dem Boden liegen bleibe/ stosset es/ giesset wieder ein wenig vitriol öhl drauf und handelt damit wie vorhin/ auch so offt und viel bis das Oehl so scharff wieder übergehe als es aufgegossen worden/ welches ein Zeichen ist/ daß das Pulver nichts mehr einschlucken kan. Digeriret dann diese materie in Sand/ zu einen hochrothen Oehl/ welches in der Kälte harte wird.

Letzlich gebt 3. Tage lang starck Feuer/ in welcher Zeit die materie gantz fix seyn soll/ ausgenommen etwas weniges/ das man ausrauchen läst. Traget von dieser materie auf gleichviel Silber das in Fluß stehet ein Loth.

Und bis hieher gehet meine Wissenschafft oder Erfahrung: Allein der Hr. von Deen sagte mir/

daß

daß er diese materie mit neuen Mercur. amalgamirete / und wie mit vorigen procedirete / er hatte diese materie zum Fundament auch stat des Goldes welches er sonst gebrauchet. Es soll eine solche Medicin seyn / die bey der projection sehr viel Silber in Gold verwandeln kan und je mehrmahl das Pulver mit neuen Mercurio amalgamiret / je mehr Pulver bekomt man zur projection. Aus zehen Untzen dieser materie und so viel Silber habe ich achtzehen Untzen fein Gold bekommen.

Hartman ein Englischer Medicus zu Astell, hat mir eine Copiam von diesem Proceß sehen lassen / die er von dem Hn. K. Digby bekomen / welcher ihn versichert daß er diese Arbeit selbsten versuchet und alles wahr befunden.

Er hatte zehen Untzen von dieser fixen materie und theilete solche in 10. Theil / warff einen nach dem andern in 10. Untzen geschmeltztes Silber; dieses ließ er hernach drey Stunden fliessen / brachte es auf die Capell und bekam am Gewichte so viel Gold als oben gedacht worden.

Cap. XX.

Ein grosses Werck aus der Terra Virginea.

Nehmt im Mertz-Monath eine rothe und

ferte terram virgineam, setzet die in die Sonne und Mond bey hellen Wetter bis zu Ende des Mayens / daß der Tau / nicht aber der Regen / drein falle / besprengt hernach selbige bisweilen mit Mayentau / trocknet sie in der Sonne und stellt sie Nachts über in freyer Lufft / doch daß kein Regen dazu komme. Destilliret alle Feuchtigkeit davon / rühret sie bisweilen um und continuiret bis sie sich sublimiren will. Die heisse Sonne in Hundstagen zeitiget das Schmeltzsaltz / als welches darinne verborgen lieget. Destillirets so dann nach den Graden des Feuers als ein Aq. fort. und treibt alle Feuchtigkeit davon / worzu das stärckeste Feuer 40. Stunden lang erfordert wird. Setzet hernach den destillirten Geist und Saltz einen Monat in Pferdemist mit einem grossen wohl zugemachten Scheide-Kolben / digeriret und circuliret / hernach destilliret ex B. die unterschiedenen Dinge so in diesem Chaos sich befinden Erstlich kömt ein subtiler breñender flüchtiger Geist / hernach ein weisser / der mit den vorigen / gleich als ein Brandtewein / niederfallt / endlich aber folgt das Phlegma.

Thut sie ferner in eine retort und treibt erstlich einen weissen / hernach einen rothen Rauch / so bleibt auf den Boden ein braun rothes und in dem retorten Hals so wohl als in den Seiten

ein

ein flüchtig Saltz/ſamlet iedes abſonderlich. Das fixe Saltz filtriret und coaguliret mit dem Phlegma bis es recht reine iſt und keine feces mehr hat/ das flüchtige ſublimiret/ den erſten ſpirit. rectificiret dreymal wie auch den weiſſen und rothen und zwar dieſe beyde zugleich.

Setzet dieſe drey Dinge zuſammen/und fangt mit dem fixen Saltz an/darvon nehmt drey Theil und von dem weiß rothen Geiſt ein Theil/ digeriret 8. Tage lang und deſtilliret aus der Aſche/ ſo ſteigt die Feuchtigkeit gleich als ein Phlegma über. Gieſſet noch mehr von den weißrothen Geiſt auf das fixe Saltz und diß ſo offt/ bis der Geiſt von dem Saltz gäntzlich eingeſchlucket iſt.

Von dieſen vermengt 1. Theil mit 3. Theilen Salmiac, befeuchtet es mit den flüchtigen Geiſt/ digeriret 8. Tage oder länger/ deſtillirets hernach aus dem Kolben/ſo ſteigt ein ſtinckend Phlegma über und das Saltz ſublimiret ſich. Was aber vom ſpiritu übergehet gieſſet wieder zum überbehaltenen Geiſt/ zu den aber daß ſich nicht ſublimiret thut mehr fix Saltz und ein 3. Theil Salmiac, gieſſet ein wenig ſpiritum drüber wie zuvor/circuliret und ſublimiret/ ſo wird das Salmiac ſich vermehren; Dieſes aber thut ſo lange bis alles fixe Saltz ſich ſublimiret.

Dieſen Salmiac circuliret mit dem flüchti-

gen Geist bis das Salmiac alle spirit. eingenommen und nur ein stinckend Phlegma davon übergehet.

Sublimiret sodann das Saltz alleine so lange bis nichts mehr liegen bleibet / und alles Saltz sehr weiß durchsichtig und helle werde / welches bey der 4ten oder 5ten sublimation geschicht.

Nehmt alsdenn 7. Theil von diesen Salmiac und 1. Theil Blätgens-Gold / versiegelt hermeticè und digeritet in B. so wird ein grün Wasser draus so schön als ein orientalischer Schmaragd / und bleiben ein wenig braunliche erdhaffte Körngen die wie der Tabackspfeiffen Thon zusammen ziehend sind / zurücke : In wenig Zeit wird aus der grüne eine Dinten schwartze materie : Verfahret mit der digestion 42. Tage / und wenn die Schwärtze bleich wird / so setzet es in ein trocken Feuer oder Athanor, da werden die Farben sich verändern und ein roth Elixir, zu Erhaltung der Gesundheit hervor kommen. Alleine zu diesem Werck muß etwas von Metallen komen / auch noch 4. oder 5mahl mit neuen Salmiac vermehret seyn : nemlich man nimt nach dem ersten mahl zu einen Theil fixen Saltz nur 3. Theil Salmiac und so fort / denn die sublimation gehet geschwinder von statten.

Nach einer ieden fixation, die bey der multipli-

tiplication geschehen geht so wohl als bey der ersten sehr starck Feur drey Tage lang / alsdenn wird die schwartze Erde von dem rothen Pulver sich sondern und wie ein Kuchen auf den Boden liegen.

Ehe ihr es aber auf geringere Metallen tragt / so fermentirets nochmahl mit drey Theilen Gold und einen Theil Elixir, last es zusammen drey Stunden lang in Fluß stehen / bis alles zu einen rothen Pulver wird.

Auf diese Weise gehet es auch mit dem Silber an.

Mercket also wenn das Gold weißlich siehet so wird das gereinigte Metall zu Silber / wiewohl es warhafftig weiß Gold ist und bleibet.

Wenn ihr in B. V. 10. Theil gepülverte Perlen mit einen Theil obigen vermehrten Salmiac digeriret / so wird es ein Oriental Liquor oder sehr herrliche Stärckung / so die Gesundheit in wenig Tropffen gebrauchet herstellen wird.

Nehmt ihr unter 4. Theil von diesen Salmiac 1. Theil schön rothes Corallen-Pulver mengts und sublimiret / so bekomt ihr ein sublimat das so schön als die itzt aus dem Meer kommende rothe Corallen siehet / und wenn ihrs 4. oder fünff mahl wiederholet so wird der sublimat wie ein rother Rubin ; Es ist eine Wunder-würte

Artzeney. Es schmeltzet auch das Corallensalt in Keller.

Wenn ihr einen Theil mit 10. Theil des grünen Venedischen Talcks vermengt / ein Fingerbreit destillirten Mayentau drüber giesset und in Pferdemist digeriret / so wird sich der Talck auffschliessen und als ein durchsichtig kräfftig Oehl oben auffschwimmen.

Hartman) der Hr. Digby referiret / daß ein vornehmer Herr / welcher jenseits des Wassers wohnet und den er auch mit Nahmen zunennen wuste / diese Artzeney gehabt. Als aber einsmal seine Frau gefährlich kranck lag / und die erfahrensten Medici ihr das Leben absprachen / öffnete er seine Büchse und gab ihr 1. Gran vom Elixir. Hierauf erholte sie sich wieder und lebte hernach in vergnüglicher Gesundheit noch etzliche Jahr.

Cap. XXI.

Ein Proceß wie minera solis oder das Gold zumachen.

Nehmt ½ Pfund ungenützten Schwefel / lasst den in ein thönern Tiegel zergehen / mengt darunter mit stetem umrühren 1. Pfund Queckstilber / bis nichts mehr davon gesehen wird. Lasst es kalt werden und stossets zu Pulver / digerirets in einer Matraz zwey Tage mit starcken Feur. Hebt

es

es hernach von Feuer und reibt es kleine / thut darzu doppelt so viel Eisen Feilspäne / mischets wohl unter einander und treibt über die retorte alles Quekfilber davon; mengt wieder Schwefel unter das Quekfilber / schmeltzet und digeriret in einer Matraz 2. Tage wie vorhin / mischet wieder (darvon ihr den Mercur. abgetrieben) von aller Schwärtze und Unreinigkeit erst abgewaschen und trockne Stahlspäne darunter / und destilliret gleich wie vorhin über die retorte, das thut so lang bis die Feilspäne eine Goldgelbe Farbe bekommen / welches etwan bey der siebenden destillation geschicht. Nehmt darnach das Quekfilber thut es in eine retorte und destilliret nur 2. Loth davon / machet hernach mit den übrigen 16. Loth ein Amalgama mit 2. Loth Gold digeriret dieses Amalgama in den Athanor neun Monat lang / so wird es die behörige Farbe bekommen und diß wird ein mineral wie folget:

Thut zu diesen 18 Loth materie 3. Loth von vorigen præparirten Queckfilber / digeriret 6. Wochen / so wird die materie flüssig seyn / hiezu setzet noch 8. Loth Queckfilber / digeriret wieder 6. Wochen / so bekomt ihr 32. Loth minera.

Zumercken ist daß ihr allezeit das præparirte Quekfilber darvon bey der multiplication ge-

dacht worden / in Vorrath haben müst. Denn wenn nur gemeiner Mercur. gebrauchet wird / bekömt man nach der ein und andern multiplication nur einen schlechten præcipitat.

Mercket auch daß man nach der dritten digestion allezeit neue Feilspäne nehmen muß. Nach der sechsten digestion müst ihr alle Feilspäne zusammen nehmen und bey der siebenden digestion gebrauchen. Wenn ihr aber alsdenn die Goldgelbe Farbe nicht bekömt / so verfahret in der Arbeit so lange bis die Feilspäne selbige bekommen.

Wenn deñ nun die minera fertig so ist es ein roth gläntzend Pulver. Dafern ihr aber Queckſilber drunter mengt so vergehet bey den andern mahl der Glantz / und die minera wird weder harte noch vermehret.

Zum erstenmahl dürfft ihr nicht mehr als 2. Loth Gold und 16. Loth Quekſilber in ein Glaß thun. Wenn aber die minera fertig kan man wohl 50. Untzen zugleich einsetzen / und also muß die proportion obſerviret werden.

Cap. XXII.

Wie aus Bley Silber mit Profit zumachen.

Lasset 1. Pfund Bley schmeltzen / darzu thut 1.

Loth

Loth Silber/wie auch ein wenig Eisen-Hammer-Schlag und etwas rothen Arsenic, last dieses zusam 3. Stunden oder länger in starcken Feuer stehen. Wenn der Schmeltz-Tiegel kalt worden brecht den entzwey und nehmt die materie heraus. Thut solche wieder in einen neuen Tiegel der in Boden ein Loch hat/ setzet den in Wind-Ofen und schmeltzet/ unter den Ofen aber stellt einen Napff mit Wasser/ daß die geschmoltzene massa drein lauffe.

Nehmt diese materie wieder und schmeltzet solche mit eben gleichviel Silber und Hammerschlag wie zuvor; dieses wiederholet 10. oder 12. mahl bis das Bley recht harte und mit dem Silber beschwängert worden; bringt es auf die Capell doch mit Zusetzung 2. Loth Silbers auf iedes Pfund von der mixtur.

Der Vortheil bey diesen Proceß bestehet in Figirung des Quecksilbers in Bley und des Schwefels bey den Eisen. Darum eben muß die materie lang im Feuer stehen/damit der Eisen-Schwefel das Bley-Queckſilber überwältigen möge.

Cap. XXIII.

Wie das Queckſilber vom Antimonio, desgleichen der gemeine Mercur, figiret wird.

Nehmt

Nehmt 2. Loth Blätgensgold 8. oder 10. Loth Queckſilber/ machet ein Amalgama, thut es in eine retorte, und ſetzets 8. Tage lang in Pferdemiſt. Deſtillirets hernach aus dem Sande/ ſo gehet das Gold mit dem Queckſilber zugleich über. Bliebe aber etwas zurücke / ſo amalgamirets mit eben dem Quekſilber/ deſtillirets wie zuvor/ es wird das Gold mit überſteigen/ und das Quekſilber mit Gold beſeelt ſeyn.

Alsdenn nehmt von dieſen Queckſilber 6. Loth amalgamirt damit 2. Loth Gold / thut es mit einander in eine halb beſchlagene Matraz, digerirets eilff Tage nach den Graden des Feurs / ſo wird es ſaͤmtlich zu einen rothen Pulver.

Von dieſem Pulver tragt 6. Loth auf 2. Loth Gold in Fluß / ſo wird alles pur Gold.

Nehmt hernach 2. Loth von dem übrigen Pulver amalgamirets mit 6. Loth beſeelten Quekſilber/ digerirets wie zuvor/ ſo habt ihr euer Pulver vermehret und es thut was das vorige gethan.

Zu 8. Loth dieſes Pulvers mengt 24. Loth neu beſeeltes Quekſilber / digerirets ohne Zumengung einiges Goldes / ſo habt ihr eine ewige mineram, worvon ihr ein Theil mit Golde in ein hart Corpus bringen koͤnt. Das übrige aber zu einen ferment behalten / welches nicht fählen

läſt /

läst/weil es in sich selbst nichts anders als Gold ist.

Es kan auch dieses beseelte Queckſilber sonder zu thun vermittelst linder Wärme in Gold figiret werden; Indem es vor sich ein flüssiges Gold ist. Aber deſto eher von der Sache zukommen/kan man nur Gold dazu brauchen.

Cap. XXIV.

Ein warhafftiger Proceß Gold zu machen.

Nehmt 4. Loth dünn geschlagene küpfferne Blatten/2. Loth kleine eiserne Stiffte/thut sie zusammen in einen Schmeltz-Tiegel/ last sie glüen und werfft bisweilen ein wenig Schwefel drauf/ daß sie besser flieſſen. Wenn es ein Klump worden/so schüttet etwas von Antimonio dazu und rührets mit einen Eisen um/damit alles recht unter einander komt. Last es also 5. oder 6. Stunden in Fluß stehen doch rührets bisweilen um/ hebt den Tiegel aus dem Feuer/ und last ihn kalt werden/ brecht den in Stücken und nehmt den regulum darauf etzliche gelbe Körner sitzen heraus/stosset solche gantz kleine zu Pulver.

Hierauf last 4. Loth Silber flieſſen und werfft 6. Loth von solchen Pulver drein/ rühret es mit einen Eisen um last es 8. oder 10. Stunden in Fluß stehen/ bringt es auf die Capel und scheidet

das

das Wasser davon / so habt ihr fein Gold.

Hartman) diese Arbeit ist probat und warhafftig.

Cap. xxv.

Eine Art des Hn. de la Nouë zu Pariß wie der Mercur. Antim. zufigiren.

Nehmt Quecksilber von Spiesglaß/und Gold iedes 2. Loth Vitriol-öhl 12. Loth destillirets bis nichts mehr gehet/nehmt hernach das jenige was sich sublimiret und mengt es wider unter die feces, giesset wieder das destillirte Oehl drauf/ und destilliret wie zuvor und diß wiederholet so lang bis sich nichts mehr sublimiret / ihr müst aber allezeit eine neue retorte haben. Zum 12. oder 15. mahl wird alles zu einem rothen Pulver.

Darauf nehmt ungenützten Schwefel und Botasche iedes gleichviel / macht eine Lauge mit Regenwasser davon / filtrirt / evaporiret/ so bekomt ihr ein schwefflicht Saltz. Von diesen Saltz und von vorigen Pulver nehmt 6. Gran/Mercur. Antim 2. Loth/gefeilt Gold 4. Loth/ mengt und reibt es wohl unter einander / thut es in eine langhälsigte Matraz, und setzet sie in einer eiserne Capelle bis an Hals in Sand/ macht Feuer rund herum und blaset solches mit dem Blasebalg an/ dieses continuirt 6. Stunden / so werdet ihr lauter Gold haben.

Cap.

Cap. XXVI.

Wie das Pulver præpariret werde darmit Claudius de Montruye der Abt zu Oberye in Pariß den Mercurium figiret.

Laß 8. Loth Schwefel in einen Tiegel flieſſen/ drückt 2. Loth Queckſilber von Regulo Antim. gemacht durch ein Sämiſch Leder/ ſalmiac und ſublimet von Queckſilber (der Mercurius vom Antimonio wer beſſer geweſen / allein er hatte keinen.) Einer trägt den Mercurium in den Schwefel/ der andere rührt mit einen Eiſengen ſo lange bis man keinen Mercur. mehr ſiehet. So wird ein grau gelb Pulver draus / welches hernach allerhand Farben bekommt und wenn das Feuer vermehret/ wird es Zinnober roth.

Zu dieſen Pulver nehmt calciniret Gold 2. Loth / Saltz aus den Glaßhütten das vorher in Waſſer zerlaſſen filtriret und coaguliret 2 Loth/ ſtoſſet alles wohl unter einander / nemlich das Pulver/ den Goldkalck und Saltz.

Thut dieſe maſſa in eine retorte und gieſſet anderthalb Pfund gut Vitriol-öhl drauf / ſetzet ſolche in Sand und luiret eine groſſe gläſerne Vorlage dran/ laß alles erſt trocknen/ hernach deſtillirt mit Graden und endlich gebt ſtarck Feur.

Es

Es vergehen wohl 10. bis 12. Stunden ehe das Oehl übersteigt. Wenn alles kalt worden/ zerbrecht die retorte, nehmt die materie heraus/ und thut sie in eine neue retorte, giesset darauf das wässrige mit den flor. Sulph. so in den recipienten ist/ legt diesen lutiret wieder vor/ und wenn der Leim trocken so destilliret wie zuvor/ das thut 20 mahl/ zerstosset allezeit die materie, mengt die flores und das übergegangene Oehl drunter.

Bey der 20sten destillation soll das was übergedestilliret worden fast nur ein Phlegma seyn. Thut die materie aus der retorte in eine Phiol und verwahret sie wohl/ setzet sie an einen trockenen Ort/ denn so bald die Lufft darzu koint wird es Wasser.

Mit diesen Pulver figiret man den Mercur. vom Antimon. welcher wenn er mit Goldkalck wohl vermenget in Händen behalten wird/ wie ein glüend Eisen brennet/ also daß man es nicht leiden kan/ derowegen wer die beyde materien vermengen will/ muß das Gefässe in ein Becken mit kalten Wasser stellen und dieses wohl in acht nehmen.

Er figirte den Merc. in einer eisern Büchse/ so er aus einen Rohr machen lassen; nemlich er that 60. Gran gedachten Queckssilbers (denn er hatte

hatte nicht mehr) in selbige Büchse / machte Feur drunter / erstlich 2. Stunden lang von oben zu und hernach von unten eine Stunde / iedoch stärcker oben als unten / darvon fieng es an zurauschen / er warff sodann ein wenig mehr als ein Gran von den fixen Pulver in einen Pappiergen darein / und continuirte das Feuer 7. bis 8. Stunden / bis alles stille wurde / darauf er judicirte daß die Arbeit zu Ende kommen sey / ließ das Feuer ausgehen / und wie alles kalt worden / funde er 20. Gran Gold / das alle Proben ausstunde.

Hartman) diesen Proceß hat der Hr. Kenelmus Digby selbst in Frantzösischer Sprache aufgezeichnet.

Cap. xxvii.

Wie das gemeine Queckſilber mit Bley-Saltz zufigiren.

Schmeltzet Bley in einer eisern Kelle / bis es Feuer roth ist / darein werffet etwas Saltz / rührets lange um / daß es zu Pulver werde / siebet es durch ein klein Sieb / und was nicht durchfällt calciniret wieder / süsset das Pulver mit warm Wasser ab / so bekomt ihr einen Kalck wie Bleyweiß den thut in einen niedrigen Kolben und ziehet nach der Kunst / doch daß ihr alle 14. Tage neuen destillirten Essig nehmet / und bisweilen umrüt-

telt / das Saltz daraus / bis keines mehr gemercket wird.

Thut die extractiones alle zusamen / filtrirt dieselbe / destilliret den Essig über die retorte bis das Saltz wie ein roth Oehl auf den Boden liegen bleibet / dieses wenn es kalt worden siehet wie weisser Zuckerkant.

Dieses Saltz stosset gantz kleine und ziehet es mit destillirten Wein-Essig gleich als vorhin wieder aus. Solches thut 3. oder 4. mahl und so ist das Bley-Saltz zu dieser Sache fertig. Nun wollen wir ein Aq. fort. dazu machen.

Cap. XXVIII.

Wie das Aqua fort zu dieser Sache gemachet / gebrauchet und auch die gantze Arbeit vorgenommen werden muß.

Nehmt 8. Loth Saltz und ein Pfund Salpeter mengt sie mit 1halben Pfund gestossenen Steinen unter einander / thuts alles zugleich in eine retorte, und destilliret nach den Graden / letzlich mit sehr starcken Feuer / daß aller spiritus übergehe / welches in 16. oder 18. Stunden geschehen kan.

Hernach nehmt 7. Theil Queckſilber / ein Theil fein Silber / macht ein Amalgama, thut es in die retorte und giesset ein Fingerbreit Aq. fort. drauf / last es 24. Stunden stehen / destillirets aus dem

dem Sande/ und wenn es kalt worden cohobiret das abdestillirte Aq. fort. und procediret wie vorhin / thut diß drey oder 4mahl : wenn hernach die retorte kalt worden/brecht die in Stücken und nehmt das amalgama draus / stosset es zu einen klaren Pulver/thut es in eine eiserne Pfanne/setzet es auffs Feuer und rührets mit einen eisern Spatel stets um / bis es anfängt wie ein rother præcipitat zu werden.

Von diesem Pulver nehmt 2. Theil / von den Bleysaltz ein Theil / mengt es zu einen subtilen Pulver/ thut es in eine Matraz und digeriret in Sand 8. Tage lang/bringt es hernach auf die Capelle,so habt ihr die helffte Silber.

Cap. xxix.

Wie aus dem Zinnober Gold zu machen.

Nehmt Salpeter und Salmiac von ieden gleichviel/ last es in reinen Regenwasser zergehen/ filtrirt und last es bis auffs trockne ausrauchen.

Hernach nehmt einen Schmeltz-Tiegel und bestreuet den Boden mit ungelöschten klein gestossenen Kalck darnach schüttet obiges Saltz und macht stratum super stratum, Lage auf Lage/ doch daß ihr allezeit 2. Theil Kalck zu einem Theil Saltz nehmet. Stürtzet sodann einen andern Tie-

gel oben drauf und lutiret nicht zu/tragt ihn in den Backofen / und last ihn darin stehen so lang als der Ofen heiß bleibt/ wiederholets bis 3mal Brod gebacken worden. Setzet hernach den Tiegel sechs Stunden in ein reverberir-Feuer/ und wenn er kalt worden schüttet die materie ins Wasser last es in einen thönern Topff 8. oder 10mahl aufwallen/filtrirets weil es noch warm / last es verrauchen bis es trocken worden / thut es in ein starck langhalsigt Glaß und setzet es wohl zugestopfft an einen warmen Orth. Unter zwey Theil von diesen Saltz mengt ein Theil Bleysaltz und solvirets in destillirten Essig.

Nehmt hernach Zinnober / pulverisiret und mengt es an mit Eydotter/daß es eine feste massa wird/ macht kleine dicke Kuchen davon so groß als ein Hufnagel Kopff / thut sie in einen Topff und giesset von voriger solution drauf daß sie drey oder 4. Finger drüber gehe/ kocht es mit einander so lang bis es dicke wie Honig wird. Giesset noch mehr Essig über die Kuchen und kocht sie wie vorhin/ continuiret diß 3. Tage / waschet hernach die Kuchen in reinen Wasser / so werdet ihr einige Stücken finden / die zu Metall worden. Filtriret das Wasser und last es ausrauchen / so bekomt ihr ein Saltz welches wieder zum Bleysaltz kan gesetzet werden.

Von

Von den fixen Saltz/ nicht aber den Bleysaltz/ und guten Venedischen Bleyweiß nehmt iedes gleichviel/ mengt und stosset es wohl unter einander/ machet darvon in einer eisern Büchse Lag auf Lage/ legt erst Saltz hernach silberne Blatten/ denn die Zinnober stücken/ wieder Pulver/ Silber und so fort/ doch muß unten und oben das Pulver beflissen/ bis die Büchse daran Henckel seyn müssen voll ist: Diese setzet in eine andere eiserne Büchse dergestalt daß so wohl unten/ oben als an den Seiten 2. Finger raum bleibet.

Die Büchse soll 4. eckigt seyn/ und ihr müst 2. eiserne Ringe haben mit Spitzen/ eine setzet unten in die Büchse/ daß sich die Spitzen unterwerts kehren/ darauf setzet die kleine Büchse/ und stecket zwischen beyde stücken Eisen/ daß die kleine Büchse in einer gleichen Distanz von der andern abstehe/ decket die kleine Büchse mit den andern Ringe zu und giesset geschmoltzen Bley in die grosse Büchse/ daß es oben an die kleine Büchse gehe/ deckt die grosse Büchse auch feste zu. Wenn die Büchse ein wenig warm worden/ so setzet sie in den Athanor ans Feuer/ schliesset die Register zu daß nur eine Wärme sey die man in der Hand vertragen kan; in diesen ersten Grad must ihr drey Tage verharren/ daß das Bley bisweilen fliesse/ nach 3. Tagen machet grössere Hitze/ und continuiret 3. Wochen

doch daß es in letzten drey Tagen sehr heiß sey.

Lasset alsdenn alles kalt werden und reverberiret die stücken 12. Stunden in offenen Feuer/ so bekomt ihr ein weiß grau Pulver. Traget die stücken in fliessend Bley / digeriret diese materie 3. Tage lang und bringt sie auf die Capelle.

Mercket wenn ihr die massa in geschmoltzen Silber giesset und 3. Tage digeriret ehe ihrs auf die Capelle bringt/ so werdet ihr mehr profitiren/ als wenn ihrs ohne digestion capelliret.

Ferner wann ihr das Werck wolt continuiren/ müst ihr keine silberne Blatten nehmen / sondern nur die Kuchen wie sie sind und ehe sie reverberirt werden/ braucht man sie an stat des Silbers. Wenn diese calciniret / wird ein mehres figiret und der profit ist gröſſer.

Nehmt Silber und Zinober/ von ieden 12. Loth/ von den duppelten Saltz und cerussa iedes acht Loth.

Cap. xxx.

Tinctura Martis.

Nehmt Feylspäne von Stahl / solviret die in Scheidewasser das aus Vitril, Salpeter/ Alaun und Zinnober ist gemachet / auf diese solution giesset noch einmahl so viel destillirten Wein Essig als Sterckwasser ist. Schüttelts wohl unter einander

ander und digerirets 3. Tage in B. gieſſet das klare davon / filtrirets und laſt es ſachte abrauchen.

Darunter ſtoſſet 2. Theil Mercur. ſublimat, und ſublimirets 4. mahl / ſolviret wieder mit deſtillirten Wein-Eſſig / und laſt es ſachte ausrauchen / ſolviret hernach in reinen Regeswaſſer und coaguliret beydes ſo lang bis es auf der Zunge nicht mehr beiſt. Alsdenn ſolviret in 8. Loth rectificirten ſpir. vitrioli 2. Loth Schwefel aus Eiſen und 2. Quenten Schwefel von Gold / welcher eben auf ſelbige Weiſe gemacht wird / nur daß dieſes zu erſt in Aq. Reg. aus Saltz / Salpeter und Vitriol gemachet / ſolviret wird.

Mengt die 2. letzten ſolutiones zuſamen und digeriret in Pferdemiſt / coagulirets ſachte / ſolvirets wieder mit vitriol-geiſt und coagulirets / diß thut ſiebenmahl / und wenn etwas unreines zu letzt übrig das werffet weg.

Probiret alsdeñ dieſe Medicin auf einer heiſſen Silberblatte / wenn es gantz geſchwinde einkreicht und ohne Rauch verſchwinde / ſo iſt diß ein Zeichen / daß die Arbeit vollkommen ſey. Wenn es noch nicht / muß es wieder geſchmoltzen und coaguliret werden.

Schmeltzet hierauf 2. Loth Gold / und darauf traget ſtückweiſe vorherbeſchriebene Medicin, wenn dieſe vom Gold verſchluckt / ſetzet ſie auf die

Capelle / und ihr bekommt eine materie die wie Glaß zerbricht / durchscheinend ist wie ein dunckel Granat / und wie Bley leichte fleust.

Endlich schmeltzet Gold und Silber von ieden gleichviel traget vorige Medicin drein / so bekomt ihr fein Gold.

Cap. XXXI.

Das Silber auf ein vierten Theil zu Golde zu machen.

Nehmt gefeilt Silber 2. Loth / macht mit 8. Loth Queckſilber ein Amalgama. Dieſes thut in eine retorte und deſtillirt das Queckſilber davon. Amalgamirt das zurückgebliebene Silber wieder mit dem deſtillirten Queckſilber und deſtilliret wieder 3. oder 4mahl bis das Silber ein ſehr klein Pulver wird.

Hernach mengt Salmiac, Zinnober iedes 3. Loth / Mercur. ſublimat 1. Loth mit dem Silber wohl unter einander / ſublimirets mit linden Feuer / miſchet das ſublimirte wieder mit dem was auf den Boden liegen blieben und ſublimirets wie zuvor.

Unter das ſublimirte und auf den Boden liegende menget wieder Schwefel / Kupffer / crocus martis und den mit Eiſen und Kupfer gemachten Regulum Antimon. ſtoſſet alles mit ein wenig

Sal-

Salmiac zusammen / sublimirets viermahl mit linden Feuer / iedoch daß ihr allezeit etwas Salmiac dazu setzet / denn dadurch wird das Eisen und Kupffer flüchtig gemacht.

Stosset nochmahls alles unter einander und digerirets in folgenden Wasser; Nehmt Salpeter / Vitriol von ieden 1. Pfund / Antimon. Schwefel / Grünspan / Operment von ieden 8. Loth / destilliret daraus nach der Kunst ein Aqua fort. oder nehmt 1. Pfund gemein Stärckwasser / destillirets und cohobirets über genante materien dreymahl und zuletzt mit starcken Feur / thut mehr Pulver in eine retorte und giesset von diesen Aqua fort. drey quer Finger breit drauf. Destillirets mit linden Feur durch 3. cohobien sachte davon. Giesset rein Wasser in die retorte und digeriret 5. oder 6. Tage in Sand / evaporiret bis auffs trockene / nehmt alsdenn die materie heraus und wegt sie.

Schmeltzet darauf so viel Bley als schwer das Pulver ist / tragt diß zertheilet und wenig auf einmahl in das Bley / last es bey starcken Feur in Fluß stehen / bis das Feuer von selbst ausgeht. Nehmt es heraus so findet ihr einen Regulum in Tiegel / diesen bringt auf die Capelle / und schüttet das Silber in Scheidewasser / so bekomt ihr einen vierten Theil fein Gold.

Cap. XXXII.

Ein Proceß mit dem Butyro Antim. zum Ferment.

Nachdem Proceß den mein Herr Perdussin von Lion dem P. A. Dieudonne communiciret wird das butyrum Antimon. von der minera Antim. und Mercur. sublimat ieden 1. Pfund gemachet.

Davon nehmt 4. Loth / digerirets in einer hermetischer Weise versiegelten Matratz in Athanor, so wirds putresciren und schwartz als Pech werden / endlich aber die Farbe wieder verliehren.

Unter 3 Theil von diesen Pulver mengt 1 Theil Blätgens gold / so wird es wieder so schwartz als das erste und hernach bekomt es allerhand Farben.

Dieses könt ihr vor ein ferment brauchen und nach propörtion des Goldes vertheilen / auch zu unterschiedenen Zeiten gebrauchen. Hiemit wird der Proceß kurtzer werden / dieweil das Gold schon fermentiret ist.

Man hebt diß auf zu einen ferment so wohl in qualitate als quantitate die Vermehrung zuhaben. Der Pater hatte nur in einen Theil die Sache vorgenommen / iedoch eine vollkomene putrefaction erhalten.

Cap.

Cap. XXXIII.
Ein sonderlich Saltz zum schmeltzen.

Decrepitiret und reverberiret Saltz last in reinen Wasser zergehen / filtriret / coaguliret / und das thut 4 oder 5mahl / wañ es nun gantz reine ist / giesset Essig drauf / daß es zerfliesse / filtrirt / coaguliret / und das thut mit dem Essig noch einmahl / so habt ihr ein vollkommen Schmeltzsaltz.

Cap. XXXIV.
Eine andere Manier Schmeltzsaltz zumachen.

Last Saltz in reinen Wasser zergehen / filtriret / coaguliret last es ausrauchen und nehmt das Saltz mit einen höltzern Spängen heraus / last es vollend verrauchen.

Dieses Saltz / wenn es wohl getrocknet / reverberiret in einen zugedeckten beschlagenen Tiegel; der Tiegel muß glüen aber das Saltz nicht fliessen: wenn der Tiegel glüend worden / so last das Feuer vor sich ausgehen. Stosset es klein und reverberiret wie zuvor / solviret und coaguliret auch wie vorhin diß thut so oft bis es ein recht Schmeltzsaltz worden.

Dieses ist zumercken daß das Saltz nicht muß geröstet seyn.

Cap. xxxv.

Ein Proceß mit dem Regulo Martis.

Erstlich wird ein Regulus Martis also gemachet / lasset acht Loth eiserne Nagelspitzen in einen Schmeltz-Tiegel glüen/ darzu thut 16. Loth Antimonium, last es mit starcken Feuer in Wind-Ofen schmeltzen; damit diß aber desto eher geschehe werfft ein wenig Salpeter dazu/ giesset es in einen Gießbuckel und thut die Schlacken davon.

Lasset wieder 4. Loth andere Nägelspitzen glüend werden/ thut die Schlacken (alles aber muß geschwind auf einander geschehen) und etwas Salpeter dazu so wird die materie wohl fliessen; Giesset es wieder in einen Gießbuckel und separiret alle Schlacken wascht es reine ab. Erstlich wird es weiß/nach ein oder 2. Tagen aber inwendig und auswendig gelbe.

Nehmt von diesen Regulo und Silber von ieden 1. Loth schmeltzet es mit einander (und wenn es nicht will gestehen so thut ein wenig Queckssilber drein / rührets mit einen Eisen um bis die materie nur 1. Quenten Mercur. behalte) stosset es zum Pulver / thut 8. oder 10. Theil Mercur. dazu und reibt es gebührend unter einander (hierzu gehören wohl 12. Stunden/ darunter die materie etzliche mahl muß warm gemachet werden)

last

last so viel Mercur. verrauchen/ daß nur 6. Theil bleiben. Digeriret drey Tage in Sand nach den Graden/ letzlich aber gebt starck Feur/ den übrigen Kalck bringt mit 4mahl so viel Bley auf die Capelle / thut auch etwas Silber dazu/ welches die Sache verbessert/ scheidet die Schlacken oder das unnütze davon / so findet ihr 26. Gran fein Gold.

Cap. xxxvi.

Ein butyrum Antimonii darmit dem Golde die Tinctur ausgezogen wird.

Digeriret butyrum Antimon. mit recht aufgeschlossenen Gold-Kalck 6. Wochen oder 2. Monat in B. so wird die Tinctur dem Golde ausgezogen seyn; die digestion kan etzliche mahl wiederholet werden.

Cap. xxxvii.

Silber in Gold zu figiren.

Machet ein Mercurial-Wasser durch ein Gefäß mit drey Röhren wie es Lullius destilliret und das nach einer kleinen digestion wieder zu Queckſilber wird/ hiezu thut wohl gereinigt Weinsteinsaltz und etwas præcipitat der vor sich durch 3. oder 4. monatliche Digestion præpariret worden / desgleichen wohl aufgeschlossenen luckeren Silberkalck: digeriret eine lange

lange Zeit/ziehet das Wasser davon und cohobiret etzliche mahl / hernach bringt die Eisen-Tinctur dazu digeriret und cohobiret auffs neue/ letzlich findet ihr daß das Silber in Gold sich verändert / welches alle Proben ausstehet / doch nur ein wenig bleich bleibet.

Lullius weiset alle Handgriffe / die hier vonnöthen. Das Weinsteinsaltz muß fix und über alle masse reine zugerichtet seyn/ daß es mit dem Mercurial-Wasser übersteigen könne / solches zuverbessern und zubeseelen. Er betheuret/ daß diß also gemachte mit dem flüchtigen Weinsteinsaltz beseelte Mercurial-Wasser ein Alcahest sey Gold und Silber auffzuschliessen. Worvon ein mehrers bey den Lullio zulesen.

Cap. xxxviii.

Silber zu figiren.

Nehmt Aq. fort. von gleichviel Vitriol und Salpeter destilliret/thut darzu Schwefel und Salmiac gleichviel/ nemlich 4. Theil Aq. fort. gegen 1. Theil Pulver/destilliret bis nichts mehr gehet / sublimiret so lang ihr könt. Lasset dann 8. Loth Silber in Fluß bringen / traget 1. Loth von den sublimirten Salz drein. Wenn es wohl unter einander vereiniget / bringet mans auf die Capelle/ schmeltzt es wieder und thut wieder neues

Salz

Salz dazu und verfähret wieder also noch 4mahl; Thut hernach 4. Loth von Pulver zu 8. Loth Silber/und lasst es auf der Capell abtreiben.

Cap. XXXIX.

Das Silber durch Mercurial-wasser zu figiren.

Machet ein Mercurial-wasser vermittelst der retorte die eine Röhre auf den Rucken hat/durch welche das Queckſilber in die glüende retorte eingetragen wird.

Von diesen Wasser / das erst wohl rectificiret seyn muß/nehmt 10 Theil/rectificirt vitriol-Oehl 1.theil/destillirets zusamen bis sie sich mit einander vereiniget haben: Darnach nehmt 10 Theil von diesen menstruo und 1. Theil fein calcinirt Gold/digeriret in einer hermeticè verſiegelten Matraz bis das Gold gäntzlich aufgeschlossen. Nehmt es heraus und thut die materie in einen hohen Kolben/ destilliret bis die Tropffen anfangen sauer zukommen. Last es kalt werden und thut die materie in eine Matraz, siegelt die wieder hermetisch zu und digeriret in Athanor bis ein roth Pulver draus wird.

Cap. XL.

Gold-Tinctur durch Kupffer.

Nehmt Schwefel und Borrax iedes gleichviel schmel-

schmeltzet sie 3mahl nach einander / doch müst ihr die materie allezeit zu Pulver stossen. Hernach last Kupffer und Gold eines so viel als das andere schmeltzen / darein tragt voriges Pulver bis das Kupffer æs ustum worden / bringt es auf die Capell und schlagt die Schlacken davon / schmeltzet das Gold wieder und bringt es wieder wie zuvor auf die Capelle / diß thut dreymahl so bekomt ihr ein blutroth/Gold welches die Probe hält.

Mercket wenn ihr das Gold in stücken schlagt und sehet daß die Kupffer-Schlacken nicht alle weg sind / so müst ihrs nochmals schmeltzen/ und das unnütze darvon thun / welches man wohl etzliche mahl wiederholen kan.

Cap. XLI.

Silber in Gold zufigiren.

Destilliret von sublimirten Queckstlber einen spiritum, darein solviret Gold und Queckstlber gleichviel / so wird es ein weiß Pulver/ digerirets in der Asche/und ihr bekomt einen Zinnober. Solchen last in Aq. Reg. fliessen daß ein roth Wasser werde/machet wieder ein Pulver draus/und tragt es auf Silber.

Cap. XLII.

Eine andere Art Silber zutingiren.

Dissolviret 2. Loth Gold in Aq. Reg. und 6. Loth

Loth Silber in Aqua fort. præcipitiret beydes/ thut es zusammen und destilliret davon eine penetrirende Essenz, welche ihr nach den Graden in ein blutroth Pulver figiren könt/ so das Silber in Gold tingiret.

Cap. XLIII.

Ein Proceß mit Gold und Queckſilber von Spiesglaß.

Calciniret 3. Pfund des besten Weinsteins/ laßt es 24. Stunden nach einander in einen beschlagenen Gefäße glüen/ solvirets in schlechten Brantewein/ filtriret/ evaporiret/ calciniret/ solviret/ coaguliret wie vorhin/ und diß thut 4. oder 5mahl oder so lang bis nichts unreines in Filtro bleibt. Calciniret das Pulver wieder 6. Stunden lang/ stosset es klein weil es noch warm ist und thuts in einen hohen Kolben/ giesset Frantzbrantewein 4. Finger hoch drüber/ setzet einen blinden Helm oder einen andern Kolben der sich darzu schicket drauf/ lutiret alles wohl zu und digeriret sechs Tage in warmen Sand/ setzet hernach einen schnabel Helm drauf und destilliret den Brandtewein gäntzlich davon/ laßt es kalt werden/ giesset wieder neuen Brandtewein drauf/ digeriret/ destilliret wie zuvor/ dieses thut 5. oder 6mahl/ oder so lang bis das Weinsteinsaltz wie ein roth durch-

 sichtig

sichtig Oehl auf den Boden liegen bleibt. Dieses ist sehr feurig und penetrant bringt alle Metallen zu einen lauffenden Queckſilber / wiewohl diese erst gebührend dazu müssen præpariret seyn. Dieses Oehl hebt ihr wohlverwahret auf.

Hierauf nehmt acht Pfund Weinreben Asche machet mit 20. ℔. Wasser und 1 ℔. Salt artar. eine Lauge davon. Filtriret die solution und digeriret in Sande mit starcken Feuer eine Zeitlang / darein thut 1. Pfund mit Salpeter und Weinstein geschmeltzten gereinigten und gestossenen Regulum Antimon. laſt es 6. Stunden kochen bis es hochroth ist und nicht reucht / wenn es kalt worden / gieſſet das klare davon ab / waschet das Pulver mit frischen Wasser / trocknets / reibt es auf einen Steine / und gieſſet von obigen rothen Oehl etwas dazu / reibet es so lange bis es ein Brey wird / trocknets / und feuchtet es mit vorigen Oehl wieder an / reibet es wie zuvor / das thut so offt bis das Pulver von den Weinsteinöhl noch einmahl so schwer worden. Diese materie thut in eine Matraz, setzet einen blinden Helm drauf / lutiret alle Fugen wohl und digeriret 20. Tage in Pferdemist / nehmt den Kolben heraus / so findet ihr das Pulver in Queckſilber verändert; waschet solches in warmen Wasser ab / saubert es mit Saltz und Wein-Eſſig / darnach wieder mit frischen

schen Wasser / drücket das Queckſilber durch ein semiſch Leder.

Von dieſen Queckſilber nehmt 20. Loth und eben ſo viel gemein Queckſilber / das mit Kalck und Weinſtein über die retorte getrieben auch mit Saltz und Eſſig gewaſchen worden / mengt dieſe beyden Queckſilber zuſammen und drückt ſie durch ein Leder / thut ſie in einen Kolben und deſtilliret über den Helm in der Aſche / ſo ſteiget das gemeine Queckſilber Tropffenweiſe über / allein das Queckſilber vom Spiesglaß bleibt wie ein wohlriechend Oehl auf dem Grunde liegen.

Rectificiret das Waſſer in Aſche / und das Oehl durch ein ſtarck Sandfeuer / hebt iedes beſonders auf.

Schmeltzet darauf 4. Loth Gold und 2. Loth Silber / bringt es auf die Capell. Schlagt es hernach breit oder feilt es / thut ſo viel Queckſilber dazu als beydes wiegt / und macht ein amalgama dieſes deſtillirt aus der retorte, bis kein Merc. mehr übergehet. Thut das übrige in eine Matraz, gieſſet darauf 20. Loth mercurial-waſſer / deſſen vormahls gedacht worden / digerirets / es wird ſich in kurtzer Zeit alles auffſchlieſſen. Deſtilliret ſolches hernach über die retorte aus dem Sande in einen recipienten / ſo wird alles Silber bis auf ein ſchwartzen Boden-Satz überſteigen.

Dieses dephlegmatisiret in B. bis nichts mehr abtröpffelt.

Von Bodensatz nehmt 8. Loth / thut den in eine starcke Matraz, giesset 26. Loth Oehl / das aus dem Mercur. Antimon. gemacht ist darauf / siegelt alles feste zu und digeriret mit einen Lampen-Feuer so wird in 14. Tagen alles zu einen rothen Stein werden. Diesen nehmt aus der Matraz und setzet ihn in heissen Sand / sublimiret 24. Stunden / so wird alles wie Oehl fliessen und in der Kälte zum rothen Stein werden.

Cap. XLIV.

Eine Fermentation.

Nehmt 8. Loth von vorigen rothen Stein / pülvert den und machet mit Blätgens gold in 2. wohlbeschlagenen Schmeltz-Tiegeln ein f. f. f. setzet es 24. Stunden lang in ein Circul-Feuer / nehmt die Grad in acht und bedeckts mit Kohlen daß es wohl fliesse und unter einander komme ; schüttet hernach 2. Loth von diesem Pulver auf 20. Loth / gereinigtes und warmgemachtes Queckfilber / so wird eine Medicin daraus / welche in eine ziemliche quantität Silber getragen / selbiges in fein Gold verwandelt.

Cap. XLV.

Elixir vom Antimonio, Gold und Queckfilber.

Nehmt

Nehmt gute mineram Antimon. giesset Acetum radicatum drüber und ziehet die Q. E. draus/ digeriret diese und ziehet den Essig davon: Digeriret die Essenz mit sp. vini und solviret mit der Essenz den Mercur. duplicatum Antimon. so lang bis sie beyde zu einen Oehl werden mengt kleinen Goldkalck drunter / und bringt es zu einen unverbrennlichen Oehl / welches den Mercur. in Gold verwandeln wird.

Cap. XLVI.
Elixir von Gold und Silber.

Solviret durch Antim. gegossenes Gold in Aq. Reg. bringt es mit dem aceto radicato und tartarisirten sp. vini zu einen blutrothen Oehl. Hiermit befeuchtet Schwefel aus Silber gezogen und figiret in Feuer nach den Graden. Es ist diß eine sehr gute projection auf Silber.

Cap. XLVII.
Elixir Album.

Sublimiret 3mahl nach einander Qveckſilber mit Vitriol und Salpeter / figiret es in Sande daß es nicht mehr aufleiget/ welches in 3. Wochen geschehen kan: calcinirts hernach in einen verschlossenen reverberir-Ofen/so ist es fertig.

Nehmt heiß Wasser und last etwas von Sal-

miac darin zergehen / destillirets von Mercur. sublimato, hierunter mengt so viel calcinirten Vitriol, daß es dicke wird als Honig/digeriret in Pferdemist 20. Tage / destilliret hernach in einen grossen recipienten mit linden Feuer / so bekomt ihr einen feurigen spiritum. Wenn alles übergestiegen/ so rectificirt und dissolviret hierinne vormahls figirten Mercur. so ist das menstruum fertig.

Darauf nehmt weissen Zinn-Kalck giesset von diesen menstruo so viel drauf daß es drüber gehet / last es wie vorhin 8. Tage stehen / ziehet alle Tincturen mit dem menstruo aus / und last es so lange stehen bis es erst schwartz / hernach weiß wird / denn sublimirets über das caput mort. samlet mit Fleiß das weisse/welches der natürliche Zinn-Schwefel ist/thut den in eine kleine Matraz und figiret/durch oftmahliges sublimiren. Machet hernach auch auf solche Weise den Silber-Schwefel mit obigen menstruo welches in B. wie ein Oehl schmeltzet / traget den Zinnschwefel drein bis es sich giessen läst / so wird das Zinn zu Silber.

Cap. xliix.

Elixir Rubrum.

Nehmt Kupfferwasser das durch solution,

und

und coagulation wohl gereiniget ist / mengt flüssigen sublimat Mercur. und salmiac drunter destilliret aus der Asche ein Wasser davon. Wenn es 24. Stunden gestanden und kalt worden / destilliret noch mehr Wasser davon / dieses thut bis die überbliebene Materie zu einen Pulver worden. Die destillirten Wasser giesset zusammen / digeriret 40. Tage mit der ruckgebliebenen Erde und destilliret den spiritum davon / trocknets / giesset den spirit. wieder drauf / und destilliret das Wässrige wieder davon / dieses thut so offt und lang bis das Pulver alles Wasser eingeschlucket / destillirets nochmals / so bekomt ihr einen Mercur. philosoph was aber sich vom Schwefel sublimiret / das hebt alleine auf; wiederholet das destilliren und imprægniren bis sich nichts mehr sublimiret. Von diesen Sulphur nehmt 2. Theil von Mercur 1. Theil / thut sie zusammen in eine Matraz, versiegelt die hermeticè und figiret 4mahl nach einander / thut allezeit so viel von Mercurio philosophico dazu als vorhin / figiret endlich diese materie in einen hermetisch versiegelten Gefäß nach den Graden des Feuers so lange bis unterschiedliche Farben / hernach eine weisse und endlich eine beständige röthe erschienen sind.

Hiervon nehmt ein Theil mengt 10. Theil

sublimirt Queckſilber dazu/ ſetzet es 30. Tage in putrefaction, ſo wird es zum Oehl/ welches auf wallendes Queckſilber geſchüttet ſich in Gold verwandelt.

Das vorgedachte rothe Pulver/ eine Nacht in Wein geweichet/ curiret alle Kranckheiten.

Cap. XLIX.

Eine ſehr gute Manier das Queckſilber aus dem Antimonio zubringen.

Sublimiret flores Antimon. wie Glauber will/ eine groſſe quantität; nemlich man zerſtoſſet das Antimon. zu Pulver/ thut ſolches in einen thönernen Kolben darauf etzliche ſublimir-Töpffe ſtehen/ ſublimiret aus offenen Feuer. Die jenigen flores ſo in den oberſten Topff ſind wenget mit 2. Theil Ruß/ 1 Theil ſchwartze Seiffe und Weinſtein/ die aber in den unterſten Topff mengt nur mit ſchwartzer Seiffe und etwas Weinſteinſaltz/ deſtilliret vorſichtig daß die flores kein Regulus werden.

Der Ofen muß rund ſeyn und keine Ecken haben/ alſo formiret daß das ſublimir Gefäße wie ein Trichter drein und die ſublimir Töpffe oben drauf ſich ſchicken/ füllt den Ofen mit Kohlen und laſt den ſublimir-Kolben erſt glüend werden ehe das Spiesglaß eingetragen wird/ damit

mit die flores fein weiß werden mögen: Werffet das Spies glaß durch das Loch so in den untersten sublimir-Topff ist / so bekomt ihr 1. Pfund flores in einer Stunde. Die Figur ist Tab. I. zufinden.

Cap. L.

Den Mercurium aus Silber und Bley zubringen.

Last gefeilt Bley in 1. Theil Aq. fort. und 2. Theil frischen Wasser auffschliessen / præcipitiret mit Weinsteinsaltze / zu diesen Kalck thut roben Weinstein / kochets eine lange Zeit zusammen / endlich machet mit warmen Wasser die Herstellung / oder das lebendige Queckſilber; und also thut auch mit dem Silber.

Cap. LI.

Eine immerwährende Mineram vom Mercur. Antimon. zumachen.

Nehmt 16. Loth aus oben gemelten floribus gemachtes lebendiges Queckſilber / mengt Saltz und Vitriol dazu und sublimiret nach der Kunst. von diesen sublimat und Antim. ieden gleichviel machet ein fein klein Pulver / destilliret mit starcken Feuer 4. Stunden lang die Butter davon / endlich gebt starck Feuer / so wird sich der Mer-

cur. oder Zinnober ſublimiren. Hier iſt zumercken/ wenn die Butter übergangen und ihr das Feur vermehret müſt ihr einen andern recipienten / darin Salmiac Waſſer iſt/vorlegen.

Den Zinnober nehmt alsdenn mengt ſchwartze Seiffe und ein wenig Weinſteinſaltz drunter/ deſtilliret ſo ſteigt die gantze Subſtanz in einen lebendigen Queckſilber über. Was zurucke bleibt iſt der ſchwere Spiesglaß Schwefel/auf welchen man Waſſer geuſt und hernach den Schwefel præcipitiret.

Cap. lii.

Eine andere Manier den Mercurium vom Antim. mit Aq.regis zubringen.

Nehmt unrectificirten Salpeter von der erſten Prob/ Vitril und Salmiac, deſtilliret ein Königswaſſer nach der Teutſchen Weiſe davon. Deſſen thut 100. Pfund in einen eiſern Topff oder retorte, ſetzet ſolche in einen raumlichen Ofen und legt einen groſſen recipienten dran/lutiret alles mit Sand / ungelöſchten Kalck und Waſſer/treibt erſtlich mit linden endlich mit ſtarcken Feur 12. Stunden lang / laſt alles kalt werden und gieſſet das Aq.reg. aus.

Zu mercken iſt / daß der recipient recht weit ſeyn und im Waſſer ſtehen muß/daß die mit Gewalt

walt übersteigende Nebel desto eher zu Wasser werden.

Hernach nehmt gestossene mineram antim. thut die in Zucker Gläser / und giesset das vorige Königswasser drauf / menget alles wohl zusamen und rührets alle Tage mannig mahl um / last es 12 bis 15. Tage mit einen höltzern Deckel zugedeckt: doch ist es besser wenn die Gläser in einer linden Wärme stehen.

Das gantze Geheimniß bestehet hierinne / daß man das Antim. durch Königswasser wohl aufschliesse darnach wenn die Zeit von der digestion aus ist / und man siehet daß das Antimon. geschmoltzen oder als ein weisser Kalck auf den Boden liegt / so schüttels unter einander / daß es wie eine Milch werde. Giesset das weisse Wasser ab / als worin die besten leichtesten von gedachten Wasser auffgeschlossene Theilgen vom Antim. sind / last es sich setzen / bis das Wasser nicht mehr weiß / sondern klar siehet / giesset wieder Königswasser auf das zurück gebliebene / digeriret daß alles sich auffschliesse / schüttelts um / giesset das weisse Wasser auch davon / und das thut so offt bis alles Antim. in den weissen Wasser aufgeschlossen gesamlet ist. Alle diese weissen materien thut in eine retorte und destilliret mit linder Wärme alles Königswasser herüber / bis

das

das rückgebliebene trocken aber nicht harte sey. Legt einen andern recipienten bis auf den 4ten oder fünfften Theil mit Wasser / darin 1. Pfund Salmiac zergangen/gefüllt daran/destilliret nach den Graden 8. Stunden lang legt auch Kohlen über die retorte im Sande/letzlich gebt oben und unten starck Feuer 4. Stunden lang. Endlich treibt so starck als ihr könnt / so werden weisse Wolcken übersteigen / welche in den Wasser zu Queckſilber werden. Nach den Wocken komt eine dicke Substanz wie Bley und 1. Theil gleich als Mercur. vitæ, welches alles mit warm Wasser gewaschen zu Queckſilber wird.

Das Queckſilber wird auf eben diese Weise von Bleyblatten und zwar in gröſſerer quantität als von Antimonio gemachet.

Cap. LIII.

Queckſilber aus Spiesglaß oder Bley zubringen.

Nehmt gestossene mineram Antimon. oder Bley/gieſſet spir. salis drauf/daß es wie ein Brey wird/ digeriret 7. oder 8. Tage auch noch länger/ destilliret den spirit. davon bis nichts mehr gehet/ alsdenn legt einen andern recipienten vor darin etwas Wasser mit Salmiac ist/ destilliret nach der Kunst und den Graden/so bekomt ihr lebendig Queckſilber.

Cap. LIV.

Butter aus dem Antimonio sonder sublimat, und dadurch den Mercur. Antimonii zu machen.

Nehmt 1. theil Spiesglaß / 2. theil geröstert Saltz / 4. theil weiß calcinirten Vitriol, machet ein fein klein Pulver draus / und tragt es auf etzliche mal wie Glauber will oben durch die Röhre in eine glüende retorte / destilliret in offenen Feuer / so bekomt ihr die Butter vom Antim. gleich ob sie mit von sublimat gemachet ware.

Diese Butter muß mit Ruß und gepülverten Kohlen rectificiret werden.

Cap. LV.

Den Mercur. aus dem Antimon. mit vorhergehenden Butter zumachen.

Præcipitiret diese Butter mit warmen Wasser / trocket das Pulver mengt ein theil schwartze Seiffe und 2. theil Ruß darzu / destilliret aus der Retort in einen recipienten darein Salmiac Wasser ist / so bekomt ihr lebendig Queckfilber / welches der Samen des Mercur. in Antim. ist.

Cap. LVI.

Eine andere Weise.

Nehmt das præcipitirte Pulver von vorgedachten

dachten Spiesglaß Butter trocknet es sachte/ mischet 8. Loth Weinstein/ 6. Loth ungelöschten Kalk und 4. Loth Salmiac dazu/ destilliret aus der retorte nach der Kunst/ mercket/ wenn der Kalck von Silber oder Bley mit Spiesglaß Butter præcipitiret/ so kan man Queckſilber daraus destilliren.

Cap. LVII.

Queckſilber aus dem Silber zuziehen.

Laſt Silber in Königswasser auffschlieſſen/ und præcipitiret mit Harn oder mit zergangenen Salmiac in destillirten Eßig/ dieses schlucket alles Queckſilber aus dem Silber in sich; der übrige Kalck ist das lebendige Queckſilber. Daraus vermittels des Salis enixi Gold zubekommen ist.

Cap. LVIII.

Mercur. aus dem Antim. zumachen.

Nehmt 1. Pfund klein gestoſſen Spiesglaß/ kocht es in Lauge/ die von ungelöschten Kalck und Botasche gemachet/ 2. Stunden/ laſt es sich setzen und gieſſet wieder Lauge drauf und kocht es wie vorhin/ diß thut so vielmahl bis kein Schwefel mehr in dem Antimon. ist/ welches daher abzunehmen wenn sich in der Lauge von dem eingegoſſenen Eſſig nichts mehr præcipitiret/ oder keine Veränderung in Eſſig geschicht. Edulcoriret alsdenn was von Antim. übrig/ stoſſet es mit

es mit 8. Loth Weinsteinsaltz und so viel Salmiac, item 16. Loth Vitril, sublimiret erst mit linden/ hernach starcken Feuer 7. oder 8. Stunden lang so wird alles in die Höhe steigen.

Diesen sublimat mengt mit eben so viel ungelöschten Kalck / destilliret über eine retorte in eine mit Salmiac Wasser gefüllte Vorlage / so bekomt ihr lebendig Queckſilber.

Also bekomt man auch aus Bley Queckſilber/ wenn man stat des Spiesglases Bleykalck nimt.

Cap. LIX.

Aus allen Metallen Mercurium zubringen.

Nehmt Weinsteinsaltz gepülverte Kieselsteine/ mengt alles wohl unter einander / setzets auf glüende Kohlen/ so steigt ein Geist über den man sammlen muß/ und dieser hat die Krafft alle calcinirte Metallen in ein lebendig Queckſilber zu verwandeln.

Cap. LX.

Ein geheimer Proceß den Mercurium aus dem Spiesglaß und andern Metallen zubringen. Item Aurum potabile und mineram Mercur. zumachen.

Nehmt Mercur. vom Spiesglaß sublimiret den mit Saltz und Vitriol sonder calcination auf gemeine Weise. Von diesen sublimat

und

und gepülvert Spiesglas iedes gleichviel/destilliret die Butter. Hernach nehmt Zinnober und mengts mit dem was noch in der retorte blieben/destilliret den Mercur. davon/welchen man wieder gebrauchen kan.

Die Butter last auf einen Marmel in der Lufft oder auf Glaß in einen kalten Orth zergehen/dieses Wasser giesset auffs Antimon. in einen Kolben/ digerirets in Sande 2. Tage lang/ so wird mit dem Phlegma ein roth Oehl übersteigen/ welches der Schwefel oder Mercur. und das natürliche Spiesglaßöhl ist. Denn wenn ihr diesen Scheidesafft oder menstruum in freyer Lufft 2. oder 3. Stunden stehen lasset præcipitiret sich ein grün roth Pulver / welches wie Schwefel breñt.

Mengt diß rothe Pulver mit 2. Theil Ruß und 1. Theil Seiffe/ destillirets aus der retorte, so wird das Queckſilber in den Salmiac-Wasser des recipientens lebendig.

Auf eben diese Art kan man auch Queckſilber aus den andern Metallen bringen/ wenn man diß Oehl mit ihren Kalck / Ruß und Seiffe vermengt. Mit genannten menstruum kan man allezeit nach obiger anzeige dem Antimonio seinen Schwefel oder roth Oehl ausziehen/das sich in einen Schwefel oder einen

lebens-

lebendigen Merc. durch die resuscitation præcipitiret / und also kan man eine stetswehrende mineram Mercur. so wohl aus den Antimon. als andern Metallen machen.

Nur diß ist zumercken daß die andern Metallen zu einen sehr luckern Kalck müssen gebracht seyn / damit vorgedachtes menstruum desto besser eindringen möge.

Mercket auch wenn aus den caput mort. allezeit das Saltz ausgelaugt und in ein sal enixum bracht worden / so kan man Wunderdinge darmit verrichten. Man nimt dieses sal enixum, Vitriol und Queckstilber vom Antimon. machet einen sublimat draus ; und von diesen mit Antimon. eine Butter zu welcher wenn die Butter von Silber gesetzt wird / kan dem Golde seine Tinctur ausgezogen und ein Aurum potabile oder universal Medicin schlechte Metallen zuverbessern erlanget werden.

Diese materie ist ein wunderlicher Stahl oder Magner, der den spiritum mundi an sich zeicht. Wenn sie eine Zeitlang in der Lufft gelegen / thut man sie in ein hermetisch versiegelt Gefäß / und digeriret 14. Tage lang / wodurch man guten Succes erhält / noch mehr aber wenn etwas von Goldschwefel mit Regulo Antim. gemacht dazu gethan wird / allein hiezu gehört ein guter Meister.

Cap. LXI.

Gemein Queckſilber alſo zuzurichten daß es vermittelſt flüchtigen Goldes eben die Eigenſchaft bekomt als das Queckſilber aus dem Spiesglaß.

Machet aus 2. Pfund Queckſilber und einen Pfund Zinn ein amalgama folgender Geſtalt. Laſt das Zinn in einen Tiegel flieſſen hebt es von Feuer und wenn es will harte werden ſo rührt das Queckſilber mit einen Stecken drunter und gieſſets in friſch Waſſer.

In dieſe 3. Pfund Amalgama mengt fleiſſig drey Pfund Feilſpäne von Stahl und gleichviel Spiesglaß / thut es in eine retorte, und deſtilliret den Mercurium in einen recipienten darin Waſſer iſt.

Cap. LXII.

Eine andere herrliche Art das Queckſilber wieder zu reſuſcitiren oder lebendig zumachen.

Nehmt 6. Loth Reguli Antim. martialis, 2. Loth Gold / ſchmeltzet beydes zuſammen und machet einen Regulum, pulveriſirt und mengt Queckſilber drunter / deſtilliret 7mahl / ſo bekomt ihr ein ſehr fein Queckſilber / das zu aller Arbeit zu gebrauchen.

Cap.

Cap. LXIII.

Eine andere Art.

Machet in Schmeltztiegel ein Amalgama von ½ Pfund Queckſilber und 1. Pfund Zin̄/wenn es kalt worden/ ſo mengt ein halb Pfund Eiſen Feilſpäne drein/ deſtilliret den Mercurium mit ſtarcken Feuer.

Cap. LXIV.

Ein anders.

Mengt Queckſilber mit Spiesglaß/ ungelöſchten Kalck und Weinſtein/ deſtilliret.

Cap. LXV.

Ein anders.

Nehmt ein Theil Silber 2. Theil Regulus von Antimon. ſchmeltzets zuſammen und machet ein ſubtil Pulver draus/ dieſes amalgamiret mit Queckſilber und deſtillirets ſiebenmahl.

Cap. LXVI.

Noch ein anders.

Machet aus Queckſilber und Schwefel einen Zinnober/ thut hiezu Seiffe und Weinſtein/ daß es ein Brey wird/ machet kleine Bälgen davon und deſtilliret aus der retorte.

Cap. LXVII.

Ein sonderlicher Salpeter Geist oder der allerschärfeste Essig.

Es ist kein gemeiner Spiritus von Salpeter/ sondern ein solcher der durch vieles cohobiren und destilliren vor sich wie Schnee flüchtig und leichte worden / darum er auch in der geringsten Wärme zergehet und in der Kälte gerinnt. Und dieses ist eben das Acetum acerrimum, so alle Metallen auffschleust und in ihr erstes Wesen bringt. Alle seine Metallen wenn man die darin aufgeschlossen und wieder coaguliret / bleiben gantz fix/ hingegen unvollkommene Metallen werden hiedurch in Gold und Silber verwandelt.

Nehmt Silber und Queckſilber so viel ihr wolt machet daraus mit halb so viel Mercur. sublimat. ein Amalgama. Thut es in eine retorte und gieſſet daran von unsern sauren Geist/ wenn die materie zergangen so destilliret und cohobiret/ bis alle materie volatiliſch worden und nichts mehr auf den Boden liegt; Denn es muß alles aufsteigen. Dieses flüchtige lasset wieder in den sauren Geist zergehen / destilliret und cohobiret bis alles fix worden / das fixe flüchtig / und auch wieder fix / so bekomt ihr ein durchdringend Saltz.

Her-

Hernach müst ihr von den natürlichen Gieß-saltz/ sale fuso, den spiritum haben welcher in allen Metallen/ Gewächsen und Thieren das vornehmste Theil ist. Wenn dieser Geist gereiniget und mit seinen eigenen Leib / der auch sehr reine seyn muß / vereiniget wird / macht er den Leib flüchtig / daß er nicht wieder reduciret werden kan. Solcher Art nach bekomt ihr ein flüchtig Gießsaltz das in der Kälte wie Butter gerinnt. Diese Butter schleußt alle Metallen auf / gleich wie das warme Wasser den Schnee: und es ist die rechte materie zum grossen Werck und der Philosophen Mercurius.

Zu dem Spiritum universalem zu præpariren must ihr das allgemeine Saltz wohl reinigen und rectificiren/dann durch dieses Mittel wird das fixe Corpus flüchtig. Dieweil das flüchtige das fixe übertrifft. Wenn man aber das flüchtige figiren will / so muß das fixe die Oberhand haben / welches durch lange digestion erhalten wird. Denn was natürlich fix/ umfanget als in digestione vermehret das flüchtige. So ferne man wohl aufgeschlossen Gold dazu thut und beydes von Grunde aus vereiniget/ist die Arbeit kürtzer und die fixation befördert/was flüchtig ist gehet gleich wie ein Oehl über die retorte, es gerinnet in der Kälte und fleust in der Wär-

me. Es ist der Samen von den Metallen. Die Fixation desto besser und eher zu vollbringen ist es wohl gethan Gold zuzusetzen und zudigeriren.

Cap. LXIIX.

Ein Arbeit in Bley / sonst der Philosophen Zugabe.

Solutio und ablutio ist einerley und durch die calcination werden die corpora in kleine Theilgen aufgeschlossen. In der Putrefaction verderben sie und wen etwas destilliret wird / komt es in sein erstes Wesen und wird nicht wieder reduciret.

Die Congelation ist eine fixation und Vereinigung oder coagulation eines flüchtigen oder geschmoltzenen Dinges. Durch die reduction und fixation, wird das sublimirte fix und fest / sie resolviret erst / vereiniget hernach und letzlich coaguliret sie vollkommen. Also begreiffen diese 2. solutio und coagulatio in sich die ablution, reduction und fixation.

Cap. LXIX.

Quinta Essentia von Bley / die das algemeine dissolvens und Aurum potabile ist.

Nehmt 6. Kannen Wein Essig / und last den

4ten

4ten Theil/ welches nichts als Wasser ist / davon verrauchen / destilliret ihn ein oder 2. mahl von den Häfen / damit er desto mehr angreiffe.

Stosset hernach 12. oder 15. Pfund gute Englische Silberglätt zu einen Pulver / thut solches in unterschiedene digerir-Gefäße daß der dritte oder 4te Theil voll werde / oder ein iedes 1. Pfund habe/giesset darauf ohngefehr 6. Finger breit hoch destillirten Essig/ digeriret mit den andern Grad des Feuers 2. Tage lang / schüttelts täglich viermahl um/ so wird der Essig gelb und süsse werden.

Giesset diesen Essig ab/andern drauf und ziehet alle Tincturen in digestione aus dem Silberglät / filtriret und destilliret aus unterschiedlichen Kolben mit linder Wärme 3. Theil Essig davon. Das übrige setzet in Keller so werdet ihr den grössern Theil gleichsam in Eyß verwandelt finden: oder man destilliret auch so gar den Essig ab daß ein Syrup zurucke bleibet. Auf diesen giesset fast eben so viel wie vorhin neuen destillirten Essig / digeriret 12. Stunden und destilliret bey nahe so viel darvon als ihr aufgegossen habt. Auf das übrige schüttet wieder ein wenig mehr als das erste mahl neuen destillirten Essig / digeriret und destilliret wie zuvor / giesset wieder etwan den halben Theil destillirten Essig drauf digeriret und destilliret wie vormahls / digeriret 12.

Stunden und destilliret den Essig so offt darvon bis er so scharff herüber gehet als er aufgegossen/ welches das Zeichen ist daß eine gnügliche attraction von den allgemeinen dissolvenz, so aus Essig gemachet wird / geschehen sey.

Thut denn das Hartz so in Kolben blieben/ in ein oder mehrere weite digerir-Gefäße / und lutiret solche feste zu daß nichts ausrauchen kan/ setzet sie in B. V. oder Pferdemist welcher alle sechs Tage verneuert werden muß / 20. oder 30 Tage lang / bis die materie schwartz wird / welches das Zeichen/ daß die digestion gäntzlich geschehen und die mortification erlitten / nach welcher ein neu Leben und neue Seele oder Geist zu hoffen.

Vertheilt diese materie oder Bleyweiß und thut solches in unterschiedliche retorten / setzet sie in lindes Feuer daß die materie aus dem retorten Halß sachte nieder tröpffele / weßwegen / daß es nicht sitzen bleibe/ auf selbige glüende Kohlen zulegen sind. Die retorten müssen von solcher grösse seyn / daß zum wenigsten der 4te Theil ledig bleiben kan.

Destilliret mit ziemlichen Feuer das Phlegma davon / bis ein Dampff oder Rauch übersteiget; Dann last das Feuer ausgehen. Verändert den recipienten und legt grössere dafür/ lutiret alles

wohl

wohl zu/ und wenn der Leim trocken/ so treibt nach den Graden endlich mit starcken Feuer / bis kein Rauch oder Nebel mehr übersteigt / und das destillirte Oehl oder Hartz blutroth kommet.

Nehmt was in der retorte überblieben und wie eine schwartze Asche aussiehet/ lauget mit destillirten Essig das Saltz draus/ gleich wie ihr mit dem Silberglätt gethan so bekomt ihr lange Stücken gleich als ein Salpeter / und diß Saltz ist subtiler als das erste. Destilliret über eine retorte den spiritum von den Saltz. Aus dem zurück gebliebenen lauget abermahl das Saltz und destilliret wieder den spirit. davon / und diß thut so offt bis das caput mortuum kein Sal mehr giebt.

Giest alsdenn allen euren spiritum, in einen hohen Kolben / decket ein duppelt öhligt Pappier drauf / windet einen Bindfaden drüm / setzet den Helm drauf / lutiret alle Fugen wohl zu / legt einen grossen recipienten mit einen kurtzen und engen Halß daran / destillirt in B V. so wird der Lufftgeist durch das Pappier dringen / und das Phlegma bleibt zurücke. Wenn aber aller Geist nicht durch das öhligte Pappier dringet / so müst ihr solchen rectificiren/ giesset den spirit. in ein verwahrtes Glaß und setzet diß an einen kalten Orth.

Hebt das öhligte Pappier weg und destilliret

das übrige zu einen Syrup / diesen setzet in Keller / so schiessen in wenig Tagen kleine weisse Crystallen an / nehmt die heraus und waschet sie mit dem Phlegma ab / so werden sie schöne weiß.

Das Phlegma giesset auf das was in den Kolben blieben / und destillirets wider zu einen Syrup / laß in Keller wieder Crystallen anschiessen; waschet die Crystallen auch ab / daß sie helle werden: Trocknet sie hernach auf Pappier einen Tag lang. Schüttet diese in einen hohen und unglasurten Kolben oder Phiol; giesset den spirit. theriacalem darvon oben gesagt drauf / daß er 3. oder 4. Finger breit drüber gehe / digeriret 20. Stunden / destilliret in B M. so steigt aller spiritus über / auf den Boden aber bleibt ein durchscheinend Hartz / darauf giesset wieder den destillirten spiritum, digeriret / destilliret wie vorhin und dieses wiederholet 4mahl / bey der vierten destillation wird das Hartz als ein schneeweiß Oehl / so auf den spiritu schwimt / übergehen. Dieses Oehl ist auf Gold allein das wahre menstruum solvens.

Scheidet das Oehl / durch den Trichter von den Geist / so habt ihr das menstruum philosophorum, das vegetabile & minerale sal, Auroram Dianæ, Mercurium philosophorum, das köstliche Wasser worin alles leicht aufgeschlossen wird. Darmit kan man herrliche Artzeneyen

tzeneyen so wohl zur Genesung machen als auch die Metallen dadurch zu verwandeln / welches in kürtze und ohne grosse Mühe geschicht als folgt:

Es ist nicht genug ein menstruum oder philosophisch Wasser zuhaben / sondern es gehöret auch ein Künstler dazu und das Mittel wodurch die qualitas vegetativa, welche in den Metallen verborgen / auffgeweckt werde.

So ist auch nicht gnug zuwissen daß aus Gold / Gold / und aus Silber / Silber gemacht werden könne; massen keines erfolget wenn nicht zuvor das Corpus aufgeschlossen / das ist / in kleine Theilgen und endlich zum Kalck gebracht wird. Aus solchen muß diß menstruum die primam materiam oder facultatem vegetativam ausziehen.

Machet demnach einen luckern / wohl aufgeschlossenen und flüchtigen Goldkalck / thut den in einen kleinen Kolben und giesset darauf so viel von vorgedachten weissen Oehl daß es 5. Finger breit drüber gehet / digeriret 2. oder 3. Tage in linder Wärme / und destillirt das Oehl davon: Giesset hernach den Geist in den Kolben und cohobiret 4. oder 5mahl / digeriret 24. Stunden / so wird der Geist schön roth ja röther als ein Rubin seyn. Giesset den ab und das Oehl wieder drauf / digeriret noch 24. Stunden so wird dieser gleichfalls

roth.

roth. Das thut so offt bis keine Tinctur mehr zu erhalten. Circuliret alsdenn alle Tincturen in einen Pelican 30. Tage lang gieſſet das klare ab von Bodensatz / so habt ihr das Aurum potabile, 3. bis 4. Tropfen in Seck eingenommen / thun wunderbahre Würckung.

Allein es muß also verfahren werden / daß der Geist erstlich in B. abdestilliret und die Tinctur wie ein Oehl zuruck bleibet / mit welchen der spiritus cohobiret und 6 bis 7mahl wieder destilliret wird. Alsdenn bleibt die öhligte Tinctur wie Wasser und gerinnet nicht mehr. Es ist das philosophorum Aurum potabile, darin eine wachsende Krafft ist und die auf sein eigen Land / welches Gold ist / gesäet werden kan. Wie diß zugehet soll hernach angezeiget werden.

Cap. LXX.

Der Philosophen Königswasser und Queckſilber von Gold.

Nehmt Salpeter und Salmiac iedes 6. Loth / stosset iedes allein zu Pulver mengt sie hernach wohl unter einander / thut die in eine retorte so 3. oder 4. Kannen hält / destilliret aus dem Sande in einen grossen recipienten / dabey alles mit Pappier und Teig von Stärcke und Wasser verlutiret seyn muß; destilliret nach den Graden / bis

ein

ein weisser Rauch übergeht / welches alles in anderthalber Stunde geschehen ist / last es verkühlen / so werdet ihr etwan 3. Loth in den recipienten finden / an den retorten Hals aber das Salmiac-Saltz / das in warmen Wasser zergehet. Wenn die retorte kalt / nehmt das caput mortuum wie ihr köñt heraus / darmit die retorte gantz behalten bleibe / darein thut wie der obige quantität und gleichviel Salpeter mit Salmiac, destilliret mit linden Feuer bis ihr Wasser genug habt / digeriret das Wasser in Asche und separiret das ungeschmackte Phlegma, das übrige treibt herüber und hebt es auf.

Darauf nehmt 2. Loth mit Spiesglaß fein gemachtes Gold / schlagt es in dinne Blätter / schneidet sie klein und glüet sie in Schmeltz-Tiegel thut 12. Loth Queckſilber in einen andern Tiegel / last es warm werden und wenn es anfängt zurauchen so hebt es von Feuer / und schüttet das Gold drein / rühret es mit einen Stecken um daß es ein rechtes Amalgama werde. Dieses thut in ein Marmelsteinern Mörsel reibt es klein gieſſet frisch Wasser drauf und waschet es reine ab / bis keine Schwärtze oder unreines davon gehet. Drückt durch ein Leder so viel Queckſilber als ihr von dem Amalgama bekommen könnt. Mengt hernach das Amalgama mit gleichviel præparirten

Saltz

Saltz / thut es in eine Retorte und destilliret in Sande das Queckſilber in einen mit Waſſer halb angefüllten recipienten. Wenn kein Queckſilber mehr überſteigt / ſo gebt ſtärcker Feuer / vier Stunden lang / daßauch der retorten Boden in Sande glüen möge. Laſt ſo dann alles auskühlen / hebt die retorte aus / gieſſet warm Waſſer drein und laſt es eine Stunde ſtehen / darmit das Saltz zergehe / gieſſet diß ab und wieder warm Waſſer drein und diß 4mahl / gieſſet hernach das Waſſer mit dem Golde in eine Schüſſel / ſo werdet ihr ein Gold-Pulver finden. Diß trocknet ſachte / thuts in eine Matraz gieſſet von obengenañten Königswaſſer ohngefehr 12. Loth drauf / ſtopfft die Matraz mit bloßer Leinwand zu und digerirets in heiſſer Aſche / es wird binnen 5. Stunden alles in ein Pomerantzen Farben Waſſer ſich verändern und ein wenig Erde zurück bleiben: In dieſe ſolution ſchüttet von den vorhin deſtillirten Mercur. ohngefehr 2mahl ſo ſchwer als das Gold iſt / digeriret 2. oder 3. Tage lang oder ſo lange bis der Mercur. zergangen und das Waſſer hell und klar iſt / auch das Gold in kleinen Stücken als ein luckerer Schwañ / der auf den Waſſer ſchwimt / liegen bleibt. Scheidet das Waſſer davon und waſchet das Gold mit filtrirten Saltzwaſſer / ſpület es hernach mit Brunnenwaſſer ab und wenn

es

es gnugsam ausgesüsset so trocknet das Gold-Pulver/ welches also fertig ist.

Das Gold aber noch leichter und lucker zumachen / mengt darunter duppelt so viel sublimirt Salmiac, und sublimiret aus dem Sande über einen niedrigen Kolben den Salmiac, diesen reibt wieder unter das Gold/ sublimiret wiederum / und alsdenn wird das Gold auffgeschlossen und gnugsam attenuiret seyn / daß es sich mit einen Saltz von Gewächsen vermengen läst. Thut es in ein steinern unglasürt Gefäß/ giesset ein gut theil ol. tartar. per deliq. dazu/ trocknets wohl/ giesset wieder Weinsteinöhl drauf / trocknets wieder/ und das thut so offt bis ihr auf iede Untze Gold 4. Untzen Weinsteinöhl verbrauchet. Schüttet es alsdenn in eine kurtzhälsigte Matraz, stopfft solche wohl zu/ und setzet die in ein eisern/ das in einen andern mit Sande gefüllten Gefäß/ stehet / machet ein reverberir-Feuer/ daß das Gold in der Matraz glüe / aber nicht schmeltze/ continuiret diß 24 Stunden ; nehmt hernach die materie heraus / waschet mit warmen Wasser und süsset das Gold aus/ trocknets; Giesset wieder frisch Weinsteinöhl drauf / reverberiret wie zuvor und diß thut 2. mahl / so bekomt ihr einen sehr leichten und luckern Goldkalck.

Hartman erinnert hier/ daß an stat des Gold-

kalcks

kalcks / man aus ein mit Schwefelblumen / wie es der hiervon Digby in Saurier Proceß / woselbst es nachzusuchen / machet / præparirtes Gold nehmen könne.

Besprenget es mit Weinsteinöhl und procediret wie vorhin. Wenn das Gold zu einen Oehl gemachet wird muß nothwendig seine natürliche Erde dabey seyn / worvon es wachst und die verlangten Früchte giebet.

Wenn denn nun diß Gold die Erde bey sich hat darauf gesäet werden soll und sonst in allen Cörpern drey Dinge sind / nemlich die Seele der Geist und der Leib / auch das was einen Leib hat / keine Seele annehmen kan / es sey denn selbiger durch seinen Geist dazu bereitet. So muß nothwendig aus dem Gold ein Geist gemachet worden / und diß geschicht wenn ihme sein Queckſilber ausgezogen wird / als welches die erste und nechste materie dazu ist. Dieses nun zuerhalten so verfahret also.

Nehmt 2. Loth durch das antimonium gegossenes fein Gold / schlagt es dünne und schneidets in kleine Stücken / thuts in eine Matraz giesset 12. Loth von unsern philosophischen Wasser drauf / und digeriret bis alles Gold sich aufgelöset. Destilliret das Wasser davon / cohobirets wieder und destilliret wie zuvor. Dieses thut 3. oder 4. mahl

mahl / endlich destilliret drey Theil Wasser ab / das übrige last in freyer Lufft und das Gold wird sich in Crystallen coaguliren: Diese schüttet in ein enghalsigt Glaß / stopfft es wohl zu und trocknet sie in einen warmen Orth / mengt darunter 2mahl so viel oder mehr mit Salß sublimirtes Salmiac, thut es in eine weite Matraz, und giesset Tropffenweise Weinsteinöhl noch 1mahl so viel / als das Gold schwer ist / oder daß es dünne wie Senff wird / drein / siegelt es hermeticè, und last es in linder Wärme 42. Tage digeriren. Binnen der Zeit wird die materie faulen und anfangen starck zuriechen / dabey allerhand Farben eine nach der andern sich werden sehen lassen.

Hiervon nehmt ein wenig / waschet es offt mit warmen Wasser und wenn es wieder trocken / legt ein wenig auf eine gluende Blatte / wenn es ohne Rauch fleußt / so ist diß ein Zeichen / daß der Mercur. wohl præpariret sey. Dafern es aber raucht / so müst ihr so lange digeriren bis das Zeichen sich herfür thut.

Waschet es alsdenn und süsset es wohl aus / mengt 7. Theil præpariret Saltz dazu / setzet es mit einen Kolben in Sand / treibet mit einer linden Wärme 12. bis 14. Stunden lang / hernach vermehret das Feuer nach den Graden /

und sublimiret bis aller philosophischer Kalch aufgestiegen. Samlet diesen sublimat mit einer Feder/ schüttet ihn in einen gläsern Mörsel darin warm Wasser ist/ stosset mit einer gläsern Keule ein oder 2. Stunden/ schlagts hernach in Stücken und giesset das Wasser ab/ frisches wieder drauf und reibt bis die materie dünne wird wie Senff. Hierauf giesset guten weissen Weinessig/ und reibts so lange bis lebendig Queckssilber daraus wird.

Cap. LXXI.

Eine Composition, oder wie voriges nun zugebrauchen sey.

Nehmt 2. Loth auf vorherbeschriebene Weise præcipitirten Goldkalck/ thut den in einen gläsern Mörsel/ giesset 6. Loth vom Mercur. solari darauf/ welcher den Goldkalck gleich als ein tropffen Wasser den andern/ allmählig in sich schlucken wird. Drücket hernach den Mercur. durch ein Leder daß 2 Theil vom selbigen mit dem Golde übrig bleiben.

Dieses Amalgama thut in ein philosophisch Ey/ giesset nach und nach das vorhin gedachte goldöhl drauf/ setzet es in linde Wärme und rührets mit ein eisern Stecken um/ daß alles wohl unter einander komme/ giesset hernach noch so viel

so viel von vorigen Oehl dazu das es dünne wie Senff werde/dann werdet ihr wunderliche Dinge sehen/daß die Seele gedachten Goldes/oder das Oehl/ in den Leib des Goldes vermittelst des Geistes oder Mercur. solaris und bey Hülffe gedachter Seele eingeht. Also wird der Geist mit dem Leibe ein Corpus und aus dreyen eins. Stopfft das Loch wegen des Rauchs geschwinde zu.

Der vormahls todte Leib des Goldes bekombt wunderlicher Weise seine Seele / wird verherrlicht und mit einen wachsenden Leben oder innerlicher Krafft begabt/ sich gleich als die Thiere und Gewächse durch eigenen Samen zuvermehren/ zuwachsen und Frucht zubringen / weil itzo in die rechte Erde gesäet wird / daran vorhin Mangel war.

Versiegelt das Gefäß wie es Hermes gelehret / setzet es in eine küpfferne Capelle mit Asche/ digeriret mit Lampen-Feuer. Ehe aber die Farben sich offenbahren so mercket was Trevisan setzt; erst nach 40. Tagen wird es schwartz. Fahret mit den ersten Grad fort / so wird es weiß / und diß geschicht in 4. Monatzeit ; vermehret das Feuer und continuiret so lange bis es Citron gelbe ist / bringt es auf den 4ten Grad und continuiret bis der König seinen Rock an-

zeucht und die materie ohne Rauch im Feuer beständig bleibt.

Cap. LXXII.

Ein Proceß welchen vorgedachter Abt von einen guten Freund bekommen und den Herrn Digby mit Versicherung übersandt / daß er gewiß sey.

Nehmt gute Bley mineram, die nicht naß worden oder das natürlich-mineralische Lithargyrium und nicht das mit Kunst zubereitet ist/ stosset es zu Pulver und reibt es auf einen Marmorstein mit offtmals destillirten Wasser. Thut diese materie hernach in einen oder mehr Kolben / giesset vorgedachtes destillirtes Wasser oder destillirten Mayentau drauf/ daß es 7. oder 8. Fingerbreit drüber gehe / setzet einen blinden Helm drüber / lutiret alle Fugen wohl zu und digerirets in linden Feuer 40. Tage lang/ worunter das Gefäß bisweilen gerüttelt werden kan. Wenn das Menstruum sich gefärbet so giesset das klare ab und frisch Wasser wieder drauf/ ihr mögt auch wohl neu Lithargyrium nehmen / und ziehet die Tinctur heraus/ filtiret und destilliret aus linder Wärme.

Dieses Bleysaltz schüttet in eine Matraz, digeriret mit einen Lampenfeur da sechs Dochte bren-

brennen / so wird es von sich selbst zergehen / und etwas unreines sich zu Boden setzen. Schlagt die matraz wenn sie kalt ist / in Stücken / thut das unreine Theil in eine andere Matraz, dissolvirets in digestion wie erstmahls / separiret das reine von den unreinen / und das thut so offt bis nichts unreines in dem Saltz mehr zu mercken / sammlet es fleissig / massen ihr solches zu folgenden Werck nöthig habt.

Nehmt 10. Theil dieses Saltzes / 1. Theil minera Antim. die niemals geschmeltzet ist / thuts in eine Matraz und versiegelts hermeticè, digeriret in sehr linden Feuer / so wird etwas vom Geist übersteigen / welcher das Gold auffschleußt / auch sondert sich das reine ab / so aber zu diesen Werck nicht gehöret / sondern weggethan wird.

Was klar und helle thut in ein philosophisch Ey versiegelts hermeticè und digerirets mit einen linden Lampen-Feuer / und diß continuiret eine lange Zeit.

Gemeldter Abt sagt diß sey der Proceß / wie ers gearbeitet und in so weit hätte ers wahr befunden.

Cap. LXXIII.

Mehrgedachter Abt hat auch folgenden Proceß in einen Brieffe über Paris gesandt.

Die Arbeit wie der Hr. Res mit Bleysalz und Silber den Mercur. in Silber figiret/ geschicht also: Er nimt 1. Theil Silber und 3. Theil Mercur. machet ein Amalgama, thut es in eine Matraz, schüttet 4. Fingerbreit hoch den gemeinen Bleyzucker drüber/ siegelt das Gefässe zu und digeriret mit linden Lampenfeuer/ vermehret solches nach den Graden bis alle Farben erschienen sind. Er bekomt aus einer Marck von der figirten materie drey Marck und 24. Loth Silber das alle Proben ausstehet.

Er spricht man müsse ein Marck figirtes Queckſilber haben/ alleine der Proceß ist nicht gantz ausgedrückt und im Brieff schreibt er daß etwan drey oder 4. Untzen Queckſilber mit samt den Silber bleibet/ welche den Guß und Probe aushalten.

Cap. LXXIV.

Eine Arbeit mit Zinn.

Destilliret ein menstruum vom Vitriol und Salmiac, ziehet hiemit den Zinn-Schwefel aus und eben mit solchen menstruo den Schwefel von Silber/ diesen lasset flieſſen und traget den Zinnschwefel drein.

Dunston machets also: Er nimt die weisse Zinn-Erde und läst sie von sich selbst oder mit andern

dern Metallen Kalck putrefciren / worunter er ſtat der weiſſen eine neue rothe Farbe bekomt. Dieſe fermentiret er hernach mit Gold oder Silberöhl / ꝛc.

Ripleus hält in ſeinem Viatico folgende Art: Er calciniret das Zinn zu einen ſubtilen Kalck (immaſſen ſelbiges ein feines Queckſilber hat / welches aber von der Natur noch nicht vollkommen gemachet iſt) und läſt es mit Silberöhl härten. Ihr könnt wenn ihr vermögend ſeyt / alles in groſſer quantität anſtellen / denn in groſſen iſt mehr Profit als in kleinen.

Lullius gehet alſo in ſeiner Magia naturali: Machet ein Sulphur naturæ (als ohne welchen man nichts ausrichten kan) aus dieſen oder jenen Metall (wie es dann gar leicht zuerlangen) gieſſet das öhligte Ferment (ſo in ſeiner Pract. brevi oder Sermon zufinden) darüber / daß es flüſſig werde.

Cap. LXXV.

Gold und Silber aus Zinn.

Nehmt 1. Pfund gefeilt Zinn mengt ſo viel Salpeter drunter / laſt es miteinander verpuffen / ſublimiret aber ſo viel Töpffe als es ſich will thun laſſen: Solviret das caput mortuum (das Steinharte ſeyn wird darum man wohl ein

reverberir-Feuer dazu bedarff) mit Queckſilber und machet einen Regulum draus/ den gieſſet in kleine Stäbgen/ cementiret mit ungelöſchten Kalck und ſetzet es in ein circulir-Feur bringt es mit Bley und Silber auf die Capelle/ was übrig bleibt iſt fein und giebt einen guten Gewinſt; Denn durch Aq. fort. ſepariret/ bekoñt man drey Theil Silber und ein Theil Gold.

Wenn ihr aber das caput mortuum von Zinn mit Antimon. wie zuvor ſchmeltzet und præcipitirets mit Weinſtein oder dieſen drunter mengt und einen Regulum auf der Capelle draus machet/ werdet ihr Gold driñenfinden: Ihr dürfft auch die Schlacken nicht wegwerffen/ denn ſie halten Silber/ bringt ſie mit folgenden Pulver auf die Capelle ſo findet ihr Silber/ welches ihr mit Aqua fort. abſcheiden koñt; das Pulver wird alſo gemacht.

Nehmt Schmeltzſaltz ſolvirets/ filtriret/ coaguliret/ und diß wiederholet dreymahl. Setzet dieſes Saltz zu vorigen Schlacken worvon der Regulus ſepariret/ bringts auf die Capelle/ ſo könnt ihr euer Arbeit mit Profit bald zu Ende bringen.

Hartman ſpricht/ daß der vermehrte Tachenius an dem Orthe wo er von gifftigen Arſenico

nico handelt / erzehlet / wie etzliche das Zinn zu einem Pulver calciniren können / welches weder durch Kunst noch sonst gleich mit den andern Metallen geschehen kan / zu reduciren sey. Bringt man die Schlacken mit dem Arsenico auf die Capelle so ist vermittelst einer sonderbaren Kunst etwas Silber heraus zuziehen. Sigismund Wan ein Bürger in Vogtlande hat diese Scheide-Kunst / wormit er so reich worden daß er ein Hospital an gedachten Orte bauen können.

Es hat auch Clavius in seiner Apologia contra Eraſtum im Volumine II. Theatri Chimici fol. 39. eine Art mit Arsenico das Silber aus Zinn zuscheiden.

Cap. LXXVI.

Von den grossen Stein der Philosophen.

Nehmt præparirt Saltz / Salpeter und Römischen Vitriol, iedes 2. Pfund stosset alles zu Pulver und mengts wohl unter einander / schüttet es in einen Topff und last es über linden Feur etwas schmeltzen und trocknen.

Hernach nehmt aus einen Metall gezogenes Queckſilber / thut es in ein Leinwand Tuch und drückt es durch / schüttet es auf die vorige heisse materie, rührt es in einen Marmeln Mörsel

mit einen Eisen unter einander daß man nichts mehr von Queckſilber ſehe und bis alles kalt iſt/ trocknet es in einen Topff über linden Feuer bis ein drüber gehaltener blancker Degen nicht mehr anläufft/ ſublimiret ſo lange bis aller Mercur. Schneeweiß in die Höhe geſtiegen. Wenn der Mercur. an Gewichte nicht verringert iſt/ hat er etwas von unſichtbahren erdenen und ſchwartzen reinen Vitriol Schwefel in ſich geſchlucket. Dafern ihr dieſes befindet/ könt ihr den Vitriol-Schwefel folgender Geſtalt ſepariren.

Nehmt deſtillirten Eſſig/ ſo viel als gnug iſt/ löſcht darin etzliche mahl ein glüend Eiſen ab; laſt den ſublimat hierinne etzliche Nacht ſtehen/ filtriret dreymahl/ ſetzet es auf ein lind Feur/ und wenn ein ſchwartzer Schaum oben auffſchwimt/ ſo nehmt ſolchen weg/ laſt den Eſſig am Feuer ſachte davon ausrauchen/ ſo bekomt ihr ein herrlich Sulphur Vitrioli und das Queckſilber ligt zu Boden.

Cap. lxxvii.

Eine andere Arbeit.

Die Quintam Eſſentiam von den ſublimat zu extrahiren verfahret alſo: deſtilliret aus einen Pfund Salpeter und gleichviel wohl untereinander gemengten Vitriol aus der Aſche über

über ein gläsern und feste verlutirten Helm 18. Stunden lang in linden Feuer bis nichts mehr übergehet: Nach 18. Stunden macht das Feur stärcker/ daß das wässrige übersteige. In solchen Grad fahrt so lange fort bis nichts mehr tröpfelt/ treibet noch weiter mit stärckern Feuer/ bis alles auffhöret. Wenn das Gefäße kalt worden/ so siegelt die Matraz mit Hartz-Wachs zu. Und wenn ihr den sublimat bekommen/ stosset den kleine/ thut ihn in eine starcke Matraz, giesset voriges Wasser 1. oder 2. Fingerhoch drüber/ stopffet alles feste zu und setzet die Matraz 24. stunden lang in lindes Aschenfeur: dafern sich nicht alles aufgeschlossen giesset noch 14. Loth von vorigen Wasser/darin 2. Loth oder etwas mehr klein gestossen Salmiac zergangen/ drüber/ machet es geschwinde zu/ setzets in Asche/ wenn es nun alles wohl solviret/ habt ihr ein grosses Secret.

Ziehet so dann über linden Feuer und bey wohl zu gelutirten junctur en bis nichts mehr gehet. Nehmt den Helm ab und decket einen gläsern Deckel drüber/ kleibets wohl zu/ gebt stärcker Feur/ so wird die Quinta Essentia vom Queckſilber und Vitriol an beyden Seiten aufsteigen/ letzlich gebt sehr starck Feuer daß sich die Quinta Essentia gäntzlich sublimiret/ welche ihr wenn alles kalt worden saũlen kõñt.

Stosset

Stosset das schwartze in den Kolben zurückgebliebene Wesen und sublimirets wiederum so lang als von der Q. E. noch etwas zurücke ist. wenn ihr nun den Mercur wohl gereiniget/und mit dem Vitriol-geist/ darin Aq. fort. ist/ befeuchtet habt/so solviret und sublimiret die materie nemlich das sublimat 2. mahl nach einander/ daß nichts unreines dabey bleibe/ es wird schön weiß werden.

Cap. LXXIIX.

Die dritte Arbeit.

Pulvert diese materie, thut sie in einen glasurten Kolben setzet ein dergleichen Helm drauf/ wie Paradi hat/ und schliesset alles wohl zu/ digeriret 8. Tage oder länger in Arhanor mit linden Feuer/ sonst wird kein Wasser draus.

Cap. LXXIX.

Die vierdte Arbeit.

Thut diese fliessende materie in eine Matraz, schliesset diese wohl zu und digeriret stets mit linden Feuer daß es immer in Fluß stehe. Destilliret das Wasser über einen niedrigen Kolben in der Asche mit einen Lampenfeuer/ daß das Paradießwässer übergehe/ wormit der Stein/ wie hernach stehet/ muß gemachet werden. Wenn

hier-

hiervon ein Tropffen auf eine Blatte fällt oder Metall wird solche inwendig und außwendig weiß.

Man kan es auch mit Silber das von Silber und Zinn gemachet ist thun / wenn kupfferne Blatten dazu genommen werden.

Wenn das Wasser destilliret ist bleibet ein Bodensatz darinnen Erde/ Lufft und Feuer beysammen / welche alle ihr also von einander scheiden müst. Stosset den Bodensatz/ und digeriret in Athanor, gleich wie zuvor mit der Q. E. geschehen / last solchen in B. M. zergehen.

Darnach destilliret mit sehr starcken Feuer in M.B. über den Helm ein weiß Oehl/ welches die Lufft ist. Wenn keine Tropffen mehr übergehen so nehmt den recipienten davon/ stopfft den Schnabel am Helm wohl zu und last es von sich selbst auskühlen. Setzet das Gefäße mit einen Helm wieder in Asche/ und treibt das rothe Oehl welches man Feur nennt/ mit starcken Feur herüber/werfft hernach die Erde / welche übrig bleibet/ als unnütze Weg.

Cap. LXXX.

Die fünffte Arbeit.

Wen ihr den Paradißstein alleine oder Jungfer Milch machen wolt/so dörfft ihr die Elementen

ten

ten nicht von einander scheiden. So fern aber die Sonderung schon geschehen/ dann machts also. Nehmt von Feuer oder rothen Oehl ein Theil / von der Lufft oder weissen Oehl 4. Theil oder von der Jungfer Milch 8. Theil / giesset es in einen kurtzhälsigte Matraz. Giesset in 2. andere so viel Jungfer-Milch als genug ist / siegelt alle hermeticè und setzet sie in Athanor auf ein lindes Kohlen-Feuer / last die stehen bis unterschiedliche Farben sich sehen lassen / endlich aber alles weiß wird. Wenn ihr nun den weissen Stein habt so nehmt die materie aus einer Matraz und last die andern 2. stehn (wenn ihr nemlich arbeitet mit 3. gegen eins) gebt ein wenig stärcker Feuer / damit eure Sache nicht verderbe/ gehet nur nach den Graden bis die materie vollkommen roth wird.

Cap. LXXXI.

Die sechste Arbeit.

Dieses ist die projection. Nehmt hundert Theil von dem Mercur. der auf vorgemeldte Weise gereiniget ist / last den in einen Schmeltz-Tiegel warm werden/ darein traget 1. Theil von dem weissen oder rothen Stein/ so bekomt ihr eine herrliche Medicin.

Nehmt hernach 1. Theil von dieser Medicin

und

und tragets auf 100. 1 Theil des Mercur. rührt es um mit einen Stecken und last es fliessen.

Ferner projiciret 1. Theil auf 100. Theil und es wird pur Gold oder Silber werden/nachdem der Stein genommen wird.

Wenn ihrs auf andere Metallen versuchen wolt/ so schmeltzet oder schlagt selbige in dünne Blatten/ und wenn ihr 1. Theil gegen 100. aufgetragen so last die Blatten eine Zeit in Feuer. Wolt ihr den Stein also vermehren daß er nicht vergehet/ solviret ihn so offt als euch beliebt in B. M. und coaguliret mit geschmoltzen Zinn oder Bley in warmer Asche.

Cap. LXXXII.

Die siebende Arbeit.

Die Materie woraus der Athanor gemachet wird ist diese: Nehmt das Magisteriale lutum: Als Thon/ Pferdemist/ Schnitzen von Pappier/ klein geschnitten Haar machet darvon mit Essig und Wasser eine Pastam daraus formiret euren Ofen: macht einen runden Grund 4. Fingerbreit hoch mit seinen Essen/ darauf legt eine eiserne Blatte/ und darauf bauet wieder eine Maur 5. Fingerbreit hoch/ darauf setzet eine thönerne Röhre mit einen Windfang oder der Thür an der Seite dadurch man die Hitze mo-

deri-

deriren kan. Wie denn solche gantz linde und gleich warm seyn muß also daß man die Hand ohne Schaden in Athanor so lang als man will halten kan.

Die Röhre muß in- und auswendig mit Fleiß luiret seyn / bringet die auf den Ofen der über und über mit Thon beschmiert / und wenn alles trocken / setzet in den Ofen gläserne Näpffe und darauf die Matrazen. Diese Dinge müssen alle wohl in acht genommen werden.

Durch die Kohlen die zwischen der Blatte und Maur sind kan nach Belieben die Hitze gemehret und gemindert werden.

Nur diß ist zumercken / daß in die Glaßnäpffe thönerne Krantze müssen gesetzt werden / daß darin die Eyglaser oder Matrazen so mit noch andern Tellergen oben bedeckt werden und in freyer Lufft feste stehen / daß sie an den Seiten nichts berühren möge.

Cap. LXXXIII.

Eine Anmerckung von einen der den Stein gemacht hat.

Ich weiß einen der den Stein mit Blätgens Gold gearbeitet / und gleich als ein helles Brunnenwasser doch sehr starcken Geruchs / gemachet hat. Er hatte es vor sich mit einen Lampen-

Feur

Feuer gearbeitet erfunden / und das Wasser wohl dreymahl destilliret ehe es das Gold angegriffen.

Endlich solvirte er es stückgens Weise und bekam ein Goldgelb Wasser welches er hernach allmählig ausrauchen ließ da bekam er endlich eine dücke pechschwartze materie diese veränderte etzliche mahl die Farbe / bisweilen glantzete sie wie die besten orientalischen Steine / bald sahe sie in Glaß wie Feuer und wie eine gesternte Rose. Sie war in einen grossen wohl zugesiegelten Glase / die Asche worinne die digestion geschahe war von Eichen Rinden gebrandt. Der Author sagt diese Asche dienete vor andern hierzu. Denn es darff die Hitze nicht gröſſer seyn als die man mit den Händen vertragen kan / welches die Lampen am besten verrichten können.

Cap. LXXXIV.

Des Laurenbergs Anmerckungen über des Angeli Salæ Aphorismum dem er 1624. in Quarto ausgegeben pag. 41.

Dieser Herr schreibet also: ich præparire das lebendige Queckſilber ohne Zusatz und ohne solution in einen menstruo, also bekome ich sehr reines durchsichtig Wasser / welches wohl niemand sonst auf diese Art iemals gemachet hat. Es ist so klar als wann es aus einen Brunnen

käme. Und welches zuverwundern/ so fern mans auf die Zunge nimt/ hat es keine Schärffe/ ja es hat fast keinen Geschmack. Er setzet diß dazu daß er Englisch Zinn ohne einziges menstruum in ein Wasser verwandele und hernach schreibt er an selbigen Blatt.

Ich muß bekennen daß ich neulich bey einen guten Freund ein gantz ungeschmack Wasser gesehen worinne das Gold und Silber alsobald zerfloß und in dem Wasser war gleichfalls keine Schärfe.

Dieses Wasser ist wohl nichts anders als eine coagulirte Lufft worvon die Thiere ihr Leben erhalten und gewiß unter der Sonnen ist wohl kein Cörper der nicht in das dreyfache Königreich gehöret. Uber diese medicinalische Würckung habe ich offt absonderliche Gedancken gehabt.

Cap. LXXXV.

Von Meyen-Tau.

Der Mayen-Tau ist die warhafftige materia zu den grossen dissolvent oder menstruum. Aug. spricht: wenn man dieses Wasser zu gewisser Zeit samlet/ so kan mans auf zweyerley Arth gebrauchen: Erstlich das Gold dadurch in ein Wasser zubringen/ daraus selbiger gleich als aus seinen Samen sich vermehret. Cosmopol.

ſmopol. Dieſes Waſſer wird das menſtruum von der gantzen Welt genandt. Wenn er von dem Element dem Waſſer redet / ſetzet er: daß diß Welt menſtruum dreyerley ſey ꝛc. Das vornehmſte aber ſey Lufft.

In der Lufft iſt eine verborgene Lebens-Nahrung/welche bey Nacht in Tau/am Tage in Waſſer ſich coaguliret / dieſer unfehlbahre und coagulirte Geiſt iſt mehr werth als die gantze Erde. Item. Die vornehmſte materie der Metallen iſt die Lufft (oder das lüfftige Weſen) mit Hitze gemengt. Der Mercur. worvon zuvor geredet/ wird von der Sonnen und Mondes Strahlen gezeiget und in der See gebohren/darum gräbt man das Gold aus den Bergen und nicht in flachen Lande.

Cap. lxxxvi.

Das Arcanum ſo Flamel, Arteſius, Pontanus, Zacaire und andere mehr gehabt.

Der Stein davon hier gedacht und die genañten Authores gebraucht / wird præpariret aus dem mineraliſchen Leim oder Mercur. und minerâ antimon. mit Zuſetzung des ferments von Golde: Alſo:

Deſtillirt die ſublimirten Cryſtallen/ oder die

ter vom Sublimat und Antimon. jeden gleich-viel : Oder dissolviret den gemeinen Mercur. mit Aq. fort. præcipitiret mit Saltzwasser / so bekomt ihr einen sehr weissen Kalck / trocknet den und mengt eben so viel Zinnkalck dazu / destilliret die flüchtige Crystallen oder Butter davon.

Solche Crystallen sind der Magnet, welcher die formam universalem oder den Weltgeist an sich zeicht / sonderlich unter den Zeichen des Wieders / Stiers und der Zwillinge sich fangen läst.

Thut dieses Wasser in einen Kolben / digeriret 30. Tage und destillirt mit einer guten Lampen-Hitze / wie etwan bey einer natürlichen destillation da der Geist langsam niederfällt ; Deñ solcher an den ersten oder andern Tage anfängt / unter der Gestalt darvon er zubereitet / ansichtbar aufsteigen / entweder des Antimon. und Mercurii , oder in Form einer universal minera, die einen Metall ähnlich siehet. Dieses Wasser wird bis auf den fünfften Tag übergehen. Sehet nur zu daß die Hitze nicht gröſſer werde / als man sie an der Hand leiden kan.

Solch Ætheralisches Wasser ist das Paradiß-Wasser oder des Flammels mineralischer Schwantz zweyer Drachen. Der eine ist flüchtig nemlich Mercur. der andere fix das Antim.

wel-

welcher nicht leiden kan wegen seines gifftigen Schaums (das ist seiner Butter) durch den Wind des Mercur. in der rothen See zusamen getrieben / angegriffen zu werden.

Hier ist zumercken daß binnen 15. Tagen die See oder die Butter vermittelst des Lampen-Feuers hochroth wird/welches Flammels rothe See ist : Dieses Lufftwasser durchdringet alle Metallen und färbet sie / dafern sie zu Kalck gemacht und glüend seyn/in Silber.

Zwey Tropffen von diesen Wasser in 8. Loth Brandtewein gemengt/geben die Jungfer Milch/ darvon ein Löffelvoll genommen wird. Es ist eine linde Brech Artzeney oder Vomitiv, wegen daß es noch roh und viel von Mercur. in sich hat/ dessen Würckung ist nach Oben zu. Allein die materie ist von den eingedruckten Character sehr lüfftig. Es curiret die fallende Sucht/ bloß durch das Wort fiat, desgleichen auch alle Krankheiten/die von dem Gestirne verursacht werden. Wenn nur des Menschen Zustand nicht gar zu Grunde verderbet ist. Diß ist das himlische Wasser/ welches keine Hand naß machen kan ; Es ist der Mercurius aus dem Mercurio, das Wasser aus dem centro oder Hertzen des Mercur. das wahre wesentliche Wesen des Antimonii : Allein es gehöret mehr dazu.

Nehmt diß Wasser (ihr müst ein grosse quantität haben und darzu 10. 15 oder 20. Pfund flüchtige Crystallen) thut es in ein Kolben und destilliret alle Feuchtigkeiten / welche aus Unachsamkeit aus der Lufft dazu kommen / mit einen Lampen-Feur davon / so bleibt ein Hartz auf den Boden / ein Syrup / ein schleimig Wasser / ein wesentlicher mineralischer Safft / oder des Adlers Leim / worvon droben gedacht worden / welcher in 30 Tagen fliegen lernt: Das aber durch die linde Wärme verhindert wird. Dieses ist Crapans und Zacaire flüchtiges mercurial-Wasser / so in der Kälte gerinnet und in der Wärme zergehet: Vormahls genante Authores haben dieses Gluten oder Leim bloß in einer hermetisch versiegelten Matraz in Gold figiret / hernach zu einen Pulver oder ferment gemachet.

Die Sache aber etwas kürtzer vorzustellen nehmt 7. 9. 10. oder mehr Theil von diesen Leim / mengt ein Theil Blätgens gold oder Gold Schwefel / der mit Sal enixum (welches die beste Art) præpariret / dazu / digeriret in Athanor oder Flammels Ofen / der herzu gantz bequem ist / bis die materie alle behörige Farben durchwandert und Purpergelbe worden / so dann habt ihr das metallische Saltz / die grosse Tinctur, den Theriac aus Gifft gearbeitet / eine unbeschreibliche

gute

gute Artzeney aus dem grösten Gifft zugerichtet. Diese Medicin wird von vorgedachten Leim/weil der erstlich an einen feuchten Orth flüssig / in digestion gereiniget und figiret worden / verbessert und erhöhet. Die Erfahrung kan ein mehrers lehren.

Diese Methode ist von des Lullii, Trevesans, Cosmopolitæ &c. sehr unterschieden / und scheinet nur in Vergleichung mit der universalen auf ein particular zugehen; doch weil sie das Absehen hat auf alle Metallen/muß man sie vor ein universal halten.

Mercket hier daß ihr aus dem was überbleibt das weisse und rothe Oehl so wohl als zuvor ziehen / und also wieder einen neuen Stein machen könnt/welches diese Authores nicht gewust: und wenns ihnen bekandt gewesen / haben sie doch davon nirgend gedacht / auch da sie es verstanden gerne verschwiegen.

Darnebenst solt ihr wissen daß das mineral-Wasser der Philosophen aus dem Paradiß das lebendige Gold und der Weisen Mercurius sey.

Dieses Wasser curiret alle Kranckheiten/und verrichtet was die Natur nur verlanget.

Cap. LXXXVII.

Ein Ferment oder den Gold Schwefel zumachen.

Machet ein Amalgama von Gold oder Silber mit dem Mercur. drücket das Amalgama durch ein semisch Leder / und was übrig blieben / das zerstosset / thut es in einen Tiegel der mit einen andern bedecket ist / lutiret beyde wohl zusammen / und setzet sie eine halbe Stunde lang in ein ziemlich starck Feuer; Stosset es wieder und digeriret zwischen zweyen Tiegeln wie zuvor; Diß wiederholet so offt und lang / bis das Gold oder Silber zu Staub worden. Machet wieder mit neuen Queckſilber ein Amalgama, drückt es aus / und digeriret wieder in starcken Feur / doch daß sich nichts oder wenig sublimire: Sublimiret sich etwas das mengt wieder unter das was auf den Boden lieget; Diese letzte operation mit neuen Queckſilber / ausdrucken und digeriren wiederholet so offt / bis daß das Gold oder Silber zu einen lebendigen Queckſilber worden / und alles durch das Leder gangen. Diesen beseelten Mercur. thut in einen Tiegel deckt ihn mit einem zu und digeriret in ziemlichen Feur / doch daß sich nichts sublimire / continuiret die digestion so lange bis auf der materie ein Häutgen beginnet zuwerden; Dieses welches wie Gold oder Silber aussiehet / nehmt mit Fleiß davon / setzet die materie wieder auffs Feuer und vermehret allmählig die Hitze / nehmt das Häutgen

stets

stets davon/ und continuiret bis keines mehr sich mercken läst; Also bekomt ihr den Goldschwefel.

Cap. LXXXIX.

Ein Proceß den Monſ. de l'Oberie aus Monſ. Johns Munde nachgeschrieben.

Nehmt den ersten Soot von Salpeter-Wasser last es kalt durch gewaschenen Sand lauffen/ filtrirts durch grau Pappier/ evaporirets in linden Feur/ und drücket das Häutgen so oben auffkommen will stets nieder. Das überbliebene Saltz setzet man getrocknet in Keller/ daß es zergehet und filtrirets wie zuvor.

Wenn ihr nun 10. Pfund von diesen Wasser nehmt so bekomt ihr 2. Pund 16. Loth gereinigtes Saltz. Von diesen dritthalben Pfund Saltz werden 20. Loth ſpiritus ohne Zusatz in den Sande destilliret/ worbey zumercken daß nur in eine retorte ein halb Pfund Saltz muß gethan werden; rectificiret in B. M. das caput mortuum, last in Keller flieſſen/ filtriret/ coaguliret und diß thut 2. oder 3mahl/ dabey ihr das caput mortuum allezeit pülvern müst. Wenn es gantz trocken/ so mengt unter 6. Loth 2. Loth rectificirten Geist/ digeriret und circuliret 8. Tage in linder Wärme/ so wird es ein Amberfarbig Wasser.

Nehmt alsdenn ein Theil Gold und 10. Theil von diesen Wasser / so wird sich das Gold in der Kälte binnen einer viertel Stunde auffschliessen / giesset die klare solution ab / und nehmt davon etzliche Tropfen auf Brod/es ist eine köstliche Stärckung.

Thut Quecksilber welches aus Zinnober resuscitiret in das dissolvirte Gold/so wird es wie ein Hartz: Giesset das klare davon last den Mercurium trocken und harte werden / legt den zwischen 2. Lagen von calcinirten Eyerschalen und calciniret in Schmeltz-Tiegel / so bekomt ihr gut Gold.

Cap. LXXXIX.

Kupffer in Silber zu verwandeln.

Nehmt 16. Loth figirten Arsenicum, 8. Loth Nitri fixi, Weinsteinöhl (præpariret wie hernach soll gesagt werden) 24. Loth/Salis Armon. fixi 30. Loth; diese alle last von sich selbst in einen feuchten Orthe fliessen. Mengt alles zusamen/ filtrirt/thut dazu 6. Loth ol. Mercur. und 16. Loth ol. Lunæ (præpariret mit sal armon. fixo & Sulphure fixo und zu einen Wasser solvirt) mischet es wohl unter einander / thuts in eine Matraz, und digeriret in Mist 40. Tage lang; giesset hernach das klare ab / solviret den Bodensatz in den Wasser von sale Armon. fixo und giesset es

set es zu denen andern Wasser / filtrirt drey oder viermahl / destilliret über einen Kolben in B. M. mit linden Feuer / daß es nicht koche / so lange bis nichts mehr übergehet / so bekomt ihr eine weisse steinharte und wie die Perlen schöne materie.

Ob aber die Sache recht ausgearbeitet / ist also zu erfahren: man thut etwas auf eine glüende küpferne Blatte / wenn es nun nicht raucht und in die Blatte eindringt auch ein weissen Fleck nach sich läst / so ist es ein Zeichen / daß alles vollkomen præpariret sey. Hingegen wenn es nicht fleust / doch raucht / so reibt es mit einer Kanne Eyerweiß Wasser auf einen Stein und destillirets mit 3. cohobien: oder vermengt es mit ein Pfund ungelöschten Kalck und reibt es mit gemeldten Wasser daß es wie ein Brey wird / giesset 4mal soviel Liquor Salis Armon. fixi drauf / digeriret acht Tage in Mist / coaguliret wie zuvor so ist es fertig. Thut denn zu ieder Untze von dieser materie 5. Pfund præpariret Kupffer / werffet kleine stücken Wachs drein / und last es drey oder 4mahl in einen zugedeckten Schmeltz-Tiegel etzliche Stunden schmeltzen.

Die Vermehrung.

Solviret 16. Loth von dieser materie in ein Pfund Eyweiß Wasser / hiezu schüttet 8. Loth Liquoris Arsenici fixi, last es in Mist digeri-

ren /

ren/destilliret und coaguliret/so habt ihr die Vermehrung. Wenn ihr dieses etzliche mahl machet/ so wird die materie ein Wasser worzu man ein groß quantität Kupffer thun kan.

Cap. xc.

Wie das Salmiac zu vorhergehender Arbeit figiret werde.

Nehmt 1. Pfund Salmiac, stosset es in kleine Stücken wie die Haselnüsse groß / machet mit ungelöschten Kalck und weiß Ey einen Teig / darein vermischet der Salmiac, last es trocken werden / machet mit ungelöschten Kalck in einen Schmeltztiegel strat. f. stratum wobey die Lage von Kalck eines Fingers hoch seyn muß / setzet den Tiegel in ein circul Feuer / vermehrets alle viertel Stunden / endlich schüttet Kohlen daran daß der Tiegel bedecket sey / und last es eine halbe Stunde stehen. Wenn der Tiegel kalt worden/ so nehmt das Salmiac heraus und thut den Kalk davon. Lasset den Salmiac in reinen Wasser zergehen/ filtrirt/ coaguliret/ last ihn in Keller fliessen und hebt ihn auf zum Gebrauch.

Cap. xci.

Wie der Arsenic figiret werde.

Nehmt Arsenicum und Salpeter iedes gleich-

gleichviel / stosset selbige und mengt sie zusammen / füllt einen Schmeltz-Tiegel mit diesen Pulver halb voll und thut Weinstein drauf daß er voll wird / stürtzet einen andern Tiegel drüber der ein Loch in Boden hat / kleibet die zusammen und setzet sie in ein circulir Feur / gebts alle halbe Stunden stärcker / doch daß 2 Finger breit solches von Tiegel bleibe. Wenn es nicht mehr raucht dann schüttet Kohlen über und über 12. Stunden lang. Last ihn kalt werden und stosset den klein / daß er in Keller fliesse / den hebt ihn auf in einen Glase.

Cap. xcii.

Wie der Schwefel zu vorgedachten Werck figiret werde.

Nehmt 10. Loth lebendigen Kalck / schüttet solchen in rein Wasser / und wenn es 24. Stunden gewehrt filtriret / giessets in einen Kessel nehmt 16. Loth Schwefelblumen bindet die in ein Leinwand Säckgen und hängt sie ins Wasser das in Kessel ist / last es eine Stunde lang stehen / so bekomt ihr einen Schwefel der nicht brennt.

Cap. xciii.

Oleum Mercurii.

Nehmt 8. Loth klein gemachten sublimat, thut den in einen Tiegel / giesset darauf ein Pfund ge-

geschmoltzen Zinn/ rührt es wohl unter einander wenn es kalt worden/ setzet es mit einer reinen eisern Blatte in Keller daß es fleust / so habt ihr das ol. Mercurii.

Cap. xciv.

Wie das Kupffer zu diesen Proceß zu præpariren.

Nehmt 1. Theil Arsenicum, 2. Theil geröstert Saltz/ pulverts und mengts zusamen. Machet mit diesen Pulver und den Kupffer-Blatten f. f. f. cementiret 2. Tage lang / und last es dann 6. Stunden in starcken Feuer stehen / waschet hernach das Saltz ab und stossets zu Pulver/ waschet das Pulver mit Wein-Essig und hernach zwey oder dreymahl mit Wasser ; machet daraus mit Seiffe einen Teig/ thut den in einen Tiegel der auf den Boden ein Löchelchen hat / setzet diesen in ein ander Gefäß / schmeltzt das Kupffer Pulver niederwärts durch das Löchelchen in das andere Gefässe / und also bekomt ihr ein weiß Kupffer/ das zu der projection dienlich ist.

Cap. xcv.

Wie das Weinsteinsaltz zu diesen Werk præpariret wird.

Nehmt Weinstein und ungelöschten Kalck iedes

des gleichviel / stosset iedwedes zu Pulver / und mengts wohl unter einander / thut sie in einen Topf und kleibt den wohl zu / setzt sie in ein Becker-Ofen / wenn er Brod beckt / darvon machet eine Lauge mit reinen Wasser / filtrirets und last es ausrauchen / trocknet das Saltz. Mengt das Saltz wieder mit so viel ungelöschten Kalck / calcinirets wieder in Backofen wie zuvor. Diß thut 5. oder 6 mahl / solviret alsdenn das Saltz in destillirten Essig / destilliret und cohobiret / so offt bis das Saltz sich nicht mehr coaguliret / und wie zergangen Wachs bleibe; giesset es aus und hebt es auf.

Cap. XCVI.

Wie das Silber zu diesem Werck præpariret wird.

Solviret 16. Loth Silber in 16. Loth Salpeter Geist / præcipitirets mit Saltzwasser. Wenn das Silber Pulver zu Grunde gefallen / so giesset das klare Wasser ab und trocknet: Solviret wieder in Salpetergeist wie zuvor / præcipitiret / edulcoriret / und trocknets wie vorhin / dieses thut dreymahl nach einander / schüttets in eine Matraz und digeriret in Sande 8. Tage lang so ist es fertig und zu der Arbeit tüchtig. Es läst sich in ol. von sal. armon. fixo und Sulphure fixo auffschliessen.

Cap.

Cap. XCII.

Wie aus dem Mercur. ein Regulus zumachen.

Præcipitiret 1. Theil Spiesglaß Butter mit warmen Wasser / edulcoriret solche / trocknet und thut 4. Theil Mercur. dazu / machet mit gleichviel schwartzer Seiffe und Weinsteinsaltz iedes so viel als nöthig / einen Teig / draus formiret Kügelgen und schüttet sie in eine wohlbeschlagene retorta, destilliret in offenen Feuer. Wenn die materie in Fluß stehet / bekomt ihr einen Regulum so weiß als Silber / diesen kan man wieder 2. oder 3. mahl schmeltzen er wird noch schöner.

Cap. XCVIII.

Gold-Kalck.

Nehmt des feinesten Goldes / schlagts dünne und schneidet es in kleine Stücken / glüet es in einen besondern Schmeltz Tiegel / und 6. Theil durch ein Leder gedrücktes Queckſilber in einen andern / machet ein Amalgama davon / rührets mit einen Eisengen um und giesset es in kalt Wasser / drückt Queckſilber darvon so viel ihr könnt / zu den übergebliebenen Klumpen thut 2. Theil Schwefel Blumen / mengt alles wohl unter einander / schüttets

tets in einen weiten Schmeltz-Tiegel/und laſt den Schwefel drüber verbrennen und das Queckſilber verrauchen / reverberiret den Kalck vier Stunden bis alles Queckſilber darvon gangen; Dieſe Arbeit wiederholet 20. oder 30 mahl. Reverberiret den Kalck unter einer Muſchel/ie länger ie beſſer/ doch daß er nicht flieſſe. Darvon laſt 3. oder 4mahl Brandtewein abbrennen. Reibt den Kalck mit Jungfer-Honig an/ und ſolvirets in einer groſſen quantität deſtillirten warmen Waſſer / laſt es ſo lange in Wärme ſtehen/ bis ſich der Kalck geſetzet. Stoſſet hernach den Kalck mit reinen Weinſteinſaltz/ reverberiret die maſſam und ſolviret das Saltz in Waſſer; laſt den Kalck ſich ſetzen. Diſſolviret dieſen wieder mit Aqua regis aus Salpeter und gelben Vitriol gemachet; præcipitiret mit Sal Urinæ oder Saltzwaſſer / das aus Brunn-oder deſtillirten Regenwaſſer mit fixen Urinſaltz zubereitet wird.

Cap. xcix.

Wie die Metallen gleich als ein Baum auffwachſen.

Nehmt weiſſe glantzende Kieſelſteingen aus dem Waſſer/ſtoſſet die und calciniret ſie mit noch einmal ſo viel Weinſtein und Salpeter zum Pulver / laſſet es in Keller auf einen Glaß oder Mar-

melstein fliessen / filtriret diß Wasser; und nehmt darvon 4. Loth / thut diese in eine gläserne Phiol, schüttet darzu 2. Quenten mehr oder weniger Kalk von einigen Metall / das in einen scharffen menstruo aufgeschlossen worden / evaporiret / und last es stehen / es wird so geschwind als das Metall kalt worden / wie ein ander Gewächse seine Aeste zeigen und die Farbe des Metalls behalten daraus der Kalck gemachet worden.

Cap. C.

Talk = Oehl.

Nehmt 1. Theil Venedischen Talk / 2. Theil reinen Salpeter / stosset diese zu Pulver / calciniret mit starcken Feuer in Wind-Ofen / nehmt hernach den Schmeltz-Tiegel heraus / und machet ein fein klar Pulver aus der materie, waschet die mit reinen Wasser ab bis nichts gesaltzenes mehr gemercket wird. Trocknet den Talk / und calciniret ihn wieder mit 2. Theilen reinen Salpeter wie zuvor / süsset ihn ab / und also machets 4mal bis der Talk gantz weiß und zu einen recht subtilen Pulver wird. Diesen schüttet in ein dickes langhälsigs Glaß / daß es halb voll sey / bindet es wohl zu / setzet es zwischen einen Hauffen Eyß oder Schnee daß die scharffe Kälte eindringe / dann hierinne das gantze Geheimniß bestehet. Leget um das Eyß oder

Schnee

Schnee Steine daß keines von den Glaß abweichen könne. Also wird der Talk binnen 2. oder 3. Monat in ein klar Wasser sich verändern/welches man zum schmincken brauchen kan.

Cap. CI.

Eine Silber Schmincke.

Nehmt 1. Theil fein Silber/2. Theil Sal gemmæ machet s.s.s. thuts in einen Schmeltz Tiegel und lutiret einen andern drüber/cementiret 20. Stunden lang. Wenn das Silber nicht gnug calciniret so vollführet auffs neue mit gemeinen Saltz die stratification und cementation; edulcoriret mit warmen Wasser / machets zu einen sehr klaren Pulver / darauf giesset wohl rectificirten spir. vini, digeriret bis eine blaue Tinctur sich weiset / evaporiret oder destilliret den sp. vin. so bleibt eine weisse materie wie Pomade. Auf diese giesset wieder neuen über sal tartari rectificirten sp. vin. Wenn ihr ein wenig digeriret habt / so destilliret den sp. vini über die retorte / wormit 1. Theil von der Tinctur übersteigt / man muß aber zusehen daß von der Pomade nichts übergehe. Wiederholet die destillation und digestion mit den spir. vini bis keine Tinctur mehr gesehen wird / so bleibt eine schneeweisse Pomade auf den Boden/die das Angesicht sehr weiß und schöne machet.

Cap. cii.
Ein ander Talköhl.

Stosset Venedischen Talk zu einen sehr klaren Palver/ mengt unter 4. Loth Blägens Silber 4. Loth/mengt es sehr fleissig unter einander / reverberirets 25. Tage. Stosset die materie wieder sehr klein/ thut sie in eine gläserne Matraz und digeriret in Mist 30. bis 40. Tage / verändert alle 6. oder 8. Tage den Mist/ damit die Hitze in gleichen Grad bleibe. Also bekomt ihr ein Oehl wie Perlen/ die Hände und Angesicht weiß zumachen und zu schmincken.

Cap. ciii.
Noch ein ander Talköhl.

Macht zimlich grosse Stücken von Talk glüend und löscht solche 2. oder 3mahl in Weinsteinöhl aus / so wird der Talk sich mit Fingern zerreiben lassen/stosset den in einen Mörsel nnd siebets durch ein klar Sieb / was nicht durchgehen will / das glüet wieder und löschet es wieder ab. Man kan es auch in reinen Wasser ablöschen aber sodann muß es 10. oder 12mahl glüend gemacht und abgelöscht werden.

Nehmt so dann den weissen Talck / giesset 3. oder 4. Fingerbreit hoch Wein-Essig darüber/ last es in einer

einer linden Wärme 8. oder 10. Tage digeriren so wird ein fein Oehl oder Rahm oben auff kommen/den nehmt ab/ trocknet ihn über linden Feur: Thut den in eine Blase und hengt solchen über Wasser / so wird ein Oehl oder Schmincke daraus.

Oder wenn man die Blase lange Zeit an einen feuchten Orthe hangen läst / wird der Talck auch zu Oehl.

Ende des Ersten Theils.

Des vermehrten THEATRI CHIMICI Anderer Theil.

Betreffend die Heimligkeiten in der Scheide-Kunst/ wie die Metallen und Mineralien zuverändern und zuverbessern sind.

Durch

Kenelmus Digby, Rittern.

Cap. I.

Wie das Sal Tartari flüchtig gemachet und mit dem spiritu kan vereiniget werden.

Lasset 1. Pfund calcinirten Weinstein in Keller zergehen filtriret/ coaguliret daß es harte wird/ calcinirets wieder und last es 6. oder 8. Stunden glüen/ setzet es wieder in Keller daß es fliesse/ filtriret/ coaguliret und calciniret wie vorhin/ thut dieses 10mahl. Hernach destilliret guten Weinessig in Baln. M. mit linden Feur/

Feur/fangt erst das Phlegma / und wenn saure Tropffen kommen / so legt einen andern recipienten vor / destilliret mit stärckern Feur doch daß ihr ehe der andere Tropffen auf den ersten fällt acht oder neune zehlen könt / verfahret mit der destillation bis ein Syrup gleicher Safft übergehe / legt wieder eine neue Vorlage an / und gebt stärcker Feur / destilliret bis es brandig ruchen will und nichts mehr gehet. Das was zuletzt überkommen rectificiret ohne Zusatz: Giesset den destillirten spiritum, (das Phlegma hebt nur auf) dazu / und rectificiret so offt bis nichts mehr zurücke bleibet; Ihr müst aber allezeit eine andere retorte nehmen.

Nehmt alsdenn 16. Loth von euren Weinstein Saltz und solvirets in so viel oder mehrern von gedachten spiritu: setzet es hin bis es schwartz wird und einige Hösen niederfallen. Filtriret hernach / coaguliret und calciniret wie zuvor / doch nicht mit so starcken Feur / nur daß es eine Stunde lang glüe: Stosset es weil es warm ist / und solvirets wieder in neuen spirit. last sichs setzen / filtriret / coaguliret und calciniret abermahls wie zuvor / dieses thut so offt oder 7. bis acht mahl bis nichts schwartzes mehr sich setzet. Wenn es nun trocken genug / so nehmt 2. Loth die Probe darmit zumachen / thut selbige in ein rein Glaß das ei-

nen Bauch hat / gieſſet drüber ſo viel rectificirten Brandtewein / daß es wie ein dünner Senff werde / ſiegelt das Glaß zu und laſt es in der Wärme ſtehen / daß es nur lauligt bleibe. Deſtilliret hernach mit einen ziemlichen Feuer / den Geiſt und Phlegma davon und verfahret alſo mit allen euren Saltze: nemlich ſolviret, filtriret / coaguliret / calciniret wie zuvor / und bis der ſpiritus vini mit dem Saltz ſich vereiniget / welches etwan bey der ſiebenden deſtillation geſchicht / da der ſpiritus ſo ſcharff als er auffgegoſſen überſteigt.

Alles aber iſt hieran gelegen / nemlich wie das Saltz ſublimirt werde. Diſſolviret gedachtes Weinſteinſaltz in Phlegma von Eſſig oder geringen Weingeiſt / alſo daß ihr nicht mehr nehmt als daß nur das Saltz zergehen möge / ſchüttets unter einander ſo werden die feinſten Weinſteinſaltz Theilgen zerflieſſen / gieſſet alles was zergangen ab / und ſolviret wieder mit Phlegma von Eſſig oder geringen Brandtewein / filtriret und gieſſet es in einen Kolben / ziehet das wäſſrige davon / das trockne ſublimiret ſich wie Eyßzapffen. Dieſes iſt das rechte ſal volatile tartari aus dem ſpir. vini und das menſtruum vegetabile. Gold / das hernach in der Wärme wie Oehl fleuſt / darmit auffzuſchlieſſen.

CAP.

Cap. 11.
Eine andere Art.

Solviret calcinirten Weinstein in reinen destillirten Wasser/ wenn es sich gesetzet/ filtrirt und coaguliret/ calciniret es 8. Stunden lang doch doch daß es nur glüe. Stosset es zu Pulver/ solvirt/ filtrirt/ coaguliret und calciniret wie zuvor 16. oder 18mahl / bis sich nichts mehr auf den Boden setzet; Nehmt davon 8/ 16. Loth oder wie viel ihr wolt / thut es in ein Kolben giesset den besten rectificirten Brandtewein drauf / nur daß das Saltz befeuchtet sey und nicht dariñe schwiñe. Digerirets alsdenn in M.B.10. Tage/ destillirets mit linden Feur so lange bis nichts mehr übergehet. Auf das trockene wird wieder spir. vini gegossen und destilliret wie zuvor : diß wiederholet man 12. oder 14mahl/ so lange das Saltz den spiritum anniñt und nur ein Phlegma übersteigt. Wenn denn nun ein gut Theil spiritus vini von den Weinsteinsaltz eingeschlucket / stosset man es trocken und mengt 3. Theil Armenischen Bolus darunter / thut es in eine retorte und destilliret nach den Graden / endlich aber mit den stärckesten Feuer einen gelben spiritum , welcher dephlegmatisiret werden muß. Hierinne kan man das Gold auffschliessen / er zeucht in digestion

eine rothe Tinctur aus/darvon man 2 oder drey Tropffen in Seck eingiebt und wunder Dinge ausrichtet.

Cap. III.
Rother Gold-Kalck.

Nehmt fein Gold/ das durch Spiesglaß gereiniget ist/ last es in Königswasser auffschliessen/ schüttet Queckſilber dazu so wird alles wie eine Leber/ waschet diß Amalgama, und stosset es 3mahl mit præparirten Saltz/ destillirets über die retorte/ edulcoriret den Kalck/ mengt unter eine Untze/ 3 Untzen Zinnober/ und reverberiret sachte nach den Graden: Diß thut 2. Tage lang und wiederholets 11. oder 12. mahl. Es wird ein sehr luckerer Scharlachfarbigter Kalck.

Cap. IV.
Ein Elixir von Wein und Gold.

Nehmt 5. Stübgen des besten Frantzweins/ destilliret den spirit draus/ rectificiret solchen ein und das andere mahl/ acuiret den mit flüchtigen Weinsteinsaltz wie es Cap. 11. gemachet wird/setzet auch sein eigenes Crystallinisches Saltz dazu; diß ist das warhafftige Aq. vitæ Philosophorum.

Hierinne solviret wohl præparirten Gold-

Kalck/

Kalck / circulirets daß beydes ſich mit einander vereiniget / welches hernach durch die ſublimation wieder figiret wird. Endlich bekomt man vermittelſt der ſolution und coagulation ein unverbrennlich Oehl und herꝛliche Artzeney.

Cap. V.

Eine andere Manier.

Nehmt friſche junge Kinder Pickelte / füllt darmit einen Topff / und laſt ſie verrauchen / den andern Morgen ſamlet wieder friſche Pickelte und laſt die auch ausrauchen / diß thut 3. oder 4mahl bis ihr eine dicke materie wie Honig bekomt / die ſehr ſtarck reucht : Alsdenn höret auf. Dieſe materie iſt in der Kälte hart aber in der Lufft fleuſt ſie. Darum thut eine ziemliche quantität von dieſem Honig in einen Topff / ſetzet den in die Lufft 4. Tage lang / daß es flieſſe. Nehmt hernach einen andern Topff thut darein 15. Pfund ſolch Honig / ſtürtzet einen umgekehrten Topf der in Boden ein Loch hat drüber / und befeſtiget darauf einen gläſern Kolbenhalß der 10 oder 12 Daumen breit lang iſt / ſetzet eine retorte ohne Boden oben drüber daß der Halß ſtat eines Helms ſey / daran legt einen groſſen recipienten / deſtilliret zu erſt den ſpiritum und ſal volatile davon. Mengt dieſe wieder unter neuen Honig /

deſtilli-

destilliret aus dem Bad einen spiritum und das flüchtige Saltz; was von Phlegma mit übergehet setzet man zu neuen Honig/ darvon man einen reinen Geist und Saltz bekomt. Endlich laugt alles fixe Saltz aus dem capite mortuo; Trocknets und giesset darauf 24. Loth von gedachten spiritu desgleichen auch so viel von rectificirten Weingeist/ welche sich mit den Saltz coaguliren. Unter diß Saltz mengt 12. Loth Saltz von Weinstein 6. Loth flüchtig Saltz von Urin und 8. Loth Mercur. præcipit. thut alles in einen Kolben setzet ein Helm drauf und legt die Vorlage dran sublimiret mit linden Feuer/ so komt ein Theil spiritus in recipienten 1. Theil aber sublimiret sich als ein Saltz.

So nehmt denn 28. Loth Saltz/ 14. Loth Geist 1. Loth Silberkalck und destilliret aus den Kolben über den Helm in die Vorlage einen flüchtigen Geist und sublimirtes Saltz. Welches beydes wieder auf den Silberkuchen gethan/ und noch eilfmahl destilliret wird.

Cap. VI.

Menstruum Cælicum exuberatum, darmit man alle Metallen in Fluß bringet/ daß sie mit über den Helm steigen.

Menget

Mengt 1. Pfund rectif. spir. Urinæ, zu 3. Pfund rectif. spir vini, so wird sich alles in ein Saltz coaguliren/ dieses sublimiret und destilliret/ihr bekomt davon ein halb Pfund sublimirt Saltz und etwan 2. Löffel sehr feurig Wasser/ in den Kolben bleibet ein geringes stinckend Phlegma. Zu den zwey Löffeln feurigen Wassers giesset so viel sp. vini daß es zusam 3. Pfund wird/ thut dazu ein halb Pfund sublimiret Saltz und es wird sich auch alles coaguliren/ dieses destilliret und sublimiret wie vorhin/ihr bekomt ohngefehr 2½. Löffel feurigen Geistes und etwan 2. Quenten mehr sublimirt Saltz/ auf den Boden bleibt auch ein stinckend Phlegma. Alles dieses wird 12mahl wiederholet und allezeit mit rectificirten Brandtewein destilliret. Es wird iedes mahl ein wenig mehr feuriges Wasser und auch das Saltz vermehret sich aus dem Wein bis endlich alles Saltz mit den spir. vini übersteigt/welches denn das menstruum cælicum genennet wird; Dieses bringt die Metallen in Fluß und nimt sie auch mit über den Helm. Wenn es auf sal tartari gegossen wird/ zergehet es in Augenblick und gehet mit über den Alembicum.

Wer nun will den Mercur. dazu bringen/ muß es also machen: Nehmt wohlgereinigtes oder mit spirit. vini oder destillirten Essig/ bis

nichts

nichts schwartzes dabey mehr zusehen/gewaschen/ oder durch sublimation depuriretes Spanisches Queckſilber / thut 5. Pfund hiervon in eine retorte, legt eine grosse Vorlage dran / und treibt geschwind mit starcken Feur / so lange bis ihr mercurial-Wasser / das seine Unschmackhafftigkeit ableget/ gnug habt. Darein thut wieder gereinigt Queckſilber und digeriret 30. Tage so wird alles wie ein Schleim: darvon destillirt das Phlegma so bleibt ein öhl. Auf dieses öhl gieſſet das feurige Wasser von Urin und Wein-Geist / widerholets 12 mal wie gesagt/es wird das Oehl aufgeschlossen werden/darauf destillirt/und ihr bekomt das menstruum cælicum exuberatum oder ein vollkomen geistigen Scheidesaft.

Den Regulum Antim. mit Queckſilber zu amalgamiren/ so muß man selbigen gröblig wie Meersaltz stoſſen / welches man etwas viel auf den Mercur in einen digerir-Kolben streuet / läst es 3. oder 4. Tage in digestione stehen/darnach mengt mans zusammen / und es ist also amalgamiret. Dergleichen thut man auch mit Silber und den Regulo.

Cap. VII.

Das Silberwasser aus dem Paradiß oder der himlische Adler aus der Monden Kugel und des Lulli warhafftig-geistiger Mond.

Solviret Silber in Scheide-Wasser / præcipitiret mit spir. salis, trocknet den Kalck und mengt so viel Zinnkalck dazu / destilliret die flüchtigen Crystallen oder Butter davon; setzt diese in die Lufft / daß der spir. mundi oder Weltgeist sich darin als in seinen magnet samle: giesset das Wasser davon in einen Kolben und digeriret bey einen Lampen-Feuer 15. Tage lang / treibet hernach ein ætheralisch Wasser daraus / welches das Silberwasser ist / womit man so grosse Wunderwerck in Haupt und Hirn-Kranckheiten thun kan.

Zur transmutation zugebrauchen / zeucht man das Wässrige davon ab / und man bekomt ein metallinischen Schleim / welcher vor sich alleine digeriret zu einen weissen / darnach aber zu einen rothen Pulver wird / das man zur projection brauchet. Dieses aber thut ein mehrers wenn 10. Theil Blätgensgold oder vermittelst des salis enixi bereiteter Gold-Schwefel dazu gesetzet wird. Die Vermehrung geschicht durch beygiessen vom vorigen Schleim oder Silber-Wasser.

Cap. VIII.

Ein Paradißwasser aus dem Saturno oder des Jupiters himlischer Adler.

Solvi-

Solviret Bley in gemeinen Scheide-Wasser/ so præcipitiret sich der Merc. potentialis oder ein Pulver darin Queckſilber ſteckt; trocknets/ mengt gleichviel Zinnkalck oder Antimonium drein/ treibt die flüchtigen Crystallen oder Butter davon/ ſetzet dieſe in die Lufft/ gieſſet hernach das Wasser ab in einen gläsern Kolben mit der Vorlage/ digeriret 15. Tage mit einen Lampenfeur/ daß nichts über deſtillire/ ſondern das Waſſer nur macerire und roth werde; Nach 20. 30. oder 50. Tagen deſtilliret den unſichtbahren Saturnum in den recipienten welcher das Waſſer aus dem Paradiß iſt. So in allen Entzündungen und Melancholey kan gegeben werden.

Auf die Metallen zugebrauchen/ ziehet das wäſſrige mit einen Lampen-Feur über einen kleinen Kolben davon/ ſo bleibt der Leim von Saturnus, das Hartz der Philoſophen oder der Weiſen Mercurius: digerirt diß ohne Zuſatz/ thut 10. Theil Gold dazu. Es iſt dieſes Hartz der Metallen humidum radicale oder wachſender Anfangs Safft.

Cap. IX.

Ein weiſſer Schwefelgeiſt Silber und Gold auffzuſchlieſſen.

Nehmt den ſchwartzen über die Klocke gemach-

machten Schwefelgeist/ thut den in einen gläsernen unten/ oben aber nicht/ beschlagenen Kolben/ darmit man mit einen Liecht den spiritum betrachten könne; destilliret aus dem Sande alles Phlegma davon / und hernach den scharffen Geist/ welcher kaum von 1. Pfund spiritus, der erstlich in den Kolben gethan worden/ 6. oder 7. Untzen betragen wird; An der Seiten des Kolbens werdet ihr auch ein wenig sublimirt Salmiac und ein braunlichen Safft/ auf den spiritu schwimmen sehen. Lasts stehen daß es in linden Feur noch digeriret/ aber nicht kochet/ so wird der Safft circuliren und das braune weiß werden. Last das Feuer ausgehen/ und wenn die retorte kalt worden / so nehmt den spiritum heraus/ welcher wie ein Wasser mit vielen steinigten Bodensatz seyn wird. Ihr werdet etwan 9. Untzen haben/ giesset den auf 8. Loth Blätgens-Silber/ und destilliret ihn wieder sachte davon / so werdet ihr nach einer Weile sehen / daß das Silber ein helles Wasser worden / last es auskühlen / darauf findet ihr einen crystallnischen in etwas Wasser schwimmenden Silberkuchen / gießt das Wasser ab / thut wieder 4. Loth Silber drein / so wird sichs wie zuvor solviren / und in der Kälte crystalliſiren. Das Wasser das ihr wieder abgieſt soll nochmals 4. Loth Silber solviren können

und das allerletzte / solviret 4. Loth Queckſilber / daraus Cryſtallen anſchieſſen.

Dieſer alſo rectificirte Schwefelgeiſt / kan innerlich / ehe das Silber dazu komt genommen werden / er iſt penetranter und beſſerer Geſchmacks als der ſchwartze / wenn darunter was anders gegoſſen wird.

Cap. X.

Eine univerſal Medicin aus Gold und Queckſilber.

Nehmt præparirtes Queckſilber wie Cap. XI. zuſehen 2. Loth / Gold-Tinctur Cap. XII. ein Quentgen / mengt ſolche in einen gläſern Mörſel zuſammen / thut es in eine kleine Matraz und digerirets 10. Tage über einer Lampe / wieder 10. Tage über 2. und denn über 3. und 4. Lampen ſo wird binnen 40. Tagen ein Rubinroth Pulver draus werden.

Es dienet in allen langwürigen Kranckheiten Podagra / Waſſerſucht / Lähmungen / Frantzoſen / Peſt / Auſſatz / fallenden Sucht / Blattern / Maſern / es treibt den Schweiß / laxiret / und befördert den Harn 3. bis 5. Gran in einer Conſerve eingegeben.

Cap. XI.

Wie der Mercurius zu voriger Arbeit zubereitet wird.

Nehmt die Aſche von trockenen gebrandten Weinhöfen/und Kalck von ieden gleichviel/ kochet ſie zuſammen in Waſſer und machet eine Lauge davon/ filtriret ſie. Nehmt hernach 6. oder 8. Loth Merc. vitæ thut den in eine Matraz, und gieſſet 4. Fingerbreit von voriger Lauge drauf/ digeriret mit den andern Grad des Feuers 3. oder 4. Tage ſo wird von der Lauge die Tinctur ausgezogen/ dieſe gieſſet ab und neue Lauge drauf/ ſo offt bis alle Tinctur erhalten und ein lucker Pulver worden iſt. Zu dieſen Pulver ſetzt eben ſoviel an Gewichte von ſublimirten Salmiac, machet eine Maſſa daraus mit zweymahl ſo viel Weinſteinöhl/ laſt es 30. Tage in Miſt putreſciren/ doch daß ihr alle 6. oder 7. Tage neuen Miſt nehmet gieſſet darauf eure materie in einen ſteinern Mörſel/ und reibt ſie mit ein wenig warmen Waſſer wohl unter einander/ gieſſet etwas und endlich gantz heiß Waſſer nach/ mengts fleiſſig/ laſt es hernach ſich ſetzen und gieſſet das Waſſer davon/ ſchüttet Eſſig ſtat des Waſſers drauf und mengts/ ſo wird in kurtzer Zeit das Pulver zu lebendigen Queckſilber werden.

Hier ist zu mercken / wenn ihr den Regulum Antim. mit 4. Theilen Salmiac sublimiret / so bekomt ihr rothe flores, aus welchen man nach voriger Weise den Mercur. extrahiren kan.

Cap. XII.

Wie die Gold-Tinctur zu vorigen Werck bereitet wird.

Nehmt fein Blätgens-Gold / solvirets in Königswasser / thut in die solution etwas von Mercurio und ein vierten Theil von Aq. fort. setzets in digestion bis der Merc. gantz zergangen. Hierunter wird die vormahls Pomerantzen gelbe solution weiß / und das Gold fällt als ein subtiler luckerer Kalck zu Boden / giesset das klare ab und süsset das Gold-Pulver aus / daß keine Schärffe dabey bleibe / trocknets.

Hierauf machet feinen Pimsstein in einen Tiegel glüend / und löschet den 5. oder 6. mal in Wein-Essig ab / macht ein klein Pulver draus und glüets noch eine viertel Stunde / daß es wenn es möglich ein recht weiß Pulver werde. Mit diesen und den Gold-Pulver machet Lagen auf Lagen und stürtzet einen andern Tiegel drüber / lutiret alles wohl zu / setzet den in einen Glaß-Ofen daß er 24. Stunde stets glüe / doch muß die materie in den Tiegel nicht schmeltzen. Nehmt hernach die materie heraus

heraus und stosset die zu Pulver / thut diß in eine Matraz und giesset darauf das dissolvent Cap. XIII. daß es 3. Fingerbreit drüber gehe / digeriret 34. Tage in Aſche so wird in wenig Stunden die solution Pomerantzenfarbig werden. Wenn ihr vier Tage digeriret habt giesset die solution ab und neues menstruum auf / digeriret wie vorhin. Diß thut so lang bis das Pulver keine Tinctur mehr giebt / filtriret / evaporiret über linden Feur / bis alles gantz trocken ist / so bekomt ihr ein Pomerantzenfarben Pulver. Dieses thut in eine Matraz giesset spir. vini drauf / digeriret so wird der spirit. in 12. Tagen Blutroth welchen man decantiret / giesset wieder neuen sp. vini (auf maße wie gesagt præpariret) drauf / digeriret / decantiret und diß so lange bis alle Tinctur dem Pulver ausgezogen. Und also ist die Tinctur zu diesen Werck fertig die man zu den genañten Mercur. von Antimonio gebrauchen kan.

Cap. XIII.

Das zu der Gold-Tinctur gehörige Menstruum oder Dissolvent.

Calciniret Saltz in einen Tiegel / pulverisiret darvon 1. Pfund / mengts in 3. Pfund Honig / kochets in einen eisern Tiegel so dicke / daß man

Stuel-Zapffen draus machen könne / gieſſet die materie auf einen Stein daß ſie kalt werde / dieſe pülvert / und gieſſet in einer retorte drey Pfund rectificirten Weineſſig drauf. Laſt es 24. Stunden digeriren / deſtilliret hernach aus dem Sande nach den Graden / letzlich 6. Stunden lang mit ſtarcken Feur bis die retorte roth wird: Laſt es den 24. ſtehen daß es kalt werde. Diß übergezogene Waſſer deſtilliret über einen Kolben aus der Aſche und rectificirets 3. oder 4mahl / daß alles Phlegma davon komme / darauf das / was vorhin gelbe war / weiß und helle ſeyn wird.

Cap. XIV.

Den Spiritum vini zu præpariren und zur Gold Tinctur zugebrauchen.

Nehmt ſal tartari, welches durch vielmahliges ſolviren / filtriren / coaguliren gereiniget / und gepulvert iſt / 8. Loth / thut die in eine retorte, gieſſet darauf 2. Pfund rectificirten ſpir. vini, laſt beydes 24. Stunden ſtehen / hievon deſtilliret nur ein Pfund aus der Aſche / ſo bekomt ihr einen ſehr herrlichen ſpirit. vini der die Tinctur aus Silber und Corallen zeicht.

Cap. XV.

Eine gute Hertzſtärkende uñ Schweißtreibende Artzeney.

Sol-

Solviret das Gold vermietelst Saltzes/Salpeters und Alaun ꝛc. Wie es Zwölfer hat / evaporiret das Wasser / giesset spir. vini auf das Pulver / der wird sich färben / denn das Gold fleußt in spir. vini, und das Saltz ziehet sich darein. Præcipitiret mit den ol. Tartari, waschet das Pulver ab und trocknets / reverberirets zu einen hochrothen Pulver / welches man crocum solis neñt / der seine gelbe Farbe in die solution überlieffert / und hernach mit den ol. tartari sich nicht præcipitiren läst / dahero es wohl meist Saltze seyn / die in den spiritum vermengt sind und durch das ol. tartari niederfallen.

Nehmt aber spir. mellis oder destillirten Essig 2. Theil / sp. vini 1. Theil und giesset diß in die solution, so wird das Gold als ein grüner Schleim niederfallen; giesset den sp. ab und frisches Brunnenwasser auf den præcipitat, so bekomt ihr euer Gold wieder; wenn diß trocken so wird es ein hochroth Pulver / dieses amalgamiret mit dem Merc. reverberirets daß der Merc. weggehe / dañ diß ist der beste Weg das Gold zu calciniren und aufzuschliessen.

Auf diesen Goldkolck giesset ein menstruum, das wird in 24. Stunden sich blutroth tingiren / welches so mans lange digeriret / und mit einen Lampenfeur evaporiret / als ein Oehl oben auffschwimet.

CAP. XVI.

Das Menstruum wird also gemachet.

Nehmt wohl rectificirten sp. Urinæ, und eben dergleichen sp. vin. iedes gleichviel/ giesset die unter einander und destilliret den spir. in linder Wärme mit etzlichen cohobiis, so bleibet ein Phlegma zurück/ und der sp. Urin. hat sich mit den sp. vin. vereiniget. Dises ist ein herrlich menstruum oder dissolvent und Alkahest allein es wird stärcker/ wenn es nochmals mit neuen sp. Urinæ destillirt wird. Und ihr könt es auf solche Art so starck machen/ als ihr wollt.

CAP. XVII.

Das Goldwasser aus Ertz oder der göldne Götter Tranck.

Solviret Silber in Scheide-Wasser/ præcipitiret mit sp. Salis, edulcoriret das Pulver und trocknets; mengt gleich so viel Antim. oder Zinnkalck dazu/ destilliret eine Butter hiervon nehmt ein Theil mischet gleichviel Goldkalck mit spir. salis gemacht darunter und digerirets/ bis sich beyde vereiniget haben. Destilliret diesen Saft über eine retorte, so wird erst der spir. salis übersteigen/ hernach die Butter/ welche der grosse Magnet ist so in der Lufft zerfleußt. Giesset das Wasser in einen Kolben/ setzet einen Helm drauf

und

und eine Vorlage dran / digeriret mit einen Lampenfeur 15. Tage lang / dann wird der hiñlische Tranck in unsichtbarer Gestalt übergehen und in den recipienten niederkommen. Ziehet das wässrige davon bis ihr einen Schleim oder des Adlers Leim sehet. Welchen ihr alleine oder mit Gold digeriren könnt / diß ist der warhafftige Stein der Weisen und der Götter Tranck der mit einen Krafftwasser auf 2. Tropffen eingenommen wird.

Cap. XVIII.

Des Adlers Leim oder Mercurius der Weisen / das menstruum metallorum, mit welchen das Löwen-Blut und der Stein gemachet wird.

Der Leim ist unterschiedener Art; der erste ist ein bloß mineral von Merc. und Antim. Welt ihr den Sulph. Antim. mit diesen Leim vermengt / so könnt ihr den medicinalischen Stein draus machen. Der Dritte ist theils mineralisch theils metallisch / als zum Exempel wenn man ein Wasser macht von Merc. oder Saturn. das ist so viel gesagt / von derselben reverberirten Kalck / oder von Spiesglaß / das nicht naß / welches letztere der Magnet ist / das den spirit. mundi oder Welt-Geist an sich zeucht / darvon macht man den Leim

wie schon wissend seyn kan. Der Leim ist ein mineralisch oder metallisch und so wol zu den mineralischē als metallischen medicinischen Stein tauglich.

Zumercken ist wenn dieser Stein/er sey welcher Art er wolle ohne Zusatz digeriret wird so könnt ihr den medicinalischen Stein daraus machen. Allein die Sache desto eher zu Ende zubringen / thut man Gold dazu / denn alle metallischen und mineralischen Leime haben in sich selbst einen Schwefel/welchen man coaguliren und figiren auch eine warhaftige himlische Panaceam draus machen kan. Doch ist es besser das güldige ferment dazu zuthun / wie hernach wird gesaget werden. Massen sowohl mit diesen Leim / er sey welcherley er wolle / so wohl in der Medicin als in Veränderung der Metallen Wunderdinge können verrichtet werden.

Das Paradißwasser ist nichts anders als der Leim/ nur das jenes mehr wässrig und viel Phlegma bey sich hat.

Cap. xix.

Das Paradißwasser oder des Hermes Adler/ aus welchen so wohl herrliche Artzeneyen als das Projection Pulver kan bereitet werden.

Das Paradißwasser ist ein feuriges Himelswasser

wasser aus himlischen Dingen vornehmlich Gold und Silber / sonder daß etwas wässriges dazu gemenget werde / zubereitet. Denn das attrahirte Wasser ist der universalis mundi spir. aus welchen die Elementen ihre Gestalt herholen; von deme ist der Sternen Würckung / die Seel der Welt / und des Lebens Nahrung / die in der Lufft verborgen liegt.

Diß Wasser kan alle Kranckheiten die aus den Gestirnen entstehen vertreiben / und darff weder bey Quenten oder Scrupeln eingenoñten werden / sondern der zwantzigste Theil von einem Gran ist schon genug.

Cap. XX.

Paradiß-Wasser von den gemeinen Queckſilber oder des Hermes Adler und der erdene und himmlische Mercurius.

Sublimiret Queckſilber mit Saltz / Salpeter und Vitriol dreymahl / solvirets in Scheide-Wasser / digeriret und destilliret mit cohobiren / mengt unter das destillirte Scheidewasser 8. Theil Salmiac, destilliret und cohobiret bis der Merc. wie Wachs von sich selbst an einen feuchten Orte zerflieſſe oder zu Wasser werde und die Lufft an sich ziehe. Dieses Wasser thut in einen kleinen

Kolben

lutiret einen Helm und Vorlage dran/ digeriret mit einen Lampen-Feuer also / daß in 15. Tagen nichts übersteige / sondern daß hernach nur ein Tau oder Himmels-Wasser / welches das Paradißwasser ist/ sich sammle. Zwey Tropffen davon in 8. Loth Brandtewein gethan ist ein hauptsächlich Mittel in den Frantzosen / die dosis ist ein Löffel voll.

Der medicinalische Stein wird von diese Jungfer- oder Stern-Milch: nemlich destilliret das Wasser in einen kleinen Kolben bey einen Lampenfeur darvon so bleibt der Leim / oder ein mineralisches Hartz und Gumi auf den Boden liegen/ aus welchen vermittelst der digestion der Gesundheits-Stein gemachet wird.

Mercket hier wenn ihr Gold dazu thut / ist er noch kräfftiger. Wird er mit Gold fermentiret und auf eine dünne küpfferne oder eiserne Blatte getropffet / durchdringet es und läst auf beyden Seiten einen weissen Fleck. Den Stein aus der Jungfer-Milch zu præpariren / procediret also:

Wenn ihr das Paradißwasser übergetrieben / so destilliret auch in der Asche das was noch zurücke ist/ so bekomt ihr ein weisses/ und wenn noch stärcker Feur unter die retorte gemachet wird/ ein rothes Oehl: von diesem nehmt ein Theil/

von

von dem weissen Oehl 4. und von Paradißwasser 8. Theil / thuts in eine Matratz und destilliret in Athanor bis alle Farben vergangen und der Leim in eine weisse Materie figiret ist: dafern ihr stärcker Feur gebt / wird es roth und dieses braucht man zur projection folgender Gestalt: nehmt einen hundersten Theil Queckſilber und 1. Theil von der fixen Materie dazu / so wird alles eine massa. Darvon traget ihr einen Theil auf 100. Theil Queckſilber / rührets mit einen Stekgen um / last es zusammen fliessen. Von dieser Medicin mengt 1. Theil unter 100. Theil Queckſilber so wird alles zu Silber oder Gold / nachdem man die Tinctur verlanget. Also werden alle Metallen und mineralien durch das Paradißwasser in eine Tinctur bracht.

Anbey ist zuerinnern / daß es auch mit dem Merc. angehet wann er in Scheidewasser solviret und mit sp. salis præcipitiret ist. Der Kalck wird getrocknet und mit Bley- und Spiesglaß-Kalck vereiniget / in Butter oder flüchtige Crystallen destilliret / und wie vorhin gesagt procediret so kan man das Paradißwasser / gleich als wie es mit dem Zinn gemachet wird / erhalten.

Cap. XXI.

Das Antimonii Wasser aus dem Paradiß oder des Hermes himlischer Adler mit zwey Köpffen.

Destilliret aus gleichen Theilen von Antim. und sublimirten Merc. eine Butter / setzet die in Zeichen des Wieders/Stiers und Zwillingen unter freye Lufft. Thut hernach das Wasser in einen gläsern Kolben / setzet den Helm und Vorlage dran/ lutiret alles wohl / erwecket den darin liegenden Archæum in einen Aschenfeuer daß die Materie in 15. oder 20. Tagen reiff werde / sublimiret über den Helm so wird selbiger sichtbahrer Weise / gleich als Wasser in den recipienten niedersteigen. Dieses Wasser ist gantz feurig und der himlische Adler mit 2. Köpffen. Diesen thut in einen Kolben und ziehet das Wasser mit einen Lampenfeur ab/ so bleibt auf den Boden der mineralische Leim oder leimigt Wasser/daß die Hände nicht naß macht. Daraus könnt ihr folgender maßen eine Artzeney zurichten. Thut 2. Tropffen davon in 8. Loth Brandtewein / der wird davon so weiß als Milch : Es curiret die Wassersucht / schwere Noth/ Raserey und dergleichen. Die dosis ist von 2. bis 4. Quenten.

So fern ihr aber ein Pulver zur projection ha-

haben wolt/ müst ihr den Leim wie vormals gesaget vor sich digeriren: oder welches besser ist/thut darzu den zehenden Theil Blätgens-Gold/digeriret/macht weiß und rothes Oehl und procediret wie vorhin schon angewiesen/ so bekomt ihr eine Materie die so wohl vor die Menschen als zu den Metallen gebraucht wird.

Cap. XXII.

Das Paradißwasser aus Venus und Mars oder die von Cupido gefangen genommenen Venus und Mars, sonst Panacea solaris.

Wie andere Metallen/ als Silber/ Zinn und Bley des mercurial-Wasser und flüchtige Crystallen wegen ihres bey sich habenden Queckſilbers und Schwefels/von sich geben/ also geht es auch an mit Kupffer und Stahl. Solviret iedes absonderlich in sale Androgino, das wenig Schwefel bey sich hat/ ziehet alle Tincturen heraus/ und præcipitiret mit den Bleywasser; trocknet den Kalck sprengt zimlich viel spir. salis drauf/mengt Antim. drunter und destillirt flüchtige Crystallen davon; mit diesen procediret wie in vorigen Capitteln angewiesen worden. Diß Paradißwasser allein von Kupffer zubereitet heist Astrum Veneris.

Es

Es curiret die Frantzosen / Podagra und dergleichen. Der metallische Leim von ieden wird vor sich digerirt und mit den fermento solari, wie vorgedacht / eine Panacea, die alle Kranckheiten so wohl der Menschen und Metallen curiren kan.

Cap. XXIII.

Das edle Paradißwasser oder Apollo medens.

Destilliret feurige und flüchtige Crystallen von Merc. aus dem Silber mit Zinn-Kalck und hebt die auf. Solviret Gold in sp. salis, thut darzu gleichviel von vorigen Crystallen. Digeriret / destilliret erstlich den spir. salis. auf welchen rothe Crystallen folgen / setzet diese in die Soñenstralen / daß das irdische Gold hiñlisch werde und in der Lufft zerfliesse. Denn es ist ein Magnet und der unvergängliche hiñlische Schmaragd.

Giesset das Gold- und Silberwasser in einen Kolben und destilliret bey einen Lampen-Feur die edle / metallische selbständige mixtur; Es müssen aber die Crystallen 50. bis 60. Tage in der Sonne stehen.

Dieses Wasser ist das Wasser aus der Natur und eine Königliche Artzeney. Es ist das Astrum solis oder zwischen den hiñlischen und irdischen ein mit-

Mittel Ding. In diesen Wasser kan man Gold auffschliessen / wiewohl es nicht nöthig ist; Denn wenn das Phlegma davon gezogen bleibt der Gold-Leim welchen man vor sich alleine digerirt bis er purpurfarbig wird / woraus man die Tinctur zeicht. Es ist diß Paradißwasser das hiñlische Aurum potabile, und werden 2. Tropfen in Brandtewein gethan / die dosis aber ist zwey Quenten.

Merket daß das Paradißwasser alle Metallen in Gold verwandelt / wenn sie in Blatten geschlagen drein gelegt werden. Ja wenn ein Tropffen auf Silber komt dringt es durch und verwandelt es in Gold.

Also wird auch noch ein ander Apollo medens zubereitet / wenn es mit den flüchtigen Regulus Antim. vereiniget wird: nemlich der feurige regulus wird mit sal enixum in flores sublimiret / hernach præcipitiret / so wird eine güldische Antimonial Panacea, doch ist diese mit der vorigen nicht zuvergleichen.

Der Apollo furens ist auch ein Paradißwasser / in welchen durch die unsichtbahren Sonnenstrahlen der Mercurius getödet und in Gold verändert wird ; Beyde aber machen das Aq. solarem.

Apollo moriens ist die Finsterniß zwischen

dem Gold und obengedachten Saltz daraus das feurige hünl sche menstruum præpariret worden. Er putrescivet in allerhand menstruis, wird schwartz und in 15 Tagen reiff. Allein darnach wird er als der rechte Apollo resuscitans wieder lebendig.

Cap. XXIV.

Ein unerhört Geheimniß von Silber wie man das Elixir oder Stein der Weisen macht.

Solviret Silber in Sal Androgynum so viel ihr wolt / es wird das solutum in fünfft halber Stunde zu einen rothen Pulver werden. Dieses thut in ein küpffern Gefäß und macht eine Lauge davon / filtrirt / und reduciret was übrig bleibt mit Bley zu einen Corpus, solvirets wieder mit dem Sal Androgynum wie zuvor; wiederholets so offt bis alles Silber mit durch das filtrum lauffet; Also bekomt ihr ein flüchtig geistig Silber. Welches nicht geschehen wenn es mit einen sauer præcipitiret und nicht aus Bley reduciret würde/denn jenes verfleicht auf der Capelle / oder die Kupffer-Blacten ziehen es an sich.

Mercket dieses geistige Silber ist in sich ein geistig Gold / welches ihr erfahren könnt mit

wenn ihrs mit Silber auf die Capelle bringt.

Das sichtbare Silber / das dazu gethan wird / behält seine Natur und läst sich durch Scheidewasser absondern. Nehmt derowegen die filtrirte gelbe solution, præcipitiret von Silber den Goldgelben Schwefel / dessen ihr eine gute quantität haben könnt. Trocknet sachte den Goldfarbenen Silber-Schwefel mengt darunter gleichviel Zinn-Kalck / der ohne Zusatz in Feuer gemachet ist. Oder wenn ihr wollt destilliret mit gleichviel Spiesglaß die Butter davon / als welche in der Lufft zergehet und den Einflus dre Gestirne oder das Natur Wasser an sich zeicht. Dieses Wasser thut in einen gläsern Kolben setzet den Helm drauf und legt den recipienten vor / digerirets 40. Tage bey einem Lampenfeur; Die ersten 15. Tage last nichts über den Helm geben so wird ein rothes Wasser / und die materie reiffet; hernach steiget die Seele gleich als ein Wasser in die Vorlage. Dieses Wasser ist köstlicher denn Gold und von grossen Kräfften. Continuiret die solution noch 15. Tage; Es ist sehr gut in der fallenden Sucht und Haupt-Kranckheiten / wenn man 2. Tropff in 8. Loth Brandtewein mengt.

Cap. XXV.

Von den Stein der Metallen vor sich oder derselben geistig Silber.

Nehmt das vorhergemeldte Wasser / thut es in einen gläsern Kolben / macht es nicht zu / und last bey einen Lampenfeur das Wässrige abrauchen so bleibt auf den Boden ein Gummi oder Hartz von Ertz der silberne Leim / der Azoth &c. so in der Wärme wie Butter zergehet und in der Kälte gerinnt. Thut diß Hartz in eine Matratz / versiegelts hermeticè, digerirets ohne Zusatz / so wird es schwartz / hernach weiß / welches der Weisen Stein ist : Wenn ihr alsdenn stärcker Feur gebt / wird er gelbe / endlich ohne einiges beygemengtes Gold-ferment roth. Kurtz von der Sache zukommen / thut zu diesen Hartz einen zehenden Theil Bätgens-Gold oder den mit dem sal enixum geistig gemachten Gold-Schwefel / digerirt wie vorhin.

Wenn man mercurium darmit digeriret wird er Silber / und da ein Tropffen darvon auf eine kupfferne Blatte fällt / wird solches zu Silber. Das jenige was nach der destillation von Silber übrig bleibt / ist ein ewiger Magnet. Dieses ins Werck zurichten resolvirets in der Lufft und digeriret wie vormals bey einen Lampen-

pen-Feur. Destilliret hernach das mit der Silberseele beschwängerte Himmels-Wasser in einen recipienten/ so wird es wieder Hartz/ und das kan man bis auf ewig thun.

Merckt was übrig bleibet könnt ihr destilliren/ so habt ihr erst ein weiß (welches der Philosophen Talcköhl ist) hernach bey stärckern Feuer ein roth Oehl/ wenn ihr nun den Stein aus dieser materie machen wolt/ nehmt 1 Theil rothes und 5. Theil weisses Oehl/ 5. Theil von dem Silber-Leim/ thut sie in eine Matratz und digeriret bis sich alles weiß figiret/ und endlich unter der continuation roth wird. Das ist die warhaftige und in eine Tinctur gebrachte Seele der Metallen. Diese letzte digestion muß mit Steinkohlen in einen Athanor geschehen.

Cap. XXVI.

Wie der gemeine Schwefel zu figiren/ desselben Tinctur zumachen/ und der spir. salis zu destilliren.

Nehmt Schwefelblumen oder sehr klein gestossenen Schwefel/ thuts in eine Matratz/ giesset darüber spir. sulphuris per Campan. daß er 2. Fingerbreit drüber gehet/ kleibet die Matratz wohl zu und last es 15. Tage bis drey Wochen oder so lange bis der Schwefel gantz schwartz ist/

digeriren. Destillirt den spiritum davon bis nichts mehr gehet / brecht das Glaß in Stücken und nehmt den Schwefel heraus / pulverisiret den wieder und thut ihn in eine andere Matratz / giesset den vor destillirten spiritum wider drauf / destilliret abermahls bis nichts mehr gehet wiederholets noch 2. mahl. Nehmt alsdenn den schwartzen un-fixen Schwefel / stosset den klein und reverberiret ihn drey Wochen in einen Glaß-Ofen / so wird er weiß darnach gelb und endlich braunroth ; daraus ziehet mit wohl rectificirten spir. salis. die Tinctur.

Der spir. salis wird also gemachet : solviret 1. Pfund Saltz in fünff Kannen reinen Wasser / filtrirets und giessets in Kolben / darein schüttet allmählig ein Pfund gut Vitriol-öhl setzet den Helm drauf und den recipienten dran / lutiret alles wohl und destilliret aus dem Sande mit linden Feuer alles was übergehen will / welches hernach rectificiret wird ; was auf den Boden bleibt ist ein sonderlich Fluß-Saltz.

Wenn die Tinctur ausgezogen / so destilliret alle solutiones bis auffs trockene. Die dosis ist 3. Gran. Es ist ein sehr herrlich diaphoreticum, welches und da es etwan vor den Magen zu scharff mit Wasser ausgesüsset wird / bleibet aber doch bey voriger dosi. Es wird auch in

Brust-

Brust Flüssen und Lungen-Beschwerungen gebrauchet.

Cap. XXVII.

Das Oleum sulphuris in quantität zumachen.

Nehmt einen thönern Tiegel legt in der Mitten ein Stücke Bieberschwantz oder breiten Tach Ziegel/ darauf setzet einen gebrañten Napff/ füllt den mit Schwefel gantz voll/ in den Tiegel giesset rein Wasser/ doch daß es nicht in den Napff lauffe/ steckt den Schwefel mit einen glüenden Eisen an/ hanget eine Glocke drüber daß sie ins Wasser reichet/ so werden die auffsteigenden Dünste zurucke ins Wasser fallen. Das Wasser wird hernach ins Bad gesetzet und das Ol. Sulphuris davon abgezogen.

Cap. XXVIII.

Sigillum Hermetis.

Solviret 6. Quenten Silber in guten Scheidewasser thut es in eine Matratz und schüttet ein Amalgama von 1. Quenten Gold und 2. Qu. Queckssilber drein/ so wird es sehr auffwallen/ lasst die Matratz an ein Orthe unangerührt 50. Tage stehen/ darunter ihr allerhand Farben sehen werdet. Nach der Zeit wird etwas roher Mercur. oben auffschwimmen/ welcher täglich sich vermehret und binnen 20. Tagen/ sind zusam-

men 60. Tage / werden unterschiedlich Sprößgen und Aestgen sich sehen lassen. Wenn diese sich nicht mehr ausbreiten oder sehen lassen / so giesset alles Wässrige ab und die mercurialische materie wird obenher schwimmen : Nehmt solcher Sprößgen als die etwan ein Quentgen betragen werden von der massa, und reibet sie zu einen weissen Pulver.

Von diesen Pulver werden 24. oder mehr Gran nach der Complexion in eingemachten Kirschen oder Eyerdotter / gantz früh auch Abends wenn man zu Bette gehet / eingegeben / besser zwar ist es drey oder 4. Stunden vor Morgens und darauf geschlaffen. Es curiret die Quartan und andere Fieber / wie auch alle desperate Kranckheiten.

Cap. xx'x.

Ein Mercurial-Wasser mit Zinn.

Last 1. Pfund Zinn in Schmeltz Tiegel fliessen / tragt darein ein Pfund aus Zinnober resuscitirten Mercur. macht ein Amalgama, waschet es mit warmen Wasser worin ein wenig Saltz zerlassen ist / so offt und viel bis nichts schwartzes mehr daran sondern alles Schneweiß / trocknets und reibts mit 2. Theil sublimat in einen Marmern Mörsel breittet es in einer brei-

breiten Schüssel oder Glaß aus / und laß es in Keller zergehen / so bekomt ihr ein Wasser darin das lebendige Queckſilber iſt / ſondert das Waſſer vom Mercur und hebt es zu einen andern Gebrauch auf. Das Waſſer thut in einen Kolben / und laß es in Bal. ausrauchen / digeriret es noch in B 15. Tage in linder Wärme / ſchüttet das Waſſer in eine retorte und deſtillirt aus den Sande nach den Graden / endlich treibt mit den vierten Grad / ſo habt ihr ein öhligt Waſſer in den recipienten.

Es curiret den Krebs / Wolff / Fiſteln und allerhand alte böſe und freſſende Geſchwür / euſſerlich gebraucht.

Cap. xxx.

Sal Antimonii.

Calciniret Antimonium ohne Zuſatz in einen Glaß oder reverberir-Ofen bis es gantz weiß iſt ſprengt Tau drüber und trocknets in der Sonne / wiederholet diß 7. oder 8. mahl / ſtoſſets hernach zum Pulver und nehmt hiervon 3. Theil / ein Theil Steinkohlen / mengts unter einander / und thuts in einen Schmeltz-Tiegel / ſetzet den in Wind Ofen / gebt Feuer nach den Graden und endlich ſo ſtarck daß alles fleußt ; hebt ſo dann den Tiegel aus dem Feuer / und klopfft daran /

an/ daß sich der Regulus setze. Wenn der Tiegel kalt worden / so schlagt ihn in Stücken / und sondert das Saltz davon / welches zwischen den Regulo und Schlacken liegen wird.

Mercket wenn alles in Fluß stehet / so nehmt geschwind den Tiegel heraus und klopffet daß ihr den Regulum fein bald bekömt sonst das Saltz von Feur leicht verzehret werden dürffte.

Cap. xxxi.

Wie der Mercur. aus dem Spiesglaß zu machen.

Calciniret Antimon. in einen zugemachten reverberir-Ofen bis es grau ist/ sublimirt das aus einen thönern sublimir Gefäße / pulvert wieder was sich sublimiret / sublimiret wie zuvor und diß thut 3 mahl nachdem ihr befindet/ daß das Antimonium hart und schwer ist/worinne eben der Mercur. beschlossen liegt.

Cap. xxxii.

Sal volatile Tartari.

Nehmt Weinhösen / machet kleine Stücken davon und last sie recht trocken werden. Wenn die genug getrocknet / stosset sie zu einen groben Pulver / und füllt damit eine thönerne retorte, destillirt in offenen Feur das saure Phlegma in einen

einen recipienten / welches erſt komt. Wenn weiſſe Wolcken ſich ſehen laſſen dann komt das ſal volatile und ihr müſt einen recipienten vorlegen ; gebet ſtärcker Feuer nach den Graden / bis ihr ſehet daß der weiſſe Rauch vergehet und der recipient will helle werden / denn treibet mit aller Gewalt bis nichts mehr überſteigt. Ihr bekomt ein weiſſen ſpiritum darin ein Theil von ſal volatile iſt / theils hängt an den Seiten / und obenauff ſchwimmet ein ſtinckend Oehl. Gieſſet alles zuſam̃ aus den Recipienten / filtrirt und ſepariret das Oehl : den ſpir. thut in eine langhalſigte Phiol deſtilliret aus dem Sande / mit ziemlich ſtarcken Feuer / ſo wird das ſal volatile ſchneeweiß ſich in Helm anhängen. Wenn ihr nun meinet daß genug aufgeſtiegen ſo nehmt den Helm ab und ſtopfft die Phiol zu wenn ihr keinen andern Helm habt / nehmt geſchwind das flüchtige Saltz heraus und verwahrets in einen langhalſigten Glaß. Continuiret die ſublimation bis ſich nichts mehr ſublimiret. Thut das letzte Saltz zum erſten / und treibet endlich den feurigen ſpir. herüber / welches der flüchtige Weinſteingeiſt iſt mit etwas Phlegma vermenget.

Es reiniget das Geblüt durch Schweiß und Urin / vertreibet die Auffſteigungen / Lähmung / Schlag / Fallende-Sucht und dergleichen /

chen/eröffnet die Verstopffungen auf 8. oder 20. Tropffen eingenommen.

Cap. XXXIII.
Tinctura florum Antimonii.

Nehmt die sehr rothen Blumen von Spiesglaß / digeriret und circuliret die mit wohl rectificirten spirit. vitrioli. Wenn sich alles wohl unter einander vereiniget so ziehet den spiritum ab daß ein Oehl überbleibe; Gieſſet spirit. vini drauf und abstrahiret wieder daß eine öhligte Tinctur bleibet.

Diese Tinctur stärcket das Hertz und Magen curiret die Fieber / und eröffnet alle Verstopffungen von 1. bis 4. Tropffen eingenommen.

Cap. XXXIV.
Tinctura Corallorum.

Stoſſet 8. Loth hochrothe Corallen zu einen sehr klaren Pulver / mengt 8. Loth dreymahl mit decrepirten Saltz sublimirtes Salmiac darzu/ thut es in einen kleinen Kolben / und deſtilliret über den Helm in einen wohl verlutirten recipienten aus dem Sande. Erstlich bekommt ihr ein nach Urin ruchendes flüchtig Saltz/ darnach

nach sublimiren sich von unterschiedener Farbe Blumen / als roth / grün / blau und dergleichen / was auf den Boden bleibt ist so weiß als der Schnee / treibt so lange bis keine flores mehr auffsteigen. Thut darauff alle Blumen in eine Matratz / giesset rectificirten spirit. vini drauf daß er 4. Fingerbreit drüber gehet / digeriret etzliche Tage so ziehet sich alle Tinctur aus den Blumen. Filtriret und abstrahiret bis auf einen vierten Theil / alsdenn habt ihr eine sehr rothe Tinctur.

Sie stärckt den Magen und die Gedärme / treibt den Schweiß und Urin / reiniget hernach das Geblüt / stillet den Durchfall von 6. bis 20. Tropffen eingenommen.

Cap. xxxv.

Tinctura Antimonii.

Nehmt Weinsteinsaltz und Spiesglaß iedes gleichviel / schmeltzet es mit einander in Tiegel / und last es eine halbe Stunde in Fluß stehen / giesset es aus dem Tiegel und macht es zu Pulver / thuts dann in eine Matratz / giesset darauf den besten rectificirten spir. vini daß er 3. Fingerbreit drüber gehet. Setzet das Glaß in warmen Sand daß der spiritus ein wenig koche / so bekom̃t ihr eine hochrothe Tinctur, decantirt und hebt sie auf.

Sie

Sie eröffnet alle Verstopffungen als der Leber/ Miltz/ Lungen/ der Mutter/ Nieren/ Blase curiret die gelbe und schwartze Sucht/ Krätze/ Wassersucht/ Engbrüstigkeit/ Seitenstechen/ Melancholie, innerliche und äusserliche Geschwür/ Frantzosen und dergleichen. Von 4. zu 12. Tropffen eingenommen.

Beschluß.

Von der warhafftigen Zubereitung des Sympathetischen Pulvers wie es der Herr Kenelmus Digby in seinem Laboratorio alle Jahr præpariret.

Nehmt gut Englischen Vitriol so viel ihr wolt/ solvirets doch nicht in mehren Wasser als zur solution nöthig ist/ daß das Unreine zu Boden falle. Filtriret/ evaporiret bis ein Häutgen oben drauf wird/ setzet es in einen kalten Ort/ deckt es zu daß nichts darein falle/ so werden in 2. oder 3. Tagen grüne helle und grosse Crystallen anschiessen/ diese nehmt heraus und setzet sie in einer grossen thönern Schüssel bey den Hunds-Tagen an die Sonne/ rührets bisweilen um so wird es von den Sonnenstrahlen gantz weiß calciniret.

Wenn

Wenn ihr sehet daß es nicht will weisser werden so stosset es gröblich/ setzet es wieder an die Sonne und verhütet daß kein Regen drein falle. Wenn es nun vollkommen calciniret/ so machet es wieder zu einen klaren Pulver/ setzet es in die Sonne/ rührets offt um und das thut so offt bis es ein gantz weiß Pulver wird. Alsdenn verwahrets in einem Glase an einen trocknen Orthe.

Was nun die Krafft und Würckung dieses Pulvers betrifft / muß ich sagen/ daß offtmahl grosse Curen dadurch geschehen/ und hat die Erfahrung uns gelehrt/ daß es das Nasenbluten/ so wohl auch das Blut in Verwundungen gestillt und die frischen Wunden/ wenn kein Beinbruch dabey/ ohne einiges Pflaster oder Salbe in fünff Tagen geheilet.

Ein Mägdgen von 12. Jahren bluthete die Nase 2. oder 3. Tage nacheinander ohne Auffhören ; Es wurde alles vergebens darwieder gebraucht/ endlich begehrte ihre Mutter von mir ein wenig von diesen Pulver/ das Blut zustillen/ sonst möchte ihre Tochter sterben. Ich gab ihr etwas und sagte sie solte ein wenig in 3. oder 4. Löffel frisch Wasser mengen und mit einen Tüchelchen in die Nasenlöcher stecken / als sie dieses thut/ höhrete das Bluten auf. Des andern Tages fieng das Bluten wieder ein wenig an / allein da sie das Pulver

brauch-

brauchte hat sie nicht mehr geblutet. Ich habe mit einen berühmten Chirurgo von Augspurg in Teutschland Nahmens Meister Schmid geredet / der sagte daß er auf des Herrn Digby Buch sehr viel hielte / und daß er alle Jahr das Pulver præparirete / mit welchen er auch in frischen Wunden seine meisten Curen thäte / also daß die Patienten weder Salben noch Pflaster brauchen dörfften.

Wolte aber der Leser von den Würckungen dieses Pulvers und woher solche kom̃en ein mehrers wissen / so weise ich ihn zu des Herr Digby eigenen Buch da er anzeigt wie die Wunden durch die Sympathie geheilet werden / daselst er auch gnügliche Antwort finden kan / warum diß Pulver dergleichen zu thun vermögend sey.

Ende des Andern Theils der Vermehrung des Theatri Chimici von Hn. Kenelmus Digby.

Regi-

Register über die Vermehrung des Theatri Chimici.

A.

Adler der himliſch 142
von Hermes 158
Ætheraliſch Waſſer 116
Alkaheſt 62
Antimonii butyrum ohne ſublimat. 77
gifftiger Schaum 117
Mercurius 72.74.76.77.78 79.170
Mercurium zu fixiren. 46
Regulus ſo flüſſig 26
Sal 169
Sulphur 74.80
Tinctur 173
Waſſer aus den Paradiß 158.172.173
weſentliches Weſen. 117
zu was, 161
Apollo furens 161
medens 160
moriens 161
reſuſcitans 162
Aqua fort 50
Regis philoſoph. 92
Arbor metallorum 129

Arcanum Flammels. 115
Arsenicum zu figiren. 124
Astrum Veneris 159. Solis 160
Athanor was er sey 28
Auffsteigung 171
Aurora Dianæ 90
Aurum potabile 79. 81. 86. 92. das himlisch 161
Aufsatz 146.
Azoth 164

B.

Baum aus Metallen und Mercur. 24
Beaume Bening Silber fugirung. 25
Blattern 146
Bley-Essenz ist das universal solvens 86. Mercurius 73 76. in Silber zu verwandeln. 42
Blut-Reinigung 171. 173. stillen 175
Butyr. Antim. dem Golde die Tinctur auszuziehen. 61

C.

Cörper haben Leib/ Seel und Geist 96
Corallen sublimat 39. Tinctur 172

D.

Dandre Process mit Gold und Merc. 4
Anmerckung darüber 6
Deens Process 32
Diaphoreticum 166
Drachenschwantz 116
Durchfall 173

E.

Eisen-Crystallen 70

Elixir album 69. rubrum 70. vom Antim. Solis und Lunæ 68. vom Sol. und Lun. 69. von Wein und Gold 138
Engbrüstigkeit 174
Epilepsia 117.146.165.171
Eröffnung 172.174
Essig der allerschärffeste. 84

F.

Ferment 68.119. aus butyro Antim. 58
Fieber-Cur. 168.172
Figirung 84
Fisteln 169
Flüchtig machen was es sey 85
Fluß-Saltz 166
Frantzosen 146.160.174

G.

Geschwär in- und äusserlich 174
die um sich fressen 118
Gluten 118
Goldgeist ist Queckſilber 96. Kalck der Lucker 33. 95. 128. Kalck der roth 138. machen 486. mit dem Regulo Martis 60. aus Zinnober 51. steiget mit Aq. Regis über den Helm. 31
Schwefel 119. Tinctur 65. 81 148. 161. durch Kupffer. 63

H.

Harts der Philosophen 144
Haupt-Kranckheiten 163
Hertzstärckung 172

Himlischer Adler Hermetis 158
Himlisches Wasser 117

I.

Jungfer-Milch 109. 117. 156
Jupiters himlischer Adler 143

K.

Krätze 174
Kranckheiten aus dem Gestirn 117
Krebs 169
Kupffer in Silber zu verwandeln 122

L.

Lähmung 146. 171
Laurenbergs Anmerckung über den Angel. Salam 113
Lebens-Nahrung 115
Liquor orientalis 39
Lulli geistiger Mond 142
Lungen-Beschwerung 166
Lutum Magisteriale 111

M.

Magenstärckung 172 173
Magnet 160. der die Lufft an sich zeucht 7
den Spir. Mundi 81. 116
Masern 146
Matthæi Proceß 18
Mayentau 114
Melancholie 174
Menstruum aurum solvens verum 90. cælicum 162.
exuberatum 140. der gantzen Welt 115.
Magnum 114. Metallen aufzuschliessen.

Phi-

Philosophor 90. vegetabile 136. 137
Mercurius ist ein menstruum universale 8. ex Mercurio 117. ist ein mineralisch Wasser 17. Solis 92.
Mercurii Beseelung 25. materia 115. minera 79 oleum 125 Præcipitations Verhinderung 33. Regulus 125 sublimation wie die anzumercken. 23.
Merc. Antim. zu figiren 46 in Gold zuverwandeln 69.
Mercurial-Wasser Flammels 118. 142 mit Zinn. 168
Metallen-baum 129. in Fluß zubringen 140 humidum radi ale 144. Seele 165. über den Helm zu treiben 140
Metallisch Saltz 118
Minera perpetua ex Merc. Antim. 73
Solis ex Merc 40, 81.
Mineralisch Wasser der Philosophen aus den Paradieß 119

N.

Nachdencklicher Proceß mit Gold und Queckſilber. 10
Nahrung vor die Menschen. 7

O.

Oberie Proceß 121
Oehl so unverbrennlich 139
Outers Geheimnüß 7

P.

Panacea 72. 81. 119. 146. 160
Solaris 159
Paradiß Stein 109
Wasser 146. 156
aus Bley 143
aus Venus und Mars 159

Perlen Liquor orientalis 39
Peſt 146
Podagra 146.160
Proceß der gewiß 100.101
mit Zinn 102
Pureficiren 22

Q.

Queckſilber in Feur beſtändig und roth zumachen. 29
gemeines und vom Antim. zu figiren. 43.46
mit Bley zufigren. 49
wieder lebendig zumachen 82
aus allen Metallen 66.79
ſteigt leicht mit A.R. über den Helm 31
zuzurichten daß es ſo gut als Merc.Ant. 82
Quinta Eſſentia von ſublimat 106

R.

Regulus Martis 60
Rothe See Flammels 117

S.

Sal minerale 90
Solis 15
vegetabile 90
Salis Spiritus 84.165
Salmiac zufigiren 124.
Salpeter zu reinigen 21
Sauriers Proceß 29
Schlag 171
Schmeltz-Saltz 59
Schmincke von Silber. 131

Schwefel aus Metallen zu figiren 32.125
Figirung 165
Geist Gold und Silber aufzuschliessen. 144
Oehl 167. Tinctur 165
Seitenstechen 174
Sigillum Hermetis 167
Silber aus Bley 22
wird figiret 62
in Gold 20.22.56.61.64
mit lebendigen Queckfilber und Præcipitat 3
flüchtig zumachen 22
Leim 164
Mercurius 73.78
Schwefel 70
Wasser aus dem Paradiß 142
Smaragd so himlisch 160
Snyders Geheimnüß 15.16.17
Solvens universale 86
Spiritus universalis 85
Stein der Metallen 146
der Weisen 105.112.162
Stern-Milch 156
Sucht gelb und schwartz 174
Sympatetisch Pulver Digby. 174

T.

Talköhl 40.130.132
der Philosophen 165
Tartari præparatio 126
sal volatile 134.137.170
mit

mit dem spir. vini zu vereinigen 136
Spiritus volatilis 171
Terra Virginea 35
Theriac aus Gifft. 118
Tinctura Martis 54

V.

Vignault Proceß mit Sol. & Merc. 23
Violette Proceß 12
Vitriol-Oehl 20
Schwefel zu separiren 106
Vomitiv. 117

W.

Wasser aus der Natur 160
dadurch das Queckſilber Blutroth und in Feur beſtändig wird 29
das keine Hand naß machet. 117
Waſſerſucht 146.174.
Wolff 169
Wunden Balſam 175

Z.

Zinns natürlicher Schwefel / Silber und Gold. 107.

ENDE.

SPECIAL 86-B
10331

GETTY CENTER LIBRARY